

**MOOSBEWOHNENDE ASCOMYCETEN I.
DIE PYRENOCARPEN, DEN GAMETOPHYTEN BESIEDELNDEN
ARTEN
von
P. DÖBBELER**

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
<u>EINLEITUNG</u>	4
A. <u>ALLGEMEINER TEIL</u>	7
I. <u>Technische Hinweise</u>	7
1. Material und Methode	7
2. Zur Suche von Moospilzen	8
3. Zu den Artbeschreibungen, der Nomenklatur der Wirte und den Fundortsangaben	9
4. Verwendete Zeichen und Abkürzungen	10
II. <u>Diskussion einiger Merkmale</u>	11
1. Borsten und Tüpfel	11
2. Jodfärbung der Hymenialgallerte	12
3. Zum Verlauf der Hyphen	14
4. Appressorien und Haustorien	15

Vom Fachbereich Biologie der Universität München als Dissertation
angenommen.

	<u>Seite</u>
III. <u>Biologie der Moospilze</u>	16
1. Saprophyten und Parasiten	16
2. Anpassungen an das Leben auf Moosen	18
3. Orte der Fruchtkörperbildung	19
4. Die Lamellenzwischenräume von Polytrichales bewohnenden Arten	20
5. Arten, deren Fruchtkörper die Wirtsblätter durch- bohren	22
6. Dem Substrat eingesenkte Arten	23
7. Fruktifikationszeit	24
8. Zum Problem der Lichenisierung	25
9. Gallenbildungen	27
IV. <u>Wirtsspezifität und die am häufigsten nachgewiesenen Wirte</u>	28
1. Wirtswahl	28
2. Die am häufigsten befallenen Moose	32
V. <u>Häufige und seltene Arten</u>	33
VI. <u>Geographische Verbreitung</u>	34
VII. <u>Die Pilzflora der Sporophyten</u>	36
VIII. <u>Zum Abbau der Moose</u>	38
B. <u>SPEZIELLER TEIL</u>	39
I. <u>Zur Gattungsgliederung</u>	39
II. <u>Bestimmungsschlüssel</u>	41
1. Schlüssel der Gattungen	41
2. Hilfsschlüssel	45
a. Schlüssel der Arten auf Polytrichales	45
b. Schlüssel der Arten auf Grimmiaceen	49
c. Schlüssel der Arten auf Leskeaceen	51
d. Schlüssel der Arten auf Pottiaceen	52
e. Schlüssel der Arten auf Hylocomium	54
f. Schlüssel der Arten auf Plagiochila asplenioi- des s.l.	54
g. Schlüssel der Arten auf Porella sp. div.	55

	<u>Seite</u>
III. <u>Beschreibungen der Gattungen und Arten</u>	57
<u>Sphaeriales</u>	57
Hypocreaceae	57
1. Calonectria	57
2. Nectria	70
3. Pseudonectria	96
4. Thyronectria (inconspicua)	116
5. Trichonectria	118
Amphisphaeriaceae	124
6. Monographella (abscondita)	124
<u>Dothideales</u>	126
Pleosporaceae	126
7. Bryopelta (variabilis)	126
8. Bryorella	128
9. Bryosphaeria	151
10. Bryostroma	170
11. Didymosphaeria (marchantiae)	187
12. Julella	190
13. Massarina	196
14. Punctillum	201
15. Racovitzziella (endostromatica)	206
Dimeriaceae	208
16. Bryochiton	208
17. Bryomyces	233
18. Epibryon	260
19. Lizonia	305
20. Myxophora (amerospora)	315
Pseudosphaeriaceae	317
21. Monascostroma (sphagnophilum)	317
IV. <u>Species incertae sedis</u>	319
V. <u>Die nicht berücksichtigten Arten</u>	324
<u>ZUSAMMENFASSUNG</u>	328
<u>SUMMARY</u>	330
<u>VERZEICHNIS DER NEUEN UND UMKOMBINIERTEN</u> <u>SIPPEN</u>	333
<u>INDEX NOMINUM</u>	335
<u>WIRTSVERZEICHNIS</u>	339
<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	351

EINLEITUNG

Die Fähigkeit der Pilze, verschiedenste Thallo- oder Kormophyten zu besiedeln, ist seit langem gut bekannt. Für Moosbewohner liegen allerdings kaum Hinweise vor, obwohl die weite ökologische Amplitude, der Arten- und insbesondere Individuenreichtum und das hohe phylogenetische Alter der Bryophyten das Wachstum pilzlicher Parasiten oder Saprophyten erwarten lassen. Außerdem unterliegen Moose Abbauprozessen, an denen nicht nur Bakterien beteiligt sind.

Die Beschreibungen moosbewohnender Pilze (gleichbedeutend mit bryophilen Pilzen) beruhen gewöhnlich auf zufälligen Einzelfunden, die in der mykologischen und bryologischen Literatur weit zerstreut sind. Auch große Herbarien verfügen nur über wenige oder gar keine Belege. Wer die Kapitel über Beziehungen zwischen Moosen und anderen Organismen etwa bei NICOLAS (1932), K. MÜLLER (1954) oder SCHUSTER (1966) studiert, gewinnt den Eindruck, bryophile Pilze seien abgesehen von Mykorrhiza-Partnern eine Seltenheit. Die Arbeiten über parasitische Pilze und ihre Wirte in "The Fungi" (AINS-WORTH & SUSSMAN 1968) erwähnen nicht einmal Moose als Substrat.

Tatsächlich gehören aber manche bryophile Fungi Imperfecti, Discomyceten, unitunicate und vor allem bitunicate Pyrenomyceten zu häufigen Vertretern unserer Mykoflora. Manche Moose sind gebietsweise eher mit als ohne Pilze anzutreffen. Es scheint sogar wahrscheinlich, daß nicht nur sämtliche Moose als Wirte in Frage kommen können, sondern ein großer Teil aller Moosrasen befallen ist. Dementsprechend liegt eine Vielzahl solcher Proben unerkant in den bryologischen Herbarien.

Die geringe Beachtung, die Moosbewohner auch etwa im Vergleich zu Flechtenparasiten fanden, mag teils auf ihre außerordentliche Kleinheit und verborgene Lebensweise zurückzuführen sein, teils aber auf die wenigen Berührungspunkte zwischen Mykologie und Bryologie. Trotzdem ist kaum verständlich, daß aus England zum Beispiel, dessen Moosflora schon um die Jahrhundertwende gut erforscht war, bisher lediglich drei den Gametophyten bewohnende Pyrenomyceten und sie nur wenige Male gesammelt wurden.

Ein geschichtlicher Überblick fällt kurz aus: NEES von ESENBECK beschrieb 1830 unter dem Namen *Sphaeria jungermanniae* als erster einen pyrenocarpin Ascomyceten von der haploiden Moosgeneration. 1863 kam die von AUERSWALD in den männlichen Gametangienhüllen von *Polytrichum commune* gesammelte *Lizonia emperigonia* in dem Exsiccatenwerk von KLOTZSCH-RABENHORST zur Verteilung. *Lizonia* und die später von PIROTTA aufgestellte, nah verwandte *Pseudolizonia baldinii*

galten jahrzehntelang als die Moospilze schlechthin. Beide Arten wurden in Kryptogamenfloren wiederholt dargestellt und mehrmals in Exsiccatenwerken ausgegeben. Es darf nicht wundern, daß diese Pilze von allen Moosbewohnern am besten in den Herbarien belegt sind. Bezeichnenderweise wurden auch zwei Species dem Genus *Lizonia* zugerechnet (*L. hypnorum* und *L. sphagni*), die mit ihm nichts weiter gemeinsam haben als ihr Vorkommen auf Moosen.

Die Gebrüder CROUAN veröffentlichten 1867 unter anderem eine Reihe von Moospilzen aus Finistère im Nordwesten Frankreichs. Außer ihnen scheint der spanische Bryologe CASARES besonders auf sie geachtet zu haben. Seine Funde wurden im wesentlichen von GONZÁLEZ FRAGOSO zwischen 1914 und 1926 in mehreren Arbeiten vorgestellt.

1959 faßte RACOVITZA unter Auswertung umfangreicher Literatur die bis dahin bekannt gewordenen pyrenocarpen Ascomyceten und Fungi Imperfecti in einer monographischen Bearbeitung zusammen, in der auch die Sporogonbewohner Berücksichtigung fanden. Etwa achtzig Pyrenomyceten (darunter dreiunddreißig neue Sippen) und hundertachtundzwanzig Fungi Imperfecti (neunzehn neue Arten) wurden bezüglich Biologie und systematischer Stellung diskutiert und weitgehend ausführlich beschrieben und abgebildet. Für andere Höhere Pilze und für Phycomyceten fehlt eine zusammenfassende Darstellung.

Vorliegende Untersuchung wurde mit dem Ziel begonnen, die bei RACOVITZA aufgeführten Arten wiederzufinden und seine Angaben über Verbreitung und Wirtswahl zu ergänzen. Dazu war die Durchsicht vieler Moosrasen erforderlich, denn nur in wenigen Fällen konnte auf Herbarmaterial zurückgegriffen werden. Es zeigte sich bald, daß zahlreiche Sippen neubeschrieben oder umkombiniert werden mußten. Des weiteren wurde eine Beschränkung auf die pyrenocarpen, den Gametophyten besiedelnden Arten nötig. Lediglich der allgemeine Teil nimmt auch auf andere Moosbewohner Bezug.

Die Verwandtschaft von *Lasiosphaeria* und *Leptomeliola* und die bisher den Genera *Pleosphaeria*, *Pleospora* und *Teichospora* zugeordneten Vertreter konnten nicht berücksichtigt werden, da der Umfang der Arbeit sonst zu sehr angeschwollen wäre. Diese Arten sind aber mit der wichtigsten Literatur und den Wirtsangaben aufgeführt.

Alle übrigen Sippen wurden so weit wie möglich an Hand eigener Aufsammlungen beschrieben. Die Fundorte und die Literatur sind mit Ausnahme bloßer Angaben in Wirtsverzeichnissen (vgl. zum Beispiel OUDEMANS 1919, RACOVITZA 1959, SYDOW in SACCARDO 1898, SEYMOUR 1929; Index of Fungi) vollständig zitiert.

Die Ergebnisse werden nicht ohne Zögern vorgelegt. Allzu oft sind sie durch Zufälligkeiten und Vermutungen belastet. Wenn es dennoch geschieht, so vor allem, um die Aufmerksamkeit anderer auf bryophile Pilze zu lenken. Moosbewohner scheinen zur Lösung mancher Fragestellungen besonders geeignet zu sein, da vergleichsweise einfach gebaute, uralte Organismen verschiedenster Verwandtschaftskreise in Verbindung treten, deren Kenntnis reizvolle Einsichten in das Geschehen in der Natur bietet.

Meinem verehrten Lehrer Herrn Professor Dr. J. POELT (Graz), von dem ich zum ersten Mal das Wort "Moospilz" hörte, gilt besonders herzlicher Dank. Ohne seine ständige und großzügige Hilfe wäre vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen. Unvergessen bleiben begeisternde Exkursionen und die Einführung in die Kryptogamenkunde. Seinen Namen trägt die auf Seite 203 beschriebene Art.

Herrn Professor Dr. H. MERXMÜLLER (München) schulde ich aufrichtigen Dank für wertvolle, kritische Anmerkungen. Er ermöglichte es, die in Graz begonnenen Untersuchungen an seinem Institut zum Abschluß zu bringen.

Bei Herrn Professor Dr. H. HERTEL (München) bedanke ich mich herzlich für jederzeit gewährte, freundschaftliche Hilfe insbesondere bei nomenklatorischen Problemen, bei Herrn Professor Dr. E. MÜLLER (Zürich) für ausführliche Diskussionen der Gattungsgliederung, bei Herrn Dr. H. ROESSLER (München) für die Durchsicht der lateinischen Diagnosen, bei Herrn Dr. P. W. JAMES (London) für die Übersetzung der Zusammenfassung ins Englische, bei meiner Schwester Gisela (Freiburg i. Br.) für Schreibaarbeiten.

Herrn Dr. R. GROLLE (Jena) verdanke ich mehrere pilzbefallene Moose, einige Wirtsbestimmungen und den Hinweis auf *Sphaeria jungermanniae*.

Außerdem danke ich folgenden Herren, die mich in verschiedenster Weise unterstützt haben: Dr. J. - P. FRAHM (Duisburg), Mag. J. HAFELLNER (Graz), Dr. B. HEIN (Berlin), Dr. Z. IWATSUKI (Nichinan), Dr. F. KOPPE (Bielefeld), R. LOTTO (Garmisch-Partenkirchen), Prof. Dr. K. MÄGDEFRAU (Deisenhofen bei München), Mag. H. MAYRHOFER (Graz), Dr. I. NUSS (Regensburg), Prof. Dr. F. OBERWINKLER (Tübingen), Dr. D. O. ØVSTEDAL (Tromsø), Mag. A. SCHRIEBL (Wolfsberg) und R. STIPACEK (Graz).

Material (insbesondere Typen) aus folgenden Herbarien konnte untersucht werden: B, BSB, C, CO, GZU, K, KL, M, NICH, PAD, PC, STR, VER, W. Den Leitern beziehungsweise Konservatoren dieser Sammlungen sei hiermit gedankt.

A. ALLGEMEINER TEIL

I. Technische Hinweise

1. Material und Methode

Im Laufe der Untersuchungen wurden etwa zehntausend Belege verschiedenster Leber- und Laubmoose nach Pilzen abgesehen. Neben vorwiegend eigenen Aufsammlungen aus (Mittel-)Europa wurden auch herbarisierte Moose unterschiedlichster Herkunft durchgemustert. Auf dieser Methode beruhen unter anderem die amerikanischen und asiatischen Neufunde. Keine einzige Probe war von den Bryologen als pilzbefallen gekennzeichnet worden. Nur etwa vier Prozent der über elfhundertfünfzig untersuchten Belege bryophiler Pilze stammen aus mykologischen Herbarien (im wesentlichen Typen und Lizonien).

Für die Artbeschreibungen wurde aufgeweichtes Herbarmaterial verwendet. Lebende Pilze konnten nur in wenigen Fällen untersucht werden. Daher bleibt bei *Pseudonectria* und einigen anderen Hypocreaceen die Verteilung der vergänglichen Karotintröpfchen zu ergänzen. Die Sporen von *Bryorella acrogena* und *Nectria muscivora* waren im frischen Zustand erheblich größer als im getrockneten. In Lactophenolbaumwollblau schrumpften sie aber auf die angegebene Größe ein.

Um den Aufbau der Gehäuse zu untersuchen, wurden von fast allen Arten etwa zehn Mikron dicke Schnitte mit dem Gefriermikrotom angefertigt. Es erwies sich als vorteilhaft, nicht einzeln abgelöste Fruchtkörper zu schneiden, sondern stärker befallene Pflanzenteile. Dadurch können die Objekte einigermaßen orientiert werden. Zudem entstehen zahlreiche Schnitte, die auch die Ansatzstellen der Fruchtkörper, den Verlauf der Hyphen und ihr Aussehen in Querschnitten zeigen. Handschnitte kommen nicht in Frage, da das Substrat beim Schneiden stark nachgibt. Außerdem sind die meisten Objekte zu klein. Querschnittsbilder der Hyphen ergeben sich auch beim Mikroskopieren, wenn die optische Ebene genau auf den Teil eines Blattrandes eingestellt wird, an dem Hyphen von einer Seite auf die andere wachsen.

Größe und Farbe sowie die Angabe, ob die Ostiola erkennbar sind oder nicht, gelten für angefeuchtete Ascocarprien bei mittlerer Lupenvergrößerung.

Die Dicke der Borsten bezieht sich auf den unteren, unmittelbar über dem Borstenfuß gelegenen Bereich.

Die Maßangaben beruhen auf teilweise umfangreichen Messungen in Leitungswasser.

Zur optischen Ausrüstung diente eine Stereolupe (Vergrößerung 0,6 - 4 x 25) und ein Mikroskop mit zugehörigem Zeichenapparat der Firma CARL ZEISS.

Es ist vorgesehen, Moospilze in dem Exsiccatenwerk "Plantae graecenses", herausgegeben vom Institut für Systematische Botanik der Universität Graz, zu verteilen.

2. Zur Suche von Moospilzen

Die Suche nach Moosbewohnern ist wegen ihrer Kleinheit und versteckten Lebensweise ein mühsames Unternehmen wechselhaften Erfolges. Am ehesten versprechen kühlfeuchte Gebiete, in denen zahlreiche Individuen und Arten von Moosen wachsen, eine gute Ausbeute. Im Gelände lassen sich auch mit einer Handlupe die wenigsten Arten selbst bei reichlichem Vorkommen und günstigen Witterungsbedingungen sicher erkennen, viele überhaupt nicht. Es ist daher nötig, wahllos Moose zu sammeln und sie im Labor bei stärkerer Vergrößerung durchzumustern. Die Proben sollten nicht zu klein sein, denn oft ist der Befall spärlich, oder es treten mehrere Pilze gleichzeitig auf, so daß eine Trennung erwünscht sein kann.

Besondere Beachtung verdienen ausgebleichte oder gelb- bis bräunlich verfärbte, absterbende oder tote Rasen, die gerne inselartig gesunden Teilen eingesprengt sind. Auf solchen Infektionsherden fruktifizieren bisweilen nekrotrophe Parasiten. So verrät etwa bei *Polytrichum formosum* eine deutliche Nekralzone im Bereich der männlichen Gametangien *Lizonia baldinii*.

Wenn auch farblich veränderte Moose auf Parasitenbefall schließen lassen, bleibt doch in den meisten Fällen die Ursache der Schädigung unklar. Tierische Ausscheidungen dürften vor allem bei scharf begrenzten Absterbezonen in Frage kommen. Eine Rolle spielen aber auch Frostschäden, Wassermangel, sterile Myzelien oder Alterserscheinungen.

Eine andere Möglichkeit, Moosbewohner zu entdecken, bietet die Durchsicht bryologischer Herbarien. Diese Methode lohnt sich einerseits bei Moosen wie *Polytrichum*, auf denen viele Pilze zu erwarten sind, andererseits bei regelmäßig von einem Pilz besiedelten Arten. Nekrotrophe Parasiten und Saprophyten dürften allerdings in Moosherbarien unterrepräsentiert sein, da gewöhnlich nur gesunde, gut entwickelte Rasen hinterlegt werden.

Vor dem Untersuchen sollten die Proben unbedingt angefeuchtet werden, denn Trockenstellungen der Blätter können auch starken Pilzbefall völlig verbergen, zumal die an sich schon kleinen Fruchtkörper bei fehlender Feuchtigkeit teilweise bis zur Unkenntlichkeit einschrump-

fen. Am besten werden die Rasen bei fünfundzwanzig- bis vierzigfacher Lupenvergrößerung mit Hilfe einer Nadel durchgemustert. Gegebenenfalls müssen sie auseinandergerissen werden, um auch die unteren Pflanzenteile beobachten zu können. Epibryon arachnoideum oder Nectria praetermissa zum Beispiel werden erst auf diese Weise sichtbar. Die Kenntnis der Stellen einer Pflanze, an der bevorzugt Fruchtkörper entstehen, erleichtert die Arbeit (vgl. p. 19).

Große oder borstige Pyrenomyceten und solche, die einem Strohma oder als feinem Netzwerk erkennbaren Hyphen aufsitzen, lassen sich gewöhnlich ohne Schwierigkeiten ansprechen, während kleine, kahle immer wieder zu Verwechslungen mit Schmutzteilchen (auch bei ausgewaschenen Rasen), tierischen Ausscheidungen, Algenkolonien und Soredien führen. Pyrenocarpe Fruchtkörper zeichnen sich im angefeuchteten Zustand aber häufig durch helle, kreisförmige Ostiola aus. Des weiteren weisen sie im Vergleich zu Verunreinigungen eine bestimmte Form und Größe auf und können nur mit einigem Widerstand abgelöst werden.

Besondere Mühe bereitet das Auffinden hyalinfrüchtiger Hypocreaceen, da ihre durchscheinenden Perithezien die Farbe des Substrates annehmen und mit den genannten Fremdkörpern sowie Pollenkörnern von Koniferen, Insekteneiern und Luftblasen zu verwechseln sind. Es ist praktisch nicht möglich anzugeben, wieviel Ascocarpien etwa von Nectria hylocomii in einer Handvoll Hylocomium wachsen.

Auch bei stärkster Lupenvergrößerung sind zerstreute Fruchtkörper von Bryochiton perpusillus auf Lebermoosen oder Epibryon intracellulare nicht immer zweifelsfrei erkennbar. Hier muß auf Verdacht mikroskopiert werden.

3. Zu den Artbeschreibungen, der Nomenklatur der Wirte und den Fundortsangaben

Bei den Diagnosen werden folgende, regelmäßig beobachteten Merkmale nicht immer ausdrücklich genannt:

Die Borsten der Bitunicaten (Bryosphaeria, Epibryon) sind immer unverzweigt. Sie verzüngen sich nach oben und enden gewöhnlich spitz.

Zur kurzen Achse unsymmetrische Sporen zeigen ohne Ausnahme mit der dickeren Hälfte zum Ascusscheitel, auch wenn sie unregelmäßig, das heißt nicht in einer oder zwei Reihen in den Asci liegen. INGOLD (1971: 45) diskutiert die Vorteile dieser Lage bei der Sporenabgabe.

Paraphysen oder Paraphysoiden sowie Hyphen sind immer septiert, letztere außerdem verzweigt.

Intrazelluläres Myzel durchquert die Wirtszellwände stets in feinen Perforationen. In keinem Fall behalten die Hyphen, wenn sie von Zelle zu Zelle wachsen, ihre normale Dicke bei.

Unter der Oberseite eines Laubmoosblattes verstehen wir die adaxiale Seite (morphologische Oberseite), unter Unterseite entsprechend die abaxiale (morphologische Unterseite). Bei den Lebermoosen werden die Begriffe Dorsal- und Ventralseite verwendet.

Die Nomenklatur der Lebermoose richtet sich nach GROLLE (1976), die der Laubmoose folgt NYHOLM (1954 - 1969).

SMITH (1971) gelangt in einer Studie über die Gattungen der Polytrichaceen zu einer Neugliederung der Gruppe. Er stellt die herkömmlicherweise in einer eigenen Familie geführte Gattung *Dawsonia* zu den Polytrichaceen und schlägt auf Grund von Merkmalen des Sporangiums folgende Umkombinationen vor: *Polytrichastrum alpinum* (HEDW.) G. L. SMITH (\equiv *Polytrichum alpinum* HEDW.), *P. sexangulare* (BRID.) G. L. SMITH (\equiv *Polytrichum sexangulare* BRID.), *P. formosum* (HEDW.) G. L. SMITH (\equiv *Polytrichum formosum* HEDW.). (Zu weiteren in Betracht kommenden Änderungen vgl. SMITH l. c.) Daß wir dennoch bei dieser in erster Linie mykologisch ausgerichteten Arbeit den gewohnten Namen *Polytrichum* verwenden, soll keine Kritik der SMITHschen Auffassungen bedeuten.

Die Fundorte sind grundsätzlich nach politischen Einheiten geordnet, innerhalb derer von Norden nach Süden beziehungsweise von Westen nach Osten gegliedert wird. Die natürliche Einteilung BÖHMS (1887) für die Ostalpen wurde in vielen Fällen benützt.

Nicht gesehene, nach Literaturangaben aufgeführte Belege sind gekennzeichnet.

4. Verwendete Zeichen und Abkürzungen

- + Ein Plus-Zeichen hinter einem Wirtsnamen am Ende der Artbeschreibungen bezieht sich auf eine Literaturangabe.
- (-) Ein eingeklammertes Minus-Zeichen hinter dem Sammlernamen bei den Fundortsangaben bedeutet, daß der Verfasser den Pilz auf herbarisierten Moosproben gefunden hat. Der angeführte Sammler hat also (ohne es zu wissen) mit den Moosen Pilze gesammelt und im Moosherbar hinterlegt. Befallene Teile wurden in der Regel den Rasen entnommen und im selben, angegebenen Herbar unter dem Namen des Pilzes aufbewahrt.

P. D. : legit P. DÖBBELER
Dö: Herbarium P. DÖBBELER
Po: Herbarium J. POELT

Zeitschriftentitel werden nach dem "B-P-H" (1968) abgekürzt, die Herbarien nach HOLMGREN & KEUKEN (1974, Index Herbariorum).

II. Diskussion einiger Merkmale

1. Borsten und Tüpfel

Borsten stellen ausgewachsene Gehäusezellen dar, die mit ihrer Basis dem Zellverband fußförmig eingesenkt sind. Ihr Fehlen oder Vorhandensein wurde vielfach als wichtiges Merkmal angesehen. Populationen von *Epibryon hepaticola* und *E. interlamellare* zeigen aber alle Übergänge zwischen kahlen und borstigen Ascocarpien, so daß ihnen hier nicht einmal Artwert zukommt.

BACHMANN (1963) vermutet, daß Nährmedien die Ausbildung von Fruchtkörperborsten beeinflussen. Bei Kulturversuchen auf künstlichen Medien mit Geraniaceen bewohnenden Venturiaceen wurden in der Natur kahlfrüchtige Arten borstig. Sie hält Borsten zur Trennung von Arten oder Gattungen für ungeeignet.

Unter den bryophilen Pyrenomyceten sind die Gehäuse den Wirten eingesenkter, subcuticulär wachsender oder die Blätter durchbohrender Species immer kahl oder nur von anliegenden Hyphen bedeckt. Bei den Lamellenbewohnern von Polytrichales ist schön zu beobachten, wie Borsten unterdrückt werden und nur noch bei einigen Arten im apikalen, freiliegenden Gehäuseteil entspringen. BLUMER (1967: 186) fand bei *Erysiphe cichoracearum* auf *Gnaphalium* eine schwächere Ausbildung der Anhängsel, die er als Matricalmodifikation auf die starke Behaarung der Wirtspflanzen zurückführt.

Borsten scheinen also in ihrer Entwicklung auch vom jeweils vorhandenen Platz abhängig zu sein. Den Fruchtkörpern dicht anliegende Strukturen des Wirtes verhindern ihr Auswachsen.

Als ein weiteres Merkmal der Gehäuse seien unverdickt bleibende Zellwandbereiche oder Tüpfel herausgegriffen, da über ihr Vorkommen bei Ascomyceten wenig bekannt ist. LOEFFLER (1957: 354, vgl. auch E. MÜLLER & LOEFFLER 1971: 67) unterscheidet in den Stromata von *Dothidea* drei Typen, von denen hier nur der für *D. puccinioides* angegebene in Betracht kommt: parallel verdickte Wände mit Tüpfeln. Solche Strukturen lassen sich besonders gut in den apikalen, stärker verdickten Gehäusezellen von *Bryochiton heliotropicus* (Abb. 52), *B. perpusillus* (Abb. 55), *Bryo-*

myces doppelbaurorum (Abb. 57), Bryorella acrogena (Abb. 24), B. erumpens, Didymosphaeria marchantiae (Abb. 45) und Epibryon interlamellare beobachten. Die Tüpfelbildungen dieser zellig gebauten Arten sind verschieden deutlich ausgeprägt. Sie dürften weiter verbreitet sein (zum Beispiel auch bei bryophilen Imperfecten mit Pyknidien), lassen sich aber nicht immer sicher erkennen.

2. Jodfärbung der Hymenialgallerte

Bei gut einem Viertel aller moosbewohnenden, pyrenocarpen Arten färbt sich nach Jodzugabe (JJK, auch LUGOLSche Lösung, nicht aber MELZERS Reagenz) die Hymenialgallerte rötlich. Die Reaktion ist artkonstant. In hunderten daraufhin geprüfter Fruchtkörper konnte nie eine Ausnahme beobachtet werden. Der Farbton wechselt von meist lachsrot bis orangerötlich oder bräunlich. Am besten reagieren vollreife Ascocarprien, gleichgültig, ob es sich um Frisch- oder Herbarmaterial handelt. Sehr alte Proben färben sich aber häufig nicht mehr leuchtend rot, sondern schmutzig braun. Lediglich völlig überreife Fruchtkörper ohne Gallerte geben keine Reaktion mehr.

In allen Fällen tritt nach Vorbehandlung mit Kalilauge (KOH), also im stärker alkalischen Milieu, und nachfolgender Zugabe von Jod im Überschuß Blaufärbung ein. Beide Reaktionen sind miteinander gekoppelt. Die Konzentration der Reagentien scheint höchstens die Intensität der Färbung zu beeinflussen.

Bei sehr kleinen Ascocarprien ist die rote Gallerte bisweilen schlecht zu sehen, zumal auch plasmatische Strukturen in Jod gelblich werden. Es empfiehlt sich dann, dem Präparat Kalilauge zuzuführen (wodurch eine plötzliche Entfärbung eintritt) und anschließend erneut Jod durchzusaugen. Die entstehende Blaufärbung hebt sich immer deutlicher ab und ist zweifelsfrei erkennbar.

Unter den hier behandelten Bitunicaten reagieren in der beschriebenen Weise sämtliche Arten von Bryopelta, Epibryon (etwas abweichend bei E. pogonati-urnigeri), Julella und Punctillum, sowie alle daraufhin geprüften, bisher zu Pleosphaeria, Pleospora und Teichospora gestellten Vertreter, von den Unitunicaten nur Calonectria celata. Alle diese Sippen haben im reifen Zustand keine Paraphysoiden (Paraphysen) mehr. Die Gallerte entsteht wahrscheinlich durch die sich auflösenden, sterilen Strukturen des Hymeniums. Andererseits geben nicht alle Arten ohne Paraphysoiden (etwa Bryochiton) die Jodreaktion. Manchmal werden die Ascifilmartig von der gallertigen Substanz überzogen (zum Beispiel bei Julella), so daß der Eindruck entsteht, die Ascuswände würden sich anfärben.

Obwohl Jod das am häufigsten in der Mykologie benutzte Reagens ist, scheint die Rotfärbung der Gallerte im Hymenium kaum bekannt zu sein. KOHN & KORF (1975) führen sie in einer Arbeit, in der neun verschiedene Jodreaktionen bei Ascomyceten zusammengestellt sind, nicht auf. Bei einem Moospilz (*Pleospora hepaticola*) hat sie zuerst WATSON (1914) beschrieben. KEISSLER (1930) berichtet in seiner Bearbeitung der Flechtenparasiten an verschiedenen Stellen über Rötlichwerden des Hymeniums in Jod. Zahlreiche entsprechende Angaben finden sich in den Beschreibungen der Verrucariaceen und Dermatocarpaceen von ZSCHACKE (1934). Bei *Pyrenula punctifera* (Pyrenulales) erhielt KUROKAWA (1969: 689) eine schwach bräunlich orangefarbene Reaktion mit Jod. Nach Behandlung mit KOH und Zugabe von verdünnter Essigsäure färbte sich in Jodlösung das Hymenium blau. Dieselbe Reaktion soll auch bei vielen Arten von *Lecanactis* (Arthoniales) eintreten. Nach NANNFELDT (1976: 284) beobachtete HUE 1904 bei *Lepolichen granulatus* nach Jodzugabe und vorheriger KOH-Behandlung eine blaue, ohne Vorbehandlung mit Lauge eine rote Färbung.

Einige nicht bryophile Pyrenomyceten wurden stichprobenhaft auf diese Reaktion geprüft. Rotfärbung der Hymenialgallerte nach Jodbehandlung (KOH + J: Blaufärbung) tritt ein bei dem Flechtenparasiten *Tichothecium pygmaeum* (Verrucariales) und den Flechten *Polyblastia* (alle sechs untersuchten Arten, Verrucariales), sowie den verwandten *Agonimia tristicula* und *Amphoroblastia dermatodes*. Ebenso reagiert ein helotialer, nicht bestimmbarer, moosbewohnender Discomycet mit amyloidem Apikalapparat. Negativ verliefen die Untersuchungen bei folgenden Bitunicaten (Dothideales), die ausnahmslos Paraphysoiden aufweisen: *Coleroa alchemillae*, *C. chaetomium*, *C. rhynchosiae*, *C. robertiani*, *Didymella exigua*, *Dothidea sambuci*, *Eudarlucacaricis*, *Gibbera vaccinii*, *Leptosphaeria lycopodina*, *Mycosphaerella primulae*, *M. punctiformis*, *Pleospora herbarum*, *P. scrophulariae*, *Venturia geranii*, *V. inaequalis*, *V. rumicis*.

Die Frage, wie die Jodreaktion taxonomisch zu bewerten ist, läßt sich beim augenblicklichen Kenntnisstand nicht beantworten. Wir glauben aber, daß sie bei den Moosbewohnern gut geeignet ist, Verwandtschaften anzuzeigen. Die Arten von *Julella* oder aus der *Epi-bryon bryophilum*-Gruppe zum Beispiel stehen zweifellos nahe beieinander. Die Rötung der Gallerte ist hier nur eines von vielen, übereinstimmenden Merkmalen.

Bei zukünftigen Untersuchungen von Disco- oder Pyrenomyceten, deren Paraphysen (Paraphysoiden) sich auflösen oder fehlen, sollte immer die Reaktion der Hymenialgallerte mit Jodlösung in der geschilderten Weise geprüft werden.

3. Zum Verlauf der Hyphen

Myzelien bryophiler Pilze wurden von älteren Autoren gar nicht oder seltener ungenügend beachtet. Entgegen der verbreiteten Ansicht, Ascomycetenhyphen seien recht einheitlich, kann ihre Analyse wertvolle, spezifische Merkmale zur Charakterisierung verwandter Sippen liefern. In mehreren Fällen läßt sich alleine an Hand typischer mit Appressorien oder Haustorien besetzter Hyphen die Gattungszugehörigkeit sicher ansprechen. Überdies bestehen vielfach Verbindungen zwischen Hyphenverlauf, den Orten der Fruchtkörperbildung und der Biologie von Ecto- und Endoparasiten. Die fast ausnahmslos einzellschichtigen Blätter der Moose eignen sich in besonderer Weise, um derartige Beziehungen zu untersuchen.

Prinzipiell können Hyphen über die Wirtszellen, durch die Zellwände oder deren Cuticula oder innerhalb von Zellen verlaufen. Neben Arten, die sich streng an eine dieser Möglichkeiten halten, gibt es solche mit extra- und intramatricalem oder inter- und intrazellulärem Myzel. Rein interzellulär wachsende Hyphen kommen bei den wenigsten Arten vor. Hyphenlose Ascocarpien entwickeln sich nicht selten bei *Bryochiton monascus* (vgl. Abb. 54). *Bryomyces jungermanniae* hat lediglich begrenzte, nicht in Hyphen auslaufende Stromata.

Suprazelluläres Myzel kennzeichnet unter anderem die Gattungen *Bryomyces*, *Epibryon* und die Verwandtschaft von *Pseudonectria jungermanniarum*. Die Hyphen kriechen der Blattoberfläche dicht anliegend häufig in mehreren Strängen nebeneinander über die Wirtszellen, wobei sie die Antiklinen gewöhnlich bevorzugen oder ausschließlich überwachsen. Dicht mit Papillen besetzte Blätter können ihr Aussehen wesentlich verändern (vgl. etwa *Bryomyces caudatus* p. 238). Durch zahlreiche Verzweigungen und Anastomosen werden Zellnetze besonders parenchymatischen Baus scharf nachgezeichnet. Dieses immer wieder beobachtbare Phänomen scheint in engem Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme zu stehen. Nach STRUGGER (1939) bewegt sich die extrafasciculäre Komponente des Transpirationsstromes in erster Linie in den Membransystemen der Parenchymzellen. "Nicht nur das Wasser, sondern auch die mineralischen Nährstoffe werden durch die Membranen transportiert. Jede Zelle ist von einem Nährstoffstrom umspült." Wenn diese experimentell an Blütenpflanzen gewonnenen Ergebnisse auch für Bryophyten zutreffen, läßt sich die Antiklinenbevorzugung durch Hyphen erklären, da Stellen, an denen mehrere Zellwände zusammenstoßen, gegenüber den Periklinen nährstoffbegünstigt sind. Die Dünnwandigkeit der Hyphen und Appressorien an der substrataufliegenden Seite dürfte die Nahrungsaufnahme erleichtern. Bisweilen scheint sogar ihr Lumen ohne Grenze in die Wirtszellwand überzugehen.

Arten mit extramaticalem Myzel bilden oberflächliche Ascocarpien. Sie schädigen ihre Wirte nicht oder kaum, ebensowenig wie die subcuticulär wachsenden Species von *Bryochiton* und *Bryomyces jungermanniae*, deren Fruchtkörper schließlich die gedehnte Cuticula durchbrechen.

Interzellulär verlaufen die Hyphen bei *Bryomyces nigrescens*, *Bryorella semiimmersa*, *Bryostroma trichostomi*, *Epibryon intracellulare*, *Punctillum hepaticarum*, *P. poeltii* und *Racovitziella endostromatica*, intrazellulär meistens bei *Bryosphaeria* und *Bryostroma*, *Massarina hepaticarum*, *M. immersa*, *Monographella abscondita*, *Nectria muscivora* und anderen. Diese Pilze sind häufig ganz oder teilweise dem Substrat eingesenkt oder sie durchbohren mit ihrem Scheitel die Wirtsblätter. Während in lebenden Zellen wachsende Hyphen den Wirt stark schädigen können und ihn oft zum Absterben bringen, ist zumindest im Anfangsstadium des Befalls durch interzelluläre Myzelien ein nachteiliger Einfluß äußerlich nicht erkennbar.

Intrazelluläre Hyphen durchdringen die Wirtszellwände immer in feinen, manchmal so dünnen Perforationen, daß sie das Lichtmikroskop gerade noch auflöst. Sie sind sehr selten verzweigt und nehmen den kürzesten Weg, wachsen also senkrecht durch die Wände, denen sie innen anliegen. Nur im Bereich der Zellecken bilden sie stumpfe Winkel, deren Spitzen die Lage der Mittellamellen angeben. (Vgl. die gekennzeichneten Abbildungen 9 und 40.) Die Zellecken selbst werden nie diagonal durchbohrt. Diese Verhältnisse entsprechen den Angaben über Plasmodemesmenverlauf bei Moosen (WIEGAND 1954, dort auch Abbildungen). Plasmaverbindungen sind bei einer ganzen Reihe von Leber- und Laubmoosen nach besonderer Vorbehandlung nachgewiesen worden. Die Vermutung liegt nahe, daß die Hyphen beim Durchqueren der Zellwände sich dieser vorgebildeten Durchlaßstellen bedienen, zumal nach E. MÜLLER (1963: 499) Parasiten Tüpfel benützen, um von Zelle zu Zelle zu gelangen. Eine Abbildung dazu bringt zum Beispiel GÄUMANN (1951: 88).

4. Appressorien und Haustorien

Das extramaticale Myzel pilzlicher Parasiten entwickelt häufig Appressorien und Haustorien als spezifische Organe der Verankerung und Nahrungsaufnahme. Sie bilden entweder eine morphologisch-physiologische Einheit oder treten voneinander getrennt an artverschiedenen Myzelien auf.

Bei den hier in Frage kommenden Pilzen lassen sich mehrere Typen bezüglich Form, Lage und Funktion unterscheiden. Appressorien

können rund, elliptisch oder unregelmäßig gebuchtet sein. Bei *Calonectria biseptata*, *C. frullaniae*, *Nectria cuneifera*, *N. egens*, *N. hylocomii* und *N. praetermissa* sitzen sie den Hyphen einzeln oder in kleinen Gruppen seitlich an. Seltenere entstehen sie auch interkalar. *Pseudonectria hemicrypta*, *P. jungermanniarum*, *P. perforata* und *P. suboperculata* zeichnen sich durch mehr oder weniger elliptische, in eine Spitze ausgezogene, gewöhnlich mit der Mutterhyphe durch einen Stiel verbundene Appressorien aus. Diese großen, merkwürdig gebauten Organe fallen bei Lupenvergrößerung nur wegen ihrer Farblosigkeit nicht auf.

Den Haftorganen der *Pseudonectrien* und *Calonectria frullaniae* entspringt jeweils ein in Aufsicht als heller Punkt erkennbares Haustorium. Bei *Pseudonectria* dringt es von dem über dem Zellumen gelegenen Appressorium unmittelbar ins Zellinnere und entwickelt ein Saugorgan. Einzelheiten beschreibt CORNER (1929) für *P. jungermanniarum*. Zunächst interzellulär wachsen die Haustorien dagegen bei *Calonectria frullaniae*. Dementsprechend liegen die Appressorien hier über den Antiklinen oder Zellecken. Beide Möglichkeiten hinsichtlich der Lage der Appressorien auf den Wirtszellen kommen auch bei den haustorienlosen *Nectrien* vor: *N. egens* bildet sie über den Eckverdickungen, *N. praetermissa* über den Periklinen. Zwischen diesen Typen gibt es Übergänge. Liegen die Haftorgane prosenchymatischen Wirtszellen auf (wie bei *N. hylocomii* auf *Hylocomium splendens*), ist eine Zuordnung nicht möglich.

Stiftförmige Haustorien, die von den oberflächlichen Hyphen senkrecht in die Antiklinen eindringen, kennzeichnen die Gattung *Bryomyces*. (Über den abweichenden, seltsamen Haustorien-Typ bei *B. jungermanniae* vgl. p. 246.) In Aufsicht sind die Insertionsstellen wieder als helle Punkte sichtbar. Ähnliche Strukturen dürften weiter verbreitet sein. In Hyphenquerschnitten von *Epibryon plagiochilae* und *Pseudonectria brongniartii* konnten äußerst feine Senkerhyphen innerhalb der Wirtszellwände nachgewiesen werden. Bisweilen verfärben sich befallene Stellen oder bilden Lignitubera, die ein Weiterwachsen der Hyphen in das Zellumen verhindern.

III. Biologie der Moospilze

1. Saprophyten und Parasiten

Üblicherweise werden Pilze nach ihrer Ernährungsweise in Saprophyten und Parasiten eingeteilt. Obwohl sich typische Vertreter dieser Gruppen durch eine Reihe von Merkmalen scharf unterscheiden, bleibt eine Zuordnung der Moosbewohner oft unsicher, oder sie ist nicht mög-

lich. Die Vielzahl der Pilze in nur zwei Kategorien unterbringen zu wollen, hieße auch willkürlich verfahren, denn ebenso wie es fein abgestufte Formen des Parasitismus gibt, treten Übergänge zwischen saprophytischer und parasitischer Lebensweise auf. Das Problem wird durch die unterschiedliche Anfälligkeit der Wirte erschwert. Wir haben mehrmals beobachtet, daß Moose mit geschwächter Vitalität etwa in extremen Lagen regelmäßiger und stärker befallen waren als solche unter optimalen Wachstumsbedingungen. Zum anderen kamen nur ausnahmsweise lebende Moose zur Untersuchung, die eine Beurteilung des biologischen Verhaltens ihrer Bewohner eher ermöglichen als abgestorbene, verfärbte Herbarbelege.

Zu den Saprophyten, die tote Pflanzen oder die unteren, abgestorbenen Teile lebender besiedeln, gehören *Epibryon arachnoideum*, die Arten von *Bryosphaeria*, die meisten Blattlamellenbewohner von *Polytrichales* und die lichenisierten Species. Die Gattung *Bryochiton* dürfte ebenfalls vorwiegend saprophytisch wachsen.

Parasiten befallen dagegen lebende Moose. Sie töten ihre Wirte entweder ab (nekrotrophe Parasiten) oder fügen ihnen keinen sichtbaren oder nur geringen Schaden zu (biotrophe Parasiten), sofern es nicht zum Massenbefall kommt. Dementsprechend verlaufen die Hyphen intrazellulär beziehungsweise über die Wirtszellen oder durch ihre Wände. Die zunehmend verfeinerten Beziehungen zum Substrat äußern sich auch in einer Verengung der Wirtsspektren. Unter den biotrophen Vertretern finden sich mehrere Artspezialisten (vgl. p. 30). Zu dieser höchst entwickelten Form des Parasitismus sind mehrfach Arten verschiedenster Verwandtschaftskreise übergegangen.

Als nekrotroph parasitisch müssen *Bryostroma guttatum*, *B. necans*, die Lizonien, *Nectria muscivora* und *Pseudonectria metzgeriae* angesehen werden. Zu den biotrophen Parasiten gehören *Bryorella semiimmersa*, die meisten Arten von *Epibryon*, *Nectria egens*, *N. praetermissa*, die Verwandtschaft von *Pseudonectria jungermaniarum* und beide Arten von *Punctillum*.

In keinem Fall ist der Weg, den eine Infektion nimmt, geklärt. Sie dürfte häufiger von den Blättern als den Rhizoiden ausgehen. Stomata stehen bei den Gametophyten als natürliche Eintrittspforten nicht zur Verfügung.

Hyperparasiten bryophiler Pilze sind mit Ausnahme gelegentlichen Fremdhyphebefalls nicht bekannt, auch nicht von den dicht stehenden, fast stromatischen Lizonien, auf denen wir am ehesten welche erwartet hatten. Bei *Pseudonectria suboperculata* wurde allerdings einmal ein fremdes Pyknidium im Inneren eines *Peritheciums* beobachtet.

2. Anpassungen an das Leben auf Moosen

Einige Merkmale bryophiler Pilze sind nur als Adaptationen an das Leben auf Moosen zu deuten. Zunächst fällt die Kleinheit vieler Ascocarpien auf, deren Durchmesser häufig nicht einmal hundert Mikron erreicht. Der geringen Größe entspricht oft ein so zartwandiger Gehäusebau, daß die Strukturen des Hymeniums vieler Arten klar durchscheinen. *Bryochiton monascus* und *B. perpusillus* bilden die kleinsten, bei Ascomyceten überhaupt bekannten Fruchtkörper: Sie messen nur fünfundzwanzig bis fünfzig Mikron. Fast ebenso klein sind sie bei *Bryochiton microscopicus*, *Bryorella compressa*, *Epibryon arachnoideum*, *E. interlamellare*, *E. intracellulare* und *E. pogonati-urnigeri*. Die Ursache der reduzierten Fruchtkörpergröße liegt teils in der geringen Masse des Substrats, teils ist sie auch auf Platzmangel zurückzuführen (zum Beispiel bei eingesenkten oder zwischen den Lamellen von *Polytrichales* vorkommenden Ascocarpien). Bezeichnenderweise haben gerade die den ziemlich dicken Thalli von *Marchantiales* eingesenkten Vertreter große Fruchtkörper im Vergleich zu innerhalb anderer Wirte oder oberflächlich auf *Metzgeriales* wachsenden. FITZPATRICK (1918) beobachtete, daß die Größe der Basidiocarpien von *Eocronartium muscicola* (*Auriculariales*) in Abhängigkeit von der Größe der befallenen Moose und ihrem folglich unterschiedlichen Nahrungsangebot beträchtlich variiert.

Die meisten bryophilen Pilze wachsen und fruktifizieren auf ihren immergrünen und meist langlebigen Wirten zu jeder Jahreszeit. In diesem Zusammenhang verdient die Beobachtung Erwähnung, daß Sporen zahlreicher Arten auf den Blättern auskeimen und Myzelien bilden. Offensichtlich wird zwischen ihrer Abgabe und Keimung keine Ruheperiode eingeschaltet. Vielleicht läßt sich auch die geringe Bedeutung der Nebenfruchtformen darauf zurückführen, daß eine schnelle Ausbreitung in einem bestimmten Zeitraum wegen des ständigen Substratangebotes nicht erforderlich ist.

Wie ihre Wirte sind Moospilze allem Anschein nach in der Lage, vollständig auszutrocknen und im Zustand der Trockenstarre zu überdauern, bis genügend Feuchtigkeit wieder aktives Leben ermöglicht. Gerade die Fähigkeit der Trockenresistenz dürfte eine wesentliche Voraussetzung bryophiler Lebensweise sein.

An die Periodizität der haploiden Moosgeneration von *Polytrichum* haben sich die Arten der Gattung *Lizonia* angepaßt (vgl. p. 25). Weitere Beispiele einer engen Bindung an den Entwicklungsgang des Gametophyten sind nicht bekannt. DU PLESSIS (1933) vermutet allerdings, daß der in den Rhizoiden einjähriger *Riccien* lebende, bisher nur aus Südafrika bekannte Oomycet *Olpidiopsis ricciae* (*Lagenidiales*) besonders reichlich Oosporen am Ende der winterlichen

Regenperiode bildet, da die Wirte zu diesem Zeitpunkt ihr Wachstum einstellen. Die Abhängigkeiten von der diploiden Moosgeneration, wie sie bei mehreren, selten gesammelten Parasiten auf Seten und Kapseln zu erwarten sind, bedürfen genauerer Beobachtungen (vgl. p. 36).

Zukünftige Untersuchungen werden weitere Beispiele für Besonderheiten, die die Lebensweise mit sich bringt, aufzeigen. Hingewiesen sei nur auf die Sporen umgebenden Schleimhüllen bei dem auf Glashaaren von Grimmiaceen wachsenden *Bryochiton monascus*, die ein Festhaften erleichtern.

3. Orte der Fruchtkörperbildung

Die algenähnlichen, durchweg kurzlebigen Protonemata von Moosen sind als Wirte Höherer Pilze nicht bekannt. Nur einige Phycomyceten wurden von ihnen beschrieben, zum Beispiel *Olpidium protonemae* (Chytridiales, SKVORTZOW 1927). Dagegen besiedeln zahlreiche Ascomyceten den eigentlichen, meistens ausdauernden Gametophyten. In selteneren Fällen bilden sie Fruchtkörper wahllos überall an einer Pflanze wie etwa *Epibryon metzgeriae* auf *Apo Metzgeria* oder *Nectria hylacomii* auf *Hylacomium*. Vielmehr bevorzugen bryophile Pilze einige Wirtsteile, oder sie treten nur an bestimmten, artspezifischen Stellen auf. Das gilt gleichermaßen für Parasiten wie Saprophyten mit ihren unterschiedlichen Substratansprüchen.

Jeweils am häufigsten in den distalen Blatthälften fruktifizieren *Epibryon pogonati-urnigeri* auf *Pogonatum*, *E. plagiochilae* auf *Plagiochila*, *Bryorella cryptocarpa* auf Polytrichaceen und *Nectria egens* auf *Leptolejeunea*. *E. hepaticola* auf *Frullania* und *N. praetermissa* auf *Bazzania* wachsen gerne am Rande der Unterseite des Oberlappens oder mitten auf dem Oberlappen gerade da, wo das nächst tiefer stehende Blatt endet. *Bryochiton monascus* bevorzugt die Glashaare von Grimmiaceen gegenüber den oberen Blatthälften. Auf der adaxialen Seite der Blattrippe von Pottiaceen bilden sich die Ascomycopien von *Bryostroma trichostomi* und *Epibryon muscicola*. Die Zwischenräume der Blattlamellen von Polytrichales werden von über zehn verschiedenen Pyrenomyceten besiedelt (vgl. p. 20). Im Blattachselbereich folioser Hepaticae sitzen *Teichospora jungermannicola* und verwandte Species, an den Triebenden pleurocarper Musci *Bryorella acrogena* und teilweise am Vegetationspunkt acrocarper Arten *Racovitziella endostromatica* und *Bryostroma rhacomitrii*. Eine ganze Reihe von Arten ist dem Substrat mehr oder weniger tief eingesenkt oder durchbohrt die Blätter (vgl. p. 22). Strenge Organspezifität zeigen *Calonec-*

tria frullaniae auf jungen Sporogonen von *Frullania* und die besser bekannten Lizonien in den Gametangienhüllen von *Polytrichum*. Die Spezialisierung dieser Arten wird durch eine Bevorzugung oder Bindung an männliche Pflanzen erhöht.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß vor raschem Feuchtigkeitsverlust geschützte und nährstoffreiche, oft in der Nähe von Leitelementen liegende Orte den Vorrang erhalten. CORNER (1935: 139) führt das Vorkommen von *Nectria egens* vor allem in den distalen Blattoberflächen von *Leptolejeunea* auf stärkere Photosynthese dieser Bereiche zurück, die mehr Chloroplasten enthalten und besser belichtet werden als die sich deckenden Blatteile.

An solchen ernährungs- und wachstumsphysiologisch günstigen Stellen einer Pflanze sind die Fruchtkörper grundsätzlich so ausgerichtet, daß die Sporen ungehindert in den freien Luftraum abgegeben werden, denn abgesehen von Myzelwachstum stellen sie ja die einzige Möglichkeit der Ausbreitung und Vermehrung dar. Die Ostiola liegen daher gewöhnlich frei und werden nicht von Blättern bedeckt. Bei *Bryochiton heliotropicus* und *Bryomyces* p.p. können sie sogar phototrop reagieren.

4. Die Lamellenzwischenräume von Polytrichales bewohnenden Arten

Außer einigen Pyknidien bildenden Fungi Imperfecti besiedeln über zehn verschiedene Pyrenomyceten die feuchtigkeitsreichen Zwischenräume der Blattlamellen von Dawsoniaceen und Polytrichaceen. Es handelt sich durchweg um Saprophyten, die auf den unteren, absterbenden oder toten Blättern vorkommen und nur vereinzelt in lebende vordringen. Mehrere Vertreter sind weit verbreitet und häufig. Nicht selten verursachen sie Massenbefall (hundert und mehr Ascocarpien pro Blatt).

Lamellenbewohner wurden bisher auf Arten von *Dawsonia*, *Pogonatum* und *Polytrichum* sowie auf *Polytrichadelphus flexuosus* angetroffen. Gemeinsam sind diesen Wirten zahlreiche, dicht nebeneinander stehende, freiliegende Längslamellen, die nicht wie etwa bei *Polytrichum juniperinum* von der eingeschlagenen Lamina bedeckt werden.

Vollständig eingesenkte, mit dem Scheitel in Lamellenhöhe abschließende Ascocarpien haben *Bryorella compressa*, *B. cryptocarpa*, *Epibryon bryophilum* coll., *E. dawsoniae*, *E. interlamellare*, *E. notabile* und *E. pogonati-urnigeri*.

Bryomyces microcarpus var. *polytrichophilus* und *Bryorella crassitecta* überragen die Lamellen dagegen wegen ihrer vergleichsweise großen Fruchtkörper. Querschnitte zeigen, daß

die Gehäuse den beiden seitlich unmittelbar anliegenden Lamellen geradezu halbkugelig aufsitzen, während sie sich im eingesenkten Teil keilförmig verschmälern.

Teils auf den Lamellen, teils in ihren Zwischenräumen wachsen *Nectria cuneifera*, *N. cuneifera* var. *jamaicensis* und *Bryochiton monascus* s.l. *Calonectria biseptata* und *C. phycophora* fruktifizieren rein oberflächlich und durchdringen nur mit Hypheflechten die Zwischenräume.

Mit Ausnahme von *Bryochiton monascus* und *Calonectria phycophora* wurden alle Arten nur auf den angegebenen Wirten beobachtet. Gewöhnlich sitzen die Ascocarpien eingeklemmt zwischen den Lamellen, ohne die Lamina beziehungsweise Rippe der Blätter mit ihrer Unterseite zu erreichen. Nur bei *Bryorella crassitecta* und *Epibryon notabile*, deren Wirte sehr niedrige, zwei bis drei Zellen hohe Lamellen aufweisen, werden die Zwischenräume bis zur Basis ausgefüllt.

Der einheitliche Lebensraum der Lamellenbewohner bedingt eine Reihe gleichsinniger Abänderungen: Die Fruchtkörpergröße liegt meistens unter hundert Mikron. Ihre Form wird durch den vorhandenen Raum bestimmt. Fast immer sind sie mehr oder weniger stark von den seitlich anliegenden Wirtszellen zusammengedrückt und nach unten keilförmig verschmälert. Vor allem junge, noch nicht angegriffene und dicht stehende Lamellen können von den heranwachsenden Ascocarpien nur wenig beiseite gedrängt werden. Es bilden sich flachgedrückte Gehäuse, deren Längen-Breiten-Verhältnis fünf zu eins betragen kann (bei *Epibryon notabile*). Die Asci stehen dann alle in einer Reihe nebeneinander. Im eingesenkten Teil sind die Gehäuse fast farblos oder hellbräunlich und an der den Lamellen anliegenden Seite reduziert. Bei den am stärksten zusammengepreßten Fruchtkörpern kann die Wand ganz fehlen, so daß herausgelöste wie Schnitte aussehen. Die Ascocarpien sind meistens kahl. Nur bei *Epibryon bryophilum* coll., *E. interlamellare* (und *E. dawsoniae*) entspringen kurze und oft spärliche Borsten im freiliegenden Scheitelbereich. Schließlich nehmen die Ostiola häufig einen elliptischen, in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten Umriss an.

Die aufgezeigten Abwandlungen führen zu ähnlichem Aussehen nicht verwandter Sippen. Das gilt besonders für *Bryomyces microcarpus* var. *polytrichophilus* und *Bryorella crassitecta*. Hin und wieder auf den Lamellen, an der Blattscheide oder -unterseite wachsende Fruchtkörper zeigen aber den modifizierenden Einfluß der Lamellenzwischenräume.

5. Arten, deren Fruchtkörper die Wirtsblätter durchbohren

Einige Pyrenomyceten durchbohren die Wirtsblätter mit dem Scheitel ihrer Fruchtkörper, um die Sporen auf der gegenüberliegenden Blattseite abzugeben. Sie sind gewöhnlich erst sichtbar, wenn befallene Blätter umgewendet werden. Zu diesen weder oberflächlich noch basal eingesenkt wachsenden Pilzen gehören folgende Arten: *Calonectria frullaniae* auf *Frullania*, *Monographella abscondita* auf *Hylocomium*, *Punctillum hepaticarum* auf *Ade-lanthus* und *Lophocolea*, *P. poeltii* auf *Porella*, *Pseudonectria brongniartii* auf *Frullania* und *P. metzgeriae* auf Lebermoosen.

Dagegen können *Bryostroma necans* auf Laubmoosen, *Calonectria phycophora* auf *Phyllogonium* und *Nectria styriaca* auf *Anomodon* die Wirtsblätter nur fakultativ durchbohren, wobei die stärkere Zersetzung der Blätter den Vorgang erleichtern dürfte.

Fünf der sechs Arten, die die Phylloide regelmäßig durchwachsen, besiedeln (foliose) Lebermoose. Die Wirtswahl dürfte kaum zufällig sein, sondern im Zusammenhang mit dem vergleichsweise zarten Bau der Blätter stehen. (Auch die eingesenkt wachsenden Arten kommen überwiegend auf Lebermoosen vor.) Die Ascocarpien sind stets so ausgerichtet, daß die Sporen in den freien Luftraum gelangen können. Sie sitzen folglich bei *Monographella* auf der adaxialen Blattseite von *Hylocomium*, während die *Ostiola* zur abaxialen Unterseite zeigen. Bei den Lebermoosbewohnern bilden sie sich auf der Ventralseite (der Oberlappen) und geben die Sporen dorsal ab. (*Calonectria frullaniae* durchbohrt die Perianthien von der Innenseite her.) Über eine eindrucksvolle Ausnahme bei *Punctillum hepaticarum*, die durch die Beblätterung bedingt ist, vgl. p. 203. Die Papille entspricht in ihrer Länge der Blattdicke. Sie schließt mit der Blattoberfläche ab oder ragt ein wenig hervor.

Erwartungsgemäß verlaufen die Hyphen durchweg im Inneren der Wirtszellen oder deren Wände. Sie entspringen vorwiegend der Anheftungsstelle der Ascocarpien, also ihrem Scheitel. Als weitere Gemeinsamkeit fällt auf, daß die Fruchtkörper kahl oder nur von anliegenden Hyphen bedeckt sind. Borsten fehlen.

In jedem Einzelfall bleibt zu untersuchen, wie die Durchbohrung erfolgt. Bei *Punctillum* drängt das interzelluläre Myzel die Blattzellen jeweils im Bereich der Zellecken auseinander. *Pseudonectria* wölbt die Blättchen etwas vor und bringt sie zum Einreißen. Vielleicht werden hier die Blattzellen selbst durchwachsen.

6. Dem Substrat eingesenkte Arten

Ein guter Teil der pyrenocarpen Moosbewohner wächst mehr oder weniger tief eingesenkt innerhalb des Substrats oder subcuticulär. Zu den Arten, deren Ascocarpien auch bei der Reife vollständig im Wirtsgewebe eingeschlossen sind, gehören: *Bryopelta variabilis* auf Lebermoosen, *Didymella hepaticarum* auf *Riccia* und *Ricciocarpos*, *Didymosphaeria marchantiae* auf *Marchantia* und *Targionia*, *Epibryon intracellulare* auf *Schistochila*, *E. leucobryi* auf *Leucobryum*, *Massarina hepaticarum* auf *Marchantiales*, *M. immersa* auf *Polytrichum*, *Mycosphaerella hepaticarum* auf *Lunularia* und *Phaeosphaerella ricciae* auf *Riccia*.

Nur im unteren Teil oder bis etwa zur Hälfte eingesenkt entwickeln sich die Fruchtkörper von *Bryorella erumpens* auf *Isoetium* und *Plagiochila*, *B. semiimmersa* auf *Lophozia*-ceen, mehrere Arten von *Bryosphaeria* auf Laubmoosen, *Lepetosphaeria porellae* auf *Porella* und "*Sphaerella*" *evansiae* auf *Evansia*.

Zwischen beiden Gruppen gibt es Übergänge, da Fruchtkörpergröße und Dicke des Substrats den Grad der Einsenkung mit beeinflussen. Zum Beispiel ragt *Bryorella erumpens* mit dem Scheitel und bisweilen auch der Basis hervor, da die Ascocarpien in den einzellschichtigen Blättern nicht genügend Platz finden.

Unter der Wirtscuticula angelegt werden die Fruchtkörper von *Bryomyces jungermanniae* auf *Schistochila* und teilweise die der vier Species von *Bryochiton*, die auf verschiedenen Leber- und Laubmoosen vorkommen.

Die eingesenkt oder subcuticulär lebenden Arten zeichnen sich durch einige Merkmale aus, die mit der Lebensweise zusammenhängen. Ihre Fruchtkörper sind kahl. Borsten bilden lediglich einige, nur im unteren Teil eingewachsene Species von *Bryosphaeria*. Eine deutliche Tendenz, die Borsten zu unterdrücken, zeigen auch die in den Zwischenräumen der Blattlamellen von *Polytrichales* lebenden Arten (vgl. p. 21). Das Myzel verläuft intra- und/oder interzellulär beziehungsweise durch die Cuticula und nicht oberflächlich. Die Mehrzahl der Arten besiedelt Lebermoose, deren zartere Strukturen im Vergleich zu Laubmoosen womöglich ein Heranwachsen innerhalb der Wirtsgewebe erleichtern. Bezeichnenderweise sind sämtliche fünf auf *Marchantiales* bekannten Arten ausnahmslos den lockerzelligen Thalli eingesenkt. Die subcuticulären Vertreter entwickeln zudem häufig stark niedergedrückte Fruchtkörper. Es hat den Anschein, als ob sich die Cuticula von den heranwachsenden Ascocarpien nur schwer dehnen ließe, bevor sie schließlich durchbrochen wird.

Bei mehreren Arten mit intra- oder interzellulärem Myzel (*Bryomyces nigrescens*, *Bryosphaeria*, *Bryostroma* mit manchmal endogenen Stromata) dürften die Fruchtkörper auch im Wirtsgewebe angelegt werden, aber schon frühzeitig hervorbrechen und wie oberflächlich gebildet aussehen.

Der merkwürdigste Vertreter der eingesenkt wachsenden Arten ist *Epibryon intracellulare*, dessen Ascocarpien sich obligat innerhalb einzelner Lebermooszellen entwickeln. Sein Gehäuse entspricht in Größe und Form der befallenen Wirtszelle. Bei der Reife kommt es zur Auflösung der periklinen Wirtszellwand oberhalb des Ostiolums, so daß die Sporen ungehindert abgegeben werden können. Ausnahmsweise treten auch bei *Bryochiton perpusillus* auf *Ptilidium intra- oder interzelluläre Ascocarpien* auf, die aber gewöhnlich hervorbrechen. *Epibryon intracellulare* stellt das Endglied einer formalen Entwicklungsreihe dar, die bei oberflächlichen oder subcuticulären Ascocarpien beginnt und über basal oder vollständig eingesenkt wachsende bis hin zu innerhalb einer einzigen Zelle gebildeten führt. Gleichzeitig ist die Art unseres Wissens das einzige Beispiel für einen parasitischen Höheren Pilz, dessen Fruchtkörper im Inneren einer Wirtszelle reifen.

7. Fruktifikationszeit

Die überwiegende Mehrzahl der Moosbewohner bildet wie Flechtenparasiten zu jeder Jahreszeit Fruchtkörper, da ihre immergrünen, gewöhnlich langlebigen Wirte keinem periodischen Laubfall unterliegen. Dem ständigen Weiterwachsen der Moose - abgesehen von witterungsbedingten Ruhepausen - hält das Wachstum der Parasiten Schritt. Nur der Vegetationspunkt und seine unmittelbare Umgebung werden nicht besiedelt. Ähnliches gilt grundsätzlich auch für Saprophyten an unteren, toten Pflanzenteilen. Da sich die Absterbezone in einem Rasen fortwährend nach oben verschiebt, steht immer neues Substrat zur Verfügung. Es bereitet daher gewöhnlich keine Schwierigkeiten, reife Ascocarpien zu finden. Lediglich nekrotrophe Parasiten (*Bryostroma p. p.*) können ihr Substrat schnell aufbrauchen und das Wachstum dann einstellen. Von solchen Arten befallene Rasen enthalten manchmal nur überreife Fruchtkörper.

Schöne Beispiele für Ascocarpien in allen Entwicklungsstadien unabhängig von der Jahreszeit bieten die Lamellenbewohner von *Polytrichales* (etwa *Epibryon interlamellare*). Auf einem Blatt finden sich oft in unmittelbarer Nähe kleine, unreife Fruchtkörper ohne Ostium mit allen Übergängen zu vollreifen. Nach RACOVITZA (1959: 81) und eigenen Beobachtungen nimmt bei *Teichospora jungermannicola* die Größe der jeweils einzeln in den Blattachsen folioser

Lebermoose sitzenden Fruchtkörper zum Vegetationspunkt der Pflanzen hin gleichmäßig ab, da der Pilz dem Wachstum des Wirtes folgt.

Für Arten, die in Abhängigkeit von der Jahreszeit oder der Periodizität des Wirtes fruktifizieren, gibt es nur wenige Beispiele. In die erste Gruppe gehört *Nectria muscivora*, die nur in Wintermonaten gesammelt wurde. Einige andere Hypocreaceen (*Trichonectria rosella* ?) verhalten sich vielleicht ähnlich. *Acrospermum adeanum* v. HÖHNEL (Ostropales) bevorzugt zumindest die kältere Jahreszeit oder entsprechend kühle Höhenlagen während der Sommermonate. Der Parasit ist in Mitteleuropa weit verbreitet und bringt vor allem pleurocarpe Laubmoose zum Absterben (vgl. RACOVITZA 1941b, 1946: 60, 1959: 30, 1960: 1112). Nach DENNIS & ITZEROTT (1973) und ITZEROTT (1974) fruktifizieren die mit verschiedenen, insbesondere acrocarpen Laubmoosen vergesellschafteten Species von *Octospora* (Pezizales) ebenfalls im Winterhalbjahr.

Die einzigen bisher bekannten Fälle von Moosbewohnern, die in ihrer Entwicklungsrhythmik an die Periodizität des Gametophyten gebunden sind, stellen die vier Arten von *Lizonia* dar. Diese Pilze wachsen nur innerhalb der männlichen Gametangienhüllblätter von *Polytrichum*. Während der Monate August und September reifen die Ascocarprien. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt die Infektion der Innovationssprosse, die im Anschluß an die Antheridienbildung durchtreiben. Das Myzel überwintert und bringt im Juni oder Juli des darauffolgenden Jahres offenbar unter Ausnutzung der für die Antheridienbildung vorgesehenen Nährstoffe Fruchtkörper hervor.

Bei Parasiten wie *Calonectria frullaniae*, *Helotium schimperi* oder *Pleospora pottiae* (vgl. p. 37) und spezifischen Saprophyten auf Sporogonen dürfte die Fruktifikationszeit von der Entwicklung der diploiden Moosgeneration abhängen.

8. Zum Problem der Lichenisierung

Absterbende oder tote Moose werden regelmäßig von verschiedenen Blau- und Grünalgen überzogen. Es darf daher nicht wundern, daß einige Moosbewohner Beziehungen zu diesen Organismen eingehen. Sicher lichenisiert sind die Arten *Calonectria phycophora*, *Epibryon polyphagum* und *Julella phycophila*, wahrscheinlich auch *Bryorella punctiformis*, *C. celata*, *J. macrospora*, *Myxophora amerospora* und *Thyronectria inconspicua*. Eine genaue Analyse der Dreiecksverbindungen wird durch mehrere Umstände erschwert: Die Arten sind durchweg nur spärlich belegt, so daß sich eingehende, vergleichende Untersuchungen verbieten. Zum anderen kommen auf den oft bis zur Unkenntlichkeit abgebauten Rasen immer mehrere Pilze dicht nebeneinander

vor. Ihre meist farblosen, feinfädigen Hyphen lassen sich selbst in Fruchtkörperrnähe nur schwer verfolgen, zumal Algenkolonien über zersetzten Moosen stets von sterilen Myzelien durchzogen sein dürfen.

Bezüglich des biologischen Verhaltens der lichenisierten Vertreter gelten einige Gemeinsamkeiten: Sie wachsen mit gerne etwas eingesenkten Ascocarpien unspezifisch über stärkst zersetzten und veralgten Moosen. Die Hyphen dringen teils in die Mooszellen oder deren Wände ein, teils umgeben sie einzeln oder in Gruppen liegende Grünalgen mit mehr oder weniger dichten Hüllen. Auf diese undifferenzierten Gebilde bleiben die Thalli beschränkt. In mehreren Fällen wurden Haustorien beobachtet.

Beispiellos sind die Verhältnisse bei *Calonectria phyco-phora*, die von drei weit voneinander entfernt gelegenen Fundorten bekannt wurde. Der Organismus bildet einen dünnhäutigen, algenführenden Thallus und kann gleichzeitig dem Gehäuse bis über fünfzig Algenzellen einlagern, die in Aufsicht wegen ihrer stark verdickten Wände wie Warzen aussehen. Im Grade der Lichenisierung unterscheiden sich die Aufsammlungen erheblich.

Einige andere Pilze, die zu Moosen und Algen in Beziehung treten, seien im Folgenden aufgeführt. ZUKAL (1891) erkannte, daß der auf foliosen Lebermoosen parasitierende Discomycet *Paryphydria heimerlii* (Helotiales) häufig mit seinen Hyphen die Gallerthüllen von Algen durchwächst. Die Lichenisierung wurde von BUCHLOH (1952) an Hand eines eigenen Fundes bestätigt, während RACOVITZA (1946: 72), der ebenfalls die Art gesammelt hatte, keine Algen beobachten konnte. Die drei ungenügend bekannten Species von *Gloeopeziza* (vgl. POELT & DÖBBELER 1975: 335) dürften in ihrer Biologie mit *Paryphydria* übereinstimmen. Mehrere moosbewohnende *Micarea* (sect. *Bryophagae*, *Lecanorales*) und die Gattung *Vezdaea* (*Lecanorales*) - vgl. POELT & DÖBBELER 1975, TSCHERMAK-WOESS & POELT 1976 - sowie *Pachyascus lapponicus* (*Lecanorales*, POELT & HERTEL 1968) mit gewöhnlich nur mikroskopisch erkennbaren Lagern sind verschieden eng an bestimmte Moose gebunden. So wurde zum Beispiel *Micarea hylocomii* mehrmals auf *Hylocomium splendens* angetroffen, während *Vezdaea aestivalis* unspezifisch Leber- und Laubmoose befällt und sogar bisweilen auf andere organische Substrate übergeht.

Eine genauere Kenntnis der lichenisierten Moospilze ist in mehrfacher Hinsicht besonders reizvoll, wengleich durch Kleinheit und Kurzlebigkeit der Ascocarpien und vor allem wegen der komplexen Verhältnisse der Bionten untereinander erschwert. Ihre Vertreter scheinen eher reich an ursprünglichen als an abgeleiteten Merkmalen zu sein. So verschieden wie ihre systematische Zugehörigkeit sind die Bindun-

gen der Partner untereinander. Zu berücksichtigen sind nämlich auch pilzliche Parasiten von Algen, die kranke oder tote Moose krustenförmig bedecken. In manchen Fällen dürfte die begriffliche Trennung zwischen Algenparasit und lichenisiertem Moospilz schärfer sein als die tatsächliche. Bisher fanden diese Organismen wohl auch wegen des unansehnlichen Substrats kaum Beachtung. Bei GRUMMANN (1968: 218) wird die Gattung *Vorarbergia* (Helotiales) mit zwei hierhergehörenden Vertretern vorgestellt.

Wahrscheinlich lassen sich bei den anfangs genannten, lichenisierten Arten verschiedene Stadien auf dem Wege zur Flechte beobachten. Gerade ihre vergleichsweise geringe Wirtsspezifität deutet neben den anatomischen Befunden auf eine engere Bindung an einen Algenpartner.

Denkbar sind auch umgekehrte Entwicklungen, die von gelegentlich über Moosen wachsenden Lichenen und spezifischeren, unter Rückbildung der Thalli in eine ständig zunehmende Abhängigkeit ihrer Wirte gelangenden Arten schließlich zu echten, nicht lichenisierten, bryophilen Pilzen führen. Solche Reduktionsreihen sind auf Flechten selbst, einem Substrat, das Moosen am ehesten vergleichbar ist, bei parasitischen Flechten, Parasymbionten und Flechtenparasiten nahezu lückenlos mit Beispielen belegbar. Warum sollten nicht unter den mit Bryophyten in Beziehung stehenden Discomyceten vergleichbare Tendenzen auftreten? Von den tatsächlich vorkommenden Sippen ist bisher nur ein kleiner Teil bekannt. Die Biologie auch der beschriebenen Arten wurde mit wenigen Ausnahmen nicht beachtet.

9. Gallenbildungen

Pilzliche oder tierische Gallen sind bei Moosen eine so seltene Erscheinung, daß sie kaum jeder Bryologe einmal gesehen haben dürfte. Die einzigen echten Mycocecidien werden durch zwei unauffällige Synchrontrien (Chytridiales) hervorgerufen, die REINSCH (1875: 97) als *Synchrontrium muscicola* von *Neckera complanata* (sub *Leskea c.*) und *Homalia trichomanoides* (sub *Leskea t.*) und *S. pyriforme* von *Anomodon viticulosus* (sub *Neckera viticulosa*) aus den Vogesen beschrieben und abgebildet hat. Die Gallen stellen einzelne, stark vergrößerte und hervorragende Mooszellen dar. Sie sind an ihrer Basis fußartig verschmälert und dem unverändert aussehenden Zellnetz eingesenkt. TOBLER-WOLFF (1912, TOBLER 1913) bestätigte und ergänzte die Angaben von REINSCH an Hand mehrerer Proben, die CORRENS und MÖNKEMEYER gesammelt hatten (vgl. auch KARLING 1964).

Ascomyceten als Gallenerreger kommen bei Moosen im Gegensatz zu Flechten ebensowenig vor wie Basidiomyceten. Einige Fungi Imperfecti vermögen aber befallene Organe schon äußerlich stark zu verändern.

GYÖRFFY (1911) beobachtete verformte Kapseln bei *Buxbaumia indusiata* (sub *B. viridis*), die von dem ubiquitären *Cladospodium herbarum* (Moniliales) besiedelt waren. Nach MASSEE (1906) verursacht *Epicoccum torquens* (Moniliales) Mißbildungen der Sporogone von *Weisia controversa* (sub *W. viridula*). Anomalien können allerdings auch durch Unregelmäßigkeiten während der Embryogenese bedingt sein. Der Parasit *Stemphylium botryosum* (Moniliales) führt nach PRIOR (1966) bei *Amblystegium riparium* (sub *Leptodictyum* r.) zu verlängerten Internodien, obwohl das Wachstum insgesamt gehemmt wird. Außerdem weichen befallene Pflanzen durch kleinere, rippenlose Blätter von den gesunden ab.

Der Vollständigkeit halber sei an dieser Stelle erwähnt, daß in den Sporangien von Moosen gebildete Konidien imperfekter Pilze mehrfach als Mikrosporen der betreffenden Art fehlgedeutet wurden. SCHIMPER (1858) hatte bei *Sphagnum* außer den normalen, tetraedrischen Sporen kleinere, polyedrische entdeckt und den Sporendimorphismus als Merkmal der Torfmoose angesehen. Eigene Funde solcher Mikrosporen bei verschiedenen Sphagnen und dem Lebermoos *Pallavicinia lyellii* (sub *Blyttia* l.) veranlaßten WARNSTORF (1886a, 1886b) zu der Vermutung, Heterosporie käme auch bei Laubmoosen vor. NAWASCHIN (1890) wies als erster die pilzliche Natur der Mikrosporen nach und nannte den Schmarotzer auf *Sphagnum* *Tilletia sphagni* (vgl. auch p. 37, BAUCH 1938, ECKBLAD 1975)..

Tierische Cecidien treten hin und wieder bei einer ganzen Reihe von Leber- und besonders acro- und pleurocarpen Laubmoosen auf. Es handelt sich durchweg um knospenförmige, von Nematoden verursachte Triebspitzengallen (vgl. hierzu SCHIFFNER 1906, BUHR 1964/1965).

SHIN (1962) berichtet in einer kurzen Notiz über veränderte Blattformen bei *Fissidens nagasakinus*, die durch Blaualgen hervorgerufen werden.

IV. Wirtsspezifität und die am häufigsten nachgewiesenen Wirte

1. Wirtswahl

Die Durchsicht von etwa zehntausend Moosrasen verschiedenster Herkunft und systematischer Zugehörigkeit und die Auswertung aller verfügbaren Literaturangaben lassen vermuten, daß sämtliche Moose von unspezifischen Saprophyten oder Parasiten besiedelt werden können, wenngleich in ganz unterschiedlichem Maße. Es spricht nichts dagegen, daß ein vollständiges Wirtsverzeichnis einmal sämtliche Species der Bryophyten aufführen mag. Die etwa zweihundertfünfzig zur Zeit

bekannten Wirte pyrenocarper, den Gametophyten bewohnender Arten gehören in hundertzehn Gattungen. Sie stellen nur ein Prozent der in Frage kommenden Moosarten dar. (In Wirklichkeit liegt der Prozentsatz höher, da mehrere Wirte unbestimmt blieben und eine größere Zahl eigener Aufsammlungen ebensowenig wie Phycomyceten, Discomyceten, Fungi Imperfecti und Basidiomyceten und die Sporogonbewohner mitgezählt wurden. Er dürfte aber zwei Prozent nicht überschreiten.) Bei folgenden Ausführungen und der Benutzung des Wirtsverzeichnisses und der Hilfsschlüssel sind diese Gesichtspunkte zu berücksichtigen.

Bryophile Pilze wurden auf Vertretern aller fünf Moosklassen (Anthocerotopsida, Marchantiopsida, Bryopsida, Sphagnopsida, Andreaeopsida) nachgewiesen. Am schlechtesten belegt sind die Bewohner von Horn- und Klaffmoosen. Auf der erstgenannten Gruppe ist nur ein Pilz bekannt, den P. SYDOW in reifen Kapseln von *Phaeoceros bulbiculosus* (sub *Anthoceros dichotomus*) auf Korfu sammelte und "*Tilletia*" *abscondita* (SYDOW & SYDOW 1903) nannte. BAUCH (1938: 83) hält diesen Organismus für die Nebenfruchtform eines Helotialen. STEPHANI bemerkte nach NAWASCHIN (1894: 532) ebenfalls Pilzsporen in den Sporogonen von *Anthoceros*.

Auf mehreren Arten von *Andreaea* beobachteten wir hin und wieder *Epibryon bryophilum* coll., auf *A. obovata* einmal *Bryochiton monascus* s. l. REINSCH (1875: 96) beschrieb *Erysibe andreaeacearum*, die er auf verschiedenen *Andreaea*-Arten gefunden hatte. Seiner Abbildung nach zu urteilen, handelt es sich nicht um angewehrte Erysiphales-Fruktkörper. Bei DÖBBELER & POELT (1974) wurde der auf *Andreaea* sp. div. parasitierende *Bryodiscus arctoalpinus* (Helotiales) vorgestellt.

Entsprechend der hohen Artenzahl stellen Leber- und Laubmoose im engeren Sinn und die Sphagnen den Hauptteil der Wirte. Eine sichere Beurteilung der Wirtswahl ist oft nicht oder nur mit Vorbehalten möglich, da über ein Drittel der Arten nur von der Typusaufsammlung bekannt ist und die Mehrzahl der übrigen Sippen auch nur wenige Male gefunden wurde.

Dennoch zeichnen sich verschieden weite Wirkkreise einzelner Arten, die von unspezifischem Befall eines Mischrasens bis zur Bindung an eine einzige Wirtsart reichen, klar ab. Häufig ist die Biologie mit der Wirtswahl gekoppelt. Allgemein gilt, daß ein sehr weites Wirtsspektrum wie auch die Bindung an eine bestimmte Art im Vergleich zu den dazwischen liegenden Möglichkeiten (etwa die der Familienspezifität) zurücktreten. Folgende Beispiele mehrfach gesammelter Species, deren Vorkommen einigermaßen gesichert erscheint, mögen unterstreichen, wie reich abgestufte Wirkkreise unter den Moosbewohnern auftreten:

Artspezifisch sind *Epibryon metzgeriae* auf *Apometzgeria pubescens*, *E. plagiochilae* auf *Plagiochila asplenioides* s.l., *E. pogonati-urnigeri* auf *Pogonatum urnigerum*, *Lizonia baldinii* auf *Polytrichum formosum*, *L. emperigonia* auf *P. commune*, *L. polytrichi-pilosi* auf *P. piliferum*, *L. sexangularis* auf *P. sexangulare* und vermutlich die nicht behandelte *Leptomeliola ptilidii* auf *Ptilidium pulcherrimum*.

Bryochiton microscopicus auf *Gymnomitrium*, *Epibryon interlamellare* auf *Polytrichum*, *E. turfosorum* auf *Sphagnum* und *Pseudonectria brongniartii* auf *Frullania* wurden jeweils nur auf den genannten Wirtsgattungen gesammelt.

Einen weiteren Spielraum haben die familienspezifischen Vertreter wie *Bryochiton monascus* auf Grimmiaceen, *Bryorella cryptocarpa* auf Polytrichaceen, *B. semiimmersa* auf Lophoziaceen, *Bryostroma trichostomi* auf Pottiaceen vor allem der Unterfamilie Trichostomoideae und *Nectria muscivora*, die Pottiaceen bevorzugt. Zumindest die überwiegende Mehrzahl der Lamellenbewohner von Polytrichales dürfte ausschließlich auf den Familien Dawsoniaceae und Polytrichaceae vorkommen.

Nur auf Lebermoosen beobachtet wurden *Epibryon hepaticola* s.l. (foliose und thallose), *Nectria praetermissa* (foliose), alle sechs Arten von *Pseudonectria* (vor allem foliose) und beide Species von *Punctillum* (foliose). Die in den Thalli von Marchantiales eingesenkt wachsenden fünf Sippen (*Didymella hepaticarum*, *Didymosphaeria marchantiae*, *Massarina hepaticarum*, *Mycosphaerella hepaticarum* und *Phaeosphaerella ricciae*) scheinen für diese Gruppe von Wirten spezifisch zu sein. Sie weichen stark von den anderen Arten auf Metzgeriales und foliosen Hepaticae ab.

Laubmoose besiedeln dagegen alle acht Vertreter von *Bryosphaeria* (mit Ausnahme der womöglich uneinheitlichen *B. bryophila*), alle sechs Arten von *Bryostroma* sowie *Bryorella acrogena* und *Nectria muscivora*. *Bryostroma trichostomi* und *Nectria muscivora* parasitieren auf acrocarpen Musci, *Bryorella acrogena* auf pleurocarpen.

Stärker an die Ökologie ihrer Wirte als deren systematischer Stellung ist *Bryosphaeria cinclidoti* gebunden. Sie wurde mehrmals auf kalkliebenden Laubmoosen gefunden.

Sippen, die sich morphologisch nur geringfügig unterscheiden, können durchaus ganz entfernt stehende Wirte aufweisen. Zum Beispiel wächst *Nectria hylocomii* auf *Hylocomium splendens*, die verwandte *Nectria praetermissa* aber auf foliosen Leber-

moosen. *Nectria muscivora* befällt Laubmoose, während die ähnliche *N. racovitzae* auf Lebermoosen parasitiert.

Unter den Hypocreaceen gibt es keine Art, die sowohl Leber- als auch Laubmoose besiedelt. Ein derart weites Spektrum ist auch bei den Bitunicaten nicht üblich. Abgesehen von dem lichenisierten *Epi-bryon polyphagum* und wenigen anderen Arten wurde *E. bryophilum coll.* und *E. muscicola s.l.* auf Leber- und Laubmoosen angetroffen. Gerade diese Verwandtschaftskreise bedürfen aber eingehenderer Untersuchungen, zumal es sich um besser angepasste Sippen handelt. Dabei könnte - wie überhaupt bei spezifischen Pilzen - eine sorgfältige Wirtsbestimmung bedeutsam sein. Das Beispiel *Lizonia* zeigt zur Genüge, wie durch Fehlbestimmungen von *Polychitricum* - Arten klare Sippendifferenzierungen verschleiert wurden.

Aufschluß über die Spezifität einzelner Arten können Mischrassen bringen, wobei allerdings zu beachten bleibt, daß vielleicht die primäre Infektion nur auf einem bestimmten Wirt erfolgt, von dem aus der Pilz dann auf Begleitmoose übergeht. So wurde zum Beispiel der für *Gymnomitrium* spezifische *Bryochiton microscopicus* wenige Male auf den Begleitmoosen *Anthelia* und *Diplophyl-lum* gefunden. Einen ähnlichen Fall untersuchte RACOVITZA (vgl. p. 94) bei *Nectria racovitzae*. Dieser Pilz war von *Metzgeria* sekundär auf zwei Laubmoose gewachsen, ohne in eine enge Beziehung zu ihnen zu treten. Augenscheinlich spielt auch die Anfälligkeit (Disposition) der Wirte eine Rolle. Diese im Zusammenhang mit dem Haupt-Nebenwirt-Problem stehenden Fragen bedürfen noch zahlreicher Beobachtungen, bevor allgemein gültige Aussagen gesichert erscheinen.

Um Wirtsspektren auszuloten oder biologischen Arten auf die Spur zu kommen, ist auch an künstliche Infektionen zu denken, wie sie etwa bei Rosten und Mehltauen seit Jahrzehnten erfolgreich betrieben werden. Solche Versuche sind mit bryophilen Pyrenomyceten bisher nicht angestellt worden, wohl aber mit Mykorrhiza-Partnern (sofern dieser Begriff bei Arrhizophyten erlaubt ist) und einigen anderen Moosbewohnern. MÖLLER (1895: 25) gelang es, junge Sporophyten von *Hookeria* mit *Jola hookeriarum* (Auriculariales) zu infizieren. KAVINA (1918: 5) übertrug *Trichothecium bryophilum* (Moniliales) auf andere Moose. Vergeblich versuchte dagegen FITZPATRICK (1918), mit *Eocronartium muscicola* (Auriculariales) eine Infektion von Laubmoosen zu erzielen, obwohl er die Versuchsbedingungen mannigfach abwandelte. BUCHLOH (1952) schließlich konnte das Anfangsstadium einer künstlichen Infektion bei *Pithya madothecae* (Pezizales) auf *Porella* beobachten. Infektionsversuche unter definierten Bedingungen dürften erhebliche methodische Schwierigkeiten mit sich bringen, die schon bei der Kultur der Wirte beginnen.

2. Die am häufigsten befallenen Moose

Wie sich dem Wirtsverzeichnis entnehmen läßt, kommt auf den etwa zweihundertfünfzig Moosen in hundertzehn Gattungen eine unterschiedliche Anzahl von Saprophyten und Parasiten vor. Als besonders gute Wirte haben sich die nachfolgend aufgeführten Species (a) beziehungsweise Genera (b) herausgestellt (in Klammern die Zahl verschiedener Pilze):

a) *Plagiochila porelloides* (7), *Pseudoleskeella catenulata* (6), *Hylocomium splendens* (5), *Lescurea incurvata* (5), *Polytrichum formosum* (5), *Scapania aequiloba* (5), *Campylium halleri* (4), *Dawsonia grandis* (4), *Plagiochila asplenioides* (4), *Pogonatum urnigerum* (4), *Polytrichum alpinum* (4), *P. piliferum* (4), *Rhacomitrium lanuginosum* (4), *Scapania undulata* (4), *Schistidium apocarpum* (4), *Tortula ruralis* (4).

b) *Polytrichum* (15), *Sphagnum* (9), *Hypnum* (8), *Plagiochila* (8), *Scapania* (8), *Barbula* (7), *Dawsonia* (7), *Porella* (7), *Pseudoleskeella* (7), *Rhacomitrium* (7), *Barbilophozia* (6), *Brachythecium* (6), *Frullania* (6), *Hylocomium* (6), *Lescurea* (6), *Grimmia* (5), *Lophocolea* (5), *Pogonatum* (5), *Ptilidium* (5), *Schistidium* (5), *Thuidium* (5), *Tortella* (5), *Tortula* (5).

Die Übersicht muß mit Vorsicht interpretiert werden, da häufige und leicht kenntliche Arten immer wieder gesammelt wurden, so daß ihre Bewohner vergleichsweise gut bekannt sind. Außerdem ist eine Reihe von Wirten nur bis zur Gattung bestimmt. Weitere Änderungen ergeben sich, wenn die nicht berücksichtigten Pilze bearbeitet werden und die Sippen der unzureichend bekannten Verwandtschaftskreise wie *Epibryon bryophilum* und andere besser abgegrenzt sind.

Trotz dieser Vorbehalte zeigt sich klar, daß langlebige Moose, die keiner raschen Gametophytenerneuerung unterliegen, die besten Wirte abgeben. Raschwüchsige, nur ein oder wenige Jahre alt werdende Moose weisen dagegen eine viel arten- und gewöhnlich auch individuenärmere Flora auf. So wurde von den teilweise zahlreiche Species enthaltenden Gattungen *Ceratodon*, *Dicranella*, *Funaria* und *Plagiothecium* bisher überhaupt kein Pilz bekannt, von *Fissidens* nur einer, zwei von *Atrichum*, drei von der Riesengattung *Bryum* und vier von *Mnium*. Soweit beobachtet, sind die Seten und Kapseln dieser Arten aber gerne von Saprophyten befallen.

Substratangebot und ökologische Bedingungen, die ein Wirt zu bieten vermag, mögen eine wichtige Rolle bei der Zahl vorkommender Pilze spielen. Bei *Polytrichum* und *Dawsonia* zum Beispiel herrschen innerhalb der Gametangienhüllen, an den Glashaaren, zwischen den Blattlamellen, im Bereich der Blattscheide, innerhalb der

Rippe oder Lamina oder unter ihrer Cuticula viel unterschiedlichere Verhältnisse bezüglich Nahrungsangebot und Feuchtigkeitsgrad als etwa in einem Rasen von *Seligeria* oder *Cephaloziella*. Dagingestellt sei, wie weit die hohe Zahl von Lamellenbewohnern (vier der sieben auf *Dawsonia* vorkommenden Pilze) auch dadurch begründet ist, daß anfliegende, in die Zwischenräume fallende Sporen vom Regen nicht oder nur schwer fortgetragen werden können und gute Keimungsbedingungen finden.

V. Häufige und seltene Arten

Über ein Drittel der hundertdreißig bekannten Pyrenomyceten, die auf der haploiden Moosgeneration wachsen, ist nur durch den Typus belegt, etwa zehn Prozent wurden zehn- bis fünfundsiebzigmal gesammelt und ebenso viele mehr als fünfundsiebzigmal. Wesentlichen Einfluß auf die Zahl vorhandener Belege hat die Sammelmethode. Häufige und leicht kenntliche Moose, die sich schon frühzeitig als oft befallen herausstellten, wurden immer wieder aufgenommen, andere fanden weniger oder gar keine Beachtung. Erwartungsgemäß treten auf den gut untersuchten Wirten, die eine Beurteilung ihrer Pilzflora erlauben, häufige neben seltenen Arten auf. Die Ursachen hierfür mögen in der Anzahl vorhandener Wirte, ihrer Häufigkeit, Verbreitung und Infektionsbereitschaft liegen. Zum anderen ermöglicht das reichliche Sporenangebot gemeiner Arten eine fortwährende Neubesiedlung.

Zu den häufig vorkommenden Sippen gehören: *Bryochiton microscopicus* auf *Gymnomitrium*, besonders *G. concinatum* und *G. corallioides*, *B. monascus* auf *Grimmiaceen*, *B. perpusillus* auf *Polytrichum juniperinum*, *P. piliferum* und *Ptilidium pulcherrimum*, *Bryomyces microcarpus* und *B. velenovskyi* auf Laubmoosen, *Epibryon arachnoideum* auf *Bazzania trilobata*, *E. bryophilum* coll. auf Leber- und Laubmoosen, *E. hepaticola* s.l. auf Lebermoosen, *E. interlamellare* auf *Polytrichum alpinum*, *P. commune* und *P. formosum*, *E. metzgeriae* auf *Apometzgeria pubescens*, *E. muscicola* s.l. auf *Tortella tortuosa*, *E. plagiochilae* auf *Plagiochila asplenioides* s.l., *E. pogonati-urnigeri* auf *Pogonatum urnigerum*, *Lizonia baldinii* auf *Polytrichum formosum*, *L. emperigonia* auf *Polytrichum commune* sowie die bisher zu *Pleospaeria*, *Pleospora* und *Teichospora* gestellten, auf foliosen Lebermoosen parasitierenden Species. Mehrere dieser Pilze sind gebietsweise so regelmäßig anzutreffen, daß fast ein obligates Verhältnis zu den Wirten anzunehmen ist. Die Durchsicht solcher Moose in Herbarien würde die Zahl der vorhandenen Belege schnell vervielfachen.

Nur wenige Male gefunden wurden dagegen *Epibryon turfosorum* und *Monascostroma sphagnophilum* auf *Sphagnum*, *Monographella abscondita* auf *Hylocomium splendens* und *Nectria hirta* auf *Plagiochila porelloides*. Hier handelt es sich wirklich um seltene (und nicht etwa nur selten gesammelte) Vertreter, da wir ihren Wirten besondere Aufmerksamkeit geschenkt haben. Überhaupt stellen die meisten moosbewohnenden Hypocreaceen, von denen die Hälfte nur ein einziges Mal gefunden wurde, ausgesprochene Raritäten dar. Ihre Artenzahl verhält sich zwar zu den Bitunicaten (ohne die nicht berücksichtigten Arten und *Species incertae sedis*) wie eins zu drei, die Zahl der eigenen Aufsammlungen aber wie eins zu zwanzig. Durchweg ebenso zerstreut treten die artenärmeren unitunicaten Pyrenomyceten und Discomyceten auf, obwohl die letztgenannte Gruppe den Bitunicaten an Artenzahl nicht nachstehen dürfte.

Eine bemerkenswerte Zunahme an Moosbewohnern läßt sich in kühlfeuchten Schluchtwäldern und hochmontanen bis subalpinen, nordseitigen Lagen beobachten. Der Artenreichtum der Moose in solchen Gebieten und die ständige Feuchtigkeit scheinen sich günstig für Besiedlung und Wachstum der Pilze auszuwirken.

VI. Geographische Verbreitung

Die Verbreitungsangaben bryophiler Pilze spiegeln zur Zeit noch überdeutlich wider, welche Gebiete untersucht wurden. So sind von ganz Afrika weniger Arten belegt als aus den Stadtgebieten von Graz und München. Bei einer Exkursion in Schwedisch Lappland konnten wir in der Umgebung von Abisko Östra vierundzwanzig *Species* sammeln, während aus Nord- und Südamerika nicht einmal zwanzig belegt sind. Beinahe die Hälfte (dreiundfünfzig) aller beschriebenen Arten wurde in Österreich, insbesondere der Steiermark, nachgewiesen, die das bestuntersuchte Gebiet bezüglich moosbewohnender Pilze darstellt.

Obwohl viele Arten nur ein oder wenige Male gefunden worden sind (vgl. p. 33), scheinen Moospilze durchweg ausgedehnte Gebiete zu besiedeln. Wie weit das hohe phylogenetische Alter der Wirte damit im Zusammenhang steht, sei dahingestellt. Zu den Sippen mit wahrscheinlich kosmopolitischer Verbreitung dürften *Bryochiton microscopius* auf *Gymnomitrium*, *B. monascus* auf *Grimmiaceen*, *B. perpusillus* auf Lebermoosen und *Polytrichum* und vermutlich *Epibryon interlamellare* auf *Polytrichum* gezählt werden. Merkwürdigerweise war von diesen Pilzen bisher nur *E. interlamellare* von einer Aufsammlung bekannt. Voraussetzung weltweiten Vorkommens ist entweder ein großes Wirtsspektrum, so daß überall geeignete Substrate zur Verfügung stehen oder eine entsprechend weite Verbreitung der Wirte spezifischerer Arten. Der erste Fall trifft

ehrer für *Bryochiton monascus* und *B. perpusillus* zu, der zweite für die übrigen Arten.

Wie groß die Areale anderer Arten tatsächlich sein mögen, zeigen zum Teil sehr entfernt voneinander gelegene Fundpunkte. Mehrere in Europa jeweils häufige Species kommen auch außerhalb Europas vor: *Bryorella cryptocarpa* in Venezuela, *Epibryon arachnoideum* in Japan und USA, *E. interlamellare* und *E. pogonati-urnigeri* in Japan, *Lizonia sexangularis* im Altai und *Nectria hylocomii* in Kanada. *Calonectria biseptata* wurde in Nepal und Neuguinea nachgewiesen, *C. phycophora* in Bolivien, Venezuela und Neuguinea und *Punctillum hepaticarum* in Neuseeland und Zaire. Die außereuropäischen Belege dieser Arten beruhen gewöhnlich auf zufälligen Einzelfunden.

Teilweise ausgefüllte Wirtsareale etwa in Abhängigkeit von Höhenstufen oder geographischer Breite sind bisher nicht sicher bekannt. *Bryostroma trichostomi* scheint mehr südeuropäisch verbreitet zu sein, *Bryomyces microcarpus* var. *racomitrii* arktisch-alpin. Den höchsten Fundpunkt weist eine in Nepal gesammelte, nicht bestimmbare *Lizonia* mit dreitausendachthundert bis dreitausendneuhundert Metern auf.

Vielfach lohnt es sich, herbarisierte Moose abzusuchen, um das Vorkommen von Pilzen in nicht besammelten Gebieten festzustellen. Das gilt besonders für regelmäßig befallene Wirte. Auf diese Weise wurden unter anderem sämtliche Nachweise für Japan (sieben Arten) und Venezuela (sechs Arten) erhalten.

Von den einhundertdreißig bekannten pyrenocarpen Sippen, die den Gametophyten besiedeln, kommen in Europa ungefähr vier Fünftel vor. Ein knappes Drittel wurde in anderen Teilen der Erde nachgewiesen und etwa ein Achtel sowohl in Europa als auch außerhalb. Alle außerhalb Europas gesammelten Arten sind in folgender nach Kontinenten geordneter Übersicht alphabetisch zusammengestellt. Sofern nicht anders vermerkt, beruhen die Angaben auf ein oder zwei Belegen je Land.

Nordamerika: *Bryochiton microscopicus* (USA), *B. monascus* (Grönland; viermal: USA), *B. perpusillus* (USA), *Didymella hepaticarum* (USA), *Epibryon arachnoideum* (USA), *Epibryon* sp. (Kanada), *Lasiosphaeria sphagni* (Kanada), *Lizonia baldinii* (Alaska), *Lizoniella sphagni* (USA), *Nectria hylocomii* (Kanada).

Südamerika: *Bryochiton perpusillus* (Argentinien, Brasilien, Venezuela), *Bryomyces doppelbauroorum* (Bolivien), *B. cf. microcarpus* (Venezuela), *Bryorella cryptocarpa* (Venezuela), *Calonectria phycophora* (Bolivien, Vene-

zuela), *Epibryon leucobryi* (Venezuela), *Nectria cuneifera* var. *jamaicensis* (Jamaica), *Pseudonectria hemicypta* (Venezuela), *Trichonectria pellucida* (Brasilien).

Asien: *Bryochiton heliotropicus* (UDSSR), *B. microscopicus* (Japan, UDSSR), *B. monascus* (Japan, Neuseeland, Türkei, UDSSR), *B. perpusillus* (Japan, Neuseeland), *Bryomyces jungermanniae* (Java), *B. microcarpus* var. *polytrichophilus* (dreimal: Japan), *Bryorella compressa* (Neuseeland), *B. crassitecta* (Neuguinea), *Calonectria biseptata* (Nepal, Neuguinea), *C. muscicola* (UDSSR), *C. phycophora* (Neuguinea), *Epibryon arachnoideum* (Japan), *E. dawsoniae* (Neuseeland), *E. elegantissimum* (Neuseeland), *E. interlamellare* (zwölfmal: Japan), *E. intracellulare* (Ceylon), *E. notabile* (Neuguinea), *E. pogonatiurnigeri* (Japan), *Leptosphaeria porellae* (Indien), *Lizonia sexangularis* (UDSSR), *Lizonia* sp. (Nepal), *Nectria egens* (Malaysia), *Phaeosphaerella ricciae* (Indien), *Punctillum hepaticarum* (Neuseeland), *Sphaerella evansiae* (Tibet).

Afrika: *Mycosphaerella hepaticarum* (Algerien/Tunesien), *Nectria muscicola* (Libyen), *Punctillum hepaticarum* (Zaire).

Aus Australien sind keine Moosbewohner belegt. Der südlichste Nachweis eines Moospilzes (*Epibryon* sp. auf einer *Polytrichacee*) liegt von den subantarktischen Süd-Shetland-Inseln vor.

VII. Die Pilzflora der Sporophyten

Auf den beiden Generationen der Bryophyten herrschen in mehrfacher Hinsicht ganz unterschiedliche Bedingungen. Im Gegensatz zu den gewöhnlich ausdauernden, grünen Moospflanzen sind die Sporogone kurzlebig. Sie hören frühzeitig auf zu assimilieren und sterben nach der Sporenreife ab. Außer bei einigen hoch entwickelten Formen erfolgt die Wasserversorgung des Gametophyten ectohydrisch, die des Sporophyten durch den Zentralstrang der Seta. Sie ist abhängig vom Feuchtigkeitsgehalt der Moospflanze und wird nach Ausbildung der Sporen eingestellt.

Die abweichenden Verhältnisse bezüglich Nahrungsangebot, Wasserzufuhr und Lebensdauer bedingen eine wesentlich verschiedene Pilzflora. Arten, die die Gametophyten selbst entfernt stehender Familienangehöriger besiedeln, vermögen auf beiden Generationen ein und derselben Species grundsätzlich nicht zu wachsen. Von dieser Regel fanden wir nur wenige Ausnahmen. Zum Beispiel war der auf Lebermoosen und *Polytrichum* verbreitete *Bryochiton perpusillus* einmal

auf eine Seta von *P. piliferum* übergegangen. Andererseits können die Sporogonbewohner, soweit sich den Literaturangaben entnehmen läßt, den Gametophyten nicht infizieren.

Während Leber- und Laubmoos-Gametophyten von Phycomyceten, Fungi Imperfecti, Basidiomyceten und insbesondere pyreno- und discocarpen Ascomyceten unterschiedlichsten biologischen Verhaltens besiedelt werden, setzen sich die Sporogonbewohner vorwiegend aus saprophytischen, bitunicaten Pyrenomyceten und Fungi Imperfecti zusammen. Sie fruktifizieren fast ausnahmslos auf Seten und Kapseln von Laubmoosen. Ihre gewöhnlich sehr kleinen, borstenlosen Fruchtkörper wachsen mehr oder weniger tief dem Substrat eingesenkt. Eine enge Bindung an bestimmte Wirte scheint in den wenigsten Fällen vorzukommen. Bei einigen von ihnen dürfte es sich um Parasiten handeln, die lebendes Gewebe infizieren, aber erst auf abgestorbenem Substrat zur Reife gelangen. Nur vereinzelt wurden auch auf grünen Sporophyten Ascocarpien gefunden (etwa *Pleospora pottiae* auf *Pottia heimii*, vgl. v. MOESZ 1925: 42). Ob die Sporenbildung dadurch beeinträchtigt wird, ist nicht bekannt.

Eine zusammenfassende Darstellung der pyrenocarpen (dreiundzwanzig Arten) und imperfecten (einundfünfzig Arten) Sporogonpilze gibt RACOVITZA (1959).

Das einzige Beispiel eines Pilzes, der mit seiner Hauptfruchtform auf Lebermoossporogonen parasitiert, ist *Calonectria frullaniae*. Zugleich stellt sie den einzigen unitunicaten Pyrenomyceten unter den Sporogonbewohnern dar. Innerhalb der Discomyceten zeigt *Helotium schimperii* (von ECKBLAD 1975 zu *Hymenoscyphus* gestellt) mit der Nebenfruchtform "*Tilletia*" *sphagni* (von CIFERRI 1953: 217 zu *Bryophytomyces* gestellt) eine ähnliche Biologie. Der Parasit wächst zwischen den Archegonien oder in den Kapseln von *Sphagnum* und verhindert die Sporenbildung. BAUCH (1938) hat die wechselvolle Geschichte und Lebensweise dieser Art ausführlich dargestellt. Er vermutet mit Recht, daß es sich auch bei anderen als "*Tilletia*" beschriebenen Arten (vgl. BAUCH p. 83) um Nebenfruchtformen von Helotialen handelt, die in den Sporangien verschiedener Moose schmarotzen. Des weiteren sind nur noch zwei helotiale Discomyceten auf Sporogonen gefunden worden: *Mollisia polytrichi* (REHM 1896: 548) und *Pyrenopeziza urnicola* (SACCARDO 1889: 370) auf Seten und Kapseln von *Polytrichum*.

Unter den Basidiomyceten stehen lediglich die drei tropischen Arten von *Jola* (*Auriculariales*; *J. hookeriarum* MÖLLER 1895: 163, *J. javensis* und *J. mahensis* PATOILLARD 1897a: 119, 1897b) mit dem Sporophyten in Beziehung. Phycomyceten wurden auf dieser Generation nicht beobachtet.

VIII. Zum Abbau der Moose

Über Abbauprozesse bei Moosen liegen im Vergleich zu denen anderer pflanzlicher Rückstände nur wenige Angaben vor. Außer Bakterien spielen pilzliche Mikroorganismen eine wichtige Rolle. KILBERTUS (1968) beobachtete bei der Zersetzung von *Scleropodium purum* (\equiv *Pseudoscleropodium* p.) neben einigen Mucoralen (*Absidia*, *Mortierella*, *Mucor*) Hyphomyceten zum Beispiel aus den Gattungen *Alternaria*, *Cephalosporium*, *Cladosporium* und *Penicillium*, die in einer bestimmten Reihenfolge auftreten.

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung kommt aber auch insbesondere nekrotroph parasitischen und saprophytischen Ascomyceten zu. In größeren Moosrasen dürften bryophile Pilze selten ganz fehlen. Nach sorgfältiger Suche lassen sich fast immer wenigstens einige, zerstreute Fruchtkörper finden. Gemeinsames Vorkommen von zwei oder drei Arten selbst auf einer Pflanze ist keine Seltenheit. Ein ganz normaler Rasen durchschnittlicher Größe von *Prionodon bolivianus* aus den bolivianischen Anden wies sogar neunzehn verschiedene Pilze auf (sieben Pyrenomyceten, vier Discomyceten, acht Coelomyceten), die vor allem an den unteren Pflanzenteilen fruktifizierten. Außerdem war die Probe von *Leptogium* sp., verschiedenen Algen und vermutlich mehreren sterilen Myzelien besiedelt.

Bei starkem Befall gleicht der Individuenreichtum der Pilze den wegen ihrer Kleinheit begrenzten Einfluß aus. Wenn sich hundert oder mehr Ascocarpien von Epibryon interlamellare auf einem *Polytrichum*-Blatt bilden, werden die Lamellen brüchig und verlieren ihre Struktur, so daß ein wesentlicher Schritt bis zum vollständigen Abbau erreicht ist. Weitere Beispiele lassen sich anführen.

Fallweise spielen bei Zersetzungsvorgängen sicher auch andere Organismen mit, etwa Plasmodien von Myxomyceten, Phycomyceten oder Basidiomyceten, Algen oder Flechten. Der zerstörerische Einfluß von Lichenen durch Parasitismus und Erstickung, auf den MC WHORTER (1921) hinweist, dürfte allerdings ebensowenig die Regel sein wie Phycomycetenbefall, den COKER (1966) für den Abbau von Moosgemeinschaften an Rinde und Holz verantwortlich macht. Hingegen kann immer wieder beobachtet werden, daß verschiedenste Algen kranke Moose besonders feuchter Standorte besiedeln, denen sich gerne sterile Myzelien und Bakterien zugesellen. Ungeklärt ist, wie weit Algen als primäre Schädiger in Frage kommen, oder ob sie sich erst nachträglich auf durch andere Faktoren geschwächten Moosen einfinden.

B. SPEZIELLER TEIL

I. Zur Gattungsgliederung

Moose sind einzigartig unter den Höheren Pflanzen, denn ihr grüner Vegetationskörper stellt die haploide, sexuelle Generation dar. Wenn auch für bryophile Parasiten die Kernphase ihrer Wirtszellen unbedeutend sein mag, mußten sie doch mit einigen, von anderen Substraten abweichenden Verhältnissen fertig werden, um erfolgreich zu sein. Das gedrängte bis fast kolonieähnliche Wachstum der Moose, ihre meistens ectohydrische Wasseraufnahme und die Fähigkeit der Trockenresistenz, die kleinen, zarten und wenig Substrat bietenden Strukturen sowie fehlender periodischer Blattfall schaffen Bedingungen, wie sie am ehesten bei Flechten, nicht aber Gefäßpflanzen auftreten.

Zum anderen unterliegen Bryophyten einer langsamen Evolution. Selbst die ältesten bekannten Fossilien gehören rezenten Gattungen an oder gleichen ihnen. Ihre Parasiten waren nicht gezwungen, sich auf eine rasche Entwicklung stets neu einzustellen. Vielleicht sind sie daher reicher an ursprünglichen als abgeleiteten Merkmalen.

Moosbewohner vermögen andere Substrate grundsätzlich nicht zu besiedeln, sind also obligat bryophil (mit Ausnahme mehrerer Sporogonbewohner). Auf Blättern und Ästchen von Kräutern und Bäumen oder Koniferennadeln, die oft in Moosrasen liegen, konnten niemals Moospilze beobachtet werden. Andererseits gehen Nicht-Moosbewohner nur vereinzelt auf Bryophyten über (zum Beispiel *Nectria peziza*, vgl. p. 87; *Phragmothyrium cetraricola*, vgl. RACOVITZA 1959: 143).

All diese Beobachtungen sprechen bei einer Reihe von Moosbewohnern für eigene Entwicklungslinien, deren Vertreter untereinander enger verwandt sind als zu ähnlichen Formen auf anderen Substraten.

Wer versucht, bitunicate Moospilze an Hand der Gattungsschlüssel etwa bei v. ARX & MÜLLER (1975), BARR (1972) oder LUTTRELL (1973) zu bestimmen, stößt auf erhebliche Schwierigkeiten. Als Substrate werden mit wenigen Ausnahmen zwar Flechten und Pilze oder Kormophyten angegeben, nicht aber Moose. Ob ein Moospilz eingesenkt wächst, hervorbricht oder oberflächlich Fruchtkörper bildet, ist oft kaum zu entscheiden, da innerhalb einzellschichtiger Blätter angelegte Ascocarpien häufig aus Platzmangel hervorragen. Gehören die Species, deren Fruchtkörper die Wirtsblätter mit ihrem Scheitel durchbohren, zu den intra- oder extramatricalen? Sind die Vertreter mit Dreiecksverbindungen zu Moosen und Algen Flechtengattungen zuzuordnen?

Die als bedeutsam angesehene Jodfärbung der Hymenialgallerte bei einem guten Teil der bryophilen Bitunicaten ist bei anderen Pilzen kaum untersucht. Den wenigen, daraufhin geprüften Arten fehlt sie,

zum Beispiel auch *Coleroa chaetomium* und *Venturia inaequalis* (Stigmateaceae). Diesen Gattungen wurden früher einige, von uns zu *Epibryon* gestellte Arten zugerechnet.

Es erschien daher nötig, mehrere neue Gattungen zu beschreiben. Außerdem wurden Umkombinationen erforderlich, da das von RACOVITZA (1959) verwendete System heutigen Vorstellungen nicht mehr entspricht. Seine unter den Sphaeriaceen geführten Genera sind weitgehend bitunicat und unterscheiden sich oft nur durch Septenzahl der Sporen und kahle oder borstige Ascocarprien. Fehlender oder vorhandener Borstenbesatz kann aber kein generisches Merkmal sein, wenn selbst bei einer Art beide Möglichkeiten auftreten (vgl. p. 11). Die Zellenzahl der Sporen ist nur bedingt brauchbar. Sie kann ein gutes Merkmal darstellen (*Bryomyces*) oder bei nah verwandten Sippen variieren (*Epibryon*). (Eine Kritik der Einteilung RACOVITZAs muß beachten, daß seine Arbeit 1939 abgeschlossen wurde und vor der Publikation zwanzig Jahre später nur noch mit Literaturangaben ergänzt wurde.)

Die vorgeschlagene Gliederung ist weit davon entfernt, genetische Zusammenhänge zu bezeichnen. Das gilt besonders für die *Hypocrea*-ceen, bei denen alle neuen Sippen bekannten Genera zugeordnet wurden. Sie sind ebensowenig einheitlich wie *Bryosphaeria* oder *Bryorella*.

Schwierigkeiten treten auch bei der Familienzuordnung der Gattungen auf. Zum Teil beruhen sie auf unterschiedlichen Konzepten einzelner Autoren, zum Teil auch auf Übergängen zwischen den Familien. Nach v. ARX & MÜLLER (1975) bestehen unter anderem zwischen Pleosporaceen, Dimeriaceen und Stigmateaceen vermittelnde Gattungen. So könnte *Bryochiton*, das wir zu den Dimeriaceen gestellt haben, wegen des oft - aber nicht ausnahmslos - subcuticulären Wachstums mit gutem Recht auch bei den Stigmateaceen eingeordnet werden. Nebenfruchtformen, die für einige Familien charakteristisch sind, fehlen oder ihre Verbindung mit der Hauptfruchtform beruht auf Vermutungen.

Zukünftigen Untersuchungen bleibt eine Aufteilung in natürlichere Gruppen vorbehalten. Dabei werden zahlreiche, noch unbeschriebene Sippen zu berücksichtigen sein, denn einerseits ist ein hoher Prozentsatz aller Arten nur von der Typusaufsammlung bekannt, andererseits gehören beispielsweise die in Mitteleuropa häufig befallenen Lebermoose *Frullania*, *Plagiochila* und *Porella* zu sehr artreichen Verwandtschaftskreisen mit vorwiegend tropischer Verbreitung. Die tatsächlich vorhandene Zahl bryophiler Pilze kann kaum geschätzt werden, da nicht einmal die in Europa vorkommenden Sippen erfaßt sind.

II. Bestimmungsschlüssel

1. Schlüssel der Gattungen

1a Asci unitunicat

2a Fruchtkörper bis 1 mm lang, zusammengedrückt zylindrisch bis keulenförmig, bräunlich mit weißfilziger Basis, Sporen über 200 µm lang, fadenförmig, parallelmehrzellig, nekrotroph besonders über pleurocarpen Laubmoosen (Ostropales, Stictidaceae) Acrospermum adeanum (nicht behandelt; vgl. RACOVITZA 1959: 30)

2b Fruchtkörper kleiner, + kugelig bis birnenförmig, Sporen kürzer, nicht fadenförmig (Sphaeriales)

3a Fruchtkörper schwarz, mit dunkelbraunen Borsten besetzt, Sporen ellipsoidisch, spindelförmig oder zylindrisch, parallelmehrzellig, (grau)braun (Lasiosphaeriaceae) Lasiosphaeria, Leptomeliola p. 324, 325

3b Fruchtkörper hellfarben, ohne dunkelbraune Borsten

4a Asci mit einem J + blauen Apikalapparat, Fruchtkörper fast farblos bis hellbräunlich (Amphisphaeriaceae) 6. Monographella (abscondita) p. 124

4b Asci J -, Fruchtkörper hyalin, weiß, gelb oder rötlich (Hypocreaceae)

5a Sporen einzellig 3. Pseudonectria p. 96

5b Sporen mehrzellig

6a Sporen 2-zellig 2. Nectria p. 70

6b Sporen mehr als 2-zellig

7a Sporen parallelmehrzellig

8a Sporen mit 2 - 7 Querwänden, Fruchtkörper kahl 1. Calonectria p. 57

8b Sporen mit 11 - 19 Querwänden, Fruchtkörper borstig
5. Trichonectria p. 118

7b Sporen schwach mauerförmig
4. Thyronectria (inconspicua) p. 116

1b Asci bitunicat (Dothideales)

9a Hymenialgallerte J + rötlich, Fruchtkörper kahl oder borstig,
Paraphysoiden sich frühzeitig auflösend (ausdauernd bei Epi-
bryon dicrani)

10a Sporen 2- bis 8-zellig

11a Fruchtkörper mit Clypeus, dem Substrat eingesenkt,
Sporen vorwiegend 2-zellig, 10 - 13 x 3, 5 - 4, 5 μm
(Pleosporaceae) 7. Bryopelta (variabilis) p. 126

11b Fruchtkörper ohne Clypeus, meist oberflächlich

12a Fruchtkörper sich mit einer Papille durch die
Wirtsblätter bohrend, kahl, Sporen 2- oder 4-zel-
lig, bräunlich (Pleosporaceae)
14. Punctillum p. 201

12b Fruchtkörper nicht die Wirtsblätter mit einer Pa-
pille durchbohrend, meist borstig und oberfläch-
lich oder zwischen den Blattlamellen von Polytri-
chales, selten dem Substrat eingesenkt oder intra-
zellulär, Sporen 2-, 4- oder 4- bis 8-zellig (Di-
meriaceae)

18. Epibryon p. 260

10b Sporen mauerförmig

13a Sporen stark parenchymatisch mauerförmig, über
14 μm dick, farblos, Fruchtkörper kahl (Pleospora-
ceae) 12. Julella p. 190

13b Sporen nicht parenchymatisch mauerförmig, meist
schmäler, braun, Fruchtkörper kahl oder mit \pm an-
liegenden Hyphen besetzt (Pleosporaceae)

Pleosphaeria, Pleospora, Teicho-
spora p. 326

9b keine Reaktion mit Jod, Fruchtkörper kahl (borstig bei Bryosphaeria), Paraphysoiden fehlend oder vorhanden

14a Fruchtkörper kissenförmig, kein Ostiolum, sondern unregelmäßiges Aufbrechen der Deckschicht, Sporen 13 - 16 x 4, 5 - 5, 5 μm , 2-zellig (Pseudosphaeriaceae)

21. Monascostroma (sphagnophilum)

p. 317

14b Fruchtkörper + kugelig bis birnenförmig mit definierter, vorgebildeter Öffnung

15a Fruchtkörper innerhalb der männlichen (und weiblichen?) Gametangienhüllblätter von Polytrichum, meist dicht gedrängt, Sporen 2-zellig, bräunlich (Dimeriaceae)

19. Lizonia p. 305

15b nicht mit diesen Merkmalen

16a Sporen ausnahmslos einzellig, Fruchtkörper von einer gallertigen Masse erfüllt, die beim Quetschen durch das Ostiolum austritt (Dimeriaceae)

20. Myxophora (amerospora) p. 315

16b Sporen 2- oder mehrzellig, Fruchtkörper ohne derartige Gallerte

17a Fruchtkörper bis 480 μm im Durchmesser, Gehäuse sehr dickwandig, aus regellos verlaufenden Hyphen gebildet, an der Basis mit einem farblosen, stromatischen Geflecht innerhalb des Wirtsgewebes (Pleosporaceae)

15. Racovitziella (endostromatica)

p. 206

17b Fruchtkörper meist kleiner, Gehäuse + deutlich aus Zellen aufgebaut, stromatischer Keil selten vorhanden und dann bräunlich

18a Fruchtkörper bis 55 μm hoch, gewöhnlich unter der Cuticula angelegt und sie durchbrechend, Paraphysoiden fehlend, Asci zu wenigen, Sporen bis 15 μm lang, 2- bis 4-zellig, Myzel vorwiegend subcuticulär (Dimeriaceae)

16. Bryochiton p. 208

- 18b Fruchtkörper fast immer höher als 55 µm, Paraphysoiden vorhanden oder fehlend, Sporen oft größer, Fruchtkörper und Myzel selten subcuticulär gebildet (bei *Bryomyces jungermanniae*)
- 19a Fruchtkörper borstig oder weniger häufig mit anliegenden bis kurz abstehenden Hyphen besetzt, Sporen mit 3 - 6 Querwänden oder schwach mauerförmig, braun (farblos bei *Bryosphaeria echinoidea*), (Pleosporaceae)
9. Bryosphaeria p. 151
- 19b Fruchtkörper kahl, Sporen 2- oder parallelmehrzellig, (schwach mauerförmig bei *Bryorella cryptocarpa*), farblos oder braun
- 20a Fruchtkörper gerne gesellig, frei oder einem gemeinsamen stromatischen Häutchen aufsitzend, Sporen 2-zellig, Hyphen braun, dickwandig, gewöhnlich schon bei Lupenvergrößerung als Netzwerk erkennbar, über die Wirtszellen verlaufend (subcuticulär bei *Bryomyces jungermanniae*, interzellulär bei *B. nigrescens*), mit feinen, stiftförmigen Haustorien (Dimeriaceae)
17. Bryomyces p. 233
- 20b Fruchtkörper einzeln, nie einem gemeinsamen Stroma aufsitzend, Sporen 2- oder mehrzellig, Hyphen supra-, intra- oder interzellulär, ohne Haustorien
- 21a Fruchtkörper dem Substrat meist vollständig eingesenkt, Sporen 2-zellig
- 22a Sporen 12,5 - 16 x 3 - 5 µm, braun (Pleosporaceae) 11. Didymosphaeria (marchantiae)
p. 187
- 22b Sporen größer, farblos bis hellbräunlich (Pleosporaceae)
13. Massarina p. 196
- 21b Fruchtkörper oberflächlich, selten zwischen den Blattlamellen von Polytrichales oder bis etwa zur Hälfte dem Substrat eingesenkt, Sporen 2- bis mehrzellig
- 23a Fruchtkörper bis 110 µm groß, ohne stromatische Geflechte, Sporen bis 23 µm lang (Pleosporaceae)
8. Bryorella p. 128

23b Fruchtkörper über 110 μm groß, stromatische Geflechte an der Fruchtkörperbasis vorhanden oder fehlend, Sporen über 21 μm lang (Pleosporaceae) 10. Bryostroma p. 170

2. Hilfsschlüssel

a. Schlüssel der Arten auf Polytrichales

(*Atrichum*, *Dawsonia*, *Oligotrichum*, *Pogonatum*, *Polytrichadelphus*, *Polytrichum*)

1a Asci unitunicat, Fruchtkörper meist hellfarben

2a Fruchtkörper hyalin, gelblich oder orangerötlich, ohne dunkelbraune Borsten

3a Sporen 2-zellig

4a Sporen 10 - 12,5 x 3,5 - 4 μm , Epispor glatt, auf *Polytrichum formosum*

Nectria cuneifera var. *cuneifera* p. 72

4b Sporen 15 - 17 x 6 - 7 μm , Epispor rauh bis leicht warzig, auf *Polytrichadelphus*; Jamaica

Nectria cuneifera var. *jamaicensis*
p. 74

3b Sporen 3- oder 4-zellig

5a Sporen 3-zellig, Fruchtkörper hyalin, auf *Dawsonia*, *Polytrichum*; Nepal, Neuguinea

Calonectria biseptata p. 58

5b Sporen 4-zellig, Fruchtkörper rötlichbraun, auf *Dawsonia*

Calonectria phycophora p. 66

2b Fruchtkörper schwarz, mit dunkelbraunen Borsten, Sporen 2- oder 3-zellig, groß, braun, auf *Atrichum undulatum*

Leptomeliola muscorum p. 325

1b Asci bitunicat, Fruchtkörper braun bis schwarz, selten hellbräunlich

6a Sporen 2-zellig

7a Fruchtkörper ausschließlich innerhalb der männlichen (und weiblichen?) Gametangienhüllblätter von *Polytrichum*, bis 330 μm im Durchmesser, kahl, meist dicht gedrängt, nekrotroph

8a Asci 8-sporig, auf *Polytrichum commune*
Lizonia emperigonia p. 311

8b Asci 8-sporig, auf *Polytrichum piliferum*
Lizonia polytrichi-pilosus p. 313

8c Asci 8-sporig, auf *Polytrichum sexangulare*
Lizonia sexangularis p. 313

8d Asci 16-sporig, auf *Polytrichum formosum*, *P. longisetum*, *Oligotrichum aligerum*
Lizonia baldinii p. 309

8e mit anderen Merkmalen
Lizonia sp. p. 314

7b Fruchtkörper an den übrigen Pflanzenteilen, bis 150 μm im Durchmesser

9a Fruchtkörper kahl, den Wirtsblättern ganz oder teilweise eingesenkt und überall hervorbrechend, Sporen 19 - 22 x 7 - 8 μm , auf *Polytrichum juniperinum*, *P. piliferum*
Massarina immersa p. 196

9b Fruchtkörper kahl oder borstig, zwischen den Blattlamellen, ihnen aufsitzend, auf der Lamina oder unter der Cuticula gebildet

10a Fruchtkörper bis 60 μm im Durchmesser, kahl, wie die Hyphen unter der Cuticula der Blätter gebildet, Sporen 9 - 11 x 3 - 3,5 μm , Hymenialgallerte J -, auf *Polytrichum* sp. div., weit verbreitet
Bryochiton perpusillus p. 226

10b nicht mit dieser Merkmalskombination

- 11a Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von *Pogonatum urnigerum*, kahl, Sporen $6,5 - 8,5 \times 2 - 3 \mu\text{m}$; Europa, Japan
Epibryon pogonati-urnigeri p. 296
- 11b Fruchtkörper nicht zwischen den Blattlamellen von *Pogonatum urnigerum* oder mit Borsten versehen
- 12a Hymenialgallerte J + rötlich, Fruchtkörper borstig oder kahl
- 13a Fruchtkörper kahl, seitlich stark zusammengedrückt, zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia*
Epibryon notabile p. 292
- 13b Fruchtkörper borstig, wenn zwischen den Blattlamellen, dann gar nicht oder nur leicht zusammengedrückt, auf Polytrichaceen
- 14a Sporen $6 - 8 \times 1,5 - 2,5 \mu\text{m}$, Fruchtkörper bis $55 \mu\text{m}$ im Durchmesser, zwischen den Lamellen von *Polytrichum alpinum*, *P. commune*, *P. decipiens*, *P. formosum*, *P. longisetum*; weit verbreitet
Epibryon interlamellare p. 279
- 14b Sporen bis $18 \mu\text{m}$ lang, Fruchtkörper größer, an der Lamina oder zwischen den Lamellen von Polytrichaceen
Epibryon bryophilum coll. p. 268
- 12b Hymenialgallerte J -, Fruchtkörper kahl
- 15a Sporen $14 - 17 \times 5 - 7 \mu\text{m}$, bräunlich, Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von *Polytrichum formosum* oder ihnen aufsitzend; Japan
Bryomyces microcarpus var.
polytrichophilus p. 250
- 15b Sporen kleiner, farblos, zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia*
- 16a Fruchtkörper mit dem oberen Teil die Lamellen überragend, unten keilförmig verschmälert, Gehäusezellen kaum erkennbar, Sporen $8 - 10 \times 2,5 - 3 \mu\text{m}$, Paraphysoiden vorhanden
Bryorella crassitecta p. 136

- 16b Fruchtkörper nicht über die Lamellen hervorragend, unten abgerundet, Gehäuse deutlich zellig, Sporen 9 - 12 x 3 - 4 μm , Paraphysoiden fehlend
Bryorella compressa p. 134

6b Sporen mehrzellig

- 17a Sporen 3-zellig, Fruchtkörper und Hyphen unter der Cuticula der Blätter gebildet, auf *Polytrichum sexangulare*; Mitteleuropa, Altai
Bryochiton heliotropicus p. 210

- 17b Sporen mehr als 3-zellig, Fruchtkörper und Hyphen nicht oder selten subcuticulär

18a Sporen 4-zellig, Hymenialgallerte J + rötlich oder J -

- 19a Fruchtkörper mit dunklen, zum Substrat zeigenden Borsten, Sporen 12 - 15 x 4,5 - 5,5 μm , Hymenialgallerte J + rötlich
Epibryon elegantissimum p. 277

19b nicht mit dieser Merkmalskombination

- 20a Hymenialgallerte J + rötlich, Sporen 8,5 - 10 x 2,5 - 3 μm , farblos, Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia*
Epibryon dawsoniae p. 275

- 20b Hymenialgallerte J -, Sporen etwa 9 - 12,5 x 3,5 - 4,5 μm , bräunlich, auf *Polytrichum*
Bryochiton monascus s. l. p. 218

- 18b Sporen schwach mauerförmig, Hymenialgallerte J -, zwischen den Blattlamellen von *Pogonatum urnigerum*, *Polytrichum alpinum*; Europa, Venezuela
Bryorella cryptocarpa p. 138

b. Schlüssel der Arten auf Grimmiaceen

(*Coscinodon*, *Grimmia*, *Rhacomitrium*,
Schistidium)

1a Asci unitunicat

2a Fruchtkörper hellfarben, ohne dunkelbraune Borsten, Sporen
farblos, 20 - 30 x 6 - 8 μ m

Nectria muscivora p. 83

2b Fruchtkörper schwarz, mit dunkelbraunen Borsten, Sporen
braun

Leptomeliola sp. p. 326

1b Asci bitunicat

3a Sporen 2-zellig

4a Hymenialgallerte J + rötlich

5a Fruchtkörper ohne Borsten, Sporen 11 - 14 x 2,5 -
3,5 μ m, unspezifisch über stark zersetzten und veralg-
ten Moosen, lichenisiert

Epibryon polyphagum p. 299

5b Fruchtkörper mit Borsten besetzt, meist auf lebenden
Moosen, nicht lichenisiert

Epibryon bryophilum coll. p. 268

4b Hymenialgallerte J -

6a Fruchtkörper bis 120 μ m im Durchmesser, ohne stro-
matischen Keil, Sporen bis 22 μ m lang

7a Sporen spindelförmig, bis 4,5 μ m breit, farblos,
Gehäuse sehr deutlich zellig

Bryorella retiformis p. 147

7b Sporen ellipsoidisch, breiter, bräunlich, Gehäuse
weniger deutlich zellig

Bryomyces microcarpus p. 247

8a Fruchtkörper sehr dickwandig, im Umriß grob
warzig bis zackig, Sporen 16,5 - 22 x 6 - 8,5 μ m,
auf *Rhacomitrium lanuginosum*

B. microcarpus var. *rhacomitrii*
p. 251

8b Fruchtkörper dünnwandiger, Oberfläche glatt
oder leicht verunebnet, Sporen 15 - 20 x 6 -
7,5 μm , auf anderen Wirten

B. microcarpus var. microcarpus
p. 247

6b Fruchtkörper viel größer, an der Basis mit einem
stromatischen Keil, Sporen über 33 μm lang

Bryostroma rhacomitrii p. 182

3b Sporen mehrzellig

9a Sporen mit 3 - 5 Querwänden, Hymenialgallerte J -

10a Sporen 4-zellig

11a Fruchtkörper bis 40 μm im Durchmesser, Sporen
bis 16 μm lang

Bryochiton monascus s. l. p. 218

11b Fruchtkörper über 250 μm im Durchmesser, Spo-
ren über 23 μm lang

Racovitziella endostromatica p. 206

10b Sporen 4- bis 6-zellig oder 6-zellig

12a Sporen 4- bis 6-zellig, farblos, 34 - 45 x 9 -
11,5 μm Bryostroma necans p. 179

12b Sporen 6-zellig, braun, 27 - 33 x 8 - 9,5 μm
Bryosphaeria cinclidoti p. 158

9b Sporen stark parenchymatisch mauerförmig, Hymenial-
gallerte J + rötlich Julella macrospora p. 191

c. Schlüssel der Arten auf Leskeaceen

(*Lescurea*, *Leskea*, *Pseudoleskeella*)

- 1a Sporen einzellig *Myxophora amerospora* p. 315
- 1b Sporen 2- oder mehrzellig
- 2a Sporen 2-zellig, Fruchtkörper kahl
- 3a Fruchtkörper über 200 μm groß, Sporen von einer bis 2, 5 μm dicken Schleimhülle umgeben
Bryostroma halosporum p. 176
- 3b Fruchtkörper bis 100 μm groß, Sporen ohne Schleimhülle
- 4a Fruchtkörper kugelig bis etwas länger als breit, zu mehreren an den Triebenden, Sporen farblos
Bryorella acrogena p. 131
- 4b Fruchtkörper annähernd halbkugelig, nicht bevorzugt an den Triebenden, Sporen graubraun
Bryomyces microcarpus p. 247
- 2b Sporen 4- oder mehrzellig, Fruchtkörper meist borstig
- 5a Sporen stark parenchymatisch mauerförmig, 15 - 30 μm breit, Hymenialgallerte J + rötlich
Julella macrospora p. 191
- 5b Sporen nicht mauerförmig, schmaler, Hymenialgallerte meist J -
- 6a Fruchtkörper bis 40 μm im Durchmesser, kahl, Sporen 4-zellig, Myzel subcuticulär
Bryochiton monascus s. l. p. 218
- 6b Fruchtkörper größer, borstig oder seltener von + anliegenden Hyphen besetzt, Sporen 4- oder mehrzellig, Myzel nicht subcuticulär
- 7a Hymenialgallerte J + rötlich, Sporen 4-zellig, farblos
Epibryon muscicola s. l. p. 290
- 7b Hymenialgallerte J -, wenn Sporen 4-zellig, dann braun

8a Sporen 4-zellig, bis 20 μm lang

9a Sporen 10 - 13 x 3 - 4 μm , schon im Ascus in je 4 Teilsporen zerfallend Bryosphaeria epibrya p. 163

9b Sporen 15 - 20 x 5 - 7 μm , nicht in Teilsporen zerfallend Bryosphaeria bryophila p. 156

8b Sporen 4- bis 7-zellig oder 6-zellig, über 25 μm lang

10a Fruchtkörper bis 210 μm im Durchmesser, Sporen 6-zellig, braun Bryosphaeria cinclidoti p. 158

10b Fruchtkörper über 240 μm im Durchmesser, Sporen 4- bis 7-zellig, farblos Bryosphaeria echinoidea p. 161

d. Schlüssel der Arten auf Pottiaceen

(Aloina, Barbula, Cinclidotus, Crossidium, Gymnostomum, Hymenostylium, Pterygoneurum, Tortella, Tortula, Trichostomum)

1a Sporen 2-zellig

2a Fruchtkörper gelblich bis orangefarben, Asci unitunicat

3a Sporen 20 - 30 x 6 - 8 μm
Nectria muscivora p. 83

3b Sporen 7 - 8,5 x 3,5 - 4,5 μm
Nectria muscicola p. 81

2b Fruchtkörper schwarz, Asci bitunicat

4a Fruchtkörper bis 80 μm groß, Sporen 12 - 15,5 x 4,5 - 6 μm
Bryomyces velenovskyi p. 257

4b Fruchtkörper über 250 μm groß, Sporen 23 - 30 x 6 - 7,5 μm
Bryostroma axillare p. 172

1b Sporen mehrzellig

5a Sporen 4-zellig

6a Fruchtkörper über 220 μm groß, kahl, Sporen farblos

7a Gehäuse plektenchymatisch, Sporen 23 - 29 x 6 - 8 μm
Racovitzia endostromatica p. 206

7b Gehäuse parenchymatisch, Sporen 40 - 55 x 7 - 9 μm
Bryostroma trichostomi p. 184

6b Fruchtkörper bis 200 μm groß, meist borstig, Sporen
gewöhnlich braun

8a Fruchtkörper bis 40 μm im Durchmesser, kahl, Myzel
subcuticulär Bryochiton monascus s. l. p. 218

8b Fruchtkörper größer, borstig, Myzel nicht subcuticulär

9a Sporen farblos, Hymenialgallerte J + rötlich
Epibryon muscicola s. l. p. 290

9b Sporen braun, Hymenialgallerte J -

10a Sporen 10 - 13 x 3 - 4 μm , schon im Ascus in
je 4 Teilsporen zerfallend
Bryosphaeria epibrya p. 163

10b Sporen 15 - 20 x 5 - 7 μm , nicht in Teilsporen
zerfallend
Bryosphaeria bryophila p. 156

5b Sporen 6-zellig oder mauerförmig

11a Sporen 6-zellig, braun, Hymenialgallerte J -
Bryosphaeria cinclidoti p. 158

11b Sporen stark parenchymatisch mauerförmig, farblos,
Hymenialgallerte J + rötlich
Julella macrospora p. 191

e. Schlüssel der Arten auf Hylocomium

(insbesondere *H. splendens*)

1a Sporen 2-zellig

2a Asci unitunicat, Gehäuse farblos

Nectria hylocomii p. 78

2b Asci bitunicat, Gehäuse braun bis schwarz

3a Fruchtkörper borstig, Hymenialgallerte J + rötlich

Epibryon bryophilum coll. p. 268

3b Fruchtkörper kahl, Hymenialgallerte J -

4a Fruchtkörper kugelig bis etwas länger als breit, zu mehreren an den Triebenden, Sporen farblos

Bryorella acrogena p. 131

4b Fruchtkörper annähernd halbkugelig, nicht bevorzugt an den Triebenden, Sporen graubraun

Bryomyces microcarpus p. 247

1b Sporen 4-zellig

5a Fruchtkörper ohne Borsten, Asci unitunicat, Apikalapparat J + blau, Sporen farblos

Monographella abscondita p. 124

5b Fruchtkörper borstig, Asci bitunicat, J -, Sporen braun

Bryosphaeria bryophila p. 156

f. Schlüssel der Arten auf Plagiochila asplenioides s. l.

1a Sporen einzellig

Pseudonectria jungermanniarum p. 103

1b Sporen 2- oder mehrzellig

2a Sporen 2-zellig, Hymenialgallerte J + rötlich oder J -

3a Fruchtkörper weiß bis rötlich, Asci unitunicat

4a Fruchtkörper bis 115 μm groß, Sporen 6,5 - 8,5 x 1,5 - 2 μm
Nectria hirta p. 76

4b Fruchtkörper über 150 μm groß, Sporen 25 - 35 x 6 - 7 μm
Nectria racovitzae p. 91

3b Fruchtkörper braun bis schwarz, Asci bitunicat

5a Fruchtkörper mit zum Substrat gebogenen Borsten,
Hymenialgallerte J + rötlich
Epibryon plagiochilae p. 293

5b Fruchtkörper kahl, Hymenialgallerte J -

6a Fruchtkörper etwa kegelförmig, dem Substrat eingesenkt, Sporen 9 - 11 x 3 - 3,5 μm , ohne Anhängsel
Bryorella erumpens p. 141

6b Fruchtkörper meist halbkugelig, oberflächlich, Sporen 13 - 16 x 6 - 7 μm , mit einem feinfädigen Anhängsel an einer oder beiden Zellen
Bryomyces hemisphaericus p. 242

2b Sporen 4-zellig oder mauerförmig, Hymenialgallerte J + rötlich

7a Fruchtkörper borstig, Sporen 4-zellig, farblos
Epibryon muscicola s. l. p. 290

7b Fruchtkörper ohne Borsten, Sporen mauerförmig, braun
Teichospora jungermannicola p. 326

g. Schlüssel der Arten auf Porella sp. div.

1a Sporen einzellig

2a Fruchtkörper bis 270 μm groß, Sporen 5,5 - 7 x 1,5 - 2 μm
Pseudonectria metzgeriae p. 108

2b Fruchtkörper über 300 μm groß, Sporen 20 - 24 x 10 - 13 μm
Pseudonectria perforata p. 110

1b Sporen 2- oder 4-zellig

3a Sporen 2-zellig

- 4a Fruchtkörper bis 50 μm im Durchmesser, Asci bitunicat,
Sporen 9 - 11 x 3 - 4 μm

Bryochiton perpusillus p. 226

- 4b Fruchtkörper über 180 μm im Durchmesser, Asci unitunicat,
Sporen 25 - 35 x 6 - 7 μm

Nectria racovitzae p. 91

3b Sporen 4-zellig

- 5a Fruchtkörper borstig, oberflächlich, Myzel nicht interzellulär

Epibryon muscicola s. l. p. 290

- 5b Fruchtkörper kahl, zumindest anfangs dem Substrat eingesenkt oder sich mit dem Scheitel durch die Wirtsblätter bohrend, Myzel interzellulär

- 6a Fruchtkörper zuerst eingesenkt, dann hervorbrechend,
Paraphysen reichlich, Sporen hellgelb

Leptosphaeria porellae p. 320

- 6b Fruchtkörper sich mit dem Scheitel durch die Wirtsblätter bohrend, Paraphysoiden fragmentarisch, Sporen graubraun

Punctillum poeltii p. 203

III. Beschreibungen der Gattungen und Arten

Sphaeriales

Hypocreaceae

1. Calonectria DE NOTARIS, Comment. Soc. Crittogam. Ital. 2: 477 (1867).

Perithezien kugelig oder birnenförmig, weiß, gelb oder rötlich, kahl, ohne Stroma, + oberflächlich. - Asci zylindrisch bis keulenförmig, (4 -) 8-sporig. - Sporen ellipsoidisch oder spindelförmig, mit 2 oder mehreren Querwänden versehen, farblos, ohne Anhängsel.

Typus gen.: *Calonectria daldiniana* DE NOT.

Die sechs moosbewohnenden Arten der Gattung haben außer hellfarbenen, weichen Gehäusen und parallelmehrzelligen, farblosen Sporen wenige Merkmale gemeinsam. *C. duplicella* und *C. frullaniae* wachsen auf Lebermoosen, *C. biseptata*, *C. celata*, *C. muscicola* und *C. phycophora* besiedeln Laubmoose. Vier Arten wurden nur einmal gefunden, die übrigen sind ebenfalls schlecht belegt.

Ähnliche, meist fünf-septierte, spindelige Sporen haben *C. duplicella* und *C. muscicola*. *C. frullaniae* weicht durch verlängert zylindrische, bis achtzellige Sporen, deren Längen-Breiten-Verhältnis vierzehn bis achtzehn zu eins beträgt, stärker ab. Ihre Hyphen sind mit kreisförmigen Appressorien besetzt, die anderen Vertretern (Ausnahme *C. biseptata*) fehlen. Besonders bemerkenswert ist die Biologie dieser Art.

C. phycophora geht Beziehungen zu Algen ein, die dem Gehäuse eingelagert oder von Substrahyphen umspinnen werden, so daß ein undifferenzierter Thallus entsteht.

Bei *C. celata* färbt sich nach Jodzugabe im Gegensatz zu allen anderen bryophilen Hypocreaceen die Hymenialgallerte rötlich. Paraphysen, wie sie bei *C. duplicella*, *C. frullaniae*, *C. muscicola* und *C. phycophora* vorkommen, fehlen zumindest in reifen Ascocarpien. Zur Zeit ist kaum zu beurteilen, wie diese Reaktion gewertet werden muß.

C. biseptata gehört wegen der aus regellos verlaufenden Hyphen aufgebauten Gehäuse zu *Nectria cuneifera* und *N. hylocomii*, mit denen sie auch in der Form der Hyphen und Appressorien übereinstimmt. Der einzige wichtige Unterschied liegt in der Septenzahl der Sporen (dreizellig bei *C. biseptata*, zweizellig bei *Nectria*). Es erscheint aber nicht sinnvoll, die ohne-

hin schon schwer definierbare und umfangreiche Gattung *Nectria* durch einen anderen Sporentyp zu erweitern. Ebensovienig wäre es gerechtfertigt, diese drei Arten generisch zusammenzufassen, da *N. praetermissa* teils hierhergehörende Merkmale aufweist, teils mehr den übrigen *Nectrien* gleicht.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von *Calonectria*

- 1a Asci 2- bis 4- oder 4-sporig
- 2a Sporen 3-zellig, 15 - 18,5 μm lang 1. *C. biseptata*
- 2b Sporen 4- bis 8-zellig, 35 - 50 μm lang 3. *C. duplicella*
- 1b Asci 8-sporig
- 3a Perithechien 480 - 800 μm groß 5. *C. muscicola*
- 3b Perithechien kleiner als 250 μm
- 4a Sporen 4-zellig, kürzer als 25 μm
- 5a Perithechien fast farblos bis gelblich, Hymenialgallerte J + lachsrot, ohne Paraphysen 2. *C. celata*
- 5b Perithechien hell bis dunkel rötlichbraun, Hymenialgallerte J -, mit fädigen Paraphysen 6. *C. phycophora*
- 4b Sporen bis 8-zellig, 42 - 54 μm lang 4. *C. frullaniae*

1. *Calonectria biseptata* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 1)

Perithecia 110 - 180 μm diametro, subsphaerica, hyalina, superficie glabra sed grosse verruculosa, semper aggregata lateraliterque saepe coalescentia, superficialia atque in fundo late adnata et frequenter cuneatim inter lamellas phylloideorum hospitis affixa. - Ostiolum parvum, non protrudens, periphysatum. - Parietes perithecorum a latere 15 - 30 μm , apicem versus 30 - 55 μm crassus, luminibus reticulatim ramosis et anastomosantibus numquam plus quam 1,5 μm dilatatis plerumque tenuioribus. - Paraphyses rudimentales. - Asci unitunicati, paene cylindrici, fugaces ut maturitate sporarum saepe membrana ascorum dissolutum sit, fascies sporarum quaternarum 28 - 52 x 7 - 11 μm . J -. - Sporae 13 - 18,5 x 3,5 - 4,5 μm , tenuiter ellipsoidales ad bacilliformes utrinque rotundatae, 3-cellulatae, incoloratae, cellulis aequalibus vel subaequalibus, ad septa ambo non

1) Etymologie: biseptatus (lat.) = mit zwei Querwänden versehen; wegen der dreizelligen Sporen.

contractae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 4,5 μm crassae, sine colore, ramosae anastomosantesque, paene irregulariter cellulas hospitis laxè obducentes; appressoria ab hyphis lateraliter formata 4 - 8 μm metientia.

Habitat praecipue ad lamellas phylloideorum inferiorum Dawsoniae grandis et Polytrichi.

Typus: Neuguinea, Papua, Dist. Northern, Subdist. Kokoda, eastern side lake Myola No. 1, ($9^{\circ} 10' \text{ S}$, $147^{\circ} 45' \text{ E}$), submontane rainforest, 2000 m, auf Dawsonia grandis, gemeinsam mit Bryorella crassitecta und Calonectria phycophora, 23. VII. 1974 J. R. CROFT et al. (LAE 61975), (-), (Holotypus M).

Perithechien 110 - 180 μm im Durchmesser, fast kugelig mit kahler aber grob warzig bis wulstig verunebneter Oberfläche, den Wirtsblättchen mit breiter Basis aufsitzend und oft keilförmig zwischen die Lamellen dringend, hyalin bis auf das eiförmige, leicht getönte Hymenium im Inneren, immer gedrängt und häufig zu zweien oder mehreren seitlich miteinander verwachsen, Sporen können schwach durchschei-

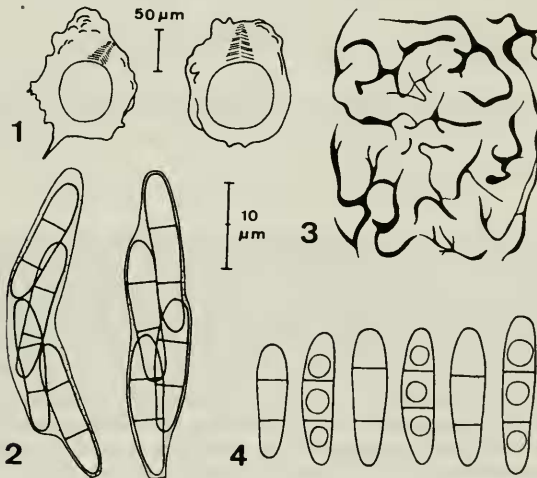


Abb. 1: Calonectria biseptata (Typus)

1. Fruchtkörper im Längsschnitt, Hymenium punktiert. - 2. Asci. -
3. Gehäuseoberfläche in Aufsicht, Lumina schwarz. - 4. Sporen.

nen. - Ostiolum klein und rund, nicht hervortretend und wenig auffällig, Schnitte zeigen, daß die Öffnung auch seitlich verschoben sein kann. - Gehäuse in Aufsicht nicht zellig, sondern unregelmäßig netzig verzweigte und anastomosierende Lumina erkennbar, deren Durchmesser oft äußerst fein ist und sich nie auf mehr als $1,5 \mu\text{m}$ erweitert, Zellwände stärkst verquollen. - Im Schnitt Wand seitlich $15 - 30 \mu\text{m}$, im Scheitelbereich $30 - 55 \mu\text{m}$ dick, Hyphenverlauf der Aufsicht entsprechend, innen am Gehäuse wenige, schmale, tangential gestreckte, ziemlich regelmäßige Zellen. - Periphysen kurz und spärlich. - Paraphysen nur in Bruchstücken als kurze, dicke Fäden mit wenigen Septen. - Asci unitunicat, jung etwa zylindrisch mit verengtem Fuß, dünnwandig und hinfällig, so daß bei der Sporenreife die Ascuswand häufig nicht mehr zu sehen ist. Die Sporen liegen zu 4 in $28 - 52 \times 7 - 11 \mu\text{m}$ großen, ellipsoidischen Paketen. J. -. - Sporen $13 - 18,5 \times 3,5 - 4,5 \mu\text{m}$, schmal ellipsoidisch bis stäbchenförmig mit abgerundeten Enden, 3-zellig, farblos, zur kurzen Achse symmetrisch oder der apikale Teil etwas dicker, an den Septen nicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit einem großen Ölkörper pro Zelle, Epispor glatt. - Hyphen $2 - 4,5 \mu\text{m}$ dick, farblos, verzweigt und Anastomosen eingehend, über die Blattzellen verlaufend, indem die antiklinen Zellwände bevorzugt werden. - Appressorien etwa $4 - 8 \mu\text{m}$ groß, elliptisch bis unregelmäßig lappenförmig, sitzend, immer seitenständig und häufig in kleinen Gruppen beisammenstehend.

Wirt: *Dawsonia grandis* SCHLIEPH. & GEH.
Polytrichum sp.

Der Pilz bildet Fruchtkörper auf den Lamellen der unteren Blätter, teilweise auch auf der Blattunterseite.

Verbreitung: Nepal, Neuguinea

Von der Blattoberseite abgelöste Perithezien zeigen mehrere leitenartige Füße an ihrer Basis, mit denen sie die Lamellenzwischenräume ausfüllen. Die Geflechte gehen in Längsrichtung der Lamellen schnell in Hyphenstränge über und laufen schließlich in einzelne Hyphen aus. Diese Strukturen werden wegen der dicht aneinanderschließenden Lamellen erst in Blattlängs- oder -querschnitten sichtbar.

Calonectria biseptata ist im Gehäusebau und Hyphentyp *Nectria cuneifera* und *N. hylocomii* sehr ähnlich, läßt sich aber wegen der zu viert pro Ascus gebildeten, dreizelligen Sporen nicht verwechseln.

Weitere Fundorte:

Nepal, Vorhimalaya: östlich über Ringmo gegen Rauje, auf *Polytrichum*, IX./X. 1962 J. POELT (-), (M).

Neuguinea, Papua, Dist. Central, Subdist. Port Moresby: Kagi Gap area, Kokoda Trail, (9° 9' S, 147° 43' E), 1920 m, auf *Dawsonia grandis*, 17. IX. 1973 J. CROFT & Y. LELEAN (NGF 34761), (-), (M).

2. Calonectria celata ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 2)

Perithecia 140 - 230 x 120 - 200 µm, subglobosa ad pyriformia, madida subhyalina ad dilute flavida, glabra, sparsa, frequenter substrato immersa. - Ostiolum pusillum, inconspicuum, periphysibus repletum. - Parietibus perithecorum lateraliter 10 - 18 µm, apicem versus usque ad 30 µm crassus, e 3 - 5 stratis cellularum incoloratarum plus minusve pachydermicarum et angulararum vel ellipticarum tangentialiter extensarum consistens. - Asci unitunicati, in gelatinam inclusi, 8-sporei, paraphysati, membrana maturitate sporarum evanescente, sporis in fascibus ellipsoidalibus 35 - 50 x 9 - 13 µm mentibus cohaerentibus. Gelatina hymenii jodo se salmonea tingens. - Sporae 16 - 19 x 5 - 6 µm, tenuiter ellipsoidales ad fusiformes, 3-septatae, rarius 4-septatae, sine colore, cellulis subaequalibus, ad septa haud constrictae, episporio laevi. - Hyphas von vidi.

Habitat in *Campylio halleri* *Hypnoque sauteri* peritheciis plus minusve immersis, musci omnino emortui, valde putrescentes atque algis specierum variarum strato crasso induti.

Typus: Deutschland, Bayern, Oberbayern, Chiemgauer Alpen, nordseitige Kalkfelsabbrüche am Weg von der Schlechtenberger Alm nach Hohenaschau, 900 - 1000 m, gemeinsam mit *Micarea cyanescens* und *Myxophora amerospora*, 29. IX. 1974 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 1890).

Peritheciis 140 - 230 x 120 - 200 µm, annähernd kugelig bis meist birnenförmig, angefeuchtet fast farblos bis gelblich, kahl, einzeln, häufig dem Substrat + eingesenkt, Sporen deutlich durchscheinend. - Ostiolum klein und wenig auffällig. Der Öffnungskanal ist von fädigen, plasmareichen Periphysen ausgefüllt. - Gehäuse in Aufsicht mit von anhaftenden Algen und Schmutzteilchen verdeckter Oberfläche. - Im Schnitt Wand seitlich und unten 10 - 18 µm, im Scheitelbereich bis 30 µm dick, aus 3 - 5 Lagen rechteckiger bis elliptischer, in tangentialer Richtung gestreckter Zellen mit farblosen, mäßig verdickten Wänden aufgebaut. An diese Schicht können sich außen 2 - 3 Lagen etwa 1,5 µm dicker, runder Zellen anschließen. - Paraphysen fehlen. -

1) Etymologie: celare (lat.) = verbergen; weil die Fruchtkörper schwer erkennbar sind.

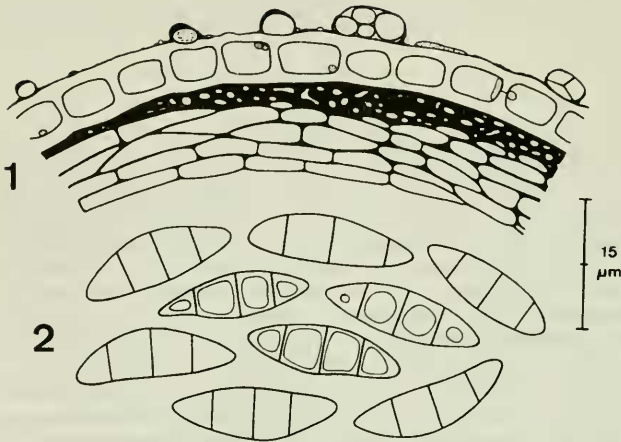


Abb. 2: Calonectria celata (Typus)

1. Schnitt durch das einem Wirtsblatt anliegende Gehäuse; das Blatt ist von Algen besiedelt. - 2. Sporen.

Asci unitunicat, in Gallerte liegend, bei der Sporenreife nicht mehr nachweisbar. Die Sporen liegen zu 8 in etwa $35 - 50 \times 9 - 13 \mu\text{m}$ großen, ellipsoidischen Paketen. Bei Jodzugabe färbt sich die Hymenialgallerte lachsrot. - Sporen (14 -) 16 - 19 (- 21, 5) \times (4, 5 -) 5 - 6 μm , schmal ellipsoidisch bis spindelförmig, mit gewöhnlich 3, seltener 4 Querwänden, farblos, beide Hälften etwas ungleich dick, gerade bis leicht gebogen, an den Septen nicht eingezogen. Epispore glatt. - Hyphen nicht gesehen.

Wirte: Campyllum halleri (HEDW.) LINDB.
Hypnum sauteri BR. EUR.

Die Fruchtkörper sitzen den bis zur Unkenntlichkeit zersetzten und stark veralgten Moosen auf oder sind ihnen eingesenkt.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Calonectria celata zeichnet sich durch die Rotfärbung der Hymenialgallerte nach Jodzugabe aus. Unter den moosbewohnenden Hypocreaceen gibt es für diese Reaktion kein weiteres Beispiel. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Pilz mit den reichlich vorkommenden Algen in Beziehung tritt.

3. Calonectria duplicella (NYL.) KARST.

KARSTEN, Mycol. fenn. 2: 218 (1873). RACOVITZA, Champ. bryoph. 27 (1959). SACCARDO, Michelia 1: 310 (1878); Syll. Fung. 2: 541 (1883).

≡ Sphaeria (Nectria) duplicella NYLANDER, Observationes circa Pezizas fenniae 89 (1868).

Fruchtkörper ungefähr 200 μm im Durchmesser, im feuchten Zustand fast 300 μm groß, etwa kugelig, trocken oben gyalecta-ähnlich eingesenkt, hell fleischfarben bis weißlich, kahl, ziemlich zerstreut. - Paraphysen fein, oben nicht oder nur leicht verdickt. - Asci bis 90 μm lang und 16 - 18 μm dick, 2- bis 4-sporig. - Sporen 35 - 50 x 9 - 10 μm , spindelförmig, mit 3 - 7, meist 5 Querwänden, Septen oft etwas unregelmäßig oder in verschiedenen großen Abständen, farblos (nach NYLANDER l. c.).

Wirt: Jungermannia coll. +

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Calonectria duplicella hat einen ähnlichen Sporentyp wie C. muscicola.

Fundort: UDSSR, Kola: in Lapponia orientali extrema, ad Ponoï, supra caespites Jungermanniarum, N. I. FELLMAN (Holotypus; non vidi; nach NYLANDER l. c.).

4. Calonectria frullaniae RACOV.

RACOVITZA, Champ. bryoph. 28, 91, pl. 5 f. 13 - 16, pl. 33 f. 116, pl. 34 f. 117, 119, 120 (1959).

Perithezien 170 - 190 μm im Durchmesser, kugelig, zuerst weiß, dann orangefarben und von einer 35 - 50 μm dicken, weißen Zone umgeben, von zahlreichen, farblosen Hyphen bedeckt, oberflächlich auf der Innenseite des Perianths. - Ostiolum klein, rund, nicht hervortretend; Öffnungskanal von zahlreichen Periphysen ausgekleidet. - Gehäuse plektenchymatisch, ungefähr 24 μm dick, aus mehreren, konzentrischen Reihen von Hyphenzellen gebildet. - Paraphysen um 1 μm dick, fadenförmig, septiert und verzweigt. - Asci 55 - 68 x 8 - 10 μm , fast zylindrisch, + gestielt, am Scheitel abgerundet, nicht verdickt, gerade oder gebogen, dünnwandig, 8-sporig. - Sporen 42 - 54 x 3 μm , verlängert zylindrisch, mit bis 7 Querwänden, farblos, an den Septen nicht eingezogen. - Hyphen 2 - 3 μm dick, farblos, oberflächlich sowie inter- und intrazellulär; Appressorien etwa 4 μm im Durchmesser, kreisförmig, einzellig, seitenständig.

Wirt: *Frullania dilatata* + (L.) DUM.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Der auf jungen, noch eingeschlossenen Sporogonen parasitierende Pilz bildet meistens zwei bis fünf Fruchtkörper zwischen Kalyptra und Perianth, dessen Zellen teils aufgelöst, teils beiseite gedrückt werden, so daß die Sporen ungehindert nach außen abgegeben werden können.

Auf der Außenseite des Perianths finden sich kaum Hyphen, während zwischen ihm und der Kalyptra ein dichter, weißer Filz entsteht. Von hier aus werden die Zellen der Kalyptra durchwachsen und der Raum zwischen ihr und der Sporangienwand mit einem dichten Plektenchym ausgefüllt. Die Hyphen dringen weiter zwischen die Sporenmutterzellen des Archespors, brauchen sie auf und erfüllen mit ihren Geflechten die Kapsel. Die Epidermis des Sporogons nimmt keinen Schaden.

Befallene Sporophyten bleiben vom Perianth eingeschlossen. Sie können am selben Stämmchen neben gesunden wachsen. Bemerkenswert ist, daß die Perforationshyphen der Appressorien in die Eckverdickungen der Zellen wachsen und zunächst ein interzelluläres Myzel bilden. Erst später werden auch die Zellumina besiedelt. Bei *Pseudonectria jungermanniarum* und anderen dringen die von den Appressorien gebildeten Haustorien dagegen sofort ins Zellinnere.

Calonectria frullaniae stellt das einzige, bisher bekannte Beispiel dar für einen Pyrenomyceten, der sich offensichtlich auf Lebermoosporogone spezialisiert hat.

Fundort: Rumänien, dép. Dâmbovița: forêt située près Bădulești, 16. VIII. 1944 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA l. c.).

5. *Calonectria muscicola* ZEROVA (Abb. 3)

ZEROVA, Bot. Žurn. (Kiev) 12: 106, f. 1 (1955).

Perithezien 480 - 800 x 368 - 720 μ m im Durchmesser, kugelig oder niedergedrückt kugelig, gelb bis gelbbraun oder fast dunkel, kahl, durchscheinend. - Ostiolum in einer kurzen Papille. - Gehäuse dünnwandig. - Paraphysen fadenförmig, zahlreich. - Asci 103 - 115 x 15 - 16 μ m, eiförmig bis zylindrisch, 8-sporig. - Sporen 27 - 35 (- 41) x 5,5 - 7 μ m, meistens 34 - 35 x 5,5 - 7 μ m, verlängert spindelförmig, manchmal an einem Ende spitz zulaufend, 6- (7-)zellig, farblos, gerade oder wenig gebogen. - Konidien 5 - 6,5 (- 7) μ m im Durchmesser,

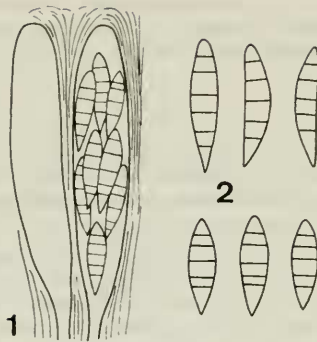


Abb. 3: Calonectria muscicola (nach ZEROVA)

1. Asci mit Paraphysen. - 2. Sporen.

kugelig oder eiförmig kugelig, grünlich, glatt, von farblosen Hyphen in kompakten Köpfchen, deren Durchmesser 60 - 80 - 150 μm beträgt, gebildet.

Wirt: Isopterygium pulchellum ⁺ (HEDW.) JAEG. & SAUERB. (syn. Plagiothecium p.)

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Wie dem knappen, russischen Text zu entnehmen ist, wächst der Pilz parasitisch und verursacht das Absterben des Moooses. Die verfärbten Pflanzen sind von 1,5 - 2 μm dicken, farblosen, dünnwandigen und verzweigten Hyphen durchdrungen. Bis zur Fruchtkörperbildung entstehen die beschriebenen Konidien, die als Mikrosklerotien in Form von Köpfchen zusammenhängen.

ZEROVA vergleicht die Art mit Calonectria duplicella, der sie unter den moosbewohnenden Species dieser Gattung vor allem des Sporentyps wegen am nächsten steht. Außer der Wirtswahl unterscheiden sich beide Sippen deutlich in der Fruchtkörper- und Sporengröße und in der Zahl der pro Ascus gebildeten Sporen.

Calonectria muscicola dürfte nicht zu übersehen sein, da die Perithezien ungewöhnlich groß sind und zudem noch an entfärbten, absterbenden Rasenteilen auftreten.

Fundort: UDSSR, R. S. S. Kazachica: in jugo Zailijskij-Alatau, in saxosis prope lac. Issyk, sparse, 4. IX. 1943 A. S. LASARENKO (Holotypus; non vidi; nach ZEROVA l. c.).

6. Calonectria phycophora ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 4)

Perithecia 80 - 160 x 110 - 230 μm , deplanati-globosa, rufobrunnea, omnino glabra, solitaria, superficialiter substrato late insidentia, vagina hyalina tenuiter circumdata. - Ostiolum 10 - 18 μm diametro, non protrudens, oculo armato macula clara esse videtur. - Parietes peritheciorum 25 - 40 μm crassus, luminibus striiformibus irregulariter ramosis et anastomosantibus, tunicis cellularum valde incrassatis; excipulum intra cellulis leptodermis tangentialiter extensis vestitum. - Algae ad Chlorophyceas pertinentes, basi peritheciorum sedentes haustoriisque invasae; sectione transversali perithecii algae dispersae emortuae in parietibus visibiles sunt. - Paraphyses usque ad 1 μm crassi, filiformes, septatae, vix ramosae. - Asci unitunicati, subcylindrici, ut paraphyses in gelatinam inclusi, fugaces, jodo non reagentes; sporae octonae, in fasciculis 45 - 62 x 6 - 9 μm metientibus. - Sporae 14 - 19 x 3 - 3,5 μm , anguste ellipsoideae ad bacilliformes, 4-cellulatae, incololatae, cellulis aequalibus vel subaequalibus, ad septa non constrictae, episporio laevi. - Thallus usque ad 10 μm crassus, e cellulis parvis hypharum algas velantibus compositus, super lamellas Dawsoniae repens interstitiaque implens.

Habitat praecipue marginaliter in pagina superiore phylloideorum inferiorum Dawsoniae grandis.

Typus: Neuguinea, Papua, Dist. Northern, Subdist. Kokoda, eastern side lake Myola No. 1, (9° 10' S, 147° 45' E), submontane rainforest, 2000 m, gemeinsam mit Bryorella crassitecta und Calonectria biseptata, 23. VII. 1974 J. R. CROFT et al. (LAE 61975), (-), (Holotypus M; Isotypus Dö 2278).

Peritheciën 80 - 160 x 110 - 230 μm , niedergedrückt-kugelig, breit aufsitzend, trocken hell bis dunkel rötlichbraun, angefeuchtet nicht ausbleichend, kahl, einzeln, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. Die Fruchtkörper sind von einer bis 5 μm dicken, hyalinen Hülle umgeben, in die Schmutzteilchen und Bakterien eingelagert sind. - Ostiolum 10 - 18 μm im Durchmesser, rund bis elliptisch, nicht hervortretend, bei Lupenvergrößerung als heller Fleck erkennbar. Die Öffnung entsteht, indem sich ungefähr ein μm große, runde, ungefärbte Zellen auf-

1) Etymologie: phycos (gr.) = Alge, pherein (gr.) = tragen; bezieht sich auf die Algen im Gehäuse.

lösen. Der Öffnungskanal ist von feinen Periphysen besetzt. - Gehäuse in Aufsicht mit kleinzelliger Oberfläche, Lumina oben etwa 2 - 4 μm groß, elliptisch bis in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckt, weiter unten werden sie bis 7 μm groß, eckig oder abgerundet. Die rotbraunen Zellwände sind von unverdickten Wandteilen unterbrochen. Die Dicke der Zellwände nimmt von unten nach oben zu. - Im Schnitt Wand 25 - 40 μm dick, vor allem der mittlere Gehäuseteil mit strichförmigen, unregelmäßig verzweigten und anastomosierenden Lumina, die sich an den Verzweigungsstellen ein wenig erweitern, mit stark verdickten und

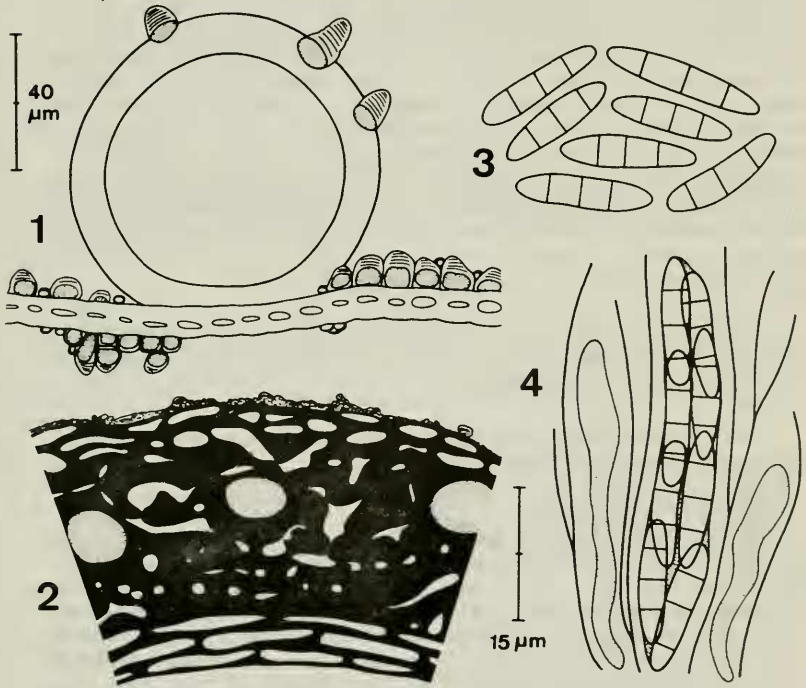


Abb. 4: Calonectria phycophora

1. Schnitt durch einen Fruchtkörper, der einem von Algen besiedelten Blatt aufsitzt; drei abgehobene, sehr dickwandige Algenzellen im Anschnitt (Dö 2277). - 2. Schnitt durch die Gehäusewand, Wände schwarz, drei eingelagerte Algenzellen punktiert; an der Oberfläche eine dünne Schicht, in der zahlreiche Bakterien wachsen. - 3. Sporen. - 4. Asci mit Paraphysen. - (2 - 4: Typus).

verquollenen Zellwänden. Der schmale, dem Substrat aufliegende Teil ist kleinzellig. Gehäuse innen ausgekleidet von wenigen, dünnwandigen, tangential gestreckten Zellen. - Besonders an der Fruchtkörperbasis wachsen 6 - 12 (- 23) x 4 - 8 μ m große, von Haustorien befallene Grünalgen. Schnitte zeigen, daß einzelne Algenzellen auch überall dem Gehäuse eingelagert sind, bevorzugt aber in den unteren, äußeren Wandteilen. Sie sind gewöhnlich tot und fallen durch ihre Größe auf. - Paraphysen bis ein μ m dick, fädig, spärlich verzweigt, septiert, wie die Asci in Gallerte liegend. - Asci unitunicat, annähernd zylindrisch, oben abgerundet, sehr zartwandig und den Sporen eng anliegend, bei der Sporenreife nicht mehr zu erkennen. Die Sporen liegen zu 8 in (37 -) 45 - 62 x 6 - 9 μ m großen Paketen. J -. - Sporen (13 -) 14 - 19 (- 24) x 3 - 3,5 (- 4) μ m, schmal ellipsoidisch oder stäbchenförmig mit abgerundeten Enden, 4-zellig, farblos, symmetrisch zur kurzen Achse oder die Hälften etwas ungleich dick, gerade bis seltener leicht gebogen, an den Septen nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispore glatt, schräg einreihig, 2-reihig oder unregelmäßig im Ascus liegend. - Thallus zieht sich von der Fruchtkörperbasis aus bis zu 10 μ m dickes Geflecht über die Blattlamellen des Wirtes und füllt häufig die Zwischenräume aus. Er enthält von kleinzelligen Hyphen umspinnene Algen.

Wirt: *Dawsonia grandis* SCHLIEP. & GEH.

Die Fruchtkörper sitzen randständig an den unteren Teilen der Blattoberseite. Einige wenige wurden auch außen an der Blattscheide beobachtet.

Zwei weitere Belege aus Südamerika weichen vom Typus und untereinander in folgenden Merkmalen ab:

Probe aus Bolivien:

Perithezien unten abgerundet oder nur wenig abgeflacht, mit auffälligen, farblosen Warzen besetzt. - Gehäuse unten und seitlich 10 - 15 μ m, oben bis 17 (- 25) μ m dick, aus 3 - 5 Zelllagen aufgebaut, deren rechteckig gestreckte bis elliptische Zellen 2 - 7 (- 12) μ m lang sind. Nach außen verdicken sich die Zellwände stark. - Warzen in Aufsicht 8 - 12 μ m groß, im Umriß rund bis breit elliptisch, Anzahl wechselnd von wenigen bis über 50 Stück pro Fruchtkörper, ziemlich regellos angeordnet, aber doch immer einen gewissen Abstand voneinander haltend. - Schnitte zeigen, daß die kegelförmigen Warzen stark verdickte, äußere Wände von Algenzellen darstellen, die im unteren Teil dem Gehäuse eingelagert sind. Die Algen lassen sich von denen, die in Fruchtkörpernähe die Mooszellen besiedeln, nicht unterscheiden. - Hyphen 1 - 2 μ m dick, bräunlich. Sie verlaufen über und in den Wirtszellen und befallen Algen mit Haustorien. Ein Thallus wie bei der Typusaufsammlung wird nicht entwickelt.

Wirt: *Prionodon bolivianus* C. MÜLL.

Die Fruchtkörper wachsen an den unteren, absterbenden oder toten Blättern.

In Fruchtkörperrnähe bedecken etwa $9 - 14 \times 8 - 12 \mu\text{m}$ große, annähernd würfelförmige Grünalgen beide Blattseiten. Sie liegen in einer Zellschicht dicht nebeneinander. Ihre halbkugeligen bis kegelförmigen, farblosen, oft geschichteten Wandverdickungen messen $3 - 7 \mu\text{m}$.

Fundort: Bolivien: Cordillera de Cochabamba, Nebelwaldgebiet "Siberia" nordöstlich Totorá, ca. 2500 m, gemeinsam mit *Bryomyces doppelbauerorum* u. a., 10. III. 1969 H. & H. DOPPELBAUR (-), (Dö 2277).

Probe aus Venezuela:

Perithezien ohne Warzen, im unteren Teil von anliegenden Hyphen bedeckt. - Gehäuse in Aufsicht nicht zellig, sondern nur unregelmäßige Lumina und stark verdickte und verquollene Zellwände erkennbar. - Gehäusewand dünn, ohne Algen. - Asci $65 - 100 \times 10 - 13 \mu\text{m}$. - Sporen $18 - 24 (- 27) \times 4 - 5 \mu\text{m}$. - Hyphen wie bei der Probe aus Bolivien, Thallus fehlt.

Wirt: *Phyllogonium* sp.

Die Perithezien sitzen den geschädigten Blättern auf oder durchbohren sie mit dem Scheitel. An ihrer Basis und auf den Blättern wachsenden Algen.

Fundort: Venezuela, Estado Merida: Anden, Straße Merida - La Azulita, La Carbonera nahe Los Chorros de Milla, 2300 - 2400 m, im Rasen von *Leucobryum antillarum* gewachsen, III. 1969, B. & F. OBERWINKLER & J. POELT (-), (Po).

Wir haben den Eindruck, daß die Unterschiede der drei Aufsammlungen im Grade der Lichenisierung, der Fruchtkörperanatomie und Wirtswahl im Variationsbereich ein und derselben Sippe liegen.

Bei zukünftigen Funden sollten insbesondere die Gehäusealgen, die zu Moos- und Algenzellen in Verbindung stehenden Hyphen und Thallusbildungen Aufmerksamkeit verdienen. Es scheint so, als ob die Fruchtkörperinitialen oft unter einer die Blätter bedeckenden Algenschicht angelegt würden. Das wachsende Gehäuse hebt dann die einzelnen Algenzellen hoch, baut sie teilweise ein oder trägt sie oberflächlich, so daß sie - wie bei der Probe aus Bolivien gut zu sehen - der stark verdickten peripheren Wände wegen als Warzen erkennbar sind. Da die Algenschicht auf den Blättern verschieden dicht ist, kommen neben algenlosen Fruchtkörpern auch solche mit mehr als fünfzig Warzen vor.

2. Nectria FRIES, Summ. veg. scand. 387 (1849).

Perithezien kugelig bis birnenförmig, weiß bis rötlich oder bräunlich, einzeln oder in Gruppen, frei oder einem Subiculum oder Stroma aufsitzend, kahl oder borstig. - Asci annähernd zylindrisch, (4 -) 8-sporig. - Sporen ellipsoidisch, 2-zellig, farblos bis leicht getönt, glatt oder skulpturiert.

Typus gen.: *Nectria cinnabarina* (TODE ex FR.) FR.

Von den neun bryophilen Arten wachsen fünf auf Laubmoosen, die übrigen auf Lebermoosen. Eine Beurteilung der Wirtsspezifität erlauben nur die etwas besser belegten Species: *N. hylocomii* wurde nur auf *Hylocomium splendens* angetroffen, *N. praetermissa* besiedelt gerne *Bazzania trilobata* und *N. muscivora* parasitiert bevorzugt auf Pottiaceen. Die übrigen Arten sind durchweg nur von der Typusaufsammlung bekannt.

Bezüglich der Biologie herrscht keine Einheitlichkeit, wengleich die Mehrzahl der Vertreter mehr oder weniger saprophytisch wächst. Teilweise fruktifizieren sie aber auch an lebenden, gesunden Pflanzenteilen. *N. muscivora* und *N. racovitzae* töten ihre Unterlage ab. *N. egens* hingegen ist als biotropher Parasit anzusehen.

Stromatische Bildungen treten nicht auf, bei *N. cuneifera* var. *jamaicensis* stehen die Ascocarpien aber häufig so dicht gedrängt, daß sie miteinander verwachsen. In den Schläuchen mehrerer Arten wurden chitinoide Apikalringe beobachtet, die vielleicht weiter verbreitet sind, sich aber schwer nachweisen lassen.

Unter den Moosbewohnern der Gattung stehen sich *N. muscicola*, *N. muscivora* und *N. racovitzae* einerseits, *N. cuneifera*, *N. hylocomii* und *N. praetermissa* andererseits näher. Diese beiden Gruppen zeigen jeweils große Ähnlichkeiten im Gehäusebau, in den Merkmalen des Myzels und im biologischen Verhalten.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von Nectria

1a Perithezien hyalin bis weißlich

2a Perithezien mit Borsten oder hyphenähnlichen Anhängseln, Gehäuse in Aufsicht zellig

3a Sporen 13 - 17 x 4 - 5 µm, Appressorien vorhanden

8. *N. praetermissa*

- 3b Sporen 6,5 - 8,5 x 1,5 - 2 μ m, Appressorien fehlen
3. N. hirta
- 2b Perithechien kahl, teilweise aber mit warzig verunebneter Oberfläche, Gehäuse in Aufsicht mit engen, stark verzweigten, regellos verlaufenden Lumina
- 4a Perithechien einzeln, Papille gewöhnlich deutlich, auf *Hylocomium*
4. N. hylocomii
- 4b Perithechien einzeln oder dicht gedrängt und oft miteinander verwachsen, ohne Papille, auf Polytrichaceen
1. N. cuneifera
- 5a Sporen 11 - 12,5 x 3,5 - 4 μ m, Epispor glatt
1. a var. cuneifera
- 5b Sporen 15 - 17 x 6 - 7 μ m, Epispor rauh bis leicht warzig
1. b var. jamaicensis
- 1b Perithechien blaß gelb bis orangefarben oder rot bis bräunlich
- 6a Sporen über 20 μ m lang, Asci breiter als 10 μ m
- 7a Perithechien ohne Papille, Sporen mit feinen, längs verlaufenden Linien, 25 - 35 μ m lang
9. N. racovitzae
- 7b Perithechien mit Papille, Epispor glatt bis fein rauh, Sporen 20 - 30 μ m lang
6. N. muscivora
- 6b Sporen kleiner als 20 μ m, Asci bis 10 μ m breit
- 8a Perithechien über 200 μ m groß
- 9a Sporen 11 - 15 x 5 - 7 μ m, längsgestreift
7. N. peziza
- 9b Sporen 7 - 8,5 x 3,5 - 4,5 μ m, Epispor glatt
5. N. muscicola
- 8b Perithechien bis 160 μ m groß
- 10a Perithechien kahl, Sporen 8 - 9,5 x 3,5 - 4 μ m; Malaysia
2. N. egens
- 10b Perithechien von anliegenden Hyphen bedeckt, Sporen 12 - 16 x 4,5 - 5,5 μ m; Steiermark
10. N. styriaca

1.a Nectria cuneifera ¹⁾ DÖBB. sp. nov. var. cuneifera (Abb. 5)

Perithecia 90 - 130 x 60 - 100 μm , subsphaeroidea, hymenio dilute colorato pariete hyalino circumdato, glabra sed superficie verruculosa, solitaria vel aggregata et interdum concretescentia, late adnata et cuneatim inter lamellas Polytrichi intrantia vel omnino inter eas immersa. - Ostiolum 10 - 15 μm diametro, non prominens vel papilla brevi praeditum, periphysibus ornatum. - Parietes peritheciorum ut in Calonectria biseptata. - Paraphyses paene 2 μm latae, filiformes, sparsae, vix ramosae, inter pedes ascorum et ex excipulo interno orientes. - Asci 33 - 43 x 8 - 9,5 μm , unitunicati, cylindrici, apicaliter attenuati et obtusati, tenui-tunicati, anuloque iodo non tincto praediti, 8-spori. - Sporae 10 - 12,5 x 3,5 - 4 μm , ellipsoideae, 2-cellulares, subhyalinae, praecipue aequicellulatae, ad septum non contractae, episporio non sculpturato. - Hyphae 2 - 3,5 μm crassae, sine colore, pachydermicae, magna ex parte funes formantes et inter lamellas repentes parietes anticlines cellularum praeferentes; appressoria 4 - 7 μm metientia elliptica, sessilia.

Habitat in pagina superiore phylloideorum veterum Polytrichi formosi.

Typus: Deutschland, Saarland, Kreis Zweibrücken, Battweiler, gemeinsam mit Epibryon interlamellare und Micarea minima, 15.XII.1974 W. SEITZ (-), (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2273).

Perithezien (70 -) 90 - 130 (- 150) x 60 - 100 (- 135) μm , wenn oberflächlich, kugelig bis meist länger als breit und mit keilförmiger Basis zwischen die Blattlamellen von Polytrichum dringend, oder teilweise bis ganz zwischen sie eingesenkt, dann gewöhnlich seitlich zusammengedrückt, leicht getöntes Hymenium von der dicken, hyalinen Gehäusewand umgeben, kahl aber mit wulstig verunebnetter Oberfläche, einzeln oder gesellig bis dicht gedrängt und dann manchmal miteinander verwachsen, Sporen können durchscheinen. - Ostiolum etwa 10 - 15 μm groß, nicht hervortretend oder in einer kurzen Papille, unauffällig, in Aufsicht als kleinzelliger Fleck erkennbar, der von den Endzellen der Periphysen gebildet wird und sich von dem umgebenden Gehäuseteil abhebt. Schnitte zeigen, daß die Öffnung auch seitlich verschoben sein kann. - Gehäuse in Aufsicht wie bei Calonectria biseptata. - Im Schnitt Wand seitlich 12 - 18 μm , im Scheitelbereich bis 30 (- 40) μm dick, der verunebneten Oberfläche wegen mit wechselnder Dicke, innen am Gehäuse wenige Reihen bis 5 μm langer, plasmareicher, dünnwandiger, tangential gestreckter Zellen. - Paraphysen

1) Etymologie: cuneus (lat.) = Keil, ferre (lat.) = tragen; bezieht sich auf die keilförmige Fruchtkörperbasis.

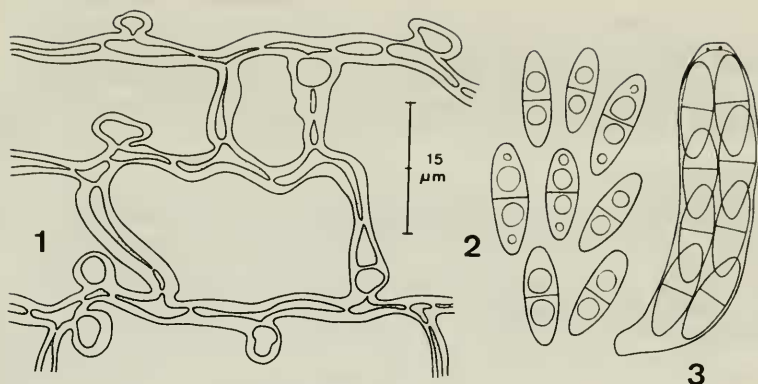


Abb. 5: Nectria cuneifera (Typus)

1. Hyphen mit lateralen und interkalaren Appressorien. -
2. Sporen. - 3. Ascus.

etwa $2\ \mu\text{m}$ dick, fädig, kaum verzweigt, dünnwandig, spärlich. - Asci (27 -) 33 - 43 (- 47) x (7 -) 8 - 9,5 (- 10,5) μm , unitunicat, zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, am Scheitel verengt und abgestutzt, mit einem Apikalring, dünnwandig, leicht austretend, 8-sporig. J -. - Sporen (9 -) 10 - 12,5 (- 14) x 3 - 4 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, fast farblos, meist symmetrisch zur kurzen Achse, am Septum nicht eingezogen, Epispor glatt, mit einem großen Ölkörper pro Zelle, im Ascus in 2 Reihen liegend. - Hyphen etwa 2 - 3,5 μm dick, farblos, dickwandig, zum Teil in Strängen nebeneinanderliegend und den antiklinen Zellwänden des Wirtes folgend, nur zwischen den Lamellen verlaufend. - Appressorien 4 - 7 μm groß, elliptisch, seitensitend, seltener auch interkalar, in Aufsicht dickwandig, bevorzugt über den Zellecken liegend.

Wirt: Polytrichum formosum HEDW.

Die Perithechien sitzen den Lamellen der mittleren bis unteren, absterbenden Blätter auf oder wachsen zwischen ihnen. Als Begleiter wurde Epibryon interlamellare regelmäßig beobachtet.

Verbreitung: Deutschland

Nectria cuneifera ist von *N. hylacomii* und *N. praetermissa* durch ihre kahlen, höchstens sehr kurz papilligen, gerne dicht beisammenstehenden Fruchtkörper, die besonders im Scheitel mächtig verdickten Gehäuse sowie ihr Vorkommen auf Polytrichaceen zu unterscheiden. Die Perithezien sehen bei geringer Vergrößerung Algenkolonien zum Verwechseln ähnlich.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern, Oberbayern: Buchenwald 2 - 3 km östlich Mauern in Richtung Gilching, südlich Fürstenfeldbruck, um 560 m, 4. VII. 1976 P. D. (Dö 2338); mit denselben Angaben, aber: Moor zwischen Mauern und Gilching (Dö 2340 in ZT); Nordost-Seite des Ostersees, südlich des Starnberger Sees, um 600 m, 20. VI. 1976 P. D. (Dö 2321 in M).

1.b *Nectria cuneifera* DÖBB. var. *jamaicensis* ¹⁾
DÖBB. var. nov.

A varietate typica praesertim ascis 45 - 60 x 8 - 13 μ m sporisque 15 - 17 x 6 - 7 μ m crassitunicatis et episporio sculpturato distinguenda.
Habitat supra lamellas phylloideorum *Polytrichadelphus flexuosus*.

Typus: Jamaica, im Regenwald der Blue Mountains, 1600 - 2000 m, III. 1920 W. MAXON & E. P. KILLIP (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 4057, sub *Polytrichadelphus flexuosus*, (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2272).

Die Sippe unterscheidet sich von der typischen Varietät durch folgende Merkmale:

Perithezien stärker wulstig, oben häufig abgeflacht und fast immer miteinander verwachsen. - Asci (40 -) 45 - 60 (- 90) x 8 - 13 μ m, den Sporen eng anliegend. - Sporen (13 -) 15 - 17 (- 19) x (5 -) 6 - 7 μ m, dickwandig, mit rauher Oberfläche. - Hyphen bis 5 μ m dick, dickwandig, sich immer wieder etwas erweiternd, in Form von Strängen zusammengewachsen und in den Lamellenzwischenräumen verlaufend.

Wirt: *Polytrichadelphus flexuosus* C. MÜLL.

Die Ascocarpien werden auf der Blattoberseite der unteren, meist toten Blätter gebildet.

1) Etymologie: *jamaicensis* (lat.) = zu Jamaica gehörend; bezieht sich auf den Fundort des Typus.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Ein chitinoide Ring wie bei der typischen Varietät konnte nicht beobachtet werden. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß die Aufsammlung über fünfzig Jahre alt ist und so feine Strukturen wie Apikalapparate bei Hypocreaceen auch bei frischem Material schwer und nur an wenigen Asci zu sehen sind.

Ebensowenig sind seitenständige Appressorien nachgewiesen worden. Vielleicht erfüllen die interkalaren Erweiterungen der Hyphen dieselbe Funktion.

Die Fruchtkörper von *Nectria cuneifera* var. *jamaicensis* sind von allen moosbewohnenden Hypocreaceen am stärksten seitlich miteinander verwachsen. Die Lizonien bilden häufig ähnliche, fast stromatische Strukturen, wengleich hier die räumliche Enge innerhalb der Gametangienhüllen von *Polytrichum* zwangsläufig zum Verwachsen der Ascocarpien führt.

2. Nectria egens CORNER

CORNER, Gard. Bull. Straits Settlement. 8: 135, f. 1 - 3 (1935).

Perithezien 95 - 150 x 65 - 105 μ m, birnenförmig, orangerötlich, kahl, weich, einzeln oder selten zu zweien, oberflächlich. - Ostiolum in einer + deutlich abgesetzten, 20 - 34 x 18 - 25 μ m großen Papille. - Öffnungskanal von zahlreichen, ein- oder 2-zelligen, mit orangefarbenen Tröpfchen angefüllten Periphysen ausgekleidet, Endzellen der unteren Periphysen 12 - 16 x 3 - 4 μ m, zylindrisch, die der oberen kleiner, 6 - 8 x 2 - 3,5 μ m. - Gehäusewand 12 - 20 μ m dick, dicht plektenchymatisch, aus 2 Schichten aufgebaut: die äußere 1 - 2 Zellen dick, Zellumina 5 - 12 x 1 - 3 μ m, gebildet von dickwandigen, fast farblosen Hyphen; die innere Schicht 2 - 3 Zellen dick, Zellumina 6 - 14 x 4 - 10 μ m, aus dünnwandigen, von orangefarbenen Tröpfchen angefüllten Hyphen. - Paraphysen fehlen. - Asci 40 - 46 x 9 - 10 μ m, inoperculat, fast bauchig, am Scheitel abgestumpft, dünnwandig, 8-sporig. J -. - Sporen 8 - 9,5 x 3,5 - 4 μ m, ellipsoidisch, spät 2-zellig werdend, farblos, dünnwandig, am Septum nicht oder leicht eingezogen, mit meist einem 2 - 2,5 μ m großen Ölkörper pro Zelle, Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen 2,5 - 4 μ m dick, farblos, verzweigt und anastomosierend, einzelne Zellen 6 - 20 μ m lang, mit 1 - 1,5 μ m dicker Wand, oberflächlich über die antiklinen Zellwände des Wirtes verlaufend. - Appressorien 3 - 4 μ m lang und 2 - 3 μ m breit, annähernd rund, fast sitzend, dünnwandig, einzeln auf den Zellecken liegend. (Vgl. auch die ausführliche Studie CORNERs.)

Wirt: *Leptolejeunea corynephora* ⁺ (NEES) SCHIFFN.

Die Perithechien sitzen besonders im randlichen Bereich auf beiden Blattseiten lebender Pflanzen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Nectria egens gehört zu den biotrophen Parasiten, denn einerseits werden nach CORNER weder die Zingiber-Blätter, auf denen die *Leptolejeunea* wuchs, noch andere begleitende Lebermoose oder Flechten befallen, andererseits verursacht der Pilz keinen sichtbaren Schaden. Reich mit Fruchtkörpern besetzte Moose tragen Sporophyten in allen Entwicklungsstadien und zeigen gegenüber nicht infizierten Pflanzen keinen Unterschied. Zudem sterben die Hyphen an alten, braun werdenden Blättern ab, können sich also nicht saprophytisch ernähren.

CORNER vermutet, daß viele Fruchtkörper von *N. egens* durch Regen weggetragen werden, weil sie sich ganz leicht etwa mit einer Nadel ablösen lassen. Ebenfalls nur sehr locker angewachsen sind die Perithechien von *Calonectria biseptata*, *N. hylocomii* und *N. praetermissa*.

Fundort: Malaysia, Malaya: Pahang, in silvis paludosis prope Tembeling, in foliis stipitibusque *Leptolejeuneae corynephorae*, ad folia *Zingiberis crescentis*, XI.-XII. 1930 E. J. H. CORNER (Holotypus; non vidi; nach CORNER l. c.).

3. *Nectria hirta* ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov. (Abb. 6)

Perithecia 85 - 115 x 70 - 90 μm , sphaerica, papillam plus minusve distincte separatum gerentia, alba, sparsa vel aggregata et interdum binis vel paucis consociata, superficialia; ostiolo pusillo periphysato. - Setae usque ad 40 μm longae et 1,5 - 2,5 μm crassae, adpressae vel erectae, incoloratae, simplices, lumina continua saepe ob crassitudinem parietum setarum omnino evanida. - Parietes perithecorum 7 - 11 μm crassus, e 3 - 5 stratis cellularum compressarum usque ad 8 μm longarum compositus, quarum lumina saepe striiformia sunt. - Asci 18 - 28 x 4 - 5 μm , unitunicati, cylindrici, membrana persubtili, 8-spori, aparthysati. J -. - Sporae 6,5 - 8,5 x 1,5 - 2 μm , tenuiter ellipsoideae ad bacilliformes utrinque rotundatae, 2-cellulares, non

1) Etymologie: hirtus (lat.) = mit Borsten versehen; wegen der borstigen Fruchtkörper.

coloratae, cellulis subaequalibus, ad septum non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1,5 - 3 μm crassae, non vel vix coloratae, leptodermicae, irregulariter supra intraque cellulas hospitis crescentes.

Habitat in epiphyllis vel rarius in hypophyllis cauloidisque emortuis *Plagiochilae porelloidis*.

Typus: Österreich, Salzburg, Glockner-Gruppe, feuchter Bergwald unweit nördlich des Kesselfallhauses im Kapruner Tal, um 1050 m, gemeinsam mit *Epibryon plagiochilae*, 5. IX. 1973 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2271).

Perithezien 85 - 115 x 70 - 90 μm , kugelig mit + deutlich abgesetzter, kegelförmiger oder auch abgestutzter, apikal etwa 25 μm breiter Papille, weiß, durch dichten Borstenbesatz filzig aussehend, einzeln oder auch zu zweien oder mehreren seitlich miteinander verwachsen, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum klein, nicht auffällig, in Aufsicht umgeben von etwa 1 μm großen, ovalen Zellen mit stark verdickten Wänden. - Borsten bis 40 (- 65) μm lang und 1,5 - 2,5 μm dick, anliegend bis starr abstehend, gerade oder gebogen und oft durcheinander wachsend, sich zum abgerundeten Ende kaum verschmälernd, farblos, unverzweigt und einzellig, so dickwandig, daß die Lumina oft ganz fehlen. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 8 μm großen, etwa isodiametrischen Zellen, deren Wände mäßig verdickt sind, der Borsten wegen gewöhnlich kaum erkennbar. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 7 - 11 μm dick, aus 3 - 5 Lagen 4 - 8 (- 11) μm langer, in tangentialer Richtung stark gestreckter Zellen mit strichförmigen Lumina. - Periphysen aus zartfädigen, plasmareichen, septierten Hyphen, die im unteren Teil der Papille waagrecht nach innen ragen, sich weiter oben schräg aufwärts biegen. - Paraphysen fehlen. - Asci 18 - 28 x 4 - 5 μm , unitunicat, zylindrisch, am Scheitel verengt, sehr zartwandig, bei der Sporenreife Wand kaum mehr nachzuweisen, leicht austretend,

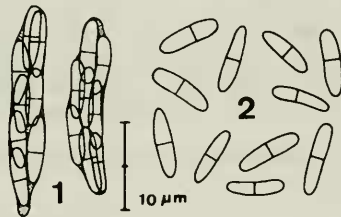


Abb. 6: *Nectria hirta* (Typus)

1. Asci. - 2. Sporen.

8-sporig. J -. - Sporen (6 -) 6,5 - 8,5 x 1,5 - 2 μ m, schmal ellipsoidisch bis stäbchenförmig mit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos, beide Hälften leicht ungleich, gerade oder etwas gebogen, an der sehr feinen Querwand nicht eingeschnürt, Epipor glatt, schräg ein- oder 2-reihig im Ascus liegend. - Hyphen 1,5 - 3 μ m dick, farblos oder schwach gefärbt, verzweigt, dünnwandig, Verlauf regellos über die Wirtszellen sowie in ihnen. Die Zellwände werden mit feinen Perforationshyphen durchwachsen.

Wirt: *Plagiochila porelloides* (TORREY ex NEES) LINDENB.

Der Pilz fruktifiziert auf der Blattoberseite, vereinzelt auch am Stämmchen oder der Blattunterseite abgestorbener, teilweise sich schon zersetzender Pflanzenteile.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Unter anderem ist *Nectria hirta* ihrer kleinen, weißfilzigen Ascocarpien und der Sporengröße wegen unverwechselbar und von den ebenfalls auf *Plagiochila* vorkommenden Hypocreaceen *N. racovitzae* und *Pseudonectria jungermanniarum* sofort zu unterscheiden.

4. *Nectria hylacomii* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 7)

Perithecia 120 - 200 x 70 - 130 μ m, aut conica basi rotundata aut globosa et in papillam attenuatam producta, hyalina, nec hyphis nec setis ornata, sparsa, superficialia sed phylloideis hospitalibus occulta. - Ostiolum circa 12 μ m diametro, periphysatum. - Paries perithecorum ei *Calonectriae biseptatae* similis, sed tenuior. - Paraphyses rudimentales. - Asci 38 - 55 x 7 - 11 μ m, unitunicati, cylindrici vel subclaviformes, tenuiter tunicati, apparatu apicali anulari, 8-spori. J -. - Sporae 14 - 18 x 3 - 4 μ m, ellipsoidales ad bacilliformes, 2-cellulatae, incoloratae, ad septum non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 3 - 5 μ m latae, non coloratae, pachydermicae, ramosae, irregulariter supra cellulas hospitis crescentes et lateraliter appressoria ovoidea vel sinuata, 4 - 7 μ m diametentia, sessilia evolventes.

Habitat inter foliola et paraphyllia partium morientium vel emortuarum *Hylacomii splendentis*.

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Hylacomium* benannt.

Typus: Österreich, Tirol, Stubai Alpen, zwischen der Padasterjoch-Hütte und Trins im Gschnitztal, südwestlich Steinach, um 1840 m, 13. IX. 1973 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1896 in GZU).

Perithechien 120 - 200 x 70 - 130 μm , kegelig mit abgerundeter Basis oder kugelig mit sich verschmälernder, teilweise langer Papille, hyalin mit leicht getöntem Hymenium im Inneren, kahl aber oft im oberen Teil warzig verunebnet, einzeln, oberflächlich aber von den Blättern verdeckt, Sporen klar durchscheinend. - Ostiolum etwa 12 μm im Durchmesser, wenig auffällig. Öffnungskanal von 1 - 1,5 μm dicken, fädigen, plasmareichen unverzweigten Periphysen ausgefüllt. - Gehäuse

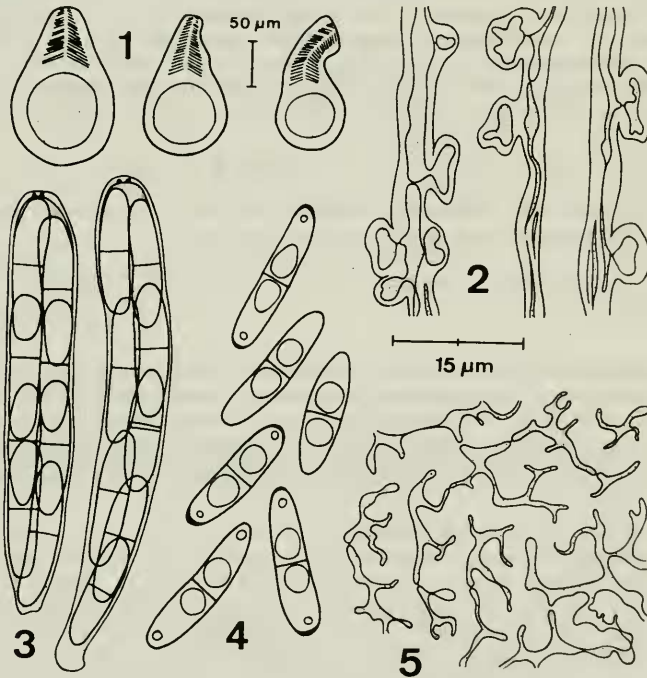


Abb. 7: Nectria hylocomii (Typus)

1. Fruchtkörper im Längsschnitt, Hymenium punktiert. -
2. Hyphen mit lateralen Appressorien. -
3. Asci. -
4. Sporen. -
5. Gehäuseoberfläche in Aufsicht, Lumina punktiert.

ähnlich aufgebaut wie bei *Calonectria biseptata*. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 9 - 15 μm , im Bereich der Papille bis 20 μm dick. Innen am Gehäuse schließen sich wenige Lagen 5 - 9 x 1 - 1,5 μm großer, dünnwandiger und tangential gestreckter Zellen an. Oben entspringen ihnen fädige Zellen, die sich über das Hymenium biegen und in die Periphysen übergehen. - Paraphysen als fädige, wenigzellige Bruchstücke wechselnder Dicke (- 3 μm). - Asci 38 - 55 (- 62) x 7 - 11 μm , unitunicat, zylindrisch bis leicht keulig erweitert, in einen kurzen Fuß verschmälert, oben abgerundet oder gestutzt und mit einem ringförmigen Apikalapparat, sehr dünnwandig, gerade oder leicht gebogen, 8-sporig. J -. - Sporen 14 - 18 (- 21) x 3 - 4 μm , stäbchenförmig bis schmal ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, beide Hälften gleich groß, Zellwand an den Enden oft stärker verdickt als seitlich, an der Querwand nicht eingezogen, mit einem großen und zusätzlich häufig noch mit einem kleineren Ölkörper pro Zelle, Episor glatt, gewöhnlich 2-reihig im Ascus angeordnet. - Hyphen 3 - 5 μm dick, farblos, verzweigt, dickwandig, regellos über die Wirtszellen verlaufend. - Ap-pressorien 4 - 7 μm groß, oval oder auch buchtig, seitenständig, sitzend, einzeln.

Wirt: *Hylocomium splendens* (HEDW.) BR. EUR.

Die Fruchtkörper bilden sich verdeckt zwischen den Blättern und Paraphyllien absterbender oder toter Pflanzenteile.

Verbreitung: Deutschland, Italien, Kanada, Norwegen, Österreich, Schweden

Von allen Moospilzen ist *Nectria hylocomii* mit am schwersten zu finden, weil die glasklaren Perithechien die Farbe der Blätter, zwischen denen sie sitzen, annehmen und weil sie immer nur einzeln auftreten. Zudem sehen Luftblasen und Pollenkörner von Nadeln und Verunreinigungen, wie sie sich in alten Rasenteilen ansammeln, täuschend ähnlich.

Vermutlich tritt die Art in Europa viel häufiger auf als die wenigen Aufsammlungen anzeigen, zumal der Wirt allgemein verbreitet ist. Als Begleitpilze kommen alle im Wirtsverzeichnis für *Hylocomium splendens* angegebenen Arten in Frage. Zwei der Belege aus Südtirol enthielten die bisher nur von der Typusaufsammlung bekannte *Micarea hylocomii* (POELT & DÖBBELER 1975: 341).

Wie bei *N. praetermissa* gibt es immer wieder liegende Fruchtkörper, die den Blättern in Längsrichtung angewachsen sind. Vor allem bei der norwegischen Probe wachsen dann die Gehäusezellen beidseitig in Form einer Hyphenmatte aus, die die Fruchtkörper bis auf den Scheitel und die Basis einhüllt.

Nectria hylocomii unterscheidet sich von der verwandten *N. praetermissa* außer der Wirtswahl durch kahle, auch nicht von anliegenden Hyphen besetzte Perithezien, etwas schmalere Sporen und kleinere, nicht in Gruppen zusammentretende Appressorien. Wie bei der ebenfalls nahe stehenden *N. cuneifera* sind die Gehäuse aus regellos verlaufenden, englumigen Hyphen aufgebaut, während *N. praetermissa* geordnetere, deutlich zellige Strukturen aufweist.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern: Chiemsee Gebirge, Inzell, Adelgafs. Wald, 1000 m, 7. V. 1952 R. GRÜTZMANN (-), (M).

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, Hänge zwischen Penegal und Furglauer Schlucht, südwestlich Bozen, um 1700 m, 11. X. 1976 P. D. (Dö 2372); Eppaner Höhenweg östlich Eppan bei Bozen, zwischen Furglauer Schlucht und Perdonig, 900 - 1000 m, gemeinsam mit *Micarea hylocomii*, 20. X. 1975 H. HERTEL & P. D. (M); wie vorstehend, aber: 950 - 1050 m (Dö 2259 in ZT). Süd-Tiroler Dolomiten, Val Travnigolo, ca. ein km östlich Paneveggio, unter der Abzweigung nach Falcado, 1520 - 1560 m, 23. X. 1976 J. POELT (Po).

Kanada, Ontario: Nipigon, Bergbachschlucht, 1. VII. 1956 G. HEINRICH (-), (M).

Norwegen, Nordland: Ankenes, Lossi, 800 m, 8. VIII. 1975 D. O. ØVSTEDAL (TROM).

Österreich, Steiermark: Seckauer Tauern, Gerinne südlich oberhalb der Hochreichart-Hütte, westlich Mautern, um 1500 m, 4. IX. 1975 J. POELT & P. D. (Dö 2361 in M).

Schweden, Torne Lappmark: Nordhänge des Njulla südlich oberhalb der Bahnstation Björkliden, 850 - 1169 m, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 1915 in UPS).

5. *Nectria muscicola* SACC. (Abb. 8)

SACCARDO & TROTTER, Ann. Mycol. 11: 416 (1913). RACOVITZA, Champ. bryoph. 26 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 24: 663 (1926). SAMUELS, Mem. New York Bot. Gard. 26: 100, f. 37 D (1976).

Perithezien 220 - 340 x 180 - 250 μm , + eiförmig, gelblich bis hell orangefarben oder auch durch dichten Besatz anliegender Hyphen weißwollig, einzeln, oberflächlich, Sporen können durchscheinen. -

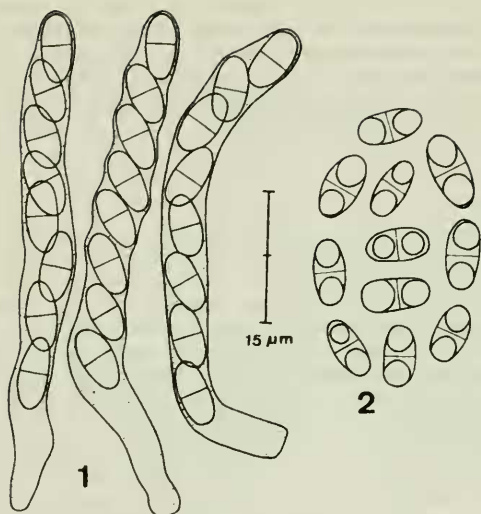


Abb. 8: Nectria muscicola (Typus)

1. Asci. - 2. Sporen.

Ostiolum um $8\ \mu\text{m}$ im Durchmesser, nicht hervortretend und unauffällig, in Aufsicht umgeben von kleinen, dickwandigen Zellen, Öffnungskanal von fädigen Periphysen ausgefüllt. - Anliegende Hyphen $1,5 - 4\ \mu\text{m}$ dick, den Fruchtkörper bis auf den Scheitelpunkt dicht einhüllend, farblos, verzweigt, septiert. - Gehäuse in Aufsicht durch die Hyphen verdeckt. - Im Schnitt Wand $15 - 25\ \mu\text{m}$ dick, aus $5 - 8$ Zelllagen gebildet, Zellen etwa $5 - 15 (- 20) \times 1 - 2\ \mu\text{m}$, elliptisch bis schmal rechteckig. Die Dicke der Zellwände nimmt von innen nach außen zu. Im Scheitelpunkt werden die Lumina kürzer und einheitlicher. - Paraphysen fehlend. - Asci $50 - 73 \times 4,5 - 8\ \mu\text{m}$, unitunicat, rechteckig bis zylindrisch, gerade oder gebogen, Fuß kaum verschmälert, reichlich gebildet, Sporen zu 8, einreihig liegend und den ganzen Ascus ausfüllend oder die unteren $25 - 35\ \mu\text{m}$ frei lassend. J -. - Sporen $7 - 8,5 \times 3,5 - 4,5\ \mu\text{m}$, ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, symmetrisch, am sehr feinen Septum nicht eingezogen. Epispore glatt, pro Zelle ein großer, runder Ölkörper. - Hyphen wie die anliegenden Hyphen, innerhalb der Wirtszellen verlaufend und deren Wände in feinen Perforationen durchdringend.

Wirt: *Gymnostomum calcareum* BR. GERM. (det. F. KOPPE; SACCARDO & TROTTER sub *Barbula* sp.)

Die Fruchtkörper sitzen gewöhnlich in den Blattachseln.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Nectria muscicola ist von der ebenfalls auf Pottiaceen vorkommenden *N. muscivora* durch kleinere Sporen leicht zu unterscheiden. Das intrazelluläre Myzel sowie die Angabe "in foliis subviviis muscorum" in der Originalbeschreibung lassen auf schädliches Verhalten gegenüber dem Wirt schließen, wenngleich eine abweichende Färbung befallener und unbefallener Pflanzen nicht erkennbar ist. Besonders bei altem Herbarmaterial bleibt aber zu berücksichtigen, daß solche Unterschiede häufig verloren gehen.

Fundort: Libyen: Mescia prope Tripoli (Holotypus PAD; vidi).

6. *Nectria muscivora* (BERK. & BR.) BERK. (Abb. 9)

BERKELEY, Outl. Brit. fungology 394 (1860). ADE, Hedwigia 64: 303 (1923). RACOVITZA, Champ. bryoph. 23 (1959). SAMUELS, Mem. New York Bot. Gard. 26: 97, f. 36 A - E (1976). TULASNE & TULASNE, Sel. fung. carp. 3: 95 (1865). - Die bei RACOVITZA für *N. muscivora* gegebene Beschreibung und die Abbildungen pl. 3 f. 8 - 10, pl. 4 f. 11, 12, pl. 33 f. 114, 115 beziehen sich auf *N. racovitzae*.

- ≡ *Sphaeria muscivora* BERKELEY & BROOME, Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 2, 7: 188 (III. 1851).
- ≡ *Calonectria muscivora* (BERK. & BR.) SACCARDO, Michelia 1: 315 (1878); Syll. Fung. 2: 549 (1883).
- ≡ *Dialonectria muscivora* (BERK. & BR.) COOKE, Grevillea 12: 110 (1884).
- ≡ *Dialonectria muscivora* (BERK. & BR.) MASSEE, Grevillea 15: 8 (1886).
- ≡ *Hyphonectria muscivora* (BERK. & BR.) PETCH, Trans. Brit. Mycol. Soc. 21: 270 (1938).
- ≡ *Nectria muscivora* (BERK. & BR.) COOKE, Handb. Brit. fungi 2: 786 (1871).
- ≡ *Nectria muscivora* (BERK. & BR.) v. HÖHNEL, Ann. Mycol. 17: 118 (1919a); Ber. Deutsch. Bot. Ges. 37: 110 (1919b).

- ≡ *Sphaeria bryophila* ROBERGE ex DESMAZIÈRES, Ann. Sci. Nat. Bot., sér. 3, 16: 306 (V. 1851).
- ≡ *Nectria bryophila* (DESM.) SACCARDO, Michelia 1: 296 (1878); Syll. Fung. 2: 503 (1883).
- ≡ *Byssonectria bryophila* (DESM.) COOKE, Grevillea 12: 109 (1884).
- ≡ *Cucurbitaria bryophila* (DESM.) KUNTZE, Rev. gen. plant. 3 (2): 460 (1898).

Perithezien 220 - 450 x 200 - 350 μ m, birnenförmig bis kugelig mit aufgesetzter, etwa 60 - 110 μ m breiter, oben abgestutzter Papille, trocken gelblich bis orangefarben, angefeuchtet blasser werdend, durch anliegende Hyphen vor allem im unteren Teil weißwollig, einzeln oder zu mehreren miteinander verwachsen, oberflächlich aber oft verdeckt, Sporen durchscheinend. - Ostiolum klein und wenig auffällig, Öffnungskanal von zahlreichen, bis 1,5 μ m dicken, fädigen, septierten Periphysen ausgekleidet. - Anliegende Hyphen 1 - 4 μ m dick, farblos, dünnwan-

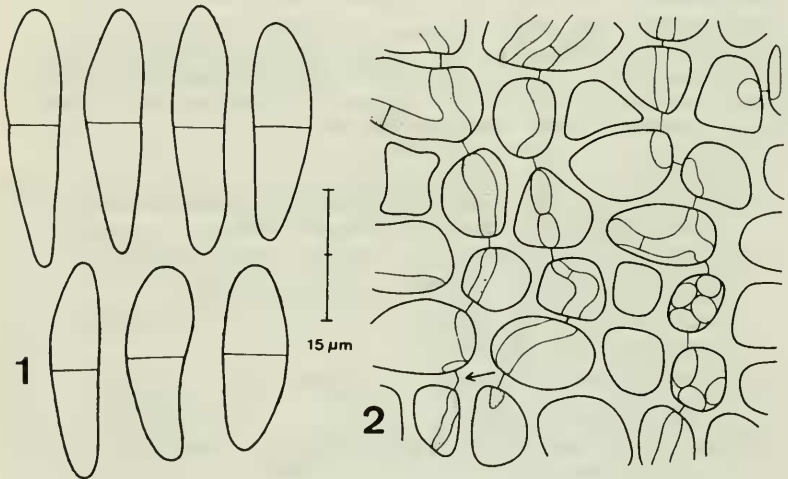


Abb. 9: *Nectria muscivora* (Dö 2403)

1. Sporen. - 2. Intrazelluläres Myzel, gewinkelte Perforationshyphye durch einen Pfeil gekennzeichnet.

dig, septiert, an den Querwänden nicht eingeschnürt, ungeordnet die Gehäuseoberfläche bedeckend, oben und in der Mitte dem Fruchtkörper eng anliegend, gegen die Basis zu locker abstehend und zum Substrat ziehend. - Gehäuse in Aufsicht mit annähernd isodiametrischen, dünnwandigen, von den Hyphen oft verdeckten Zellen. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 11 - 20 μm dick, im Papillenbereich dicker, aus etwa 6 - 8 Zellagen gebildet, die sich apikal vermehren, Zellen 5 - 10 (- 16) μm lang und bis 1,5 μm dick, stark in tangentialer Richtung gestreckt, Lumina elliptisch bis strichförmig, nach außen zu etwas größer, mit mäßig verdickten, farblosen Wänden. - Paraphysen sich frühzeitig auflösend oder nur noch in Fragmenten. - Asci (55 -) 60 - 90 (- 100) \times 10 - 16 μm , unitunicat, ellipsoidisch bis fast zylindrisch oder leicht keulig, apikal verengt und abgestutzt und mit einem Ring versehen, bis auf den etwas verdickten Scheitel sehr zartwandig und die Sporenlage nachzeichnend, 8-sporig. J -. - Sporen (17 -) 20 - 30 (- 32) \times (5,5 -) 6 - 8 (- 8,5) μm , ellipsoidisch mit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos, beide Hälften ungleich dick, gerade bis seltener leicht gebogen, an der feinen Querwand nicht eingezogen, Epispore glatt oder rauh, im Ascus schräg hintereinander oder unregelmäßig 2-reihig liegend. - Hyphen verlaufen über und in den Zellen der Blätter und des Stämmchens. Die oberflächlichen lassen sich von den Hüllhyphen der Fruchtkörper nicht unterscheiden, die innerhalb der Wirtszellen sind 2 - 5 μm dick, häufig fast kugelig, an den Septen oft eingezogen, farblos, verzweigt, dünnwandig. Sie füllen die befallenen Zellen selten ganz aus und durchdringen die Zellwände in feinen Perforationen.

Wirte: *Aloina rigida* + (HEDW.) KINDB.
Barbula unguiculata + HEDW.
Barbula sp.
Bryum caespiticium HEDW.
Grimmia pulvinata + (HEDW.) SM.
Pterygoneurum ovatum (HEDW.) DIX.
Tortula muralis HEDW.
Tortula ruralis + (HEDW.) CROME

Die Ascocarpien des nekrotrophen Parasiten sitzen gewöhnlich im Bereich der Blattachsen oder verdeckt zwischen toten, gelb verfärbten Blättern. Sie bilden sich während der Wintermonate.

Verbreitung: Deutschland, England, Frankreich

Schon BERKELEY & BROOME (1851: 188), BERKELEY (1860: 394) und ADE (1923: 303) betonen, daß der Pilz seinen Wirt abtötet. Befallene Pflanzen sind völlig abgestorben und gelblich ausgebleicht. Die durch einen wolligen, weißen Hyphenfilz oft miteinander verklebten Blätter lassen sich mit einer Nadel mühelos ablösen, ebenso leicht zerbrechen die Stämmchen.

Bemerkenswert ist, daß es sich bei den bisher bekannten Wirten vorwiegend um Pottiaceen handelt, die gerne auf sandigen oder lehmigen, etwas kalkhaltigen Böden oder Mauern wachsen. Einen ganz ähnlichen Wirkskreis hat *Bryostroma trichostomi*.

SACCARDO (*Michelia* 1: 315 (1878), *Syll. Fung.* 2: 549 (1883), sub *Calonectria muscivora*) und RACOVITZA (1959: 24) zitieren fälschlich einen Fundort für *Nectria muscivora*, der auf folgender Angabe von BERKELEY & BROOME (l. c.) beruht: "South Carolina on *Jungermannia*", sich aber auf *Sphaeria peziza* bezieht.

Nectria muscivora unterscheidet sich von *N. racovitzae* durch größere, stets eine deutliche Papille tragende Perithezien, die immer länger als breit sind. Die Hyphen, die die Fruchtkörper einhüllen, liegen an und zeigen keine Einschnürungen an den Querwänden. Innerhalb des Gehäuses liegt keine Differenzierung in eine innere und äußere Schicht mit jeweils verschieden großen Zellen vor. Die Sporen sind kürzer, etwas breiter, stärker unsymmetrisch und nicht mit längsverlaufenden Wellenlinien versehen. Schließlich wächst *N. muscivora* auf Laubmoosen, *N. racovitzae* auf Lebermoosen.

Fundorte:

Deutschland, Bayern: Unterfranken, Kirchhofmauer in Oberbach, Mauern am Zollberg und Straßenmauer von Gemünden nach Wernfeld, in Adelsberg, in Burgsinn, am Schloß Wolfsmünster und in Hofstetten; an Sandsteinmauern in nassen Wintern von Dezember bis Februar nicht selten auf *Barbula unguiculata*, *Grimmia pulvinata*, *Tortula muralis* (sub *Barbula m.*), (nach ADE 1923: 303); auf Mauern zwischen Gemünden und Wernfeld, auf *Tortula muralis*, 3.III.1919 A. ADE (GZU, Dö 2279). Oberbayern, München-Nymphenburg, an der Senkrechten einer Mauer vor dem Institut für Systematische Botanik, auf *Barbula*, 17.XI.1976 P. D. (Dö 2403 in M, ZT, Dö).

England: King's Cliffe, XI./XII. 1847, ohne weitere Angaben (Holotypus K; vidi); King's Cliffe, ohne weitere Angaben (K); Norths, MJB (K); als Wirt der 3 Aufsammlungen *Pterygoneurum ovatum*, vereinzelt auch *Barbula* sp.

Frankreich: DESMAZIÈRES, *Plant. crypt. France* 2, no. 1758 (sub *Sphaeria bryophila*), (PC; vidi). DESMAZIÈRES, *Plant. crypt. France* 1, no. 2058 (sub *Sphaeria bryophila*), (Neotypus K, NY; non vidi; nach SAMUELS 1976). - dép. Calvados: Caen, ad veteres muscos (*Bryum caespiticium*), ROBERGE (M); au pied des murs, sur la pente des levées de terre, sur le bord en talus des chemins, etc., sur *Aloina rigida* (sub *Barbula r.*),

Barbula unguiculata, *Bryum caespiticium*, *Pterygoneurum ovatum* (sub *Gymnostomum* o.), *Tortula ruralis* (sub *Syntrichia* r.), ROBERGE (nach DESMAZIERES 1851: 306).

7. *Nectria peziza* (TODE ex FR.) FR.

FRIES, Summ. veg. scand. 388 (1849). BOOTH, Mycol. Pap. 73: 95, f. 32 (1959). SAMUELS, Mem. New York Bot. Gard. 26: 48, f. 16 A, 17 (1976).

≡ *Sphaeria peziza* TODE ex FRIES, Syst. mycol. 2: 452 (1823).

= *Nectria sphagnicola* KIRSCHSTEIN, Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 48: 59 (1906). RACOVITZA, Champ. bryoph. 26 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 22: 470 (1913).

Nectria peziza gehört nicht zu den eigentlichen Moosbewohnern, wurde aber mehrmals von uns auf absterbenden oder toten Moosen gesammelt. KIRSCHSTEIN beschrieb sie nach einem Fund auf *Sphagnum* als *N. sphagnicola* (Holotypus: Deutschland, Berlin, Botanischer Garten, Orchideenhaus, 26. IV. 1898 P. MAGNUS, B; vidi). Um Verwechslungen zu vermeiden, haben wir die Art mit aufgenommen. Außer den bei der Reife im trockenen Zustand schüsselförmig eingesenkten Fruchtkörpern und den fein längsgestreiften 11 - 15 x 5 - 7 µm großen Sporen ist die Art auch dadurch ausgezeichnet, daß sie keine Wirtsspezifität zeigt, sondern auf Holz, Rinde, Fruchtkörpern von *Polyporus* und anderen organischen Substraten wächst. Wird *N. peziza* auf holzbewohnenden Moosen entdeckt, dürfte es immer möglich sein, auch auf dem Holz Perithezien zu finden, während die echten Moospilze streng an ihre Wirte gebunden sind. RACOVITZA (1959: 90, pl. 32 f. 112, pl. 45 f. 158) berichtet über einen ähnlichen Fall. Er fand zahlreiche Perithezien von *N. indigens* REHM auf veralgten Blattoberseiten von *Polytrichum juniperinum* var. *alpinum*. Auch diese Art besiedelt nur zufällig Moose. Hierher scheint auch *N. zonata* SEEVER zu gehören, die auf Algen und Moosen angetroffen wurde. SAMUELS (1976: 96, 99) rechnet die Art zur *N. muscivora*-Gruppe.

8. Nectria praetermissa ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 10)

Perithecia 100 - 150 x 80 - 110 μm , pyriformia, papilla leviter vel distincte prominente, hyalina vel albida, solitaria vel laxe aggregata, superficialia, sed fere semper foliolis Hepaticarum abscondita; apicaliter ostiolo inconspicuo periphysato aperta. - Setae hypochoideae, nunc dense adpressae, nunc breviter vel longe protrudentes, basi 4 - 5 μm crassae, ad apicem gradatim paulum attenuatae, incolores, parce ramosae, pachydermicae septis subtilibus. - Parietis peritheciorum 8 - 15 μm crassus, e stratis nonnullis cellularum tangentialiter dispositarum ramificantium et anastomosantium 5 - 10 x 1,5 - 2,5 μm medietium compositus; cellulae praecipue in parte exteriori perithecii crassitunicatae. - Paraphyses rudimentariae. - Asci 40 - 55 x 8 - 9 μm , unitunicati, cylindranei vel subcylindranei, apice anulo muniti, 8-sporei. J -. - Sporae 13 - 17 x 4 - 5 μm , ellipsoideae, 2-cellulatae, non vel vix coloratae, cellulis inaequalibus, non vel raro leviter ad septum constrictae, episporio laevi. - Hyphae forma omnino setis aequantes sed lateraliter appressoria sessilia 7 - 15 μm diametentia sinuata formantes.

Habitat in phylloideis subviviis vel paene emortuis praecipue hepaticae *Bazzania trilobata*.

Typus: Österreich, Steiermark, Mischwald kurz südwestlich Heimschuh bei Leibnitz, auf *Bazzania trilobata* gemeinsam mit *Epibryon arachnoideum*, 24. III. 1974 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1545 in GZU; Isotypi Dö 1545 in M, ZT, Dö).

Peritheciis (70 -) 100 - 150 (- 195) x (70 -) 80 - 110 μm , etwa birnenförmig mit kurzer bis langer, etwa 20 - 40 (- 70) x 35 - 60 μm großer Papille, die aber nicht immer deutlich abgesetzt ist, hyalin bis weißlich außer dem leicht getönten, sporenführenden Teil, mit + anliegenden Hyphen versehen, gerne gesellig, oberflächlich aber fast immer verdeckt, Sporen durchscheinend. - Ostiolum klein, nicht auffällig, Öffnungskanal von 1,5 - 2 μm dicken, plasmareichen Periphysen angefüllt. - Hyphenähnliche Anhängsel spärlich, anliegend oder kurz bis lang abstehend, etwa 4 - 5 (- 8) μm dick an der Basis, sich gleichmäßig ein wenig verzweigend und stumpf endend, farblos, kaum verzweigt, dickwandig, durch teilweise sehr dünne Querwände zellig gegliedert, mit fast glatter, rauher oder feinwarziger Oberfläche, von den Substrathyphen nicht unterscheidbar. - Gehäuse in Aufsicht mit unregelmäßigen, größeren, verzweigten und anastomosierenden, dickwandigen Zellen, die gewöhnlich von den Hyphen verdeckt werden. -

1) Etymologie: praetermittere, praetermissus (lat.) = übersehen; weil die Art bisher offensichtlich übersehen wurde.

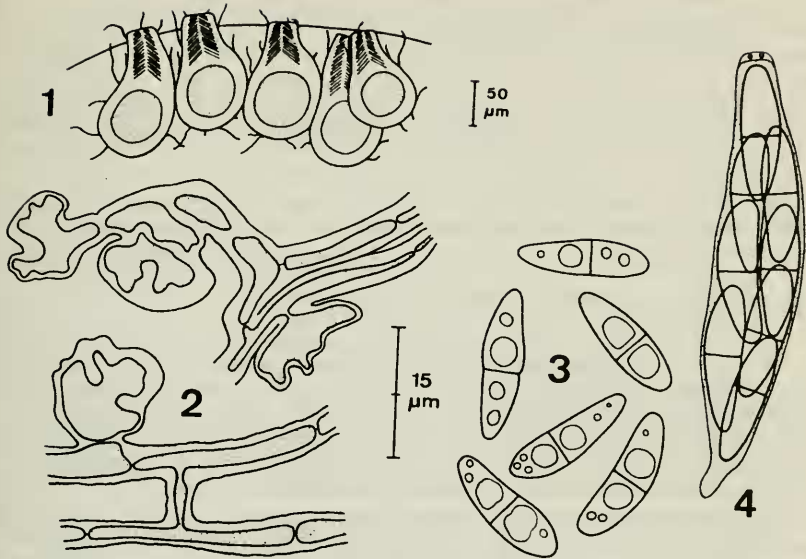


Abb. 10: Nectria praetermissa (Typus)

1. Fruchtkörper am Rande eines Blattes im optischen Schnitt, Hymenium punktiert. - 2. Hyphen mit Appressorien. - 3. Sporen. - 4. Ascus.

Im Schnitt Wand 8 - 15 (- 18) μm dick, aus mehreren Lagen etwa 5 - 10 (- 15) x 1,5 - 2,5 μm großer, sich verzweigender und Anastomosen eingehender, tangential gestreckter Zellen gebildet, deren Wände vor allem im äußeren Gehäuseteil stark verdickt sind. - Paraphysen als 1,5 - 3 μm dicke, kurzellige Bruchstücke, die sich wohl auflösen. - Asci (35 -) 40 - 55 (- 65) x (7 -) 8 - 10 (- 13) μm , unitunicat, zylindrisch bis bauchig im unteren oder mittleren Teil, in einen kurzen Fuß verschmälert, oben verengt und abgestutzt, mit einem Apikalring versehen, dünnwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (11 -) 13 - 17 (- 21) x (3,5 -) 4 - 5 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos oder leicht getönt, beide Hälften ungleich dick, gerade oder leicht gebogen, am Septum nicht oder seltener schwach eingezogen, mit einem großen und häufig zusätzlichen kleineren Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 2,5 - 4 (- 6) μm dick, wie die Fruchtkörper-Anhängsel aussehend, verzweigt und Anastomosen eingehend,

regellos über die Wirtszellen verlaufend. - Appressorien 7 - 15 μ m, meist buchtig geteilt, in Aufsicht recht dickwandig, sitzend und fast immer seitenständig, einzeln oder zu mehreren dicht beieinanderliegend.

Wirte: *Bazzania trilobata* (L.) S. GRAY
Jungermannia leiantha GROLLE (einmal: Kirchkogel)

Die Ascocarpien entstehen vorwiegend an den mittleren Pflanzenteilen zwischen den sich deckenden Blättern, seltener frei auf deren Ober- oder Unterseite und nur ganz vereinzelt am Stämmchen oder an den Bauchblättern.

Verbreitung: Deutschland, Österreich

Der Pilz übt keinen wahrnehmbaren Schaden auf seinen Wirt aus. Fruchtkörper lassen sich gewöhnlich erst erkennen, wenn ein Rasen auseinandergerissen wird und die Blätter im Übergangsbereich zu den unteren, absterbenden Pflanzenteilen, die sich durch Lichtentzug braun verfärben, mit einer Nadel durchgemustert werden. Die Triebspitzen bleiben ebenso wie die untersten, zersetzten Blätter unbesiedelt.

Bevorzugt sitzen die Perithechien auf der Blattoberseite genau da, wo der nächst tiefer stehende, übergreifende Lappen endigt oder auch randständig an dessen Unterseite, so daß nur die Papille unverdeckt bleibt. Wahrscheinlich sind diese Stellen insofern begünstigt, als sie vor Feuchtigkeitsverlust schützen, ohne die Sporenabgabe zu behindern.

Häufig sind die Fruchtkörper den Blättern mit der Längsseite angewachsen, liegen ihnen also waagrecht auf, wie auch bei *Nectria hylacomii* beobachtet werden kann.

In mehreren Aufsammlungen mit *Bazzania* als Wirt kommt auch *Epibryon arachnoideum* vor, die teilweise am selben Blatt neben *N. praetermissa* fruktifiziert, im allgemeinen aber doch die weiter unteren, schon abgestorbenen Blätter vorzieht.

Nectria praetermissa ist verwandt zu *N. cuneifera* und *N. hylacomii*. Vgl. diese Arten wegen der Unterschiede.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern, Oberbayern: Waldgebiet südlich der Straße Bernried - Bauerbach gegen den Nußberger Weiher (zwischen Weilheim und Starnberger See), 28. XI. 1976 P. D. (Dö 2400 in B). - Schleswig-Holstein: Stormarn, Forstamt Trittau, Gehege Bergen, Dist. 66, 17. XI. 1941 R. GRÜTZMANN (-), (M).

Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern, Hang an der Straße zwischen Donnersbach-Au und der Planneralm, 1170 m, 19. VII. 1972 P. D.

(Dö 2149 in M). Fischbacher Alpen, Gießhübler Berg bei Fischbach, 1100 m, 11. VII. 1888 J. BREIDLER (-), (GZU). Gleinalpen Zug, Kirchkogel bei Kirchdorf nächst Pernegg, Schlucht am Westfuß des Predigtstuhls, 600 m, auf *Jungermannia leiantha*, 23. X. 1960 W. MAURER (-), (Dö 2275). Grazer Bergland, Weg zwischen Gasthof Schmiedhofer am Heuberg und Buchebene nahe der Roten Wand, um 900 m, 15. IX. 1974 P. D. (GZU).

9. Nectria racovitzae ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 11)

Perithecia 180 - 320 μm diametro, sphaerica, aurantiaca, madefacta exalbescencia, solitaria vel libenter in greges parvos concrescentia, superficialia. - Ostiolum perpusillum, non protrudens, periphysibus munitum. - Setae usque ad 60 μm longae, basaliter ad 6 μm latae, apicem versus sensim angustatae, apice obtusae, earum cellulae singulares fere 10 - 15 μm longae, partim perithecia dense obtegentes, partim rigide erectae, incoloratae, non ramosae, leptodermicae. - Parietis perithecorum 23 - 40 μm crassus, e stratis duobus compositus, cellulae strati interni compressae et tangentialiter valde extensae, eae strati externi leviter extensae ad paene isodiametricae. - Paraphyses deficientes vel rudimentariae. - Asci 60 - 85 x 11 - 16 μm , unitunicati, cylindrici ad anguste ellipsoidei, membrana persubtili, 8-spori. J -. - Spores 25 - 35 x 6 - 7 μm , ellipsoideae, 2-cellulares, non coloratae, cellulis duabus interdum aliquantum inaequalibus, ad septum haud vel leviter tantum constrictae, striis subtilibus sed distinctis longitudinalibus undulatis ornatae. - Hyphae 2 - 4 μm crassae, sine colore, leptodermicae, ramosae et anastomosibus inter se conjunctae, supra et intra cellulas hospitales repentes.

Habitat in foliolis morientibus vel emortuis Hepaticarum.

Typus: Österreich, Steiermark, Grazer Bergland, Badlgraben 2 - 3 km nördlich Peggau im Murtal, 450 - 550 m, auf *Plagiochila porelloides*, 1. X. 1972 J. POELT (Holotypus Dö 465 in GZU); Isotypus Dö 465 in M).

Perithezien 180 - 320 μm im Durchmesser, kugelig, ohne Papille, trocken hell orangegelblich bis kräftig orange, angefeuchtet ins Weißlichgelbe ausbleichend, mit Borsten versehen, einzeln oder auch zu zweien oder wenigen miteinander verwachsen, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum sehr klein, nicht hervortretend, von mehreren Reihen tangential gestreckter, kleiner, dickwandiger Zellen um-

1) Etymologie: benannt nach Dr. ANDRÉ RACOVITZA (Bukarest), der den Pilz als erster gefunden und dargestellt hat.

geben, die schnell in großlumige Gehäusezellen übergehen. Öffnungskanal von zahlreichen feinfädigen, radiär angeordneten Periphysen ausgefüllt. - Borsten bis 70 μm lang, an der Basis bis 6 (- 10) μm dick, nach oben zu langsam dünner werdend und breit abgerundet endend, teils starr abstehend, teils dem Gehäuse dicht anliegend, weiß, dünnwandig, unverzweigt, septiert, manchmal mit rauher Oberfläche, einzelne Zellen 7 - 15 μm lang, vor allem im unteren Teil häufig an den Querwänden eingezogen. Neben fast kahlen Fruchtkörpern treten weißwollige auf. - Gehäuse in Aufsicht mit 10 - 20 μm großen, annähernd isodiametrischen, farblosen Zellen, die mäanderartig ineinandergreifen können. Starker Hyphenbesatz verdeckt die Gehäusezellen. -

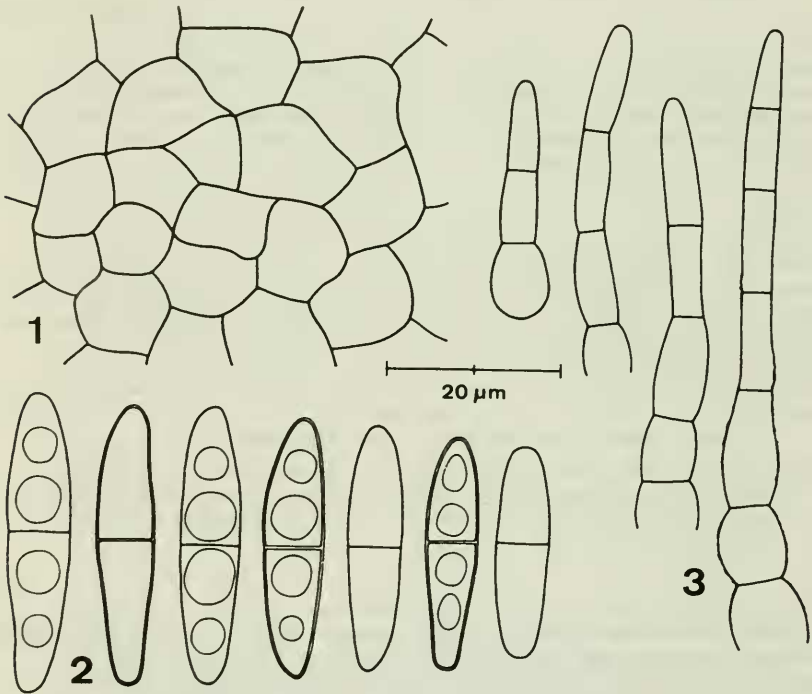


Abb. 11: Nectria racovitzae (Typus)

1. Gehäusezellen in Aufsicht. - 2. Sporen, Linien im Epispor nicht eingezeichnet. - 3. Borsten.

Im Schnitt Wand 23 - 40 (- 50) μm dick, aus insgesamt 6 - 9 Zellagen gebildet, innere Zellen auf 1 - 4 μm zusammengedrückt und stark tangential gestreckt, äußere Zellen etwa 10 - 20 μm im Durchmesser, leicht gestreckt bis fast isodiametrisch. Sämtliche Zellen werden im Scheitelbereich kleiner. - Paraphysen fehlen oder sind nur in Bruchstücken vorhanden. - Asci 60 - 85 (- 92) x 11 - 16 μm , unitunicat, zylindrisch bis schmal ellipsoidisch, mit kurzem, zusammengezogenen Fuß, im Scheitel verschmälert und abgestutzt, dünnwandig, bei der Sporenreife Wand kaum noch nachweisbar, 8-sporig. J -. - Sporen (22 -) 25 - 35 (- 40) x (5; 5 -) 6 - 7 μm , ellipsoidisch mit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos, symmetrisch oder beide Hälften etwas ungleich, gerade oder seltener leicht gebogen, am Septum nicht oder kaum eingeschnürt. Wand doppelkonturig und mit feinen, längsverlaufenden, gewellten Linien versehen, oft mit 2 großen Ölkörpern pro Zelle, unregelmäßig 2-reihig im Ascus liegend. - Hyphen 2 - 4 μm dick, farblos, verzweigt und anastomosierend, dünnwandig, regellos über die Zellen der Blätter und des Stämmchens verlaufend sowie in ihnen, wobei die Zellwände mit feinen Perforationshyphen durchwachsen werden.

Wirte: *Metzgeria conjugata* + LINDB.

Plagiochila porelloides (TORREY ex NEES) LINDENB.

Porella sp.

Die Fruchtkörper sitzen regellos an den Blättern beziehungsweise auf den Thalli. Befallene Pflanzen sterben ab oder sind tot, zeigen aber noch keine Zersetzungserscheinungen.

Verbreitung: Österreich, Rumänien

Schon RACOVITZA hatte 1944 diesen Pilz bei Hunedoara in Rumänien auf *Metzgeria conjugata* gesammelt und, da ihm kein Vergleichsmaterial vorlag, als *Nectria muscivora* bestimmt. Aus seiner Beschreibung (1959: 24) und den Abbildungen (pl. 3 f. 8 - 10, pl. 4 f. 11, 12, pl. 33 f. 114, 115) geht jedoch klar hervor, daß es sich nicht um *N. muscivora* handeln kann, von der wir zwei Belege untersuchen konnten, sondern um dieselbe Art, die wir zweimal in der Steiermark gefunden haben, und als *N. racovitzae* beschreiben.

Eingehend hat RACOVITZA dargestellt, in welcher Beziehung das Myzel zu den *Metzgeria*-Thalli steht. Die Hyphen entwickeln sich sehr reichlich auf der Thallusunterseite und durchbrechen mit etwa ein μm dicken Perforationshyphen die Zellwände der Rhizoiden und des Thallus. Innen bildet die Zellwand da, wo eine Hyphe ins Lumen wachsen will, eine 6 - 14 x 3 - 6 μm große, konische Papille. Erst nach deren Durchwachsen entsteht ein intrazelluläres Myzel, dessen Hyphen wieder die normale Dicke annehmen.

Der Rasen von *Metzgeria* war mit *Neckera besseri* und *Eurhynchium* vergesellschaftet. Auf beiden Laubmoosen hatte das *Nectria*-Myzel zahlreiche Fruchtkörper hervorgebracht. RACOVITZA konnte aber nachweisen, daß hier weder Perforationshyphen noch intrazelluläre Hyphen vorhanden sind. Er schließt daraus, daß der Pilz nur auf dem Lebermoos parasitiert.

Die Unterscheidungsmerkmale zu der nächst verwandten *N. muscivora* sind unter dieser Art angegeben.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: Grazer Bergland, Schlucht am Kesselfall südlich Semriach, 580 - 650 m, auf *Porella*, 7.X.1972 J. POELT (Dö 397).

Rumänien, dép. Hunedoara: sur un rocher humide derrière le château Huniadi, à Hunedoara, auf *Metzgeria conjugata*, 10.XI.1944 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 24).

10. *Nectria styriaca* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 12)

Perithecia 135 - 160 x 85 - 110 μ m, pyriformia, in papillam apicaliter applanatam producta, aurantiaca vel ob hyphas appressas albidia, singularia, superficialia vel interdum foliola hospitis perforantia. - Ostiolum perpusillum periphysibus repletum. - Hyphae perithecium tegentes 1 - 2 μ m crassae, saepe usque ad 20 μ m longae, e papilla erecte protrudentes, incoloratae, ramosae, leptodermicae, septatae. - Parietis perithecorum 8 - 11 μ m crassus, e 4 - 5 seriebus cellularum compressarum compositus. - Asci unitunicati, cylindranei, immaturi paraphysati et anulo apicali instructi, fugaces ut maturitate sporarum membrana ascorum dissolutum sit; fascis sporarum octonarum 30 - 38 x 8 - 9 μ m; paraphyses demum dissolventes. J -. - Sporae 12 - 16 x 4,5 - 5,5 μ m, ellipsoideae, 2-cellulatae, non coloratae, cellulis distincte inaequalibus, ad septum non vel vix constrictae, episporio laevi vel aspero. - Hyphae mycelii ab hyphis supra descriptis non distinguendae.

Habitat in phylloideis emortuis algosis *Anomodontis viticulosi*.

Typus: Österreich, Steiermark, Grazer Bergland, Hochlantsch-Gebiet, kurz südwestlich des Wirtshauses "Zum Guten Hirten" über der Bäckerei.

1) Etymologie: styriacus (lat.) = zur Steiermark gehörend; bezieht sich auf den Fundort des Typus.

renschützklamm, um 1180 m, gemeinsam mit *Julella macrospora*, 9. VIII. 1975 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 2033 in GZU; Isotypus Dö 2033).

Perithezien 135 - 160 x 85 - 110 μm , birnenförmig, mit deutlich abgesetzter, 35 - 60 μm breiter, apikal abgestutzter Papille, trocken orangefarben oder auch durch anliegende Hyphen weißlich, feucht blaß gelblich, einzeln auf den Blättern oder die Blätter durchwachsend, Sporen können durchscheinen. - Ostium nur wenige μm groß, unauffällig, umgeben von ovalen bis elliptischen Zellen, die sich von weniger als 1 μm unmittelbar an der Öffnung schnell auf etwa 4 μm erweitern, wobei ihre Wanddicke abnimmt. Öffnungskanal von feinen, fädigen Periphysen ausgefüllt. - Anliegende Hyphen 1 - 2 μm dick, farblos, verzweigt, dünnwandig, septiert, regellos die Gehäuseoberfläche überziehend. Im Bereich der Papille können sie bis 20 μm schräg nach oben abstehen. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 8 (- 11) μm großen, isodiametrischen Zellen, die aber bei dichtem Hyphenbesatz verdeckt sind. - Im Schnitt Wand 8 - 11 μm dick, aus 4 - 5 Lagen 4 - 8 x 1 - 1,5 μm großer, in tangentialer Richtung gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysen 1,5 μm dick, fädig, verzweigt, septiert, häufig. - Asci unilocat, zylindrisch, mit kurzem Fuß, bei der Sporenreife Wand nicht mehr nachweisbar, sondern nur noch 30 - 38 x 8 - 9 μm große Sporenpakete. Junge Asci enthalten einen apikalen Ring, 8-sporig. J -. - Sporen (10,5 -) 12 - 16 (- 17) x 4,5 - 5,5 (- 6) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, beide Hälften deutlich ungleich dick, am Septum nicht oder leicht eingezogen, voller kleiner Öltropfen oder mit einem oder 2 großen Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt oder fein rauh, im Ascus unregelmäßig 2-reihig liegend. - Hyphen wie die anliegenden Hyphen.

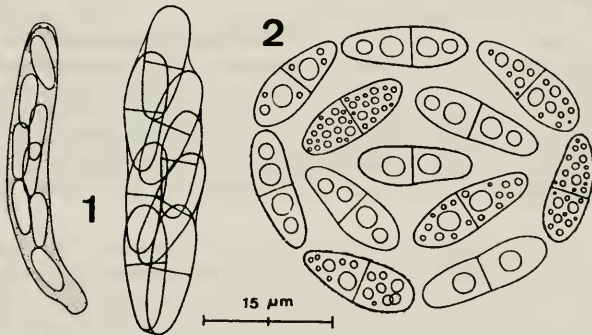


Abb. 12: Nectria styriaca (Typus)

1. Asci, links ein unreifer. - 2. Sporen.

Wirt: *Anomodon viticulosus* (HEDW.) HOOK. & TAYL.

Die Ascocarpien sitzen den unteren, abgestorbenen Blättern auf oder durchwachsen sie mit der ganzen Papille. Der Wirt ist teilweise schon stark zersetzt und reichlich von verschiedenen Algen überzogen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die neue Art zeichnet sich durch gefärbte, birnenförmige Fruchtkörper und häufig rauhe Sporen aus. Bemerkenswert ist die Fähigkeit, die Wirtsblätter zu durchbohren.

3. Pseudonectria SEAVER, Mycologia 1: 48 (1909).

Perithezien annähernd kugelig, weichfleischig, kahl oder mit Borsten versehen, weder dem Substrat noch einem Stroma eingesenkt, einzeln. - Asci zylindrisch bis keulenförmig, ausdauernd, (4 -) 8-sporig. - Sporen annähernd ellipsoidisch, einzellig, farblos, glatt.

Typus gen.: *Pseudonectria rousseliana* (MONT.) SEAVER

Der Gattung werden sechs auf Lebermoosen parasitierende Arten zugerechnet. Sie zerfallen in zwei scharf getrennte Entwicklungsreihen, die auf jeden Fall generisch getrennt werden müssen, wahrscheinlich sogar verschiedenen Ordnungen angehören.

In die erste Gruppe gehören *P. brongniartii* und *P. metzgeriae*, die sich im wesentlichen nur durch ihre Sporenform und Biologie unterscheiden. Den zweiten Verwandtschaftskreis bilden die Arten *P. hemicrypta*, *P. jungermanniarum*, *P. perforata* und *P. suboperculata*. Sie zeigen große Übereinstimmungen im Fruchtkörperbau, den Eigenschaften des Myzels und im biologischen Verhalten (biotropher Parasitismus). An Hand der auffallend dicken, farblosen Hyphen, deren Querwände von gut sichtbaren Pori durchbohrt sind und besonders der charakteristischen Appressorien, von denen aus jeweils ein Haustorium eine Wirtszelle befällt, ist es möglich, die Gattungszugehörigkeit dieser Pilze auch im nichtfruchtenden Zustand festzustellen.

CORNER (1929, 1935) hat für *P. jungermanniarum* (sub *Neotiella crozalsiana*) mit Nachdruck die Meinung vertreten, es handle sich um einen operculaten Discomyceten mit perithezienähnlichen Fruchtkörpern. Die deckelartige Struktur im Ascusscheitel von *P. suboperculata* spricht sehr zugunsten dieser Auffassung. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sich innerhalb der Gruppe um *P.*

jungermanniarum die Evolution (oder Reduktion?) der Ascus-öffnungen vom einfachen Längsspalt bis zu vorgebildeten, echten Dekeln verfolgen läßt.

Mit weiteren unbekanntem Sippen gerade dieser Verwandtschaft muß gerechnet werden, da die in Europa bevorzugt befallenen Gattungen *Frullania* und *Plagiochila* die beiden artenreichsten Lebermoosgattungen überhaupt darstellen. Sie sind überwiegend tropisch verbreitet und erreichen unser Gebiet nur in wenigen Ausläufern.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von *Pseudonectria*

- 1a Perithezien durchbohren mit ihrem Scheitel die Wirtsblätter, Sporen unter 15 µm lang
- 2a Sporen hantelförmig (Enden abgerundet, in der Mitte am dünnsten), 5 - 7 x 2 - 2,5 µm 1. *P. brongiartii*
- 2b Sporen spindelig (Enden zugespitzt, in der Mitte am dicksten), 5,5 - 7 x 1,5 - 2 µm 4. *P. metzgeriae*
- 1b Perithezien durchbohren die Wirtsblätter nicht, Sporen über 15 µm lang
- 3a Zellwand reifer Sporen an den Enden deutlich stärker verdickt als seitlich
- 4a Perithezien mit langen, weißen, starr abstehenden Borsten, Asci 8-sporig; Europa 3. *P. jungermanniarum*
- 4b Perithezien fast kahl, Asci 4-sporig; Venezuela 2. *P. hemicrypta*
- 3b Sporenwand überall gleichdick
- 5a Perithezien kahl, Sporen 26 - 31 x 7,5 - 9,5 µm, mit 2 großen Ölkörpern 6. *P. suboperculata*
- 5b Perithezien mit langen Borsten besetzt, Sporen 20 - 24 x 10 - 13 µm, mit einem großen Ölkörper 5. *P. perforata*

1. Pseudonectria brongniartii (CR.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 13)

Basionym: Nectria brongniartii CR. in CROUAN & CROUAN,
Fl. Finist. 37, mit Abb. (1867).

≡ Calonectria brongniartii (CR.) SACCARDO, Michelia
1: 314 (1878). RACOVITZA, Champ. bryoph. 27 (1959).
SACCARDO, Syll. Fung. 2: 549 (1883).

= Nectriella casaresi GONZÁLEZ FRAGOSO, Mem. Real
Soc. Hist. Nat. 11 (3): 109 (1918). SACCARDO, Syll. Fung. 24:
641 (1926).

≡ Pseudonectria casaresi (GZ. FRAG.) RACOVITZA,
Champ. bryoph. 20 (1959).

Perithezien 180 - 260 x 160 - 220 μm , kugelig bis eiförmig, mit
einer kurzen, abgestutzten Papille das befallene Wirtsblatt durchboh-
rend, trocken orangerötlich, angefeuchtet blaß gelb werdend, von an-
liegenden Hyphen bedeckt, einzeln, Sporen nicht durchscheinend. -
Ostiolum nur wenige μm groß, unauffällig, umgeben von sehr kleinen,
runden bis elliptischen, dickwandigen Zellen. Öffnungskanal von fein-
fädigen, plasmareichen Periphysen ausgefüllt. - Anliegende Hyphen
2 - 3,5 μm dick, regellos durcheinander wachsend, farblos, verzweigt.
Im Scheitelbereich können einige stärkere Hyphen bis 30 μm schräg
nach außen vorragen, indem sie die Papille kranzförmig umgeben. -

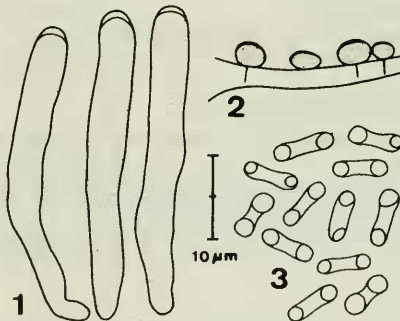


Abb. 13: Pseudonectria brongniartii (Dö 1922)

1. Asci, Sporen nicht eingezeichnet. - 2. Querschnitt durch Hy-
phen, die mit stiftförmigen Haustorien in eine Wirtszellwand ein-
dringen. - 3. Sporen mit je zwei Ölkörpern.

Gehäuse in Aufsicht mit 5 - 12 μm großen, isodiametrischen bis gestreckten Zellen, deren Lumina durch unverdickte Wandstellen miteinander verbunden sind, Gehäusezellen aber von den darüberliegenden Hyphen oft ganz verdeckt. - Im Schnitt Wand seitlich 10 - 30 μm dick, im Scheitel auch dicker, aus 5 - 7 Zellagen gebildet, Zellen etwa 7 - 15 x 1,5 - 4 μm mit rechteckigen bis elliptischen, in tangentialer Richtung gestreckten Lumina, Zellwände farblos und ziemlich dick. - Paraphysen als sich auflösende Fragmente, mit orangefarbenen oder gelben Öltröpfchen. - Asci 36 - 43 x 4 - 5,5 μm , unitunicat, zylindrisch, mit einem kurzen, verengten Fuß, apikal abgerundet. Die sonst dünne und den Sporen eng anliegende Ascuswand verdickt sich oben ein wenig, gerade oder gebogen, sehr reichlich gebildet, 8-sporig. J -. - Sporen 5 - 7 x 2 - 2,5 μm , hantelförmig, einzellig, farblos, an den abgerundeten Enden mit je einem Ölkörper, im Ascus unregelmäßig 2-reihig liegend. - Hyphen 1,5 - 3 μm dick, farblos, dünnwandig bis leicht verdickt, verzweigt, regellos über Blatt- und Stämmchencellen verlaufend, selten intrazellulär, mit feinen Haustorien.

Wirte: *Frullania dilatata* ⁺ (L.) DUM.
Frullania sp.

Der Fruchtkörperscheitel bohrt sich von der Ventralseite durch die Oberblätter, indem er sie hochwölbt und schließlich zum Einreißen bringt. Weiteren Schaden nehmen die Pflanzen nicht.

Verbreitung: Frankreich, Spanien

Die drei untersuchten Proben (darunter der Typus) stimmen untereinander und mit der Beschreibung von *Nectriella casaresi* GONZÁLEZ FRAGOSO (1918: 109) so gut überein, daß die Synonymie sicher ist. Die Typusaufsammlung von *Pseudonectria brongniartii* besteht nur aus winzigen Fragmenten einer *Frullania*, die von etwa fünf Perithezien besiedelt ist. CROUAN & CROUAN geben in der Beschreibung *Frullania dilatata* als Wirt an, auf dem Etikett des Typus *F. tamarisci*. Da eine sichere Bestimmung der Art nicht möglich ist, führen wir lediglich die Gattung als Wirt an.

Pseudonectria brongniartii scheint auf *Frullania* spezialisiert zu sein, auf der sie bisher viermal gefunden wurde. Zumindest bevorzugt sie dieses Lebermoos, wie der südfranzösische, kürzlich gesammelte Beleg zeigt. Hier wuchs *Frullania* zerstreut im Rasen eines Laubmooses, das ebensowenig wie die eingesprengte *Radula complanata* befallen war.

Eine Besonderheit kommt den Hyphen zu. Sie dringen mit sehr feinen Haustorien (wie sie für die Gattung *Bryomyces* bezeich-

nend sind) senkrecht in die Wände der Wirtszellen. Wo ein Haustorium die Zellwand durchqueren will, bildet sie eine papillenartige Verwölbung ins Zellinnere, die offenbar nicht perforiert werden kann. RACOVITZA (1959: 24) hat bei *Nectria racovitzae* (sub *N. muscivora*) Ähnliches beobachtet, wengleich hier im allgemeinen nach Durchwachsen der Papille ein intrazelluläres Myzel entsteht.

Die Art ist nächst verwandt zu *P. metzgeriae*, wegen der hantelförmigen Sporen aber nicht zu verwechseln.

Fundorte:

Frankreich: à Coatodon, sur *Frullania "tamarisci"*, 18. VI. 1870 (sic!), CROUAN, (Holotypus CO; vidi). Probe ohne Orts- und Sammlerangabe, aber mit Jahreszahl 1860, im Typusmaterial von *Pseudonectria jungermanniarum*, veröffentlicht von CROUAN & CROUAN 1867 in *Fl. Finist.*, (CO). - dép. Hautes-Pyrénées: Lourdes bei Trabes, um 360 m, auf *Frullania*, 16. IV. 1975 R. STIPACEK (Dö 1922).

Spanien: prope Villagarcía de Arosa (Pontevedra), auf *Frullania dilatata*, A. CASARES (Holotypus von *Nectriella casaresi*; non vidi; nach GONZÁLEZ FRAGOSO l. c.).

2. *Pseudonectria hemicrypta* ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 14)

Perithecia 300 - 400 x 200 - 330 μ m, elongate ovoidea ad ellipsoidalia, pallide aurantiaca, madefacta dilute flavida, glabra parte superiore cellulis incoloratis usque ad 25 μ m longis 8 - 11 μ m latis protrudentibus ornata excepta, basaliter hyphis mycelii vestita, sparsa vel greges parvos formantia, semiimmersa inter phylloidea. - Ostiolum non prominens poro distincto 30 μ m diametro. - Parietes perithecorum ut in *P. jungermanniarum* sed e 4 - 6 stratis cellularum tantum consistens. - Paraphyses filiformes, aequicrassi, modice ramosi cellulis longis. - Asci 100 - 125 x 11,5 - 15 μ m, unitunicati, cylindrici, basi in pedem longiusculum paulo attenuati, membrana tenui, 4-spори. J -. - Sporae 26 - 33 x 9 - 12 μ m, 1-cellulares, ellipsoidales, ad extremitates rotundatae pariete hic denique usque ad 2,5 μ m incrassato, incolores, episporio laevi, generaliter guttis tribus praeditae, quarum media maior est quam laterales. - Hyphae et appressoria ut in *P. jungermanniarum*.

Habitat inter foliola *Frullaniae* parte inferiori abscondita.

1) Etymologie: hemi- (gr.) = halb, kryptos (gr.) = verborgen, weil die untere Fruchtkörperhälfte von den Moosblättchen verdeckt ist.

Typus: Venezuela, Estado Merida, Pinta St. Barbara bei Chachopo im Motatantal, um 3000 m, III. 1969 B. & F. OBERWINKLER & J. POELT (-), (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2269).

Perithechien 300 - 400 x 200 - 330 μ m, verlängert eiförmig bis ellipsoidisch, trocken blaß orangerot, angefeuchtet hell gelblich werdend, kahl aber im oberen Teil verlassen bis 25 μ m lange und 8 - 11 μ m dicke, ungefärbte Zellen den Gehäuseverband. Sie zeigen schräg nach oben und stehen teilweise dicht beieinander. Gehäuse unten mit anliegenden, zum Substrat ziehenden Hyphen besetzt, einzeln bis gesellig, bis etwa zur

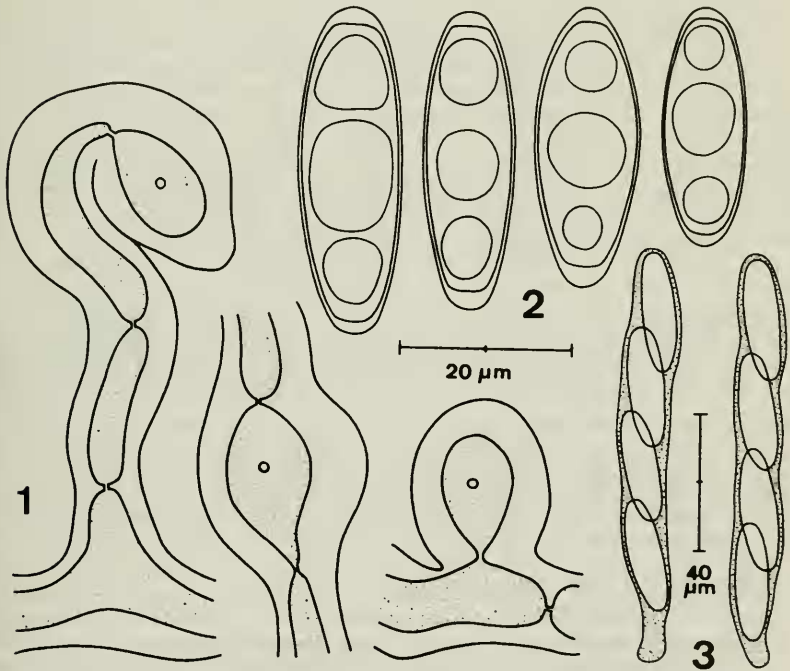


Abb. 14: Pseudonectria hemicrypta (Typus)

1. Appressorien: linkes Appressorium gestielt, mittleres interkalar, rechtes sitzend. Der Kreis in der Mitte eines Appressoriums bezeichnet die Insertionsstelle des Haustoriums; Hyphenquerwände mit je einem Porus. - 2. Sporen. - 3. Asci.

Hälfte von den Blättern verdeckt, Sporen können schwach durchscheinen. - Ostiolum nicht hervortretend aber bei reifen Fruchtkörpern im trockenen und feuchten Zustand als rundes, um 30 μm messendes Loch zu erkennen. - Gehäuse in Aufsicht mit abgerundeten, unregelmäßig gebogenen bis mäanderartig ineinandergreifenden Lumina wechselnder Größe, die von 2 - 5 μm dicken Zellwänden getrennt sind. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 25 - 32 μm , oben 40 - 50 μm dick, etwa 4 - 6 Zellen entsprechend, innere Zellen 5 - 12 (- 20) x 2,5 - 5 μm , dünnwandig, vorwiegend rechteckig tangential gestreckt, weiter außen etwa 7 - 18 (- 30) x 2 - 7 μm , Lumina in Form und Größe unterschiedlich, auch verzweigt, Zellwände farblos und bis auf 3 - 5 (- 10) μm verdickt. - Paraphysen einheitlich 2 μm dick, fadenförmig, langzellig, nur spärlich verzweigt. - Asci 100 - 125 x 11,5 - 15 μm , unitunicat, streng zylindrisch, in einen mittellangen Fuß wenig verschmälert, auch am Scheitel dünnwandig. Häufig wird die Sporenlage nachgezeichnet, 4-sporig. J -. - Sporen (24 -) 26 - 33 (- 40) x 9 - 12 μm , ellipsoidisch mit breit abgerundeten Enden, einzellig, farblos, symmetrisch, Episor glatt. Bei der Reife verdickt sich die Sporenwand an beiden Enden auf bis zu 2,5 μm , mit einem großen, mittleren und je einem kleineren Ölkörper an den Enden, im Ascus schräg hintereinander liegend. - Hyphen 6 - 10 (- 12) μm dick, farblos, dickwandig, verzweigt und Anastomosen eingehend, mit feinen Septen versehen, regellos über die Blattzellen verlaufend. - Appressorien 15 - 25 (- 33) x 14 - 19 μm , ellipsoidisch mit häufig kurz ausgezogener Spitze, Wand seitlich auf 3 - 6 μm , an der Spitze auf 4 - 7 μm verdickt, lateral, sitzend oder häufiger mit ein- oder 2-zelligem, rechtwinkelig von der Mutterhyphe gebildeten Stiel. Vereinzelt treten auch interkalare Appressorien auf. In der Mitte vieler Appressorien ist ein heller Punkt erkennbar, von dem aus ein Haustorium ins Zellumen des Wirtes wächst.

Wirt: Frullania sp.

Die Fruchtkörper sitzen bis etwa zur Hälfte eingesenkt zwischen den Oberblättern von Frullania. Das Lebermoos scheint keinen Schaden zu leiden. Es enthält eingesprengte Thalli von Heterodermia und Parmelia.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Pseudonectria hemicrypta zeigt im Gehäusebau, Sporentyp, Form und Funktion der Appressorien größte Übereinstimmung mit P. jungermanniarum. Beide Sippen sind hauptsächlich durch die Zahl der pro Ascus gebildeten Sporen und das Vorhandensein oder Fehlen langer, abstehender Gehäuseborsten getrennt.

3. Pseudonectria jungermanniarum (CR.) DÖBB.
comb. nov. (Abb. 15)

Basionym: Nectria jungermanniarum CR. in CROUAN &
CROUAN, Fl. Finist. 37, mit Abb. (1867).

= Nectriella lophocoleae MASSALONGO, Mem. dell' Acc.
delle Sc. Med. e Nat. di Ferrara, f. 5 - 8, 1895 (zitiert nach
SACCARDO & SYDOW). SACCARDO & SYDOW, Syll. Fung.
14: 623 (1899).

≡ Pseudonectria lophocoleae (MASS.) RACOVITZA,
Champ. bryoph. 21 (1959).

= Neotiella crozalsiana GRELET, Bull. Soc. Mycol.
France 41: 83, f. 1 (1925). CORNER, Ann. Bot. (London)
43: 491, f. 1 - 6 (1929); Gard. Bull. Straits Settlem. 8 (2):
141, f. 4 (1935). GRELET, Rev. Mycol. (Paris), N. S. 7:
20, f. 13 (1942). LOHWAG in LINSBAUER, Handb. Pflan-
zenanatomie 6, Abt. 2, Teilbd. 3 c: 125 (1941).

≡ Pseudonectria crozalsiana (GRELET) RACOVITZA,
Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 29 (1): 61, f. 7 - 13, f. 2
(1946); Champ. bryoph. 21, pl. 1 f. 1 - 3, pl. 2 f. 4 - 7,
pl. 33 f. 113 (1959); Comun. Acad. Republ. Populare Ro-
mîne 10: 1112 (1960).

Perithezien (250 -) 300 - 450 (- 560) x 200 - 400 μ m, eiförmig bis
fast zylindrisch, an der Basis und am Scheitel abgerundet, trocken hell-
gelb bis orangefarben, angefeuchtet ausblassend, bei dichtem Borsten-
besatz auch weißlich, einzeln, oberflächlich, Sporen durchscheinend. -
Ostiolum klein und rund, nicht hervortretend, wenig auffällig. - Borsten
bis 200 (- 500) μ m lang, von 9 - 15 μ m an der Basis auf 4 - 7 μ m Dicke
am apikalen Ende gleichmäßig verschmälert, gerade und starr abstehend
oder auch gebogen und wirr durcheinanderlaufend, weiß, selten verzweigt,
dickwandig, mit feinen Septen versehen. Die Borsten sind von den Hyphen
nicht zu unterscheiden. - Gehäuse in Aufsicht mit 10 - 25 (- 40) μ m gro-
ßen, ziemlich dickwandigen Zellen, deren unregelmäßig gebuchtete Wän-
de mäanderartig ineinandergreifen können. Einzelne Wandteile bleiben
tupfelartig unverdickt. - Im Schnitt Wand 20 - 52 μ m mächtig, der Dicke
von 7 - 11 nicht in Reihen angeordneten Zellen entsprechend, innere Zel-
len etwa 10 - 20 x 2 - 4 μ m, annähernd rechteckig und tangential ge-
streckt, dünnwandig, nach außen zu werden die Zellen schnell dickwan-
dig und uneinheitlich in Größe und Form, die Lumina fast rund oder oval
bis elliptisch, verzweigt und anastomosierend. - Paraphysen 2 - 4 μ m
dick, fadenförmig, spärlich verzweigt, septiert, mit gelblich gefärbten
Tröpfchen, zwischen den Asci und seitlich dem Gehäuse entspringend. -
Asci 100 - 160 (pars sp.) x 19 - 27 μ m, unitunicat, schmal ellipsoidisch

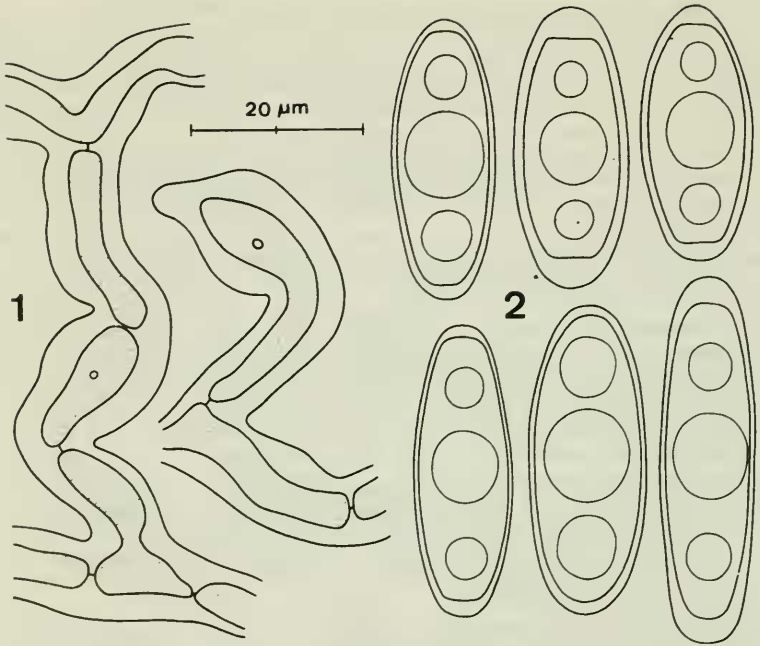


Abb. 15: Pseudonectria jungermanniarum (verschiedene Aufsammlungen)

1. interkalares und laterales Appressorium. - 2. Sporen.

bis spindelig oder auch keulenförmig, in einen bis 60 µm langen Fuß ausgezogen, der häufig abbricht, am Scheitel abgerundet, dünnwandig und daher die Sporenlage teilweise nachzeichnend, neben 8-sporigen kommen immer wieder nur 7-, 6- oder 5-sporige Asci vor. J -. - Sporen 28 - 40 (- 48) x (10 -) 12 - 14 (- 16, 5) µm, ellipsoidisch bis fast zylindrisch mit abgerundeten Enden, einzellig, farblos, meist gerade und symmetrisch zur kurzen Achse, Episporg glatt, Zellwand an den Enden auf 2 - 4 µm verdickt, am häufigsten mit einem großen (- 13 µm), mittleren und je einem kleineren Ölkörper an den Enden. Die Ölkörper sind kreisrund und - sofern kein Herbarmaterial vorliegt - gelb gefärbt, im Ascus schräg hintereinander oder unregelmäßig 2-reihig liegend. Nach CORNER (1935) werden die Sporen durch einen Längsspalt im Ascusscheitel aktiv ausgestoßen. - Hyphen 5 -

10 μm dick, farblos, verzweigt und hin und wieder Anastomosen eingehend, dickwandig, durch feine Septen in lange Zellen gegliedert, regellos über die Blattzellen verlaufend, selten die Antiklinen bevorzugend. - Appressorien 15 - 30 x 10 - 18 μm , schmal bis breit elliptisch, dickwandig, in einen kurzen, nur von der Zellwand gebildeten Schnabel ausgezogen, meist seitenständig an einem rechtwinkelig der Mutterhyph entspringenden, häufig 2-zelligen Stiel und mit der Spitze zu ihr hin zeigend, seltener sitzend oder interkalar. In der Mitte der Appressorien ist jeweils ein heller Punkt zu erkennen, von dem aus ein Haustorium in die Wirtszelle dringt. - Haustorien (nach CORNER 1929, auf *Plagiochila*) mit Stiel, Zentralkörper und hyphenartigen Auswüchsen. Der Stiel stellt einen weniger als 1 μm dicken Plasmastrang dar, der das Appressorium mit dem Zentralkörper verbindet. Er ist von einer 10 - 14 x 2 - 3 μm messenden Röhre umgeben, die von der Wirtszellwand gebildet wird. Zentralkörper ovoid, von seinem distalen Ende wachsen ein oder zwei 1,5 - 2 μm dicke, farblose, nicht septierte, sich in der Wirtszelle umeinanderwindende Hyphen aus. Nach RACOVITZA (1946: 67) bleiben sie auf die Zelle, in der sie gebildet werden, beschränkt.

Wirte: *Lophocolea bidentata* (L.) DUM.
Lophocolea cuspidata (NEES) LIMPR.
Pellia endiviifolia + (DICKS.) DUM.
Plagiochila asplenioides (L. em. TAYL.) DUM.
Plagiochila porelloides (TORREY ex NEES)
LINDENB.

Die Fruchtkörper sitzen auf den Thalli bei *Pellia*, bei den anderen Wirten werden sie auf der Blattober- oder -unterseite und auch am Stämmchen gebildet. Die befallenen Pflanzen nehmen keinen oder nur geringen Schaden. CORNER (1935: 142) hat an infizierter *Plagiochila* junge, gesunde Sporogone beobachtet.

Offensichtlich wird *Plagiochila* bevorzugt besiedelt. Bei unseren Aufsammlungen ist der Pilz regelmäßig mit *Epibryon plagiochilae* vergesellschaftet.

Verbreitung: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Rumänien, Schweiz

Pseudonectria jungermanniarum gehört zu den häufigsten Vertretern unter den moosbewohnenden Hypocreaceen und ist bisher am besten belegt. Es wundert daher nicht, daß sie dreimal von verschiedenen Lebermoosen neubeschrieben und jeweils anderen Gattungen zugeordnet wurde. Das Studium der Typen von *P. jungermanniarum* CR. und *Nectriella lophocoleae* MASS. sowie einer ganzen Reihe eigener Aufsammlungen hat gezeigt, daß die Art vor allem

durch die an den Sporenden stärker verdickte Zellwand ausgezeichnet und leicht kenntlich ist. Zweifellos muß auch *Neotiella crozalsiana* GRELET als Synonym betrachtet werden.

Das Originalmaterial von *Pseudonectria jungermanniarum* ist uneinheitlich: Es besteht aus etwa zehn Perithechien des Pilzes auf *Lophocolea bidentata* und einigen winzigen *Frullania*-Fragmenten, die von *P. brongniartii* befallen sind. Die Diagnose von CROUAN & CROUAN (1867: 37) und drei der vier beigefügten Figuren, die einen Fruchtkörper, Sporen und einen Ascus mit Paraphysen darstellen (die vierte Figur ist unrichtig), beziehen sich eindeutig auf *Nectria jungermanniarum*, die wir daher zum Lectotypus wählen. In der Beschreibung ist die Wirtsangabe für diesen Pilz "sur le *Frullania tamarisci* et sur le *Lophocolea bidentata*" auf das letztgenannte Lebermoos zu beschränken. Der Beleg von *Pseudonectria brongniartii* auf *Frullania* (die Artbestimmung des Wirtes ist unsicher) wird unter dieser Art aufgeführt.

CORNER (1929) hat *P. jungermanniarum*, die er auf *Plagiochila* gesammelt hatte, ausführlich dargestellt. Dieser Arbeit sind Einzelheiten bezüglich der Appressorien und Haustorien, der Fruchtkörper-, Sporen- und Ölkörperentwicklung zu entnehmen. 1935 beschreibt er auch keimende Sporen und die Art und Weise, wie die Appressorien entstehen.

Die Angaben CORNERs werden von RACOVITZA (1946: 65, vgl. auch 1959: 22) hinsichtlich der Morphologie des Myzels, der Appressorien und Haustorien bestätigt, soweit sie denselben Wirt betreffen. Auf *Pellia* findet er aber einen abweichenden Appressorien- und Haustorientyp. Hier entstehen die Appressorien vorwiegend interkalar, selten lateral oder terminal. Sie messen 13,5 - 21,5 x 10,5 μm , sind gerade und nicht schnabelförmig ausgezogen. Bei den Haustorien entspringen dem Zentralkörper viellappige Verzweigungen. RACOVITZA vermutet, daß diese Abweichungen durch den Einfluß des Wirtes verursacht werden. Wir konnten auf *Lophocolea cuspidata* und bei *Pseudonectria hemicypta* auf *Frullania* neben lateralen auch vereinzelt interkalare Appressorien beobachten.

Weder CORNER noch RACOVITZA gelang es, Sporen zum Keimen zu bringen, obwohl sie die Versuchsbedingungen änderten. Hin und wieder fanden sie aber gekeimte Sporen auf den Blättern oder innerhalb der Fruchtkörper.

Auf *Plagiochila asplenioides* (sub *Jungermannia* a.) aus dem fränkischen Jura hat REINSCH (1875: 95, pl. 3 f. 1) einen Pilz gefunden und auf ihn die neue Hyphomyceten-Gattung *Sporadospora* mit der Art *S. jungermanniae* gegründet. RACOVITZA (1947: 125, f. 3, 4) vermutet mit Recht, daß es sich um

das Myzel von *Pseudonectria jungermanniarum* handelt, deren Appressorien REINSCH für einzellige Sporen hielt. Ohne Untersuchung des Typus (nicht in ER) ist allerdings die Identität nicht ganz sicher, da auch das Myzel von *P. hemicrypta*, *P. perforata* und *P. suboperculata* der etwas ungenauen Abbildung bei REINSCH ähnlich sieht.

Typisches *Pseudonectria jungermanniarum*-Myzel fiel uns auf den Blättchen von *Schistochila aligera* aus Ceylon während der mikroskopischen Suche nach Epibryon intracellulare auf. Weil keine Fruchtkörper gefunden werden konnten, bleibt ungeklärt, ob *P. jungermanniarum* viel weiter verbreitet ist, oder ob es sich um eine andere Art der Gattung *Pseudonectria* handelt.

Fundorte:

England: Hampden Leaf Wood, nr. Wendover, Bucks, auf *Plagiochila asplenioides*, IV.-VI. 1925, 1928, E. J. H. CORNER (nach CORNER 1929) sowie 1933 (nach CORNER 1935).

Deutschland, Bayern, Oberbayern: rechtsseitiger Hangwald des Isartales südlich Grünwald bei München, auf *Plagiochila asplenioides* s. l., 29. IV. 1973 J. POELT (Po); Kreis Laufen, Neukirchen, Schwarzenberggraben, 700 m, auf *Lophocolea cuspidata*, 6. IV. 1957 R. GRÜTZMANN (-), (M); Nordtiroler Kalkalpen, am Wirtsberg bei Mittenwald, 1200 m, auf *Plagiochila porelloides* im Rasen von *Isoetecium myurum*, 27. VII. 1957 W. SCHULTZE-MOTEL (-), (BSB 5550).

Frankreich: Probe mit der Aufschrift: "*Nectria jungermanniarum* CROUAN, Sur les *Jungermannia bidentata* et *Jung. tamarisci*, 1860" (Lectotypus hiermit bezeichnet, CO; 1867 von CROUAN & CROUAN in Fl. Finist. publiziert, dürfte also aus diesem Gebiet stammen, vgl. oben). - dép. Hérault: St. Guilhem-le-Désert, auf *Pellia endiviifolia* (sub *P. fabbroniana*), XI. 1937 - III. 1938 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1946, 1959). - dép. Var: Notre-Dame des Anges prope Pignans, auf *Plagiochila asplenioides*, VI. 1924 A. DE CROZALS (nach GRELET 1925). - dép. Alpes-Maritimes: St. Martin-Vésubie auf *Pellia endiviifolia* (sub *P. fabbroniana* f. *furcigera*), VIII. 1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1946, 1959); am selben Ort, auf *Plagiochila asplenioides*, IX. 1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1946, 1959).

Italien: Alpi Apuani sopra Montignoso mezzo Massa Carrara, auf *Lophocolea cuspidata*, IV. 1887 C. ROSSETTI (Holotypus von *Nectriella lophocoleae*, VER; vidi).

Jugoslawien, Slowenien: Bacher Gebirge (Pohorje) bei Maribor, 850 m, auf *Plagiochila asplenioides* s. l., 5. V. 1962 W. MAURER (-), (GZU). - Kroatien: südlicher Velebit, nordwestliche Umgebung des Mali Alan Passes nördlich Obrovac, Buchenwald entlang des Weges von der Paßhöhe zum V. Golić, um 1050 m, auf *Plagiochila porelloides*, 11. VI. 1973 P. D. (Dö 1259).

Österreich, Steiermark: Hochschwab-Gruppe, Seeleiten (Aflenzer Staritzen) nördlich oberhalb des Seeberg Sattels, 1710 m, auf *Plagiochila porelloides*, 18. VI. 1972 P. D. (Dö 263 in GZU). Grazer Bergland, Pailgraben zwischen Graz-Andritz und Gratkorn, 375 - 400 m, auf *Plagiochila asplenioides*, 6. VI. 1972 J. POELT (Dö 470 in M). Söschau bei Fürstenfeld, auf *Plagiochila asplenioides* s. l., aetate 1912, H. SABRANSKY (-), (GZU).

Rumänien, reg. Ploieşti, r. Cîmpina: Valea Albă Buşteni, auf *Pellia endiviifolia* (sub *P. fabbroniana*), 20. VIII. 1959 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1960).

Schweiz, Wallis: Aletschwald oberhalb Mörel, nordöstlich Brig im Rhonetal, um 1970 m, auf *Plagiochila asplenioides* s. l., 19. IX. 1973 P. D. (Dö 1199 in ZT).

4. Pseudonectria metzgeriae ADE & v. HÖHNEL (Abb. 16)

v. HÖHNEL, Ann. Mycol. 17: 117 (1919a). ADE, Hedwigia 64: 302 (1923). RACOVITZA, Champ. bryoph. 20 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 24: 641 (1926).

Perithezien 170 - 270 x (150 -) 180 - 250 µm, kugelig mit einer aufgesetzten Papille, die sich durch das befallene Wirtsblatt bohrt, trocken hell- bis orangegelb, angefeuchtet ausbleichend, von ziemlich dicht anliegenden Hyphen bedeckt, so daß die Fruchtkörper auch weiß erscheinen können, gerne gesellig, Sporen nicht durchscheinend. - Papille 75 - 110 µm im Durchmesser, scheibenförmig abgeflacht. Rand häufig von einigen bis 20 µm langen, dünnwandigen, abstehenden Hyphen gesäumt. - Ostium etwa 5 - 7 µm groß, wenig auffällig, umgeben von 2 - 5 µm messenden, dickwandigen Zellen mit runden bis elliptischen Lumina. Kanal der Öffnung mit feinfädigen Periphysen besetzt. - Anliegende Hyphen 2,5 - 5 µm dick, verzweigt, dünnwandig, septiert. - Gehäuse in Aufsicht mit 6 - 10 (- 14) µm großen, isodiametrischen, dünn- bis dickwandigen Zellen, die unter der Hyphenhülle sichtbar werden. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 10 - 15 (- 20) µm, am Scheitel bis 30 µm dick, aus 4 - 6 Zellagen gebildet, innere Zellen etwa 15 - 19 x 2 - 3 µm, dünnwandig und rechteckig in tangentialer

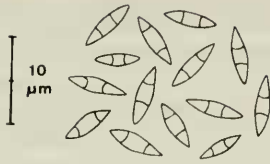


Abb. 16: Pseudonectria metzgeriae (Dö 1261)

Sporen mit je zwei Ölkörpern.

Richtung gestreckt, äußere Zellen $6 - 10 \times 3 - 5 \mu\text{m}$, dickwandiger. - Paraphysen feinfädig, sich schnell auflösend. - Asci (26 -) $30 - 48 \times 3 - 4 \mu\text{m}$, unitunicat, in einen + langen Fuß zusammengezogen, der verschleimen kann, oben abgerundet, zartwandig bis auf den oft leicht verdickten Scheitel, sehr zahlreich, 8-sporig. J -. - Sporen $5,5 - 7 \times 1,5 - 2 \mu\text{m}$, spindelig, einzellig, farblos, in den zugespitzten Sporenden meist mit je einem Ölkörper, schräg hintereinander, 2-reihig oder unregelmäßig liegend. - Hyphen $1,5 - 3,5 \mu\text{m}$ dick, regellos verlaufend, von den Hüllhyphen nicht unterscheidbar.

Wirte: Metzgeria furcata (L.) DUM.
Porella sp.
Radula complanata (L.) DUM.

Die Fruchtkörper entstehen an ganz abgestorbenen Pflanzen, deren Blätter mit dem Scheitel durchbohrt werden.

Verbreitung: Deutschland, Jugoslawien, Österreich

Den gesunden Lebermoosrasen sind Infektionsherde eingesprengt, die durch ihre braune Verfärbung und beginnende Zersetzung auffallen. Stärker vergrößert lassen sich jeweils in der Mitte der befallenen Blätter runde, orangefarbene, kaum hervortretende Scheibchen erkennen. Sie stellen die abgestutzten Papillen der Ascocarpien dar, mit denen die Wirtszellen durchbohrt werden, während die eigentlichen Fruchtkörper erst nach Umwenden der Blätter sichtbar werden.

Wie bei Pseudonectria brongniartii entspringen die Substrathyphen teils der Fruchtkörperbasis, teils dem oberen Gehäuseteil, wo die Perithezien an den Blättern angewachsen sind.

Pseudonectria metzgeriae hat spindelförmige Sporen im Gegensatz zu den hantelförmigen der verwandten P. brongniartii. Geringfügige Unterschiede zeigen auch die Asci und der Gehäusebau.

P. metzgeriae wächst nekrotroph parasitisch, während *P. brongniartii* kaum Schaden anzurichten scheint.

Die bei v. HÖHNEL (1919a: 117) angegebenen spindelförmigen, 1,5 µm langen Körper, die zu zweit oder dritt in der Mittelzone der Sporen liegen und sich mit Jod anscheinend schmutzig blau färben sollen, konnten wir auch beim Typus nicht nachweisen.

Fundorte:

Deutschland, Bayern, Unterfranken: Rhön, Klein Polster bei Brückenau, auf *Metzgeria furcata* und *Radula complanata*, XII. 1916 A. ADE (Typus GZU; vidi).

Jugoslawien, Kroatien: südlicher Velebit, nordwestliche Umgebung des Mali Alan Passes nördlich Obrovac, Buchenwald entlang des Weges von der Paßhöhe zum V. Golić, um 1050 m, auf *Porella*, 11. VI. 1973 P. D. (Dö 1261).

Österreich, Steiermark: südöstliche Umgebung von Graz, Hangwald im Authal östlich des Ortes Authal, auf *Radula complanata*, 11. III. 1973 J. POELT & P. D. (Dö 940 in GZU).

5. *Pseudonectria perforata* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 17)

Perithecia 300 - 500 x 220 - 430 µm, ovoidea, aurantiaca, madida dilute flavida, singularia, superficialia; ostiolo circulari, inconspicuo. - Setae usque ad 150 µm longae, ad apicem rotundatum gradatim ad 3 - 7 µm angustatae, erectae vel flexae, albae, non ramosae, crassitunicatae, septatae. - Parietes perithecorum 25 - 40 µm crassus, e 7 - 10 stratis cellularum crassitunicatarum compositus cellulis circa 5 - 20 x 2 - 4 µm, luminibus plerumque anguste ellipticis, anastomosantibus et tangentialiter extensis. - Paraphyses copiosae, filamentosae, septatae, vix ramosae. - Asci 100 - 125 x 12 - 22 µm, unitunicati, anguste cylindracei, tenuitunicati, apicaliter fissura longitudinali dehiscentes, 8-spori. J -. - Sporae 20 - 24 x 10 - 13 µm, ellipsoideales, 1-cellulares, incolores, cellulis subaequalibus, pariete aequicrasso, gutta magna unica, episporio subtiliter verruculoso. - Hyphae 2,5 - 8 µm crassae, ramosae, a setis non distinguendae, solum supra cellulas hospitis repentes, appressoriis eis *P. jungermanniarum* similibus ornatae.

Habitat in paginis ambabus foliolorum vivorum vel morientium *Porellae*.

1) Etymologie: perforare (lat.) = durchbohren, bezieht sich auf die von einem Porus durchbohrten Hyphenquerwände.

Typus: Italien, Süd-Tirol, Bozener Porphyryplateau, kurz östlich Leifers bei Bozen am Weg zum Obersteiner Hof, 300 - 350 m, 19. X. 1975 H. HERTEL & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 2246 in GZU).

Perithechien (250 -) 300 - 500 (- 570) x 220 - 430 μm , eiförmig, trocken orangefarben, feucht gelblich, mit langen Borsten besetzt, einzeln, oberflächlich, Sporen können durchscheinen. - Ostium rund und klein, nicht hervortretend, unauffällig. - Borsten bis 150 (- 400) μm lang, von 8 - 11 μm an der Basis gleichmäßig auf 3 - 7 μm am abgerundeten Scheitel verjüngt, teils gerade und starr abstehend, teils gebogen,

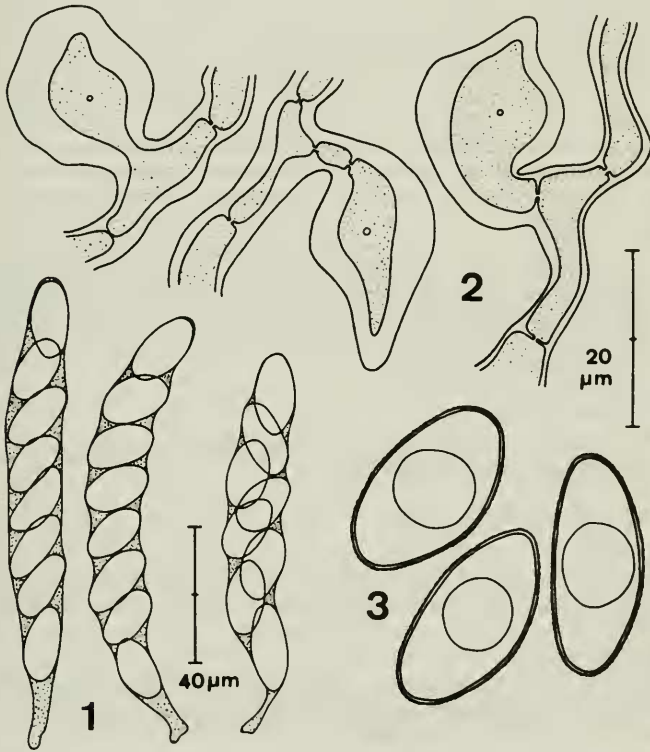


Abb. 17: Pseudonectria perforata (Typus)

1. Asci. - 2. laterale Appressorien. - 3. Sporen.

weiß, unverzweigt, dickwandig, mit feinen Septen versehen. Die Borsten sind von den Hyphen nicht zu unterscheiden. - Gehäuse in Aufsicht (wie bei *P. jungermanniarum*) mit 5 - 25 μm großen, dickwandigen Zellen, deren abgerundete Lumina ineinandergreifen können. Die Zellgröße nimmt zum Scheitel hin ab. - Im Schnitt Wand 25 - 40 μm dick, aus 7 - 10 Lagen in tangentialer Richtung gestreckter Zellen aufgebaut, Zellen etwa 5 - 20 x 2 - 4 μm , mit ovalen bis schmal elliptischen oder fast rechteckigen Lumina, die durch Anastomosen miteinander verbunden sind. Zellwände farblos und dickwandig. Die Zellgröße nimmt von innen nach außen zu. - Paraphysen einheitlich 1,5 - 2 μm dick, fädig, reichlich gebildet, kaum verzweigt, septiert, überall seitlich und oben mit der Gehäusewand verbunden. - Asci 100 - 125 x 12 - 22 μm , unitunicat, schmal zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, oben abgerundet, dünnwandig und den Sporen so eng anliegend, daß deren Lage nachgezeichnet wird. In den Fruchtkörpern finden sich immer leere, kollabierte und daher längsgefaltete Asci, die am Scheitel durch einen Längsspalt aufgerissen sind. 8-sporig. J -. - Sporen (17 -) 20 - 24 (- 27) x 10 - 13 μm , ellipsoidisch, einzellig, farblos, symmetrisch zur kurzen Achse oder Enden etwas ungleich dick, Epispor reifer Sporen fein und gleichmäßig warzig, Zellwand überall gleichdick, mit einem großen, kreisrunden, gelblichen Ölkörper, im Ascus vorwiegend einreihig hintereinander liegend. - Hyphen 2,5 - 8 μm dick, verzweigt, von den Borsten nicht zu unterscheiden, Verlauf ziemlich unregelmäßig über die Blattzellen. - Appressorien 18 - 28 x 12 - 20 μm , fast kugelig oder elliptisch, in eine Spitze ausgezogen, dickwandig, mit meist kurzem Stiel, der gewöhnlich ein Septum aufweist. In der Mitte der Appressorien ist häufig ein heller Punkt zu erkennen.

Wirt: *Porella* sp.

Die Fruchtkörper finden sich an der Blattober- und -unterseite lebender bis absterbender Pflanzenteile.

Verbreitung: Italien, Österreich

Pseudonectria perforata ist leicht durch die im Schlüssel gegebenen Merkmale von *P. suboperculata* zu unterscheiden.

Weitere Fundorte:

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, Eppaner Höhenweg östlich Eppan bei Bozen, zwischen Furglauer Schlucht und Perdonig, 900 - 1000 m, 20. X. 1975 P. D. (Dö 2226).

Österreich, Steiermark: Grazer Bergland, Hänge zwischen Stift Rein und Pleschwirt, nordwestlich bei Graz, um 550 m, 14. IV. 1974 J. POELT & P. D. (Dö 1588 in M).

6. Pseudonectria suboperculata ¹⁾ DÖBB. & JAMES
sp. nov. (Abb. 18)

Perithecia 270 - 500 x 160 - 370 μm , ovoidea ad doliiformia, apicaliter applanata, aurantiaca, glabra, singularia, saepe semiimmersa inter phylloideis hospitis. - Ostiolum parvum, non protrudens, postremo interdum valde dilatatum immersumque. - Pariet perithecorum lateraliter 30 - 40 μm , apicem versus 50 - 80 μm crassus, e aliquot stratis cellularum pachydermicarum praecipue longitudinaliter extensarum compositus. - Paraphyses 2,5 - 4 μm crassae, filiformes, copiosae, non ramosae. - Asci 80 - 140 x 15 - 20 μm , unitunicati, claviformes, basin versus gradatim in pedem decrescentes, 8-spori, ut videtur apicaliter structura praeformata operculo simili dehiscentes. J -. - Sporae 26 - 31 x 7,5 - 9,5 μm , ellipsoidales, 1-cellulatae, incoloratae, episporio laevi, guttis quattuor quibus ambae medianae maiores sunt, ornatae. - Hyphae appressoriaeque eis *P. jungermanniarum* similes.

Habitat inter foliola viva *Frullaniae tamarisci*.

Typus: Schottland, Argyll (V. C. 98), Head of Loch Creran, Glasdrum, Inver, Grid Ref: 17/9, 4, 23. VI. 1976 P. W. JAMES (Holotypus IMI; Isotypi GZU, M, Dö 2401).

Peritheciem 270 - 500 x 160 - 370 μm , ei- bis tonnenförmig, unten abgerundet, am Scheitel breit abgestutzt, kräftig orangefarben bis auf eine farblose, äußere Schicht, die den Fruchtkörper überzieht, kahl, einzeln, oberflächlich, Strukturen im Inneren durchscheinend. Beim Ablösen bleiben immer Substrathyphen hängen. - Ostiolum zunächst klein und unauffällig, dann als etwas vertieftes Loch erkennbar, das sich bei überreifen Fruchtkörpern erweitern und schüsselförmig einsenken kann. - Gehäuse in Aufsicht mit vorwiegend in Fruchtkörperlängsrichtung verlaufenden, dickwandigen Zellen, deren verzweigte und vereinzelt Anastomosen eingehende Lumina 4 (- 6) μm dick sind. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 30 - 40 μm , im Scheitelbereich 50 - 80 μm dick. Zellen unten rund oder elliptisch und 2 - 5 μm dick, oder auch fädig gestreckt wie im seitlichen und oberen Teil und mit feinen Septen versehen, Zellwände farblos, ihre Dicke von innen nach außen stark zunehmend, so daß die Lumina hier reduziert sind, Oberfläche durch einzelne, etwas vorragende Zellen verunebnet. Innere Gehäusezellen voller Karotintröpfchen, die peripher fehlen. - Paraphysen 2,5 - 4 μm dick, fadenförmig, unverzweigt, langzellig, voller Karotintröpfchen. - Asci 80 - 140 (- 175) x 15 - 20 μm , unitunicat, keulenförmig, sich gleichmäßig in einen meist 2-gabeligen Fuß verschmälernd, dünn-

1) Etymologie: sub- (lat.) = beinahe, operculatus (lat.) = mit einem Deckel versehen; bezieht sich auf die Öffnungsweise der Asci.

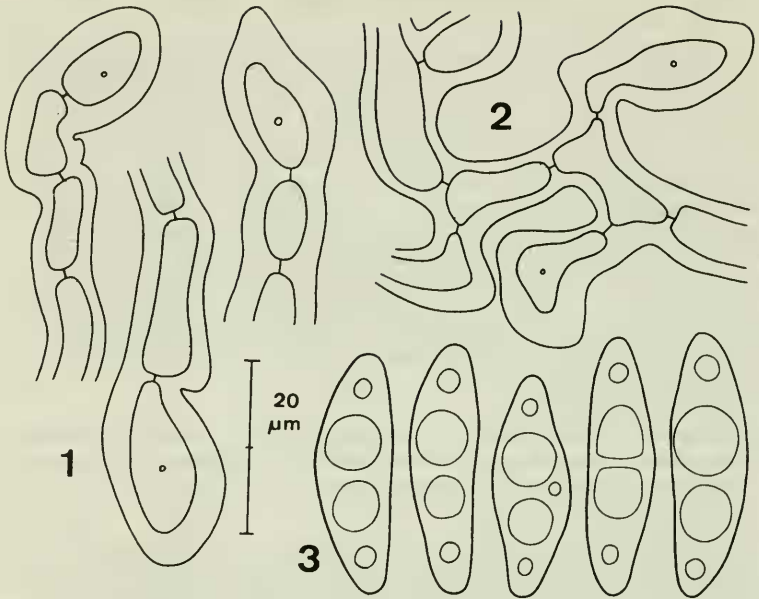


Abb. 18: Pseudonectria suboperculata (Typus)

1. endständige Appressorien. - 2. seitenständige Appressorien. -
3. Sporen.

wandig, (4 -) 8-sporig. Die Öffnung erfolgt offenbar durch eine vorgebildete, deckelartige Struktur. J -. - Sporen (23 -) 26 - 31 (- 33) x (6,5 -) 7,5 - 9,5 (- 10,5) µm, ellipsoidisch, einzellig, farblos, gerade oder wenig gebogen, Epispor glatt, Zellwand überall gleichdick, meist mit 2 großen, runden, gelblichen und je meist + kleineren Ölkörper an den Zellenden, im Ascus oben 2-reihig, unten einreihig liegend. - Hyphen (4 -) 6 - 10 (- 12) µm dick, farblos, dickwandig, verzweigt und anastomosierend, regellos über die Wirtszellen verlaufend. - Appressorien in Form und Größe variabel, meist + elliptisch und 15 - 30 x 11 - 16 µm, seitlich sitzend oder am Ende von Hyphen, in der Mitte jeweils mit einem hellen Punkt, von dem aus ein Haustorium durch eine enge Perforation in die Wirtszelle eindringt, Haustorium innerhalb der befallenen Zelle aus bis 5 µm dicken, plasmareichen, ineinanderverschlungenen Hyphen.

Wirt: *Frullania tamarisci* (L.) DUM.

Die Fruchtkörper sitzen gewöhnlich zwischen den Blättern, sind also im unteren Teil verdeckt. Befallene Pflanzen scheinen ungeschädigt zu sein, wenngleich die Vitalität des Lebermooses durch Bewuchs von *Normandina pulchella*, *Parmeliella plumbea*, *Metzgeria* sp. und fädigen Blaualgen, die als Begleiter beobachtet wurden, herabgesetzt sein mag.

Verbreitung: Schottland

Immer wieder finden sich eingesprengt zwischen die deutlich orangefarbenen Fruchtkörper von *Pseudonectria suboperculata* weißlich ausgebleichte. Die mikroskopische Analyse zeigt, daß ein Parasit mit farblosen, bis $1,5 \mu\text{m}$ dicken, septierten und stark netzig verzweigten Hyphen solche Fruchtkörper vollständig durchzieht und die Karotintröpfchen in den Paraphysen und inneren Gehäusezellen abbaut. Die Paraphysen werden dabei zerstört, die übrige Fruchtkörperstruktur bleibt erhalten. Sporen wurden nur noch vereinzelt beobachtet. Die befallenen Ascocarpien waren reichlich von verschiedenen Bakterien besiedelt.

In einem dieser farblosen Fruchtkörper hatte sich ein fremdes Pyknidium gebildet mit zelligem Gehäuse und $5 - 7 \times 3,5 - 4 \mu\text{m}$ großen, einzelligen, ellipsoidischen, bräunlichen Konidien. Ob die oben beschriebenen Hyphen das Pyknidium hervorgebracht hatten, ist fraglich.

Mit diesem Coelomyceten wird das erste Beispiel für einen moospilzbewohnenden Hyperparasiten bekannt, wenn man von gelegentlich immer wieder auftretendem Fremdhyphenbefall absieht.

Pseudonectria suboperculata hat im Gegensatz zu der nahe stehenden *P. perforata* kahle Gehäuse und längere, schmalere Sporen.

Weiterer Fundort: Schottland, Argyll (V. C. 98): Glasdrum National Nature Reserve, Loch Creran, Grid Ref: 27/04, 45m, 27. V. 1976
B. J. COPPINS & L. TIBELL (E, Dö 2421).

4. Thyronectria SACCARDO, Grevillea 4: 21 (1875)

Stromata oberflächlich oder etwas dem Substrat eingesenkt, manchmal kissenförmig oder zu einem Subiculum reduziert; Perithezien meistens in Gruppen gehäuft, gewöhnlich teilweise dem Stroma eingesenkt, fast kugelig, mit einer kurzen Papille versehen, orange, rot oder braun, kahl, wie die Stromata fleischig oder lederig. - Pseudoparaphysen fädig, sich auflösend. - Asci zylindrisch bis keulenförmig, meist 8-sporig. - Sporen mauerförmig, farblos, gelb oder dunkelbraun, ohne Anhängsel, bei einigen Arten im Ascus sprossend (nach SEELER 1940: 435).

Typus gen.: Thyronectria patavina SACC.

Unsere Art weicht in folgenden Merkmalen von dieser Beschreibung ab: 1. Stromatische Bildungen treten nicht auf, wengleich die Hyphen an der Fruchtkörperbasis ein zum Teil dichtes Geflecht bilden können, dem manchmal Algen und Wirtszellen eingelagert sind. 2. Das Ostiolum liegt nicht in einer Papille. 3. Die Sporen sind nur schwach mauerförmig. Es werden auch querseptierte ohne Längswände gebildet. 4. Die Asci enthalten im Scheitel eine trichterförmige Struktur. 5. Die Paraphysen bleiben erhalten. 6. Ascokonidien wurden nicht beobachtet, wohl aber in den Schläuchen auskeimende Sporen.

Ob unsere auf einem Lebermoos gewachsene und wahrscheinlich lichenisierte Art trotz dieser Unterschiede wirklich zu den lignicolen Thyronectrien gehört, erfordert vergleichende Untersuchungen, wobei verwandte Gattungen (Calonectria ?) zu berücksichtigen sind.

Thyronectria inconspicua ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 19)

Perithecia 170 - 250 μm diametro, globosa vel deplanati - globosa, dilute flavida, glabra, solitaria, saepe substrato immersa. - Ostiolum orbiculatum circa 20 μm metiens, periphysibus repletum. - Paries partis lateralis perithecii 22 - 28 μm , partis apicalis 30 - 40 μm crassus, e cellulis hypharum rotundis vel ovalibus vel nonnihil tangentialiter extensis valde pachydermicis formatus. - Paraphyses numerosissimae, usque ad 1 μm crassae, capillaceae, interdum ramosae. - Asci 78 - 98 x 16 - 21 μm , unitunicati, cylindranei sed in parte basali vel media inflati, apice tantum incrassati paulumque attenuati, apparatu apicali infundibulari, 8-spori. J -. - Sporae 23 - 28 x 7 - 8,5 μm , ellipsoideales, incoloratae, septis transversalibus 7 vel interdum 6 vel 8, septis longitudinalibus nullis vel frequenter paucis praeditae, dimidiis plerumque inaequalibus, haud vel leviter ad septa constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1 μm latae, pallide subfuscae, intricatae, in

1) Etymologie: inconspicuus (lat.) = nicht auffallend; weil die Fruchtkörper schwer zu erkennen sind.

cellulis phylloideorum cauloideorumque hospitis vigentes.

Habitat in caespitibus omnino emortuis putrescentibus algis obtectis Cephaloziae.

Typus: Österreich, Steiermark, Seckauer Tauern, Bergwald im Tal-schluß des Triebentales, südöstlich Trieben nahe der Griesmoar-hube, 22. VIII. 1973 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2276).

Perithezien 170 - 250 μm im Durchmesser, kugelig oder etwas niedergedrückt, blaß gelb, kahl, einzeln, oft dem Substrat eingesenkt, Sporen deutlich durchscheinend. - Ostium etwa 20 μm groß, rund, nicht hervortretend, Öffnungskanal von Periphysen ausgefüllt. - Gehäuse in Aufsicht mit unregelmäßig verlaufenden Hyphenzellen, deren 1,5 - 5 μm große, runde oder ovale bis gestreckte Lumina sich verzweigen und anastomosieren können, Zellwände farblos, mäßig verdickt. Die Zellen werden nach unten wegen des anhaftenden Substrats schnell undeutlich. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 22 - 28 μm ,

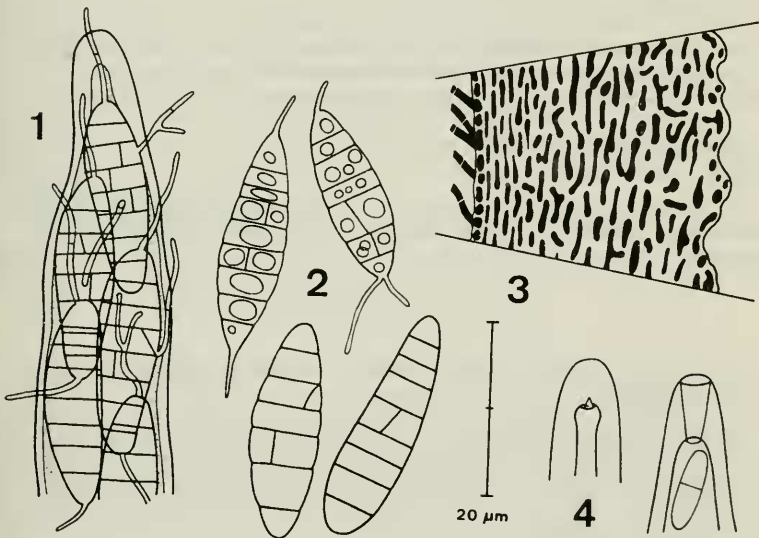


Abb. 19: Thyronectria inconspicua (Typus)

1. obere Ascushälfte mit auskeimenden Sporen. - 2. Sporen, die beiden oberen auskeimend. - 3. Gehäusewand im Schnitt, Lumina schwarz. - 4. Scheitel unreifer Asci.

am Scheitel 30 - 40 (- 50) μm dick, der Aufsicht entsprechend. Die Lumina werden zur Peripherie hin kleiner, Oberfläche verunebnet. - Paraphysen bis 1 μm dick, fädig, spärlich verzweigt, sehr reichlich und den ganzen Raum im Fruchtkörper zwischen den Asci ausfüllend. Sie treten überall mit der Gehäusewand in Verbindung. - Asci 78 - 98 x 16 - 21 μm , unitunicat, zylindrisch, mit erweitertem unteren oder mittleren Teil, in einen kurzen Fuß verschmälert, verdickter Scheitel auf 7 - 9 μm zusammengezogen und abgerundet, mit einer trichterförmigen, apikalen Struktur, sehr dünnwandig, leicht austretend und frei liegend, 8-sporig. J -. - Sporen (21 -) 23 - 28 x 7 - 8,5 (- 9) μm , ellipsoidisch, farblos, mit 7, selten 6 oder 8 Querwänden versehen und meist in einem oder wenigen Fächern eine gerade oder schräg eingezogene Längswand, beide Hälften gewöhnlich ungleich dick, an den Septen nicht oder leicht eingezogen, Epispor glatt, schräg einreihig, 2-reihig oder unregelmäßig liegend, im Ascus vorwiegend an den Endzellen auskeimend. - Hyphen um 1 μm dick, farblos, vielfach ineinander verschlungen, innerhalb der Blatt- und Stämmchenzellen verlaufend. Einzelne Wirtszellen werden dicht von Pilzhypphen ausgefüllt.

Wirt: Cephalozia sp.

Die Fruchtkörper sitzen dem toten, ausgebleichten Lebermoos auf oder sind dem Substrat verschieden tief eingesenkt. Der Wirt beginnt, sich zu zersetzen und wird von Algen überwachsen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Thyronectria inconspicua ist mit keiner anderen moosbewohnenden Hypocreacee näher verwandt. Wahrscheinlich ist die Art lichenisiert.

5. Trichonectria KIRSCHSTEIN, Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 48: 60 (1906).

Perithechien kugelig oder birnenförmig, mit farblosen Borsten besetzt, oberflächlich, einzeln oder zu wenigen dicht beieinander, ohne stromatische Bildungen. - Ascii eiförmig oder ellipsoidisch bis spindelig, zartwandig. 8-sporig. - Sporen zylindrisch bis spindelförmig, parallelmehrzellig, farblos.

Typus gen.: *Trichonectria aculeata* KIRSCHST.

Trichonectria unterscheidet sich von der nahestehenden *Calonectria* durch mit Borsten versehene Fruchtkörper. Die Gattung enthält zwei moosbewohnende Arten.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von Trichonectria

- 1a Sporen spindelig mit zugespitzten Enden, breiter als $10\ \mu\text{m}$
1. T. pellucida
- 1b Sporen zylindrisch mit abgerundeten Enden, schmaler als $10\ \mu\text{m}$
2. T. rosella

1. Trichonectria pellucida ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 20)

Perithecia $230 - 270 \times 150 - 200\ \mu\text{m}$, subpyriformia, fere incolorata vel flavida, solitaria, superficialia, structuris hymenii distincte translucentibus. - Setae $60 - 100\ \mu\text{m}$ longae, $2 - 6\ \mu\text{m}$ crassae, rectae vel arcuatae, apicem versus gradatim attenuatae, praecipue in parte superiore perithecii orientes, non coloratae, parietibus incrassatis, septis persubtilibus paucis munitae. Hyphae partis basalis perithecii setis similes ad substratum currentes. - Paries perithecorum $7 - 14\ \mu\text{m}$ crassus, e paucis stratis cellularum appanatarum usque ad $12\ \mu\text{m}$ longarum compositus. - Paraphyses graciles, ramosae, anastomosantes. - Asci $130 - 180 \times 36 - 45\ \mu\text{m}$, unitunicati, longe ellipsoidales, 8-spori. J -. - Sporae $70 - 94 \times 12,5 - 16\ \mu\text{m}$, fusiformes, utrinque acutae et interdum uncinatae, $11 - 15$ septis transversalibus praeditae, incoloratae, rectae vel leniter arcuatae, in parte superiore sub cellula crassissima manifeste constrictae, ad septa alia haud vel leviter constrictae, episporio laevi. - Hyphae $1,5 - 5\ \mu\text{m}$ crassae, irregulariter supra cellulas hospitis repentes.

Habitat in phylloideis subviviis Lejeuneae flavae.

Typus: Brasilien, Goiás State, ca. 12 km NE of Jataí, cerrado vegetation, on bark of tree, 21. V. 1976 D. M. VITAL (DV-6351/b), mis. R. GROLLE (Holotypus M).

Peritheciën $230 - 270 \times 150 - 200\ \mu\text{m}$, annähernd birnenförmig, fast farblos bis gelblich, teilweise dicht mit Borsten versehen, einzeln, oberflächlich, Sporen und Asci deutlich durchscheinend. - Borsten $60 - 100 (- 140)\ \mu\text{m}$ lang und $2 - 6\ \mu\text{m}$ dick, gerade oder gebogen, sich gleichmäßig zur Spitze hin etwas verzügend, vor allem im oberen Fruchtkörperteil entspringend, farblos, selten verzweigt, dickwandig, Lumina daher manchmal nur strichförmig, nur unmittelbar am Scheitel Wand sehr dünn, mit wenigen, feinen Septen versehen. Unten gehen die Borsten in Hyphen über, die zum Substrat ziehen. - Gehäuse in Aufsicht deutlich zellig, Zellen $5 - 12\ \mu\text{m}$ groß, isodiametrisch mit ecki-

1) Etymologie: pellucidus (lat.) = durchscheinend; bezieht sich auf das durchsichtige Gehäuse.

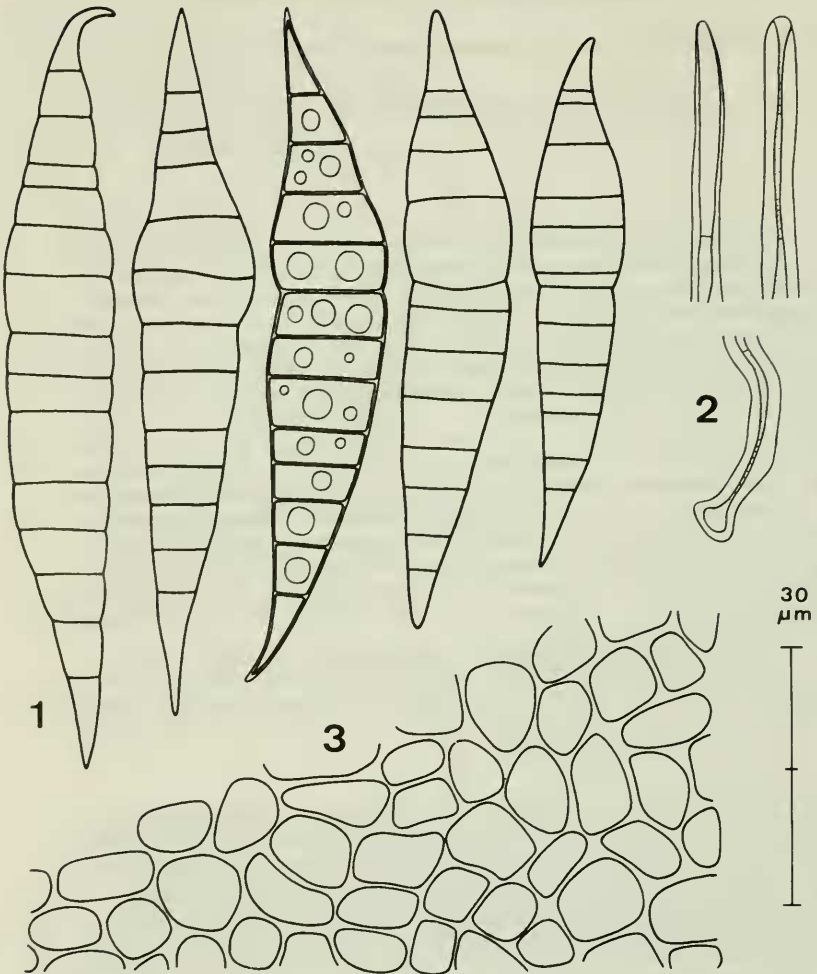


Abb. 20: Trichonectria pellucida (Typus)

1. Sporen. - 2. zwei Borstenenden und ein Borstenfuß. -
3. Gehäuse in Aufsicht.

gen oder runden Lumina, Zellwände dünn oder mäßig verdickt, farblos. - Wanddicke etwa 7 - 14 μm , aus wenigen Lagen stark abgeflachter Zellen aufgebaut. - Paraphysen sehr fein und netzig verzweigt. - Asci etwa 130 - 180 x 36 - 45 μm , unitunicat, verlängert ellipsoidisch, 8-sporig. J -. - Sporen (60 -) 70 - 94 x (11,5 -) 12,5 - 16 (- 18) μm , spindelförmig mit zugespitzten, manchmal hakenförmig gebogenen Enden, mit 11 - 15 Septen versehen, farblos, Hälften deutlich ungleich, gerade oder leicht gebogen, mit einer stärkeren Einschnürung an der Querwand unterhalb der dicksten Zelle im Bereich zwischen Mitte und oberem Drittel, an den anderen Septen glatt oder wenig eingezogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1,5 - 5 μm dick, farblos, verzweigt, dünnwandig, septiert, regellos über die Wirtszellen verlaufend.

Wirt: *Lejeunea flava* (SW.) NEES

Die Perithechien sitzen an etwas geschädigten Stellen des Rasens.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die Aufsammlung enthält nur wenige Fruchtkörper. Einzelne Eigenschaften, insbesondere die des Myzels, müssen daher an reichlicherem Material ergänzt werden. Wir halten die Art wegen des sehr dünnwandigen Gehäuses und des Sporentyps für so ausgezeichnet, daß ihr Erkennen keine Schwierigkeiten machen dürfte.

2. Trichonectria rosella v. HÖHNEL (Abb. 21)

v. HÖHNEL, Sitzungsber. Kaiserl. Akad. Wiss., Math.-Naturwiss. Kl., Abt. 1, 127: 624, Nr. 1146 (1918).

Perithechien 180 - 240 μm im Durchmesser, kugelig bis etwas länger als breit, fast farblos bis blaßgelb oder orangefarben, mit Borsten und anliegenden Hyphen versehen, einzeln oder zu zweit seitlich miteinander verwachsen, oberflächlich oder zwischen die Blätter eingesenkt und + verdeckt, Sporen deutlich durchscheinend. - Ostiolum sehr klein und unauffällig, manchmal in einer kurzkegeligen, kaum abgesetzten Papille, Öffnungskanal von Periphysen ausgefüllt. - Borsten bis 100 (- 130) μm lang, an der Basis 6 - 11 μm dick, sich gleichmäßig in eine Spitze verjüngend, gerade oder nur leicht gebogen, farblos, einzellig, so dickwandig, daß die Lumina bis auf den Borstenfuß fehlen oder sie sind nur strichförmig. - Gehäuse in Aufsicht von 1,5 - 3,5 μm dicken, dicht anliegenden, farblosen, durcheinanderlaufenden Hyphen bedeckt. - Im Schnitt Wand 20 - 25 (- 30) μm dick, am Scheitel wenig dicker als unten und seitlich, aus 8 - 12 Lagen von Zellen gebildet, die

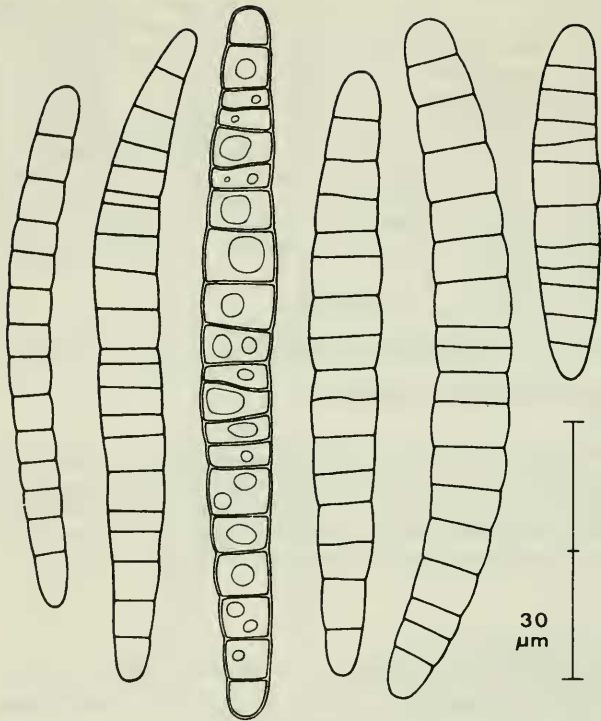


Abb. 21: Trichonectria rosella (Dö 2270)

Sporen.

etwa 6 - 10 (- 14) x 1 - 1,5 (- 3) μm messen. Die abgerundeten Lumina sind tangential gestreckt. Zellwände farblos, mäßig verdickt. Die Hüllhyphen erscheinen im Schnitt als kleine, unregelmäßige Gruppen runder bis ovaler, verschieden dicht dem Gehäuse aufgelagerter Zellen. - Paraphysen höchstens in Fragmenten. - Asci 84 - 96 x 17 - 22 μm und spindelig (fide v. HÖHNEL), sehr zartwandig und sich früh auflösend, 8-sporig. J -. - Sporen (40 -) 55 - 80 (- 95) x (5 -) 6 - 8 (- 9,5) μm , zylinderförmig, von der Mitte gegen die abgerundeten Enden sich etwas verschmälernd, mit (10 -) 14 - 19 (- 25) Querwänden, deren einzelne Fächer bis 5 μm Länge erreichen, farblos, an den Septen meist leicht,

seltener gar nicht oder stärker eingezogen, gerade oder leicht gebogen, manchmal doppelkonturig, Epispor glatt, bündelig nebeneinander oder versetzt liegend. Viele Sporen zeigen etwa in der Mitte eine deutlichere Einschnürung. - Hyphen 1 - 2 μ m dick, farblos, stark verzweigt, regellos über die Wirtszellen verlaufend.

Wirte: Musci sp. div.

Die Fruchtkörper sitzen den Blättern oberflächlich auf oder sind verschieden tief zwischen sie eingesenkt. Die abgestorbenen, braun verfärbten und mit Algen und Soredien besiedelten Rasen beginnen, sich zu zersetzen.

Verbreitung: Deutschland, Österreich

Die Sporen zeigen in Länge und Zellenzahl eine bemerkenswerte Variabilität. Die einzelnen Septen halten unterschiedlichen Abstand voneinander, da sekundäre Querwände gebildet werden (aber immer nur in Einzahl pro Fach). An ihnen ist die Sporenwand nicht eingezogen.

Trichonectria rosella ist eine durch den Sporentyp ausgezeichnete, unverkennbare Art.

Fundorte:

Deutschland, Bayern, Unterfranken: bei Brückenau zum Dreistelz in der Rhön, auf einem mit körnigen Flechtenthallus überzogenen Moos an einer jungen Eiche, 25. XI. 1916 A. ADE (Typus GZU; vidi); Brückenau am Wege zum Dreistelz in der Rhön, über Moosen auf Quercus, 5. II. 1917 A. ADE (GZU).

Österreich, Steiermark: Koralpe, Hänge bei Oberlaufenegg an der Straße von Deutschlandsberg nach Freiland, 700 - 800 m, 8. IV. 1973 J. POELT (Dö 2270, Po).

Amphisphaeriaceae

6. Monographella PETRAK, Ann. Mycol. 22: 144 (1924).

Perithezien kugelig, fast farblos oder hellgrau-bräunlich, am Scheitel dunkler, einzeln oder gesellig, subepidermal oder sich mit dem Scheitel durch die Wirtsblättchen bohrend, manchmal von einem dunklen Clypeus bedeckt, Stroma fehlend. - Ostiolum nicht oder nur wenig hervorragend. Gehäusewand + kleinzellig. - Paraphysen fädig, reichlich gebildet. - Asci unitunicat, zylindrisch bis leicht keulenförmig oder spindelrig, sitzend oder mit einem kurzen Fuß, 8-sporig. Jod färbt einen apikalen Ring blau. - Sporen ellipsoidisch bis spindelrig, parallelmehrzellig, farblos.

Typus gen.: Monographella divergens (REHM) PET.

Monographella abscondita ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 22)

Perithecia 100 - 170 μm diametro, globosa ad plerumque deplanti-globosa, fere incolorata apice subfusca vel perithecia omnino dilute fusca, glabra, solitaria, structuris hymenii translucetibus. - Ostiolum usque ad 30 μm diametens, non protrudens, periphysibus subtilibus repletum. - Pariet perithecorum 9 - 13 μm crassus, e paucis stratis cellularum parvarum luminibus rotundatis interdum ramosis compositus. - Paraphyses filiformes, usque ad 1 μm crassae, septatae, modice ramosae. - Asci 50 - 75 x 9 - 12 μm , unitunicati, cylindracei vel fusiformes, basin versus in pedem brevem contracti, membrana tenui, 8-spori. Anulus apicalis jodo distincte caeruleus se tingens. - Sporae 16 - 19 x 4 - 5 μm , anguste ellipsoidales, 4-cellulatae, non coloratae, subaequales, rectae vel paulo arcuatae, ad septa non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1 - 2,5 μm crassae, incoloratae, intra cellulas hospitis crescentes, in vicinitate perithecii solum irregulariter supra foliola repentes.

Habitat in pagina superiore phylloideorum Hylocomii splendidis et ea perforans, apertura fructificationis itaque in hypophyllo sita.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Nordhänge des Njulla südlich oberhalb der Bahnstation Björkliden, 850 - 1169 m, gemeinsam mit Nectria hylocomii, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 744 in GZU; Isotypus Dö 744).

1) Etymologie: absconditus (lat.) = verborgen; weil die Fruchtkörper von den Blättern verdeckt sind.

Perithezien (80 -) 100 - 170 (- 185) μm , kugelig bis gewöhnlich etwas niedergedrückt, fast farblos mit hellgraubräunlichem Scheitel oder ganzer Fruchtkörper leicht bräunlich, kahl, einzeln, Strukturen des Hymeniums durchscheinend. Die Perithezien durchwachsen mit ihrem Scheitel die Wirtsblätter. - Ostiolum bis 30 μm groß, in der Mitte einer runden, hellen Scheibe liegend, nicht hervortretend, mit der Lupe als heller Fleck erkennbar. - Öffnungskanal von feinfädigen Periphysen ausgefüllt. - Gehäuse in Aufsicht aus unregelmäßig verlaufenden Hyphenzellen, Lumina meist bis 5 μm groß, vorwiegend gestreckt, abgerundet, zum Teil auch gebogen oder verzweigt. Zellwände mäßig verdickt. Im Bereich der Anheftungsstelle Fruchtkörper von anliegenden, zum Substrat ziehenden Hyphen bedeckt. - Im Schnitt Wand 9 - 13 μm dick, der Breite von meist 3 - 4 Zellen entsprechend. Wandaufbau wie die Aufsicht, Lumina nahe der Öffnung kleiner und rund. - Paraphysen bis 1 μm dick, fadenförmig, spärlich verzweigt, septiert, mit der Gehäusewand seitlich und oben verbunden. - Asci (45 -) 50 - 75 (- 85) \times 9 - 12 μm , unitunicat, zylindrisch bis spindelförmig, in einen kurzen Fuß verschmälert, dünnwandig, 8-sporig. Nach Jodzugabe färbt sich in der Ascusspitze ein bis 3 μm dicker Ring blau. - Sporen (14 -) 16 - 19 (- 22) \times 4 - 5 μm , schmal ellipsoidisch, 4-zellig, farblos, beide Hälften etwas ungleich dick, gerade oder seltener leicht gebogen, an den Querwänden nicht eingezogen, Inhalt homogen oder feinkörnig, Epispor glatt, im Ascus schräg hintereinander oder 2-reihig liegend. - Hyphen 1,5 - 2 μm dick, farblos, septiert, dünnwandig, innerhalb der Wirtszellen verlaufend und mit feinen Perforationshyphen deren Wände durchdringend. In Fruchtkörpernähe verlaufen stärker verzweigte und anastomosierende Hyphen regellos über die Wirtszellen.

Wirt: *Hylocomium splendens* (HEDW.) BR. EUR.

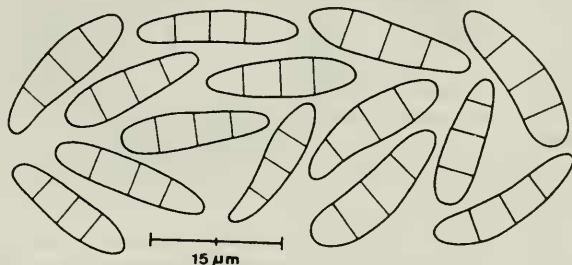


Abb. 22: Monographella abscondita (Typus)

Sporen.

Die Perithechien sitzen auf der Oberseite der Blätter, durchbohren sie mit ihrem Scheitel und geben die Sporen auf der Blattunterseite ab. Der Rasen ist weitgehend abgestorben, aber noch nicht zersetzt.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Der Pilz gehört zu den selteneren Arten. Die nur schwach bräunlich getönten, immer einzeln stehenden und zudem von den Moosblättchen verdeckten Perithechien heben sich allerdings kaum vom Substrat ab und sind daher leicht zu übersehen. Trotz seinem intrazellulären Myzel verursacht er nicht das Absterben des Wirtes, sondern wächst saprophytisch.

Monographella abscondita ist nicht zu verwechseln, da es unter den Moospilzen keine weitere Art mit einem amyloiden Apikalapparat gibt.

Dothideales

Pleosporaceae

7. *Bryopelta variabilis* ¹⁾ DÖBB. & POELT gen. et sp. nov. (Abb. 23)

Descriptio generico-specifica: Ascomata 90 - 200 μm diametro, globosa vel deplanati-globosa, clypeo nigro irregulari munita, substrato immersa, glabra, plerumque singularia. - Ostiolum fere 20 μm diametens, non protrudens. - Paries ascomatum lateraliter 10 - 25 μm crassus, e pluribus cellulis parvis, incoloratis ad fuscis compositus. Apicaliter usque ad 40 μm crassus, clypeo fuscoatro partim horizontaliter distanti, partim ascomati adiacenti. - Paraphysoidea maturitate desunt. - Asci 40 - 55 x 9 - 12 μm , bitunicati, cylindranei ad nonnihil dilatati in parte basali, in pedem brevem attenuati, 8-spori. Gelatina hymenii jodo se dilute fuscorubra tingens. - Sporae 10 - 13 x 3,5 - 4,5 μm , ellipsoidales, plerumque 2-cellulatae, sed saepe 1-, 3- vel 4-cellulatae, non coloratae, inaequales, ad septa haud constrictae, episporio laevi vel rarior aspero. - Hyphae 1 - 2 μm crassae, incoloratae, intra cellulas hospitis crescentes.

Habitat in cauloideis phylloideisque vel thallis emortuis et saepe putrescentibus algisque obductis hepaticarum diversarum.

1) Etymologie: *Bryopelta*: bryon (gr.) = Moos, pelta (lat.) = Schild; bezieht sich auf Substratwahl und Clypeus. - *variabilis* (lat.) = veränderlich; weil die Zellenzahl der Sporen variiert.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Moor am Nordwest-Ufer des Sees Rensjön bei Rensjön, um 480 m, auf *Mylia anomala*, 22. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 867 in GZU; Isotypus Dö 867 in M).

Fruchtkörper 90 - 200 μm im Durchmesser, kugelig bis etwas niedergedrückt, mit einem schwarzen, unregelmäßig begrenzten Clypeus versehen, dem Substrat eingesenkt, kahl, einzeln, selten zu zweit oder wenigen miteinander verwachsen. - Ostiolum etwa 20 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe manchmal als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse im Schnitt seitlich und unten (5 -) 10 - 25 μm dick, aus 1 - 5 μm großen, farblosen bis braunen Hyphenzellen aufgebaut, deren runde bis vorwiegend elliptische Lumina sich auch biegen und verzweigen können. Benachbarte Wirtszellen werden zusammengedrückt und häufig dem Gehäuse einverleibt. Im Scheitelbereich bis 40 μm dick, Clypeus teils waagrecht abstehend, teils dem Gehäuse bis zur Mitte anliegend, aus schwarzbraunen, dicht verflochtenen, manchmal knorrig verzweigten Hyphen, die die Wirtszellen ausfüllen. Seltener verlaufen sie auch innerhalb der Zellwände oder über die Zellen. In der Deckschicht fallen kleine, helle Punkte auf, die Verzweigungsstellen oder Insertionen von Perforationshyphen bezeichnen. - Paraphysoiden in unreifen Fruchtkörpern feinnetzartig, sich schnell auflösend. - Asci 40 - 55 x 9 - 12 μm , bitunicat, zylindrisch bis etwas erweitert im unteren Teil, mit einem kurzen Fuß, büschelig austretend, 8-sporig. Leere Asci bleiben lange erhalten. Jod färbt

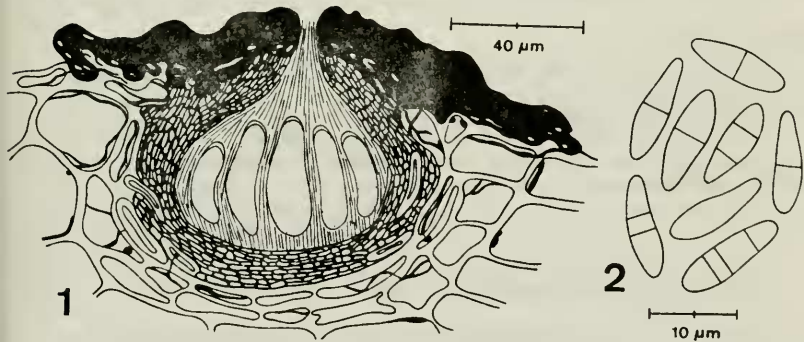


Abb. 23: Bryopelta variabilis

1. dem Thallus von *Riccardia* eingesenkter Fruchtkörper im Längsschnitt (Norwegen). - 2. Sporen (Typus).

die Hymenialgallerte schwach braunrötlich. - Sporen (9 -) 10 - 13 x (3 -) 3,5 - 4,5 μm , ellipsoidisch, meist 2-zellig, aber häufig auch 1-, 3- oder 4-zellig, farblos, Hälften ungleich, an den Septen nicht eingezogen, Epispore glatt oder seltener rau, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 2 μm dick, farblos, innerhalb der Wirtszellen verlaufend.

Wirte: *Cephalozia* sp.
Lophozia sp.
Mylia anomala (HOOK.) S. GRAY
Riccardia sp.

Die Ascocarprien sind den Stämmchen oder den gewöhnlich zusammenklebenden Blättern beziehungsweise den Thalli eingesenkt, wölben sich aber bei der Reife ein wenig vor. Besiedelt werden abgestorbene, veralgte und häufig stark zersetzte Pflanzen.

Verbreitung: Norwegen, Schweden

In allen drei Aufsammlungen ist *Bryopelta variabilis* mit einem reichlich vorkommenden Hyphomyceten vergesellschaftet, der wahrscheinlich die Nebenfruchtform darstellt. Er bildet 40 - 120 μm lange und 15 - 20 μm dicke, schwarze Synnemata mit bis 6 x 1,5 μm großen, schmal ellipsoidischen, farblosen Konidien. Unmittelbar an der Basis der Konidienträger sind die Wirtszellwände gebräunt. Diese Verfärbung wird offenbar durch einen von den Hyphen abgeschiedenen Farbstoff verursacht. Sie läßt sich auch bei den Zellen, die der Clypeus durchdringt, beobachten.

Weitere Fundorte:

Norwegen, Oppland: Waldhang zwischen Hovde und Oddwang, südwestlich Tretten, auf *Cephalozia*, *Lophozia* und *Riccardia*, 3. IX. 1976 A. BUSCHARDT & J. POËLT (BG, GZU, UPS, ZT).

Schweden, Torne Lappmark: mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: (Dö 869).

8. *Bryorella*¹⁾ DÖBB. gen. nov.

Ascomata 40 - 110 μm diametro, sphaerica vel subsphaerica, fusca ad plerumque nigra, glabra, superficialiter vel inter lamellas Polytichacearum crescentia aut substrato immersa et erumpentia. - Paries

1) Etymologie: künstliche Bildung, die die Wirtswahl (bryon gr. = Moos) zum Ausdruck bringt.

ascotum e cellulis compositus. - Paraphysoidea deficientia, rudimentalia aut filiformia. - Asci bitunicati, ovoidei aut ellipsoidales ad cylindracei, 8-spori. J -. - Sporae ellipsoidales, raro fusiformes vel bacilliformes, 2-cellulatae, raro 3- et 4-cellulatae aut muriformes, non coloratae, episporio laevi. - Hyphae supra et intra cellulas hospitis raro intercellulariter crescentes.

Species huius generis habitant praecipue saprophytice in muscis diversis.

Typus gen.: *Bryorella acrogena* DÖBB.

Fruchtkörper 40 - 110 μ m im Durchmesser, kugelig oder etwas länger als breit, hell- bis dunkelbraun oder meist schwarz, kahl, nie miteinander verwachsen, oberflächlich oder zwischen den Lamellen von Polytrichales wachsend oder dem Substrat eingesenkt und hervorbrechend. - Gehäuse teilweise sehr deutlich zellig. - Paraphysoiden fehlend, in Bruchstücken oder fädig, nicht reichlich. - Asci bitunicat, eiförmig oder ellipsoidisch bis zylindrisch und manchmal im unteren Teil bauchig erweitert, 8-sporig. J -. - Sporen ellipsoidisch, selten spindelig oder stäbchenförmig, 2-zellig, selten 3- und 4-zellig oder schwach mauerförmig, farblos, Epispor glatt. - Hyphen farblos bis braun, über oder innerhalb der Wirtszellen verlaufend, selten interzellulär, ohne Appressorien oder Haustorien, keine stromatischen Geflechte.

Zur Gattung *Bryorella* rechnen wir neun Arten, die sich durch kleine, borstenlose, einzeln stehende Ascocarpien mit zelligem Aufbau und farblosen Sporen auszeichnen. In keinem Fall reagiert das Hymenium mit Jod. Die meisten Arten wachsen saprophytisch auf Laubmoosen.

Unter den didymosporen Vertretern stehen sich *B. acrogena*, *B. retiformis* und *B. compressa* am nächsten. Sie besitzen deutlich großzellige und dünnwandige, oberflächlich beziehungsweise zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* (*B. compressa*) gebildete Fruchtkörper. Paraphysoiden fehlen. Der letztgenannten Art vergleichbar wächst *B. crassitecta*, weicht aber durch das oben mächtig verdickte Gehäuse mit reduzierten Lumina und fädigen Paraphysoiden ab. *B. punctiformis* weist im Mündungskanal langgestreckte, dünnwandige Zellen auf, die bei anderen Arten nicht vorkommen. Sie besiedelt außerdem wahllos stärkst zerstörte und veralgte Moose.

Innerhalb des Substrats werden die Ascocarpien von *B. erumpens* und *B. semiimmersa* angelegt, brechen aber mit zunehmender Reife hervor. Besonders bemerkenswert ist das interzelluläre Myzel von *B. semiimmersa* und ihr biotropher Parasitismus.

Sie hat unter anderem erheblich größere Sporen als die unspezifische *B. erumpens*.

Auch die beiden Arten mit mehrzelligen Sporen sind untereinander kaum verwandt. Bei *B. gregaria* haben sie eine, zwei oder drei Querwände, bei *B. cryptocarpa* sind sie schwach mauerförmig.

Bis auf *B. acrogena* und *B. cryptocarpa* wurden sämtliche Arten nur ein oder wenige Male gesammelt.

Schlüssel der Arten von Bryorella

1a Sporen 2-zellig

2a Fruchtkörper den Stämmchen von Lophoziaceen zur Hälfte eingesenkt, Sporen $19 - 23 \times 5 - 6 \mu\text{m}$ 9. *B. semiimmersa*

2b Fruchtkörper nicht den Stämmchen von Lophoziaceen eingesenkt

3a Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* gebildet

4a Fruchtkörper mit dem oberen Teil die Lamellen überragend, unten keilförmig verschmälert, Gehäusezellen kaum erkennbar, Paraphysoiden vorhanden

3. *B. crassitecta*

4b Fruchtkörper nicht über die Lamellen hervorstehend, unten abgerundet, Gehäuse sehr deutlich zellig, Paraphysoiden fehlend

2. *B. compressa*

3b Fruchtkörper nicht zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* gebildet

5a Sporen spindelig 8. *B. retiformis*

5b Sporen ellipsoidisch bis stäbchenförmig

6a Sporen über $15 \mu\text{m}$ lang und breiter als $4 \mu\text{m}$, Fruchtkörper nur an den Triebenden pleurocarper Moose

1. *B. acrogena*

6b Sporen kleiner, Fruchtkörper auch an anderen Orten oder Wirten

7a Fruchtkörper den Wirtsblättern oder -stämmchen eingesenkt, Asci $7 - 8 \mu\text{m}$ dick, Sporen an den Septen eingezogen

5. *B. erumpens*

7b Fruchtkörper oberflächlich oder in Algen eingesenkt, Asci $10 - 14 \mu\text{m}$ dick, Sporen an den Septen glatt

7. *B. punctiformis*

1b Sporen mehrzellig

8a Sporen meist 3-zellig (neben 2- und 4-zelligen)

6. B. gregaria

8b Sporen schwach mauerförmig, Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von *Pogonatum* und *Polytrichum* eingesenkt

4. B. cryptocarpa

1. Bryorella acrogena ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 24)

Ascomata 55 - 90 μm diametro, sphaerica ad plerumque paulum longiora quam lata, dilute ad distincte fusca, glabra, superficialia. - Ostiolum 10 - 20 μm latum, rotundum, raro in papilla brevi protracatum. - Parietis ascomatum 6 - 13 μm crassus, e 1 - 3 seriebus cellularum isodiametricarum vel leniter extensarum formatus. - Paraphysoidea absunt. - Asci 30 - 45 x 13 - 20 μm , bitunicati, ellipsoidales ad ovoidei, sessiles vel pede brevi attenuati muniti, 8-spori. J -. - Sporae 16 - 22 x 5 - 7 μm , ellipsoidales, 2-cellulatae, incoloratae, cellula superiore breviora crassioraque quam cellula inferior, ad septum haud vel leniter constringentes, interdum guttis nonnullis ornatae, episporio non sculpturato. - Hyphae 2 - 5 μm crassae, fuscae, leptodermicae, ramosae et anastomosantes, saepe cellulis brevibus septisque valde constrictae, irregulariter supra cellulas hospitis percurrentes.

Habitat inter foliolas in apicibus cauloideorum subvivorum vel emortuorum muscorum pleurocarporum variorum.

Typus: Österreich, Steiermark, Schladminger Tauern, Kleinsölk-Ober-
tal zwischen Breitlahn-Hütte und Schwarzensee, (etwa 16 km südlich
Gröbming), 1140 m, auf *Hylocomium splendens*, 10. VII.
1973 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1301 in GZU; Iso-
typus Dö 1301 in M).

Fruchtkörper (45 -) 55 - 90 (- 110) μm im Durchmesser, kugelig bis meist etwas länger als breit, selten mit kurzer Papille, hell- bis dunkelbraun, am Scheitel immer dunkel, kahl, gerne gesellig aber nicht miteinander verwachsen, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum 10 - 20 μm , rund, mit der Lupe als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit annähernd isodiametrischen Zellen, die oben 3 - 5 μm , seitlich und unten 5 - 12 (- 15) μm messen, Lumina besonders im apikalen Teil abgerundet und Zellwände hier getüpfelt. - Im Schnitt Wand 6 - 13 (- 17) μm dick, aus 1 - 3 Lagen isodiametrischer oder leicht

1) Etymologie: akros (gr.) = Spitze, genos (gr.) = Abstammung; weil die Fruchtkörper bevorzugt an den Triebenden entstehen.

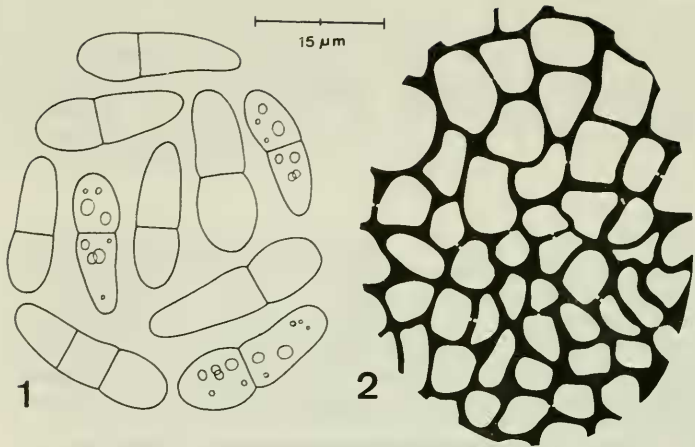


Abb. 24: Bryorella acrogena (Typus)

1. Sporen. - 2. apikaler Gehäuseteil in Aufsicht.

gestreckter Zellen gebildet. - Paraphysoiden fehlend, aber manchmal treten Hyphenzellen, die das Gehäuse innen auskleiden, in Bruchstücken aus. - Asci (25 -) 30 - 45 (- 55) x 13 - 20 μm , bitunicat, ellipsoidisch bis eiförmig, sitzend oder mit einem kurzen, verengten Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen (14 -) 16 - 22 (- 24) x (4,5 -) 5 - 7 (- 7,5) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, selten schwach getönt, obere Zelle kürzer und dicker als die untere, gerade oder auch leicht gebogen, am Septum glatt oder wenig eingeschnürt, manchmal mit einigen Ölkörpern, Epispor nicht strukturiert, im Ascus unregelmäßig angeordnet. Überreife Sporen können eine oder 2 zusätzliche Querwände einziehen. - Hyphen 2 - 5 (- 10) μm dick, bräunlich, dünnwandig, verzweigt und vereinzelt anastomosierend, oft kurzellig und an den Querwänden stark eingeschnürt, über die Wirtszellen regellos verlaufend, nur selten auch intrazellulär.

Wirte: Hylocomium splendens (HEDW.) BR. EUR. (mehrmals)
Hylocomium umbratum (HEDW.) BR. EUR.
Hypnum vaucheri LESQ.
Lescurea incurvata (HEDW.) LAWTON
Pseudoleskeella catenulata (BRID.) KINDB.
Pseudoleskeella nervosa (BRID.) NYH.
Pterygandrum filiforme HEDW. f. filescens
(BOUL.) MOENKEM.

Die Ascocarprien entstehen bevorzugt an den Triebenden im Bereich der Blattspitzen. Diese Teile sind geschädigt oder tot und sehen bei stärkerem Befall geschwärzt aus. Die Wirte zeichnen sich durch ziemlich dicht beblätterte Stämmchen und pleurocarpen Wuchs aus.

Verbreitung: Italien, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz

Bryorella acrogena ist schon bei Lupenvergrößerung gut kenntlich an dem Ort der Fruchtkörperbildung und den im oberen Drittel dunkelbraunen Gehäusen. In Quetschpräparaten fallen die sehr deutlichen, durch Tüpfel verbundenen Gehäusezellen auf.

Weitere Fundorte:

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, Hänge zwischen Penegal und Furglauer Schlucht, südwestlich Bozen, um 1700 m, auf *Hylacomium splendens*, 11.X.1976 H. HERTEL & P. D. (Dö 2379 in M); mit denselben Angaben, aber: 1640 m, auf *Pseudoleskeella catenulata*, (Dö 2389 in B, UPS, ZT, Dö).

Österreich, Salzburg: Ober-Pinzgau, Gebiet des untersten Krimmler Achefalles, ca. 1250 m, auf *Hylacomium umbratum*, 24. IX. 1944 W. FREIBERG (-), (GZU). Kitzbüheler Alpen, Hänge zwischen Schmittenhöhe und Maurer Kogel, westlich Zell am See, um 1780 m, auf *Hylacomium splendens*, 9. IX. 1973 P. D. (Dö 1339). - Steiermark: Hochschwab-Gruppe, Aufstieg vom Seeberg Sattel zu den Seeleiten (Aflenzer Staritzen), 1340 - 1400 m, auf *Pseudoleskeella catenulata*, 18. VI. 1972 P. D. (Dö 2310 in M). Grazer Bergland, Waldhänge nördlich unterhalb der Breitalmhalt an der Teichalpe gegen St. Erhard, 1100 - 1250 m, auf *Pseudoleskeella nervosa*, VIII. 1973 J. POELT (Dö 2406, Po); im selben Gebiet, auf *Hylacomium splendens*, 14. VIII. 1973 J. POELT (GZU). Koralpe, Kaltenbrunner Wald westlich oberhalb des Wirthauses Klugveitl gegen den Reinischkogel, 1300 - 1450 m, auf *Hylacomium splendens*, 24. IX. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 1570 in B). - Tirol: Stubai Alpen, Hänge zwischen Padasterjoch-Hütte und Trins im Gschnitztal, um 1630 m, auf *Pseudoleskeella catenulata*, 13. IX. 1973 P. D. (Dö 1901 in M); mit denselben Angaben, aber: auf *Hypnum vaucherii*, 12. IX. 1973 (Dö 1411).

Polen: Montes Tatri Occ., iugum Czerwone Wierchy, in *cacumine montis Krzesanica*, 2120 m, auf *Lescuraea incurvata*, 27. VII. 1957 S. LISOWSKI (-), in *Bryotheca polonica*, Nr. 815, sub *Pseudoleskea atrovirens* var. *tenella*, (M).

Schweden, Jämtland: Åre, Handölsfallen, auf *Pterygynandrum filiforme* f. *filescens*, 12. VIII. 1975 FRAHM (-), (GZU).

Schweiz, Graubünden: Oberengadin, Gemeinde Silvaplana, God Surlej südöstlich Champfer, 1800 - 1900 m, auf *Hylocomium splendens*, 11.IX.1970 J. POELT (Po).

2. *Bryorella compressa* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 25)

Ascomata singulariter inter lamellas phylloideorum *Dawsoniae* omnino immersa, circa 40 - 55 μm diametentia, sphaerica sed lateraliter valde compressa, fuscoatra, glabra. - Ostiolum 8 - 11 μm , rotundum, non protrudens. - Parietis ascomatum 3 - 5 μm crassus, e paucis cellulis isodiametricis plerumque luminibus ellipticis formatus. - Paraphysoidea desunt. - Asci 22 - 28 x 11 - 17 μm , bitunicati, ovoidei ad late ellipsoideales, sessiles, 8-spori. Plerumque tantum ascus singularis maturus in quoque ascocarpio. J -. - Sporae 9 - 12 x 3 - 4 μm , ellipsoideales, 2-cellulatae, incoloratae, dimidiis nonnihil inaequalibus, ad septum vix constrictae, episporio laevi. - Hyphae 3 - 4 μm crassae, fuscae, supra cellulas hospitis percurrentes.

Habitat inter lamellas phylloideorum inferiorum *Dawsoniae* superbae.

Typus: Neuseeland, Süd-Insel, Westland, Paringa-Haast-Track, 150 m, gemeinsam mit *Epibryon dawsoniae* und *E. elegantissimum*, 18.I.1959 U. SCHWEINFURTH (-), (Holotypus M; Isotypus GZU).

Fruchtkörper einzeln zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* eingesenkt, 40 - 50 μm hoch, 40 - 55 (- 65) μm lang und seitlich von den Lamellen auf 14 - 22 μm zusammengedrückt, in Aufsicht elliptisch, schwarzbraun, kahl, herausgelöste Ascocarpien unten gerundet, oben abgestutzt, mit durchscheinenden Sporen. - Ostiolum 8 - 11 μm , rund, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse oben aus 2 - 3 μm großen, runden bis elliptischen Zellen mit schwarzbraunen Wänden, weiter unten Zellen 5 - 8 (- 12) μm , isodiametrisch, etwas heller. - Im Schnitt Wand 3 - 5 μm dick, den Lamellen seitlich dicht anliegend und sie auseinanderdrückend. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 22 - 28 x 11 - 17 μm , bitunicat, eiförmig bis breit ellipsoidisch, sitzend, 8-sporig, gewöhnlich nur ein reifer Ascus pro Fruchtkörper. J -. - Sporen 9 - 12 x 3 - 4 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften leicht ungleich, am Septum wenig eingeschnürt, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen (1,5 -) 3 - 4 μm dick, hell- bis dunkelbraun, über die Wirtszellen verlau-

1) Etymologie: comprimere, compressus (lat.) = zusammendrücken; wegen der seitlich zusammengedrückten Fruchtkörper.

fend, ziemlich spärlich. Im Schnitt an der aufliegenden Seite teilweise äußerst dünnwandig.

Wirt: *Dawsonia superba* GREV.

Die Ascocarpien sind zwischen den Lamellen der unteren Blätter eingesenkt.

Verbreitung: Neuseeland

Beide Belege der neuen Art enthalten dieselben Begleitpilze: *Epibryon dawsoniae* und *E. elegantissimum*. *E. dawsoniae* wächst in unmittelbarer Nähe zu der reichlicher fruktifizierenden *Bryorella compressa*, während *E. elegantissimum* ausschließlich im Bereich zwischen Blattscheide und Lamina auftritt.

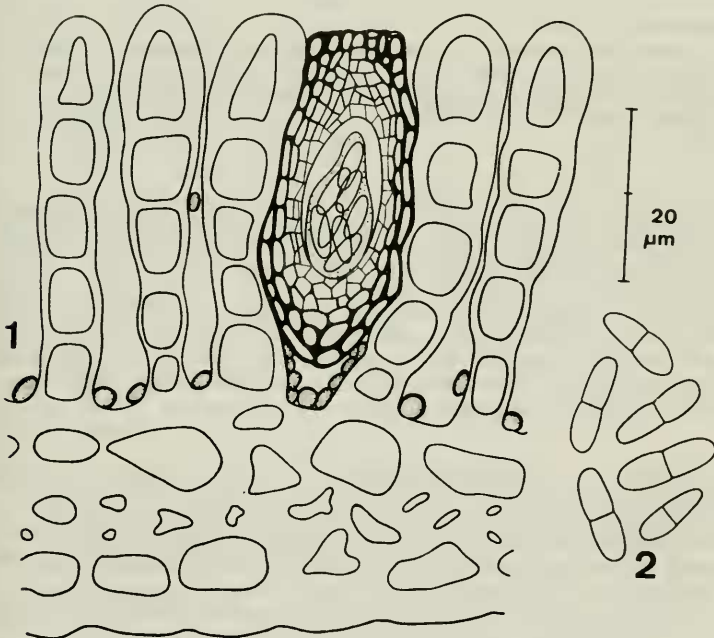


Abb. 25: *Bryorella compressa* (Typus)

1. zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* wachsender Fruchtkörper im Schnitt, Hyphen vor allem an der Basis der Lamellen. - 2. Sporen.

Der Wirt ist nach VAN DER WIJK (1957) von allen *Dawsonia*-Arten am weitesten verbreitet (Philippinen, Borneo, Celebes, Neuguinea, Neuseeland).

Weiterer Fundort: Neuseeland, Süd-Insel, Westland: 2 miles östlich Paringa River, Straße nach Mahitahi, 50 m, 13. I. 1959 U. SCHWEINFURTH (-), (M, Dö 2369).

3. Bryorella crassitecta ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 26)

Ascomata singulariter inter lamellas phylloideorum *Dawsoniae* immersa, 60 - 75 μ m alta et distincte lamellas prominentia, 55 - 110 μ m longa et lateraliter usque ad 40 - 50 μ m compressa, nigra, glabra. - Ostiolum 8 - 13 μ m latum, rotundum, non protrudens. - Parietis ascomatum apicem versus 10 - 17 μ m, a latere tantum 2 - 6 μ m crassus, luminibus propter crassitudinem murorum cellularum deminutis vel deficientibus, superficie extra partem immersam triangularem manifeste torulosa. - Paraphysioidea circa 1 μ m crassa, filiformia, sparsa. - Asci 24 - 31 x 7 - 9 μ m, bitunicati, ellipsoidei ad cylindrici vel dilatati in parte inferiore, in pedem brevem contracti, 8-spori. J -. - Sporae 8 - 10 x 2,5 - 3 μ m, ellipsoidales, 2-cellulatae, incoloratae, inaequales, ad septum constrictae, guttulis duabus in quaque cellula, episporio laevi. - Hyphae fere 1 μ m crassae, fuscae, non conspicuae, supra cellulas inter lamellas repentes.

Habitat inter lamellas foliolorum *Dawsoniae* grandis.

Typus: Neuguinea, Papua, Dist. Central, Subdist. Port Moresby, Kagi Gap area, Kokoda Trail, (9° 9' S, 147° 43' E), 1920 m, gemeinsam mit *Calonectria biseptata* und *Epibryon* notabile, 17. IX. 1973 J. CROFT & Y. LELEAN (NGF 34761), (-), (Holotypus M; Isotypus GZU).

Fruchtkörper einzeln zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* eingesenkt, 60 - 75 μ m hoch und meist 15 - 30 μ m über die Lamellen hervorragend, 55 - 110 μ m lang und seitlich auf 40 - 70 μ m zusammengedrückt, schwarz, kahl. - Ostiolum 8 - 13 μ m, rund, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht einheitlich schwarz ohne erkennbare Zellen. - Im Schnitt Wand an der den Lamellen anliegenden Seite reduziert, 2 - 6 μ m, oben 10 - 17 μ m dick, im eingesenkten Teil hell, sonst schwarz, Zellwände so stark verdickt, daß Lumina nur selten

1) Etymologie: crassus (lat.) = dick, tectus (lat.) = bedeckt; bezieht sich auf die Dicke des Gehäuses.

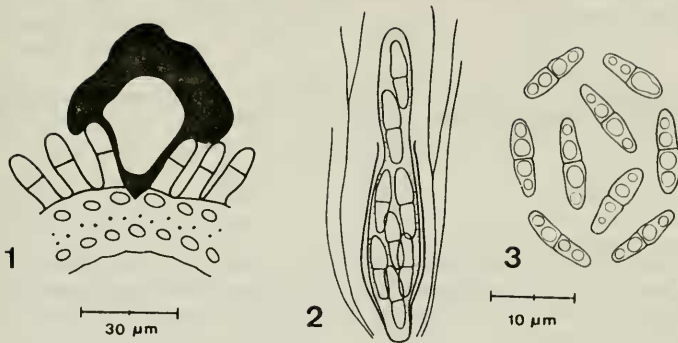


Abb. 26: Bryorella crassitecta (Typus)

1. auf der Blattoberseite von *Dawsonia* wachsender Fruchtkörper im Schnitt. - 2. sich öffnender Ascus mit Paraphysoiden. - 3. Sporen.

zu sehen sind, Oberfläche bis auf den von den Lamellen begrenzten, dreieckigen Teil grob warzig bis wulstig verunebnet. - Paraphysoiden um $1\ \mu\text{m}$ dick, fädig, septiert, nicht oder kaum verzweigt, spärlich. - Asci $24 - 31 (- 38) \times 7 - 9\ \mu\text{m}$, bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch oder unten bauchig erweitert, mit kurzem, verengtem Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen $8 - 10 \times 2,5 - 3\ \mu\text{m}$, ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum eingezogen, mit 2 Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen etwa $1\ \mu\text{m}$ dick, bräunlich, wenig auffällig, zwischen den Lamellen über die Wirtszellen verlaufend.

Wirt: *Dawsonia grandis* SCHLIEPH. & GEH.

Die Ascocarpien sitzen eingesenkt zwischen den Wirtslamellen, ragen aber verschieden weit vor. Die Lamellenzwischenräume sind von Algen, Bakterien und Fremdhyphen angefüllt.

Verbreitung: Neuguinea

Im Gegensatz zu anderen die Blattlamellen bewohnenden Pilzen kann *Bryorella crassitecta* einerseits mit der Fruchtkörperbasis in die Zellen der Rippe beziehungsweise Lamina eindringen, andererseits aber auch wie *Bryomyces microcarpus* var. *polytrichophilus* deutlich hervorragen, weil die vergleichsweise großen Asco-

carpien zwischen den niedrigen, nur zwei bis drei Zellen hohen Lamellen nicht genügend Platz finden. Manchmal überwächst das Gehäuse die einkeilenden Lamellen und dringt sogar in die nächsten Zwischenräume vor.

Weiterer Fundort: Neuguinea, Papua, Dist. Northern, Subdist. Kokoda: eastern side lake Myola No. 1, (9° 10' S, 147° 45' E), 2000 m, 23. VII. 1974 J. R. CROFT et al. (LAE 61975), (-), (M).

4. Bryorella cryptocarpa ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 27)

Ascomata 50 - 70 μm diametro, singularia sed plerumque abundantia, omnino inter lamellas phylloideorum Polytrichacearum immersa, subglobosa lateraliterque compressa, griseofusca ad nigra, glabra. - Ostiolum usque ad 23 μm latum, non protrudens, comparate magnum. - Parietis ascomatum in parte apicali 10 - 18 μm , basin versus 6 - 13 μm crassus, e cellulis isodiametricis vel extensis, extus crassitunicatis et subnigris compositus. - Paraphysioidea nulla vel rudimentaria. - Asci 32 - 42 x 15 - 20 μm , bitunicati, late ovoidei ad ellipsoidales, sessiles vel pede brevi, 8-spori. J -. - Sporae 15 - 18 x 5 - 6 μm , ellipsoidales, incoloratae, septis quinque transversis et in uno aut pluribus segmentis plerumque septo uno longitudinali ornatae, cellulis extremis numquam divisis, tantum ad septum secundum in parte superiore constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1,5 - 3,5 μm crassae, griseofuscae, ramosae, supra cellulas hoptitis crescentes.

Habitat inter lamellas foliolorum Pogonati urnigeri et Polytrichi alpini.

Typus: Österreich, Steiermark, Koralpe, Hänge zwischen Weinebene und Handalpe, westlich Deutschlandsberg, um 1760 m, auf Polytrichum alpinum, 29. VI. 1974 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1710 in GZU; Isotypi Dö 1710 in B, M, ZT).

Fruchtkörper (45 -) 50 - 70 (- 80) μm im Durchmesser, einzeln zwischen den Blattlamellen von Polytrichaceen eingesenkt ohne hervorzuragen, kugelig oder meist etwas länger als breit und seitlich leicht zusammengedrückt, graubraun bis schwarz, kahl, Sporen im unteren Teil durchscheinend. - Ostiolum 13 - 23 (- 28) μm , auffallend groß, rund oder elliptisch, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht im oberen Teil mit 4 - 7 μm großen, schwärzlichen, undeutlichen Zellen, in der Mitte und un-

1) Etymologie: kryptos (gr.) = verborgen, karpos (gr.) = Frucht; wegen der zwischen den Blattlamellen eingesenkten Fruchtkörper.

ten Zellen 6 - 10 (- 13) μm , isodiametrisch mit dünnen oder mäßig verdickten Wänden. - Im Schnitt Wand seitlich 6 - 13 μm , oben 10 - 18 μm dick, innerste Zellen dünnwandig und fast farblos, tangential gestreckt, nach außen werden sie dickwandiger und dunkel, äußerste Zellwände im oberen Drittel mit bis zu 4 μm dicken, schwarzen Auflagerungen. - Paraphysoiden fehlend oder in Bruchstücken. - Asci 32 - 42 x 15 - 20 μm , bitunicat, breit eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem Fuß, 8-sporig, gewöhnlich neben mehreren jungen ein oder 2 reife Asci pro Fruchtkörper. J -. - Sporen (13 -) 15 - 18 (- 21) x (4, 5 -) 5 - 6 (- 7) μm , ellipsoidisch, schwach mauerförmig, farblos, nur wenn überreif hellgraubraun, mit 5 (4, 6) Querwänden und meist einer senkrecht oder schräg stehenden Längswand in einem oder mehreren Fächern, Endzellen immer ungeteilt, vereinzelt treten auch 2 Längswände in einem Fach oder nur querseptierte Sporen auf, Hälften ungleich, am zweitobersten, zuerst gebildeten Septum eingezogen und hier beim Quetschen leicht zerbrechend, an den anderen Querwänden gewöhnlich glatt, Epispor nicht strukturiert, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1,5 - 3,5 (- 5) μm dick, graubräunlich, verzweigt, regellos über die Wirtszellen zwischen den Lamellen verlaufend oder die Antiklinen bevorzugend.

Wirte: Pogonatum urnigerum (HEDW.) P. BEAUV.
Polytrichum alpinum HEDW.
Polytrichum sp.

Die Ascocarpien sitzen zwischen den Lamellen im oberen Bereich der mittleren und unteren Blätter, die teils unverändert aussehen, teils aber auch schon stärker abgebaut und schwärzlich verfärbt sind. Algen siedeln sich nicht oder nur spärlich an. Der Vegetationspunkt bleibt unbefallen. Auf einzelnen Blättern können sich fünfzig und mehr Fruchtkörper bilden. Als Begleiter wurde mehrmals Epibryon interlamellare beobachtet.

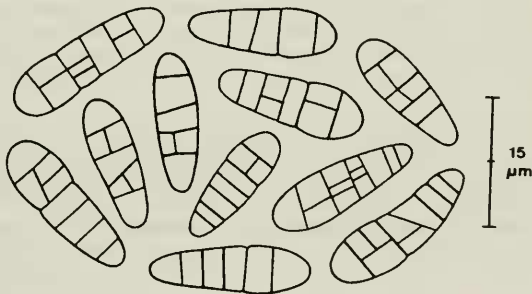


Abb. 27: Bryorella cryptocarpa (verschiedene Aufsammlungen)
Sporen.

Verbreitung: Finnland, Italien, Österreich, Schweden, Venezuela

Bemerkenswert ist, daß die neue Art bisher nur auf den beiden sich nahe stehenden Moosen *Pogonatum urnigerum* und *Polytrichum alpinum* (\equiv *Pogonatum a.*) angetroffen wurde, obwohl zahlreiche Polytrichaceen-Aufsammlungen durchgemustert wurden. Sämtliche Belege stammen aus hochmontanen bis subalpinen Gebieten.

Bryorella cryptocarpa ist wegen des Sporentyps nicht zu verwechseln.

Weitere Fundorte:

Finnland, Enontekiön Lappi: Näkkälä, "Termislehto" on W-slope of Termisvaara, auf *Pogonatum urnigerum*, 18. VII. 1971 T. ULVINEN (-), (GZU).

Italien, Prov. Piemonte: Grajische Alpen, Wasserfall zwischen Noasca und Ceresole, Südhänge des Gran Paradiso, um 1500 m, auf *Polytrichum alpinum*, 26. VIII. 1975 H. PITTONI & W. MÖSCHL (-), (GZU). - Prov. Sondrio: Ortler-Gruppe, Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, auf *Pogonatum urnigerum*, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2025 in UPS).

Österreich, Steiermark: Schladminger Tauern, Kleinsölk-Oberatal, Lassachalm, Adlerhorstrinne, 1500 m, auf *Polytrichum alpinum*, 15. VI. 1975 H. MAYRHOFER (GZU). Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralm oberhalb Donnersbach, 1600 - 1650 m, auf *Polytrichum alpinum*, 17. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 629 in M). Seckauer Tauern, Reichartkar nördlich des Hochreichart, westlich Mautern, um 2000 m, auf *Pogonatum urnigerum*, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2118). Stubalpe, Westseite des Rappoldkogels westlich Köflach, 1700 - 1900 m, auf *Polytrichum alpinum*, 24. VI. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 876 in B). Koralpe, mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: 1700 - 1800 m, (Dö 1728).

Schweden, Torne Lappmark: Wiesenbirken-Wälder und Hänge nördlich der Mündung des Jieprenjäkka, Nordseite des Torneträsk, 340 - 590 m, auf *Polytrichum alpinum*, 21. VIII. 1972 J. POELT (Po).

Venezuela, Estado Merida: Sierra de St. Domingo, Paramo de Mucuchies, Hänge nördlich des Passes El Aguila gegen Chachopo, um 3500 - 3700 m, auf *Polytrichum*, III. 1969 B. & F. OBERWINKLER & J. POELT (-), (Po).

5. Bryorella erumpens ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 28)

Ascomata 50 - 75 μ m diametentia, cono parvo similia, nigra, glabra, solitaria, in cellulis hospitis orta, erumpentia et plus minusve longe protrudentia. Cellulae adiacentia foliolorum compressae. - Ostiolum parvum. - Parietis ascomatum 5 - 12 μ m crassus, e cellulis fuscis 2 - 5 μ m longis, ellipticis vel interdum flexis aut ramosis et crassitunicatis compositus. - Paraphysoidea filiformia. - Asci 26 - 34 x 7 - 8 μ m, bitunicati, cylindranei ad ellipsoidales, 8-spori. J -. - Sporae 9 - 11 x 3 - 3,5 μ m, ellipsoidales, 2-cellulatae, non coloratae, inaequales, ad septum leniter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 3 μ m crassae, fere incoloratae ad dilute fuscae, intra cellulas hospitis repentes et eas interdum implentes.

Habitat plerumque in phylloideis putrescentibus algis diversis fungisque parvis affectis Isothecii myuri et Plagiochilae porelloidis.

Typus: Österreich, Steiermark, Koralpe, Hänge bei Oberlaufenegg an der Straße von Deutschlandsberg in nordwestlicher Richtung nach Freiland, 700 - 800 m, gemeinsam mit Epibryon plagiophilae, 8.IV.1973 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus GZU; Isotypi M, Dö 2048).

Fruchtkörper 50 - 75 μ m im Durchmesser, annähernd kegelförmig, mit abgerundeter Basis, schwarz, kahl, einzeln, dem Substrat eingesenkt aber hervorbrechend, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum 6 - 11 μ m, rund, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 2 - 5 (- 7) μ m großen, elliptischen Lumina, die auch gebogen oder verzweigt sein können, Zellwände dunkelbraun und bis auf einzelne tüpfelartige Stellen verdickt. - Im Schnitt Wand 5 - 12 μ m dick, der Aufsicht entsprechend, Lumina vor allem im Scheitelbereich durch starke Wandverdickungen reduziert. - Paraphysoiden 1 - 2 μ m dick, fädig, spärlich verzweigt, mit der Gehäusewand überall verbunden. - Asci 26 - 34 x 7 - 8 μ m, bitunicat, zylindrisch bis ellipsoidisch, Fuß kaum abgesetzt, 8-sporig. Nach der Sporenabgabe bleiben sie lange erhalten. J -. - Sporen 9 - 11 x 3 - 3,5 μ m, ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum leicht eingezogen, mit einem oder 2 größeren Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 2 - 3 μ m dick, fast farblos bis hellbräunlich, dünnwandig, häufig an den Querwänden stark eingezogen, innerhalb der Wirtszellen verlaufend und sie manchmal ganz ausfüllend. Die Hyphen platten sich dann durch gegenseitigen Druck ab. Die Zellwände des Wirtes werden in feinen Perforationen durchwachsen.

1) Etymologie: erumpere (lat.) = hervorbrechen; weil die innerhalb der Wirtszellen angelegten Ascocarpien hervorbrechen.

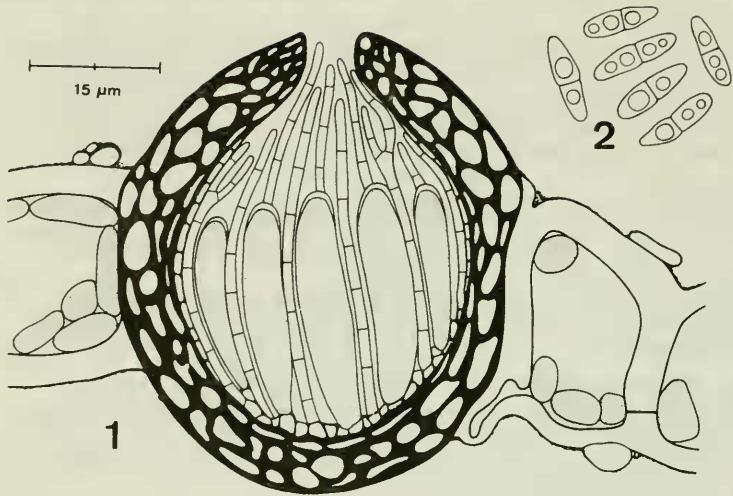


Abb. 28: Bryorella erumpens (Typus)

1. Längsschnitt durch einen Fruchtkörper, der sich in einem Blatt von Plagiochila entwickelt hat; Asci und Hyphen punktiert. - 2. Sporen.

Wirte: Isothecium myurum (BRID.) BRID.
Plagiochila porelloides (TORREY ex NEES) LINDENB.

Die Ascocarpien sind den Blättern, selten auch den Stämmchen eingesenkt und brechen an deren Oberseite hervor. Die abgestorbenen und von verschiedenen Algen und Kleinpilzen besiedelten Moose beginnen, sich zu zersetzen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Der Pilz entwickelt sich innerhalb der Wirtszellen (oder auch vereinzelt oberflächlich?) und schiebt die oberen Zellwände mit dem heranwachsenden Gehäuse beiseite, so daß die reifen Fruchtkörper verschieden weit hervorragen. Hin und wieder werden auch die unteren Zellwände durchbrochen. Solche Ascocarpien sehen wie im Zellnetz aufgehängt aus. Die anliegenden Gehäusezellen kollabieren. Kennzeichnend für Bryorella erumpens sind außerdem die kleinen Sporen und die deutlichen Paraphysoiden.

6. Bryorella gregaria ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 29)

Ascomata 70 - 100 μm diametentia, sphaerica, nigra, glabra, superficialiter crescentia et substratum denigrantia. - Ostiolum 15 μm latum, non protrudens. - Parietes ascomatum 10 - 15 μm crassus, in apice crassior quam in lateribus, e cellulis luminibus 2 - 5 μm magnis, ellipticis vel irregularibus et muris crassis fuscoatris formatus, superficie non plana. - Paraphysoidea circa 1 μm crassa, filiformia, irregulariter ramosa et pariete ascomatum conjuncta. - Asci 35 - 53 x 14 - 19 μm , bitunicati, subovoidei vel ellipsoidales ad cylindrici, pede brevi attenuato muniti, 8-spori. J -. - Sporae 15 - 18 x 4 - 5 μm , ellipsoidales, plerumque 3-cellulatae, sed autem 2- et 4-cellulatae, non coloratae, inaequales, ad septum superiorem vel medium constrictae et ibi pressu facile rumpentes, ad septa alia laeves, sine guttulis, episorio non sculpturato. - Hyphae 1,5 - 3 μm crassae, fuscae, supra intraque cellulas hosphitis repentes.

Habitat non specifice in caespitibus turfosis et destructis muscorum variorum.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, am Rande eines kleinen Moores zwischen Stenbacken und Luopakke, etwa 30 km südöstlich Abisko Östra, um 600 m, 16. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 768 in GZU; Isotypus Dö 768).

Fruchtkörper 70 - 100 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, kahl, oberflächlich, gerne gesellig und oft dicht gedrängt, aber ohne miteinander zu verwachsen, das Substrat schwärzend. - Ostiolum etwa 15 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 2 - 5 (- 7) μm großen, elliptischen bis unregelmäßigen Lumina, die sich auch biegen und verzweigen können. Zellwände stark verdickt und schwarzbraun. - Im Schnitt Wand 10 - 15 μm dick, im Scheitelbereich stärker als seitlich und unten, Aufbau der Aufsicht entsprechend, Lumina peripher wegen der dicken Zellwände reduziert, Gehäuseoberfläche verunebnet. - Paraphysoiden etwa 1 μm dick, fädig, unregelmäßig verzweigt und anastomosierend, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci (29 -) 35 - 53 (- 59) x 14 - 19 μm , bitunicat, annähernd eiförmig oder ellipsoidisch bis zylindrisch, mit kurzem, verschmälerten Fuß, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (13 -) 15 - 18 x 4 - 5 μm , ellipsoidisch, meist 3-zellig, aber auch 2- und 4-zellig, farblos, wenn überreif bräunlich, Hälften deutlich ungleich, gerade oder leicht gebogen, am obersten bzw. mittleren Septum eingeschnürt und hier beim Quetschen leicht zerbrechend, an den anderen Querwänden glatt oder kaum

1) Etymologie: gregarius (lat.) = gehäuft; wegen der oft dicht gedrängt stehenden Fruchtkörper.

eingezogen, Inhalt homogen, Epispor nicht strukturiert. - Hyphen 1,5 - 3 μm dick, bräunlich, über und innerhalb der Blatt- und Stämmchencellen des Wirtes verlaufend.

Wirte: *Aulacomnium turgidum* (WG.) SCHWAEGR.
Dicranum sp.
Sphagnum sp.
Sphenolobus minutus (SCHREB.) BERGGR.

Der Pilz wuchs unspezifisch in einem stark vertorfteten und zersetzten, von verschiedenen Pyrenomyceten besiedelten Mischrasen, dem auch noch andere Leber- und Laubmoose eingesprengt sind.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die neue Art ist an ihrem Sporentyp gut kenntlich. Bei den dreizelligen Sporen liegt das zweite Septum jeweils in der unteren, sich verlängernden Hälfte, während die vierzelligen auch in der oberen eine Querwand aufweisen.

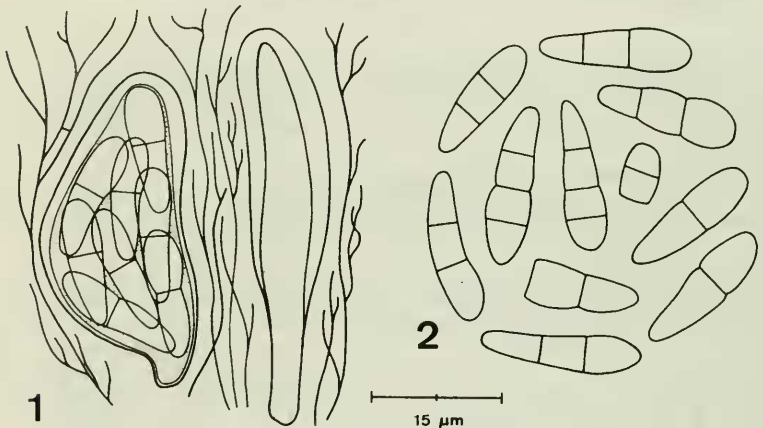


Abb. 29: *Bryorella gregaria* (Typus)

1. Asci mit Paraphysoiden. - 2. Sporen.

7. Bryorella punctiformis ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.

Ascomata 50 - 100 μm diametro, globosa vel plerumque paulo longiora quam lata, nigra, glabra, solitaria, superficialia vel algis substrato obducentibus basaliter immersa. - Ostiolum 10 - 16 μm magnum, rotundum, intus cellulis usque ad 10 μm longis et 1,5 - 3 μm latis, leptodermicis non prominentibus vestitum. - Paries ascomatum 7 - 11 μm crassus, e 3 - 4 seriebus cellularum 3 - 8 μm longarum, ellipticarum et crassitunicatarum fuscaram compositus; intus cellulis parvis non coloratis in parte apicali se filiformiter producentibus et introrsum fulgentibus praedita. - Paraphysoidea nulla vel rudimentalia. - Asci 25 - 40 x 10 - 14 μm , bitunicati, ellipsoidales vel basin versus dilatati, in pedem brevem contracti, membrana crassa, 8-spori. J -. - Sporae 10 - 14 x 2,5 - 4 μm , anguste ellipsoideae ad bacilliformes, 2-cellulatae, incoloratae, vel dilute fuscae, inaequales, ad septum non contractae, interdum gutta una vel duabus maioribus ornatae, episorio laevi. - Hyphae 1,5 - 3 μm crassae, fere incoloratae ad fuscae, ramosae, irreguliter supra et intra cellulas hospitis et inter algas percurrentes.

Habitat in caespitibus valde putrescentibus et destructis algisque obductis muscorum pleurocarporum variorum.

Typus: Österreich, Kärnten, Karnische Alpen, Hänge um die Watschiger Alpe am Naßfeld, auf Ctenidium molluscum, 26. VIII. 1974 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2409).

Fruchtkörper 50 - 100 (- 140) μm im größten Durchmesser, kugelig oder gewöhnlich etwas länger als breit, selten mit kurzer Papille, schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich oder Algen, die das Substrat bedecken, ein wenig eingesenkt. Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum 10 - 16 μm groß, rund, Öffnungskanal innen von bis 10 μm langen und 1,5 - 3 μm dicken, dünnwandigen, bräunlichen Zellen in palisadenartiger Anordnung gesäumt, die aber nicht vorragen. - Gehäuse in Aufsicht oben mit 3 - 5 μm großen, sehr dickwandigen, dunkelbraunen Zellen, weiter unten Zellen 5 - 8 μm , etwa isodiametrisch mit eckigen oder abgerundeten Lumina. - Im Schnitt Wand 7 - 11 μm dick, aus 3 - 4 Reihen elliptischer, dickwandiger Zellen, Oberfläche verunebnet, Gehäuse innen von plasmareichen, farblosen, kleinen Zellen ausgekleidet, die sich im Scheitelbereich fädig verlängern und ins Innere strahlen. - Paraphysoiden fehlend oder in Bruchstücken. - Asci (22 -) 25 - 40 (- 48) x 10 - 14 μm , bitunicat, ellipsoidisch bis bauchig erweitert im unteren Teil, in einen kurzen Fuß zusammengezogen, seltener sitzend, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen 10 - 14 (- 16) x 2,5 - 4 μm , schmal ellipsoidisch

1) Etymologie: punctiformis (lat.) = punktförmig; bezieht sich auf das Aussehen der Ascocarpien bei geringer Vergrößerung.

bis stäbchenförmig, 2-zellig, farblos bis hellbräunlich, Hälften etwas ungleich, am Septum nicht eingeschnürt, Inhalt homogen oder mit einem oder 2 größeren Ölkörpern pro Zelle, Episporen glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1,5 - 3 μ m dick, fast farblos bis bräunlich, verzweigt, vor allem die dickeren Hyphen an den Querwänden manchmal stark eingezogen, regellos über und innerhalb der Wirtszellen verlaufend, oft in engem Kontakt zu Algen.

Wirte: *Amblystegiella subtilis* (HEDW.) LOESKE
Brachythecium sp.
Campyllum halleri (HEDW.) LINDB.
Ctenidium molluscum (HEDW.) MITT.
Thuidium philibertii LIMPR.

Die Fruchtkörper sitzen wahllos an den bis zur Unkenntlichkeit zersetzten Pflanzen. Teilweise haben sich reichlich verschiedene Algen auf den Rasen angesiedelt.

Verbreitung: Österreich

Kennzeichnend für *Bryorella punctiformis* ist ihr Vorkommen auf stark abgebauten und veralgten, pleurocarpen Moosen. Im mikroskopischen Bereich unterscheidet sie sich von anderen Arten der Gattung vor allem durch die kleinen, zweizelligen Sporen und die den Öffnungskanal auskleidenden, längsgestreckten Zellen.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern, Hänge westlich des Planerknotts, nordöstlich oberhalb der Planneralm über Donnersbach, um 2000 m, auf *Campyllum halleri*, 17. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 609 in M). Hochschwab-Gruppe, Hänge nordwestlich oberhalb des Seebergsattels gegen die Seeleiten, 1300 - 1500 m, auf *Amblystegiella subtilis*, 18. VI. 1972 J. POELT (Po). - Tirol: Rofan, Bergwald unmittelbar westlich des Hotels Seehof am Ostufer des Achensees, 950 - 1000 m, auf *Thuidium philibertii*, 13. X. 1976 H. HERTEL & P. D. (Dö 2367). Samnaun-Gruppe, Hänge um das Kölner Haus oberhalb Serfaus, auf *Brachythecium*, 4. IX. 1972 J. POELT (GZU).

8. Bryorella retiformis ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 30)

Species inter omnes species generis *Bryorella* B. *acrogena* simillima, sed ab ea praecipue sporis fusiformibus differt.

Habitat in ambabus faciebus phylloideorum superiorum subvivo-
rum *Grimmiae sessitanae* var. *subsulcatae*.

Typus: Österreich, Tirol, Ötztaler Alpen, in Blockspalten unterhalb
der Vernagthütte am Wege nach Vent, 2400 - 2500 m, VIII. 1952
J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2407).

Fruchtkörper 60 - 90 μ m im Durchmesser, kugelig, dunkelbraun
bis schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich. - Ostiolum nicht hervortre-
tend, mit der Lupe manchmal als kleiner, heller Fleck erkennbar. -
Gehäuse in Aufsicht mit etwa isodiametrischen, grusigen Zellen, die
oben 3,5 - 6 μ m, seitlich und unten 5 - 8 (- 10) μ m messen, Lumina
abgerundet. - Im Schnitt Wand 6 - 10 μ m dick, aus 2 (- 3) Lagen leicht
gestreckter Zellen gebildet, äußerste Zellwand bis 2 μ m dick, schwarz-

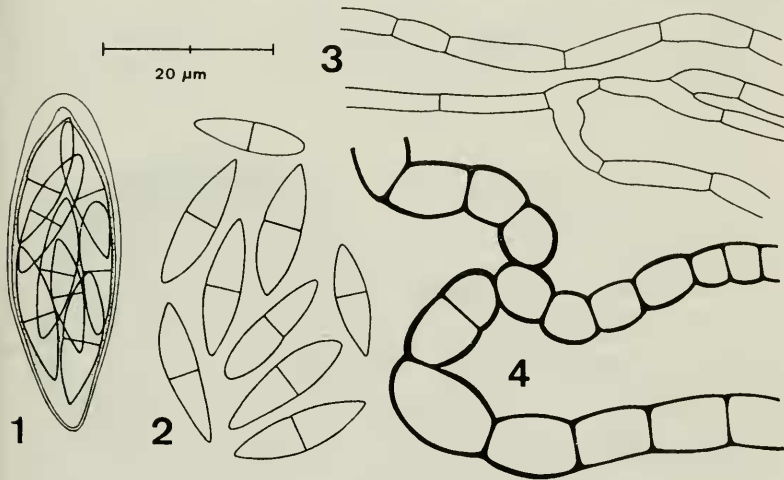


Abb. 30: Bryorella retiformis (Typus)

1. reifer Ascus. - 2. Sporen. - 3. Hyphen in einiger Entfer-
nung von einem Fruchtkörper. - 4. Hyphen in Fruchtkörpernähe.

1) Etymologie: *retiformis* (lat.) = netzförmig; bezieht sich auf den
deutlich zelligen Gehäusebau.

braun. Gehäuse innen von einigen farblosen, plasmareichen Zellen ausgekleidet, die beim Quetschen Paraphysoiden vortäuschen können. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 34 - 40 x 10 - 15 μm , bitunicat, ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem, kaum verschmälerten Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen 13 - 17 (- 19) x 3,5 - 4,5 μm , spindelig, 2-zellig, farblos, gewöhnlich Hälften etwas ungleich, am Septum nicht oder leicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispori glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen regellos über die Wirtszellen verlaufend, sehr vereinzelt nur intrazellulär, in Fruchtkörpfernähe einzelne Zellen 4 - 8 μm groß, etwa ellipsoidisch, dunkelbraun und bei Lupenvergrößerung erkennbar, weiter entfernt 1,5 - 3 μm dick, hellbräunlich und an den Septen nicht eingezogen.

Wirt: *Grimmia sessitana* DE NOT. var. *subsulcata*
(LIMPR.) BREIDL.

Die Ascocarpien sitzen auf beiden Seiten der oberen Blätter. Die befallenen Teile des Rasens sind geschädigt.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryorella retiformis steht nahe bei *B. acrogena*, ist aber vor allem wegen der spindeligen Sporen nicht zu verwechseln.

9. *Bryorella semiimmersa* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 31)

Ascomata 70 - 110 μm diametentia, late ovoidea ad depressi-globosa, nigra, singularia, dimidio inferiore substrato immersa. - Ostiolum 15 - 23 μm magnum, rotundum, non protrudens. - Paries ascomatum 10 - 20 μm crassus, in parte projecta nigra, in parte immersa griseo-fusca ad paene incolorata, e cellulis 3 - 7 μm metientibus luminibus angularibus vel rotundatis vel flexuosis compositus. - Paraphysioidea fragmentaria. - Asci 43 - 55 x 17 - 23 μm , bitunicati, ovoidei ad ellipsoidales, sessiles vel pede attenuati, membrana crassa, 8-spori. J -. - Sporae 19 - 23 x 5 - 6 μm , ellipsoidales, ad extrema late rotundatae, 2-cellulatae, incoloratae, dimidiis inaequalibus, ad septum haud vel leniter constrictae, contento homogeneo aut gutta una et interdum guttulis nonnullis in quaque cellula, episporio laevi. - Hyphae circa 1 μm crassae, non coloratae ad fuscae, ramosae, singulariter intra muros cellularum cauloidorum crescentes.

Habitat in cauloidis vivis specierum variarum Lophozicearum.

1) Etymologie: semi- (lat.) = halb, immergere, immersus (lat.) = einsenken; wegen der dem Substrat eingesenkten Fruchtkörper.

Typus: Österreich, Steiermark, Wölzer Tauern, Hänge über dem
Plannersee, nordöstlich oberhalb der Planneralpe über Don-
nersbach, 1850 - 1900 m, auf *Lophozia*, 16. VII. 1972 J.
POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 592 in GZU; Isoty-
pus Dö 592 in M).

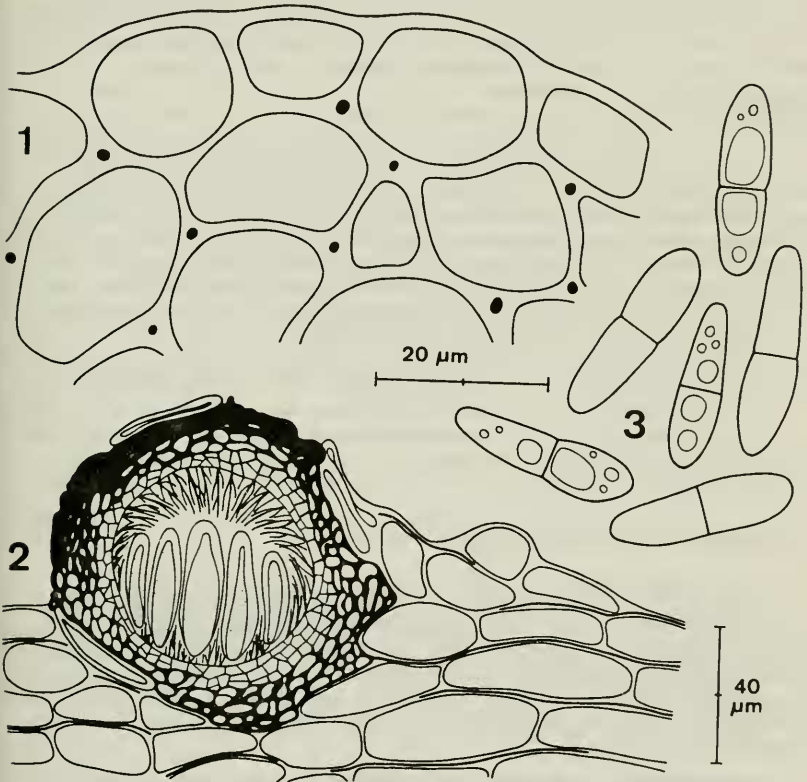


Abb. 31: Bryorella semiimmersa

1. *Lophozia*-Stämmchen im Querschnitt, Hyphen schwarz. -
2. aus einem *Lophozia*-Stämmchen hervorbrechender Frucht-
körper im Längsschnitt (Dö 753). - 3. Sporen. - (1, 3: Typus).

Fruchtkörper 70 - 110 μm im Durchmesser, breit eiförmig bis niedergedrückt-kugelig, schwarz, kahl, einzeln, dem Substrat bis etwa zur Hälfte eingesenkt. - Ostium 15 - 23 μm groß, rund, nicht hervorragend, mit der Lupe als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht in der Mitte mit 3 - 7 μm großen, isodiametrischen bis gestreckten Zellen, weiter oben Zellwände stark verdickt und schwarzbraun, Lumina reduziert. - Im Schnitt Wand 10 - 20 μm dick, der Dicke von ungefähr 5 Zellen entsprechend, im hervortretenden Teil dunkel, im eingesenkten graubraun oder fast farblos und dünnwandig, Lumina eckig oder gerundet, auch gebogen und hin und wieder verzweigt, Gehäuse innen von plasmareichen, dünnwandigen Zellen ausgekleidet, die in jungen Fruchtkörpern radiär ins Innere ragen. - Paraphysoiden in Bruchstücken. - Asci (37 -) 43 - 55 x 17 - 23 μm , bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem, verengtem Fuß, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (17 -) 19 - 23 (- 26) x 5 - 6 (- 7) μm , ellipsoidisch mit breit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum nicht oder nur schwach eingezogen, Inhalt homogen oder mit einem großen Ölkörper pro Zelle und manchmal zusätzlichen kleineren, Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen um 1 μm dick, farblos bis bräunlich, verzweigt, einzeln innerhalb der Zellwände des Stämmchens vor allem in dessen Längsrichtung verlaufend, im Querschnitt in Fruchtkörpernähe fast jede Zellecke von einer Hyphe durchwachsen.

Wirt: *Barbilophozia lycopodioides* (WALLR.) LOESKE
Lophozia sp.

Die Ascocarpien sind den Wirtsstämmchen in der Mitte oder im Blattachselbereich zur Hälfte eingesenkt. Befallene Pflanzen nehmen keinen sichtbaren Schaden.

Verbreitung: Österreich, Schweden, Schweiz

In Aufsicht sehen die Fruchtkörper wie oberflächlich gebildet aus. Beim Ablösen bleiben aber immer anliegende Stämmchenzellen hängen. Schnitte zeigen, daß die Ascocarpien im peripheren Stämmchenbereich angelegt werden und später hervorbrechen. Während des Heranwachsendens drücken sie die seitlichen Wirtszellen zusammen, die oberen werden abgehoben und sind manchmal noch im kollabierten Zustand auf den Gehäusen zu erkennen.

Bemerkenswert ist das wie bei *Bryostroma trichostomi* regelmäßig interzellulär wachsende Myzel. Selten dringen einzelne Hyphen in die Wirtszelllumina ein.

Bryorella semiimmersa ist wegen der den Stämmchen von Lophoziaceen halbeingesenkten Fruchtkörper nicht zu verwechseln.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: (Dö 1908).

Schweden, Torne Lappmark: Katternjunnje südwestlich Riksgränsen, um 550 m, auf *Lophozia*, 15. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 753 in M).

Schweiz, Wallis: Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel, um 1950 m, auf *Barbilophozia lycopodioides*, 20. IX. 1973 P. D. (Dö 2357 in ZT).

9. Bryosphaeria ¹⁾ DÖBB. gen. nov.

Ascomata 50 - 520 μ m diametro, sphaerica, rarior ovoidea vel in papillam prolongata, plerumque nigra, singularia, superficialia aut parte basali substrato immersa, hyphis plus minusve adpressis aut setis non ramosis asperis vestita. - Ostiolum circulare. - Paries ascotum e cellulis applanatis aut isodiametricis, praecipue marginem versus crassitunicatis compositus. In speciebus nonnullis paries basaliter in stroma parvum endogenum transiens. - Paraphysoidea rudimentalia aut copiosa et reticulata. - Asci bitunicati, plurimum cylindracei, (4 -) 8-spori. J -. - Sporae ellipsoidales, septis transversalibus 3 ad 6, rarior leniter muriformes, fuscae, episporio laevi. - Hyphae vulgo non coloratae intracellulares.

Species huius generis habitant saprophytice in muscis emortuis et saepe magnopere destructis.

Typus gen.: *Bryosphaeria cinclidoti* (RACOV.) DÖBB.

Fruchtkörper 50 - 520 μ m im Durchmesser, kugelig, seltener eiförmig oder mit aufgesetzter Papille, meist schwarz, einzeln, oberflächlich oder im unteren Teil dem Substrat eingesenkt, von anliegenden bis kurz abstehenden Hyphen oder unverzweigten Borsten mit häufig rauher Oberfläche besetzt. - Ostiolum rund. - Gehäuse aus abgeflachten oder isodiametrischen, vor allem außen dickwandigen Zellen aufgebaut. Bei einigen Arten verlängert es sich an der Basis und ersetzt die peripheren Wirtszellen in Form eines kleinen Stromas. - Paraphysoiden fragmentarisch oder reichlich und durch Verzweigungen und Anastomosen netzig. - Asci bitunicat, meist zylindrisch, seltener ellipsoidisch oder leicht keulenförmig, (4 -) 8-sporig. J -. - Sporen ellipsoidisch, parallelmehrzellig mit 3 bis 6 Querwänden, sel-

1) Etymologie: bryon (gr.) = Moos, sphaira (gr.) = Kugel; bezieht sich auf die Substratwahl und Form der Ascocarpien.

tener schwach mauerförmig, braun (farblos bei *B. echinoidea*), Epispor glatt. - Hyphen vorwiegend farblos und intrazellulär, ohne Appressorien oder Haustorien.

Der Gattung werden acht Arten zugerechnet, die saprophytisch auf toten, oft schon weitgehend abgebauten Laubmoosen wachsen. Soweit die wenigen Aufsammlungen eine Beurteilung erlauben, liegt keine Wirtsbindung vor. Die einzige, besser belegte Art *Bryosphaeria cinclidoti* wurde allerdings nur auf Kalkmoosen angetroffen.

Am nächsten stehen sich einerseits *B. pohliae* und *B. setifera*, andererseits *B. cinclidoti* und *B. quinquesepitata*. Die beiden erstgenannten Pilze zeichnen sich durch mittelgroße, mit manchmal rauhen Borsten oder Hyphen besetzte Ascocarprien und schwach mauerförmige Sporen aus, während alle übrigen Arten phragmospor sind. Von den zu acht pro Ascus angelegten Sporen reifen bei *B. pohliae* nur vier aus.

Bei der zweiten Gruppe sind die Ostiolen von dünnwandigen, gestreckten Zellen gesäumt. An der Fruchtkörperbasis dringt ein kleines Stroma in die peripheren Wirtszellen. Die sechszelligen Sporen stimmen in ihrer Form gut überein, nur sind die Endzellen bei *B. quinquesepitata* heller gefärbt.

Weniger Merkmale gemeinsam haben die restlichen vier Arten, sowohl untereinander als auch zu den erwähnten Vertretern. Die kleinfrüchtige, vierzellsporige *B. bryophila* gleicht in Sporengröße und -form *B. setifera*, zieht aber keine Längswände in den beiden mittleren Segmenten ein. Ebenfalls vierzellige, aber an den Septen nicht eingezogene Sporen bildet *B. brevicollis*. Ihre kleinen, fast kahlen Ascocarprien verlängern sich am Scheitel in eine deutliche Papille.

Eine Besonderheit kommt bei *B. epibrya* vor. Durch Zerfall der acht dreiseptierten Sporen werden die Asci zweieunddreißigsporig. Die Sporenabgabe erfolgt hier möglicherweise passiv.

B. echinoidea hat als einzige Art farblose, drei- bis sechseptierte Sporen, gleicht aber wegen der stromatischen Geflechte in den Wirtsstämmchen und den palisadenförmig die Öffnung umgebenden, dünnwandigen Zellen *B. cinclidoti* und besonders *B. quinquesepitata*, von der sie sich bei Lupenvergrößerung schwer unterscheiden läßt.

Auch die Ausbildung der Paraphysoiden variiert bei den einzelnen Arten beträchtlich. Sie sind zum Beispiel spärlich und hinfällig bei *B. brevicollis*, hingegen ausdauernd und sehr reichlich bei *B. echinoidea*. Obwohl gerade diese beiden Arten deutlich machen, wie unterschiedliche Vertreter in einer Gattung zusammengefaßt wurden, erscheint doch ein engeres Konzept derzeit wenig sinnvoll, zumal mit weiteren, unbeschriebenen Sippen zu rechnen ist.

Schlüssel der Arten von Bryosphaeria

- 1a Sporen farblos, bis 45 μm lang, Borsten basal 5 - 9 μm dick
4. B. echinoidea
- 1b Sporen braun, meist viel kürzer, wenn Borsten vorhanden, dünner
- 2a Sporen 10 - 13 x 3 - 4 μm , schon im Ascus in je 4 Teilsporen zerfallend
5. B. epibrya
- 2b Sporen größer, nicht zerfallend
- 3a Sporen mit Quer- und wenigen Längswänden
- 4a Asci mit 4 reifen Sporen, Sporen mit 5 Querwänden
6. B. pohliae
- 4b Asci mit 8 reifen Sporen, Sporen mit 3 Querwänden
8. B. setifera
- 3b Sporen nur querseptiert
- 5a Fruchtkörper bis 115 μm im Durchmesser, Sporen mit 3 Querwänden, bis 20 μm lang
- 6a Fruchtkörper fast kahl, mit einer Papille versehen, Sporen 3, 5 - 5 μm breit, an den Septen nicht eingezogen
1. B. brevicollis
- 6b Fruchtkörper mit Borsten besetzt, ohne oder mit kaum abgesetzter Papille, Sporen 5 - 7 μm breit, am mittleren Septum eingezogen
2. B. bryophila
- 5b Fruchtkörper über 100 μm im Durchmesser, Sporen mit 5 Querwänden, über 25 μm lang
- 7a Fruchtkörper bis 210 μm im Durchmesser, Sporen bis 33 μm lang, ihre Endzellen nicht heller, auf verschiedenen Kalkmoosen
3. B. cinclidoti
- 7b Fruchtkörper über 250 μm im Durchmesser, Sporen bis 40 μm lang, ihre beiden Endzellen deutlich heller als die übrigen Zellen
7. B. quinquesepitata

1. Bryosphaeria brevicollis ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 32)

Ascomata 75 - 115 x 70 - 110 μm , globosa cum papilla truncata, fusca, plerumque hyphis paucis interdum breviter eminentibus vestita. - Ostiolum 10 - 25 μm diametro, circulare. - Parietes ascomatum e seriebus paucis cellularum 5 - 10 μm longarum appanatarum formatas. - Paraphysioidea 1,5 - 3 μm crassa, filiformia, vix ramosa, fugacia. - Asci 43 - 55 x 8 - 11 μm , bitunicati, cylindracei ad subclaviformes, 8-spori. J -. - Sporae 14 - 18 x 3,5 - 5 μm , anguste ellipsoidales, 4-cellulatae, griseofuscae, dimidiis subaequalibus, ad septa haud vel rarior leniter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 3 μm crassae, fuscae ad incoloratae, copiosae, intra supraque cellulas hospitis repentes.

Habitat saprophytice in foliis plantarum emortuarum et valde destructarum muscorum variorum.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Nordseite des Torneträsk unweit des Jieprenjäcka, etwa 11 km nördlich Abisko Östra, um 480 m, auf *Mnium orthorrhynchum*, 21.VIII.1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 841 in GZU; Isotypus Dö 841).

Fruchtkörper 75 - 115 (- 140) x (60 -) 70 - 110 μm , kugelig, mit aufgesetzter, abgestutzter Papille, selten eiförmig, hell- bis schwarzbraun, meist von wenigen, 2 - 4 μm dicken, unregelmäßig verlaufenden Hyphen bedeckt, die bis 10 μm abstehen können, einzeln, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum 10 - 25 μm groß, rund, manchmal als heller Fleck mit der Lupe erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren und unteren Teil mit 5 - 10 μm großen, isodiametrischen, dünnwandigen Zellen, die im Scheitelbereich kleiner, dickwandiger und dunkler werden. - Im Schnitt Wand aus wenigen Lagen abgeflachter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden 1,5 - 3 μm dick, ihre einzelnen Zellen 5 - 10 μm lang, fadenförmig, spärlich verzweigt, vergänglich. - Asci (39 -) 43 - 55 x 8 - 11 μm , bitunicat, zylindrisch bis leicht keulenförmig erweitert, mit kaum abgesetztem Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen (12 -) 14 - 18 (- 19,5) x (3 -) 3,5 - 5 μm , schmal ellipsoidisch, 4-zellig, graubraun, Hälften wenig ungleich, an den Septen nicht, seltener leicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt, gewöhnlich unregelmäßig im Ascus liegend. - Hyphen 2 - 3 μm dick, braun bis farblos, verzweigt, innerhalb und über die Wirtszellen verlaufend, selten auch in den Zellwänden.

1) Etymologie: brevis (lat.) = kurz, collum (lat.) = Hals; wegen der mit einer Papille versehenen Ascocarpien.

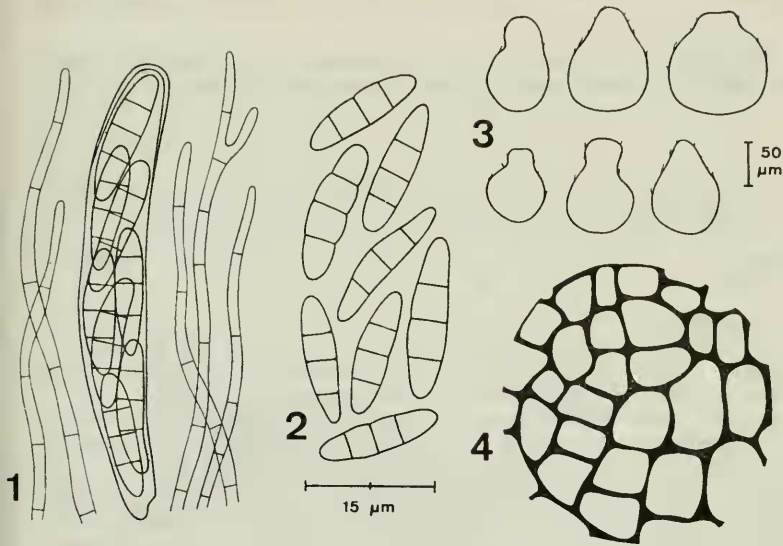


Abb. 32: Bryosphaeria brevicollis (Typus)

1. Ascus mit Paraphysoiden. - 2. Sporen. - 3. Fruchtkörper im Umriß. - 4. Gehäuseoberfläche in Aufsicht.

Wirte: Bryum sp.

Hypnum revolutum (MITT.) LINDB.

Mnium orthorrhynchum BRID.

Die Fruchtkörper wachsen saprophytisch an den Blättern abgestorbener, stark zersetzter und ausgebleichter Pflanzen.

Verbreitung: Österreich, Schweden

Bryosphaeria brevicollis ähnelt am meisten B. bryophila, von der sie sich aber durch fast kahle, mit einer deutlichen Papille versehene Ascocarpien und schmalere, an den Querwänden nicht eingezogene Sporen unterscheidet.

Weitere Fundorte:

Österreich, Tirol: Stubai-er Alpen, Gipfelbereich der Hammer-
spitze über der Padasterjoch-Hütte, westlich Trins im Gschnitztal,

um 2630 m, auf *Bryum* und *Hypnum revolutum*, 12. IX. 1973
P. D. (Dö 1421 in M, Dö).

Schweden, Torne Lappmark: mit denselben Angaben wie der Typus-
beleg, aber: um 520 m, auf *Bryum*, (Dö 838 in UPS).

2. *Bryosphaeria bryophila* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 33)

Basionym: *Acanthostigma bryophila* RACOVITZA, Champ.
bryoph. 73, 97, pl. 26 f. 89, pl. 27 f. 90 (1959).

Fruchtkörper 50 - 110 μm im größten Durchmesser, kugelig bis fast birnenförmig, hell- bis dunkelbraun oder schwarz, mit Borsten versehen, einzeln, oberflächlich, Sporen vor allem bei kleineren Fruchtkörpern im unteren, helleren Teil durchscheinend. - Ostium 11 - 15 μm groß, rund, mit der Lupe nicht oder gut als heller Fleck erkennbar. - Borsten bis 30 (- 40) \times 3,5 - 5 μm , nur im oberen Fruchtkörperteil gebildet, gerade, durch mehrere Septen manchmal kurzellig, am Ende abgerundet. Oft sind sie spärlich entwickelt oder fehlen ganz. - Gehäuse in Aufsicht im unteren und mittleren Teil mit 3 - 9 μm großen, isodiametrischen, braunen, mäßig dickwandigen Zellen, die sich oben verkleinern und dunkler werden. Oberfläche im Scheitelbereich grusig. - Im Schnitt Wand um 7 μm dick, aus 2 - 3 Lagen isodiametrischer bis gestreckter Zellen gebildet. - Dem unteren Gehäuse entspringen an ihrer Ansatzstelle bis 3,5 μm dicke, kaum verzweigte Hyphen und ziehen zum Substrat. - Paraphysoiden 1 - 2 μm dick, als kurze oder längere, verzweigte Fäden, nicht reichlich. - Asci 37 - 52 (- 62) \times 10 - 16 μm , bitunicat, zylindrisch bis ellipsoidisch, sitzend oder häufiger mit kurzem, verengtem Fuß, oben breit abgerundet, 8-sporig. J -. - Sporen (14 -) 15 - 20 (- 22) \times 5 - 7 (- 8) μm , ellipsoidisch, 4-zellig, braun, Hälften ungleich, am mittleren Septum deutlich, an den beiden anderen Querwänden nicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit Ölkörpern, Epi-spor glatt, im Ascus 2-reihig oder unregelmäßig angeordnet. - Hyphen 1,5 - 3 μm dick, farblos bis bräunlich, verzweigt, in und über die Wirtszellen verlaufend.

Wirte: *Apometzgeria pubescens* (SCHRANK) KUWAH.
Brachythecium geheebii MILDE
Hylocomium splendens + (HEDW.) BR. EUR.
Hypnum revolutum (MITT.) LINDB.
Lescuraea incurvata (HEDW.) LAWTON
Tortula ruralis (HEDW.) CROME

Die Fruchtkörper wachsen saprophytisch gewöhnlich an den unteren, schon abgestorbenen und teilweise zersetzten Pflanzenteilen, bei *Apometzgeria* auf lebenden Thalli.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Österreich

Bryosphaeria bryophila wurde bisher jedesmal auf verschiedenen Wirten gefunden und ist daher auch auf weiteren Moosen zu erwarten. Zumindest auf *Hylocomium splendens* ist die Art nicht häufig. Wir konnten sie in zahlreichen Aufsammlungen dieses Wirtes nicht nachweisen. Den stärksten Befall zeigte *Lescuraea incurvata*. Die unteren, alten, von Algen besiedelten Triebe waren durch die überreich gebildeten Fruchtkörper teilweise geschwärzt, während die Pflanzen an ihrem apikalen Ende keine sichtbare Schädigung aufwiesen.

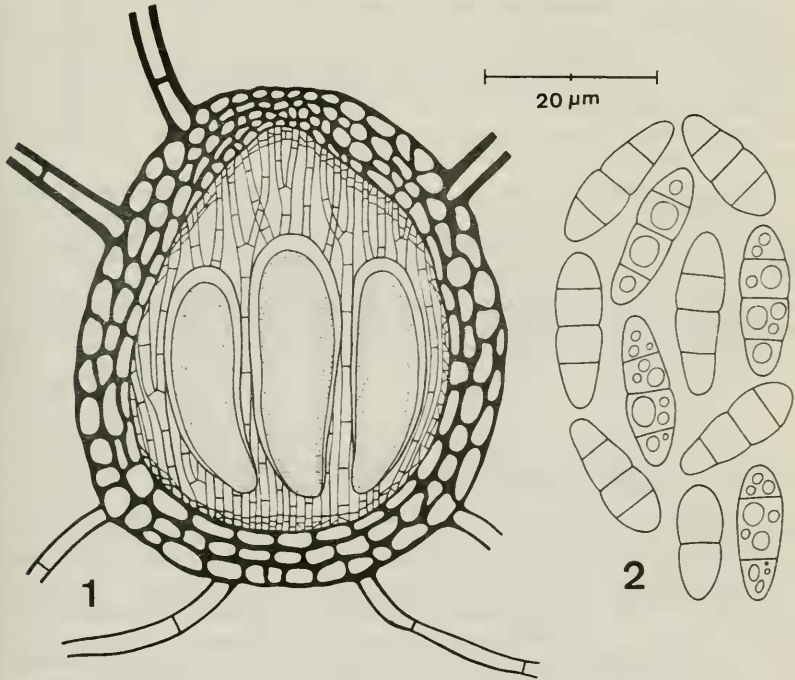


Abb. 33: Bryosphaeria bryophila (Inzell)

1. junger Fruchtkörper im Längsschnitt. - 2. Sporen, die beiden untersten untypisch.

Der Beleg auf *Apometzgeria* weicht von den übrigen in zwei Merkmalen ab: Die Sporen bleiben einerseits lange farblos und ziehen erst sehr spät die zweite und dritte Querwand ein, andererseits sind die Wirtshalli nicht oder kaum geschädigt. Auch RACOVITZA gibt in der Originaldiagnose als Substrat lebende *Apometzgeria*, aber verkümmertes *Hylocomium* an. Es bleibt zu prüfen, wie weit diese Unterschiede in den Variationsbereich ein und derselben Sippe gehören.

Die Art ist durch kleine, borstentragende Ascocarpien und vierzellige, braune, am mittleren Septum deutlich eingeschnürte Sporen gekennzeichnet.

Fundorte:

Deutschland, Oberbayern: Schlierseer Berge, am Soiensee über Geitau, auf *Brachythecium geheebii*, 11.XI.1951 J. POELT (-), (GZU). Kreis Traunstein, Inzell, Inzeller Staufen, Gratweg Weital-Hütte - Gruberhörndl, 1350 m, auf *Lescuraea incurvata*, 1.X.1952 R. GRÜTZMANN (-), (M). Bad Reichenhall, am Wege Urwies zur Steineralm, auf *Apometzgeria pubescens*, 20.VII.1936 K. v. SCHOENAU (-), (M).

Frankreich, dép. Alpes-Maritimes: près Saint-Martin-Vésubie, auf *Apometzgeria pubescens* (sub *Metzgeria* p.) und *Hylocomium splendens*, IX.1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 74).

Österreich, Tirol: Stubai Alpen, Hammerspitze über der Paderjoch-Hütte, 2630 - 2640 m, auf *Hypnum revolutum* und *Tortula ruralis*, 12.IX.1973 J. POELT (Po).

3. *Bryosphaeria cinclidoti* (RACOV.) DÖBB. comb. nov. (Abb. 34)

Basionym: *Leptosphaeria cinclidoti* RACOVITZA, Champ. bryoph. 130, 150, pl. 50 f. 179, pl. 51 f. 180, pl. 58 f. 218 (1959).

Fruchtkörper 100 - 210 (- 260) μm im Durchmesser (75 - 150 μm nach RACOVITZA), kugelig bis breit eiförmig, selten mit angedeuteter Papille, schwarz, fast kahl, im unteren Teil dem Substrat eingesenkt, Sporen nicht durchscheinend. - Ostium 20 - 30 μm groß, rund, meist nicht als heller Fleck erkennbar. Die Öffnung ist von bis 13 μm langen und 3 μm dicken, dünnwandigen, hellbraunen Hyphenzellen palisadenartig umgeben. - Hyphen, die die Fruchtkörper bedecken, teils dicht anliegend, teils bis 15 (- 35) μm abstehend, 2 - 5 μm dick, dunkelbraun, septiert, verzweigt, manchmal borstenähnlich, immer spärlich oder auch ganz fehlend. - Gehäuse in Aufsicht mit etwa 5 - 8 (- 13) μm großen,

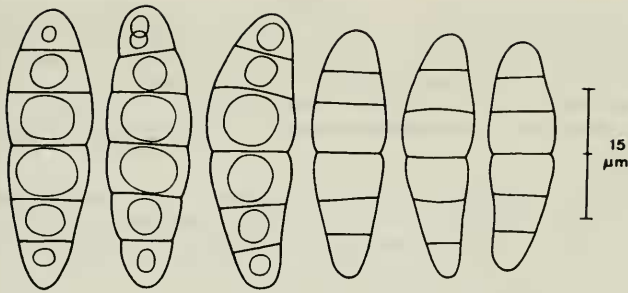


Abb. 34: Bryosphaeria cinclidoti (Dö 1268)

Sporen.

isodiametrischen, schwarzbraunen Zellen. - Im Schnitt Wand 15 - 25 μm dick, aus 4 - 7 Zellagen gebildet (8 - 16 μm dick, aus 3 - 4 Zellreihen nach RACOVITZA), innere Zellen gestreckt, farblos, dünnwandig, nach außen zu annähernd isodiametrisch, dunkel und dickwandig. - An der Basis läuft das Gehäuse in ein kleines, stromatisches Geflecht aus, das die Wirtszellen ersetzt. - Paraphysoiden 1 - 2 μm dick, fädig, verzweigt und anastomosierend, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci (80 -) 95 - 120 (- 135) x 16 - 20 μm (60 - 70 μm lang nach RACOVITZA), bitunicat, zylindrisch, mit kurzem, verengtem Fuß, ziemlich dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (25 -) 27 - 33 (- 38) x (7 -) 8 - 9,5 (- 11) μm , ellipsoidisch, 6-zellig, braun, Hälften ungleich, gerade oder seltener leicht gebogen, an der mittleren Querwand stark eingeschnürt, an den anderen Septen glatt oder weniger häufig etwas eingezogen, pro Zelle ein großer Ölkörper und oft zusätzlich kleinere, Epispor glatt, 2-reihig oder unregelmäßig im Ascus liegend. Hin und wieder fehlen den Sporen eine oder 2 Querwände oder sie enthalten eine zusätzliche. - Hyphen 1,5 - 2 μm dick, in Fruchtkörpfernähe bräunlich, sonst farblos, innerhalb der Wirtszellen verlaufend.

Wirte: *Barbula rigidula* (HEDW.) MITT.
Cinclidotus fontinaloides (HEDW.) P. BEAUV.
Crossidium squamigerum (VIV.) JUR.
Lescurea incurvata (HEDW.) LAWTON
Pseudoleskeella catenulata (BRID.) KINDB.
Schistidium apocarpum (HEDW.) BR. EUR.
Tortula muralis HEDW.

Die Fruchtkörper bilden sich an den Blättern und Stämmchen toter, häufig schon zersetzter und veralgter Pflanzen.

Verbreitung: Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich

Bryosphaeria cinclidoti wurde auf *Pseudoleskeella catenulata* zweimal gefunden, von den übrigen Wirten ist sie nur jeweils einmal belegt. Den so verschiedenen Verwandtschaftskreisen angehörenden Moosen ist die Bindung an kalkhaltiges Substrat gemeinsam. Auch die Probe auf *Schistidium apocarpum*, das weniger spezifisch alle möglichen Gesteinsarten besiedelt, wurde in einem Kalkgebiet gesammelt.

Die Ascocarprien werden innerhalb der peripheren Wirtszellen angelegt, brechen aber frühzeitig hervor, so daß sie nur noch im unteren Teil eingesenkt sind. Oft sehen sie wie oberflächlich gebildet aus. Nach dem Ablösen bleiben an der Ansatzstelle wie bei Arten der Gattung *Bryostroma* die basalen Gehäusezellen hängen und sind als kleine, braune Flecken erkennbar. Bei der kroatischen Aufsammlung wurden einzelne Fruchtkörper auch an den unteren Teilen dürerer Seten von *Tortula muralis* beobachtet.

Bryosphaeria cinclidoti ist nächst verwandt zu *B. quinqueseptata*. Vgl. diese Art wegen der Unterschiede.

Fundorte:

Frankreich, dép. Hérault: sur des rochers plus ou moins immergés dans l'eau, près d'une source à Saint-Guilhem-le-Désert, auf *Cinclidotus fontinaloides*, XI.1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 131).

Italien, Süd-Tirol: Vintschgau, Trockenhänge nordöstlich bei Latsch, östlich Schlanders, um 800 m, auf *Crossidium squamigerum*, 14. IX. 1973 P. D. (Dö 1454).

Jugoslawien, Kroatien: Mittlerer Velebit, unterer Teil der Schlucht Paklenica Velika bei Starigrad-Paklenica an der Küstenstraße, auf *Tortula muralis*, 13. VI. 1973 P. D. (Dö 1268 in M, ZT, Dö); mit denselben Angaben, aber: auf *Lescuraea incurvata* (Dö 1267 in M).

Österreich, Steiermark: Hochschwab-Gruppe, Hänge zwischen Seeburg Sattel und Seeleiten, 1340 m, auf *Pseudoleskeella catenulata*, 18. VI. 1972 P. D. (Dö 272 in GZU). Grazer Bergland, Eingang zum Badgraben 2 - 3 km nördlich Peggau im Murtal, um 450 m, auf *Schistidium apocarpum*, 3. VI. 1972 P. D. (Dö 215 in GZU). Graz, Betonmauer in der Schubertstraße zwischen Botanischem Garten und Hilmteich, auf *Barbula rigidula*, VIII. 1973 P. D. (GZU). - Tirol: Tuxer Voralpen, Schmirntal, Innerschmirn südöstlich Kasern, um 1690 m, auf *Pseudoleskeella catenulata*, 11. IX. 1973 P. D. (Dö 1393).

4. Bryosphaeria echinoidea ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 35)

Ascomata 240 - 520 μm diametentia, sphaerica, nigra, setifera, singularia, basaliter substrato immersa. - Ostiolum non protrudens, cellulis longitudinaliter extensis, leptodermicis circumdatum. - Setae plerumque 50 - 120 μm longae et basi 5 - 9 μm crassae, paulum attenuatae et obtuse terminatae, rectae rigidaeque, fuscoatrae, non septatae. - Paries ascomatum 25 - 50 μm crassus, e 5 - 9 stratis cellularum compositus, cellulis interioribus subrectangularibus, incoloratis, leptodermicis, exterioribus isodiametricis, muris crassissimis et fuscoatris. - Paries ascomatum basaliter in stroma transiens, quod cellulas nonnullas hospitis replet. - Paraphysoidea 1 - 1,5 μm crassa, reticulata, copiosa. - Asci 120 - 170 x 20 - 27 μm , bitunicati, cylindracei, in pedem longiorem contracti, 8-spori. J -. - Sporae 35 - 45 x 10 - 12,5 μm , ellipsoidales, 4- ad 7-cellulatae, non coloratae, inaequales, sive solum ad septum veterrimum medium, sive ad septa omnia constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 4 μm crassae, incoloratae, intracellulares.

Habitat in cauloideis efoliatis muscorum variorum.

Typus: Jugoslawien, Kroatien, Südlicher Velebit, Bereich der Paßhöhe an der Straße von Obrovac in nordöstlicher Richtung nach Gračac, Hänge östlich der Straße, um 850 m, auf Homalothecium, 15. VI. 1973 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1271 in GZU; Isotypus Dö 1271).

Fruchtkörper 240 - 520 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, meist dicht mit Borsten besetzt, einzeln, im unteren Teil dem Substrat eingesenkt, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum 30 - 50 μm groß, rund, nicht hervortretend, nicht als heller Fleck erkennbar, von bis 20 μm langen und 3 - 4 μm dicken, dünnwandigen, braunen, palisadenförmig angeordneten Zellen umgeben. - Borsten 50 - 120 (- 190) μm lang oder auch kürzer, unten 5 - 9 μm dick, sich etwas verschmälernd und stumpf endend, gerade, starr abstehend, schwarzbraun, sehr dickwandig, nicht septiert, mit häufig dicht und fein punktierter Oberfläche. - Gehäuse in Aufsicht mit etwa 5 - 10 μm großen, isodiametrischen, besonders im Bereich der Ecken stark verdickten Zellen, Lumina abgerundet, oft wegen der dicht stehenden Borsten und der Schwärzung der Zellwände nicht erkennbar. - Im Schnitt Wand 25 - 50 (- 60) μm dick, aus 5 - 9 Zellagen aufgebaut, innere Zellen etwas rechteckig gestreckt, farblos, dünnwandig, die äußeren isodiametrisch, stark verdickt und mit schwarzbraunen Wänden, Lumina meist sehr reduziert, Oberfläche

1) Etymologie: echinos (gr.) = Igel, oidos (gr.) = Form, Gestalt; bezieht sich auf das Aussehen der Ascocarpien.

durch vorstehende Zellen oder Zellgruppen verunebnet. - An der Basis verlängert sich das Gehäuse in ein begrenztes, farbloses Stroma, das einige Wirtszellen ausfüllt. Es besteht aus 5 - 10 μm großen, isodiametrischen, dünnwandigen Zellen. - Paraphysoiden 1 - 1,5 μm dick, fädig, netzig durch viele Verzweigungen und Anastomosen, sehr reichlich, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci 120 - 170 x 20 - 27 μm , bitunicat, zylindrisch, in einen bis 40 μm langen Fuß gleichmäßig verschmälert, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (32 -) 35 - 45 (- 60) x (9 -) 10 - 12,5 (- 15) μm , ellipsoidisch, 4- bis 7-, meist 6- bis 7-zellig, farblos, Hälften ungleich, gerade oder leicht gebogen, entweder nur am ältesten, mittleren Septum oder an allen Querwänden eingeschnürt, pro Zelle häufig ein großer Ölkörper, Epispore glatt. Die sechste Querwand wird in der unteren Hälfte angelegt. - Hyphen 2 - 4 μm dick, farblos, innerhalb einzelner Wirtszellen verlaufend, ohne sie ganz auszufüllen.

Wirte: *Encalypta* sp.

Homalothecium sp.

Lescuraea incurvata (HEDW.) LAWTON

Die Fruchtkörper sitzen an den Stämmchen abgestorbener und veralgter Pflanzen, denen die Blätter fast immer schon fehlen.

Verbreitung: Jugoslawien

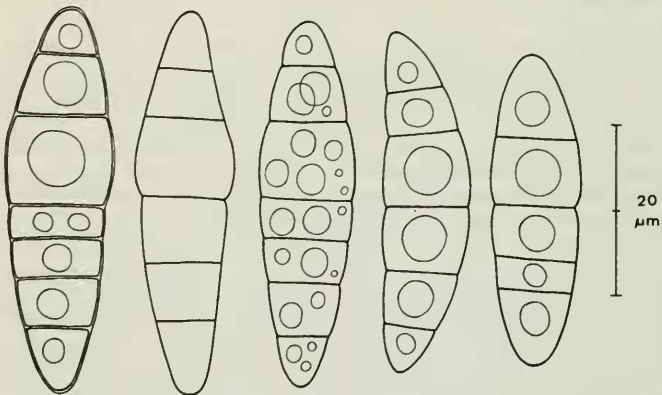


Abb. 35: Bryosphaeria echinoidea (Typus)

Sporen.

Bryosphaeria echinoidea sieht bei Lupenvergrößerung wie *B. quinqueseptata* aus, die auch im unteren Teil den nackten Wirtsstämmchen eingesenkt ist. Sie unterscheidet sich von allen Arten der Gattung durch farblose Sporen, deren Septenzahl zwischen drei und sechs wechselt.

Weitere Fundorte:

Jugoslawien, Kroatien: Mittlerer Velebit, Ostarije-Paß zwischen Karlobag und Gospić, Gipfel unmittelbar nördlich der Paßhöhe, um 1000 m, auf *Encalypta* und *Homalothecium*, 12. VI. 1973 P. D. (Dö 1264); Unterer Teil der Schlucht Velika Paklenica bei Stari-grad-Paklenica an der Küstenstraße, auf *Lescuraea incurvata*, 13. VI. 1973 P. D. (Dö 2348 in M).

5. *Bryosphaeria epibrya* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Trichohleria epibrya* RACOVITZA, Champ. bryoph. 76, 98, pl. 28 f. 95, 96, pl. 43 f. 152 (1959); *Comun. Acad. Republ. Populare Romîne* 10: 1113 (1960).

Fruchtkörper 95 - 170 μ m im Durchmesser, kugelig, braun, mit Borsten und hyphigen Anhängseln versehen, einzeln, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum 10 - 20 μ m groß, rund, nicht hervortretend. - Borsten bis 50 μ m lang und 3 - 4 μ m dick, braun mit einem Stich ins Rötliche, gerade oder gebogen, mit wenigen Septen und rauher Oberfläche, am Ende abgerundet oder ein wenig erweitert. Im unteren Gehäuseteil werden sie dünner und hyphenähnlich. Die Borsten sind manchmal so spärlich und kurz, daß die Fruchtkörper bei Lupenvergrößerung kahl aussehen. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren Teil mit 5 - 10 (- 13) μ m großen, isodiametrischen, braunen, dünnwandigen Zellen, die oben kleiner, dunkler und dickwandiger werden. - Im Schnitt Wand im Scheitelbereich um 16 μ m, seitlich um 8 μ m dick, aus 3 - 4 Zellreihen gebildet. - Paraphysoiden 1 - 2 μ m dick, fadenförmig, verzweigt, septiert, spärlich, in reifen Fruchtkörpern nur noch in Bruchstücken. - Asci (40 -) 50 - 72 x 6 - 8 μ m, bitunicat, schmal zylindrisch, sitzend oder mit kurzem, wenig verschmälerten Fuß, nur am Scheitel dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (9 -) 10 - 13 x 3 - 4 μ m, ellipsoidisch, 4-zellig, dunkelbraun, Hälften ungleich, gerade oder seltener leicht gebogen, an den Querwänden gleichmäßig eingezogen, Inhalt homogen oder mit einigen Ölkörpern, Epispor glatt. Die Sporen zerfallen schon im Ascus vollständig in 4 Zellen. - Hyphen um 2 μ m dick, farblos bis bräunlich, wenig auffällig. (Beschreibung nach den Angaben RACOVITZAs ergänzt.)

Wirte: *Anomodon rugelii* + (C. MÜLL.) KEISSL.
Barbula rigidula (HEDW.) MITT.
Brachythecium sp. +
Leskea polycarpa + HEDW.
Platygyrium repens + (BRID.) BR. EUR.
Pylaisia polyantha + (HEDW.) BR. EUR.

Die Ascocarpien sitzen an den Blättern und Stämmchen abgestorbener, verfärbter Pflanzen.

Verbreitung: Österreich, Rumänien

Nach RACOVITZA lösen sich die Asci und Paraphysoiden auf. Die Gallerte umgibt die Teilsporen und verläßt das Ostiolum in Form eines schwarzbraunen Tropfens.

Bryosphaeria epibrya ist leicht kenntlich und unverwechselbar wegen der unecht vielsporigen Asci.

Fundorte:

Österreich, Steiermark: Graz, Betonmauer in der Schubertstraße zwischen Botanischem Garten und Hilmteich, auf *Barbula rigidula*, VIII. 1973 P. D. (Dö 1144).

Rumänien, reg. Bucureşti, r. Griviţa Roşie: auf *Anomodon rugelii* (sub *A. apiculatus*), *Leskea polycarpa* und *Pylaisia polyantha*, 5.IX.1959 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1960: 1113). - dép. Dâmboviţa: forêt de Băduleşti, auf *Brachythecium* und *Platygyrium repens*, 16.VIII.1944 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 76).

6. *Bryosphaeria pohliae* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 36)

Ascomata 170 - 270 µm diametro, globosa, nigra, setis hyphisque ornata, singularia, superficialia. - Ostiolum non protrudens. - Setae partim brevissimae, partim 50 µm attingentes, basaliter usque ad 5 µm crassae, praecipue in parte apicali ascomatis insertae, fuscae, continuae aut septis paucis munitae; basin versus hyphae orientes; setae hyphaeque interdum aspera. - Parietis ascomatum supra 20 - 25 µm, lateraliter 35 - 45 µm crassus, e 5 - 8 stratis cellularum 5 - 11 µm magnarum, isodiametricarum vel extensarum, extrorsum crassitunicatarum compositus. - Paraphysoidea 1,5 - 3 µm crassa, filiformia, ramosa. - Asci 60 - 110 x 10,5 - 13 µm, bitunicati, cylindracei, gra-

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Pohlia* benannt.

datim in pedem decrescentes, membrana crassa, sporis maturis tantum quaternae. J -. - Sporae 18 - 24 x 6 - 7,5 μ m, ellipsoidales, septis transversalibus (4) 5 et in toto 1 - 3 longitudinalibus in segmentis mediis munitae, griseofuscae, inaequales, ad septum veterrimum distincte, ad septa alia haud vel leniter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 8 μ m crassae, non coloratae, solum prope ascocarpium fuscae, intra cellulis phylloideorum et cauloideorum hospitis repentes.

Habitat in parte superiore plantae emortuae *Pohliae obtusifoliae*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Nordhänge des Låktatjåkka südlich oberhalb Kopparåsen, kurz westlich des Raikenjira, um 900 m, 18. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 801 in GZU; Isotypus Dö 801).

Fruchtkörper 170 - 270 μ m im Durchmesser, kugelig, schwarz, mit Borsten und anliegenden bis abstehenden Hyphen versehen, einzeln, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostium weder hervor-

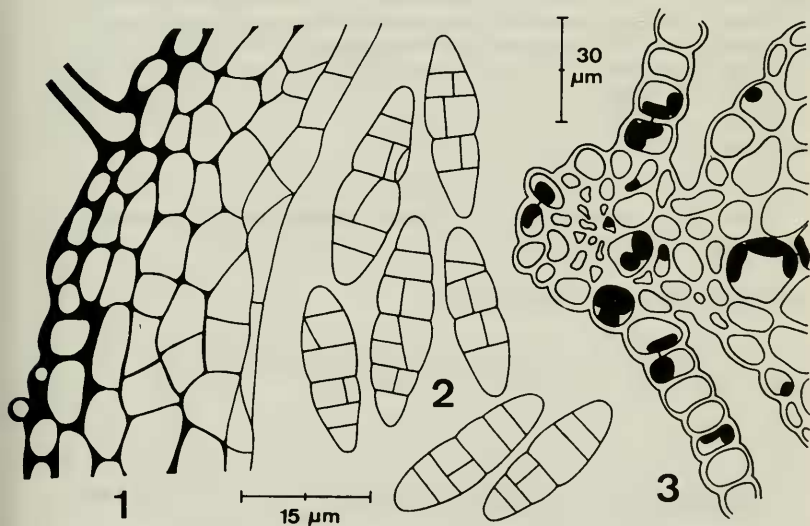


Abb. 36: *Bryosphaeria pohliae* (Typus)

1. Schnitt durch die Gehäusewand im oberen Teil eines Fruchtkörpers. - 2. Sporen. - 3. Querschnitt durch ein Blatt im Bereich der Ansatzstelle zum Stämmchen, Hyphen schwarz.

tretend noch als heller Fleck erkennbar. - Borsten teils stummelförmig, teils bis $50\ \mu\text{m}$ lang, an der Basis bis $5\ \mu\text{m}$ dick, vor allem im oberen Fruchtkörperteil entspringend, dunkelbraun, einzellig oder mit wenigen Septen. - Seitlich und unten verlassen meist $50 - 90\ \mu\text{m}$ lange und an ihrer Ansatzstelle $2 - 4\ \mu\text{m}$ dicke, langzellige, ungeordnet durcheinander wachsende Hyphen das Gehäuse. Sie sind heller und dünnwandiger als die Borsten und laufen oft in $1\ \mu\text{m}$ dicke, farblose Fäden aus. Borsten und Hyphen haben hin und wieder eine rauhe Oberfläche. - Gehäuse in Aufsicht mit $5 - 11\ \mu\text{m}$ großen, isodiametrischen aber häufig durch die Hyphen verdeckten Zellen. - Im Schnitt Wand oben $20 - 25\ \mu\text{m}$, seitlich $35 - 45\ \mu\text{m}$ dick, aus $5 - 8$ Zellreihen aufgebaut. Zellen isodiametrisch bis tangential gestreckt, mit dünnen, graubraunen Wänden, die außen dicker und dunkler werden, Lumina hier abgerundet. - Paraphysoiden $1,5 - 3\ \mu\text{m}$ dick, fädig, verzweigt und vereinzelt anastomosierend. - Asci $60 - 110 \times 10,5 - 13\ \mu\text{m}$, bitunicat, zylindrisch, gleichmäßig in einen kurzen oder längeren 2-gabeligen Fuß verschmälert, dickwandig, mit 4 reifen Sporen. Die Hälfte der 8 Sporen verkümmert erst nach Bildung der ersten Querwand. J -. - Sporen $18 - 24 \times 6 - 7,5\ \mu\text{m}$, ellipsoidisch, mit (4) 5 Querwänden und insgesamt 1 - 3 Längswänden in den mittleren Fächern, graubraun, Hälften ungleich, am mittleren, ältesten Septum deutlich eingeschnürt, an den übrigen Septen nur wenig oder gar nicht, Inhalt homogen, Epi-spor glatt. - Hyphen $2 - 8\ \mu\text{m}$ dick, farblos, nur in Fruchtkörperrnähe bräunlich, dünnwandig, innerhalb einzelner Blatt- und Stämmchenzellen verlaufend, ohne sie ganz auszufüllen.

Wirt: *Pohlia obtusifolia* (BRID.) L. KOCH

Die Ascocarpien sitzen an den oberen Teilen abgestorbener Pflanzen, die einem gesunden Rasen eingesprengt sind.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryosphaeria pohliae steht am nächsten bei *B. setifera*. Vgl. diese Art wegen der Unterschiede.

7. *Bryosphaeria quinquesepitata* ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 37)

Species in habitu *B. echinoideae* valde similis, sed setis brevioribus et tenuioribus diversa. Sporae eis *B. cinclidoti* bene congruentes, sed cellulis ambabus extremis distincte pallidioribus quam

1) Etymologie: quinque (lat.) = fünf, septatus (lat.) = septiert; weil die Sporen fünf Querwände aufweisen.

cellulae mediae ab eis distinguendae. A basi ascomatis stroma parva, ut in *B. cinclidoti* et *B. echinoidea*, cellulas periphericas hospitis intrat.

Habitat in cauloidis efoliatis plantarum magnopere destructarum *Hypni* sp.

Typus: Österreich, Steiermark, Hochschwab-Gruppe, kurz nördlich des Passes Seeberg Sattel in Richtung Seeleiten (Aflenzer Staritzen), um 1260 m, 18. VI. 1972 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 275 in GZU; Isotypus Dö 275).

Fruchtkörper (200 -) 250 - 400 μm im Durchmesser, annähernd kugelig, schwarz, von Borsten besetzt, einzeln, basal dem Substrat ein wenig eingesenkt, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum etwa 30 - 45 μm groß, rund, weder hervortretend noch als heller Fleck sichtbar, innen von in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten, dünnwandigen, hellbraunen Zellen ausgekleidet. - Borsten meist stummelförmig oder bis 40 (- 65) μm lang und an der Ansatzstelle 4 - 6 μm dick, oft reichlich gebildet, gerade und starr abstehend, schwarzbraun, dickwandig, ohne oder seltener mit wenigen Septen, stumpf endend, hin und wieder mit rauher Oberfläche. - Gehäuse in Aufsicht mit 6 - 11 μm großen, etwa isodiametrischen, schwarzbraunen Zellen, die oben undeutlich werden. - Im Schnitt Wand im Scheitelbereich 35 - 60 μm , seitlich 25 - 40 μm mächtig, der Dicke von etwa 7 - 9 Zellen entsprechend, innere Zellen 4 - 9 (- 15) μm lang, rechteckig gestreckt und farblos, die äußeren annähernd isodiametrisch mit 2 - 7 μm großen, immer gerundeten Lumina, die vor allem peripher durch starke, schwarzbraune Zellwandverdickungen reduziert werden, Oberfläche zerrissen bis schuppig verunebnet. - An der Basis verlängert sich das Gehäuse in ein begrenztes, farbloses Stroma, das einige Wirtszellen ganz ausfüllt und deren Wände abbaut. - Paraphysoiden um 1,5 μm dick, netzig durch zahlreiche Verzweigungen und Anastomosen, reichlich, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci 130 - 170 (- 200) x 16 - 21 μm , bitunicat, zylindrisch, gleichmäßig in einen bis 50 μm langen, kurz 2-gabeligen Fuß verschmälert, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (26 -) 31 - 40 (- 45) x 9 - 11,5 (- 13) μm , ellipsoidisch, (4-, 5-) 6-zellig, braun, an beiden Endzellen deutlich heller, Hälften stark ungleich, nur an der mittleren Querswand eingezogen, Inhalt homogen oder mit einem großen Ölkörper pro Zelle, Epispor glatt, schräg einreihig oder 2-reihig im Ascus liegend. - Schräg liegende oder quergeschnittene Sporen zeigen in jedem Septum einen feinen Porus. - Hyphen 2 - 4 μm dick, manchmal in Fruchtkörpernähe braun, sonst farblos, nur innerhalb der Wirtszellen verlaufend.

Wirt: *Hypnum* sp.

Die Ascocarpien bilden sich an den nackten Stämmchen stark abgebauter, von Algen besiedelter Pflanzen.

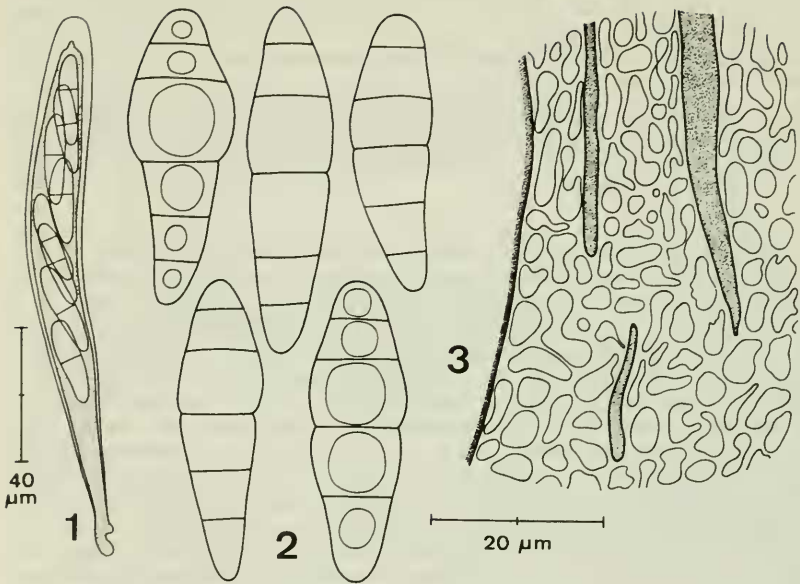


Abb. 37: Bryosphaeria quinqueseptata (Typus)

1. unreifer Ascus. - 2. Sporen. - 3. Längsschnitt durch das Stroma unterhalb eines Fruchtkörpers; Reste der Wirtszellwände punktiert.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryosphaeria quinqueseptata unterscheidet sich von der verwandten *B. cinclidoti* durch bis doppelt so große, dickwandigere und meist dicht kurzborstige Fruchtkörper. Ihre Sporen sind außerdem etwas größer (entsprechend auch die Länge der Asci) und an den Endzellen jeweils auffallend heller gefärbt als in den vier Mittelzellen.

8. Bryosphaeria setifera ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 38)

Species ex affinitate *B. pohliae*, a qua praecipue ascomatibus minoribus, ascis sporis maturis octo atque sporis minoribus et e cellulis paucioribus formatis differt.

Habitat ad phylloidea cauloideaque emortua *Distichii*.

Typus: Österreich, Steiermark, Stubalpe, Fichtenwald zwischen Gaberl Haus und Altem Almhaus am Wölkerkogel, westlich Köflach, 1600 - 1700 m, 24. VI. 1972 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 321).

Fruchtkörper 150 - 190 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, mit Borsten versehen, einzeln, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum nicht hervortretend, nicht als heller Fleck erkennbar. - Borsten stummelförmig oder länger und 50 (70) μm erreichend, gerade abstehend, dunkelbraun, einzellig oder mit wenigen Septen, hin und wieder mit fein rauher Oberfläche und am Ende etwas erweitert und ausgefranst. - Gehäuse in Aufsicht mit 5 - 9 μm großen, annähernd isodiametrischen, dickwandigen, schwarzbraunen Zellen. - Im Schnitt Wand oben 15 - 20 μm , seitlich 18 - 35 μm dick, aus 4 - 6 Reihen isodiametrischer bis tangential gestreckter Zellen aufgebaut, die inneren dünnwandig, farblos oder bräunlich, die äußeren dunkel und so verdickt, daß die elliptischen Lumina nur 2 - 6 μm messen. - Im unteren Teil entspringen dem Gehäuse einige an der Basis bis 5 μm dicke, sich schnell auf 2 μm verschmälernde Hyphen und ziehen zum Substrat. - Paraphysoiden 1,5 μm dick, fadenförmig, verzweigt, wenig auffällig

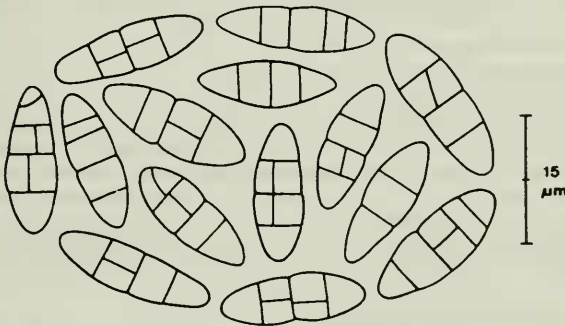


Abb. 38: Bryosphaeria setifera (Typus)

Sporen.

1) Etymologie: seta (lat.) = Borste, ferre (lat.) = tragen; weil die Ascocarpien mit Borsten versehen sind.

und vergänglich. - Asci 62 - 91 x 10 - 13 μm , bitunicat, zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen 15 - 19 (- 20) x (5 -) 5, 5 - 6, 5 μm , ellipsoidisch, mit 3 (4), selten 2 oder 5 Querwänden und häufig einer Längswand in einem oder beiden der mittleren Fächer, graubraun, Hälften ungleich, am mittleren, zuerst gebildeten Septum eingezogen, an den anderen glatt, Inhalt homogen, Episor nicht strukturiert, im Ascus schräg einreihig hintereinander oder unregelmäßig 2-reihig liegend. - Hyphen 2 - 7 μm dick, farblos, innerhalb einzelner Blatt- und Stämmchenzellen des Wirtes verlaufend, nicht reichlich, nur an der Ansatzstelle der Fruchtkörper sind die Wirtszellen ganz von Hyphen ausgefüllt.

Wirt: *Distichium* sp.

Die Ascocarpien sitzen an den Blättern und Stämmchen abgestorbener Pflanzen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryosphaeria setifera unterscheidet sich von der verwandten *B. pohliae* durch kleinere Fruchtkörper, auch im reifen Zustand acht- statt viersporige Asci und kleinere, weniger zellige Sporen.

10. Bryostroma ¹⁾ DÖBB. gen. nov.

Ascomata 110 - 720 μm diametentia, ovoidea ad sphaerica, interdum papilla brevi, pro parte stromatibus in hospites intrantibus, nigra, glabra, singularia et superficialia, ostiolata. - Paries ascomatum e cellulis fere isodiametricis, praecipue marginem versus valde crassitunicatis formatus. - Paraphysoidea reticulatim ramosa. - Asci bitunicati, longe ellipsoideales, cylindricei vel modice claviformes, membrana crassa, (4- vel) 8-spori. J -. - Sporae ellipsoideales, 2- aut 4- ad 6-cellulatae, non coloratae, plerumque gutta una aut guttis duabus in quaque cellula, in speciebus nonnullis strato mucis circumdatae. - Hyphae leptodermicae, incoloratae, intra- aut raro intercellulares.

Species huius generis habitant in muscis diversis acrocarpis aut rarius pleurocarpis.

Typus gen.: *Bryostroma rhacomitrii* DÖBB.

1) Etymologie: bryon (gr.) = Moos, stroma (gr.) = Lager; wegen der Hyphengeflechte in den Wirtspflanzen.

Fruchtkörper 110 - 720 μm im Durchmesser, eiförmig oder kugelig, manchmal mit kurzer Papille, teilweise mit basalen, stromatischen Geflechten im Inneren des Wirtes, Oberfläche häufig verunebnet, schwarz, kahl, immer einzeln und oberflächlich, Sporen nie durchscheinend. - Ostium rund. - Gehäuse aus annähernd isodiametrischen, vor allem peripher sehr dickwandigen Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden netzig durch viele Verzweigungen und Anastomosen. - Asci bitunicat, verlängert ellipsoidisch, zylindrisch oder leicht keulenförmig, mit verschmälertem Fuß, dickwandig, (4- oder) 8-sporig. J -. - Sporen ellipsoidisch, 2- oder 4- bis 6-zellig, farblos, meist mit einem oder 2 großen Ölkörpern pro Zelle, mit oder ohne Halo. - Hyphen dünnwandig, farblos, intra- oder selten interzellulär, keine Appressorien oder Haustorien.

Die Gattung umfaßt derzeit sechs Arten, die auf acrocarpen, seltener pleurocarpen Moosen wachsen. Die vergleichsweise großen Ascocarpien entstehen gerne in der Nähe der Leitelemente der Wirtspflanze, also am Vegetationspunkt oder Stämmchen, in der Blattachsel oder auf der Rippe. Außer einer sich fast biotroph verhaltenden Art (*B. trichostomi*) sind die anderen Vertreter - soweit bekannt - nekrotrophe Parasiten (*B. guttulatum*, *B. necans*).

B. axillare, *B. halosporum* und *B. rhacomitrii* zeichnen sich durch seitlich scharf begrenzte Stromata an der Fruchtkörperbasis aus, die tief ins Innere der Wirtsstämmchen dringen und dessen Zellen ersetzen. Solche Geflechte kommen bei *B. guttulatum* und *B. necans* nicht oder nur sehr reduziert unmittelbar unterhalb der Fruchtkörper vor. Diese Arten bilden aber dichte Myzelien innerhalb der Wirtszellen, ohne deren Struktur zu zerstören (Pseudostroma).

Dagegen wachsen die Hyphen des auch in seiner Biologie abweichenden *B. trichostomi* interzellulär. Das Plasma scheint dabei keinen oder nur geringen Schaden zu nehmen, da auch stark befallene Pflanzen lange unverändert aussehen. Der am ehesten als biotroph zu bezeichnenden Form des Parasitismus entspricht eine Bindung an Pottiaceen.

Ein deutlicher Halo umgibt die Sporen von *B. halosporum*, weniger ausgeprägt ist er bei *B. guttulatum* und *B. necans*. Die Schleimhüllen lösen sich früher oder später auf.

Bis auf *B. trichostomi* sind sämtliche Arten nur ein oder wenige Male belegt.

Schlüssel der Arten von Bryostroma:

1a Sporen 2-zellig

2a Im Ascus liegende, reife Sporen von einer deutlichen, farblosen Hülle umgeben

3a Hülle am Septum ringförmig eingezogen, Fruchtkörper bis 450 μm groß, Gehäusezellen 10 - 20 μm groß

3. B. halosporum

3b Hülle nicht oder wenig eingezogen, Fruchtkörper bis 220 μm groß, Gehäusezellen bis 12 μm groß

2. B. guttulatum

2b Sporen ohne Hülle

4a Fruchtkörper breiter als 250 μm , am Scheitel mit stark entwickelten, radiären Wülsten, Gehäuse 7 - 11 Zellen dick, Asci 4- oder 8-sporig, auf Rhacomitrium

5. B. rhacomitrii

4b Fruchtkörper bis 250 μm breit, am Scheitel weniger stark wulstig, Gehäusewand 2 bis 4 Zellen dick, Asci 8-sporig, auf Barbula, Ditrichum

1. B. axillare

1b Sporen mehrzellig

5a Sporen 4-zellig, Myzel interzellulär, + biotroph auf Pottiaceen

6. B. trichostomi

5b Sporen 4- bis 6-zellig, Myzel intrazellulär, nekrotroph auf anderen Wirten

4. B. necans

1. Bryostroma axillare (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 39)

Basionym: Bertia axillaris RACOVITZA, Champ. bryoph. 44, 92, pl. 8 f. 32, pl. 9 f. 33, pl. 36 f. 127, 128, pl. 37 f. 129 (1959).

Fruchtkörper etwa 250 - 350 x 160 - 250 μm , birnenförmig oder eiförmig, mit warziger Oberfläche, im Scheitelbereich radiär gefurcht, schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich, unten mit einem endogenen, stromatischen Geflecht. - Ostiolum nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 10 - 15 (- 20) μm großen, isodiametrischen, dickwandigen, schwarzbraunen Zellen, Lumina meist gerundet. - Im Schnitt Wand seitlich 20 - 30 (- 40) μm dick, aus 2 - 4 Zellagen gebildet, äußerste Zellen in ihrer Größe der Aufsicht entsprechend, mit bis zu 6 μm dicken Wandauflagerungen, Zellen werden nach innen kleiner, dünnwandiger und heller, Gehäuseoberfläche verunebnet. - Paraphysoiden 1 -

1,5 μm dick, fadenförmig, unregelmäßig verzweigt und anastomosierend, mit dem Gehäuse verbunden, später in Bruchstücken. - Asci 105 - 135 x 14 - 17 μm , bitunicat, zylindrisch, mit zusammengezogenem Fuß, oben breit abgerundet, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (20 -) 23 - 30 x 6 - 7,5 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, gerade oder seltener leicht gebogen, am Septum glatt oder etwas eingezogen, pro Zelle 2 große Ölkörper, Epispor nicht strukturiert oder fein rauh, unregelmäßig 2-reihig im Ascus liegend. - Hyphen etwa 10 - 25 (- 35) x 4 - 8 μm , dünnwandig, braun, unmittelbar unterhalb der Fruchtkörper werden die inneren Stämmchenzellen des Wirtes durch ein stromatisches Geflecht ersetzt, das sich bald in intrazelluläres Myzel auflöst.

Wirte: *Barbula acuta* + (BRID.) BRID.
Ditrichum flexicaule (SCHLEICH.) HAMPE

Die Ascocarprien sitzen einzeln in den Achseln der oberen Blätter oder am Vegetationspunkt abgestorbener aber noch nicht zersetzter Pflanzen.

Verbreitung: Frankreich, Österreich

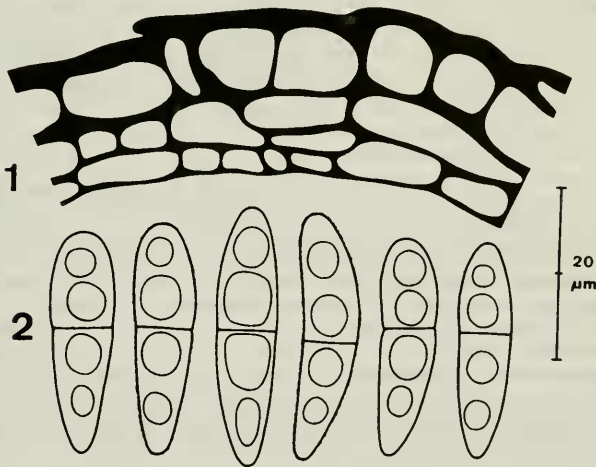


Abb. 39: Bryostroma axillare (Dö 1414)

1. seitliche Gehäusewand im Längsschnitt. - 2. Sporen.

Für die Beschreibung konnten nur wenige Fruchtkörper untersucht werden. RACOVITZA gibt in der Originaldiagnose folgende abweichenden Maße an: Fruchtkörper 150 - 500 x 125 - 160 μm , Paraphysoiden 3 μm dick, Asci 102 - 162 x 21 - 24 μm , Sporen 29 - 37 x 8 - 9,5 μm .

Bryostroma axillare ist nächst verwandt zu *B. rhacomitrii*. Vgl. diese Art wegen der Unterschiede.

Fundorte:

Frankreich, dép. Hérault: près Montpellier, auf *Barbula acuta* (sub *B. gracilis*), XI.1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 44).

Österreich, Tirol: Stubai Alpen, Bergwald zwischen Trins im Gschnitztal und der Padasterjoch-Hütte, um 1600 m, auf *Ditrichum flexicaule*, 12. IX. 1973 J. POELT (Dö 1414).

2. *Bryostroma guttulatum* ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov. (Abb. 40)

Ascomata 110 - 220 x 95 - 200 μm , subovoidea, fusca ad nigra, glabra, singularia, superficialia. - Ostiolum 20 - 35 μm diametiens, circulare, non protrudens. - Paries ascomatum 9 - 17 μm crassus, e 2 - 4 cellulis non distincte in seriebus dispositis formatus, cellulis exterioribus rotundatis, crassitunicatis et fuscoatris. - Paraphysoidea circa 2 μm crassa, ramosa et anastomosantes. - Asci 63 - 80 x 16 - 19 μm , bitunicati, longe ellipsoideales ad cylindrici, in pedem brevem contracti, crassitunicati, 8-spori. J -. - Sporae 22 - 26 x 6 - 8 μm , ellipsoideales, 2-cellulatae, incoloratae, dimidiis inaequalibus, rectae vel rarior leniter flexae, ad septum valde constrictae, quaque cellula guttis olei duabus magnis ornatae, episporio laevi. Sporae in ascis iacentes muco hyalino usque ad 1 μm crasso circumdatae, vestimentum sporis ejectis tumescens et postremo deficiens. - Hyphae 2 - 8 μm crassae, non coloratae, leptodermicae, laxae ramosae et intra cellulas hospitibus crescentes.

Habitat parasitice in phylloideis cauloideisque *Blindiae*.

Typus: Österreich, Salzburg, Glockner-Gruppe, Hänge westlich der Krefelder Hütte über Kaprun, 2250 - 2350 m, 6. IX. 1973 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2410).

1) Etymologie: guttulatus (lat.) = mit Öltröpfchen versehen; weil die Sporen vier Ölkörper enthalten.

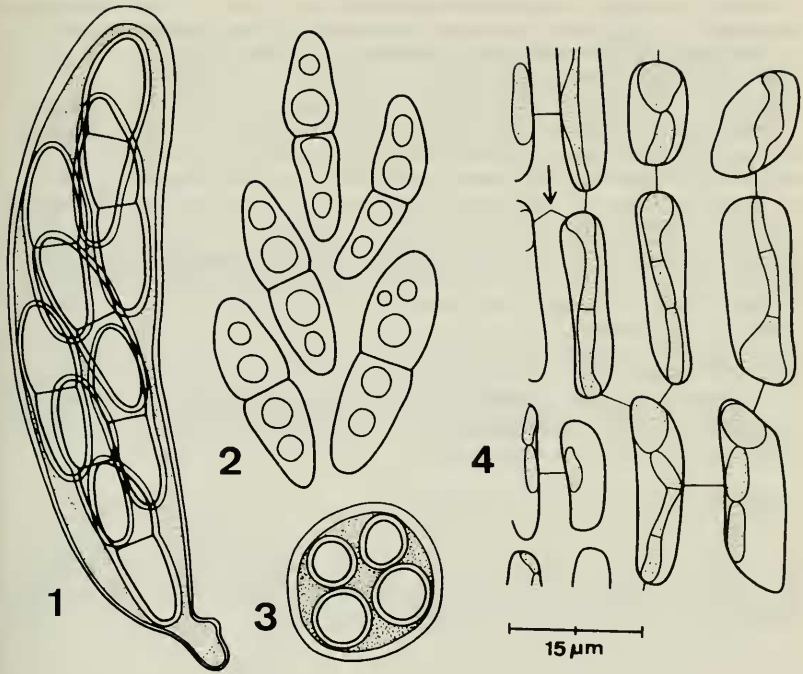


Abb. 40: Bryostroma guttulatum (Typus)

1. Ascus. - 2. Sporen. - 3. Ascus im Querschnitt. - 4. intra-
zelluläre Hyphen im oberen Blatteil; gewinkelte Perforations-
hyphe durch einen Pfeil gekennzeichnet.

Fruchtkörper 110 - 220 x 95 - 200 μm , annähernd eiförmig, dun-
kelbraun bis schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich, manchmal seitlich
angewachsen. - Ostium 20 - 35 μm im Durchmesser, rund, nicht
hervortretend, mit der Lupe nur schwer oder gar nicht als heller Fleck
erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 5 - 8 μm großen Zellen im obe-
ren Teil, weiter unten 6 - 12 μm , Zellen etwa isodiametrisch mit ecki-
gen oder abgerundeten Lumina, oben dickwandiger und dunkler als un-
ten, häufig Zellecken stärker verdickt. - Im Schnitt Wand 9 - 17 μm
mächtig, der Dicke von 2 - 4 Zellen entsprechend, innere Zellen eckig,
die äußeren abgerundet, dickwandiger und dunkler, Oberfläche teilweise
durch einzelne, vorstehende Zellen verunebnet. - Paraphysoiden um

2 μm dick, verzweigt und anastomosierend, reichlich, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci (57 -) 63 - 80 (- 90) x 16 - 19 μm , bitunicat, verlängert ellipsoidisch bis zylindrisch, mit kurzem, verschmälerten Fuß, oben breit abgerundet, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen 22 - 26 (- 28) x 6 - 8 (- 9) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, überreif braun, Hälften ungleich, gerade oder seltener leicht gebogen, am Septum stark eingeschnürt, pro Zelle 2 große Ölkörper, Epispor glatt. Im Ascus liegende Sporen sind von einer bis 1 μm dicken, hyalinen Hülle umgeben, die in der Mitte nicht oder wenig eingezogen ist. Bei abgegebenen Sporen quillt sie auf und fehlt schließlich ganz. - Hyphen 2 - 8 μm dick, farblos, nur in Fruchtkörfernähe bräunlich, dünnwandig, verzweigt, oft an den Querwänden stark eingezogen, innerhalb der Blatt- und Stämmchenzellen des Wirtes verlaufend und dessen Zellwände mit feinen Perforationshyphen durchbrechend.

Wirt: *Blindia acuta* (HEDW.) BR. EUR.

Die Ascocarpien sitzen einzeln oder zu wenigen an den Blättern, in den Blattachsen und am Stämmchen. Die befallenen Pflanzen werden abgetötet und verfärben sich gelblich.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryostroma guttulatum gehört wie *B. necans* zu den nekrotrophen Parasiten. Die neue Art unterscheidet sich von dem phragmosporen Vertreter durch zweizellige Sporen.

3. *Bryostroma halosporum* ¹⁾ DÖBB. & POELT
sp. nov. (Abb. 41)

Ascomata 200 - 450 μm diametro, sphaerica vel subsphaerica, superficie verruculosa et parte apicali radiatim sulcata, nigra, non setifera, singularia, superficialia, infra ascomata stromate endogeno. - Ostiolum non protrudens. - Paries ascomatum 30 - 45 μm crassus, e 2 - 5 cellulis non distincte seriatim dispositis formatus, cellulis interioribus incoloratis extensis, extrorsus cito crescentibus nigrescentibusque, ad marginem isodiametricis et crassitunicatis. - Ad basin ascomatis paries transiens in stroma 50 - 80 μm latum et usque ad 300 μm longum, quod in interiore cauloidei hospitis intrat. - Paraphysoidea 2 - 3 μm crassa, reticulatim ramosa et anastomosantia. -

1) Etymologie: halos (gr.) = Hof, spora (gr.) = Same; weil die Sporen von einer hyalinen Hülle umgeben sind.

Asci 90 - 130 x 18 - 23 μm , bitunicati, cylindranei vel subclaviformes, in pedem brevem contracti, membrana crassa, 8-spori. J -. - Sporae 21 - 26 x 7 - 9 μm , 2-cellulatae, ellipsoidales, cellula superiore apicaliter saepe attenuata, incoloratae, strato hyalino mucii usque ad 2,5 μm crasso et ad septum anulatim constricto circumdatae, in cellula quaque una vel duabus guttis olei. - Hyphae non coloratae, stromati ortae et tantum intra cellulas cauloideorum hospitis repentis.

Habitat in axillis vel cauloideis defoliatis *Pseudoleskeellae* catenulatae.

Typus: Österreich, Tirol, Mieminger Gruppe, Lärchen-Fichtenwald südlich Biberwier gegen den Fernpaß, 2. VIII. 1967 J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus M).

Fruchtkörper 200 - 450 μm im Durchmesser, kugelig oder etwas länger als breit, mit warziger, im Scheitelbereich radiär gefurchter Oberfläche, schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich, unten mit einem endogenen, stromatischen Geflecht. - Ostium nicht hervortretend,

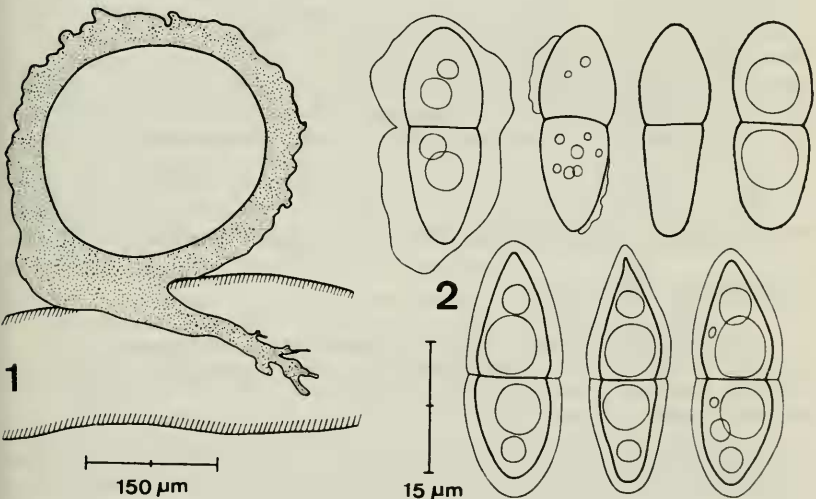


Abb. 41: Bryostroma halosporum (Typus)

1. Längsschnitt durch einen Fruchtkörper, der mit einem keilförmigen Stroma ins Innere eines Wirtsstämmchens dringt. -
2. Sporen, bei den oberen löst sich die Schleimhülle auf oder fehlt bereits.

nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren und unteren Teil mit 10 - 20 (- 25) μm großen, überwiegend isodiametrischen Zellen, Lumina abgerundet, Zellwände stark verdickt, dunkel- bis schwarzbraun, häufig mit einem Stich ins Rötliche, Fruchtkörper oben meist einheitlich geschwärzt. - Im Schnitt Wand 30 - 45 (- 60) μm mächtig, der Dicke von 2 - 5 Zellen entsprechend, Zellen innen klein, farblos, tangential gestreckt, nach außen schnell größer und dunkler werdend, die peripheren isodiametrisch bis oft leicht radiär gestreckt und mit 5 μm dicken Wänden, Oberfläche verunebnet, da einzelne Zellen oder Zellgruppen aus dem Verband vortreten. - An der Basis geht das Gehäuse in ein 50 - 80 μm breites und bis 300 μm langes, keilförmiges, ins Innere des Stämmchens dringendes Stroma über. Seine braunen, isodiametrischen Zellen sind etwas kleiner als die des Gehäuses. - Paraphysoiden 2 - 3 μm dick, netzig verzweigt und Anastomosen eingehend, reichlich, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci (80 -) 90 - 130 (- 145) x 18 - 23 μm , bitunicat, zylindrisch bis etwas keulenförmig erweitert, in einen kurzen Fuß zusammengezogen, dickwandig, 8-sporig. Auch reife Asci enthalten auffallend viel Periplasma. J -. - Sporen (18 -) 21 - 26 (- 28) x 7 - 9 μm (ohne Hülle), ellipsoidisch mit häufig verjüngtem, apikalen Ende, 2-zellig, farblos, von einer bis 2,5 (- 5) μm dicken, hyalinen am Septum ringförmig eingeschnürten Schleimhülle umgeben, pro Zelle ein oder 2 Ölkörper, im Ascus 2-reihig oder unregelmäßig angeordnet. Abgegebenen Sporen geht die Hülle schließlich verloren, überreife werden braun und bekommen ein fein rauhes Epispor. - Hyphen farblos, nur innerhalb der Stämmchenzellen verlaufend, dem Stroma unten entspringend.

Wirt: *Pseudoleskeella catenulata* (BRID.) KINDB.

Die Ascocarpien bilden sich in den Blattachsen oder an schon entblätterten Stämmchen. Befallene Pflanzen sind größtenteils abgestorben.

Verbreitung: Österreich

Wenn ein Fruchtkörper von *Bryostroma halosporum* abgelöst wird, läßt sich das endogene Stroma als dunkler Fleck erkennen. Auch bei anderen Arten (zum Beispiel *B. axillare*) mit dichten Hypheflechten an der Basis bleibt die Ansatzstelle markiert.

Das keilförmige Geflecht ist seitlich gut begrenzt. In der anliegenden Stämmchenrinde oder in den Phylloiden kommen keine Hyphen vor. Das Myzel wächst also wie bei *B. axillare* und *B. rhacomitrii* ausschließlich im Inneren der Cauloide.

Die neue Art ist an der dicken Schleimhülle, die die Sporen umgibt, leicht kenntlich.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: Grazer Bergland, Stübinggraben-zwischen Groß- und Kleinstübing, nordwestlich bei Graz, um 550 m, 11. V. 1975 J. POELT (Dö 1933); am selben Ort, 21. V. 1975 P. D. (Dö 2356 in M); Einsiedelei hinter Eggenberg nächst Graz, 3. VI. 1888 P. v. TROYER (-), (GZU).

4. Bryostroma necans ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 42)

Ascomata 140 - 230 x 120 - 190 μ m, ovoidea vel subpyriformia, fusca ad nigra, glabra, singularia et superficialia, ostiolo circulari praedita. - Paries ascomatum 15 - 30 μ m crassus, e 2 - 6 cellulis non distincte seriatis formatus, cellulis interioribus extensis, leptodermicis et non coloratis, marginem versus 4 - 10 μ m metientibus, subsodiametricis et muris crassis fuscoatrisque. - Paraphysoidea 1 - 2 μ m crassa, reticulatim ramosa et anastomosantia, copiosa. - Asci 80 - 120 x 23 - 32 μ m, bitunicati, ellipsoideales ad cylindrici, in pedem brevem vel longiusculum attenuati, membrana crassa, 8-spori. J. -. - Sporae 34 - 45 x 9 - 11,5 μ m, ellipsoideales, 4- ad 6-cellulatae, non coloratae, dimidiis inaequalibus, rectae vel leniter flexae, ad septum veterrimum valde, ad alia haud vel leniter constrictae, episporio laevi. Sporae in ascis iacentes vestimento hyalino et saepe aspero sed fugaci circumdatae. - Hyphae usque ad 20 μ m longae et 2 - 5 μ m crassae, leptodermicae, incoloratae, non nisi sub ascomatibus fuscae, solum in cellulis phylloideorum atque cauloideorum hospitibus crescentes.

Habitat parasitice in axillis aut irregulariter supra aut inter foliola muscorum variorum se flavide tingentium.

Typus: Österreich, Steiermark, Seckauer Tauern, Reichartkar nördlich des Hochreichart, westlich Mautern, Abbrüche um 2060 m, auf Grimmia, 5. IX. 1975 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 2054 in GZU; Isotypus Dö 2054).

Fruchtkörper 140 - 230 (- 280) x 120 - 190 (- 220) μ m, eiförmig oder kugelig mit aufgesetzter, kurzer Papille, dunkelbraun bis schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich aber oft zwischen den Blättern. - Ostiolum 30 - 50 μ m groß, rund, selten bei Lupenvergrößerung als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 10 (- 15) μ m großen, isodia-

1) Etymologie: necare (lat.) = töten; wegen des nekrotrophen Parasitismus der Art.

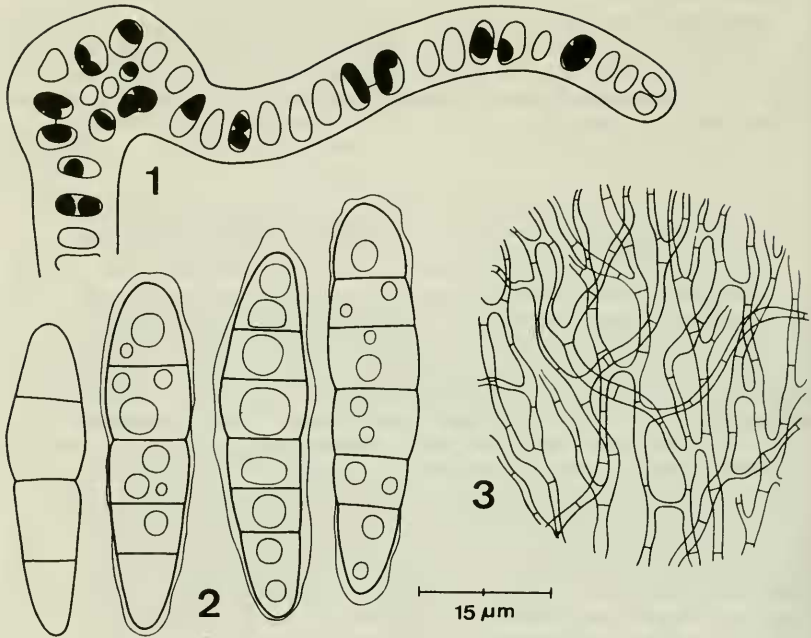


Abb. 42: Bryostroma necans (Typus)

1. Querschnitt durch ein Grimmia-Blatt mit intrazellulärem Myzel, Hyphen schwarz. - 2. Sporen mit sich auflösenden Schleimhüllen. - 3. Paraphysoiden.

metrischen Zellen, Zellwände verdickt, oft besonders im Bereich der Ecken, schwarzbraun, Lumina gerundet. - Im Schnitt Wand 15 - 30 µm mächtig, der Dicke von 2 - 6 Zellen entsprechend, Zellen innen gestreckt, dünnwandig und farblos, nach außen zu annähernd isodiametrisch und mit dicken, dunklen Wänden, Oberfläche verunebnet. - Paraphysoiden 1 - 2 µm dick, netzig durch viele Verzweigungen und Anastomosen, reichlich, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci 80 - 120 (- 135) x 23 - 32 (- 35) µm, bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch, in einen kurzen oder längeren Fuß verschmälert, am Scheitel breit abgerundet, dickwandig, 8-sporig. Auch reife Asci enthalten noch viel Periplasma. J -. - Sporen 34 - 45 (- 63) x 9 - 11,5 (- 14) µm, ellipsoidisch, 4- bis 6-zellig, selten 7-zellig, farblos, überreif bräunlich, Hälften un-

gleich, gerade oder etwas gebogen, am zuerst gebildeten Septum stärker eingeschnürt, an den anderen glatt oder leicht eingezogen. Inhalt homogen oder häufiger mit einigen Ölkörpern, Epispor glatt. Im Ascus liegende Sporen sind von einer farblosen Hülle mit häufig rauher Oberfläche umgeben, die sich bei freiliegenden schnell auflöst. - Hyphen bis 20 μm lang und 2 - 5 μm dick, dünnwandig, nur in Fruchtkörpern dunkelbraun, sonst farblos, oft an den Querwänden eingezogen, innerhalb der Blatt- und Stämmchenzellen des Wirtes verlaufend. - Nach dem Ablösen eines Fruchtkörpers wird an der Ansatzstelle ein kleiner, dunkler Fleck sichtbar, der von den hängenbleibenden Gehäusezellen und dem intrazellulären Myzel herrührt.

Wirte: *Grimmia* sp.

Pterygynandrum filiforme HEDW.

Thuidium philibertii LIMPR.

Die Ascocarpien bilden sich in den Blattachsen oder wahllos auf oder zwischen den Blättern, die sie hin und wieder mit dem Scheitel durchbohren (nicht bei *Grimmia*). Befallene Pflanzen werden zum Absterben gebracht und verfärben sich gelblich. Die infizierten Stellen sind inselartig gesunden Rasenteilen eingesprengt.

Verbreitung: Italien, Österreich

Das Myzel des Pilzes durchzieht in der Nähe von Ascocarpien sämtliche Wirtszellen, die teils ganz ausgefüllt werden, teils nur wenige Hyphenzellen enthalten. Während Plasma und Plastiden absterben, bleibt die zellige Struktur unverändert, da die Wände nur in feinen Perforationen durchwachsen werden.

Bryostroma necans unterscheidet sich von dem vierzellsporigen *B. trichostomi* durch drei- bis fünfseptierte Sporen, intra- statt interzelluläres Myzel und nekrotrophen statt biotrophen Parasitismus.

Weitere Fundorte:

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, Furglauer Schlucht oberhalb des Eppaner Höhenweges bei St. Michael, auf *Pterygynandrum filiforme*, 13.XI.1971 P. D. (Dö 195); am gleichen Ort, auf *Thuidium philibertii*, 11.X.1976 P. D. (Dö 2376 in M).

Österreich, Steiermark: Stubalpe, Ostrücken des Speikkogels, 1750 - 1800 m, auf *Grimmia*, 24.VI.1973 J. POELT (Po).

5. Bryostroma rhacomitrii ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 43)

Ascomata 470 - 720 x 360 - 430 μm , subsphaerica, singularia, parte inferiore cauloideis hospitem immersa et in cuneum stromaticum procurrentia, apice toris compluribus radiatis munita, nigra, sine setis. - Ostiolum non prominens. - Parietis ascomatum latera-liter 40 - 70 μm , apicem versus 90 - 130 μm crassus, multistratosus, fuscoater, cellulis circularibus ellipticis vel extensis, ad marginem crassitudo murorum cellularum circiter 10 μm . - Ad basin ascomatis paries transiens in magnum stroma cuneatum cellulas medias cauloidei substituens. Structura stromatis parieti ascomatis valde similis. - Paraphysoidea crassiuscula, primo filiformia et ramosa, demum fragmentaria. - Asci 110 - 145 x 15 - 19 μm , bitunicati, cylindracei ad fere claviformes, in pedem longiorem attenuati, crassitunicati, 4- vel 8-spori. J -. - Sporae 33 - 40 x 7 - 8 μm , anguste ellipsoideae ad cylindraceae, 2-cellulatae, non coloratae, plerumque subaequales, ad septum laeves, guttis duabus in quoque segmento, episporio non vel subtiliter aspero. - Hyphae fuscae, intracellulares.

Habitat inter foliolas in apicibus cauloideorum emortuorum et partim destructorum *Rhacomitrii lanuginosi*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Nordhänge des Njulla südlich oberhalb Björkliden, 720 - 900 m, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 746 in GZU; Isotypus Dö 746).

Fruchtkörper etwa 470 - 720 x 360 - 430 μm , annähernd kugelig, einzeln, im unteren Teil den Wirtsstämmchen eingesenkt und in einen stromatischen Keil auslaufend, im Scheitelbereich mit mehreren groben, radiär angeordneten Wülsten, schwarz, kahl. - Ostiolum weder hervortretend noch als heller Fleck zu sehen. - Gehäuse in Aufsicht auch nach dem Quetschen nur mit vereinzelt erkennbaren Zellen, Zellwände stark verdickt, schwarzbraun. - Im Schnitt Wand seitlich 40 - 70 μm , oben 90 - 130 (- 160) μm dick, aus etwa 7 - 11 Zellagen aufgebaut, Zellen (5 -) 7 - 17 (- 25) μm , mit runden, elliptischen oder gestreckten Lumina, die von innen nach außen größer und dunkler werden, äußerste Zellreihe mit schwarzbraunen Auflagerungen, die dicker als 10 μm werden können, Oberfläche zerrissen bis warzig verunebnet. - An der Basis geht das Gehäuse in einen stromatischen Keil über, der 1000 μm und länger werden kann und die mittleren Stämmchenzellen ersetzt. Stromazellen wie die des Gehäuses, aber im unteren Teil 12 - 25 (- 40) x 3,5 - 6 (- 8) μm , annähernd rechteckig in Stämmchenlängsrichtung gestreckt, Zellwände dunkelbraun und mäßig

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Rhacomitrium* benannt.

verdickt. - Paraphysoiden 1,5 - 3 μm dick, fädig, unregelmäßig verzweigt und anastomosierend, später in Bruchstücke zerfallend. - Asci 110 - 145 (- 160) x 15 - 19 μm , bitunicat, zylindrisch bis leicht keulenförmig, in einen längeren, kralligen Fuß verschmälert, dickwandig, 4- oder 8-sporig (auch 4- bis 8-sporig?), angelegt werden immer 8 Sporen. J -. - Sporen (30 -) 33 - 40 (- 46) x (6 -) 7 - 8 (- 9) μm , schmal ellipsoidisch bis zylindrisch, 2-zellig, farblos, symmetrisch oder Hälften meist etwas ungleich, gerade oder ein wenig gebogen, am Septum nicht eingezogen, mit 2 Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt bis fein rauh, im Ascus unregelmäßig 2-reihig oder hintereinander liegend. - Hyphen braun, intrazellulär. Das Stroma löst sich unten in spärliches Myzel auf.

Wirt: *Rhacomitrium lanuginosum* (HEDW.) BRID.

Die Ascocarpien bilden sich einzeln zwischen den Blättern an den Triebenden. Befallene Pflanzen sind abgestorben und teilweise stark zersetzt. Als Begleiter wurden *Bryochiton monascus*, *Rinodina* sp. und sterile Überzüge von cf. *Ochrolechia* auch in unmittelbarer Fruchtkörperrnähe beobachtet.

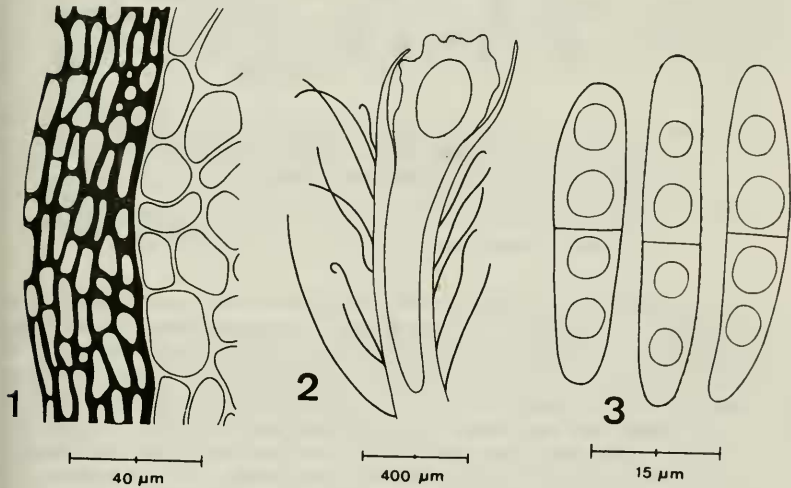


Abb. 43: *Bryostroma rhacomitrii* (Typus)

1. Längsschnitt durch das endogene Stroma, rechts die unbefallene Stämmchenrinde. - 2. Längsschnitt durch einen Fruchtkörper mit stromatischem Keil im Inneren eines Stämmchens. - 3. Sporen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die ausgedehnten stromatischen Geflechte unterhalb der Fruchtkörper entwickeln sich nur in der Mitte der Stämmchen. Sie sind am Rande scharf begrenzt und dringen nicht in deren äußere Zellen ein.

An Hand unseres spärlichen, viele überreife Fruchtkörper enthaltenden Materials ist nicht zu entscheiden, ob der Pilz lebende Wirte befällt und abtötet oder saprophytisch auf toten Pflanzen wächst.

Bryostroma rhacomitrii unterscheidet sich von dem verwandten *B. axillare* durch größere, dickwandigere und vielzelligere, am Scheitel stark radiär wulstige Ascocarpien, die sich in einen mächtigen, stromatischen Keil verlängern.

6. *Bryostroma trichostomi* (ROLL.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 44)

Basionym: *Gibberella trichostomi* ROLLAND, Bull. Soc. Mycol. France 7: 211, pl. 14 f. 3 (1891). GONZÁLEZ FRAGOSO, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 14: 243 (1914). RACOVITZA, Champ. bryoph. 29, pl. 6 f. 17 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 11: 363 (1895).

= *Metasphaeria casaresiana* GONZÁLEZ FRAGOSO, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 26: 367, f. 1 (1926). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 26: 382 (1972).

≡ *Zignoella casaresiana* (GZ. FRAG.) RACOVITZA, Champ. bryoph. 50, pl. 12 f. 42 - 44, pl. 38 f. 133 (1959).

Fruchtkörper (150 -) 220 - 310 x (150 -) 200 - 270 μm , breit eiförmig, seltener kugelig mit kurzer Papille, schwarz, Oberfläche fein warzig, ohne Borsten, einzeln, oberflächlich. - Ostium etwa 30 - 60 μm groß, rund, nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 7 - 12 (- 17) μm großen, annähernd isodiametrischen, verdickten, schwarzbraunen Zellen, Lumina eckig oder gerundet. Häufig sind 3 oder 4 Zellen von einer stärker verdickten, gemeinsamen Wand umgeben. - Im Schnitt Wand 12 - 20 (- 25) μm dick, aus 1 - 3 Zellen aufgebaut, innere Zellen klein und dünnwandig, die äußeren sehr groß und oft etwas radiär gestreckt, mit 3 - 7 μm dicker Wand, Oberfläche zackig verunebnet. An der Ansatzstelle werden gewöhnlich einige Wirtszellen durch das Gehäuse verdrängt. - Paraphysoiden 1 - 2 μm dick, unregelmäßig verzweigt und anastomosierend, reichlich. - Asci (80 -) 95 - 130 (- 135) x 18 - 26 (- 29) μm , bitunicat, zylindrisch bis leicht

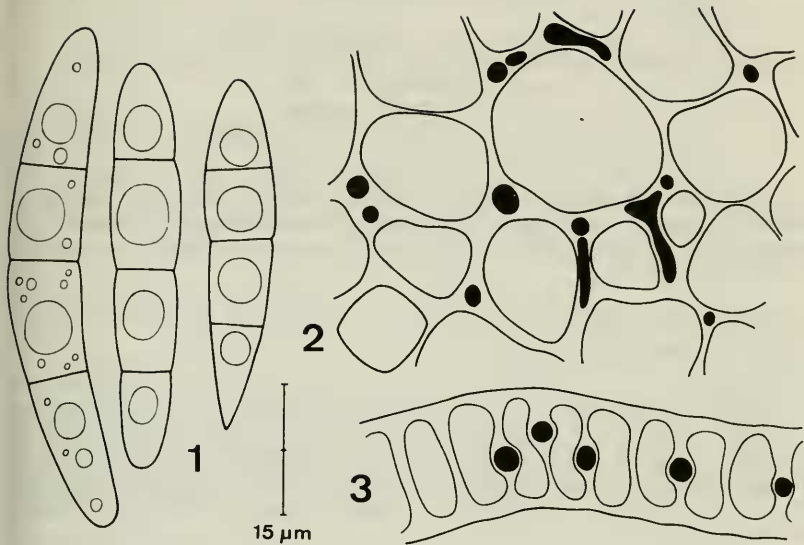


Abb. 44: Bryostroma trichostomi (Dö 1238)

1. Sporen. - 2. Querschnitt durch ein Stämmchen, Hyphen schwarz. - 3. Querschnitt durch einen unteren Blatteil, Hyphen schwarz.

keulig, mit kurzem oder längeren, verschmälerten, manchmal kralligen Fuß, oben breit abgerundet, 8-sporig. J -. - Sporen (34 -) 40 - 55 (- 62) x (6 -) 7 - 9 (- 10) µm, ellipsoidisch bis spindelig, 4-zellig, farblos, nur überreif bräunlich, Hälften ungleich, gerade oder etwas gebogen, am mittleren Septum eingeschnürt, an den anderen ebenfalls eingezogen oder glatt, mit einem großen und manchmal einigen zusätzlichen, kleineren Ölkörpern pro Zelle, Epispor nicht strukturiert, unregelmäßig 2- oder 3-reihig im Ascus liegend. - Hyphen 1 - 2,5 µm dick, farblos, nur unmittelbar an der Ansatzstelle der Fruchtkörper bräunlich, einzeln innerhalb der Zellwände der Rippe und des Stämmchens verlaufend, vereinzelt auch in den Antiklinen der Blattzellen.

Wirte: *Barbula fallax* + HEDW.
Barbula rigidula (HEDW.) MITT.
Barbula sp.
Tortella flavovirens (BRUCH) BROTH.
Tortella nitida (LINDB.) BROTH.
Tortula norvegica (WEB. f.) WG.
Tortula ruralis (HEDW.) CROME
Trichostomum brachydontium BRUCH
Trichostomum crispulum BRUCH

Die Fruchtkörper sitzen einzeln auf der adaxialen Seite der oberen Blätter im Bereich der Rippe. Auf einer Pflanze bilden sich gewöhnlich mehrere Ascocarprien. Bei geringem Befall nehmen die Pflanzen keinen sichtbaren Schaden.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien

Sämtliche Wirte von *Bryostroma trichostomi* gehören zu den Pottiaceen und mit Ausnahme von *Tortula* in die Unterfamilie Trichostomoideae. Bei dem Beleg aus dem Fränkischen Jura (GZU) sind wenige aber stark befallene Pflanzen von *Barbula* einem Rasen von *Pseudoleskeella catenulata* eingesprenkt, die keine Fruchtkörper enthält.

Auch auf kleinen *Barbula*-Pflanzen wurden bis zu zehn (fünfzehn) Ascocarprien beobachtet. Die Moose bleiben lange grün und beginnen erst spät, sich an den Blatteilen unterhalb der Fruchtkörper braun zu verfärben. Das interzelluläre, nicht in die Protoplasten eindringende Myzel führt zumindest anfangs zu keiner sichtbaren Schädigung des Wirtes.

Bryostroma trichostomi erreicht innerhalb der Gattung die höchst entwickelte Form des Parasitismus. Dieselben Verhältnisse bezüglich Hyphenverlauf und Biologie weist *Bryorella semiimmersa* auf.

Fundorte:

Deutschland, Bayern: Fränkischer Jura, Reichentale bei Hirschbach, 380 m, auf *Barbula*, IX.1904 C. ZAHN (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 386, sub *Leskea catenulata*, (GZU). Allgäu, bei der Willersalpe ober Hinterstein, 1500 m, auf *Tortula norvegica*, VII.1905 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 482, sub *T. aciphylla*, (GZU).

Frankreich, dép. Hérault: près Montpellier, auf *Barbula*, XI.1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 51). - Golf Juan, Île de Lérins, auf *Tortella nitida* (sub *Tricho-*

stomum nitidum), III. 1891 (Holotypus; non vidi; nach ROL-
LAND 1891); auch häufig auf Île de Ste-Marguerite (nach ROL-
LAND).

Griechenland, Attika: Hymettos (Imittos) nördlich oberhalb Voula,
auf Barbula, 5. IV. 1971 P. D. (Dö 510).

Italien, Ischia: Citara bei Forio, auf Tortella flavovirens,
19. IV. 1962 P. THYSSEN (-), (Po 3280).

Jugoslawien, Kroatien: bei Kovacarije auf der Insel Lošinj (Lus-
sin), auf Trichostomum crispulum, IV. 1895 P. v. TROYER
(-), (GZU). Beweidete Triften am westlichen Ortsrand von Murvica
zwischen Zadar und Posedarje, um 80 m, auf Trichostomum
brachydontium, 9. VI. 1973 J. POELT & P. D. (Dö 1238); mit
denselben Angaben, aber: J. POELT (GZU). - Slowenien: Gorizia
(Görz), auf Tortella nitida, 8. V. 1900 J. BREIDLER (-), (GZU).

Österreich, Nieder-Österreich: in der Eng bei Reichenau a. d. Rax,
westlich Gloggnitz, 750 m, auf Barbula rigidula, 14. IV. 1961 W.
MAURER (-), (GZU). - Steiermark: Graz, Mauer in der Schubertstra-
ße zwischen Botanischem Garten und Hilmteich, auf Barbula rigi-
dula, 9. IX. 1974 P. D. (Dö 1758 in M). - Tirol: Stubai Alpen,
Hänge zwischen Trins im Gschnitztal und Padasterjoch-Hütte, um
1600 m, auf Tortula ruralis, 12. IX. 1973 P. D. (Dö 1413).

Spanien: prope Coruña loco dicto Monelos, auf Barbula fal-
lax, VI. 1926 A. CASARES-GIL (Holotypus von Metasphaeria
casaresiana; non vidi; nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1926). -
Monserrat (Barcelone), auf Tortella nitida (sub Trichosto-
mum nitidum), CASARES (nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1914:
243).

11. Didymosphaeria FUCKEL, Symb. mycol. 140 (1870).

Fruchtkörper klein bis mittelgroß, kugelig oder niedergedrückt,
braun bis schwarz, kahl, einzeln, dem Substrat eingesenkt, nicht her-
vortretend, manchmal mit Clypeus. - Gehäuse aus mehreren Lagen
elliptischer oder eckiger, abgeflachter Zellen. - Paraphysoiden faden-
förmig oder rudimentär. - Asci bitunicat, zylindrisch bis keulenför-
mig, 4- oder 8-sporig. - Sporen ellipsoidisch, 2-zellig, braun.

Typus gen.: Didymosphaeria futilis (BERK. & BR.) REHM

Didymosphaeria marchantiae STAR. (Abb. 45)

STARBÄCK, Bot. Not 1898: 218 (1898). REHM, Ann. Mycol. 4: 268 (1906). SACCARDO, Syll. Fung. 16: 502 (1902). STRASSER, Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien 55: 605 (1905). SYDOW, Ann. Mycol. 3: 232 (1905).

= Phaeosphaerella marchantiae P. HENNINGS, Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 46: 120 (1905). KIRSCHSTEIN in SCHMIDT, Kryptogamenfl. Mark Brandenburg 7 (3): 421, f. 10. 1 (1938). RACOVITZA, Champ. bryoph. 119 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 17: 675 (1905).

Fruchtkörper 65 - 150 μm im Durchmesser, kugelig bis etwas niedergedrückt, braun bis vor allem im Scheitelbereich schwarz, kahl, gerne gesellig ohne miteinander zu verwachsen, den Wirtsthalli eingesenkt, so daß die Öffnung mit der Substratoberfläche abschließt, Sporen durchscheinend. - Ostium 10 - 25 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe gewöhnlich als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit isodiametrischen, eckigen oder abgerundeten Zellen, die oben 4 - 9 μm , seitlich und unten 7 - 14 μm messen, im

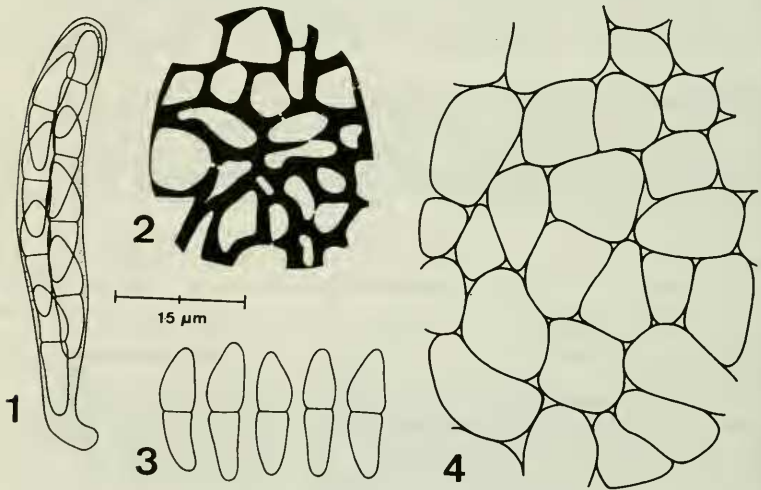


Abb. 45: Didymosphaeria marchantiae (Myc. germ. 3305)

1. Ascus. - 2. getüpfelte Gehäusezellen aus dem Scheitelbereich in Aufsicht. - 3. Sporen. - 4. Zellen des mittleren und unteren Gehäuseteiles in Aufsicht.

apikalen Teil Zellen sehr dickwandig und mit Tüpfeln. - Im Schnitt Wand 7 - 11 μ m dick, aus 2 - 4 Reihen etwa rechteckiger Zellen gebildet. Die benachbarten Wirtszellen werden zusammengedrückt. - Paraphysoiden fehlend oder in kurzen, verzweigten Bruchstücken. - Asci (28 -) 35 - 52 x 7,5 - 9 (- 10) μ m, bitunicat, zylindrisch, sitzend oder mit einem kurzen Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen 12,5 - 16 (- 18) x 3 - 5 μ m, ellipsoidisch, 2-zellig, braun, Hälften ungleich, gerade oder ein wenig gebogen, am Septum leicht bis meist deutlich eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus in 2 Reihen angeordnet. - Hyphen 1,5 - 3 (- 5) μ m dick, in Fruchtkörperrnähe braun, sonst farblos, im Scheitelbereich oft stärker entwickelt, intra- und interzellulär im Bereich der Mittellamellen verlaufend, dünnwandig. Die Wirtszellen werden nie ganz ausgefüllt.

Wirte: *Marchantia polymorpha* L.

Targionia hypophylla L. (einmal: Italien)

Die Ascocarpien sind den Thallusoberseiten, bei *M. polymorpha* auch den männlichen und weiblichen Gametangienträgern (Stielen und Schirmchen) eingesenkt. Befallen werden jeweils ältere Pflanzenteile.

Verbreitung: Deutschland, Italien, Österreich, Schweden

SCHEINPFLUG (1958: 356) stellt die Art als Synonym zu *Didymosphaeria thalictri* ELL. & DEARN., die auf dünnen Stängeln von *Thalictrum polygamum* wächst. *D. marchantiae* hat aber erheblich kleinere Fruchtkörper und Asci, ihre Sporen sind etwas größer. Außerdem handelt es sich um so verschiedene Substrate, daß eine Identität nicht wahrscheinlich ist.

In zwei der fünf studierten Belege (SYDOW, *Mycotheca germanica*, Nr. 320, 3305) ist der Pilz mit Pyknidien vergesellschaftet, die zu der von SACCARDO (1878: 144) aus Treviso in Oberitalien beschriebenen *Phyllosticta marchantiae* gehören dürften (vgl. auch RACOVITZA 1959: 168). HENNINGS (1905) hatte im Originalmaterial seiner *Phaeosphaerella marchantiae* ebenfalls solche Pyknidien beobachtet und sie als vermutliche Nebenfruchtform des Ascomyceten angesehen. *Phyllosticta marchantiae* wurde ohne ein perfektes Stadium auch in England, Frankreich und Spanien auf thallosen Lebermoosen (*Conocephalum* sp., *Corsinia coriandrina*, *Marchantia polymorpha*, *Reboulia hemisphaerica*) gefunden.

Die Fruchtkörper des Imperfecten entsprechen in der Größe denen von *Didymosphaeria marchantiae* und sind auch dem Substrat vollständig eingesenkt. Sie lassen sich aber schon bei Lupenvergrößerung durch die helleren, nur am Scheitel geschwärtzten und mit einer kreisrunden, farblosen Öffnung versehenen Gehäuse unterscheiden.

Fundorte:

Deutschland, Brandenburg: Berlin, bei Röntgental, 4. X. 1904 K. OSTERWALD (Holotypus von *Phaeosphaerella marchantiae*; non vidi; nach HENNINGS 1905); im gleichen Gebiet, 15. X. 1904 P. HENNINGS (nach HENNINGS l. c.). Niederbarnim, Bucher Ausstich; Oberbarnim, Tongruben am Stienitzsee bei Strausberg; Osthavelland, zwischen Nauen und Brieselang (alle nach KIRSCHSTEIN 1938). - Niedersachsen: Harz, in der Nähe des "Dreieckigen Pfahls" bei Braunlage, 30. VIII. 1904 P. SYDOW, in SYDOW, *Mycotheca germanica*, Nr. 320, (M). - Nordrhein-Westfalen: Kreis Siegen, bei Grube Heinrichsagen bei Littfeld, 10. IX. 1936 A. LUDWIG, in SYDOW, *Mycotheca germanica*, Nr. 3305, (M). - Sachsen: bei Königstein, X. 1904 W. KRIEGER, in KRIEGER, *Fungi saxonicici*, Nr. 1924, (M).

Italien, Süd-Tirol: Hang in Sterzing (Vipiteno), südlich des Brenner Passes, um 950 m, auf *Targionia hypophylla*, 13. X. 1976 P. D. (Dö 2385).

Österreich, Nieder-Österreich: Sonntagberg, VI. 1902 P. STRASSER (nach STRASSER 1905); im selben Gebiet, 1904 P. STRASSER (M).

Schweden, Uppland: Ledinge, Knifsta, VII. 1895 (Holotypus: non vidi; nach STARBÄCK 1898).

12. Julella H. FABRE, *Ann. Sci. Nat. Bot.*, sér 6, 9: 113 (1879).

Fruchtkörper groß, kugelig oder länger als breit, dunkel, kahl, einzeln, oberflächlich oder dem Substrat eingesenkt, ohne Clypeus oder gut entwickeltes Stroma. - Gehäuse dickwandig, parenchymatisch. - Asci bitunicat, 1- bis 8-sporig. - Sporen groß, mauerförmig, farblos.

Typus gen.: *Julella buxi* H. FABRE

Die bisher zu *Julella* gestellten Arten (zur Gattungsproblematik vgl. KERN 1959: 283, v. ARX & MÜLLER 1975: 72) sind durchweg Rinden- oder Holzbewohner mit eingesenkten Fruchtkörpern, während die drei hier behandelten Vertreter *J. macrospora*, *J. phycophila* und *J. tulasnei* unspezifisch stärkst abgebaute, veralgte Moose besiedeln. Sie wachsen ganz oberflächlich oder sind im unteren Teil dem Substrat eingesenkt. *J. phycophila* ist lichenisiert, bei *J. macrospora* sind Beziehungen zu Algen wahrscheinlich. Die reichlich gebildete Hymenialgallerte färbt sich mit Jod rötlich. Ob diese Reaktion auch bei den übrigen Arten auftritt, wie es REHM (1908: 319) für *J. leopoldina* angibt, bleibt zu prüfen.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von Julella

- 1a Fruchtkörper über 350 μm im Durchmesser, Sporen bis 180 μm lang
3. J. tulasnei
- 1b Fruchtkörper bis 350 μm im Durchmesser, Sporen bis 80 μm lang
- 2a Fruchtkörper mit schwärzlichen, stromaähnlichen Geflechten an der Basis, Sporen 26 - 44 x 14 - 20 μm
2. J. phycophila
- 2b Fruchtkörper ohne solche Geflechte, Sporen 35 - 80 x 15 - 30 μm
1. J. macrospora

1. Julella macrospora 1) DÖBB. sp. nov.

Ascomata 160 - 290 x 120 - 230 μm , globosa et papilla truncata praedita vel conica, fusca ad nigra, parte apicali semper nigra, glabra, solitaria, plus minusve superficialia, ostiolo periphysato. - Parietes ascomatum lateraliter 20 - 35 μm , apicem versus 30 - 60 μm crassus, e 5 - 10 seriebus cellularum formatus, cellulis interioribus rectangularibus tangentialiterque extensis, exterioribus fere isodiametricis parietibus periphericis valde incrassatis. - Paraphysoidea desunt. - Asci bitunicati, membrana persubtili et mox fugaci, 2- vel 8-sporei. - Gelatina hymenii jodo rubescens. - Sporae 35 - 80 x 15 - 30 μm , ellipsoideae vel interdum ovoideae, septis numerosis transversalibus longitudinalibusque munitae, plerumque non coloratae et gutta una fere in omnibus segmentis, episporio laevi. - Hyphae inconspicuae.

Habitat non specificè in caespitibus valde putrescentibus et algis indutis muscorum variorum.

Typus: Schweiz, Wallis, Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel (nordöstlich Brig im Rhonetal), um 1940 m, auf *Lescuraea incurvata*, 21.IX.1973
P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1212 in GZU; Isotypus Dö 1212).

Fruchtkörper 160 - 290 x 120 - 230 μm , kugelig mit aufgesetzter, abgestutzter Papille oder kegelförmig, hell- bis dunkelbraun oder schwarz, im Scheitelbereich immer dunkel, kahl, einzeln, oberflächlich oder im unteren Teil dem Substrat eingesenkt, Sporen manchmal durchscheinend. - Ostiolum 40 - 65 μm im Durchmesser, rund, oft mit der Lupe als heller Fleck erkennbar; Mündungskanal von fädigen, septierten Periphysen ausgefüllt. - Gehäuse in Aufsicht mit 5 - 11 μm

1) Etymologie: makros (gr.) = groß, spora (gr.) = Same; wegen der großen Sporen.

großen, isodiametrischen Zellen, die oben etwas kleiner werden. Zellwände dunkel- bis schwarzbraun. - Im Schnitt Wand seitlich 20 - 35 μm , oben 30 - 60 μm dick, aus 5 - 10 Reihen von Zellen, innerste Zellen 5 - 10 μm lang, rechteckig oder elliptisch, farblos, weiter außen etwa isodiametrisch und bräunlich, äußerste Zellen vor allem im oberen Teil mit bis 10 μm dicken, dunklen Auflagerungen, Oberfläche hier stark verunebnet. Mündungskanal von dünnwandigen, in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten Zellen gesäumt, denen die Periphysen entspringen. - Paraphysoiden fehlend. - Asci sehr groß, bitunicat, ganz dünnwandig und sich früh auflösend, meist 2- oder 8-sporig. Hymenialgallerte J + rötlich. - Sporen (30 -) 35 - 80 x (13 -) 15 - 30 μm , ellipsoidisch bis seltener eiförmig, parenchymatisch mauerförmig, einzelne Zellen in Aufsicht 2,5 - 4 (- 5) μm groß, fast immer mit einem Ölkörper, quadratisch, seltener 3- oder 5-eckig, farblos oder überreif auch hell getönt, an den Septen nicht eingezogen, Epispore glatt. - Hyphen farblos und nicht auffällig.

Wirte: *Anomodon viticulosus* (HEDW.) HOOK. & TAYL.
Hymenostylium recurvirostre (HEDW.) DIX.
Lescurea incurvata (HEDW.) LAWTON
Rhacomitrium fasciculare (HEDW.) BRID.
Thamnum alopecurum (HEDW.) BR. EUR.
unbestimmtes Laubmoos

Die Fruchtkörper sitzen gerne zwischen den Blättern der zersetzten und veralgten Moose oder sind im unteren Teil den Algen eingesenkt. Die Rasen sind teilweise bis zur Unkenntlichkeit abgebaut.

Verbreitung: Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei

Die neue Art enthält womöglich zwei Sippen, die sich durch Sporenzahl im Ascus und Sporengröße unterscheiden. Vorderhand ist eine Auftrennung nicht möglich, da das spärliche Material eingehendere Untersuchungen verbietet. Die sehr hinfalligen Schläuche erschweren das Problem. In mehreren Aufsammlungen wurden jedenfalls neben ein- oder dreisporigen Asci überwiegend zweisporige gefunden, in anderen Asci mit durchweg acht etwas kleineren Sporen. Vollreife Fruchtkörper der Typusaufsammlung enthalten zum Beispiel vierundzwanzig, zweiunddreißig, vierzig oder achtzig Sporen, also Vielfache von acht. Wahrscheinlich weichen die Mittelwerte der zu zweit beziehungsweise zu acht gebildeten Sporen voneinander ab.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern, Südwest-Hänge der Gstemmer Spitze, nordwestlich der Planneralm über Donnersbach, 1600 - 1800 m, auf einem Laubmoos, 16. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 568); Bergwald kurz westlich der Planneralm über Donnersbach, 1600 - 1650 m,

auf *Rhacomitrium fasciculare*, 17. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 618); Hänge in der Nähe des Plannerknots nordnordöstlich oberhalb der Planneralm über Donnersbach, 1780 - 1850 m, auf *Hy-menostylium recurvirostre*, 17. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 607). Hochschwab-Gruppe, Hänge der Seeleiten an der Aflenzer Staritzen, nordwestlich über dem Seeberg Sattel, auf *Lescuraea incurvata*, 18. VI. 1972 J. POELT (Po); Grazer Bergland, Hochlantsch-Gebiet, kurz südwestlich des Wirtshauses "Zum Guten Hirten" über der Bärenschützklamm, um 1180 m, auf *Anomodon viticulosus*, 9. VIII. 1975 P. D. (Dö 2036 in GZU).

Tschechoslowakei, Mähren: an Kalkfelsen am "kleinen Gevatterloch" bei Hranice, auf *Thamnum alopecurum*, VIII. 1900 MATOUSCHEK (-), in W. MIGULA, Krypt. germ. aust. hel. exs., Nr. 146 b, sub *T. alopecurum*, (GZU).

2. *Julella phycophila* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 46)

Ascomata 210 - 350 μm diametro, fere globosa, nigra, glabra, solitaria, partim superficialia, partim substrato immersa. - Ostiolum 40 - 70 μm latum, rotundatum, non protrudens, periphysibus filiformibus ornatum. - Parietis ascomatum lateraliter circa 40 μm , regione apicali 60 μm crassus, parte interiore cellulis applanatis incoloratisque, parte exteriori hyphis irregularibus parietibus coloratis. Canalis ostioli cellulis angustis longitudinaliter extensis circumdatus. - Paraphysoidea nulla vel rudimentalia. - Asci probabiliter mature dissolventes, 8-spori. Gelatina hymenii jodo se rubra tingens. - Sporae 26 - 44 x 14 - 20 μm , ellipsoideales vel rarior ovoideae, muriformes cellulis singularibus 3 - 6 μm metientibus, incoloratae, ad septa non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 4 μm crassae, fuscae, et cellulas hospitis tegentes et algas ad Chlorophyceas pertinentes involventes.

Habitat ut in *J. macrospora*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Nordhänge des Låktatjåkka kurz südlich oberhalb des Bahnhofs Kopparåsen in der Nähe des Raikenjira, um 550 m, 18. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 799 in GZU; Isotypus Dö 799).

Fruchtkörper 210 - 350 μm im Durchmesser, niedergedrückt kugelig oder etwas länger als breit, schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich oder dem Substrat eingesenkt. - Ostiolum 40 - 70 μm breit, rund,

1) Etymologie: phycos (gr.) = Alge, philein (gr.) = lieben; weil das Substrat stark veralgelt ist.

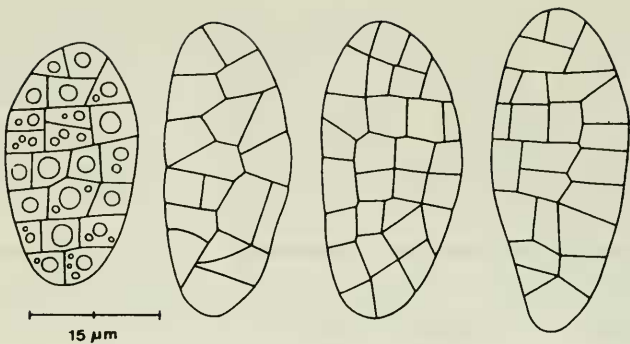


Abb. 46: Julella phycophila (Typus)

Sporen.

nicht hervortretend. Öffnungskanal von fädigen, bis 2,5 μm dicken, septierten Periphysen ausgekleidet. - Gehäuse in Aufsicht mit unregelmäßig verlaufenden, etwa 5 - 10 μm großen, abgerundeten Lumina, die sich auch biegen oder verzweigen können, Zellwände dunkelbraun. - Im Schnitt Wand unten und seitlich etwa 40 μm , im Scheitelbereich 60 μm dick, im inneren Teil mit 5 - 10 μm großen, abgeflachten und tangential gestreckten Zellen, deren farblose Wände ziemlich dickwandig sind, von der Mitte des Gehäuses nach außen Aufbau weniger einheitlich und der Aufsicht entsprechend, Zellwände hier olivbräunlich. Öffnungskanal von schmalen, ungefärbten, in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten Zellen umgeben. - Paraphysoiden fehlend oder in Fragmenten. - Asci sich wahrscheinlich früh auflösend, 8-sporig (ob immer?). Hymenialgallerte J + rötlich. - Sporen (22 -) 26 - 44 (- 47) x (11 -) 14 - 20 (- 23) μm , ellipsoidisch, seltener eiförmig, mauerförmig, einzelne Zellen in Aufsicht 3 - 6 μm groß, vorwiegend quadratisch bis rechteckig oder dreieckig, farblos, an den Septen nicht eingezogen, pro Sporenfach ein oder mehrere Ölkörper. Epispor glatt. - Hyphen ungefähr 2 - 4 μm dick, dunkelbraun, in Fruchtkörpernähe in stromaähnlichen Geflechten das Substrat überziehend, so daß es geschwärzt wird. Einerseits verlaufen sie über Mooszellen und dringen in die peripheren Zellwände, seltener auch in die Lumina ein, andererseits umhüllen sie einen Algentyp und befallen ihn mit Haustorien. Algen 5 - 9 μm groß, kugelig, zu den Grünalgen gehörend.

Wirte: Musci sp. div.

Die Ascocarpien sitzen stark zersetzten und von Algen überzogenen Pflanzen auf oder sind ihnen im unteren Teil eingesenkt. In den geschwärzten Rasen wachsen auch Lebermoose und Thalli von *Collema*.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß unser Pilz schon einmal als Flechte beschrieben wurde. Am ehesten würde er zu den schlecht bekannten Verrucariaceen-Gattungen *Polyblastia* und *Amphoroblastia* gehören, die teilweise auch Moose oder organische Substrate besiedeln. Stichprobenhafte Untersuchungen bei mehreren hierher gehörenden Arten ergaben auch eine Rotfärbung der Hymenialgallerte mit Jod. Die in Frage kommenden Arten unterscheiden sich aber von *Julella phycophila* durch einen deutlichen, oft weißlichen Thallus und abweichende Sporenmerkmale.

3. *Julella tulasnei* (CR.) BERL. & VOGL.

BERLESE & VOGLINO in SACCARDO, Syll. Fung., Add. 1 - 4: 178 (1886). SACCARDO, Syll. Fung. 9: 899 (1891).

≡ *Sphaeria tulasni* CR. in CROUAN & CROUAN, Fl. Finist. 24, mit Abb. (1867).

≡ *Rosellinia tulasnei* (CR.) SACCARDO, Syll. Fung. 1: 276 (1882). v. KEISSLER in RABENHORSTs Kryptogamenfl. 8: 335 (1930). RACOVITZA, Champ. bryoph. 84 (1959).

Fruchtkörper 350 - 620 x 270 - 500 μ m, annähernd birnenförmig mit radiärwulstigem Scheitel, schwarz, kahl, einzeln, oberflächlich. Öffnungskanal von 1 - 2 μ m dicken, fädigen, septierten Periphysen ausgekleidet. - Gehäuse in Aufsicht mit 7 - 13 μ m großen, isodiametrischen Zellen, Lumina abgerundet, Zellwände dunkelbraun. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 55 - 80 μ m, oben 65 - 130 μ m dick, aus zahlreichen Zellreihen gebildet, innerste Zellen 7 - 13 μ m lang, abgeflacht, farblos, weiter außen der Aufsicht entsprechend, Zellwände nur teilweise dunkelbraun, dadurch dieser Gehäuseteil gesprenkelt, äußerste Zellen mit dunkelbraunen, papillig vorstehenden Auflagerungen. Im Scheitelbereich strahlen in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckte, in Reihen angeordnete Zellen in die Wülste. - Paraphysoiden fehlend. - Asci sehr groß, bitunicat, 2- (1-, 3-) sporig. Hymenialgallerte J + schmutzig olivbräunlich. - Sporen (60 -) 100 - 160 x (20 -) 25 - 48 μ m, ellipsoidisch bis zylindrisch, stark parenchymatisch mauerförmig, einzelne Zellen in Aufsicht 3 - 6 μ m groß, etwa quadratisch und mit je

einem Ölkörper, farblos bis schwach getönt, gerade oder seltener leicht gebogen, an den Septen glatt, nur hin und wieder ein wenig eingezogen, Episor nicht skulpturiert. - Hyphen unauffällig.

Wirte: nach CROUAN & CROUAN (l. c.): *Frullania dilatata* (sub *Jungermannia* d.), *Zygodon viridissimus*, *Cladonia macilentata* (sub *Cenomyce* m.)

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Das Originalmaterial besteht nur aus wenigen Fruchtkörpern und winzigen Bruchstücken einer *Frullania*, eines Laubmooses und Schüppchen einer *Cladonia*. Eine genauere Überprüfung der Wirtangaben war nicht möglich.

Die Hymenialgallerte überzieht filmartig die Schläuche und wird mit Jod olivbräunlich. Dieser etwas abweichende Farbton dürfte auf das Alter der Probe zurückzuführen sein.

Julella tulasnei steht wegen Ähnlichkeiten im Gehäuse- und Sporenbau nahe bei *J. macrospora*, während *J. phycophila* durch stromaähnliche Geflechte an der Fruchtkörperbasis, eine in zwei Schichten differenzierte Gehäusewand und wenigere Zellen enthaltende Sporen stärker abweicht. Von beiden unterscheidet sie sich durch größere Fruchtkörper und bis zu doppelt so große Sporen.

Fundort: Frankreich: Sur les troncs d'orme, sur mousses, Jungermann. et thalle d'un *Cenomyce*, III., IV. 1866 (Holotypus CO; vidi; von CROUAN & CROUAN 1867 in Fl. Finist. publiziert, dürfte also aus diesem Gebiet stammen).

13. Massarina SACCARDO, Syll. Fung. 2: 153 (1883).

Fruchtkörper meist über 200 µm im Durchmesser, kugelig oder etwas niedergedrückt, dunkelfarbig, kahl, einzeln, dem Substrat eingesenkt und bisweilen mit *Clypeus*, manchmal auch hervorbrechend, selten oberflächlich. - Ostiolum nicht vortretend oder in einer kurzen Papille, Mündung tief eingesenkter Fruchtkörper stark verlängert. - Gehäuse aus zusammengedrückten, in Reihen angeordneten Zellen. - Paraphysoiden dünn, fädig. - Asci bitunicat, zylindrisch bis keulenförmig oder im unteren Teil bauchig erweitert, 8-sporig. - Sporen ellipsoidisch bis spindelförmig, 2- oder parallelmehrzellig, farblos, überreif auch bräunlich, oft von einer hyalinen Schleimhülle umgeben. - Vorwiegend auf dürren Zweigen wachsend (vgl. auch BOSE 1961; MÜLLER & v. ARX 1962).

Typus gen.: *Massarina eburnea* (TUL.) SACC.

Schlüssel der moosbewohnenden Arten von Massarina

- 1a Fruchtkörper über 150 μm groß, auf thallosen Lebermoosen
1. M. hepaticarum
- 1b Fruchtkörper bis 150 μm groß, auf Polytrichum
2. M. immersa

1. Massarina hepaticarum (CR.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 47)

Basionym: Sphaeria hepaticarum CR. in CROUAN & CROUAN,
Fl. Finist. 25 (1867).

≡ Physalospora hepaticarum (CR.) SACCARDO, Syll.
Fung. 1: 448 (1882). RACOVITZA, Champ. bryoph. 122
(1959).

Fruchtkörper um 250 μm hoch und 360 μm breit, niedergedrückt kugelig, dem Wirt ganz eingesenkt, im oberen Teil schwarz, unten heller, kahl, einzeln. - Ostium 30 - 60 μm im Durchmesser, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe gewöhnlich als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse im Schnitt unten und seitlich 20 - 30 μm , oben 30 - 50 μm dick, aus 5 - 7 Zellagen aufgebaut, die sich im Scheitelbereich vermehren, Zellen im unteren und mittleren Teil 8 - 15 (- 20) \times 3 - 7 μm , annähernd rechteckig, tangential gestreckt, farblos bis bräunlich. Apikal werden die äußeren Zellen schnell dickwandig und dunkelbraun, Lumina hier unregelmäßig rund bis elliptisch, auch gebogen und verzweigt. Im oberen Gehäuseteil verlassen 2,5 - 4 μm dicke, dunkel-

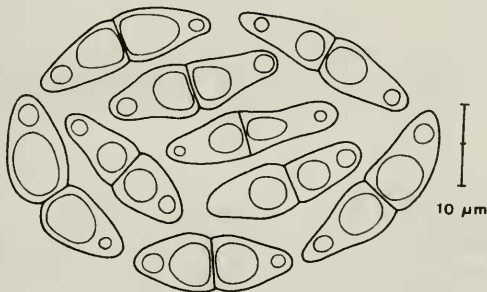


Abb. 47: Massarina hepaticarum (Typus)
Sporen.

braune Hyphen den Verband und dringen in benachbarte Wirtszellen. - Paraphysoiden 1, 5 - 4 μm dick, in kurzen Bruchstücken. - Asci 95 - 125 x 10 - 16 μm , bitunicat, schmal zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, 8-sporig. J -. - Sporen (15, 5 -) 17 - 23 (- 25, 5) x 5, 5 - 7 (- 8) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften etwas ungleich, an der Querwand stark eingeschnürt, pro Zelle ein großer und ein kleiner Ölkörper, meist schräg einreihig im Ascus liegend. - Hyphen 3 - 5 μm dick, farblos, dünnwandig, nur intrazellulär, ziemlich spärlich.

Wirt: unbestimmtes Lebermoos (Marchantiales)

Die Ascocarpien sind den geschädigten Thalli eingesenkt und ragen auch bei der Reife kaum hervor.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

CROUAN & CROUAN geben in der Originalbeschreibung *Lunularia* als Wirt an, auf dem Etikett der Typusaufsammlung aber *Reboulia hemisphaerica*. Das Material besteht nur aus schlecht erhaltenen Fragmenten. Eine Nachbestimmung war nicht möglich.

Die in den Lebermoosthali heranwachsenden Fruchtkörper drücken die benachbarten Wirtszellen zusammen oder bauen sie auch vereinzelt dem Gehäuse ein. Unmittelbar am Scheitel wird schließlich die etwas hochgewölbte Epidermis durchbrochen, so daß die Öffnung mit der Thallusoberfläche abschließt.

Der von BOSE (1961) gegebene Schlüssel für neunzehn Arten von *Massarina* führt zu *M. australis* und *M. maritima*, die beide tote Zweige besiedeln. *M. hepaticarum* unterscheidet sich von *M. australis* durch ganz eingesenkte, kleinere Fruchtkörper und breitere Sporen, von *M. maritima* durch längere Asci und Sporen.

Fundort: Frankreich: sur le *Reboulia hemisphaerica*, 30.III. 1860 (Holotypus CO; vidi; von CROUAN & CROUAN 1867 in Fl. Finist. publiziert, dürfte also aus diesem Gebiet stammen).

2. *Massarina immersa* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 48)

Ascomata 100 - 140 x 80 - 120 μm , ovoidea vel globosa et interdum papilla distincta praedita, plerumque phylloideis hospitis immersa, parte apicali nigra, infra clariora, glabra, singularia. - Ostiolum 15 -

1) Etymologie: immergere, immersus (lat.) = einsenken; weil die Fruchtkörper dem Substrat eingesenkt sind.

30 μm metiens, circulare. - Paries ascomatum 9 - 15 μm crassus, e cellulis 3- ad 5-seriatis isodiametricis vel leniter extensis formatus. - Paraphysoidea circa 1,5 μm crassa, filiformia, irregulariter ramosa. - Asci 45 - 65 x 15 - 19 μm , bitunicati, cylindracei ad subcylindracei, in pedem brevem contracti, 8-spori. J -. - Sporae 19 - 22 x 7 - 8 μm , ellipsoidales, 2-cellulares, incoloratae vel dilute fuscae, dimidiis ambobus valde inaequalibus, ad septum manifeste contractae, saepe guttis duabus olei guttulisque nonnullis atque strato tenui mucii ornatae. - Hyphae 1,5 - 2,5 μm crassae, praecipue intra cellulas hospitales vigentes.

Habitat intra foliola emortua Polytrichi.

Typus: Schweiz, Wallis, südostseitiger Hang im Rhonetal bei Mörel, wenige Kilometer nordöstlich Brig, um 800 m, auf Polytrichum juniperinum gemeinsam mit Bryochiton perpusillus, 18. IX. 1973 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1225 in GZU; Isotypi Dö 1225 in M, ZT).

Fruchtkörper (90 -) 100 - 140 x 80 - 120 μm , eiförmig oder kugelig mit manchmal deutlich abgesetzter Papille, gewöhnlich den Wirtslättern eingesenkt, im oberen Teil schwarz, unten heller, kahl, einzeln. - Ostiolum 15 - 30 (- 50) μm , rund, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse im Schnitt 9 - 15 μm dick, aus 3 - 5

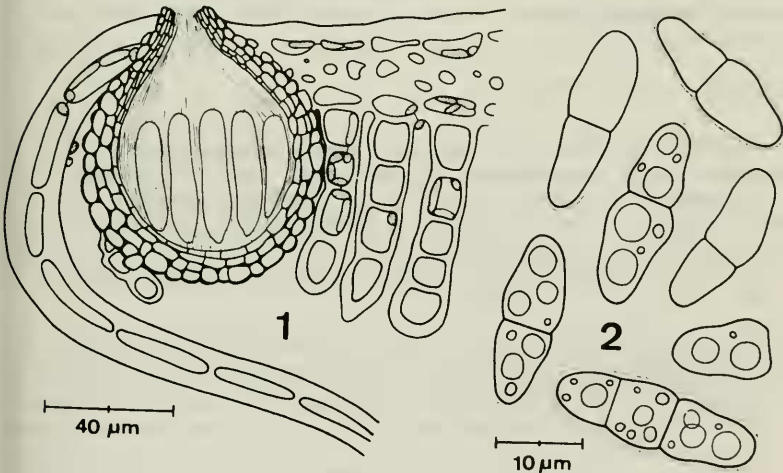


Abb. 48: Massarina immersa (Typus)

1. junger Fruchtkörper innerhalb eines Polytrichum-Blattes im Längsschnitt. - 2. Sporen.

Zellreihen gebildet, Zellen 5 - 10 (- 12) μm groß, isodiametrisch bis leicht gestreckt, Lumina eckig oder gerundet. Die Zellwände werden von innen nach außen dickwandiger und dunkler. - Paraphysoiden um 1,5 μm dick, fädig, unregelmäßig verzweigt. - Asci (38 -) 45 - 65 (- 70) x (13 -) 15 - 19 (- 22) μm , bitunicat, zylindrisch bis etwas erweitert im unteren Teil, mit kurzem, verschmälerten Fuß, oben breit abgerundet, 8-sporig. J -. - Sporen (17 -) 19 - 22 (- 24) x (6 -) 7 - 8 μm , ellipsoidisch mit breit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos bis hellbräunlich, Hälften sehr ungleich und jeweils in der Mitte eingebuchtet, am Septum tief eingeschnürt und hier leicht zerbrechend, häufig mit 2 großen und einigen kleineren Ölkörpern pro Zelle, von einer bis 1 μm dicken Schleimhülle umgeben, im Ascus unregelmäßig angeordnet. Überreife Sporen sind dunkelbraun und können 2 zusätzliche Querwände einziehen. - Hyphen 1,5 - 2,5 (- 4) μm dick, farblos bis graubraun, über oder meist in den Zellen der Rippe, der Lamina und der Lamellen verlaufend.

Wirte: *Polytrichum juniperinum* HEDW.
Polytrichum piliferum HEDW.

Die Ascocarpien sind der Rippe oder Lamina eingesenkt und öffnen sich zur Blattunterseite, oder sie sitzen zwischen den Lamellen auf der Oberseite. Sofern die zurückgeschlagene Lamina während des Fruchtwachstums noch nicht zersetzt ist, wird sie durchbrochen. Ganz oberflächliche Fruchtkörper treten nur selten auf. Die Pflanzen oder zumindest die befallenen Blätter sind durchweg abgestorben und in beginnender Zersetzung (schon abgebaute Granne). Der obere Blatteil wird bevorzugt besiedelt.

Verbreitung: Italien, Schweiz

Massarina immersa ist durch kleine Fruchtkörper und zweizellige Sporen ausgezeichnet. Die bei BOSE (1961) dargestellten *M. dryopteri* und *M. microspora* werden ebenfalls nicht größer, weisen aber drei Querwände in den Sporen auf. Unsere Art scheint insbesondere auch wegen der fehlenden, für viele Arten von *Massarina* charakteristischen apikalen Gehäuseverdickung nahe bei *M. dryopteri* zu stehen.

Weiterer Fundort: Italien, Prov. Sondrio: Ortler-Gruppe, Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, auf *P. piliferum*, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2019).

14. Punctillum PETRAK & SYDOW, Ann. Mycol. 22: 364 (1924).

Fruchtkörper bis 110 μm im Durchmesser, schwarz, kahl, kugelig, sich mit einer Papille oder dem Fruchtkörperscheitel durch die Wirtsblätter bohrend, so daß die Sporen auf der anderen Blattseite abgegeben werden. - Gehäuse aus Hyphenzellen, die außen stärker verdickt sind. - Paraphysoiden fragmentarisch oder fehlend. - Asci bitunicat, ellipsoidisch, 4- oder 8-sporig. - Hymenialgallerte J+ rötlich. - Sporen ellipsoidisch, 2- oder 4-zellig, graubraun. - Hyphen nur innerhalb der Wirtszellwände verlaufend. - Parasitisch auf foliosen Lebermoosen.

Typus gen.: *Punctillum hepaticarum* (COOKE) PET. & SYD.

CLEMENTS & SHEAR (1931: 268) stellen *Punctillum* als Synonym zu *Didymosphaeria*, MÜLLER & v. ARX (1962: 413) zu *Coleroa*. Die Kombination der oben gegebenen Merkmale rechtfertigt aber die Beibehaltung der Gattung. Ihre beiden Arten sind untereinander nicht näher verwandt.

Schlüssel der Arten von Punctillum

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------|
| 1a Sporen 2-zellig, Asci 8-sporig | <u>1. <i>P. hepaticarum</i></u> |
| 1b Sporen 4-zellig, Asci 4-sporig | <u>2. <i>P. poeltii</i></u> |

1. Punctillum hepaticarum (COOKE) PET. & SYD.
(Abb. 49)

PETRAK & SYDOW, Ann. Mycol. 22: 363 (1924). RACOVITZA, Champ. bryoph. 138 (1959).

≡ *Laestadia hepaticarum* COOKE, Grevillea 19: 3 (1890).
SACCARDO, Syll. Fung. 9: 588 (1891).

Fruchtkörper (60 -) 70 - 100 (- 110) μm im Durchmesser, schwarz, kahl, kugelig mit kurzem, kegelförmigen Scheitel, der sich durch die Wirtsblätter bohrt, Oberfläche rauh, gerne gesellig, Sporen nicht durchscheinend. - Scheitel meist wenig über die Blattoberfläche ragend, in seiner Mitte das runde, 8 - 15 μm große Ostium. - Gehäuse in Aufsicht mit kleinen, zum Teil verzweigten Lumina. - Im Schnitt 9 - 14 (- 20) μm dick, Wand aus ungefähr 4 - 5 Zellagen gebildet, Lumina 3 - 5 μm groß, elliptisch bis unregelmäßig. Färbung und Wanddicke nehmen von innen nach außen zu, Zellwände vor allem peripher stärker verdickt

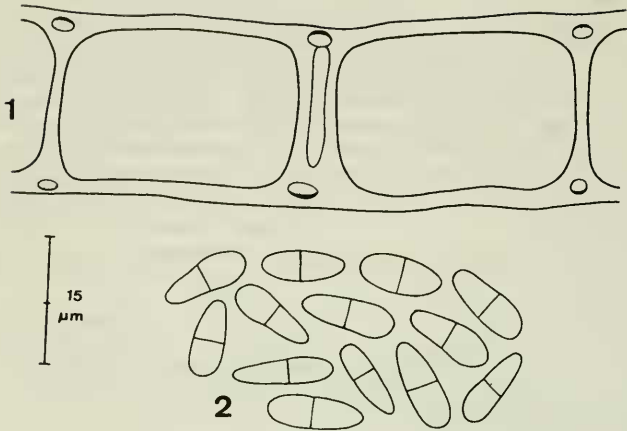


Abb. 49: Punctillum hepaticarum

1. von Hyphen befallenes Adelanthus-Blatt im Schnitt (Kivu). -
2. Sporen (Typus).

und dunkelbraun. Die dem Fruchtkörperscheitel anliegenden Wirtszellen sind zusammengedrückt oder auch schräg nach oben gehoben. - Paraphysoiden fehlen. - Asci 28 - 36 x 7 - 11 µm, bitunicat, etwa ellipsoidisch, sitzend, 8-sporig. Nach Jodzugabe wird die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (8 -) 9 - 12 x 2,5 - 4 (- 4,5) µm, ellipsoidisch, 2-zellig, grau-braun, beide Hälften etwas ungleich groß, am Septum nicht oder seltener leicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit einem oder 2 Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 3 µm dick, bräunlich, dünnwandig, verzweigt und anastomosierend, im Bereich der Antiklinen die Zellwände durchwachsend, so daß auf beiden Blattseiten das Zellnetz der Wirtsblätter nachgezeichnet wird. Die Hyphen verlaufen nie in Strängen, sondern immer einzeln. In Fruchtkörfernähe können die Antiklinen auch von oben nach unten oder umgekehrt durchwachsen werden. Hyphen im Schnitt rund bis elliptisch, nach außen verdickt sich ihre Wand.

Wirte: Adelanthus decipiens (HOOK.) MITT.
Lophocolea lucida (SPRENG. ex LEHM.) MONT.
Lophocolea pallida MITT.
(alle det. R. GROLLE)

Die Fruchtkörper sitzen auf der ventralen oder dorsalen Blattseite und durchbohren sie mit ihrem Scheitel, um die Sporen auf der gegen-

überliegenden Seite abzugeben. Die befallenen Lebermoose nehmen nur geringen Schaden.

Verbreitung: Neuseeland, Zaire

Bemerkenswerterweise werden die Ascocarpien bei *Lophocolea* so gut wie ausnahmslos auf der ventralen Blattseite gebildet, bei *Adelanthus* ebenso regelmäßig auf der dorsalen. Ihre Öffnungen zeigen dementsprechend bei der sehr flach beblätterten und plagiotrop wachsenden *Lophocolea* zur dorsalen Oberseite, während sie bei den mehr aufrechten und im Umriß eher runden Trieben von *Adelanthus* auf der ventralen Blattseite liegen. Nur diese Lage ermöglicht in beiden Fällen die Sporenabgabe in den freien Luftraum. Es bleibt zu prüfen, ob bei niederliegenden Pflanzen von *Adelanthus* Fruchtkörper zur Dorsalseite wie bei *Lophocolea* ausgerichtet sind.

Fundorte:

Neuseeland: auf *Lophocolea pallida*, COLENSO 807 (Typlus GZU; vidi).

Zaire: Massif des Birunga, 3500 m, auf *Lophocolea lucida*, 1972 DE SLOOVER 13123/b, mis. R. GROLLE (M). - Kivu, Piste du Kahuzi, 2870 m, auf *Adelanthus decipiens*, 1971 DE SLOOVER 12725/b, mis. R. GROLLE (M).

2. *Punctillum poeltii* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 50)

Ascomata 65 - 110 μm diametro, sphaerica, nigra, non setifera, sparsa vel aggregata, in pagina inferiore phylloideorum orientia et papilla in regione lamellarum medianarum cellulas hospitis perforantia; ostiolum itaque in epiphylo situm est. - Paries ascomatum 15 - 20 μm crassus e 4 - 6 stratis cellularum compositus, stratus exterior papillis vel verrucis atrofuscis usque ad 9 μm crassis praeditus. - Paraphysidea rudimentalia. - Asci circa 25 - 35 x 12 - 21 μm , bitunicati, primum cylindrici, demum ellipsoidales vel late ovoidei, membrana per-subtili, 4-spori. Gelatina hymenii jodo se salmonea tingens. - Sporae 16 - 20 x 4, 5 - 5, 5 μm , ellipsoidales, 4-cellulatae, subfuscae, ad septa non vel frequenter leviter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1, 5 - 3 μm crassae, solum intra parietes cellularum hospitalium repentes et interdum pelliculam localem e cellulis subisodiametricis constantem formantes.

1) Etymologie: benannt nach Herrn Professor Dr. J. POELT (Graz), der den Pilz - wie viele andere Moosbewohner - im Gelände entdeckte hat.

Habitat in facie inferiore foliorum plerumque emortuorum *Po-*
rellae.

Typus: Österreich, Steiermark, Grazer Bergland, Hänge zwischen
Stift Rein und Pleschwirt, nordwestlich bei Graz, um 550 m, 14.
IV. 1974 J. POELT (Holotypus Dö 1582 in GZU; Isotypus Dö 1582).

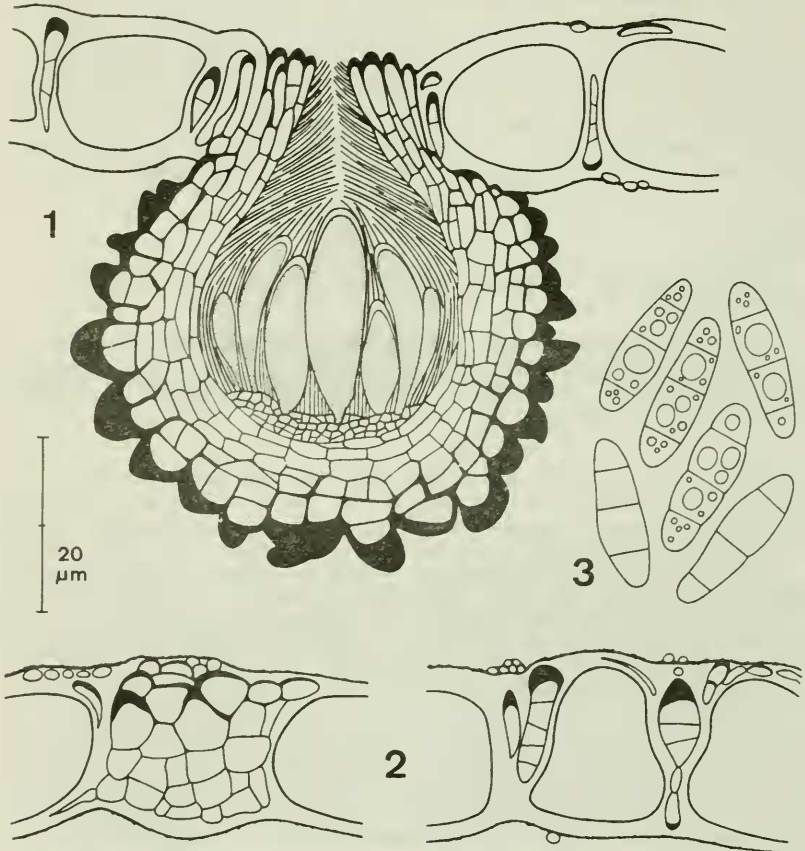


Abb. 50: *Punctillum poeltii*

1. Längsschnitt durch einen jungen Fruchtkörper, der ein Wirts-
blatt von der Ventralseite durchbohrt. - 2. Schnitte durch von Hy-
phen befallene Blätter, dorsale Seite oben, links: stromatisches
Häutchen innerhalb einer antiklinen Zellwand (1, 2: Dö 1260). -
3. Sporen (Typus).

Fruchtkörper (55 -) 65 - 110 μm im Durchmesser, schwarz, kahl, kugelig mit aufgesetzter Papille, die die Wirtszellen durchbohrt, Oberfläche warzig, einzeln oder in kleinen Gruppen, Sporen nicht durchscheinend. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 7 μm großen, dunklen, eckig aneinanderschließenden Zellen. - Im Schnitt (10 -) 15 - 23 μm dick, Wand aus meist 4 - 6 Zellagen aufgebaut, innerste Zellen 2 - 5 (- 8) μm lang, rechteckig, dünnwandig, die anschließenden mehr isodiametrisch mit dunkelbraunen Zellwänden, äußerste Zellschicht mit schwarzbraunen, papillenförmigen, 2 - 9 (- 13) μm dicken Auflagerungen, Oberfläche daher grob verunebnet. - Höhe der Papille der Blattdicke entsprechend (25 - 40 μm), in Aufsicht unregelmäßig, den auseinander getriebenen Blattzellen entsprechend, etwa 17 - 30 (- 50) μm im Durchmesser. - Paraphysoiden in jungen Fruchtkörpern den innersten Gehäusezellen entspringend und radiär ins Innere ragend, in reifen Fruchtkörpern nur noch fragmentarisch. - Asci etwa 25 - 35 x 12 - 21 μm , bitunicat, zunächst zylindrisch, bei der Sporenenreife ellipsoidisch oder breit eiförmig bis fast kugelig, sehr dünnwandig und oft die Sporenlage nachzeichnend, 4-sporig (in jungen Asci 8 abgegrenzte Plasmabereiche erkennbar). Hymenialgallerte nach Jodzugabe rötlich. - Sporen (14, 5 -) 16 - 20 (- 22) x (4 -) 4, 5 - 5, 5 μm , ellipsoidisch, 4-zellig, graubraun, Hälften etwas ungleich dick, an den Querwänden nicht oder häufiger leicht eingezogen, oft mit einem oder 2 großen Ölkörpern in den mittleren Zellen und zusätzlichen kleineren, die auch in den Endzellen auftreten, Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen meist 1, 5 - 3 μm dick, bräunlich, verzweigt und anastomosierend, nur innerhalb der Wirtszellwände verlaufend. Vor allem in den Antiklinen können begrenzte stromatische Häutchen aus annähernd isodiametrischen, eckigen bis mäanderartig ineinandergreifenden, 4 - 7 μm großen Zellen entstehen. Zur dorsalen Blattseite hin sind die Hyphen gewöhnlich stark verdickt.

Wirt: *Porella* sp.

Die Fruchtkörper sitzen überwiegend auf der Ventralseite der Oberlappen, sind also erst nach Umwenden der Blättchen erkennbar. Sie bohren sich mit einer Papille im Bereich der Mittellamelle durch die Blätter, an deren dorsaler Seite die Sporen freigesetzt werden. Der Wirt ist größtenteils abgestorben und beginnt, sich zu zersetzen. Bisweilen fruktifiziert der Pilz auch an gesunden Pflanzenteilen.

Verbreitung: Jugoslawien, Österreich

Vermutlich werden die Fruchtkörper innerhalb der Wirtszellwände angelegt, denn auf sie ist ja das Hyphenwachstum beschränkt. An jungen Ascocarpium wurden mehrmals Reste der abgehobenen Zellwand beobachtet.

Die Art ist unverwechselbar.

Weiterer Fundort: Jugoslawien, Kroatien: südlicher Velebit, nord-westliche Umgebung des Mali Alan Passes (nördlich Obrovac), Weg von der Paßhöhe zum V. Golić, um 1050 m, 11. VI. 1973
J. POELT & P. D. (Dö 1260 in M).

15. Racovitziella endostromatica ¹⁾ DÖBB. & POELT
gen. et sp. nov. (Abb. 51)

Descriptio generico-specifica: Ascomata 250 - 480 x 200 - 410 µm, ovoidea ad ellipsoidalia vel globosa cum papilla, apicaliter vulgo truncata, nigra, glabra, superficialia. - Ostiolum inconspicuum, periphysibus filiformibus vestitum. - Paries ascomatum lateraliter 30 - 70 µm, supra 40 - 100 µm crassus, e hyphis contextis, apicem versus longitudinaliter prolongatis formatus. Ad basin ascomatis paries transiens in stroma parvum cellulas nonnullas hospitis substituens. - Paraphysoidea 1,5 - 2 µm crassa, filiformia, copiose evoluta. - Asci 100 - 145 x 12 - 15 µm, bitunicati, anguste cylindracei, in pedem usque ad 55 µm longum attenuati, 8-spori. J -. - Sporae 23 - 29 x 6 - 8 µm, ellipsoideales, 4-cellulatae, dimidiis subaequalibus, ad septa non constrictae, episporio laevi. - Hyphae incoloratae, partim irregulariter supra cellulas hospitis repentes, partim intra muros cellularum cauloideorum crescentes, qui in vicinitate ascomatis sine ulla exceptione infecti sunt.

Habitat in parte superiore inter foliola vel in axillis eorum muscorum diversorum.

Typus: Österreich, Steiermark, Hochschwab-Gruppe, Hänge zwischen Seeburg Sattel und Seeleiten (Aflenzer Staritzen), 1535 - 1660 m, auf Barbula und Tortella tortuosa, 18. VI. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 282 in GZU; Isotypus Dö 282).

Fruchtkörper (210 -) 250 - 480 x 200 - 410 µm, eiförmig bis ellipsoidisch oder auch kugelig mit aufgesetzter Papille, am Scheitel gewöhnlich abgestutzt, im oberen Teil schwarz, unten manchmal heller, kahl, gesellig, selten einzeln, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum unauffällig, bei reifen Ascocarpien im trockenen Zustand häufig eingesenkt. - Öffnungskanal von 2 - 2,5 µm dicken, fädigen, kaum verzweigten Periphysen ausgekleidet. - Gehäuse aus unregelmäßig verlaufenden, sich verzweigenden und anastomosierenden, dickwandigen Hyphen aufgebaut. - Wanddicke seitlich 30 - 70 µm, oben 40 - 100 (- 120) µm, Lumina der Hyphenzellen rund bis elliptisch oder verlän-

1) Etymologie: *Racovitziella*: benannt nach Dr. ANDRÉ RACOVITZA (Bukarest), der als erster moosbewohnende Kleinpilze eingehend studiert und monographisch bearbeitet hat. - *endostromatica*: endon (gr.) = innen, stromaticus (gr./lat.) = stromatisch; weil innerhalb des Wirtes ein Stroma gebildet wird.

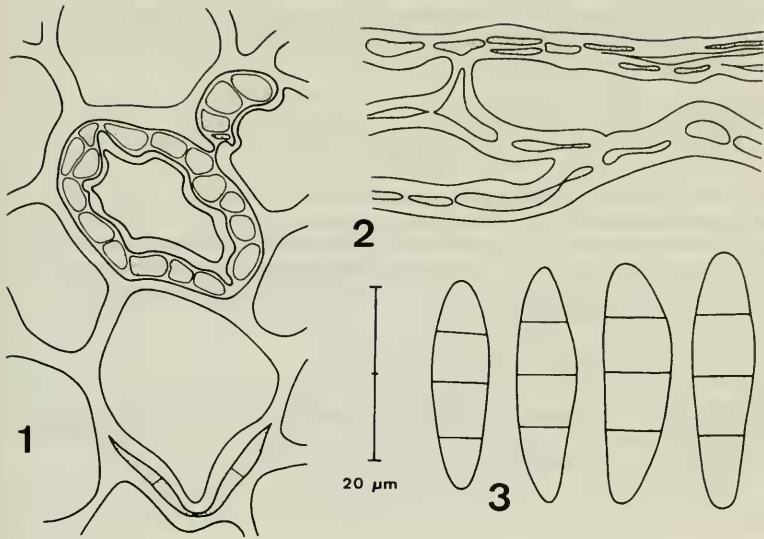


Abb. 51: Racovitzia endostromatica (Typus)

1. Stämmchen von *Tortella* in einiger Entfernung eines Fruchtkörpers im Querschnitt, interzelluläre Hyphen punktiert. -
2. über die Wirtszellen verlaufende Hyphen. -
3. Sporen.

gert, meist 3 - 11 µm groß, im Scheitelbereich in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckt, etwa 4 - 10 x 1,5 - 2 µm, Wände farblos bis olivgrau, Oberfläche verunebnet und von einer dünnen, farblosen Schicht überzogen, der Bakterien und Schmutzteilchen aufgelagert sind. - An der Basis verlängert sich das Gehäuse in ein kleinzelliges, begrenztes Hyphengeflecht, das einige Wirtszellen ersetzt. Weiter unten löst es sich schnell in interzelluläres Myzel auf. - Paraphysoiden 1,5 - 2 µm dick, fadenförmig, spärlich verzweigt, reichlich gebildet, mit dem Gehäuse überall verbunden. - Asci 100 - 145 x 12 - 15 (- 18) µm, bitunicat, schmal zylindrisch, in einen bis 55 µm langen Fuß verschmälert, 8-sporig (selten Sporen zu 6 oder 7, in der Anlage immer zu 8). J -. - Sporen (21 -) 23 - 29 (- 33) x (5,5 -) 6 - 8 µm, ellipsoidisch, 4-zellig, farblos, Hälften etwas ungleich, an den Septen nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus schräg einreihig oder 2-reihig angeordnet. - Hyphen farblos, teils regellos über die Zellen verlaufend, teils innerhalb der Zellwände des Stämmchens, selten in denen der Blätter wachsend, die oberflächlichen 3 - 6 µm dick, sehr dickwandig und mit oft rauher Oberfläche, im Schnitt kreisrund. Die interzellulä-

ren Hyphen bilden kurzellige Geflechte im Bereich der Mittellamellen. Die Wirtszellen werden durchdrungen und auseinandergedrückt. In Fruchtkörpernähe sind sämtliche Zellwände des Stämmchens befallen. Ganz vereinzelt nur gelangen einige Hyphen in die Zellumina.

Wirte: *Barbula* sp.

Schistidium apocarpum (HEDW.) BR. EUR., coll.

Tortella tortuosa (HEDW.) LIMPR.

Die Ascocarpien sitzen gerne zu mehreren am Vegetationspunkt, in den Blattachseln oder zwischen den Blättern im oberen Teil der Pflanzen. Die Wirte der Typusaufsammlung sind abgestorben, veralgelt und schon stark zersetzt; der Rasen des zweiten Beleges ist nur leicht geschädigt. In beiden Fällen lassen sich befallene und unbefallene Pflanzen nicht unterscheiden.

Verbreitung: Jugoslawien, Österreich

Weiterer Fundort: Jugoslawien, Bosnien: Podstogom auf der Zelengara bei Zeleč, auf *Schistidium apocarpum*, 7. VIII. 1904 GLOWACKI, mis. R. STIPACEK, (GZU).

Dimeriaceae

16. Bryochiton ¹⁾ DÖBB. & POELT gen. nov.

Ascomata perparva, sphaerica, subsphaerica vel valde compressa, fusca, glabra, sparsa vel libenter gregaria, superficialia vel sub cuticula hospitis orta. - Paries ascomatum e 1 - 3 seriebus cellularum compositus. - Paraphysoidea absunt. - Asci bitunicati, ovoidei ad ellipsoidei, 8-spori. J -. - Sporae ellipsoideales (ad fusiformes in B. microscopico), 2-, 3-, 4-cellulatae, non coloratae aut fuscae, interdum strato tenui mucis obductae. - Hyphae crassae, supra cellulas repentes vel per cuticulam penetrantes.

Species huius generis habitant praecipue saprophytice in hepaticis muscisque diversis.

Typus gen.: *Bryochiton monascus* DÖBB. & POELT

Fruchtkörper meist unter 50 μ m hoch, kugelig, halbkugelig oder stark niedergedrückt, hell- bis schwarzbraun, kahl, einzeln oder häu-

1) Etymologie: bryon (gr.) = Moos, chiton (gr.) = Kleid; wegen der meist von der Wirtscuticula bedeckten Hyphen und Fruchtkörper.

fig gesellig, oberflächlich oder unter der Wirtscuticula angelegt und hervorbrechend. - Ostiolum nicht hervortretend. - Gehäuse in Aufsicht aus annähernd isodiametrischen Zellen mit abgerundeten Lumina, im Schnitt aus 1 - 3 Zellagen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder mit einem kurzen, verengten Fuß, 8-sporig, zu wenigen reifen pro Fruchtkörper. J -. - Sporen ellipsoidisch (bis spindelig bei *B. microscopicus*), 2-, 3- oder 4-zellig, farblos oder dunkelbraun, Hälften ungleich, an den Septen meist eingezogen, Epispore glatt, manchmal mit einer dünnen Schleimhülle. - Hyphen dick, über die Blattzellen verlaufend oder durch die Cuticula, selten intra- oder interzellulär, ohne Appressorien oder Haustorien, keine stromatischen Bildungen.

Die Arten der Gattung *Bryochiton* sind bis auf den weniger gut belegten *B. heliotropicus* wahrscheinlich weltweit verbreitet und zumindest gebietsweise gemein. Sie wachsen mehr oder weniger saprophytisch auf verschiedenen Leber- und Laubmoosen. Nach den bisherigen Beobachtungen werden jeweils einzelne Wirtsarten anderen vorgezogen.

B. monascus und *B. perpusillus* haben die kleinsten unter den Ascomyceten bekannten Fruchtkörper. Ihre Größe variiert zwischen fünfundzwanzig und fünfzig Mikron. Sie bestehen nur aus einer geringen Zahl von Zellen und bilden einen oder wenige Asci.

Innerhalb der Gattung stehen sich *B. monascus* und *B. perpusillus* am nächsten. Formen, die sich derzeit nicht sicher bestimmen lassen, werden unter der erstgenannten Art diskutiert.

Schlüssel der Arten von *Bryochiton*

- 1a Sporen 2-zellig, schmal ellipsoidisch bis meist spindelig, auf *Gymnomitrium* 2. *B. microscopicus*
- 1b Sporen 2-, 3- oder 4-zellig, ellipsoidisch mit breit abgerundeten Enden, nicht auf *Gymnomitrium*
 - 2a Sporen 2-zellig, farblos 4. *B. perpusillus*
 - 2b Sporen 3- oder 4-zellig, farblos oder dunkelbraun
 - 3a Sporen 3-zellig, farblos, Fruchtkörper bis 110 μm im größten Durchmesser, stark niedergedrückt, auf *Polytrichum sexangulare* 1. *B. heliotropicus*
 - 3b Sporen 4-zellig, dunkelbraun, Fruchtkörper bis 40 μm im größten Durchmesser, an den Glashaaren und oberen Blattteilen von Grimmiaceen 3. *B. monascus*

1. Bryochiton heliotropicus ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 52)

Ascomata 30 - 40 x 70 - 110 μm , basi late insidentia, nigra, glabra, singularia, cuticula hospitis tenuiter induta aut eam perforantia. - Ostiolum circulare, non protrudens. - Paries ascomatum 6 - 11 μm crassus, e cellulis parvis irregularibus, praecipue marginem versus cras-sitictis compositus. - Paraphysoidea absunt. - Asci 29 - 38 x 11 - 15 μm , bitunicati, subellipsoidei ad ovoidei, 8-spori. J -. - Sporae 12 - 15 x 4 - 4,5 μm , ellipsoideales, parte superiore subglobosae, 3-cellula-tae, incoloratae, manifeste inaequales, ad septa duo constrictae, epi-sporio laevi. - Hyphae 1,5 - 4 μm crassae, fuscae, irregulariter per cuticulam hospitis crescentes et in vicinitate ascocarpii interdum pelliculam localem formantes.

Habitat in parte supera phylloideorum veterum Polytrichi sex-
angularis.

Typus: Österreich, Tirol, Rhätische Alpen, Samnaun-Gruppe, Schnee-böden unweit östlich des Furgler Sees über Serfaus, um 2450 m, gemeinsam mit *Lizonia sexangularis* und *Microglae-na*, VII. 1976 J. POELT & R. MOBERG (Holotypus Dö 2341 in GZU; Isotypus Dö 2341).

Fruchtkörper 30 - 40 (- 50) x 70 - 110 μm , stark niedergedrückt und mit breiter Basis aufsitzend, schwarz, kahl, einzeln, filmartig von der Wirtscuticula überzogen oder sie durchbrechend. In beiden Fällen sehen die Ascocarpien wie oberflächlich gebildet aus. - Ostiolum 10 - 17 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 2 - 5 μm großen Zellen im oberen Teil, weiter unten bis 9 μm , rund, elliptisch oder verlängert, auch verzweigt und etwas mäanderartig ineinandergreifend, Zellwände bis auf einzelne, tüpfelartige Stellen verdickt, schwarzbraun. - Im Schnitt Wand 6 - 11 μm dick, Lumina meist 2 - 4 μm groß, Zellwände vor allem peripher verdickt, Oberfläche glatt. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 29 - 38 x 11 - 15 μm , bitunicat, annähernd ellipsoidisch bis eiförmig, mit einem kurzen, dicken Fuß, 8-sporig. J -. - Sporen (11 -) 12 - 15 x (3,5 -) 4 - 4,5 μm , ellipsoidisch mit fast halbkugeligem oberen Teil, 3-zellig, farblos, stark ungleich, am oberen, zuerst gebildeten Septum deutlich eingeschnürt und hier auch leicht zerbrechend, am unteren schwächer, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. Vereinzelte Sporen ziehen auch in der oberen Zelle eine Querwand ein. - Hyphen 1,5 - 4 μm dick, hell- bis dunkelbraun, verzweigt und anastomosierend, regellos durch die Wirtscuticula verlaufend. In Fruchtkörpernähe können sie ein begrenztes Stromahäutchen

1) Etymologie: helios (gr.) = Sonne, tropos (gr.) = Richtung; weil die Fruchtkörperöffnungen phototrop reagieren können.

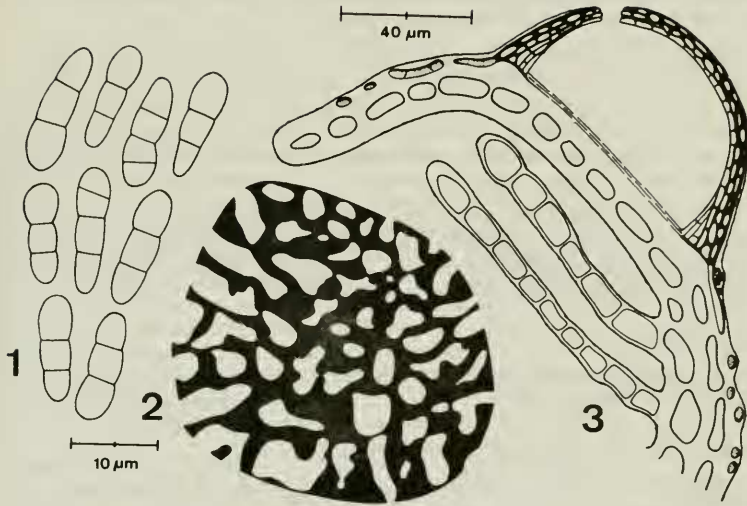


Abb. 52: Bryochiton heliotropicus (Typus)

1. Sporen. - 2. apikaler Gehäuseteil in Aufsicht. - 3. Längsschnitt durch einen Fruchtkörper auf Polytrichum, seine Basis und die Hyphen von der Wirtscuticula bedeckt.

bilden. - Im Schnitt elliptisch, Wand an der Außenseite verdickt und gefärbt, innen sehr fein und scheinbar in die Cuticula übergehend.

Wirt: Polytrichum sexangulare BRID.

Die Ascocarpien besiedeln zerstreut die oberen Teile älterer Blätter. Sie sitzen entweder auf deren Unterseite oder auf der Lamina der Oberseite, nie aber auf den freiliegenden Lamellen.

Verbreitung: Österreich, UDSSR

Es wurde mehrmals beobachtet, daß die Ostiola von Bryochiton heliotropicus nicht in der Fruchtkörpermitte, sondern seitlich entstanden waren und zur Blattspitze zeigten. Für die Sporenabgabe ist diese Verlagerung ohne sichtliche Bedeutung. Phototrope Reaktionen der Fruchtkörperöffnungen kommen auch bei Arten von Bryomyces vor.

Ein schädlicher Einfluß auf den Wirt ist nicht zu bemerken. Dafür werden die Fruchtkörper auch viel zu spärlich gebildet. Außerdem bleibt das Myzel auf die Cuticula beschränkt.

In drei der fünf Aufsammlungen war *B. heliotropicus* mit einer unbestimmbaren *Microglæna* vergesellschaftet, vier enthielten *Lizonia sexangularis*. Diese drei Pilze wurden oft an ein und derselben Pflanze gefunden. Es ist möglich, daß die nekrotrophe *Lizonia* Bedingungen schafft, die anderen Arten die Besiedlung erleichtern.

Bei Lupenvergrößerung sieht *B. heliotropicus* *B. perpusillus* auf *Polytrichum piliferum* sehr ähnlich, mit der er auch im biologischen Verhalten übereinstimmt. Beide Arten sind an Hand der Sporenmerkmale leicht zu unterscheiden.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: im Eiskaar bei Schladming, 6 - 7000', 29. VII. 1869 J. BREIDLER (-), (GZU). - Tirol: Schneeboden am Furgler im Paznaun, 2800 m, 21. VII. 1943 V. HAMP (-), (M). Hohe Grube beim Roskogel, 25. VIII. 1846 O. SENDTNER (-), (M).

UDSSR, Nordwest-Altai: Lumultinsky Belok, alpine Tundra, 14. VIII. 1923 W. SAPOSHNIKOW & E. NIKITINA (-), (M).

2. *Bryochiton microscopicus* ¹⁾ DÖBB. & POELT
sp. nov. (Abb. 53)

Ascomata 35 - 55 μ m diametentia, subsphaerica, fusca ad nigra, glabra, sparsa vel libenter gregaria, substrato plus minusve immersa. - Ostiolum circulare, non prominens. - Paries ascomatum 4 - 7 μ m crassus, e 2 - 3 stratis cellularum formatus, cellulis singularibus 3 - 8 μ m metientibus, ellipticis vel rectangularibus, parte exteriori magis coloratis et parietibus crassioribus munitis. - Paraphysoidea nulla. - Asci 20 - 28 x 8 - 11 μ m, bitunicati, ovoidei ad plerumque ellipsoideales vel subcylindrici, sessiles aut in pedem brevem attenuati, 8-spori. J -. - Sporae 10 - 12 x 2,5 - 3,5 μ m, anguste ellipsoideales ad vulgo fusiformes, sine colore, inaequales, ad septum haud vel leniter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 4 μ m crassae, fuscae, saepe cellulis brevibus et ad septa contractae, et intra vel supra cellulas hospitis et intra muros earum repentes.

Habitat in foliolis inferioribus specierum variarum generis *Gymnomitrium*.

1) Etymologie: mikros (gr.) = klein, skopein (gr.) = sehen; wegen der kleinen Fruchtkörper.

Typus: Österreich, Steiermark, Koralpe, Handalpe nördlich oberhalb der Weinebene, westlich Deutschlandsberg, 1840 m, auf *Gymnomitrium concinnatum*, 10. VI. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 256 in GZU; Isotypi Dö 256 in B, M, UPS, ZT).

Fruchtkörper (30 -) 35 - 55 (- 70) μm im Durchmesser, annähernd kugelig, hell- bis meist dunkelbraun oder schwarz, kahl, zerstreut bis gerne gesellig, dem Substrat mit der Basis eingewachsen, weniger häufig auch tiefer eingesenkt. Die Sporen können bei kleinen Fruchtkörpern oder bei größeren im unteren Teil durchscheinen. - Ostium 7 - 11 μm groß, rund, nicht hervortretend, als heller Fleck mit der Lupe erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht unten mit 4 - 8 μm großen, dünnwandigen, gebuchteten oder etwas mäanderartig ineinandergreifenden Zellen, die oben kleiner werden, aber durch dunkle Wandverdickungen und Auflagerungen meist nicht erkennbar sind. - Im Schnitt Wand 4 - 7 μm dick, aus 2 - 3 Zellagen gebildet, einzelne Zellen 3 - 8 μm groß, elliptisch oder

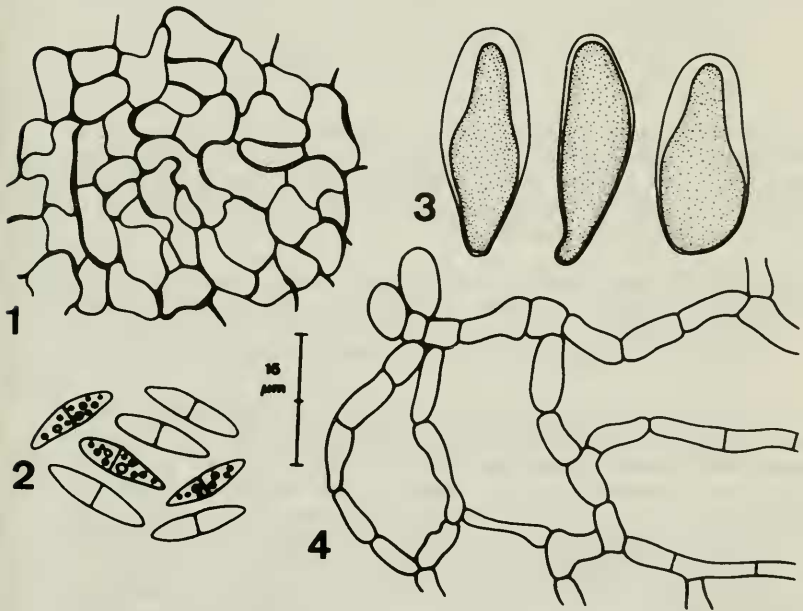


Abb. 53: Bryochiton microscopicus (Typus)

1. Gehäuse in Aufsicht. - 2. Sporen. - 3. junge Asci. - 4. Hyphen.

rechteckig, Färbung und Dicke der Zellwände nehmen nach außen zu, Gehäuse innen mit einigen plasmareichen, farblosen, dünnwandigen Zellen, die beim Quetschen Paraphysoiden vortäuschen können. - Paraphysoiden fehlend. - Asci (15 -) 20 - 28 (- 37) x (7 -) 8 - 11 (- 14) μm , bitunicat, eiförmig bis meist ellipsoidisch oder fast zylindrisch, sitzend oder in einen kurzen Fuß verschmälert, oben breit abgerundet und verdickt, 8-sporig. J. - Sporen (7,5 -) 10 - 12 (- 13) x 2,5 - 3,5 μm , schmal ellipsoidisch bis häufiger spindelförmig, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, an der Querwand nicht oder seltener leicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit kleinen Öltröpfchen, Episor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 2 - 4 μm dick, hell- oder dunkelbraun, hin und wieder auch fast farblos, verzweigt und anastomosierend, häufig kurzellig und an den Septen stark eingeschnürt, in und über die Wirtszellen verlaufend, wobei die Antiklinen bevorzugt werden, sowie innerhalb der Zellwände. - Im Schnitt elliptisch und außen stärker verdickt.

Wirte: *Gymnomitrium apiculatum* (SCHIFFN.) K. MÜLL.
Gymnomitrium concinnatum (LIGHTF.) CORDA
(immer?)
Gymnomitrium corallioides NEES (immer?)
Gymnomitrium crenulatum GOTT. ex CARRING
Gymnomitrium obtusum (LINDB.) PEARS.

Die Ascocarpien bilden sich an der Außenseite der unteren, meist schon absterbenden Blätter. Der Vegetationspunkt bleibt gewöhnlich unbesiedelt. Die meisten Aufsammlungen lassen keinen schädlichen Einfluß auf den Wirt erkennen. Bei starkem Befall sind die Blätter aber dicht verklebt und ausgebleicht.

Verbreitung: Deutschland, Finnland, Irland, Japan, Norwegen, Österreich, Rumänien, Schweden, Spitzbergen, UDSSR, USA; wahrscheinlich sind *G. concinnatum* und *G. corallioides* in Europa ausnahmslos besiedelt, häufig Massenbefall.

Zum Genus *Gymnomitrium* werden nach SCHUSTER (1974) dreizehn bis fünfzehn Arten gerechnet. Sämtliche in Europa vorkommenden fünf Species wurden als Wirte für *Bryochiton microscopicus* nachgewiesen. Vor allem *G. concinnatum* und *G. corallioides*, auf die wir besonders geachtet haben, sind oft mit Fruchtkörpern wie übersät. Unsere wahllos gesammelten Belege dieser Arten und stichprobenhafte Durchsicht von Herbarmaterial zeigten den Parasiten ohne Ausnahme. Es bleibt zu prüfen, wie weit die nichteuropäischen *Gymnomitrium*-Arten als Wirte in Frage kommen, zumal *B. microscopicus* weiter verbreitet sein dürfte, als es die vier außereuropäischen Belege aus Alaska, Sibirien und Japan (zweimal) vermuten lassen. Zu achten ist ferner auf *Marsu-*

pella, deren enge Verwandtschaft zu *Gymnomitrium* (Die Abgrenzung der beiden Genera ist nach SCHUSTER schwierig.) auch in der ähnlichen Ökologie zum Ausdruck kommt.

Die über sechzig studierten Belege zeigten von der Gattungsspezifität des Pilzes nur drei Ausnahmen: In der norwegischen Probe aus Nord-Trøndelag (Dö 2284) fanden sich Fruchtkörper auch auf der Scapaniacee *Diplophyllum albicans*, in den steirischen Aufsammlungen aus den Schladminger beziehungsweise Wölzer Tauern (Dö 2040 und 633) auch auf der Antheliacee *Anthelia juratzkana*. Die den *Gymnomitrium*-Rasen eingesprengten Lebermoose waren nur spärlich von einzelnen, sehr kleinen, kümmerlich entwickelten Ascocarprien besetzt. In anderen Mischrasen blieben *Anthelia* oder weitere Begleitmoose unbefallen.

Als Begleitpilze von *B. microscopicus* wurden außer einigen dunkelfrüchtigen Discomyceten und Arten von *Bacidia* und *Lecidea* das seltene *Bryostroma gymnomitrii* und hin und wieder zweizelligsporige Vertreter der Gattung *Epibryon* mit borstigen Ascocarprien angetroffen. *Bryochiton microscopicus* läßt sich schon bei Lupenvergrößerung an den kleinen, kahlen Fruchtkörpern leicht erkennen.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Baden-Württemberg: Schwarzwald, Feldberg, Felsenweg, 1400 m, auf *G. concinatum*, 14. X. 1961 R. GRÜTZMANN (-), (M). - Bayern: Rhön, Schafstein, 700 m, auf *G. obtusum*, P. THYSSEN (-), (M). Bayerischer Wald, Rachelgipfel, 1460 m, auf *G. concinatum*, VIII. 1905 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 401, sub *Acolea concinnata*, (GZU). - Hessen: Blockmeer an der Kalbe am Hohen Meißner, 600 - 700 m, auf *G. obtusum*, 25. V. 1967 J. POELT (Po).

Finnland, Enontekiö Lappland: Enontekiö, Kilpisjärvi, northern slopes of Koutuskaisi mountain, 750 m, auf *G. corallioides*, 9. VII. 1962 T. LAINE (-), (M).

Irland, Co. Kerry: Dingle-Halbinsel, Gipfel des Ballysitteragh nordöstlich von Dingle, ca. 650 m, auf *G. crenulatum*, 24. VII. 1963 LEUZE & DOPPELBAUR (-), (M).

Japan, Hokkaido: Isl. Rishiri, 1600 - 1700 m, auf *G. corallioides* (sub *G. faurianum*), 22. VII. 1954 T. SHIMIZU & S. HATTORI (-), (M). - Between Murodo and Jodo-yama, Mt. Tateyama, Toyama-ken, 2600 - 2870 m, auf *G. corallioides*, 20. VIII. 1973 K. YAMADA (-), in Hep. jap. exs., Nr. 968, sub *G. corallioides*, (M).

Norwegen: Nord-Trøndelag, Meråker, auf *G. concinatum*, 12. VIII. 1975 D. O. ØVSTEDAL (Dö 2284). Sogn og Fjordane, Høyanger, v. Solrenningsvatn, 1000 m, auf *G. concinatum*, 1. IX. 1974 D. O. ØVSTEDAL (Dö 1824 in BG). Hordaland, Austrheim, Fønnes, auf *G. obtusum*, 10. IX. 1974 D. O. ØVSTEDAL (GZU); Austrheim, Fonaastraumen, auf *G. obtusum*, 28. VI. 1974 D. O. ØVSTEDAL (Dö 1821). Dirdal in Ryfylke, Stavanger Amt, Felsen von Gabbro, 300 m, auf *G. crenulatum*, 11. VIII. 1900 B. KAALAAS (-), in V. SCHIFFNER, Hep. eur. exs., Nr. 38, sub *G. crenulatum*, (GZU).

Österreich, Kärnten: Reißeck-Gruppe, Gneishänge westlich über dem kleinen Mühldorfer See, südlich des Reißecks, um 2400 m, auf *G. concinatum* und *G. corallioides*, 3. IX. 1974 J. POELT (GZU). - Salzburg: Glockner-Gruppe, Umgebung der Krefelder Hütte westlich des Kapruner Tals, 2250 - 2290 m, auf *G. corallioides*, 7. IX. 1973 P. D. (Dö 1377 in ZT); Madelz südlich über der Rudolfs-hütte am Weißsee im Stubachtal, 2300 - 2500 m, auf *G. concinatum*, 8. IX. 1973 J. POELT (Po); mit denselben Angaben, aber: P. D. (GZU). - Steiermark: Schladminger Tauern, Kleinsölk-Untertal, Tuchmarkar, Vorderes Ohreneck, 2020 m, auf *G. corallioides*, 15. VIII. 1975 H. MAYRHOFER (GZU); Kleinsölk-Obertal, Aufstieg von der Putzentalalm zum Prebertörl, 1940 m, auf *G. apiculatum*, VIII. 1975 J. HAFELLNER (Dö 2040); Kleinsölk-Obertal, Neualm, Hüttkar, Predigtstuhl, 2260 m, auf *G. corallioides*, 6. IX. 1975 H. MAYRHOFER (GZU). Wölzer Tauern, Felsen oberhalb des Planner-sees, nordöstlich der Planneralpe über Donnersbach, 1850 - 1900 m, auf *G. concinatum*, 16. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 595 in ZT); Planneralpe über Donnersbach, Gipfelhänge des Großen Rotbühels, um 1850 m, auf *G. concinatum*, VII. 1972 J. POELT (Po); Hänge südwestlich der Planneralpe über Donnersbach zwischen Goldbachscharte und Karlspitze, 2000 - 2080 m, auf *G. concinatum*, 18. VII. 1972 J. POELT (Dö 633); Gipfelweg von der Karlspitze zum Schreinl, südwestlich der Planneralpe über Donnersbach, 2050 - 2100 m, auf *G. corallioides*, J. POELT (Dö 640 in B). Rotenmanner Tauern, Schneeböden beim Gefrorenensee, 1900 m, auf *G. apiculatum*, 12. VII. 1966 F. EHRENDORFER (-), (GZU); am Großen Bösenstein, auf *G. concinatum* und *G. corallioides*, 13. VII. 1966 F. EHRENDORFER u. a. (-), (GZU). Seckauer Tauern, Geierkogel über Hohentauern, 2100 m, auf *G. concinatum*, 20. VIII. 1973 J. POELT (Po); Südwest-Hänge des Kleinreichart, westlich Mautern, um 2040 m, auf *G. apiculatum*, 5. IX. 1975 J. POELT & P. D. (Dö 2059 in M); Reichartkar nördlich des Hochreichart, westlich Mautern, 2000 m, auf *G. concinatum*, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2076 in ZT); Hänge an der Nordwest-Seite des Hochreichart, westlich Mautern, um 1300 m, auf *G. corallioides*, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2117 in UPS). Seetaler Alpen,

Hänge am Scharfen Eck gegen den Zirbitzkogel bei Judenburg, um 2300 m, auf *G. corallioides*, 17.VII.1969 J. POELT (Po). Koralpe, Handalpe nördlich über der Weinebene, westlich Deutschlandsberg, 1850 m, auf *G. corallioides*, 10.VI.1972 J. POELT (Dö 325); mit denselben Angaben, aber: 29.VI.1974 P. D. (GZU). - Tirol: Samnaun-Gruppe, Hänge nordwestlich unterhalb der Glockschar, östlich der Ascher Hütte, um 2600 m, auf *G. concinnum*, IX.1972 J. POELT (Po); Hänge am Weg vom Kölner Haus auf Komperdell über die Malfrischwiesen zum Furglersee, auf *G. concinnum*, 24.VII.1976 J. POELT (GZU); Medrioljoch über der Ascher Hütte, 2550 m, auf *G. concinnum*, 7.IX.1972 J. POELT (Po). Ötztaler Alpen, Kaunertal, südlich oberhalb des Gepatschhauses am Weg zur Rauhekopfhütte, um 2300 m, auf *G. concinnum*, 5.IX.1972 J. POELT (Po).

Rumänien, reg. Maramureş: Pietrosul, M-jii Rodnei, raion Vişeu, auf *G. corallioides*, T. ŞTEFUREAC (sub *Stomiopeltis velenovskyi*; nach RACOVITZA 1963).

Schweden, Torne Lappmark: Hänge des Katternjunnje südwestlich Riksgränsen, im Grenzgebiet zu Norwegen, um 890 m, auf *G. concinnum*, 15.VIII.1972 P. D. (Dö 1460 in M); Hänge des Katternjunnje südwestlich Riksgränsen, um 540 m, auf *G. concinnum*, 15.VIII.1972 J. POELT (Dö 1975 in ZT). Kurz oberhalb Kärvaggepadajaure, südlich Läktatjåkka, um 860 m, auf *G. concinnum*, 23.VIII.1972 J. POELT & P. D. (Dö 848). Kappastjärro bei Björkliden, auf *G. apiculatum*, 16.VIII.1951 J. POELT (M). Nordhänge des Njulla südlich oberhalb Björkliden, 800 - 1169 m, auf *G. concinnum* oder *G. corallioides*, 14.VIII.1972 J. POELT & P. D. (fünf unabhängig voneinander gesammelte Belege: B, GZU, UPS, zweimal Po). Hänge gegen den Torneträsk bei Abisko Östra, 342 - 380 m, auf *G. corallioides*, 17.VIII.1972 J. POELT (Dö 789 in M). Ostflügel des Nissuntjärro oder Joch zwischen Ost- und Hauptflügel, südöstlich Abisko Östra, 1050 - 1630 m, auf *G. concinnum* oder *G. corallioides*, 20.VIII.1972 J. POELT & P. D. (sieben unabhängig voneinander gesammelte Belege: B, BG, M, TROM, zweimal UPS, ZT).

Spitzbergen: Amsterdamöya, Küstenbereich und Vorland an der Südost-Spitze der Insel (nweit Resten des alten "Smeerenburg"), auf *G. corallioides*, 15.-19.VII.1975 H. HERTEL 16342 (M). Barents-Insel, Jeppeberg, auf *G. concinnum*, 1967 G. PHILIPPI (-), (GZU). Edge-Insel, Sägebach (N.-Bayerland), auf *G. concinnum*, 1967 G. PHILIPPI (-), (GZU). Stor-Fjord, Kvalhovden, auf *G. concinnum*, 1967 G. PHILIPPI (-), (GZU).

UDSSR, Sibiria: Jenisei, Dudinka, 69° 35' n. lat., auf *G. corallioides*, 7.VIII.1876 H. W. ARNELL (-), (M).

USA, Alaska: Mt. McKinley Nat. Park, N. W. Hang unter dem Gipfel des Mt. Eielson (Copper MT.), $63^{\circ} 25'$ n. Br., $150^{\circ} 20'$ w. L., 1170 - 1830 m, auf *G. apiculatum*, 25. VII. 1956 W. A. WEBER & L. A. VIERECK (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 4177, sub *G. concinnatum*, (GZU).

3. *Bryochiton monascus* ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 54)

Ascomata 25 - 40 μm diametentia, paene globosa aut deformata, dilute fusca ad saepius atrofusca, glabra, singularia, superficialia aut cuticula hospitis tecta, sporis translucetibus. - Ostiolum inconspicuum, non protrudens. - Paries ascomatum e 1 - 2 stratis cellularum 4 - 8 μm longarum applanatarum formatum. - Paraphysoidea desunt. - Asci 15 - 20 x 10 - 15 μm , ovoidei ad late ellipsoidei vel fere sphaerici, sessilia, 8-spori, plerumque asco uno in quoque ascocarpio. J -. - Sporae 9 - 12, 5 x 3, 5 - 4, 5 μm , ellipsoideales, 3- ad frequenter 4-cellulatae, fuscae, inaequales, ad septum medium distincte, ad alia leniter vel non constrictae, episporio laevi, tenuiter gelatina circumdatae. - Hyphae 3 - 6 μm crassae, fuscae, cellulis brevibus septisque contractae, vix ramosae, irregulariter supra cellulas aut per cuticulam hospitis crescentes.

Habitat in pilis hyalinis et partibus superioribus phylloideorum specierum variarum familiae Grimmiaceae.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, südexponierte Blockfelder und Felsabbrüche am Luopakte (Luovare), etwa 30 km südöstlich Abisko Östra, um 800 m, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 16. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 770 in GZU; Isotypi Dö 770 in M, UPS, Dö).

Fruchtkörper (18 -) 25 - 40 (- 50) μm im Durchmesser, annähernd kugelig oder unförmig, an der Basis abgerundet oder häufiger breit aufsitzend, hell- bis meist dunkel- oder schwarzbraun, kahl, einzeln, oberflächlich oder unter der Wirtscuticula angelegt, Sporen durchscheinend. - Ostiolum unauffällig, nicht hervortretend, spät entstehend, indem sich die apikalen Gehäusezellen auflösen, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht deutlich großzellig, Zellen 4 - 8 μm , etwa isodiametrisch mit abgerundeten Lumina, oft grusig. - Im Schnitt Wand aus 1 - 2 Lagen abgeflachter Zellen, Oberfläche durch die nach

1) Etymologie: monos (gr.) = einzig, allein; ascos (gr.) = Schlauch; weil die Fruchtkörper gewöhnlich nur einen Ascus enthalten.

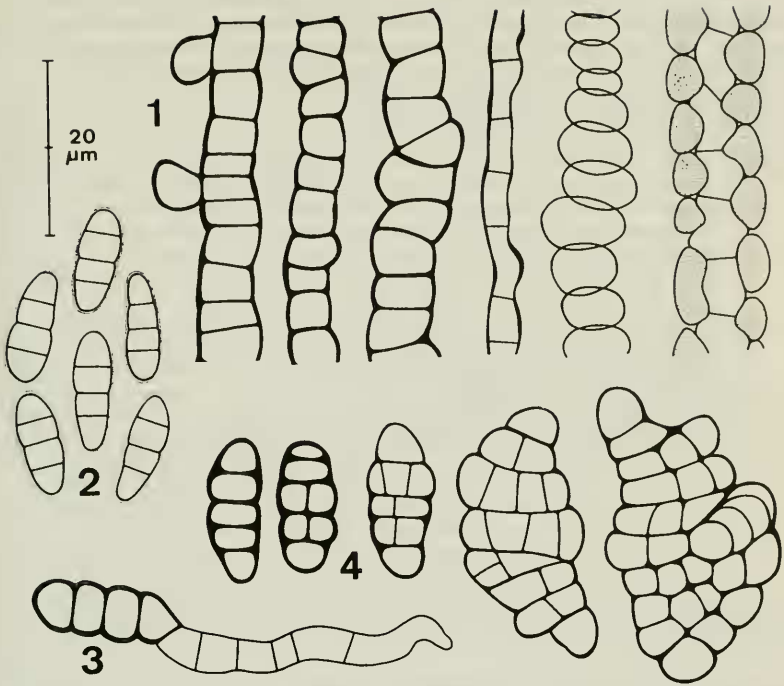


Abb. 54: Bryochiton monascus

1. verschiedene Hyphen des Pilzes auf einem Blatt von *Rhacomitrium*, rechts zwischen den Papillen (punktiert) verlaufende Hyphen. - 2. Sporen. - 3. auskeimende Spore. - (1 - 3: Typus). 4. Sporen, die unmittelbar zu Fruchtkörpern heranwachsen, rechts fast reifes Ascocarpium (Dö 1452).

außen vorgewölbten Zellen verunebnet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 15 - 20 (- 24) x 10 - 15 µm, bitunicat, eiförmig bis breit ellipsoidisch oder fast kugelig, sitzend, 8-sporig, zu 1 (- 4) reifen pro Ascocarp. J -. - Sporen (8 -) 9 - 12, 5 (- 13) x (3 -) 3, 5 - 4, 5 (- 5) µm, ellipsoidisch mit abgerundeten Enden, 3- bis gewöhnlich 4-zellig, dunkelbraun, Hälften ungleich, am mittleren Septum deutlich, an den anderen leicht oder gar nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt,

von einer dünnen, schwer erkennbaren, hyalinen Schleimhülle umgeben, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen (2, 5 -) 3 - 6 (- 8) μ m dick, dunkelbraun, kurzellig, manchmal die einzelnen Zellen dicker als lang, an den Septen oft stark eingeschnürt, wenig verzweigt und kaum anastomosierend, regellos über die Wirtszellen verlaufend oder durch deren Cuticula, selten auch intrazellulär, Myzel ziemlich spärlich bis ganz fehlend (an den Glashaaren).

Wirte: *Coscinodon calyptratus* (HOOK.) KINDB.
Coscinodon cribrosus (HEDW.) SPRUCE
Crossidium squamigerum (VIV.) JUR.
Grimmia alpestris BR. GERM.
Grimmia donniana SM.
Grimmia elatior BR. EUR.
Grimmia funalis (SCHWAEGR.) SCHIMP.
Grimmia laevigata (BRID.) BRID. (häufig)
Grimmia montana BR. EUR.
Grimmia tergestina TOMM.
Grimmia sp. (häufig)
Rhacomitrium lanuginosum (HEDW.) BRID.
(sehr häufig)
Rhacomitrium lanuginosum (HEDW.) BRID. var.
pruinatum WILS. in HOOK. f.
Schistidium apocarpum (HEDW.) BR. EUR. var.
bryhni (HAG.) MÖLL.

Der Pilz besiedelt die Glashaare und obersten Blatteile lebender oder abgestorbener Pflanzen. Er übt keinen sichtbaren Schaden auf seine Wirte aus.

Verbreitung: Deutschland, Finnland, Grönland, Island, Italien, Japan, Jugoslawien, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spitzbergen, Tschechoslowakei, Türkei, UDSSR, Ungarn, USA; sehr gemein in Süd-Tirol im Vintschgau und in der Umgebung von Bozen auf *Grimmia* sp. div., in Torne Lappmark auf *Rhacomitrium lanuginosum*.

Bryochiton monascus ist trotz den winzigen Ascocarpien (die kleinsten erreichen nicht einmal zwanzig Mikron) mit einer guten Lupe im Gelände erkennbar, weil sich die Fruchtkörper als schwarze Pünktchen von den farblosen Glashaaren der Grimmiaceen abheben. Oft treten sie in so großer Menge auf, daß kein Haar unbefallen bleibt. Manchmal lassen sich nur vereinzelte, auskeimende Sporen oder kurze Hyphen und Fruchtkörperinitialen finden.

Auch Glashaare, auf denen sich mehr als zehn reife Ascocarpien gebildet haben, sehen im Vergleich zu unbefallenen nicht verändert aus.

Der Pilz wächst hier rein oberflächlich. Das Myzel ist nur kümmerlich entwickelt oder kann sogar ganz fehlen. Sämtliche dem Substrat aufliegenden Zellen sind an ihrer Unterseite sehr dünnwandig, wodurch die Nahrungsaufnahme erleichtert werden dürfte.

Ascocarpien finden sich gewöhnlich auch auf den obersten Blattteilen. Das gilt insbesondere für *Rhacomitrium lanuginosum*, wo ja das Haar von der Lamina weniger deutlich als bei den Grimmien abgesetzt ist. Die Fruchtkörper wachsen hier, je nachdem wie die Hyphen verlaufen, oberflächlich oder subcuticulär. Das Myzel ist reichlicher, die Gehäuse sind heller gefärbt. Bemerkenswert ist der zickzackartige Hyphenverlauf in den apikalen Blatteilen von *Rhacomitrium*, der durch die Anordnung der Zellpapillen, die nicht überwachsen werden, bedingt ist.

In Bezug auf Zellenzahl und Größe variieren die Sporen beachtlich. Die kleinsten Fruchtkörper enthalten Sporen, deren Größe auch an der unteren Grenze des Variationsbereiches liegt. In derselben Aufsammlung kommen neben vierzelligen auch manchmal reife drei- oder selbst zweizellige vor. Ihre Septenzahl ist offenbar keine Frage der Reife, denn in einigen Proben überwiegen dreizellige Sporen. Vor dem Auskeimen werden sie immer vierzellig.

Die abgegebenen Sporen liegen einzeln auf den Blättern und Glashaaren. Ihre Schleimhülle dürfte ein Abfallen verhindern. Stadien des Auskeimens sind besonders gut an den Glashaaren von *Grimmia* zu verfolgen. Zunächst quellen die Sporen stark auf, schnüren sich an allen Querwänden ein und treiben dann einen Keimschlauch in Längsrichtung des Haares aus einer oder beiden Endzellen, der schnell die Sporendicke erreicht und durch Septen in kurze Zellen gegliedert wird. Schließlich liegt die Spore innerhalb der wachsenden Hyphe, ohne daß sie noch zu erkennen wäre. Die Fruchtkörperinitiale entsteht irgendwo interkalar oder seltener terminal. Dementsprechend weisen reife Ascocarpien zwei oder einen Hyphenstrang auf.

Die Sporen können sich aber auch weiterentwickeln, indem sie zusätzliche Septen einziehen, die anfangs parallel zu den primären liegen, später auch senkrecht dazu. Die so entstandene Zellgruppe wächst heran und differenziert sich zum hyphenlosen Fruchtkörper, der also unmittelbar aus einer Spore hervorgeht.

Die für *Bryochiton monascus* angegebenen Wirte gehören mit Ausnahme von *Crossidium squamigerum* (Pottiaceae) zu den Grimmiaceen. Sie zeichnen sich durch gut entwickelte Glashaare aus. Die Wirtsangaben sind noch ganz unvollständig, da nur ein kleiner Teil der in Frage kommenden Moose selbst gesammelt und auf Pilzbefall durchgemustert werden konnte. Es war auch nicht möglich, die Grimmiaceen des Münchener Staatsherbars außer einigen Stichproben abzusuchen. So haben wir zum Beispiel keinen Beleg von *Rhacomit-*

trium canescens oder *R. ericoides* untersucht. Die systematische Durchsicht einer artenreichen Grimmiaceen-Sammlung würde den Wirkskreis wesentlich erweitern. Wahrscheinlich werden einzelne Arten von *Grimmia* stärker befallen als andere. Dieses Problem kann durch Beobachtungen in Gebieten wie dem Vintschgau, in denen der Pilz reichlich vorkommt und für ein entsprechendes Sporenangebot sorgt, geklärt werden.

Die neue Art ist recht einheitlich auf den angegebenen Wirten. Mehrere, zweifellos hierher gehörende Aufsammlungen, die von Nicht-Grimmiaceen oder Grimmiaceen mit weniger ausgeprägten Glashaaren stammen, müssen aber noch eingehender auf ihre Sippenzugehörigkeit geprüft werden. *B. monascus* sensu lato wurde auf folgenden Moosen beobachtet:

- Andreaea obovata* THED.; einmal: Spitzbergen
- Grimmia* sp.; einmal: Oberitalien
- Hedwigia ciliata* (HEDW.) P. BEAUV.; zweimal: Süd-Tirol, Tirol
- Polytrichum commune* HEDW.; einmal: Steiermark
- Polytrichum piliferum* HEDW.; einmal: Minnesota
- Pseudoleskeella catenulata* (BRID.) KINDB.; zweimal: Bayern, Tirol
- Rhacomitrium heterostichum* (HEDW.) BRID.; einmal: Kärnten
- Rhacomitrium microcarpon* (HEDW.) BRID.; zweimal: Jämtland, Karelia borealis
- Rhacomitrium* sp.; einmal: Steiermark
- Schistidium apocarpum* (HEDW.) BR. EUR.; zweimal: Alberta, Süd-Tirol
- Schistidium apocarpum* (HEDW.) BR. EUR. var. *confertum* (FUNCK) MÖLL.; zweimal: Bayern, einmal: Tirol
- Schistidium boreale* POELT; einmal: Torne Lappmark
- Tortella inclinata* (HEDW.) LIMPR.; einmal: Kroatien

Alle diese Belege stimmen mehr oder weniger gut mit dem Typus überein. Die Sporen sind durchweg vierzellig und braun, aber teilweise bis $16 \times 5 \mu\text{m}$ groß, die Hyphen oft reichlicher entwickelt und ihre einzelnen Zellen länger. Das Substrat wird manchmal schon abgebaut und von Algen besiedelt. Die so verschiedenen Verwandtschaften angehörenden Wirte legen nahe, daß *Bryochiton monascus* s. l. unspezifisch auftritt, sofern die Moose einen bestimmten Zersetzungsgrad aufweisen. Wahrscheinlich geht der Pilz auch auf geschädigte Lebermoose über.

Besondere Beachtung verdient der Fund auf *Andreaea*, da auf dieser isoliert stehenden Wirtsgattung nur wenige Pilze beobachtet wurden.

Ebenfalls bemerkenswert sind die beiden befallenen *Polytrichum*-Arten. Auf *P. commune* sitzen die Ascocarprien teils zwischen den Lamellen der unteren, älteren Blätter, teils sitzen sie ihnen auf. Bei *P. piliferum* wachsen sie genau wie *B. perpusillus* unter der Cuticula der oberen Blatteile, von der sie sich im übrigen nur durch die dreiseptierten, hellbräunlichen Sporen unterscheiden.

In einigen Aufsammlungen von *B. monascus* s. l. sind die Grenzen zu *B. perpusillus* bezüglich der Gehäuse- und Hyphenmerkmale so fließend, daß nur Zellenzahl und Farbe der Sporen zur Unterscheidung herangezogen werden können. Auch diese Eigenschaften sind vorsichtig zu benutzen, da die zweizelligen, farblosen Sporen von *B. perpusillus* vor dem Auskeimen (aber nie im Ascus) braun und drei- oder vierzellig werden können.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Hessen: Taunus, bei Schwalbach, auf *Grimmia laevigata*, 4. IX. 1870 E. ZICKENDRATH (-), (GZU). - Niedersachsen: Goslar, am Planidsberge, auf *Grimmia donniana*, V. 1856 NÖLDEKE (-), (GZU). - Sachsen-Anhalt: Unterharz, Warnstedt, 200 m, auf *Grimmia laevigata*, IV. 1879 E. RÖMER (-), (M).

Finnland, Alandia: Föglö, Jyddö island, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 22. VIII. 1968 P. KARLSTRÖM (-), (M).

Grönland: Tugtilik, 66° 20' N. lat., 35° 00' W. long., auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 7. VIII. 1971 E. S. HANSEN (-), in Lich. groenl. exs., Nr. 46, sub *Ochrolechia grimmiæ*, (M).

Inseln: Fossá-Tal, in der Landerwüste, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 15. VII. 1968 HESKE (-), (GZU).

Italien, Süd-Tirol: Ortler-Gruppe, bei Trafoi, auf *Grimmia elatior*, 30. VII. 1885 H. GRAEF (-), (GZU). Vintschgau, Tartischer Bichl bei Tartsch, 1000 - 1050 m, auf *Grimmia*, 14. XI. 1971 P. D. (Dö 99 in B, Dö 196 in ZT); am gleichen Ort, um 1040 m, auf *Grimmia*, 12. X. 1976 P. D. (Dö 2391 in UPS); Trockenhänge nordöstlich bei Latsch, östlich Schlanders, um 800 m, auf *Grimmia*, 14. IX. 1973 P. D. (GZU, Dö 1452 in B); Hänge kurz nördlich Schlanders am Eingang zum Schlandrauner Tal, 730 - 780 m, auf *Grimmia*, 22. X. 1975 H. HERTEL & P. D. (M). Bei Partschins nächst Meran, auf *Grimmia elatior*, VI. 1896 P. v. TROYER (-), (GZU). Prope Bozen, 290 m, auf *Grimmia tergestina*, SAUTER (-), in Fl. exs. aust.-hung., Nr. 726, sub *G. tergestina*, (GZU); prope Bolzano, auf *Grimmia laevigata*, SAUTER (-), in Fl. exs. aust.-hung., Nr. 1120, sub *G. leucophaea*,

(M). - Prov. Sondrio: Pian di Cembro über dem Val di Corteno an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, auf *Coscinodon cribrosus*, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2294); mit denselben Angaben, aber: auf *Grimmia*, J. POELT & P. D. (Dö 2028 in B). - Prov. Brescia: Ortler-Gruppe, Val di Corteno an der Straße zwischen Edolo und Cortenedolo, um 820 m, auf *Grimmia*, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2031 in UPS, Dö 2032 in ZT). - Elba: Marci-ana alta - S. Cerbone, 500 m, auf *Grimmia laevigata*, 14. V. 1966 P. THYSSEN (-), (M). - Ischia: Monte Epomeo, 788 m, auf *Grimmia laevigata*, 13. IV. 1961 P. THYSSEN (-), (M); St. Mon-tano bei Lacco Ameno, auf *Grimmia laevigata*, 29. IV. 1963 P. THYSSEN (-), (M). - Sizilien: Weg von Castelbuono in die Madonie, auf *Grimmia laevigata*, IV. 1952 J. POELT (-), (M).

Japan, Nagano Pref.: Mt. Kisokoma, summit of Mt. Hoken, ca. 2900 m, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 28. VII. 1955 Z. IWATSUKI (-), (M).

Jugoslawien, Slowenien: Porphyrrhang ober Kokra (Kanker), ca. 630 m, auf *Grimmia*, 13. XI. 1972 H. PITTONI (-), (GZU).

Neuseeland, Süd-Insel: Maungatua, 30 km westlich von Dunedin im Südosten der Insel, um 980 m, auf *Rhacomitrium lanugino-sum* var. *pruinatum*, 15. XI. 1958 U. SCHWEINFURTH (-), (M).

Norwegen: Berg Bragernaesaasen bei der Stadt Drammen, 100 m, auf *Schistidium apocarpum* var. *bryhnii*, V. 1901 N. BRYHN (-), in E. BAUER, Mus. eur. exs., Nr. 198, sub *S. bryh-nii*, (GZU); Drammen, 600 m, auf *Schistidium apocarpum* var. *bryhnii*, VIII. 1894 N. BRYHN (-), (GZU).

Österreich, Kärnten: Nock-Gruppe, Wollanig nordwestlich über Villach, um 800 m, auf *Grimmia*, XI. 1973 J. POELT (Po). - Salzburg: Glockner-Gruppe, westlich der Krefelder Hütte über Kaprun, 2250 - 2350 m, auf *Grimmia*, 6./7. IX. 1973 J. POELT (GZU). Lungau, Stampfelwald bei Mauterndorf, ca: 1200 m, auf *Grimmia elatior*, 28. VII. 1899 J. BREIDLER (-), (GZU). - Steiermark: Goldbachscharte südwestlich oberhalb der Planneralpe über Donners-bach, um 2000 m, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 18. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 631 in GZU). - Tirol: Samnaun-Gruppe, Abbrüche südöstlich Serfaus, um 1300 m, auf *Crossidium squa-migerum*, 9. IX. 1972 J. POELT (Po 11563); Abbrüche südöstlich unterhalb Serfaus, 1100 - 1400 m, auf *Grimmia tergestina*, IX. 1972 J. POELT (Po). Innervillgraten, ad saxa in subalpinis, auf *Grimmia*, 11. VI. 1885 H. GANDER (-), (GZU). Lienz, ..., auf *Grimmia*, 20. X. 1873 H. GANDER (-), (GZU).

Polen, Schlesien: Kreis Schönau, Katzbachtal bei Neukirch, auf *Coscinodon cribrosus*, 22. V. 1866 G. LIMPRICHT (-), in *Bryotheca silesiaca*, Nr. 17, sub *C. cribrosus*, (M).

Schweden, Scania: Farlov, auf *Grimmia laevigata*, 14. IV. 1928 O. J. HASSLOW (-), (M). - Torne Lappmark: Nordhänge des Njulla oberhalb Björkliden, 720 - 1169 m, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (5 Belege in B, GZU, M, UPS, ZT). Westhänge des Ostflügels des Nissuntjärro, südöstlich Abisko Östra, um 1400 m, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 20. VIII. 1972 J. POELT (Dö 817 in GZU); mit denselben Angaben, aber: Gipfel des Ostflügels, 1630 m, (Dö 820 in M).

Schweiz: Göschenen, auf *Grimmia funalis*, W. BERTRAM (-), (GZU). Wallis: südost-seitiger Hang im Rhonetal bei Mörel, kurz nordöstlich Brig, um 800 m, auf *Grimmia*, 18. IX. 1973 P. D. (Dö 1223 in ZT). Simplon, auf *Grimmia montana*, W. BERTRAM (-), (GZU).

Spitzbergen, Amsterdamöya: Küstenbereich und Vorland an der Südost-Spitze der Insel (unweit den Resten des alten "Smeerenburg"), auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 15. -19. VII. 1975 H. HERTEL & H. ULLRICH Nr. 16096 (M).

Tschechoslowakei, Mähren: Vel Meziříčí, ad Mostistě, auf *Coscinodon cribrosus*, IV. 1920 R. PICBAUER (-), (M). Dist. Ivančice, in valle fl. Jihlava prope pagum Biskoupky, 260 m, auf *Grimmia*, 16. IV. 1973 J. POELT & A. VÉZDA (Po).

Türkei: Haçikadiu-Tal bei Ankara, auf *Grimmia laevigata*, 13. III. 1955 E. WALTER (-), (M); Susbuk baraji, auf Felsen am Stausee, bei Ankara, 21. XI. 1954 E. WALTER (-), (M).

UDSSR, Terra Franz Josef: insula Scott Keltie, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 25. VII. 1930, V. P. SAVICZ (-), (M).

Ungarn, Com. Heves: an Andesitfelsen des Berges Disznokö bei Paráđ, 730 m, auf *Grimmia funalis*, 25. III. 1951, A. BOROS (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 3958, sub *G. funalis*, (GZU).

USA, Colorado: Larimer Co., nordw. Lyons, 2300 m, auf *Coscinodon calyptratus*, 23. IV. 1953 K. H. RECHINGER (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 4036, sub *C. calyptratus*, (GZU). - Georgia: slopes of Stone Mountain, 1000 - 1600 feet, auf *Grimmia laevigata*, IV. 1893 J. K. SMALL (-), in Moss. South. Unit. Stat., Nr. 24, sub *G. campestris*, (M).

4. Bryochiton perpusillus ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 55)

Species habitu, ascomatibus minimis glabris et distincte e cellulis formatis, mycelio fusco ad Bryochiton monascum accedit, sed ab eo essentialiter sporis uniseptatis incoloratisque differt.

Habitat ad foliola subviva vel emortua specierum variarum hepaticarum et musci Polytrichum.

Typus: Österreich, Steiermark, Schladminger Tauern, nordseitiger Bergwald nahe der Lassachalm, südwestlich oberhalb der Breitlahn-Hütte im Kleinsölker Tal, 1350 - 1400 m, auf Ptilidium pulcherrimum gemeinsam mit Epibryon hepaticola s. l., 9. VII. 1973 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1280 in GZU; Isotypi Dö 1280 in M, Dö).

Fruchtkörper (18 -) 25 - 50 (- 65) μm im Durchmesser, kugelig oder stark niedergedrückt, selten länger als breit, sehr variabel, hell- bis dunkelbraun oder schwärzlich, kahl, einzeln, oberflächlich, seltener auch innerhalb von Zellen oder deren Wände (bei Ptilidium), oder unter der Wirtscuticula (bei Polytrichum) angelegt. Bei hellen Ascocarpien scheinen die Sporen durch. - Ostium etwa 7 - 12 μm groß, rund oder unregelmäßig, nicht hervortretend, mit der Lupe nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht sehr deutlich großzellig, Zellen isodiametrisch mit abgerundeten Lumina, nahe der Öffnung 2,5 - 4 μm , dickwandig und mit Tüpfeln, im mittleren und unteren Teil 4 - 9 (- 13) μm , meist dünnwandig. - Im Schnitt Wand 4 - 10 μm dick, aus 1 - 3 Reihen von isodiametrischen oder gestreckten Zellen gebildet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci (13 -) 18 - 30 x 11 - 15 μm , bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder seltener mit einem kurzen, verschmälerten Fuß, oben breit abgerundet und mit verdickter Wand, 8-sporig, je nach Fruchtkörpergröße 1 - 10 reife pro Ascocarp. J -. - Sporen (8 -) 9 - 11 (- 12) x (2,5 -) 3 - 4 (- 4,5) μm , ellipsoidisch mit abgerundeten Enden, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum glatt oder eingeschnürt, manchmal doppelkonturig, Inhalt homogen, Epispor nicht strukturiert, wahrscheinlich immer von einer schwer erkennbaren Schleimhülle umgeben, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen (2 -) 3 - 5 (- 7) μm dick, hell- bis dunkelbraun, stark verzweigt und Anastomosen eingehend, oft kurzellig, an den Septen häufig eingezogen, über die Wirtszellen verlaufend, wobei die Antiklinen bevorzugt werden, durch die Cuticula oder auch innerhalb der Zellwände und Zellen, Myzel reichlich.

1) Etymologie: per- (lat.) = sehr, pusillus (lat.) = winzig; wegen der sehr kleinen Ascocarpien.

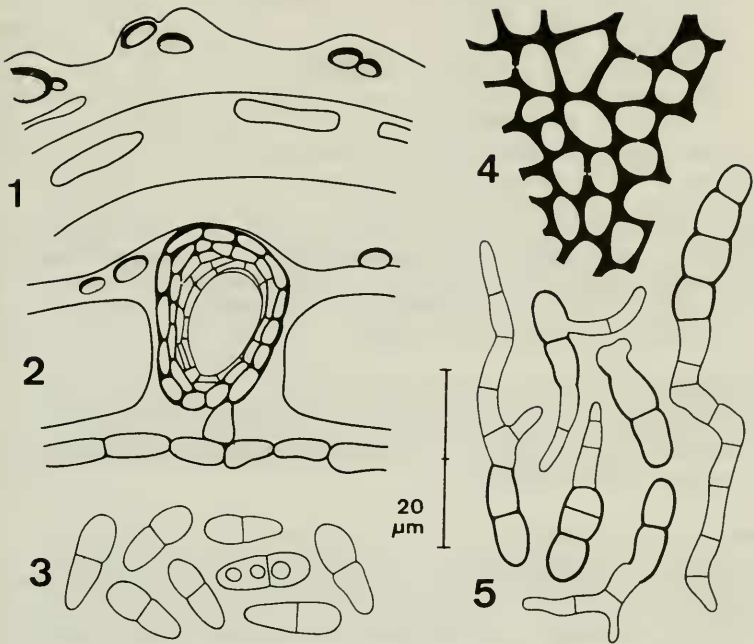


Abb. 55: Bryochiton perpusillus

1. durch die Cuticula von *Polytrichum* verlaufende Hyphen im Querschnitt (Dö 1318). - 2. Längsschnitt durch einen jungen Fruchtkörper, der sich in der Zellwand von *Ptilidium* entwickelt hat und hervorbricht. - 3. Sporen. - 4. Gehäuseoberfläche in Aufsicht, Zellen getüpfelt (2 - 4: Typus). - 5. auskeimende Sporen (Patagonien).

Wirte: *Barbilophozia lycopodioides* (WALLR.) LOESKE
Barbilophozia sp.
Polytrichum alpinum HEDW.
Polytrichum formosum HEDW.
Polytrichum hyperboreum R. BR.
Polytrichum juniperinum HEDW. (häufig)
Polytrichum juniperinum HEDW. var. *gracilius*
WG. (häufig)

Polytrichum piliferum HEDW. (immer?)
Polytrichum sexangulare BRID.
Polytrichum sp.
Porella sp.
Ptilidium ciliare (L.) HAMPE
Ptilidium pulcherrimum (G. WEB.) VAINIO (sehr oft)
Scapania spitsbergensis (LINDB.) K. MÜLL.

Die Fruchtkörper bilden sich bei den Lebermooswirten überall an den älteren Blättern und am Stämmchen, bei *Ptilidium pulcherrimum* auch an den Perianthien. *Polytrichum* ist gewöhnlich viel spärlicher befallen. Die Ascocarpien sitzen bevorzugt im oberen Blattdrittel, wurden aber auch an den männlichen Gametangienhüllblättern und an der Blattscheide beobachtet. Befallene Pflanzenteile sind durchweg geschädigt oder abgestorben. Ein nachteiliger Einfluß des Pilzes auf den Wirt ist nicht zu bemerken.

Verbreitung: Argentinien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spitzbergen, UDSSR, USA, Venezuela, Wales; in größeren Rasen von *Polytrichum piliferum* wohl nie fehlend.

Bryochiton perpusillus ist sicher auf vielen weiteren Leber- und Laubmoosen anzutreffen und dürfte überall in der Welt vorkommen. Einige Moose werden aber bevorzugt besiedelt wie *Ptilidium pulcherrimum* unter den Lebermoosen und Arten von *Polytrichum* mit eingeschlagener, die Lamellen bedeckender Lamina wie *P. piliferum*. Fast die Hälfte aller Aufsammlungen stammen von diesem Wirt, auf den wir auch besonders geachtet haben. Vielleicht sind *P. juniperinum* oder *P. hyperboreum* ebenso häufig befallen, während die übrigen europäischen Arten von *Polytrichum*, die wir wegen Epibryon interlamellare oft gesammelt haben, selten oder gar nicht besiedelt werden. *B. perpusillus* wurde zum Beispiel nur einmal auf *P. formosum* gefunden, auf *P. commune* überhaupt nicht. Auch für *Oligotrichum hercynicum* oder die drei mitteleuropäischen *Pogonatum*-Arten konnte der Pilz bisher nicht nachgewiesen werden.

Der weiten Verbreitung und dem Vorkommen auf ganz verschiedenen Wirten entsprechend, variiert die Art beträchtlich. Unter der Cuticula von *Polytrichum* angelegte, stark niedergedrückte Ascocarpien und kugelige, oberflächlich auf *Ptilidium* und anderen Lebermoosen gebildete sehen zunächst so verschieden aus, als lägen zwei gut getrennte Sippen vor. Tatsächlich gibt es aber lückenlose Übergänge und vereinzelt den Lamellen von *P. alpinum* eingesenkte oder aufsitzen Fruchtkörper oder hin und wieder auch oberflächlich an den

Glashaaren von *P. piliferum* gebildete haben kugelförmige Gestalt. Andererseits können sie bei *Ptilidium* auch subcuticulär oder innerhalb der Zellen und Zellwände angelegt werden, aus denen sie hervorbrechen. Sie sind dann häufig wegen Platzmangels zum Beispiel keilförmig verformt und äußerst klein (knapp unter 20 μm) und enthalten nur einen reifen Ascus. Bei der Probe aus Innervillgraten in Tirol (GZU) war sogar eine Seta von *P. piliferum* reichlich befallen. Der Pilz wuchs eingesenkt, wölbte aber bei der Reife die Cuticula vor und durchbrach sie schließlich.

Die Lage der Fruchtkörper in Beziehung zum Substrat ist durch den Verlauf der Hyphen bedingt. So wachsen sie bei *Polytrichum piliferum* ausschließlich durch die Cuticula, während sie bei *Ptilidium* vorwiegend oberflächlich, aber auch subcuticulär oder innerhalb der Zellen und deren Wände verlaufen. Das immer reichlich entwickelte Myzel schließt auch in Fruchtkörfernähe nie zu stromatischen Häutchen zusammen.

Bei allen Aufsammlungen von *P. piliferum* wurden etwa 1,5 μm dicke, farblose Hyphen beobachtet, die die Laminazellen gewöhnlich in Einzahl durchziehen und in feinen Perforationen die Zellwände des Wirtes durchwachsen. Dieses Myzel gehört nicht zu *B. perpusillus*.

Auf den Blättern liegende, abgegebene Sporen von *B. perpusillus* quellen auf und werden dunkelbraun und dickwandig. Die Schleimhülle geht verloren, das Epispor wird hin und wieder rauh. Häufig ziehen sie eine oder zwei zusätzliche Querwände ein und sind an den Septen stark eingeschnürt. Sie keimen gewöhnlich mit einem Keimschlauch aus einer Zelle.

Auf *Ptilidium pulcherrimum* wuchs *Bryochiton perpusillus* immer gemeinsam mit *Epibryon hepaticola* s. l., deren Fruchtkörperanlagen den Ascocarpien von *B. perpusillus* bei Lupenbetrachtung zum Verwechseln ähnlich sehen. Die Gehäusezellen des *Epibryon* sind aber kleiner, und Borsten beginnen, sich zu entwickeln. Außerdem sind diese Initialen durch Übergänge mit vollreifen, mehr als die doppelte Größe von *B. perpusillus* erreichenden Fruchtkörpern verbunden.

Die neue Art ist kenntlich an den sehr kleinen, deutlich großzelligem Ascocarpien und den zweizelligen, farblosen Sporen.

Weitere Fundorte:

Argentinien, Patagonien: Remolino, auf *Polytrichum piliferum*, III. 1923 M. GUSINDE (-), in *Crypt. exs. mus. hist. nat. vind.* Nr. 4189, sub *P. piliferum*, (GZU).

Brasilien, Minas Gerais: Parque Nacional de Itatiaia, Brejo da Lapa, near Represa Velha, ca. 2000 m, auf *Polytrichum*, 3.IV. 1966 D. M. VITAL no. 869 (-), (GZU).

Deutschland, Bayern: Oberpfalz, Amberg, Freihölser Forst, auf *Polytrichum piliferum*, 10.IV.1946 K. STARCS Nr. 828 (-), (M). Oberbayern, Kreis Starnberg, Buchenwaldrand südwestlich Pöcking, auf *Polytrichum piliferum*, 12.II.1945 H. PAUL (-), (M). - Niedersachsen: Celle, Neustädterholz, auf *Polytrichum juniperinum*, VI.1868 NÖLDEKE (-), (GZU). - Schleswig-Holstein: Kreis Lauenburg, Hornbek, auf *Polytrichum piliferum*, 9.VI.1941 R. GRÜTZMANN (-), (M).

Frankreich: Le Havre, Wald von Montgeon, auf *Polytrichum piliferum*, IV.1905 J. THERIOT (-), in BAUER, Musci eur. exs., Nr. 1199, sub *P. piliferum*, (M).

Griechenland, Macedonia occidentalis: Dist. Kozani, in montibus Pieria, supra Kataphygion, 1600 - 1900 m, auf *Polytrichum piliferum*, 9.-12.VII.1956 K. H. RECHINGER (-), (M).

Italien, Süd-Tirol, Vintschgau: Tartscher Bichl bei Tartsch, auf *Polytrichum piliferum*, 12.X.1976 P. D. (Dö 2394 in ZT). - Prov. Sondrio: Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, auf *Polytrichum juniperinum* und *P. piliferum*, 1.VI.1975 A. SCHRIEBL & P. D. (Dö 2011 in B). - Prov. Brescia: Val di Corteno, an der Straße zwischen Edolo und Cortenedolo, um 820 m, auf *Polytrichum piliferum*, 1.VI.1975 P. D. (Dö 2029 in UPS). - Reg. Emilia, Prov. Reggio: Monte la Nuda, Nordost-Hang oberhalb Lago di Cerreto, zwischen Seilbahnmittel- und -bergstation, auf *Polytrichum piliferum*, 9.VI.1976 K. P. BUTTLER & H. WUNDER (Dö 2331 in M).

Japan, Nagano Pref.: Kirigamine Hill, ca. 1800 m, auf *Polytrichum piliferum*, VI.1950 N. TAKAKI (-), in Musci japonici, Nr. 240, sub *P. piliferum*, (M).

Neuseeland: Tanpo Tal der heißen Quelle, auf *Polytrichum*, IX.1929 A. MEEBOLD (-), (M). The Bluff, auf *Polytrichum*, V. 1929 A. MEEBOLD (-), (M).

Norwegen, Hordaland: Insel Sotra südwestlich Bergen, Gemeinde Sund, bei Vosslandvattn, auf *Polytrichum piliferum*, 9.IX. 1976 A. BUSCHARDT, P. M. JÖRGENSEN & J. POELT (GZU). - Aust Agder: Setesdal, Wald kurz nördlich Besteland, auf *Ptilidium ciliare*, 11.IX.1976 A. BUSCHARDT & J. POELT (GZU).

Österreich, Kärnten: Hohe Tauern, Reißeck-Gruppe, westlich über dem kleinen Mühldorfer See, südlich des Reißecks, um 2400 m, auf *Polytrichum piliferum*, 3.IX.1974 J. POELT (GZU). Koralpe,

Bärofen nordöstlich Wolfsberg, 1720 m, auf *Polytrichum formosum*, 20. VII. 1975 A. SCHRIEBL (Dö 1980 in GZU). - Niederösterreich: Hainburg an der Donau, auf *Polytrichum piliferum*, 18. IV. 1963 T. SCHAUER (-), (M). - Steiermark: Ausseer Alpen, Neuhofner Wald bei Mitterndorf, 800 m, auf *Ptilidium pulcherrimum*, 23. VII. 1892 J. BREIDLER (-), (GZU); Tauplitz Alm, Fuß des Traweng unweit der Grazer Akademiker Hütte, 1680 m, auf *Barbilophozia lycopodioides* und *Porella*, 2. VII. 1972 P. D. (Dö 345). Dachstein-Gruppe, Nordwest-Seite des Stoderzinkens, nordwestlich Gröbming, um 1970 m, auf *Polytrichum alpinum*, 20. VII. 1972 P. D. (Dö 2327 in M). Schladminger Tauern, Karlkirchen zwischen Breitlahn-Hütte im Kleinsölker Tal und Hohem Schareck, um 2000 m, auf *Polytrichum piliferum*, 11. VII. 1973 P. D. (Dö 1316 in ZT); Gipfel des Hohen Scharecks westlich des Kleinsölker Tals, 2570 m, auf *Polytrichum piliferum*, 11. VII. 1973 P. D. (Dö 1318). Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralpe über Donnersbach, um 1630 m, auf *Polytrichum alpinum*, 4. IX. 1974 P. D. (GZU). Seckauer Tauern, südlich oberhalb Hotel Blematl, westlich Hohentauern, um 1300 m, auf *Ptilidium pulcherrimum*, VIII. 1973 J. POELT (Po); Hänge an der Nordwest-Seite des Hochreichart, westlich Mautern, um 1300 m, auf *Polytrichum piliferum*, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2115 in B). Maria Troster Wald bei Graz, auf *Polytrichum piliferum*, 29. IV. 1875 J. BREIDLER (-), (GZU). Gleinalpe, Demmel Graben nordwestlich Köflach, um 950 m, auf *Polytrichum piliferum*, 24. V. 1975 J. POELT & P. D. (Dö 1945 in UPS). Stubalpe, Gipfel des Rappoldkogels, 1920 m, auf *Polytrichum piliferum*, 24. VI. 1972 P. D. (Dö 298 in M). Korralpe, Hänge zwischen Weinebene und Handalpe, westlich Deutschlandsberg, um 1760 m, auf *Polytrichum piliferum*, 29. VI. 1974 J. POELT & P. D. (Po); mit denselben Angaben, aber: 1700 - 1800 m, auf *Polytrichum juniperinum*, (Dö 1713 in B); Gipfelbereich der Handalpe über der Weinebene, westlich Deutschlandsberg, um 1840 m, auf *Polytrichum piliferum*, 15. VIII. 1975 P. D. (GZU). - Tirol: Lechtaler Alpen, am Kaiserjoch, 2300 m, auf *Polytrichum sexangulare*, VIII. 1929 A. WÄLDE (-), (M). Zwischen Seefeld und Mösern, südlich Mittenwald, auf *Ptilidium pulcherrimum*, 22. III. 1959 R. LOTTO (-), (M). Stubaiernerferner, auf *Polytrichum sexangulare*, 23. VIII. 1846 O. SENDTNER (-), (M). Innervillgraten, auf *Polytrichum piliferum*, VI. 1884 H. GANDER (-), (GZU). Lienz, auf *Polytrichum juniperinum*, 16. VI. 1876 H. GANDER (-), (GZU); Lienz, auf dem Schloßberge, auf *Polytrichum juniperinum* var. *gracilius*, 1. VIII. 1876 H. GANDER (-), (GZU).

Polen, Schlesien: Heideland in der Bunzlauer Gemeinheide, auf *Polytrichum piliferum*, 27. V. 1866 G. LIMPRICHT (-), in *Bryotheca silesiaca*, Nr. 31, sub *P. piliferum*, (M).

Rumänien, Bukowina: Ascuiti prope Pojana-Stampi, ca. 1500 m, auf *Polytrichum piliferum*, 1.VIII.1889 J. DÖRFLER (-) (M).

Schweden, Torne Lappmark: nahe Kärkevaggepadajaure, südlich Låktatjåkka, um 810 m, auf *Barbilophozia*, 23.VIII.1972 J. POELT & P. D. (Dö 845). Nordseite des Torneträsk unweit des Jiepreñjåkka, 340 - 590 m, 21.VIII.1972 J. POELT (auf *Polytrichum alpinum*: GZU; auf *Ptilidium pulcherrimum*: M, Po). Hänge gegen den Torneträsk kurz östlich der Naturvetensk. stn bei Abisko Östra, 342 - 380 m, auf *Polytrichum juniperinum* var. *gracilius*, 13.VIII.1972 J. POELT & P. D. (Dö 714 in UPS). Ostflügel des Nissuntjärro oder Joch zwischen Ost- und Hauptflügel, südöstlich Abisko Östra, 940 - 1530 m, 20.VIII.1972 J. POELT & P. D. (vier Belege: auf *Polytrichum hyperboreum* Dö 2405; auf *P. juniperinum* var. *gracilius* Dö 1904 in ZT; auf *Ptilidium ciliare* Dö 2292 in B; auf *Scapania spitsbergensis* Dö 1927). Birkenwald am Weg von Stenbacken zum Luopakte, etwa 30 km südöstlich Abisko Östra, auf *Ptilidium pulcherrimum*, 16.VIII.1972 J. POELT (Po); im gleichen Gebiet, aber: um 600 m, auf *Polytrichum juniperinum* var. *gracilius*, 16.VIII.1972 J. POELT & P. D. (Dö 1942 in GZU); Luopakte etwa 30 km südöstlich Abisko Östra, um 900 m, auf *Polytrichum juniperinum*, 16.VIII.1972 J. POELT & P. D. (Dö 1963 in UPS). Nordwest-Ufer des Rensjön bei Rensjön, etwa 50 km südöstlich Abisko Östra, um 480 m, auf *Polytrichum juniperinum* var. *gracilius*, 22.VIII.1972 P. D. (Dö 1903 in M).

Schweiz, Graubünden: Bachufer bei Davos gegen die Flüelastraße, auf *Polytrichum piliferum*, VIII.1871 A. PROGEL (-), (M). Ober-Engadin, am See von Silvaplana, auf *Polytrichum piliferum*, 27.VIII.1886 C. CORRENS (-), (M). - Wallis, Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel, um 1840 m, auf *Polytrichum piliferum*, 20.IX.1973 E. MÜLLER & P. D. (Dö 1573 in ZT). Südostseitiger Hang im Rhonetal bei Mörel, nordöstlich Brig, um 800 m, auf *Polytrichum juniperinum*, 18.IX.1973 P. D. (Dö 1568 in GZU).

Spitzbergen, Amsterdamöya: Küstenbereich und Vorland an der Südost-Spitze der Insel (unweit den Resten des alten "Smeerenburg"), auf *Polytrichum alpinum* und *Ptilidium ciliare*, 15.-19.VII.1975 H. HERTEL Nr. 16348, 16347 (M); Vogelklippen an der Südküste zum Danskegattet, ca. 100 m, auf *Polytrichum alpinum*, 18.VII.1975 H. HERTEL Nr. 16343 (M). Isfjorden, Longyearbyen, Adventdalen, Innerhytta, auf *Polytrichum hyperboreum*, 6.-11.VIII.1976 J. - P. & G. FRAHM & H. USINGER (M).

UDSSR, Livland: Kreis Riga, bei der Krähenhütte zwischen dem Stintsee und dem Toten See, nordöstlich vom Kriegshospital, auf Po-

lytrichum piliferum, 19.V.1905 J. MIKUTOWICZ (-), in Bryotheca baltica, Nr. 77, sub P. piliferum, (M).

USA, Colorado: Laramie Co., nordwestlich Lyons, 2300 m, auf Polytrichum piliferum, 23.IV.1953 K. H. RECHINGER (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 3898, sub P. piliferum, (GZU). - Washington: Mt. Rainier, 5800 ft., auf Polytrichum sexangulare, 8.IX.1898 J. A. ALLEN (-), in Moss. Casc. Mount., Nr. 78, sub P. sexangulare, (M).

Venezuela, Estado Merida: Paramo de Mucuchies, Hänge nördlich des Passes El Aguila gegen Chachopo, 3500 - 3700 m, auf cf. Polytrichum, III.1969 B. & F. OBERWINKLER & J. POELT (-), (Po).

Wales: Craig y Fro, near Brecon-Merthyr Road, N. G. SN/974204, auf Polytrichum piliferum, 23.XI.1964 S. G. HARRISON (-), (M).

17. Bryomyces ¹⁾ DÖBB. gen. nov.

Ascomata parva ad modice magna, sphaerica vel hemisphaerica, stromati superficiali plus minusve denso insidentia, nigra, glabra, singularia vel plerumque aggregata et interdum lateraliter coalescentia. - Ostiolum non protrudens. - Paries ascomatum e pluribus stratis cellularum praecipue extus crassitunicatarum compositus. - Paraphysoidea deficientia vel fragmentaria. - Asci bitunicati, vulgo ovoidei ad ellipsoideales, (4- aut) 8-spori. J -. - Sporae ellipsoideales, 2-cellulatae, incoloratae ad plurimum griseofuscae, episporio laevi, interdum cellula una aut cellulae ambae appendice subtili ornatae. - Hyphae circa 3 - 5 μ m crassae, fuscae, ramificationibus frequentibus anastomosibusque, supra cellulas hospitis repentes et parietes anticlines earum praeferentes, haustoriis stiliformibus in parietes cellularum intrantibus munitae. - Reticulum hypharum in vicinitate ascomatis substrato dense obducens et in speciebus nonnullis verum stroma format.

Species huius generis habitant in hepaticis muscisque diversis.

Typus gen.: *Bryomyces scapaniae* DÖBB.

Fruchtkörper 45 - 250 μ m im Durchmesser, kugelig bis halbkugelig und entsprechend verengt oder mit breiter Basis einem + entwickelten, oberflächlichen, stromatischen Geflecht aufsitzend, schwarz,

1) Etymologie: bryon (gr.) = Moos, mykes (gr.) = Pilz; bezieht sich auf die Substratwahl des Pilzes.

kahl, einzeln oder meist gedrängt und manchmal miteinander verwachsen (bei *B. jungermanniae* und *B. nigrescens* frühzeitig hervortretend), Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum rund, nicht hervortretend. - Gehäuse aus mehreren Lagen isodiametrischer bis gestreckter, vor allem außen sehr dickwandiger Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden meistens fehlend oder in Bruchstücken. - Asci bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, seltener zylindrisch oder leicht keulenförmig, sitzend oder in einen Fuß verschmälert, (4- oder) 8-sporig. J -. - Sporen ellipsoidisch, 2-zellig, farblos bis meist graubraun, Epispor glatt, hin und wieder mit je einem feinen Anhängsel an einer oder beiden Zellen. - Hyphen meist 3 - 5 µm dick, braun, dem Substrat fest anliegend, bei Lupenvergrößerung wegen zahlreicher Verzweigungen und Anastomosen als Netzwerk erkennbar, seitliche Wände in Aufsicht von wechselnder Dicke, über die Wirtszellen verlaufend und oft den Antiklinen streng folgend (bei *B. nigrescens* interzellulär, bei *B. jungermanniae* nur ein begrenztes, subcuticuläres Stromahäutchen). - Im Schnitt Hyphen außen stark verdickt, an der aufliegenden Seite hingegen so dünnwandig, daß ihre Lumina manchmal scheinbar in das Substrat übergehen. - Vor allem den Hyphenzellen, die den Antiklinen aufliegen, entspringt hin und wieder je ein stiftförmiges Haustorium und dringt senkrecht in die Wirtszellwand. Die Insertionsstellen sind von oben als helle Punkte sichtbar. In Fruchtkörperrnähe wird das Hyphengeflecht dichter und bildet bei einigen Arten ein geschlossenes Stroma.

Die neun Arten und zwei Varietäten der Gattung stellen einen gut umgrenzten Verwandtschaftskreis dar, der durch kleine bis mittelgroße, borstenlose Ascocarpien, mangelnde Jodreaktion und inseptierte Sporen ausgezeichnet ist. Die charakteristischen Hyphen und Haustorien ermöglichen es, die Gattung im sterilen Zustand anzusprechen. Auch die nicht stromatischen Vertreter zeigen eine deutliche Tendenz zu geschlossenen Geflechten. Besiedelt werden vorzugsweise die unteren, absterbenden Pflanzenteile. Starker Befall führt zur Schwärzung des Substrates.

Neben offensichtlich unspezifischen Sippen wie *Bryomyces microcarpus* und *B. velenovskyi*, die auf zahlreichen weiteren Moosen zu erwarten sind, wurden zum Beispiel *B. gymnomitrii*, *B. hemisphaericus* und *B. scapaniae* mehrmals nur auf einer Wirtsart oder -gattung angetroffen.

Echte Stromata kommen bei *B. gymnomitrii*, *B. jungermanniae* und *B. scapaniae* vor, die nur auf Lebermoosen wachsen. Die Bildung der Geflechte erfolgt immer nach demselben, bei *B. scapaniae* näher beschriebenen Muster.

B. jungermanniae weicht durch ein unter der Wirtscuticula wachsendes Stroma und einen anderen Haustorientyp stärker ab. Eben-

falls nicht oberflächlich, sondern innerhalb der Zellwände verlaufen die Hyphen von *B. nigrescens*.

Eine vermittelnde Stellung zu den nichtstromatischen Sippen nimmt *B. hemisphaericus* ein. Seine Hyphengeflechte bedecken auch in Fruchtkörpfernähe die Wirtszellen nie vollständig. In diesem Zusammenhang verdient die Frage Aufmerksamkeit, wie weit die Zellgröße und vor allem die Form des Zellnetzes, das von den Hyphen fast immer streng nachgezeichnet wird, stromatische Bildungen fördert oder hemmt. Es hat den Anschein, als ob das parenchymatische Netz der Lebermoose (im Gegensatz zum prosenchymatischen der Pleurocarpen) ein ringförmiges Aneinanderlegen der Hyphen, als dessen Folge schließlich ein geschlossenes Hyphenhäutchen entsteht, fördert.

Wahrscheinlich enthalten die unter *B. microcarpus* und *B. velenovskyi* zusammengefaßten Species mehrere Sippen. Es handelt sich um weit verbreitete und häufige Pilze, die acro- und pleurocarpe Laubmoose besiedeln. Sämtliche Merkmale variieren stark, wobei ein modifizierender Einfluß des Substrats und/oder seines Zersetigungsgrades nicht auszuschließen ist. Mit Papillen bedeckte Blattzellen vermögen zum Beispiel das Aussehen der Hyphen ganz zu verändern. Hinzu kommen Schwierigkeiten beim Untersuchen. Die Ascocarpien sind oft un- oder überreif und manchmal zu wenigen zerstreut in einem größeren Rasen. Jeder Fruchtkörper enthält selten mehr als einen oder zwei reife Asci. Statistische Studien etwa an Hand der Sporengröße erfordern aber reichliches Material. Außerdem ist der Zeitpunkt der Sporenreife schwer festzulegen, da sie sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, währenddessen die Sporen größer werden und Farbstoffe einlagern. Eine sinnvollere Gliederung dieser Gruppe ist derzeit nicht möglich.

Die Ostiola bilden sich nicht immer in der Mitte der Ascocarpien, sondern manchmal seitlich. Dieses auch von RACOVITZA (1959: 146) beobachtete Phänomen wird offenbar durch den Lichteinfall bedingt.

Schlüssel der Arten von Bryomyces

1a Myzel interzellulär, sehr reichlich aber kein geschlossenes Stromahäutchen bildend, Sporen 13,5 - 16,5 x 5,5 - 6 µm, auf foliosen Lebermoosen

7. *B. nigrescens*

1b Myzel bzw. Stroma oberflächlich auf den Wirtszellen gebildet, selten subcuticulär

- 2a Fruchtkörper zu wenigen seitlich miteinander verwachsen und einem subcuticulären, etwa kreisförmigen Stromahäutchen aufsitzend, das am Rande scharf begrenzt ist und nicht in Hyphen ausläuft, Asci 4-sporig, auf *Schistochila aligera*
5. B. jungermanniae
- 2b Fruchtkörper einzeln oder zu mehreren einem oberflächlichen Myzel oder Stroma aufsitzend, das in Hyphen ausläuft, Asci 8-sporig
- 3a Sporen mit je einem feinen, bis 3 µm langen Anhängsel an der unteren und/oder oberen Zelle
- 4a Anhängsel fädig, auf *Plagiochila porelloides*
4. B. hemisphaericus
- 4b Anhängsel schmal dreieckig, auf *Diplophyllum*
1. B. caudatus
- 3b Sporen ohne Anhängsel
- 5a Fruchtkörper über 150 µm im Durchmesser, Stroma in Fruchtkörperröhre die Wirtszellen lückenlos überziehend
- 6a Sporen 28 - 35 µm lang, auf *Gymnomitrium*
3. B. gymnomitrii
- 6b Sporen 16 - 20 µm lang, auf *Scapania undulata*
8. B. scapaniae
- 5b Fruchtkörper bis 120 µm im Durchmesser, auch in Fruchtkörperröhre ohne geschlossenes stromatisches Häutchen
- 7a Sporen 19 - 23 x 8 - 9,5 µm, farblos, Paraphysoiden vorhanden, auf *Prionodon bolivianus*
2. B. doppelbauroorum
- 7b Sporen kleiner, hell- bis deutlich graubraun, Paraphysoiden fragmentarisch oder meistens fehlend
- 8a Fruchtkörper im unteren Teil zwischen den Blattlamellen von *Polytrichum formosum* eingesenkt, Sporen 14 - 17 x 5 - 7 µm; Japan
6. b B. microcarpus var. polytrichophilus
- 8b auf anderen Wirten
- 9a Gehäuse sehr dickwandig und im Umriss grob warzig bis zackig verunebnet, Fruchtkörper dem Substrat verengt aufsitzend, Sporen 16,5 - 22 x 6 - 8,5 µm, auf *Rhacomitrium lanuginosum*
6. c B. microcarpus var. rhacomitrii

9b Gehäusewand dünner, Fruchtkörper an der Basis sehr breit oder verengt, auf anderen Wirten

10a Sporen 12 - 15,5 x 4,5 - 6 μm

9. B. velenovskyi

10b Sporen 15 - 20 x 6 - 7,5 μm

6. a B. microcarpus var. microcarpus

1. Bryomyces caudatus ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 56)

Species *B. hemisphaericus* proxima, sed ab eo praecipue ascomatibus minoribus, sporis nonnihil longioribus et appendicibus anguste triangulis diversa.

Habitat in lateribus dorsalibus phylloideorum cauloidaeorumque partium emortuarum generis *Diplophyllum*.

Typus: Österreich, Steiermark, Wölzer Tauern, Felsen oberhalb des Planersee, nordöstlich der Planneralm über Donnersbach, 1850 - 1900 m, auf *Diplophyllum taxifolium*, 16. VII. 1972 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1619 in GZU; Isotypus Dö 1619 in M).

Die Art unterscheidet sich in folgenden Merkmalen von *Bryomyces hemisphaericus*:

Fruchtkörper 45 - 75 μm im Durchmesser, kugelig. - Asci 33 - 46 x 14 - 23 μm , mit kurzem, verengtem Fuß. - Sporen (12 -) 14 - 18 (- 20) x (5 -) 5,5 - 6,5 (- 7) μm , ellipsoidisch. Die untere Zelle verschmälert sich und läuft in ein bis 3 μm langes (von der Zellwand gebildetes?) Spitzchen aus, an der oberen oft auch ein kleines Anhängsel. - Hyphen 3 - 5 μm dick, regellos über die Wirtszellen verlaufend oder häufiger den Antiklinen folgend, Stromahäutchen unvollkommen, nicht geschlossen, von nebeneinander wachsenden, anastomosierenden Hyphen gebildet.

Wirte: *Diplophyllum albicans* (L.) DUM.

Diplophyllum taxifolium (WAHLENB.) DUM.

Die Ascocarpien sitzen vorzugsweise an der dorsalen Seite des Ober- und Unterlappens abgestorbener Pflanzenteile.

Verbreitung: Deutschland, Österreich

1) Etymologie: caudatus (lat.) = geschwänzt; bezieht sich auf die Anhängsel der Sporen.

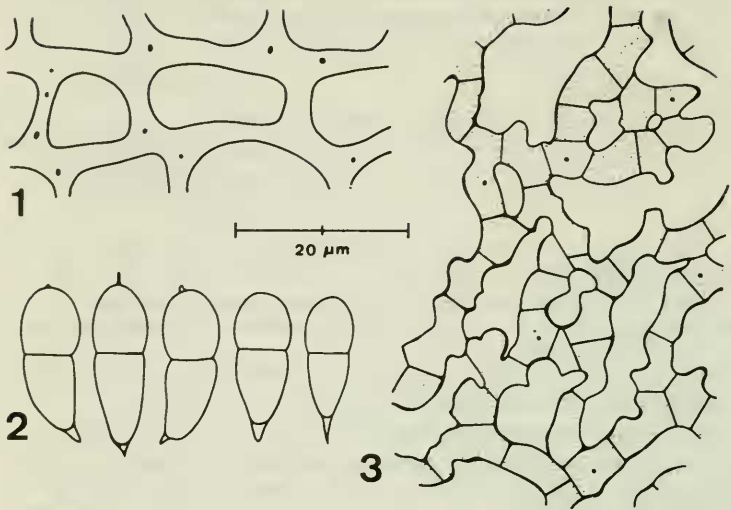


Abb. 56: Bryomyces caudatus (Typus)

1. optischer Schnitt waagrecht durch die Zellen eines Blattes, die quergeschnittenen Haustorien punktförmig. - 2. Sporen. - 3. Myzel in Aufsicht, die Kreise bezeichnen die Insertionsstellen der Haustorien.

Die Hyphen von Bryomyces caudatus wachsen bei Diplophyllum taxifolium nur zwischen den Papillen der Cuticula, die die Blattzellen dicht bedecken. Entsprechend deren Anordnung sehen sie buchtig bis fast zickzackförmig aus. Ungehindert verlaufen sie dagegen bei D. albicans mit glatter Cuticula. Die Struktur der Blattoberfläche kann also die Form und den Verlauf des Myzels stark beeinflussen.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Baden-Württemberg: Schwarzwald, Feldberg, auf D. albicans, M. FÜRBRINGER (-), (M).

Österreich, Steiermark: Koralpe, Hänge zwischen Weinebene und Handalpe, westlich Deutschlandsberg, um 1760 m, auf D. taxifolium, 29. VI. 1974 P. D. (Dö 1712); Wildbachgraben nordwestlich bei Deutschlandsberg, auf D. albicans, 2. II. 1975 A. ZIMMERMANN (GZU).

2. Bryomyces doppelbaurorum ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 57)

Ascomata 90 - 120 μm diametro, sphaerica ad hemisphaerica, nigra, glabra, sparsa vel gregaria, superficialia. - Ostiolum circa 20 μm metiens, inconspicuum. - Parietis ascomatum 9 - 12 μm crassus, vulgo e 3 seriebus cellularum constans. Muri earum fuscoatri exterior usque ad 3 μm crassitudinem attingentes. - Paraphysioidea 1,5 - 2 μm crassa, septis in cellulis brevibus divisa, valde irregulariter ramosa. - Asci 45 - 55 x 17 - 25 μm , bitunicati, ovoidei ad longe ellipsoidales, sessiles vel in pedem brevem contracti, crassitunicati, 8-spori. J -. - Sporae 19 - 23 x 8 - 9,5 μm , anguste ovoideae ad ellipsoidales, 2-cellulatae, incoloratae, inaequales, ad septum leniter constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2,5 - 5 μm crassae, fuscae, ramosae anastomosantesque, supra cellulas hospitis repentes.

Habitat in paginis ambabus foliolorum veterum musci *Prionodon bolivianus*.

Typus: Bolivien, Cordillera de Cochabamba, Nebelwaldgebiet "Siberia" nordöstlich Totorá, ca. 2500 m, gemeinsam mit *Calonectria phycophora* u. a., 10. III. 1969 H. & H. DOPPELBAUR (-), (Holotypus GZU; Isotypi M, Dö 2412).

Fruchtkörper (50 -) 90 - 120 (- 150) μm im Durchmesser, kugelig bis halbkugelig, schwarz, kahl, zerstreut oder gesellig, oberflächlich. - Ostiolum etwa 20 μm groß, unauffällig. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 8 μm großen, isodiametrischen Zellen, Zellwände dunkel- bis schwarzbraun, mäßig dickwandig bis auf einzelne, tüpfelartig unverdickt bleibende Stellen besonders im Bereich der Zellecken. - Im Schnitt Wand 9 - 12 μm dick, aus meist 3 Lagen von Zellen, die außen bis auf 3 μm verdickt sind, Oberfläche verunebnet. - Paraphysoiden 1,5 - 2 μm dick, ziemlich reichlich, kurzellig und stark unregelmäßig verzweigt. - Asci (40 -) 45 - 55 (- 70) x 17 - 25 μm , bitunicat, eiförmig bis verlängert ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem Fuß, dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen (17 -) 19 - 23 (- 25) x 8 - 9,5 (- 11) μm , schmal eiförmig bis ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, nur überreif hellbräunlich, Hälften ungleich, am Septum leicht eingezogen, Inhalt homogen, Episporium glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 2,5 - 5 μm dick, braun, verzweigt und zahlreiche Anastomosen eingehend, regellos über die Blattzellen verlaufend oder den Antiklinen folgend, mit sehr feinen, farblosen oder dickeren, bräunlichen Haustorien, die in die Zellwände eindringen.

1) Etymologie: benannt nach Dr. HANS und Dr. HANNA DOPPELBAUR (Günzburg), die sich um mehrere Pflanzengruppen sehr verdient gemacht und das befallene Moos gesammelt haben.

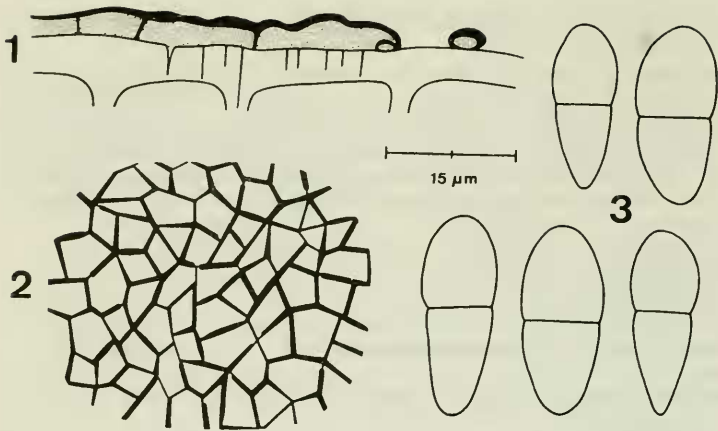


Abb. 57: Bryomyces doppelbaurorum (Typus)

1. Längsschnitt durch eine Hyphe, von der Haustorien in die Wirtszellwand eindringen. - 2. Gehäuseoberfläche in Aufsicht, Zellen getüpfelt. - 3. Sporen.

Wirt: *Prionodon bolivianus* C. MÜLL.

Die Ascocarpien wachsen auf beiden Blattseiten (häufiger auf der Unterseite) der unteren, absterbenden oder toten Pflanzenteile.

Verbreitung: Bolivien

Bryomyces doppelbaurorum unterscheidet sich von den anderen Arten der Gattung durch große, farblose, nicht mit Anhängseln versehene Sporen. Die Hyphen bilden zwar in Fruchtkörpfernähe ein dichtes, unregelmäßiges Netzwerk, vermögen aber die Zwischenräume nicht zu schließen.

Weiterer Fundort: Bolivien: im Nebelwald über Comarapa, ca. 2600 m, IV. 1911 T. HERZOG Nr. 9935 (-), (M).

3. Bryomyces gymnomitrii ¹⁾ DÖBB. sp. nov.

Species ex affinitate *B. scapaniae*, sed ab eo stromatibus maioribus sporisque maioribus et extremis distincte attenuatis atque habitatione diversa facile distinguenda.

Habitat in partibus emorientibus vel emortuis nigrescentibus plantarum generis *Gymnomitrium*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, in der Nähe des Sees Kärkevagepadajaure, etwa 4 km südlich Låktatjåkka, um 850 m, auf *Gymnomitrium corallioides* gemeinsam mit *Bryochiton microscopicus*, 23. VIII. 1972 I. NUSS & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 847 in GZU; Isotypus Dö 847 in M).

Fruchtkörper (100 -) 150 - 250 µm im Durchmesser, kugelig mit verengter oder meist breiter Basis einem oberflächlichen Stroma aufsitzend, schwarz, kahl, Oberfläche trocken rauh und glänzend, gesellig bis dicht gedrängt und manchmal seitlich miteinander verwachsen. - Ostiolum etwa 25 - 50 µm groß, rund, nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 3 - 7 (- 9) µm großen, dunkelbraunen, dickwandigen Zellen, ihre Lumina elliptisch oder fast isodiametrisch, wegen Schwärzung und Dicke der Wände Zellen aber selten deutlich. - Im Schnitt Wand seitlich 25 - 40 µm, an der Basis bis 50 µm dick, aus 8 - 11 Lagen meist kurz gestreckter, dunkler Zellen gebildet, deren Größe der Aufsicht entspricht, Zellwände 1 - 3 µm dick, die Lumina manchmal gebogen und anastomosierend, vor allem peripher reduziert, Oberfläche schuppig zerrissen und verunebnet. - Paraphysoiden in spärlichen Bruchstücken oder fehlend. - Asci 52 - 75 x 20 - 30 µm, bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, mit kurzem, verschmälerten Fuß, am Scheitel breit abgerundet und verdickt, 8-sporig. J -. - Sporen 28 - 35 (- 39) x 8 - 11 µm, ellipsoidisch bis fast spindelförmig, 2-zellig, graubraun, Hälften ungleich, meistens gerade, am Septum glatt oder leicht eingezogen. Inhalt homogen oder granuliert, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Stroma ähnlich wie das Gehäuse aufgebaut, eine bis wenige Zellagen dick. Hyphengeflechte dringen auch in die Zwischenräume der dicht aufeinanderliegenden Blättchen und füllen sie in einer bis 25 µm dicken Schicht aus. - Hyphen 3, 5 - 8 µm dick, dunkelbraun, zum Teil sehr dickwandig, beidseitig über die Wirtsblättchen verlaufend, in dem die Antiklinen bevorzugt werden, hin und wieder auch innerhalb einzelner Wirtszellen. An der substrataufliegenden Seite entspringen den Hyphen bis 1 µm dicke, stiftförmige, farblose oder braune Haustorien, die in die Wirtszellwände wachsen und an ihrem Ende manchmal bäumchenförmig verzweigt sind.

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Gymnomitrium* benannt.

Wirte: *Gymnomitrium concinatum* (LIGHTF.) CORDA
Gymnomitrium corallioides NEES

Die Fruchtkörper sitzen gerne zu mehreren an absterbenden oder toten Pflanzenteilen, die geschwärzt werden.

Verbreitung: Schweden

Bryomyces gymnomitrii ist in allen drei Aufsammlungen mit dem viel häufigeren *Bryochiton microscopicus* vergesellschaftet. Aus den Ostalpen liegt bisher kein Nachweis vor, obwohl zahlreiche *Gymnomitrium*-Rasen untersucht wurden und die vergleichsweise großen und gedrängt stehenden Ascocarpien kaum zu übersehen sind.

Die neue Art ist mit *Bryomyces scapaniae* am nächsten verwandt, von dem sie sich neben der Wirtswahl durch mächtiger entwickelte Stromata und größere, an den Enden stärker verjüngte Sporen unterscheidet.

Weitere Fundorte:

Schweden, Torne Lappmark: Nordhänge des Njulla südlich oberhalb Björkliden, 1000 - 1169 m, auf *G. concinatum*, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 1971 in UPS, Dö). Gipfel des Ostflügels des Nissuntjärro, südöstlich Abisko Östra, um 1630 m, auf *G. concinatum*, 20. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 1970 in ZT).

4. *Bryomyces hemisphaericus* ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 58)

Ascomata 50 - 120 μ m diametro, semiglobosa, rarior globosa, nigra, glabra, pelliculae stromaticae imperfectae superficiali insidentia. - Ostiolum 10 - 18 μ m metiens, rotundum. - Paries ascomatum 8 - 12 μ m crassus, e 3 - 5 stratis cellularum 3 - 6 μ m metientium isodiametricarum vel extensarum compositus. - Paraphysoidea desunt. - Asci 28 - 45 x 17 - 22 μ m, bitunicati, ovoidei, ellipsoidales vel subcylindrici, in pedem contracti aut sessiles, 8-spori. J -. - Sporae 13 - 16 x 6 - 7 μ m, 2-cellulatae, ellipsoidales, cellula superiore paene hemisphaerica, non coloratae vel dilute fuscae, ad septum manifeste constrictae, episporio laevi, aut cellula inferiore vel superiore aut cellulis ambabus appendice usque ad 3 μ m longa filiformia ornatae. - Hyphae simillimae earum *B. scapaniae*, sed stroma paulo evolutum.

1) Etymologie: hemi- (gr.) = halb, sphaira (gr.) = Kugel; bezieht sich auf die Fruchtkörperform.

Habitat in lateribus dorsalibus phylloideorum cauloideorumque
Plagiochilae porelloidis.

Typus: Österreich, Steiermark, Seckauer Tauern, Gerinne südlich
oberhalb der Hochreichart-Hütte, westlich Mautern, um 1500 m,
4. IX. 1975 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 2055 in GZU; Isoty-
pus Dö 2055 in M).

Fruchtkörper 50 - 120 μm im Durchmesser, halbkugelig bis sel-
tener kugelig, schwarz, kahl, einem unvollkommen entwickelten, ober-
flächlichen, stromatischen Häutchen aufsitzend, gerne gesellig ohne
miteinander zu verwachsen, Sporen nur bei kleinen Ascocarpien durch-
scheinend. - Ostiolum 10 - 18 μm groß, rund, meist nicht als heller
Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht im unteren Teil mit 3 - 6 μm

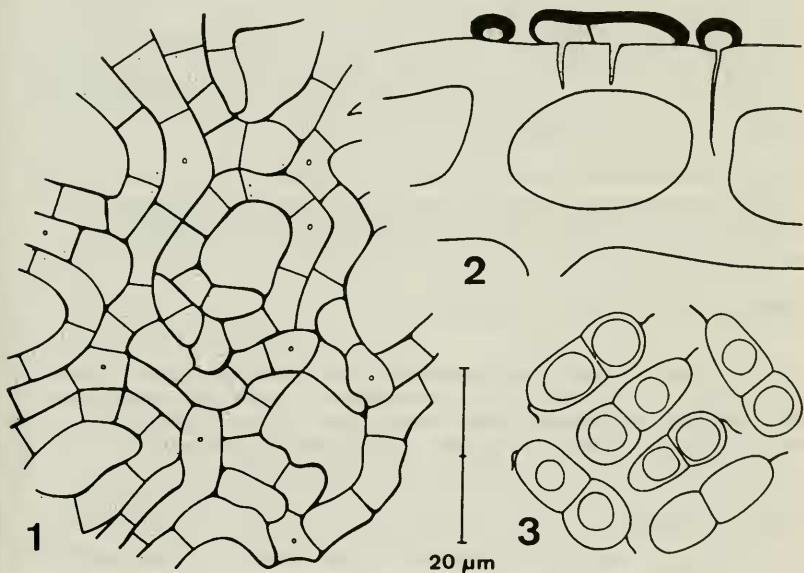


Abb. 58: Bryomyces hemisphaericus (Typus)

1. unvollkommen geschlossenes Stromahäutchen in Aufsicht, die
Kreise bezeichnen die Insertionsstellen der Haustorien. - 2. Schnitt
durch Hyphen, die mit Haustorien in die Zellwände des Stämmchens
eindringen. - 3. Sporen.

großen, isodiametrischen, braunen Zellen, die nach oben zu schnell wegen dunkler Auflagerungen undeutlich werden. - Im Schnitt Wand 8 - 12 μm mächtig, der Dicke von 3 - 5 Zellen entsprechend, Zellen isodiametrisch bis gestreckt, vor allem außen sehr dickwandig, Oberfläche verunebnet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 28 - 45 x 17 - 22 μm , bitunicat, eiförmig, ellipsoidisch oder leicht keulenförmig, mit verengtem, kurzen oder längeren Fuß oder sitzend, am Scheitel breit abgerundet und verdickt, 8-sporig. J -. - Sporen 13 - 16 (- 17) x (5 -) 6 - 7 μm , 2-zellig, ellipsoidisch mit fast halbkugeliger oberer Zelle, farblos bis hellbräunlich, am Septum stark eingeschnürt, meist mit einem großen Ölkörper pro Zelle, Episor glatt, an der unteren oder oberen Zelle, seltener auch an beiden mit einem bis 3 μm langen, feinfädigen, farblosen Anhängsel, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen aus 4 - 10 (- 15) x 3 - 6 μm großen, braunen Zellen, oberflächlich und streng den antiklinen Zellwänden folgend, selten subcuticulär oder intrazellulär und dann mit den äußeren durch feine Perforationshyphen verbunden, mit Haustorien wie bei *Bryomyces scapaniae*. In Fruchtkörpernähe wachsen sie in Strängen nebeneinander und bilden in derselben Art und Weise wie die von *B. scapaniae* ein einzelschichtiges, stromatisches Häutchen, das aber auch bei starkem Befall die Wirtszellen nicht geschlossen überzieht. - Im Schnitt Hyphen ellip-tisch und außen sehr dickwandig.

Wirt: *Plagiochila porelloides* (TORREY ex NEES) LINDENB.

Die Fruchtkörper entstehen vorwiegend auf der Dorsalseite der Stämmchen und Blätter. Befallene Teile sind abgestorben und durch den Pilz geschwärzt.

Verbreitung: Österreich, Schweiz

Bryomyces hemisphaericus unterscheidet sich von dem verwandten *B. caudatus* vor allem durch größere Fruchtkörper und etwas kürzere Sporen, deren untere Zelle stärker abgerundet ist. Die Anhängsel sind fädig und an der Basis nicht dicker wie bei *B. caudatus*.

Weitere Fundorte:

Österreich, Salzburg: Kitzbüheler Alpen, Hänge zwischen Maurer Kogel und Walchen im Salzachtal, westlich Zell am See, um 1780 m, 9. IX. 1973 P. D. (Dö 1343 in B).

Schweiz, Wallis: Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp, oberhalb Mörel im Rhonetal, um 1970 m, 19. IX. 1973 P. D. (Dö 1539 in ZT, Dö).

5. Bryomyces jungermanniae (NEES) DÖBB. comb.
nov. (Abb. 59)

Basionym: Sphaeria jungermanniae NEES v. ESENBECK,
Enum. plant. cryptog. javae 68 (1830).

Fruchtkörper 100 - 200 μm im Durchmesser, stark niedergedrückt und mit breiter Basis einem subcuticulären Stromahäutchen aufsitzend, schwarz, kahl, zu zweit oder wenigen und fast immer seitlich miteinander verwachsen, selten einzeln, frühzeitig oberflächlich. - Ostiolum 10 - 17 μm groß, rund, mit der Lupe als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 8 μm großen, isodiametrischen, dunkelbraunen Zellen, deren Lumina eckig oder gerundet sind. - Im Schnitt Wand seitlich 10 - 25 μm , unten bis 30 μm dick, aus wenigen Lagen vor allem außen sehr dickwandiger Zellen. - Paraphysoiden fehlend. - Asci etwa 32 - 42 x 12 - 15 μm , bitunicat, annähernd ellipsoidisch, 4-sporig (ob immer?). J - . - Sporen 14 - 18 x 6 - 7 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, erst spät graubraun werdend, Hälften ungleich, an der Querwand eingezogen, Episor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Stroma subcuticulär, gewöhnlich mehrere Fruchtkörper etwa kreisförmig in einer Breite von 30 - 120 μm umgebend, einzelne Zellen 4 - 8 (- 13) μm groß, isodiametrisch bis rechteckig gestreckt, braun, dünnwandiger als die Gehäusezellen. Am Rande läuft das stromatische Häutchen nicht in Hyphen aus, sondern endet scharf begrenzt aber buchtig, da jeweils mehrere, nebeneinanderliegende Stromazellen die antiklinen Wirtszellwände zuerst überziehen. Nachfolgend werden auch die Zwischenräume durch ringförmig wachsende Hyphen besiedelt. Im peripheren Teil des Häutchens bleiben meistens einige Wirtszellen in der Mitte hyphenfrei, das Stroma weist hier also verschieden große Löcher auf. - Im Schnitt 5 - 10 μm dick entsprechend einer Zellige, von der abgehobenen Cuticula filmartig bedeckt, Zellwände außen bis 5 μm dick, an der substrataufliegenden Seite ganz dünn. - Den Stromazellen entspringen 8 - 15 μm lange, 5 - 8 μm breite und nur um 1 μm dicke, einzellige Haustorien und dringen in die Wirtszellwände. Sie sind im Schnitt von der Breitseite gesehen gestreckt und im Umriß unregelmäßig gelappt. Im untersten Teil weisen sie eine verdickte, von einem feinen Porus durchbohrte Stelle auf. Dieser Bereich liegt offenbar dem Protoplasten der Wirtszelle an.

Wirt: Schistochila aligera (NEES) JACK & STEPH.
(\equiv Gottschea a., \equiv Jungermannia a.)

Die Stromata bilden sich auf den dorsalen und ventralen Blattseiten, nicht aber zwischen Ober- und Unterlappen. Befallen werden vorzugsweise die unteren Pflanzenteile. Sie sehen im Vergleich zu unbefallenen nicht verändert aus. Ihre Zellwände sind von zahlreichen, we- niger als ein μm dicken, farblosen (Fremd-?)Hyphen durchzogen.

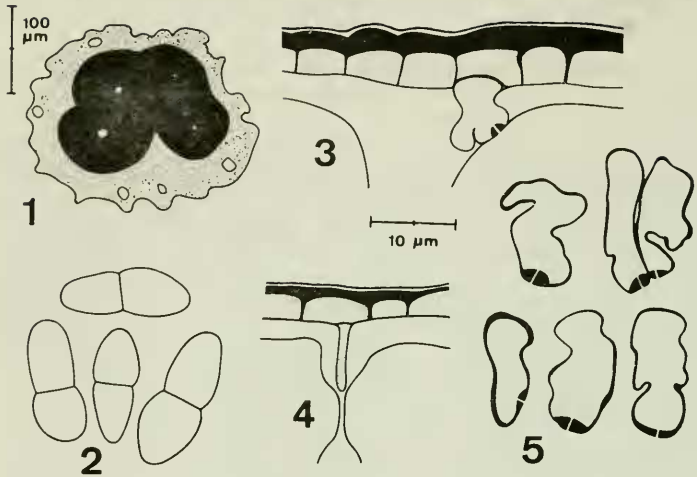


Abb. 59: Bryomyces jungermanniae (Typus)

1. vier miteinander verwachsene Fruchtkörper (Ostiola hell), die einem gemeinsamen, am Rande nicht vollkommen geschlossenen Stroma (punktiert) aufsitzen. - 2. Sporen. - 3. subcuticuläre Hyphe mit interzellulärem Haustorium im Längsschnitt. - 4. Haustorium von der Schmalseite gesehen. - 5. Haustorien von der Breitseite gesehen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryomyces jungermanniae weicht in folgenden Merkmalen von den anderen Arten der Gattung deutlich ab: Die Ascocarprien sind regelmäßig seitlich miteinander verwachsen. Sie sitzen einem gemeinsamen, subcuticulären Stroma auf, das am Rande nicht in Hyphen ausläuft. Den Stromazellen entspringen merkwürdig gebaute, interzellulär wachsende Haustorien. Die Asci enthalten - soweit beobachtet - vier Sporen.

Fundort: Java, BLUME & REINWARDT (Holotypus STR; vidi; der Beleg wird unter dem Holotypus *Gottschea aligera* aufbewahrt).

6.a Bryomyces microcarpus ¹⁾ DÖBB. sp. nov. var.
microcarpus

Species *B. velenovskyi* valde affinis, sed ab eo sporis 15 - 20 x 6 - 7,5 µm differt.

Habitat in phylloideis et interdum cauloideis muscorum diversorum.

Typus: Österreich, Steiermark, Hochschwab-Gruppe, Hänge zwischen Seeberg Sattel und Seeleiten (Aflenzer Staritzen), 1340 - 1400 m, auf *Hypnum cupressiforme*, 18. VI. 1972 P. DÖBBELER (Holotypus Dö 232 in GZU; Isotypi Dö 232 in M, ZT, Dö).

Die Art unterscheidet sich in folgenden Merkmalen von *Bryomyces velenovskyi*:

Fruchtkörper 50 - 100 (- 120) µm im größten Durchmesser, annähernd halbkugelig. - Asci (27 -) 33 - 45 (- 52) x 15 - 21 µm. - Sporen 15 - 20 (- 21) x (5,5 -) 6 - 7,5 (- 8) µm, graubraun.

Wirte: *Calliargon sarmentosum* (WG.) KINDB.
Drepanocladus revolvens (SM.) WARNST.
Drepanocladus uncinatus (HEDW.) WARNST.
Eurhynchium striatum (HEDW.) BR. EUR.
Grimmia donniana SM.
Hylocomium splendens (HEDW.) BR. EUR. (fünffmal)
Hypnum cupressiforme HEDW.
Pseudoleskeella catenulata (BRID.) KINDB.
Ptilium crista-castrensis (HEDW.) DE NOT.
Rhacomitrium aciculare (HEDW.) BRID.
Rhacomitrium aquaticum BRID.
Schistidium alpicola (HEDW.) LIMPR. var.
rivulare (BRID.) WG.
Schistidium apocarpum (HEDW.) BR. EUR. var.
confertum (FUNCK) MÖLL.

Verbreitung: Deutschland, Italien, Norwegen, Österreich, Schottland, Schweden, Tschechoslowakei

Die Art unterscheidet sich von *Bryomyces velenovskyi* im wesentlichen nur durch größere Sporen. Mehrere Aufsammlungen, deren Sporengröße zwischen den beiden nächst verwandten Sippen steht, sind unten als *B. cf. microcarpus* aufgeführt.

Auch in der angenommenen Begrenzung ist *B. microcarpus* vielleicht nicht einheitlich. Besonders die Ascocarpien variieren in Größe und Form. Teils haben sie fast kugelige Gestalt und sitzen ent-

1) Etymologie: mikros (gr.) = klein, karpos (gr.) = Frucht; wegen der kleinen Ascocarpien.

sprechend verengt dem Substrat auf, teils sind sie stark niedergedrückt und an der Basis am breitesten. Solche Fruchtkörper wurden vor allem auf *Calliargon* und *Drepanocladus* beobachtet. Die Gehäuseoberfläche kann glatt oder warzig verunebnet sein wie bei den Vertretern auf *Rhacomitrium* und *Schistidium*, so daß es bezüglich dieses Merkmals Übergänge zu *B. microcarpus* var. *rhacomitrii* gibt. Die bei der Gattungsdiskussion aufgezeigten Schwierigkeiten verhindern derzeit eine sinnvollere Gliederung.

RACOVITZA (1959: 145, pl. 56 f. 206 - 209) führt folgende, je einmal gefundene Belege unter *Bryomyces velenovskyi* s. l. (sub *Stigmatea* v.) auf:

Hypnum cupressiforme HEDW. (Frankreich, *dép. Alpes-Maritimes*); *Orthotrichum speciosum* NEES und *Diplophyllum taxifolium* (WAHLENB.) DUM. (Rumänien, *dép. Câmpulung*); *Schistidium alpicola* (HEDW.) LIMPR. (sub *Grimmia* a.), (Rumänien, *dép. Bistrița-Năsăud*).

Seiner Beschreibung und den Abbildungen nach scheint es sich eher um *B. microcarpus* zu handeln. Eine Nachuntersuchung dieser Proben ist nötig, zumal wir auf *Diplophyllum* mehrmals *B. caudatus* beobachten konnten, aber keine andere Art der Gattung.

Bryomyces cf. *microcarpus* mit (13 -) 13,5 - 17 (- 19) x (5 -) 5,5 - 7 (- 7,5) μ m messenden Sporen - und damit zwischen den Werten von *B. microcarpus* und *B. velenovskyi* vermittelnd - wurde auf folgenden Wirten angetroffen:

- Leucodon sciuroides* (HEDW.) SCHWAEGR. var. *morensis* (SCHWAEGR.) DE NOT.; einmal: Kroatien
- Neckera crispa* HEDW.; einmal: Bayern, Fruchtkörper stark niedergedrückt und mit breiter Basis aufsitzend
- Pterogonium gracile* (HEDW.) SM.; sechsmal: Hordaland, Hessen, Tirol, Süd-Tirol, Sardinien, Attika
- Schistidium apocarpum* (HEDW.) BR. EUR. coll.; einmal: Slowenien
- Thamnium alopecurum* (HEDW.) BR. EUR.; einmal: Mähren
- Rhizogonium spiniforme* (HEDW.) BRUCH; einmal: Venezuela, Parque Nacional H. Pittier, Fruchtkörper kugelig bis kurz kegelig, Sporengröße wie beim Typus, Paraphysoiden fast reichlich aber in Fragmenten.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern: Fichtelgebirge, in der Fichtelnaab bei Ebnath, 540 m, auf *Schistidium alpicola* var. *rivulare*, Frühling 1902 A. SCHWAB (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 268, sub *S. alpicola* var. *rivulare*, (GZU). Bayerischer Wald, Waldmünchen, auf *Drepanocladus revolvens*, VI. 1883 PROGEL (-), (GZU); Höllbachgespreng, ca. 900 m, auf *Rhacomitrium aciculare*, 27.IX.1972 I. NUSS (Dö 2413). Alpenvorland, Kreis Starnberg, Moränen zwischen Machtlfing und Aschering, um 700 m, auf *Hypnum cupressiforme*, 23.IV.1973 J. POELT (Po). Nördliche Kalkalpen, Brunnstein-Spitze bei Mittenwald, auf *Eurhynchium striatum*, VII.1957 G. WAGENITZ (-), (BSB). - Niedersachsen: Celle, Neustädterholz, auf *Eurhynchium striatum*, IV.1874 NÖLDEKE (-), (GZU). Goslar, am Plandisberge, auf *Grimmia donniana*, V.1856 NÖLDEKE (-), (GZU).

Italien, Süd-Tirol: Süd-Tiroler Dolomiten, Val Travnolo etwa 1 km östlich von Paneveggio, unter der Abzweigung nach Falcado, 1520 - 1560 m, auf *Hylocomium splendens*, 23.X.1976 J. POELT (GZU).

Norwegen, Hordaland: Bergen, auf *Rhacomitrium aquaticum*, 5.III.1972 O. BALLE (Dö 2414). - Nordland: Ankenes Lossi, 800 m, auf *Hylocomium splendens*, 8.VIII.1975 D. O. ØVSTEDAL (TROM).

Österreich, Steiermark: Schladminger Tauern, Kleinsölker-Oberthal zwischen Breitlahn-Hütte und Schwarzensee, um 1140 m, auf *Ptilium crista-castrensis*, 10.VII.1973 P. D. (Dö 1306). Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralpe über Donnersbach, um 1600 m, auf *Hylocomium splendens*, 4.IX.1974 P. D. (Dö 1848 in M). Seckauer Tauern, Gerinne südlich über der Hochreichart-Hütte, westlich Mautern, um 1500 m, auf *Hylocomium splendens*, 4.IX.1975 P. D. (Dö 2162); mit denselben Angaben, aber: um 1550 m, J. POELT (Dö 2116 in B). Hochschwab-Gruppe, mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: auf *Pseudoleskeella catenulata*, (Dö 2313). Unter dem Grubersee in den Schieferalpen bei Schöder, auf *Calliergon sarmentosum*, 3.VIII.1874 J. BREIDLER (-), (GZU). Korralpe, Hänge zwischen Weinebene und Handalpe, westlich Deutschlandsberg, um 1780 m, auf *Drepanocladus uncinatus*, 29.VI.1974 P. D. (Dö 1732 in ZT, Dö). - Tirol: Innervillgraten, 4700', auf *Eurhynchium striatum*, 10.VII.1885 H. GANDER (-), (GZU).

Schottland: Perthshire, Callerfountain, auf *Schistidium apocarpum* var. *confertum*, 29.III.1891 R. H. MELDRUM (-), (GZU).

Schweden, Torne Lappmark: Låktatjåkkahänge über Kopparåsen, über dem Raikenjira, auf Calliargon sarmentosum, VIII. 1951 J. POELT (UPS, Po).

Tschechoslowakei, Böhmen: Riesengebirge, in Quelltümpeln der Aupa auf dem Koppenplan, 1400 m, auf Calliargon sarmentosum, VI. 1903 E. BAUER (-), in MIGULA, Krypt. germ. aust. hel. exs., Nr. 174, sub Hypnum s., (GZU). - Sangerberger Bach, 800 m, auf Schistidium alpicola var. rivulare, 20.X. 1929 WIHAN (-), (GZU).

6.b Bryomyces microcarpus DÖBB. var. polytrichophilus 1) DÖBB. var. nov.

Differt a varietate typica ascomatibus inter lamellas phylloideorum plus minusve immersis, sporis nonnihil minoribus. Habitu cum Bryorella crassitecta bene congruens.

Habitat in pagina superiore phylloideorum Polytrichi formosi.

Typus: Japan, Kyushu, Kagoshima Pref., Yakushima Island, along from Kosugidani to Hananoego, 1400 - 1700 m, auf Polytrichum formosum gemeinsam mit Epibryon interlamellare, 5.XII. 1964 Z. IWATSUKI, A. J. & E. SHARP no. 5338 (-), (Holotypus NICH; Isotypus GZU).

Die Sippe weicht in folgenden Merkmalen von der var. typica ab:

Fruchtkörper zwischen den Blattlamellen von Polytrichum eingesenkt aber verschieden weit hervorragend, seltener ihnen aufsitzend, etwa 50 - 80 μm hoch, 42 - 75 μm breit und seitlich auf 30 - 50 μm zusammengedrückt. - Ostiolum rund oder elliptisch, selten als heller Fleck sichtbar. - Gehäuse im unteren, eingesenkten Teil 4 - 8 μm dick und aus wenigen kleinen, isodiametrischen Zellen aufgebaut, im Scheitelbereich 10 - 18 μm dick und einheitlich schwarz. - Sporen 14 - 17 x 5 - 7 μm . - Hyphen vorwiegend am Grunde zwischen den Lamellen einzeln oder zu wenigen verlaufend.

Wirt: Polytrichum formosum HEDW.

Polytrichum formosum HEDW. var. intersedens (CARD.) OSADA

Verbreitung: Japan

1) Etymologie: philein (gr.) = lieben; wegen des Vorkommens auf Polytrichum.

Die neue Varietät ist in allen drei Aufsammlungen mit *Epibryon interlamellare* vergesellschaftet. Bei starkem Befall wird die Blattoberseite geschwärzt. Der Pilz erinnert sehr an *Bryorella crassitecta*. Vereinzelt auf der Blattunterseite oder im Bereich der Blattscheide gebildete, halbkugelige Ascocarpien und die typischen Hyphen und Sporen lassen aber klar die Zugehörigkeit zu *Bryomyces* erkennen.

Weitere Fundorte:

Japan, Kyushu: Oita Pref., Mt. Kurodake, near summit of Mt. Maedake, 1100 - 1345 m, auf *P. formosum* var. *inter-sedens*, 31.X.1961 Z. IWATSUKI no. 415 (-), (NICH). - Im selben Gebiet wie der Typus, 1400 m, auf *P. formosum* var. *inter-sedens*, 27.VII.1951 K. MAYEBARA no. 1530 (-), (NICH).

6.c *Bryomyces microcarpus* DÖBB. var. *rhacomitrii* 1) DÖBB. var. nov.

A varietate typica praesertim parietibus ascomatum usque ad 25 μ m crassis et superficie grosse verruculosa vel dentibus subtriangularibus distinguenda.

Habitat in phylloideis *Rhacomitrii lanuginosi*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Gipfel des Ostflügels des Nissuntjärro, etwa 11 km südöstlich Abisko Östra, um 1630 m, 20. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 2306 in GZU).

Die Sippe weicht in folgenden Merkmalen von der var. *typica* ab:

Fruchtkörper 70 - 120 μ m im Durchmesser, etwa kugelig und mit verengter Basis dem Substrat aufsitzend, Oberfläche bei Lupenvergrößerung warzig. - Ostiolum nicht als heller Fleck sichtbar. - Gehäuse im Schnitt 15 - 25 μ m dick, Zellen gewöhnlich wegen der schwarzen, aneinanderschließenden Wände nicht erkennbar, im Umriß grob warzig bis zackig. - Asci 35 - 50 x 18 - 22 μ m. - Sporen (15 -) 16,5 - 22 x 6 - 8,5 μ m, am Septum deutlich eingezogen. - Hyphen 3 - 6 μ m dick, schwarzbraun, oft buchtig und mit seitlich entspringenden, braunen Haustorien.

Wirt: *Rhacomitrium lanuginosum* (HEDW.) BRID.

Verbreitung: Österreich, Schweden

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Rhacomitrium* benannt.

Die neue Varietät zeichnet sich durch große, dickwandige Ascomycarprien mit grob verunebelter Oberfläche und einen abweichenden Hyphentyp aus. Obwohl die Lamina der Blätter abgesehen von der hyalinen Spitze nicht mit Papillen besetzt ist, sind die Hyphen teilweise regelmäßig an beiden Seiten eingebuchtet bis gezähnt. Die Spitzen zwischen den Buchten verlängern sich jeweils in ein (selten zwei) Haustorium, das schräg in die Wirtszellwand dringt. Dieselben Verhältnisse wurden auch bei *Bryomyces microcarpus* auf *Rhacomitrium aciculare* und *R. aquaticum* beobachtet, nicht aber auf den anderen Grimmiaceen. Sie hängen mit dem Bau der Zellwände bei *Rhacomitrium* zusammen, deren Buchten von den Hyphen scharf nachgezeichnet werden.

Weitere Fundorte:

Österreich, Steiermark: Seckauer Tauern, Reichartkar nördlich des Hochreichart, westlich Mautern, um 2000 m, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2160). Reisseck bei Turrach, 2300 m, 16. VIII. 1889 J. BREIDLER (-), (GZU).

Schweden, Torne Lappmark: Nordhänge des Njulla südlich oberhalb Björkliden, 1000 - 1169 m, 14. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (zweimal: Dö 2308 in UPS, Dö 736). Westhänge des Ostflügels des Nissuntjärro, südöstlich Abisko Östra, um 1400 m, 20. VIII. 1972 J. POELT (Dö 2293 in M).

7. *Bryomyces nigrescens* ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 60)

Ascomata 50 - 95 μ m diametentia, globosa, nigra, glabra, saepe dense gregaria, mature superficialia. - Ostiolum parvum. - Parietis ascomatum 10 - 16 μ m crassus, e 3 - 4 stratis cellularum rectangulariter extensarum praecipue marginem versus crassitunicatarum constans. - Paraphysoidea absunt. - Asci 28 - 35 x 15 - 19 μ m, bitunicati, ovoidei ad ellipsoidales, sessiles vel in pedem brevem contracti, 8-spori. J -. - Sporae 13,5 - 16,5 x 5,5 - 6 μ m, ellipsoidales, ad extrema ambo late rotundatae, griseofuscae, inaequales, ad septum haud vel distincte constrictae, episporio laevi. - Hyphae 2 - 4 μ m crassae, fuscae, frequenter ramosae et anastomosantes, copiose intra parietes cellularum hospitis crescentes.

Habitat in foliolis putrescentibus nigrescentibusque hepaticarum foliacearum.

1) Etymologie: nigrescere (lat.) = schwarz werden; bezieht sich auf die Schwärzung der befallenen Pflanzenteile.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Katternjunnje südwestlich Riksgränsen, um 570 m, 15. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 760 in GZU; Isotypus Dö 760).

Fruchtkörper 50 - 95 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, kahl, gerne gesellig und oft dicht gedrängt aber nur selten miteinander verwachsen, frühzeitig oberflächlich. - Ostium klein, nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 3 - 8 μm großen, isodiametrischen, schwarzbraunen, sehr dickwandigen Zellen. - Im Schnitt Wand 10 - 16 μm dick, aus 3 - 4 Lagen rechteckig gestreckter Zellen, deren verdickte Wände außen bis 4 μm erreichen, Oberfläche warzig verunebnet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 28 - 35 x 15 - 19 μm , bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem Fuß, am Scheitel dickwandig, 8-sporig. J -. - Sporen 13,5 - 16,5 (- 18) x 5,5 - 6 (- 6,5) μm , ellipsoidisch, an beiden Enden breit abgerundet, 2-zellig, graubraun, Hälften ungleich, am Septum glatt oder deutlich eingezogen, Inhalt homogen, Epispor nicht strukturiert, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen (1,5 -) 2 - 4 μm dick, braun, mit zahlreichen Verzweigungen und Anastomosen, manchmal am Ende etwas erweitert und unregelmäßig gelappt und verdickt, sehr reichlich innerhalb der Wirtszellwände wachsend, Haustorien selten.

Wirte: Hepaticae sp. div. (Jungermanniales), (nicht auf *Blepharostoma trichophyllum*)

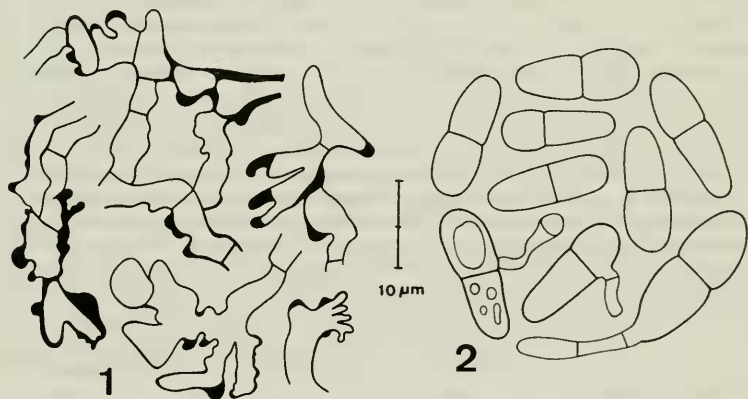


Abb. 60: Bryomyces nigrescens (Typus)

1. erweiterte, gelappte Hyphenenden. - 2. Sporen, die drei unten auskeimend.

Die Ascocarpien bilden sich an geschädigten oder schon weitgehend zersetzten Pflanzen, die einem Mischrasen verschiedener Lebermoose eingesprengt sind. Meistens stehen die Fruchtkörper so dicht, daß die befallenen Teile schwarz aussehen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Bryomyces nigrescens zeichnet sich innerhalb der Gattung durch interzelluläres Myzel aus. Die Hyphen der anderen Arten können mit Ausnahme des subcuticulären *B. jungermanniae* auch bei fortgeschrittener Zersetzung des Substrats nur mit Haustorien in die Zellwände eindringen. Je nach Stärke des Befalls werden die Wände der Blatt- und die der peripheren Stämmchenzellen (nicht die inneren) fast ausnahmslos und dicht von Hyphen durchzogen. Die Zellumina bleiben hyphenfrei. Wirklich oberflächlich über die Zellen verlaufende Hyphen wurden nicht mit Sicherheit beobachtet. Sie sind aber manchmal nur filmartig von der Cuticula bedeckt. An zahlreichen Stellen des Myzels fallen Fruchtkörperinitialen als knotenförmige Zellgruppen auf, die frühzeitig die Wirtszellwände beziehungsweise die Cuticula durchbrechen und dann frei liegen.

8. *Bryomyces scapaniae* ¹⁾ DÖBB. sp. nov.

Ascomata 170 - 220 μm diametentia, sphaerica, stromati superficiali insidentia, nigra, glabra, gregaria et non raro lateraliter coalescentia. - Ostiolum 15 - 25 μm metiens, rotundum. - Paries ascomatum mediano 25 - 35 μm , basi 40 - 50 μm crassus e seriebus pluribus cellularum isodiametricarum vel extensarum fuscarum et aequaliter incrassarum compositus. - Paraphysoidea fragmentaria vel deficientia. - Asci 65 - 75 x 16 - 23 μm , bitunicati, ellipsoidales ad cylindrici, in pedem brevem attenuati, membrana crassa, 8-spori. J -. - Sporae 16 - 20 x 7 - 8,5 μm , ellipsoidales, 2-cellulatae, griseofuscae, inaequales, ad septum leniter constrictae, saepe gutta magna in quaque cellula, episporio laevi. - Stroma e cellulis 4 - 10 μm metientibus et eis parietis ascomatum valde similibus compositum. In vicinitate fructificationis cellulas hospitis in uno aut paucis stratis sine lacunis obtegentia. - Stroma in hyphas 3,5 - 5 μm crassas, fuscoatras, ramosas et anastomosantes exiens. - Hyphae paene solum supra parietes anticlines cellularum hospitalium repentes, haustoriis tenuibus praeditae.

Habitat in cauloidis phylloideisque inferioribus veteribus nigrescentibus *Scapaniae undulatae*.

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Scapania* benannt.

Typus: Österreich, Steiermark, Koralpe, Hänge zwischen Weinebene und Handalpe, westlich Deutschlandsberg, um 1800 m, 29. VI. 1974
P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1709 in GZU; Isotypi Dö 1709 in M, ZT).

Fruchtkörper (130 -) 170 - 220 μm im Durchmesser, kugelig, mit verengter oder breiter Basis einem oberflächlichen Stroma aufsitzend, schwarz, kahl, im trockenen Zustand mit rauher Oberfläche, gesellig bis dicht gedrängt und nicht selten seitlich miteinander verwachsen. - Ostiolum 15 - 25 μm groß, rund, nicht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht wegen Schwärzung und Dicke der Zellwände undeutlich zellig. - Im Schnitt Wand oben um 15 μm , seitlich 25 - 35 μm und unten etwa 40 - 50 μm dick, in der Mitte aus 6 - 8 Zellagen aufgebaut, Zellen 5 - 9 μm groß, isodiametrisch bis leicht gestreckt, mit eckigen Lumina und dunkelbraunen, gleichmäßig verdickten Wänden, die nur peripher stärker entwickelt sind und 2 - 5 μm Dicke erreichen, Oberfläche grob verunebnet. An der Basis der Asci plasmareiche Zellen, deren Wände jeweils nur partiell gefärbt sind. In Quetschpräparaten sehen diese Teile wie braune Striche, Winkel oder Haken aus. - Paraphysoiden fragmentarisch oder fehlend. - Asci (57 -) 65 - 75 x (13 -) 16 - 23 μm , bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch, mit kurzem, verengtem Fuß, dickwandig, 8-sporig. Aufgerissene, leere Asci bleiben lange erhalten. J -. - Sporen 16 - 20 (- 25) x (6 -) 7 - 8,5 (- 10) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, graubraun, Hälften ungleich am Septum leicht eingezogen, mit oft einem großen Ölkörper pro Zelle, Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. Überreife Sporen werden parallelmehrzellig bis schwach mauerförmig. - Stroma in Aufsicht mit 4 - 10 μm großen, isodiametrischen bis gestreckten, manchmal etwas ineinandergreifenden, braunen Zellen, die in Fruchtkörperröhre lückenlos die Wirtszellen überziehen. Weiter entfernt löst es sich in einzelne Hyphenstränge auf. - Im Schnitt entweder in einer bis 7 μm dicken Zellschicht, deren Wände vor allem außen stark verdickt sind, oder in wenigen Lagen, die übereinanderwachsen können. Das Stroma geht ohne Grenze in das Gehäuse über. - Hyphen 3,5 - 5 μm dick, dunkelbraun, verzweigt und anastomosierend, die antiklinen Zellwände des Wirtes stark bevorzugend, manchmal mit je einem sichtbaren Porus in den Querwänden. In Aufsicht lassen sich in den Hyphenzellen helle, sehr kleine Punkte erkennen, von denen aus je ein feines, stiftförmiges Haustorium senkrecht in die Wirtszellwand dringt.

Wirt: *Scapania undulata* (L.) DUM.

Die Ascocarpien bilden sich an den unteren, meist schon toten Teilen lebender Pflanzen. Befallene Stämmchen oder Blätter werden durch das Stroma geschwärzt.

Verbreitung: Deutschland, Österreich, Schweden

Das Vorkommen der neuen Art auf *Scapania undulata* ist insofern bemerkenswert, als im Wasser lebende Moose bisher - abgesehen von der einmal auf *Cinclidotus fontinaloides* gefundenen *Bryosphaeria cinclidoti* und einigen Belegen von *Bryomyces microcarpus* - als Wirte nicht bekannt sind.

Auf Fruchtkörper von *B. scapaniae* ist in Zukunft auch bei *Scapania paludosa* und *S. subalpina* zu achten, die mit *S. undulata* nahe verwandt sind und sich durch eine ähnliche Ökologie auszeichnen.

Die Stromabildung läßt sich besonders gut auf den Blättern in geringer Entfernung von den Ascocarpien beobachten. Die Hyphen überziehen hier sämtliche Antiklinen, zeichnen also das Zellnetz des Wirtes scharf nach. Mit zunehmender Fruchtkörpernähe wachsen sie in Strängen nebeneinander und legen weitere Hyphenzellen ringförmig an die vorhandenen, so daß schließlich die Wirtszellen von außen nach innen fortschreitend vollständig bedeckt werden.

Bryomyces scapaniae ist nächst verwandt zu *B. gymnomitrii*. Vgl. diese Art wegen der Unterschiede.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern: Fichtelgebirge, an Steinen im Oberlaufe der Haidenaab, 670 m, 2. IX. 1903 A. SCHWAB (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 225 a, sub *Scapania undulata* (M). Waldmünchen am Böhmerwald, A. PROGEL (-), (GZU). - Sachsen-Anhalt: Harz, Ilsenburg, Bach im Suental, 2. X. 1942 ELMENDORFF (-), (M). - Nordrhein-Westfalen: Sauerland, Kreis Olpe, kurz westlich Silberg, um 500 m, 23. VIII. 1974 P. D. (Dö 1770 in M).

Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralpe über Donnersbach, um 1630 m, 4. IX. 1974 P. D. (Dö 1869 in B). Seckauer Tauern, Hänge südlich über der Hochreichart-Hütte, westlich Mautern, bei 1550 m, 4. IX. 1975 J. POELT & P. D. (Dö 2163 in B, UPS, ZT). Koralpe, mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: um 1730 m, (GZU, Dö 1730).

Schweden, Torne Lappmark: Kärkevage, VIII. 1951 J. POELT (M).

9. Bryomyces velenovskyi (BUB.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: Stigmatea velenovskyi BUBÁK, Ann. Mycol. 4: 109, f. 1, 2 (1906). RACOVITZA, Champ. bryoph. 145, pl. 53 f. 194 (1959). SACCARDO & TROTTER, Syll. Fung. 22: 149 (1913).

≡ Stomiopeltis velenovskyi (BUB.) RACOVITZA, Lucr. Grăd. Bot. București, Volum festiv 1961 - 1962: 187 (1963).

≡ Lizonia hypnorum FERDINANDSEN & WINGE, Bot. Tidsskr. 28: 254, f. 3 (1907). LIND in ROSTRUP, Danish fungi 193 (1913). MUNK, Dansk Bot. Ark. 17: 412 (1957).

≡ Lizoniella hypnorum (FERD. & WINGE) SACCARDO & TROTTER, Syll. Fung. 22: 167 (1913). RACOVITZA, Champ. bryoph. 83 (1959).

Fruchtkörper 50 - 80 (- 100) μm im größten Durchmesser, kugelig bis leicht niedergedrückt, verengt oder etwas abgeflacht aufsitzend, schwarz, kahl, gerne gesellig ohne miteinander zu verwachsen, oberflächlich. - Ostiolum 10 - 18 μm groß, rund, mit der Lupe als heller Fleck sichtbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 3 - 6 μm großen, etwa isodiametrischen, braunen Zellen, die an der Basis oft in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckt sind und manchmal leicht mäanderartig ineinandergreifen, im Scheitelbereich Zellen gewöhnlich wegen der dunklen Wandverdickungen undeutlich. - Im Schnitt Wand 6 - 15 (- 20) μm mächtig, der Dicke von 3 - 5 Zellen entsprechend, Zellen elliptisch bis annähernd isodiametrisch, vor allem außen mit bis 4 μm dicken, schwarzbraunen Wandverdickungen, Lumina entsprechend klein, Oberfläche glatt oder verunebnet. - Paraphysoiden in reifen Fruchtkörpern fehlend oder seltener fragmentarisch. - Asci (22 -) 26 - 35 (- 45) x 13 - 18 μm , bitunicat, sehr variabel: eiförmig bis verlängert ellipsoidisch, seltener schwach keulenförmig, sitzend oder mit kurzem, verengtem Fuß, oben breit abgerundet und verdickt, zu wenigen, 8-sporig. J -. - Sporen (11 -) 12 - 15, 5 (- 17) x 4, 5 - 6 (- 6, 5) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, fast farblos bis deutlich graubraun, überreif immer bräunlich, Hälften ungleich, am Septum leicht bis stärker eingeschnürt. Inhalt meistens homogen, Episor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen (2 -) 3 - 5, 5 μm dick, braun, netzförmig durch zahlreiche Verzweigungen und Anastomosen, an den Querwänden nicht oder deutlich eingezogen, regellos über die Wirtszellen verlaufend oder den Antiklinen folgend, vor allem in Fruchtkörpernähe gerne in mehreren Strängen nebeneinander und ziemlich dicht, nie aber ein geschlossenes Stromahäutchen bildend. - Im Schnitt rund bis meist elliptisch und außen viel stärker verdickt als an der substrataufliegenden Seite. - Den Hyphen ent-

springen bis 1 μ m dicke, stiftförmige Haustorien und dringen senkrecht in die Wirtszellwände. Sie lassen sich in Aufsicht als helle Punkte erkennen.

Wirte: *Brachythecium plumosum* (HEDW.) BR. EUR.
Cynodontium sp.
Heterocladium dimorphum (BRID.) BR. EUR.
Hygrophyllum ochraceum + (TURN.) LOESKE
Hypnum cupressiforme HEDW.
Pleurozium schreberi (BRID.) MITT. (sechsmal)
Sphenolobus minutus (SCHREB.) BERGGR. (viermal)
Thuidium delicatulum (HEDW.) MITT.
Thuidium tamariscinum (HEDW.) BR. EUR.
Tortella tortuosa (HEDW.) LIMPR.

Die Ascocarpien bilden sich beidseitig an den Blättern (hin und wieder auch am Stämmchen). Bei kätzchenförmiger Beblätterung sitzen sie vorzugsweise auf der Blattunterseite. Gewöhnlich werden die mittleren oder unteren, absterbenden bis toten, manchmal veralgten Pflanzenteile besiedelt, seltener auch lebende Blätter.

Verbreitung: Dänemark, Deutschland, Norwegen, Österreich, Schweiz, Tschechoslowakei

Das Typusmaterial von *Lizonia hypnorum* FERD. & WINGE besteht nur aus wenigen Bruchstücken von *Pleurozium schreberi*, die ganz spärlich befallen sind (weniger als fünf Fruchtkörper). Ein untersuchtes Ascocarpium stimmt mit der Diagnose von *Stigmatia velenovskyi* BUB. (Typum non vidi.) sowie den eigenen Aufsammlungen gut überein. Der zweite Beleg, der FERDINANDSEN und WINGE vorlag, enthält nur überreife Fruchtkörper auf einer alten Pflanze von *Hypnum cupressiforme*. Die Diagnose der dänischen Autoren ist insofern zu verbessern, als die Öffnungen nie hervorragen und viersporige Asci nur sehr selten als Folge einer Störung auftreten.

RACOVITZA (1963: 187) führt *Gymnomitrium corallioides* und *Neckera crispa* als Wirte für *Bryomyces velenovskyi* (sub *Stomiopeltis* v.) an. Im ersten Fall handelt es sich mit Sicherheit um *Bryochiton microscopicus* (Fundort dort aufgeführt). Der zweite Beleg (Rumänien, reg. Braşov) muß nachuntersucht werden, da auf demselben Wirt auch *Bryomyces* cf. *microcarpus* vorkommt.

Möglicherweise ist die Art in der gegebenen Umgrenzung nicht einheitlich. Der Variation unterliegen vor allem Fruchtkörper- und Sporengröße, der Zeitpunkt ihrer Braunfärbung und Hyphenmerkmale. Wie weit in diesem Zusammenhang der Substratwahl Bedeutung zukommt, ist schwer

zu beurteilen, da der Pilz auf sämtlichen Wirten nur ein oder wenige Male (auf *Pleurozium schreberi* sechsmal) gesammelt wurde.

Allerdings weichen die drei Belege auf *Tortella tortuosa* durch große Ascocarpien mit sehr warziger Oberfläche (vergleichbar *B. microcarpus* var. *racomitrii*) und 13 - 17 μ m lange, aber nicht breitere Sporen stärker ab.

Wie bei *B. caudatus* und anderen sehen die sich zwischen den Blattpapillen von *Tortella* hindurch zwängenden Hyphen ganz anders aus als die auf der glatten Rückseite der Rippe oder in den unteren Blatteilen. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie stark die Oberflächenbeschaffenheit der Wirtszellen Form und Verlauf des Myzels beeinflussen kann.

Bryomyces velenovskyi steht sehr nahe bei *B. microcarpus*. Formen, die sich derzeit keiner der beiden Arten sicher zuordnen lassen, sind unter *B. cf. microcarpus* aufgeführt.

Fundorte:

Dänemark, Jütland: ad folia *Stereodontis cupressiformis* in *incultis Borris Jutlandiae*, auf *Pleurozium schreberi* (sub *Stereodon cupressiformis*), VII. 1906 FERDINANDSEN & WINGE (Holotypus von *Lizonia hypnorum*, C; vidi); in *calluneto* ad *Borris*, auf *Hypnum cupressiforme*, 28. VIII. 1906 FERDINANDSEN & WINGE (C).

Deutschland, Bayern: Oberbayern, Kreis Starnberg, Pöcking, am Waldweiher, auf *Thuidium delicatulum*, 14. III. 1947 J. POELT (-), (M). - Nordrhein-Westfalen: bei St. Tönis, auf *Pleurozium schreberi*, IV. 1872 A. VIGENER (-), (GZU). Sauerland, zwischen Mecklinghausen und Oberveischede, nordöstlich Olpe am Biggensee, um 340 m, auf *Pleurozium schreberi*, 18. VIII. 1974 P. D. (Dö 1771).

Norwegen, Hordaland: Gemeinde Os, zwischen Föhrenkai Halljeim und Björnen, südlich Bergen, auf *Pleurozium schreberi*, 10. IX. 1976 A. BUSCHARDT, P. M. JÖRGENSEN & J. POELT (GZU).

Österreich, Kärnten: Karnische Alpen, Hänge um die Watschiger Alpe am Naßfeld, auf *Sphenolobus minutus*, 26. VIII. 1974 J. POELT (GZU, 2 Belege). - Salzburg: Glockner-Gruppe, Hänge am Weg oberhalb der Salzburger Hütte gegen die Krefelder Hütte, 1900 - 2100 m, auf *Sphenolobus minutus*, 7. IX. 1973 J. POELT (Po). - Steiermark: Schladminger Tauern, Kleinsölk-Obertal, Stubneralm, um 1680 m, auf *Cynodontium*, 14. VI. 1975 H. MAYRHOFER (M). Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralm über Donnersbach, 1600 - 1650 m, auf *Sphenolobus minutus*, 17. VII. 1972

J. POELT & P. D. (Dö 2355). Rottenmanner Tauern, Bösenstein-Gebiet, Umgebung der Edelraute-Hütte, auf *Pleurozium schreberi*, 13. VII. 1966 F. EHRENDORFER et al. (-), (GZU). Seckauer Tauern, Hänge zwischen Stubentörl und Kleinreichart, westlich Mautern, um 2050 m, auf *Tortella tortuosa*, 5. IX. 1975 P. D. (Dö 2061). Hochschwab-Gruppe, Hänge zwischen Seeberg Sattel und Seeleiten (Aflenzer Staritzen), 1340 - 1400 m, auf *Tortella tortuosa*, 18. VI. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 804 in M); mit denselben Angaben, aber: 1535 - 1660 m, (Dö 852). Gleinalpe, Wald auf der Mugel bei Leoben, auf *Heterocladium dimorphum*, 22. V. 1871 J. BREIDLER (-), (GZU). Waldbach am Nordfuß des Ringkogels bei Hartberg, ca. 600 m, auf *Brachythecium plumosum*, II. 1943 J. BAUMGARTNER (-), in *Crypt. exs. mus. hist. nat. vind.*, Nr. 3733, sub *B. plumosum*, (GZU). Wälder im Bärenal bei Weiz, auf *Thuidium tamariscinum*, 5. V. 1890 J. BREIDLER (-), (GZU). Koralpe, Bergwald kurz östlich unterhalb der Weinebene an der Straße nach Glashütten, westlich Deutschlandsberg, um 1620 m, auf *Heterocladium dimorphum*, 29. VI. 1974 P. D. (Dö 1725); Klause bei Deutschlandsberg, 400 - 450 m, auf *Thuidium tamariscinum*, 28. X. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 428). - Tirol: Ötztaler Alpen, bei Sölden, auf *Heterocladium dimorphum*, VII. 1931 K. BERGNER (-), (GZU).

Schweiz: Sihlwald südlich Zürich, auf *Thuidium tamariscinum*, III. 1880 H. WEGELIN (-), (GZU). - Wallis: Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel, um 2160 m, auf *Pleurozium schreberi*, 22. IX. 1973 E. MÜLLER & P. D. (Dö 1216 in ZT).

Tschechoslowakei, Böhmen: Weißwassergrund im Riesengebirge, ca. 1100 m, auf *Hygrohypnum ochraceum* (sub *Hypnum* o.), IX. 1900 VELENOVSKÝ (Holotypus; non vidi; nach BUBÁK 1906: 109).

18. Epibryon ¹⁾ DÖBB. gen. nov.

Ascomata 30 - 120 µm diametro, plerumque globosa vel semiglobosa, setifera, rarior glabra, singularia, superficialia vel inter lamellas phylloideorum *Polytrichium* evoluta, raro intracellularia aut substrato immersa. - Ostiolum rotundum. - Setae praecipue in parte apicali ascomatum orientes, fuscae, non ramosae, continuae vel septatae, rectae rigidae patentes vel in speciebus nonnullis substratum versus flexae. - Paries ascomatum e stratis nonnullis cellularum tangentialiter extensarum compositus. - Paraphysioidea desunt. - Asci bi-

1) Etymologie: epi (gr.) = auf, bryon (gr.) = Moos; bezieht sich auf das Vorkommen auf Moosen.

tunicati, plurimum ellipsoidales, 8-spori. Gelatina hymenii jodo se subrubra tingens. - Sporae plerumque ellipsoidales, bicellulatae vel septis transversalibus 3 aut 3 - 7 munitae, incoloratae ad subfuscae, dimidiis inaequalibus, episporio laevi. - Hyphae non coloratae ad pallide fuscae, supra intraque cellulas hospitis repentes, raro inter muros earum crescentes.

Species huius generis habitant parasitice vel minus frequens saprophytice in hepaticis muscisque diversis.

Typus gen.: Epibryon plagiochilae (GZ. FRAG.) DÖBB.

Fruchtkörper 30 - 120 (- 200) μ m im Durchmesser, kugelig oder halbkugelig, seltener birnenförmig oder mit aufgesetzter Papille, gewöhnlich mit Borsten versehen, seltener kahl, einzeln, oberflächlich oder zwischen den Blattlamellen von Polytrichales gebildet, selten intrazellulär oder dem Substrat eingesenkt, Sporen manchmal durchscheinend. - Ostium rund, häufig als heller Fleck bei Lupenvergrößerung erkennbar. - Borsten vorwiegend im oberen Fruchtkörperdrittel entspringend, gerade und starr abstehend oder weniger häufig zum Substrat hin gebogen, dunkelbraun, unverzweigt, dickwandig, meist spitz endend, einzellig oder septiert. - Gehäuse aus wenigen bis mehreren Lagen abgeflachter, tangential gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden sich früh auflösend (nicht bei *E. dicrani*). - Asci bitunicat, meist ellipsoidisch, selten eiförmig, zylindrisch oder keulenförmig, gewöhnlich nur im Scheitel etwas verdickt, 8-sporig (16-sporig bei *E. polysporum*). Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen ellipsoidisch, selten fast eiförmig oder spindelig, mit einer oder 3 oder mit 3 - 7 Querwänden, farblos bis bräunlich, Hälften fast immer ungleich, Inhalt gewöhnlich homogen, Epispor glatt. - Hyphen farblos bis bräunlich, septiert, verzweigt und anastomosierend, vorwiegend über die Wirtszellen, vor allem den antiklinen Zellwänden verlaufend, aber auch intrazellulär, selten interzellulär, dünnwandig, keine stromatischen Bildungen, ohne Appressorien oder Haustorien.

Die Gattung *Epibryon* enthält zur Zeit zwanzig Arten, von denen mehrere weit verbreitet und außerordentlich häufig sind. Ein guter Teil aller Aufsammlungen pyrenocarper Moospilze gehört in diesen Verwandtschaftskreis. Einige unbeschriebene Sippen wurden nicht berücksichtigt, mit weiteren ist zu rechnen. Als Wirte kommen alle Moose in Frage, deutlich bevorzugt werden aber foliose Lebermoose und Polytrichales, deren Lamellenzwischenräume mehrere Arten besiedeln, während pleurocarpe Laubmoose ein schlechtes Substrat abgeben. Die meisten Vertreter wachsen parasitisch. In keinem Fall wird die Unterlage abgetötet, wahrscheinlich nicht einmal ernsthaft geschädigt.

Zu den biotrophen Parasiten mit enger Wirtsbindung gehören *E. metzgeriae* auf *Apometzgeria pubescens* und *E. plagiochilae* auf *Plagiochila asplenioides* s.l. Hingegen sind vor allem die Lamellenbewohner (*E. bryophilum* coll., *E. dawsoniae*, *E. interlamellare*, *E. notabile*, *E. pogonati-urnigeri*) als Saprophyten zu bezeichnen. Sie fruktifizieren gewöhnlich nur auf den unteren, absterbenden oder toten Blättern. Von ihnen ist *E. pogonati-urnigeri* spezifisch für *Pogonatum urnigerum*, *E. interlamellare* wurde bisher nur auf *Polytrichum* nachgewiesen, geht aber vielleicht auch auf andere Polytrichaceen über. Die restlichen drei lassen keine Beurteilung der Spezifität zu.

E. polyphagum ist lichenisiert. Sein Myzel dringt teils in die Mooszellen ein, teils umgibt es Algen mit dichten Hyphenhüllen. *E. turfosorum* wächst mehr oder weniger saprophytisch auf absterbenden bis toten Sphagnen.

Eine Gruppe eng verwandter Arten stellen die Vertreter mit borstentragenden Ascocarpien und zweizelligen, farblosen Sporen dar (*E. arachnoideum*, *E. interlamellare*, *E. plagiochilae*, *E. polysporum*, *E. turfosorum*, *E. bryophilum*, *E. bubakii*, *E. casaresii*, *E. dicrani*). Die letztgenannten vier als *E. bryophilum* coll. zusammengefaßten Species bedürfen eingehender Untersuchungen bezüglich der Artabgrenzung und Wirtswahl.

Die ebenfalls didymosporen aber borstenlosen *E. intracellulare* und *E. leucobryi* weichen durch intrazellulär gebildete beziehungsweise eingesenkte Ascocarpien stärker ab.

Von den Arten mit parallelmehrzelligen Sporen stehen sich *E. metzgeriae* und *E. scapaniae* mit vier- bis achtzelligen Sporen näher. Die übrigen vierzellsporigen Arten weisen keine engen Beziehungen untereinander auf.

Schlüssel der Arten von Epibryon

1a Sporen 2-zellig

2a Asci 16-sporig

18. *E. polysporum*

2b Asci 8-sporig

3a Fruchtkörper jeweils einzeln innerhalb einer Wirtszelle gebildet, auch bei der Reife nicht hervorbrechend, auf *Schistochila*; Ceylon

10. *E. intracellulare*

- 3b Fruchtkörper oberflächlich, selten dem Substrat eingesenkt, nicht intrazellulär
- 4a Fruchtkörper kahl, dem Substrat eingesenkt, Sporen $8 - 10, 5 \times 2 - 3 \mu\text{m}$, auf *Leucobryum*; Venezuela
11. E. leucobryi
- 4b Fruchtkörper kahl oder meist borstig, oberflächlich oder zwischen den Blattlamellen von Polytrichales eingesenkt
- 5a Fruchtkörper eingesenkt zwischen den Blattlamellen von Polytrichales
- 6a Fruchtkörper kahl, schwarz, nur auf *Pogonatum urnigerum*
16. E. pogonati-urnigeri
- 6b Fruchtkörper kahl oder borstig, meist hell- bis dunkelbraun
- 7a Fruchtkörper seitlich stark von den Lamellen zusammengedrückt, in Aufsicht daher elliptisch, kahl, vereinzelt nur mit einigen sehr kurzen Borsten, Sporen $7 - 8, 5 \times 2, 5 - 3 \mu\text{m}$, auf *Dawsonia*
14. E. notabile
- 7b Fruchtkörper in Aufsicht + rund, borstig, auf Polytrichaceen
- 8a Fruchtkörper bis $55 \mu\text{m}$ im Durchmesser, Asci $15 - 20 \times 4 - 5, 5 \mu\text{m}$, Sporen $5, 5 - 7 \times 1, 5 - 2 \mu\text{m}$, schmal ellipsoidisch bis spindelig, auf *Polytrichum*
9. E. interlamellare
- 8b Fruchtkörper, Asci und Sporen größer
2. E. bryophilum coll.
- 5b Fruchtkörper oberflächlich
- 9a Fruchtkörper ohne Borsten, Sporen $11 - 14 \times 2, 5 - 3, 5 \mu\text{m}$, bräunlich, Hyphen mit Algen in Verbindung
17. E. polyphagum
- 9b Fruchtkörper mit Borsten besetzt, Sporen (fast) farblos, Hyphen nicht mit Algen in Verbindung
- 10a Borsten waagrecht abstehend bis häufiger zum Substrat hin gebogen
- 11a Fruchtkörper $50 - 100 \mu\text{m}$ im Durchmesser, Sporen $10 - 14 \times 3 - 4 \mu\text{m}$, nur auf *Plagiochila asplenioides* s.l. 15. E. plagiochilae
- 11b Fruchtkörper $30 - 55 \mu\text{m}$ im Durchmesser, Sporen $6, 5 - 9 \times 1, 5 - 2, 5 \mu\text{m}$, auf *Bazzania trilobata*
1. E. arachnoideum

- 10b Borsten schräg abstehend und meist gerade, nicht zum Substrat hin gebogen
- 12a Fruchtkörper hellfarben, mit einer knopfförmigen, schwarzen Papille, Sporen fast eiförmig, auf *Sphagnum* 20. E. turfosorum
- 12b Fruchtkörper braun bis schwarz, ohne Papille, Sporen schmaler
- 13a Sporen 15 - 18 x 6,5 - 7,5 μm , Fruchtkörper 100 - 150 μm im Durchmesser 2. E. bryophilum
- 13b Sporen kleiner, Fruchtkörper meistens kleiner
- 14a Sporen 12 - 15 x 5 - 5,5 μm , Fruchtkörper 75 - 175 μm im Durchmesser 3. E. bubakii
- 14b Sporen kleiner, Fruchtkörper bis 120 μm groß
- 15a Fruchtkörper 50 - 90 μm im Durchmesser, Gehäusewand fast kohlig hart, Sporen 7,5 x 2,5 μm , Paraphysoiden vorhanden, auf *Dicranum* 6. E. dicrani
- 15b Fruchtkörper 75 - 120 μm im Durchmesser, Gehäuse nicht kohlig hart, Sporen 7 - 9 x 3 - 3,5 μm , Paraphysoiden fehlend 4. E. casaresii
- 16a Fruchtkörper bis 100 μm im Durchmesser, Sporenhalt homogen 4. a E. casaresii f. casaresii
- 16b Fruchtkörper bis 120 μm im Durchmesser, Sporen voller Ölkörper, auf *Frullania* 4. b E. casaresii f. frullaniae
- 1b Sporen mit mehr als einer Querwand
- 17a Sporen mit 3 Querwänden
- 18a Fruchtkörper eingesenkt zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia*, Sporen bis 10 μm lang, farblos 5. E. dawsoniae
- 18b Fruchtkörper nicht zwischen den Blattlamellen von *Dawsonia* wachsend, Sporen länger als 12 μm , farblos oder bräunlich
- 19a Fruchtkörper bis 200 μm im Durchmesser, Sporen 6 - 8 μm breit, farblos 13. E. muscicola
- 19b Fruchtkörper bis 100 μm im Durchmesser, Sporen bis 5,5 μm breit, farblos bis bräunlich

20a Fruchtkörper hellfarben, mit bis 85 μm langen, septierten, zum Substrat hin gebogenen Borsten, auf der Blattoberseite zwischen Scheide und Lamina von *Dawsonia*

7. *E. elegantissimum*

20b Fruchtkörper braun, mit bis 30 μm langen, einzelligen, geraden Borsten, auf Lebermoosen

8. *E. hepaticola*

17b Sporen mit 3 - 7 Querwänden

21a Fruchtkörper 60 - 110 μm im Durchmesser, Sporen 14 - 20 x 3,5 - 4 μm , bräunlich, nur auf *Apometzgeria pubescens*

12. *E. metzgeriae*

21b Fruchtkörper um 140 μm im Durchmesser, Sporen 26,5 - 30 x 6 - 8 μm , (fast) farblos

19. *E. scapaniae*

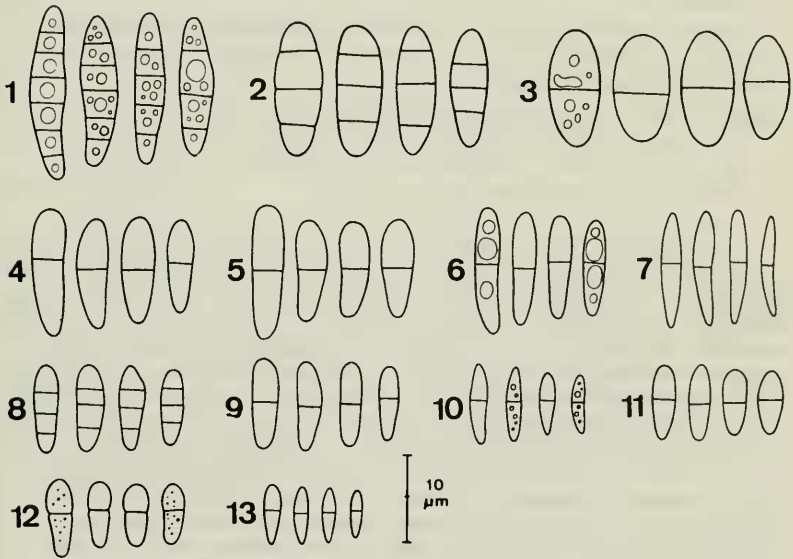


Abb. 61: Sporen von:

1. *Epibryon metzgeriae*. - 2. *E. elegantissimum*. - 3. *E. turfosorum*. - 4. *E. plagiochilae*. - 5. *E. intracellulare*. - 6. *E. polyphagum*. - 7. *E. polysporum*. - 8. *E. dawsoniae*. - 9. *E. leucobryi*. - 10. *E. arachnoideum*. - 11. *E. notabile*. - 12. *E. pogonati-urnigeri*. - 13. *E. interlamellare*. - (2, 5 - 11: Typen).

1. Epibryon arachnoideum ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 10)

Ascomata 30 - 55 μm diametro, fere hemisphaerica, fusca, singularia, superficialia. - Ostiolum 6 - 9 μm diametens, non prominens. - Setae 18 - 30 x 2 - 4 μm , in parte apicali ascomatis exorientes et substratum versus flexae, fuscae, non septatae. - Paries ascomatum basaliter e cellulis 3 - 6 μm magnis, isodiametricis, leptodermicis, pallide fuscis, apicaliter cellulis minoribus, pachydermicis fuscisque formatus. - Paraphysoidea deficientia. - Asci 15 - 20 x 6 μm , bitunicati, ovoidei ad ellipsoidales, membrana tenui, 8-spori. Gelatina hymenii ope jodi subrubescens. - Sporae 6,5 - 9 x 1,5 - 2,5 μm , anguste ellipsoidales ad subfusiformes, 2-cellulatae, non vel dilute coloratae, dimidiis subaequalibus, ad septum haud constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1 - 2 μm crassae, griseofuscae, supra muros anticlines cellularum hospitis crescentes, interdum etiam intracellulares.

Habitat sparsim in paginis ambabus phylloideorum, in amphigastriis cauloideisque partium inferiorum emortuarum plantarum vivarum *Bazzania trilobata*.

Typus: Österreich, Steiermark, Mischwald kurz südwestlich Heimschuh bei Leibnitz, gemeinsam mit *Nectria praetermissa*, 24. III. 1974 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1584 in GZU; Isotypus Dö 1584 in M).

Fruchtkörper 30 - 55 μm im Durchmesser, etwa halbkugelig, gewöhnlich breiter als hoch, braun, borstig, einzeln, oberflächlich. - Ostiolum 6 - 9 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe nicht als heller Fleck sichtbar. - Borsten 18 - 30 (- 45) x 2 - 4 μm , zu wenigen oder bis mehr als 20, im oberen Fruchtkörperdrittel entspringend und zum Substrat hin gebogen, dunkelbraun, einzellig. - Gehäuse in Aufsicht im unteren Teil mit 3 - 6 μm großen, isodiametrischen, dünnwandigen, hellbraunen Zellen, nahe der Öffnung Zellen 1,5 - 3 μm groß, mit dicken, dunkelbraunen Wänden. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 15 - 20 x 6 μm , bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, dünnwandig, zu wenigen, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (6 -) 6,5 - 9 x 1,5 - 2,5 μm , schmal ellipsoidisch bis fast spindelförmig, 2-zellig, farblos oder schwach getönt, Hälften etwas ungleich, an der Querwand nicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit einigen kleinen Ölkörpern, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen 1 - 2 (- 3) μm dick, graubraun, gerne in mehreren Strängen nebeneinander über die antiklinen Zellwände des Wirtes verlaufend, hin und wieder auch mit 6 - 8 x 3 - 4 μm großen, an den Septen eingeschnürten Hyphenzellen innerhalb der Zellumina des Wirtes.

1) Etymologie: arachne (gr.) = Spinne, eidos (gr.) = Form, Gestalt; weil die Ascocarpien spinnenförmig aussehen.

Wirt: *Bazzania trilobata* (L.) S. GRAY

Die Ascocarpien bilden sich zerstreut an beiden Blattseiten, an den Bauchblättern und am Stämmchen der unteren, toten Teile lebender Pflanzen.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Japan, Österreich, Tschechoslowakei, USA

Die neue Art dürfte auf *Bazzania trilobata* überall anzutreffen sein, wenngleich auch in größeren Rasen oft nur wenige Fruchtkörper wachsen. Wie weit Wirtsspezifität vorliegt, ist derzeit nicht zu beurteilen, da andere Bazzanien nicht abgesucht wurden.

Als Begleitpilz wurde mehrmals *Nectria praetermissa* beobachtet, die aber meistens in dem Bereich fruktifiziert, wo die Pflanzen abzusterben beginnen. *Epibryon arachnoideum* bevorzugt dagegen die unteren, toten Teile.

Der Pilz unterscheidet sich von den anderen Arten der Gattung durch sehr kleine, halbkugelige Fruchtkörper und zum Substrat hin gebogene Borsten. In Aufsicht sehen die Ascocarpien spinnenförmig aus und ähneln denen von *Epibryon plagiophilae*.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern: Oberpfalz, Waldboden zwischen Eisenwerk Maxhütte und Station Loinsnitz, 350 m, 3. X. 1901 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 131, sub *Mastigobryum trilobatum*, (M). Bayerischer Wald, Bayerisch-Eisenstein, Hochberg, 800 m, 17. VIII. 1949 R. GRÜTZMANN (-), (M). Oberbayern, Forstenerieder Park südlich Pullach südlich München, 29. VII. 1944 P. THYSEN (-), (M). Waldgebiet südlich der Straße Bernried - Bauerbach gegen den Nußberger Weiher (zwischen Weilheim und Starnberger See), 28. XI. 1976 P. D. (Dö 2399). Steinbachtal bei Bichl, südwestlich Bad Tölz, 26. IX. 1976 H. HERTEL (Dö 2353 in ZT). Berchtesgadener Alpen, Grundübelau, Nadelwald am Beginn des Böslsteiges, 805 m, IX. 1963 W. LIPPERT (-), (M).

Frankreich, dép. Manche: Sideville bei Cherbourg, im Walde von Mont-du-Roc, 18. VI. 1902 L. CORBIÈRE (-), in V. SCHIFFNER, Hep. eur. exs., Nr. 1448, sub *Bazzania trilobata*, (M).

Japan, Hokkaido, Tokachi: Mts. Daisetsu, Mt. Kurodake, ca. 1000 m, 20. VIII. 1952 T. SASAKE (-), (M).

Österreich, Steiermark: Wölzer Tauern, Hang an der Straße zwischen Donnersbach-Au und der Planneralm, 1170 m, 19. VII. 1972 P. D. (Dö 2153 in B). Rottenmanner Tauern, Pölsenstein-Gruppe, nordöstliche Ausläufer der Seekoppe, südwestlich Einöd, etwa 1150 m, 24.

V. 1974 D. ERNET (GZU). Fischbacher Alpen, Giesshübler Berg bei Fischbach, 1100 m, 11. VII. 1888 J. BREIDLER (-), (GZU). - Vorarlberg: Bregenz, Pfänder, von der Kuggburg aufwärts, 750 - 800 m, 20. IV. 1914 G. HOOCK (-), in Fl. exs. Vorarlberg: Hepaticae, Nr. 218, sub *Pleuroschisma trilobatum*, (M).

Tschechoslowakei, Böhmen: Třeboň, Zámecký revír, 1. VI. 1887 A. WEIDMAR (-), (GZU). Bei Hohenfurth, im "Zimmermeister-Walde", ca. 530 m, 28. IX. 1902 V. SCHIFFNER (-), in V. SCHIFFNER, Hep. eur. exs., Nr. 656, sub *Bazzania trilobata*, (M).

USA, Massachusetts: Queen Anne's Corner, South Hingham, 20. VIII. 1902 A. B. SEYMOUR (-), (M). - New York: Ithaca, IV. -IX. 1899 W. A. MURRILL (-), (M).

2. *Epibryon bryophilum* (FCKL.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Stigmatea bryophila* FUCKEL, Symb. mycol., 2. Nachtrag, 19 (1873).

≡ *Coleroa bryophila* (FCKL.) WINTER in RABENHORSTs Kryptogamenfl., 2. Aufl., 1: 201 (1887). CHALAUD, Rev. Mycol. (Paris), N. S. 8: 26, f. 1 - 8 (1943). HANSFORD, Mycol. Pap. 15: 45 (1946). HENDERSON, Trans. Bot. Soc. Edinburgh 41: 385, f. 1 b (1972). MIGULA, Kryptogamenfl. 3, 3. Teil, 1. Abt.: 140 (1913). RACOVITZA, Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 24: 510 (1942); Champ. bryoph. 38, pl. 36 f. 125 (1959); Comun. Acad. Republ. Populare Romîne 10: 1112 (1960).

≡ *Venturia bryophila* (FCKL.) SACCARDO, *Michelia* 2: 315 (1881); Syll. Fung. 1: 595 (1882).

= ? *Coleroa aliculariae* GONZÁLEZ FRAGOSO, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 16: 368 (1916). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 24: 398 (1926).

= *Coleroa hepaticola* RACOVITZA, Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 23: 251 (1941a).

= *Nectria punctum* BOUDIER, Bull. Soc. Bot. France 28: 96, pl. 3 f. 9 a - d (1881); Icones mycol. 4: 343 und 3: pl. 581 (1905 - 1910). v. HÖHNEL & WEESE, Ann. Mycol. 8: 467 (1910). SACCARDO, Syll. Fung. 2: 506 (1883). WEESE, Centralbl. Bakteriol., 2. Abth., 42: 612 (1915).

Fruchtkörper 100 - 150 μ m im Durchmesser, kugelig, einzeln, oberflächlich. - Ostiolum etwa 18 μ m groß, rund, nicht hervortretend. - Borsten 20 - 30 x 2 μ m, im oberen Fruchtkörperteil entspringend, gerade oder leicht gebogen, braun, ein- oder seltener 2-zellig. - Gehäuse pseudoparenchymatisch. - Paraphysoiden undeutlich. - Asci 40 - 66 x 13,5 - 18 μ m, keulenförmig, mit einem kurzen Fuß, 8-sporig. - Sporen 15 - 18 x 6,5 - 7,5 μ m, ellipsoidisch-oblong, 2-zellig, farblos oder fast farblos, an der Querwand nicht oder etwas eingezogen, mit einem Ölkörper pro Zelle. - Hyphen fast farblos bis hellbraun, oberflächlich und intrazellulär (nach RACOVITZA 1959: 38).

Wirte: *Aluacomnium palustre* + (HEDW.) SCHWAEGR.
Diphyscium foliosum + (HEDW.) MOHR
Jungermannia confertissima + NEES
Jungermannia gracillima + SM. in SOWERBY
Jungermannia hyalina + LYELL in HOOK.
Jungermannia coll. +
Lophozia collaris + (NEES) DUM.
Lophozia sp. +
Mylia taylorii + (HOOK.) S. GRAY
Nardia scalaris + S. GRAY
Pogonatum nanum + (HEDW.) P. BEAUV.
Pogonatum urnigerum + (HEDW.) P. BEAUV.
Polytichum sp. div. +
Scapania aequiloba + (SCHWAEGR.) DUM.
Scapania undulata + (L.) DUM.

Die Ascocarpien bilden sich an lebenden oder geschädigten Pflanzen.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Rumänien, Schottland, Spanien

Über zweihundertfünfzig eigene vorwiegend aus Mitteleuropa stammende Aufsammlungen, die im wesentlichen zu *Epibryon bryophilum coll.* (*E. bryophilum* s. str., *E. bubakii*, *E. casaresii* und *E. dicrani*) gehören, können nicht berücksichtigt werden. Diese Arten sind sowohl untereinander als auch zu den eingehender dargestellten *E. arachnoideum*, *E. interlamellare*, *E. plagiochilae*, *E. polysporum* und *E. turfosorum* nahe verwandt. Während sich die letztgenannten fünf Arten ohne Schwierigkeiten bestimmen lassen, ist die Abgrenzung der anderen nicht klar, zumal die einzelnen Autoren abweichende Maße für Fruchtkörper und Sporen angeben und die Wirtsverzeichnisse keine Spezifität erkennen lassen.

Alle Vertreter haben kugelige, braune bis schwarze, verschieden dicht mit Borsten besetzte, oberflächliche Ascocarpien. In den bitunicaten Asci entstehen acht zweizellige, farblose Sporen. Die Hyphen

verlaufen oberflächlich vor allem über die antiklinen Wirtszellwände und dringen nur vereinzelt in die Zellumina ein. Nach Jodzugabe färbt sich die Hymenialgallerte ausnahmslos rötlich. Dementsprechend frühzeitig lösen sich die Paraphysoiden auf (nicht bei *E. dicrani*). Besiedelt werden durchweg lebende, gesunde Pflanzen, seltener geschwächte. Einige Arten wachsen wie *Epibryon interlamellare* mehr oder weniger saprophytisch zwischen den Blattlamellen von Polytrichaceen. In keinem Fall scheinen die Parasiten ihre Wirtspflanzen abzutöten oder ernsthaft zu schädigen.

Klarheit in diese schwierige Verwandtschaft, in der es scheinbar alle Übergänge bezüglich Fruchtkörper- und Sporengröße gibt, kann nur eingehendes Studium reichlichen Materials von verschiedenen Wirten und Herkünften bringen, wobei der Wirtswahl womöglich besondere Bedeutung zukommt. Wahrscheinlich liegen noch mehrere neue Sippen vor.

FUCKEL (1873: 19) und CHALAUD (1943: 26) beschreiben 6 - 8 x 2 µm große, zylindrische, farblose Konidien, die sie in jungen Asco-carprien beobachtet haben. Hier dürfte es sich wohl um eine Verwechse-lung mit Paraphysoiden handeln, die in unreifen Fruchtkörpern als schmale, septierte Fäden dem Gehäuse entspringen und radiär ins In-nere strahlen. Hin und wieder wachsen allerdings auch Pyknidien zwi-schen Fruchtkörpern von *Epibryon*, die aber nie mit Borsten be-setzt sind.

Bemerkenswert ist die Häufigkeit, in der *Epibryon bryophi-lum coll.* auftritt. Besonders gerne werden foliose Lebermoose, Sphagnen und die Lamellenzwischenräume von Polytrichaceen besie-delt, während pleurocarpe Laubmoose nur ausnahmsweise befallen sind. Unter anderem konnten wir *E. bryophilum coll.* auf fol-genden Wirtsgattungen finden: *Anastrepta*, *Andreaea*, *Atri-chum*, *Barbilophozia*, *Bazzania* (nicht selten), *Blepha-rostoma*, *Calypogeia*, *Chiloscyphus*, *Dicranum*, *Di-physcium* (nicht selten), *Diplophyllum* (nicht selten), *En-calypta*, *Gymnomitrium*, *Hylocomium*, *Isothecium*, *Jungermannia*, *Lepidozia*, *Marsupella*, *Metzgeria*, *Mnium*, *Mylia* (sehr häufig), *Nardia*, *Nowellia*, *Oligo-trichum*, *Paraleucobryum*, *Pogonatum*, *Polytrichum* (häufig), *Ptilidium* (häufig), *Rhacomitrium*, *Riccardia*, *Scapania* (häufig), *Sphagnum* (nicht selten).

Fundorte (nach Literaturangaben):

Deutschland, Rheinland: Dornbachsgraben bei Oestrich, auf *Diphyscium foliosum*, *Pogonatum nanum* (sub *Poly-trichum n.*), *Polytrichum sp. div.* (Holotypus; non vidi; nach FUCKEL 1873: 19).

Frankreich: forêt de Montmorency, auf *Jungermannia* coll., (Holotypus von *Nectria punctum*; non vidi; nach BOUDIER 1881: 96). - Bretagne: Val-sans-Retour, forêt de Paimpont, auf *Jungermannia gracillima* (sub *Haplozia crenulata*), *Scapania undulata*, (nach CHALAUD 1943: 26). - Région parisienne, auf *Nardia scalaris* (sub *Alicularia* s.), *Jungermannia gracillima* (sub *Haplozia crenulata*), Herbst und Frühling 1936 - 1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 38). - Rhône, S. Bonnet-le-froids, auf *Jungermannia*, IV.1880, (nach SACCARDO 1881: 315).

Rumänien, r. Cîmpina, reg. Ploiești: Valea Albă, Bușteni, auf *Lophozia collaris* (sub *L. mülleri*), *Scapania aequiloba*, 21.VIII.1959 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1960: 1112). dép. Argeș, Mont "Clăbucet", auf *Jungermannia hyalina* (sub *Plectocolea* h.), VI.1941 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1942: 510). - dép. Gorj, forêt de "Valea lui Vulpe" à Rovinari, auf *Lophozia*, X.1938 A. RACOVITZA (Holotypus von *Coleroa hepaticola*; non vidi; nach RACOVITZA 1941a: 251); à Rovinari, auf *Jungermannia confertissima* (sub *Haplozia breidlerii*), *Lophozia*, X.1938 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 39).

Schottland, (alle nach HENDERSON 1972: 386, 387), Argyll: Glen Orchy, 200 ft., auf *Jungermannia hyalina* (sub *Plectocolea* h.), 24.IV.1964 HENDERSON 7204. - Perthshire: Glen Lochay, 600 ft., auf *Mylia taylorii*, IV.1966 HENDERSON 9269; Glen Buckie, 1000 ft., auf *Aulacomnium palustre*, 19.V.1957 HENDERSON 2831; Lochan na Lairige-Glen, Lyon road, 1500 ft., auf *Nardia scalaris*, 19.IV.1969 HENDERSON 9484; Glen Fincastle, 800 ft., auf *Nardia scalaris*, 6.V.1969 HENDERSON 9381; Loch Lyon, auf *Pogonatum urnigerum* (sub *Polytrichum* u.), 27.VI.1970 HENDERSON 9603; Glen Fincastle, auf *Jungermannia gracillima* (sub *J. crenulatum*), 19.II.1971 HENDERSON 9797.

Spanien: in montibus Guadarramae loco dicto "La Cebollera", auf *Nardia scalaris* (sub *Alicularia* s.), BELTRÁN (Holotypus von *Coleroa aliculariae*; non vidi; nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1916: 368).

3. Epibryon bubakii (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Coleroa bubakii* GONZÁLEZ FRAGOSO, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 16: 367 (1916). RACOVITZA, Champ. bryoph. 37 (1959). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 24: 398 (1926).

Fruchtkörper 75 - 175 μm im Durchmesser, niedergedrückt-kugelig, braun, oberflächlich. - Ostiolum klein. - Borsten meist 25 - 30 μm lang, 3 - 3,5 μm dick, gebogen, septiert, zahlreich gebildet. - Gehäuse pseudoparenchymatisch. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 36 - 40 x 14 - 15,5 μm , verlängert ellipsoidisch, mit sehr kurzem Fuß, am Scheitel abgerundet und verdickt, 8-sporig. - Sporen 12 - 15 x 5 - 5,5 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, fast farblos, Hälften ungleich, am Septum nicht eingezogen, mit einem Ölkörper pro Zelle oder Inhalt granuliert (nach GONZÁLEZ FRAGOSO l. c.).

Wirt: *Marsupella emarginata* + (EHRH.) DUM.

Die Ascocarpien wachsen auf der dorsalen Seite lebender oder geschädigter Blätter.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Vgl. zu dieser Art die Bemerkungen unter *Epibryon bryophilum*.

Fundort: Spanien: prope Santiago, 15. IX. 1915 A. CASARES (Holotypus; non vidi; nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1916: 368).

4.a Epibryon casareshii (BUB. & GZ. FRAG.) DÖBB.
comb. nov. f. casareshii

Basionym: *Coleroa casareshii* BUB. & GZ. FRAG. in BUBÁK, Hedwigia 57: 3 (1915). GONZÁLEZ FRAGOSO, Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 15: 340 (1915); Mem. Real Soc. Esp. Hist. Nat. 11: 107 (1918); Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 26: 368, f. 2 (1926); Intr. al est. de la fl. de micr. de Cat. 87 (zitiert nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1918). HENDERSON, Trans. Bot. Soc. Edinburgh 41: 386, f. 1a (1972). RACOVITZA, Champ. bryoph. 39, pl. 7 f. 23 (1959); Comun. Acad. Republ. Populare Române 10: 1113 (1960). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 24: 399 (1926).

Fruchtkörper 75 - 100 μm im Durchmesser, kugelig mit abgeplatteter Basis, schwarz, oberflächlich. - Ostiolum rund. - Borsten

20 - 40 x 3 μ m, gerade oder gebogen, dunkelbraun, ein- oder 2-zellig, spärlich und zerstreut oder manchmal sehr reichlich gebildet und dicht stehend. - Gehäuse pseudoparenchymatisch. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 20 - 28 x 7 - 9 μ m, ovoid-oblong, mit kurzem Fuß, am Scheitel abgerundet und verdickt, 8-sporig. - Sporen 7 - 9 (- 10) x 3 - 3,5 μ m, oblong, 2-zellig, farblos, Hälften bisweilen ungleich (nach RACOVITZA 1959: 39).

Wirte: *Barbilophozia floerkei* + (WEB. & MOHR) LOESKE
Barbilophozia hatcheri + (EVANS) LOESKE
Mnium undulatum + HEDW.
Mylia anomala + (HOOK.) S. GRAY
Mylia taylorii + (HOOK.) S. GRAY
Pogonatum urnigerum + (HEDW.) P. BEAUV.
Scapania aequiloba + (SCHWAEGR.) DUM.
Scapania compacta + (ROTH) DUM.
Scapania gracilis + LINDB.
Scapania nemorea + (L.) GROLLE
Scapania undulata + (L.) DUM.
Sphagnum sp. (Acutifolia-Gruppe) +
Tritomaria exsecta + (SCHRAD.) LOESKE

Die Ascocarpien bilden sich gewöhnlich an lebenden Pflanzen.

Verbreitung: Frankreich, Rumänien, Schottland, Spanien

Vgl. zu dieser Art auch die Bemerkungen unter *Epibryon bryophilum*.

Fundorte (nach Literaturangaben):

Frankreich, dép. Hautes-Alpes: près des bords du lac Laramon, à Névalche, auf *Barbilophozia hatcheri* (sub *Lophozia* h.), *Mylia anomala* (sub *Leptoscyphus anomalus*), *Sphagnum*, VII. 1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 40).

Rumänien, dép. Dâmbovița: forêt située près Bădulești, auf *Mnium undulatum*, 26. VII. 1944 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 40). - r. Cîmpina, reg. Ploiești; Valea Albă, Bușteni, auf *Tritomaria exsecta* (sub *Spenolobus exsectus*), 23. VIII. 1959 und Valea Cerbului, Munjii Bucegi, auf *Scapania aequiloba*, 21. VIII. 1959 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1960: 1113).

Schottland, (alle nach HENDERSON 1972: 387), W. Ross: Lochcarron, auf *Scapania undulata*, 6. IV. 1969 HENDERSON 9346; Lochcarron, 50 ft., auf *Mylia taylorii*, 5. IV. 1969 HENDERSON 9355. - Perthshire: Loch Lyon, Glen Lyon, auf *Pogonatum*

urnigerum (sub *Polytrichum* u.), 26. VI. 1970 HENDERSON 9603 a; shores of Loch Tay, auf *Scapania gracilis*, 7. VII. 1970 HENDERSON 9616.

Spanien: Pontevedra, Castro-Loureiro, auf *Scapania nemorea* (sub *S. nemorosa*), VIII. 1913 CASARES (Holotypus; non vidi; nach BUBÁK 1915: 3). Prope Pontevedra, auf *Scapania gracilis*, VIII. 1917 A. CASARES (nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1918: 107). Prope Castro-Loureiro, Valle de Oro et Coruña, auf *Scapania nemorea* (sub *S. nemorosa* var. *propagulifera*), VIII. 1915 A. CASARES; Pontevedra, prope Ramallosa, auf demselben Wirt, BESCANSÁ (beide nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1918: 107). La Coruña, auf *Scapania compacta*, BESCANSÁ (nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1915: 340). - Katalanische Pyrenäen, auf *Barbilophozia floerkei* (sub *Lophozia* f.), (nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1918: 107).

4.b *Epibryon casaresii* (BUB. & GZ. FRAG.) DÖBB.
f. *frullaniae* (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Coleoia casaresi* BUB. & GZ. FRAG. f. *frullaniae* GONZÁLEZ FRAGOSO, Mem. Real Soc. Esp. Hist. Nat. 11: 108, f. 1 (1918). RACOVITZA, Champ. bryoph. 40 (1959). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 24: 399 (1926).

Fruchtkörper bis 120 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, oberflächlich mit eingesenkter Basis, mit einem Ostiolum versehen. - Borsten bis 28 μm lang, kreisförmig angeordnet, gerade oder gebogen, einzellig oder mit einer Querwand. - Gehäuse pseudoparenchymatisch. - Asci bis 28 x 9 μm , eiförmig-oblong, fast sitzend. - Sporen ellipsoidisch, 2-zellig, von großen und kleinen Öltröpfchen angefüllt (nach GONZÁLEZ FRAGOSO l. c.).

Wirt: *Frullania tamarisci* + (L.) DUM.

Der Pilz wächst auf lebenden Blättern und schädigt den Wirt.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die Form ist nach GONZÁLEZ FRAGOSO durch etwas größere und spärlicher mit kürzeren Borsten besetzte Fruchtkörper sowie viele Öltröpfchen enthaltende Sporen gekennzeichnet. Vgl. auch die Bemerkungen unter *Epibryon bryophilum*.

Fundort: Spanien, A. CASARES (Holotypus; non vidi; nach GONZÁLEZ FRAGOSO 1918: 108).

5. Epibryon dawsoniae ¹⁾ DÖBB. sp. nov. (Abb. 61, f. 8)

Ascomata singulariter inter lamellas phylloideorum Dawsoniae immersa, 39 - 45 μm alta, 40 - 60 μm longa et lateraliter lamellis usque ad 17 - 35 μm compressa, in parte apicali fusca, in parte immersa incolorata vel dilute fusca, glabra vel subglabra. - Ostiolum 10 - 15 μm diametro, rotundum vel ellipticum, non protrudens. - Parietes ascumatum crassiusculus, apicaliter e cellulis 2 - 3 μm magnis, pachydermicis, basin versus e cellulis maioribus et leptodermicis formatus. - Paraphysioidea mox fugacia. - Asci 18 - 25 x 6 - 9 μm , bitunicati, ellipsoidales ad cylindrici, sessiles, membrana tenui sporisque dense adiacentes, 8-spori. Jodium gelatinam hymenii subrubram tingens. - Sporae 8, 5 - 10 x 2, 5 - 3 μm , anguste ellipsoidales, 4-cellulatae, incoloratae, nonnihil inaequales, ad septa non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1, 5 - 3 μm crassae, subfuscae, supra cellulas et interdum intra eas crescentes.

Habitat inter lamellas phylloideorum inferiorum Dawsoniae superbae.

Typus: Neuseeland, Süd-Insel, Westland, Paringa-Haast-Track, 150 m, gemeinsam mit Bryorella compressa und Epibryon elegantissimum, 18. I. 1959 U. SCHWEINFURTH (-), (Holotypus M; Isotypus GZU).

Fruchtkörper einzeln zwischen den Blattlamellen von Dawsonia eingesenkt, 39 - 45 (- 60) μm hoch, 40 - 60 (- 72) μm lang, und seitlich von den Lamellen auf 17 - 35 μm zusammengedrückt, in Aufsicht elliptisch, dunkelbraun, kahl oder mit wenigen, stummelförmigen Borsten, herausgelöste Ascocarpien unten abgerundet und farblos bis hellbraun, Sporen durchscheinend. - Ostiolum 10 - 15 μm groß, rund oder elliptisch, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse oben mit 2 - 3 μm großen, sehr dickwandigen, dunkelbraunen Zellen, Lumina rund bis elliptisch, weiter unten Zellen 3 - 6 (- 9) μm groß, isodiametrisch, dünnwandig und fast farblos. - Wanddicke seitlich und unten 5 - 7 μm , im Scheitelbereich 7 - 10 μm . - Paraphysoiden sich frühzeitig auflösend. - Asci 18 - 25 (- 28) x 6 - 9 μm , bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch, sitzend, dünnwandig und den Sporen so dicht anliegend, daß deren Lage nachgezeichnet wird, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen 8, 5 - 10 x 2, 5 - 3 μm , schmal ellipsoidisch, 4-zellig, farblos, Hälften etwas ungleich, an den Septen nicht eingezogen, Inhalt homogen, Episporium glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1, 5 - 3 μm dick, hellbräunlich, an den Querwänden oft leicht eingezogen, über die Zellen zwischen den Lamellen verlaufend, vereinzelt auch interzellulär.

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung Dawsonia benannt.

Wirt: *Dawsonia superba* GREV.

Die Ascocarpien sitzen eingesenkt zwischen den Lamellen der unteren Blätter.

Verbreitung: Neuseeland

Als Begleitpilze wurden in beiden Aufsammlungen *Bryorella compressa* und *Epibryon elegantissimum* beobachtet. Die neue Art ist bei Lupenvergrößerung von der ebenfalls zwischen den Lamellen wachsenden *B. compressa* an den helleren und größeren Fruchtkörpern kenntlich. Die kleinen, vierzelligen Sporen schließen jede Verwechslung auch mit anderen Lamellenbewohnern aus.

Hin und wieder wachsen kugelige, bräunliche, mit bis zu 25 μ m langen Borsten besetzte Ascocarpien oberflächlich auf den Lamellen und weichen bezüglich dieser Merkmale von den eingesenkten ab. Form, Farbe und Borstenbesatz unterliegen also der durch den Ort der Fruchtkörperbildung bedingten Modifikation.

Weiterer Fundort: Neuseeland, Süd-Insel, Westland: 2 miles östlich Paringa River, Straße nach Mahitahi, 50 m, 13. I. 1959 U. SCHWEINFURTH (-), (M).

6. *Epibryon dicrani* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Coleroa dicrani* RACOVITZA, Champ. bryoph. 42, 92, pl. 8 f. 29, pl. 35 f. 124, pl. 37 f. 132 (1959).

Fruchtkörper 50 - 90 μ m im Durchmesser, kugelig, schwarz, einzeln oder in Gruppen zu 2 bis 3, oberflächlich. - Ostiolum rund, nicht hervortretend. - Borsten 18 - 54 x 2,5 - 4 μ m, meist gerade, starr, im oberen Fruchtkörperteil entspringend, dunkelbraun, ein- oder 2-zellig, reichlich gebildet. - Gehäusewand 8 - 13 μ m dick, fast kohlig hart und pseudoparenchymatisch, aus 3 - 5 Reihen kleiner, vieleckiger Zellen aufgebaut, Wände schwarz und außen verdickt. - Paraphysoiden 1 - 1,5 μ m dick, fadenförmig, verzweigt und oben etwas erweitert, zahlreich. - Asci 20 - 27 x 9,5 - 10,5 μ m, eiförmig, am Scheitel verengt und dickwandig, 8-sporig. - Sporen 7,5 x 2,5 μ m, ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, an der Querwand nicht eingezogen, Hälften gleich groß. - Hyphen 2 - 2,5 μ m dick, hellbraun, oberflächlich.

Wirt: *Dicranum scoparium* + HEDW.

Der Pilz wächst an lebenden oder geschädigten Blättern.

Verbreitung: Frankreich, Rumänien

Nach RACOVITZA zeichnet sich die Art vor allem durch die fast kohlig harten Gehäuse der Ascocarpien aus. Vgl. auch die Bemerkungen unter *Epibryon bryophilum*.

Fundorte:

Frankreich, dép. Alpes-Maritimes: près Saint-Martin-Vésubie, IX. 1937 A. RACOVITZA und

Rumänien, dép. Dâmbovița: à Bădulești, VII. 1944 A. RACOVITZA (Syntypen, Lectotypus nicht bezeichnet; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 42).

7. *Epibryon elegantissimum* ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 2)

Ascomata 60 - 100 μ m diametentia, sphaerica vel subsphaerica, dilute fusca, singularia aut raro binatim coalescentia, superficialia. - Ostiolum rotundum. - Setae breves vel plerumque longiores et usque ad 85 μ m attingentes, basaliter 4 - 5 μ m crassae, apicem versus gradatim attenuatae, fuscae ad fuscoatrae, praecipue prope ostiolum orientes et versus substratum flexae, pluribus septis praeditae. - Paries ascomatum 6 - 8 μ m crassus, e stratis paucis cellularum extensarum, 3 - 6 μ m diametentium compositus. - Paraphysoidea absunt. - Asci 35 - 45 x 11 - 14 μ m, bitunicati, ellipsoideales ad paene cylindracei, in pedem brevem constricti, leptodermici, 8-spori. Gelatina hymenii ope jodi salmonescens. - Sporae 12 - 15 x 4,5 - 5,5 μ m, ellipsoideales, 4-cellulatae, pallide griseofuscae, aequales vel subaequales, ad septa plerumque laeves, episporio non sculpturato. - Hyphae circa 1,5 μ m crassae, fere incoloratae, supra cellulas hospitatis repentes.

Habitat marginaliter in parte superiore inter vaginam et laminam phylloideorum *Dawsoniae* superbae.

Typus: Neuseeland, Süd-Insel, Westland, Paringa-Haast-Track, 150 m, gemeinsam mit *Bryorella compressa* und *Epibryon dawsoniae*, 18. I. 1959 U. SCHWEINFURTH (-), (Holotypus M; Isotypus GZU).

1) Etymologie: Superlativ von *elegans* (lat.) = fein; bezieht sich auf das Aussehen der Ascocarpien.

Fruchtkörper 60 - 100 μm im Durchmesser, kugelig bis etwas länger als breit, hellbräunlich, borstig, einzeln oder selten zu zweit miteinander verwachsen, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum 13 - 15 μm groß, rund, sich auflösende Zellen um 2 μm , elliptisch. - Borsten kurz und stummelförmig oder meistens länger und 85 μm erreichend, an der Basis 4 - 5 μm dick, sich gleichmäßig auf 2 μm verschmälernd, dunkel- bis schwarzbraun, vor allem im oberen Fruchtkörperteil, besonders nahe der Öffnung entspringend und zum Substrat hin gebogen, dickwandig, die längeren Borsten mit 7 - 10 Septen versehen. - Gehäuse in Aufsicht in der Mitte mit 3 - 6 (- 11) μm großen, isodiametrischen, fast farblosen bis hellbräunlichen, dünnwandigen Zellen. - Im Schnitt Wand 6 - 8 μm dick, aus wenigen Lagen rechteckig gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 35 - 45 x 11 - 14 (- 17) μm , bitunicat, ellipsoidisch bis fast zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, dünnwandig, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte lachsrot. - Sporen 12 - 15 x 4,5 - 5,5 (- 6) μm , ellipsoidisch, 4-zellig, hellgraubraun, symmetrisch oder Hälften wenig ungleich, an den Querwänden gewöhnlich nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen etwa 1,5 μm dick, fast farblos, über die Wirtszellen verlaufend.

Wirt: *Dawsonia superba* GREV.

Die Ascocarpien sitzen randständig auf der Blattoberseite in dem Bereich zwischen Blattscheide und Lamina. Befallen sind die unteren und oberen Blätter. In beiden Aufsammlungen wuchsen zwischen den Blattlamellen *Bryorella compressa* und *Epibryon dawsoniae*.

Verbreitung: Neuseeland

Die neue Art ist leicht kenntlich an den hellfarbenen Gehäusen, die mit dunklen, zum Substrat hin gebogenen Borsten besetzt sind, sowie an den durchscheinenden, dreiseptierten, bräunlichen Sporen. Bemerkenswert ist der Ort der Fruchtkörperbildung, von dem nie eine Ausnahme beobachtet wurde.

Weiterer Fundort: Neuseeland, Süd-Insel, Westland: 2 miles östlich Paringa River, Straße nach Mahitahi, 50 m, 13. I. 1959 U. SCHWEINFURTH (-), (M).

8. Epibryon hepaticola (RACOV.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: Acanthostigma hepaticola RACOVITZA, Champ. bryoph. 73, 97, pl. 26 f. 87, 88 (1959).

Fruchtkörper 55 - 80 μm im Durchmesser, kugelig oder fast kugelig, an der Basis abgeplattet, braun, oberflächlich. - Ostiolum etwa 16 μm groß. - Borsten 14 - 27 x 2 - 3 μm , gerade, dunkelbraun, einzellig, spärlich. - Gehäusewand aus 2 - 4 Reihen kleiner, vieleckiger Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 34 x 8 μm , verlängert ellipsoidisch, 8-sporig. - Sporen 13 - 21 x 3 - 4, 5 μm , spindelig oder verlängert keulenförmig, 4-zellig, fast farblos oder hellbraun, an den Septen nicht eingezogen. - Hyphen ungefähr 3 μm dick, hellbraun, oberflächlich und intrazellulär (nach RACOVITZA l. c.).

Wirt: Metzgeria furcata + (L.) DUM.

auf geschädigten Pflanzen.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt; aber vgl. unten.

Über funfünddreißig formell zu Epibryon hepaticola gehörende Belege können nicht berücksichtigt werden. Vermutlich liegen zwei nah verwandte Sippen vor, zu deren Unterscheidung das Typusmaterial studiert werden muß. Es handelt sich durchweg um mittel-europäische Aufsammlungen. In allen Fällen färbt sich die Hymenialgallerte rötlich. Als Wirtspflanzen von E. hepaticola s. l. wurden insbesondere Ptilidium pulcherrimum beobachtet, mehrmals auch Apometzgeria pubescens, Frullania tamarisci und Metzgeria conjugata, je einmal Tritomaria quinqueidentata und andere foliose Lebermoose.

Fundort: Rumänien, dép. Dâmbovița: forêt située près Bădulești, auf Metzgeria furcata, 12. VIII. 1944 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 73).

9. Epibryon interlamellare (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 61, f. 13)

Basionym: Coleroa interlamellaris RACOVITZA, Champ. bryoph. 41, 91, pl. 8 f. 27, 28 (1959).

Fruchtkörper einzeln zwischen den Blattlamellen von *Polytrichum* eingesenkt, 32 - 55 μm im Durchmesser, kugelig oder von den Lamellen etwas zusammengedrückt, in Aufsicht hell- bis dunkelbraun, borstig, herausgelöste Fruchtkörper im eingesenkten Teil fast farblos bis hellbraun, mit durchscheinenden Sporen. - Ostiolum 5 - 8 μm groß, rund, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Borsten bis 20 (- 25) μm lang und 2 - 3,5 μm dick, nur in der Nähe der Öffnung entspringend, gerade oder gebogen, dunkelbraun, einzellig, bisweilen sehr spärlich oder ganz fehlend. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren und unteren Teil mit 3 - 6,5 μm großen, isodiametrischen, dünnwandigen Zellen, die im Scheitelbereich kleiner und dickwandiger werden, Wände von Tüpfeln unterbrochen. - Im Schnitt Wand wenige μm dick. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 15 - 20 (- 25) x 4 - 5,5 μm , bitunicat, schmal ellipsoidisch bis zylindrisch, Fuß kaum abgesetzt, sehr zartwandig, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen 5,5 - 7 (- 8) x 1,5 - 2 μm , schmal ellipsoidisch bis spindelförmig, 2-zellig, farblos, Hälften leicht ungleich, am Septum nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt. - Hyphen 1,5 - 3 μm dick, fast farblos bis bräunlich, dünnwandig, über die Wirtszellen verlaufend und intrazellulär.

Wirte: *Polytrichum alpinum* HEDW.
Polytrichum commune HEDW.
Polytrichum commune HEDW. var. *perigoniale*
(MICHAUX) HAMPE (wenige Male)
Polytrichum decipiens LIMPR. (wenige Male)
Polytrichum formosum HEDW. (immer?)
Polytrichum formosum HEDW. var. *intersedens*
(CARD.) OSADA (zweimal)
Polytrichum longisetum SW. ex BRID. (einmal)

Die Ascocarpien bilden sich eingesenkt zwischen den Lamellen der unteren, absterbenden oder toten Blätter.

Verbreitung: Deutschland, Italien, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, UDSSR; in Mitteleuropa sehr gemein.

Epibryon interlamellare kommt auf sämtlichen europäischen *Polytrichen* mit freiliegenden Blattlamellen vor, während die übrigen Arten, bei denen die eingeschlagene Lamina die Lamellen bedeckt, nicht besiedelt werden. Zumindest in Mitteleuropa sind *Polytrichum alpinum*, *P. commune* und insbesondere *P. formosum* sehr regelmäßig befallen. Es dürfte kaum möglich sein, einen größeren Rasen ohne den Pilz zu finden. Wie weit die Art auch außerhalb Europas verbreitet sein mag, zeigen zwölf aus dem Hattori Botanical Laboratory, Nichinan (NICH), zur Durchsicht erhaltene Be-

lege, die in verschiedenen Gebieten Japans gesammelt wurden. Sie sind ausnahmslos befallen. Zu untersuchen bleibt, ob auch etwa *Atrichum undulatum*, *Oligotrichum hercynicum* und *Pogonatum urnigerum* als Wirte in Frage kommen, oder ob die auf diesen Moosen beobachteten Fruchtkörper zu *Epibryon bryophilum coll.* gehören.

Der Pilz wächst vorwiegend saprophytisch auf den unteren, abgestorbenen Blättern. Bei starkem Befall sitzen hundert und mehr *Ascocarpium* auf einem Blatt. Im Übergangsbereich zu den lebenden, grünen Blättern werden sie seltener und fehlen schließlich ganz. Hier sind die Fruchtkörper häufig seitlich stärker zusammengedrückt, da sich die noch nicht angegriffenen Lamellen nur wenig auseinanderdrängen lassen. Dem Wachstum der Wirtspflanzen entsprechend verschiebt sich die Absterbezone ständig nach oben, so daß das Myzel die vom Licht verdrängten, funktionslos gewordenen Blätter nachfolgend besiedeln kann.

Als Begleitpilz wurde häufig *Epibryon bryophilum coll.* angetroffen, das in mehreren Sippen ebenfalls die Lamellenzwischenräume besiedelt und Anlaß zu Verwechslungen geben kann. *E. interlamellare* hat aber kleinere *Ascocarpium* und Sporen.

Fundorte:

Deutschland, Baden-Württemberg: Schwarzwaldrand zwischen Malsch und Waldprechtsweiher bei Karlsruhe, um 180 m, auf *P. formosum*, XI. 1973 J. POELT (GZU). - Bayern: Oberpfalz, Kreis Tirschenreuth, Waldmoor in der Kiefernheide bei Münchsgrün, auf *P. commune*, 2.X. 1946 J. POELT (-), (GZU). Bayerischer Wald, östlich oberhalb des Kleinen Arbersees beim Großen Arber, 900 - 1100 m, auf *P. formosum*, 8.X. 1971 P. D. (GZU); Arbergipfel, auf *P. alpinum*, 21.VI. 1947 J. POELT (-), (GZU); auf Felsblöcken am Hochberg bei Eisenstein, ca. 800 m, auf *P. decipiens*, 25.VI. 1906 E. BAUER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 554, sub *P. decipiens*, (GZU). Oberbayern, München, Allacher Lohe, auf *P. formosum*, 19.XI. 1975 P. D. (M); 3 Belege aus der südlichen Umgebung von München, auf *P. formosum* (GZU, Po). - Berlin: Pfaueninsel, Wiese am Lamabrunnen, auf *P. commune*, 16.I. 1974 I. NUSS (-), (Nuß). Grunewald, Langes Luch, kurz südlich des Hüttenweges, auf *P. commune*, 19.VII. 1973 P. D. (GZU, Dö 2302 in B). - Niedersachsen: Harz, zwischen Wirtshaus Königskrug und Hahnenkleeklippen, östlich des Odertales bei Bad Harzburg, um 740 m, auf *P. commune*, 17.X. 1971 P. D. (Dö 541 in M). - Nordrhein-Westfalen: Ebbegebirge, Nordhelle etwa 4 km südlich Herscheid, um 640 m, auf *P. formosum*, 1.IX. 1972 P. D. (Dö 480 in M). Sauerland, Kreis Olpe, 5 Belege insbesondere aus der Umgebung von Olpe am Biggensee, auf *P. commune*, *P. for-*

mosum (B, GZU, M, UPS, ZT). Gipfelbereich des Kahlen Asten, südöstlich Meschede, 820 - 840 m, auf *P. formosum*, 28. VII. 1973 P. D. (Dö 2296 in M). Kreis Wittgenstein, Straße zwischen Berleburg und Aue bei Berghausen, auf *P. formosum*, 28. VII. 1973 P. D. (Dö 2299 in M). - Rheinland-Pfalz: Bergisches Land, Wildpark in Krottorf, westlich Siegen, auf *P. formosum*, 29. VII. 1973 P. D. (Dö 2297 in M). - Saarland: Kreis Zweibrücken, Waldweg bei Battweiler, um 400 m, auf *P. commune*, 26. X. 1974 J. POELT (GZU).

Italien, Süd-Tirol: Eppaner Höhenweg östlich Eppan bei Bozen, zwischen Mendelpaßstraße und Furglauer Schlucht, 850 - 900 m, auf *P. formosum*, 20. X. 1975 H. HERTEL & P. D. (M). Hänge zwischen Perdonig und Schloß Hocheppan, östlich Bozen, 700 - 800 m, auf *P. formosum*, 21. X. 1975 P. D. (M). - Prov. Sondrio: Ortler-Gruppe, Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, auf *P. alpinum*, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2033). - Presanella-Gruppe: Trentino westlich ober Madonna di Campiglio, am Steig von der Marga Patacos zum Rifugio Pancugolo, 1750 - 1900 m, auf *P. alpinum*, 25. X. 1976 J. POELT (Po).

Japan, (auf *P. commune*, *P. formosum*, *P. formosum* var. *intersedens*, alle NICH), Hokkaido: Kushiro, Kawakamigun, Teshikaga-chō, Kawayu-mura, 17. VII. 1956 S. SHIMOSE no. 678 (-). - Honshu: Fukushima Pref., Yamagun, Yamato-machi, Ichinoki, ca. 400 m, 30. VII. 1959 R. WATANABE no. 3977 (-); Fukushima-shi, Mt. Azuma, 1600 - 1700 m, 11. VIII. 1969 T. HIGUCHI (-). Kyoto Pref., Ostukuni-gun, Oharano-mura Zenpoji, ca. 200 m, 10. I. 1954 M. MIZUTANI no. 2933 (-). Nagano Pref., Nishichikuma-gun, Kaida-kōgen, Kaitakuchi, ca. 1200 m, 3. VIII. 1965 Y. KUBOTA no. 771 (-). Niigata Pref., ca. 300 m, 5. VIII. 1964 K. YAMAGUCHI no. 32 (-). Shiga Pref., Mt. Hieizan, ca. 600 m, 20. VI. 1954 M. MIZUTANI (-). - Kyushu: Fukuoka Pref., Chikushi-gun, Uchinoo, ca. 200 m, 21. III. 1973 T. NISHIYAMA no. 1041 (-). Kagoshima Pref., Yakushima Island, near "Wilson's Tree" above Kosugidani, 1000 - 1200 m, 2. XII. 1964 Z. IWATSUKI, A. J. & E. SHARP no. 15214 (-); along from Kosugidani to Hananoego, 1400 - 1700 m, 5. XII. 1964 Z. IWATSUKI, A. J. & E. SHARP no. 5338 (-); between Kosugidani and Hananoego, 1400 m, 27. VII. 1951 K. MAYEBARA no. 1530 (-). Oita Pref., Mt. Kurodake, near summit of Mt. Maedake, 1100 - 1345 m, 31. X. 1961 Z. IWATSUKI no. 415 (-).

Jugoslawien, Kroatien: südlicher Velebit, nordwestliche Umgebung des Mali Alan Passes, Buchenwald entlang des Weges von der Paßhöhe zum V. Golić, um 1050 m, auf *P. formosum*, 11. VI. 1973 P. D. (Dö 1253 in GZU). - Montenegro: Prokletije-Gebirge, Gebiet südlich des Cakor-Passes, Gipfelpyramide des Starac, ca.

2320 - 2426 m, auf *P. alpinum*, 14. VII. 1974 J. POELT (GZU). - Slowenien: westliche Steiner Alpen, Kokra-Tal nordöstlich Kranj, nördlich Kokra, 620 - 650 m, auf *P. formosum*, 13. XI. 1972 P. D. (Dö 467). Besnica-Tal etwa 15 km östlich Ljubljana (Laibach), 300 - 350 m, auf *P. formosum*, 11. XI. 1972 P. D. (Dö 455 in GZU).

Norwegen, Hordaland: Insel Sotra südwestlich Bergen, Gemeinde Sund, Glesvaer, auf *P. commune*, 10. IX. 1976 A. BUSCHARDT, P. M. JÖRGENSEN & J. POELT (GZU).

Österreich, Burgenland: Bergen nördlich bei Jennersdorf, auf *P. formosum*, 17. III. 1974 J. POELT & P. D. (GZU). - Kärnten: Wollanig nordwestlich über Villach, um 800 m, auf *P. formosum*, XI. 1973 J. POELT (GZU). Wölch bei Frantsch/St. Gertraud, kurz nördlich Wolfsberg im Lavanttal, 800 m, auf *P. commune*, 1. IX. 1974 A. SCHRIEBL (GZU). Koralpe, Bärofen nordöstlich Wolfsberg, um 1500 m, auf *P. commune*, 25. VIII. 1975 A. SCHRIEBL (GZU); Hänge am Koglereck über Lavamünd, um 1300 m, auf *P. formosum*, 12. V. 1974 J. POELT & P. D. (Dö 2295 in GZU). - Salzburg: Glockner-Gruppe, Hänge zwischen Rudolfs-Hütte am Weißsee und Kaiser Tauern, um 2400 m, auf *P. alpinum*, 8. IX. 1973 P. D. (GZU). - Steiermark: 36 Belege aus allen Teilen des Landes, auf *P. alpinum*, *P. commune*, *P. commune* var. *perigoniale*, *P. formosum*, *P. longisetum* (B, GZU, M, UPS, ZT, Dö, Po). - Tirol: Samnaun-Gruppe, Hänge um das Kölner Haus oberhalb Serfaus, auf *P. alpinum*, 4. IX. 1972 J. POELT (Po). Ötztaler Alpen, Gries im Sellrain, Fichtenwald an der Melach, auf *P. commune*, VIII. 1957 W. SCHULTZE-MOTEL (-), (BSB 5504). Stubai Alpen, Hänge zwischen Padasterjoch-Hütte und Kirchkach-Spitze, westlich Trins im Gschnitztal, um 2460 m, auf *P. alpinum*, 13. IX. 1973 P. D. (Dö 2300 in M); Bergwald kurz nördlich Gschnitz im Gschnitztal, südwestlich Steinach, um 1270 m, auf *P. formosum*, 11. IX. 1973 P. D. (GZU).

Polen: Montes Sobótka (Silesia inferior), pars septentrionalis montis Góra Słęża, 650 m, auf *P. decipiens*, 20. IX. 1956 S. LISOWSKI (-), in *Bryotheca polonica*, Nr. 427, sub *P. decipiens*, (M).

Rumänien, dép. Hunedoara: forêt "Chizit", près Hunedoara, auf *P. formosum* (sub *P. attenuatum*), 10. XI. 1944 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 42).

Schweden, Jämtland: Åre, Skurdalshöjden, auf *P. alpinum*, 13. VIII. 1975 N. HAKELIER & J. -P. FRAHM (-), (GZU). - Torne Lappmark: Katternjunnje südwestlich Riksgränsen, im Grenzgebiet zu Norwegen, um 750 m, auf *P. commune*, 15. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 761 in UPS); im selben Gebiet, um 600 m, auf *P. alpinum*, 15. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 759 in M). Kärkevaggepadajaure, südlich Låktatjåkka, um 860 m, auf *P. alpinum*,

23. VIII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 849). Hänge nördlich der Mündung des Jieprenjåkka, Nordseite des Torneträsk, 340 - 590 m, auf *P. alpinum*, 21. VIII. 1972 J. POELT (Po).

Schweiz, Wallis: Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel, um 2010 m, auf *P. alpinum*, 19. IX. 1973 P. D. (Dö 2298 in ZT).

Tschechoslowakei, Böhmen: am sogen. Horizontalweg bei Eisenstein im Böhmerwalde, auf *P. decipiens*, 5. IX. 1902 E. BAUER (-), in W. MIGULA, Krypt. germ. aust. hel. exs., Nr. 91, sub *P. decipiens*, (GZU).

UDSSR: Umgebung von Leningrad, Toksovo nördlich Leningrad, auf *P. commune*, 10. VII. 1975 J. POELT (GZU).

10. Epibryon intracellulare ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 5; 62)

Ascomata singulariter intra cellulas hospitis evoluta et formam magnitudinemque earum accipientia, glabra, fusca. - Ostiolum parvum, rotundum, non protrudens. - Paries ascomatum 6 - 9 μm crassus, e 2 - 3 stratis cellularum 3 - 7 μm metientium et tangentialiter extensarum formatus. - Paraphysoidea deficientia. - Asci fere 20 x 13 μm , bitunicati, ellipsoideales, 8-spori, plerumque solum asco uno maturo in quoque ascomate. Jodum gelatinam hymenii dilute subrubram tingens. - Sporae 11 - 15, 5 x 3, 5 - 5 μm , ellipsoideales, 2-cellulatae, non coloratae, inaequales, ad septum non constrictae, episporio laevi. - Hyphae circa 1 μm crassae, pallide fuscae, ramosae anastomosantesque, in partibus ambabus foliolorum intra parietes anticlines cellularum repentes, interdum tantum tenuiter cuticula tectae.

Habitat sparsim in cellulis singularibus foliolorum inferiorum *Schistochilae aligerae*.

Typus: Ceylon (Sri Lanka), dist. Anuradhapura, Ritigala Strict Natural Reserve, summit, 2400 ft., 28. V. 1974 A. H. M. JAYASURIYA 1702, mis. R. GROLLE (Holotypus M; Isotypi GZU, ZT, Dö 2423).

Fruchtkörper jeweils einzeln innerhalb einer Wirtszelle gebildet und deren Form und Größe (etwa 28 - 40 μm im Durchmesser) entsprechend, kahl, braun, Sporen durchscheinend. - Ostiolum sehr klein,

1) Etymologie: intra (lat.) = innerhalb, cellularis (lat.) = die Zelle betreffend; weil die Ascocarpien innerhalb einer Wirtszelle gebildet werden.

rund, nicht hervortretend, nicht als heller Fleck bei Lupenvergrößerung erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht mit 3 - 7 μm großen, annähernd isodiametrischen, braunen Zellen, die seitlich und unten etwas größer, heller und dünnwandiger werden. - Im Schnitt Wand 6 - 9 μm dick, aus 2 - 3 Lagen tangential gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci etwa 20 x 13 μm , bitunicat, ellipsoidisch, 8-sporig, gewöhnlich nur ein reifer Ascus pro Fruchtkörper. Jod färbt die Hymenialgallerte schwach rötlich. - Sporen 11 - 15,5 x 3,5 - 5 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum nicht eingezogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen um 1 μm dick, hellbräunlich, verzweigt und anastomosierend, auf beiden

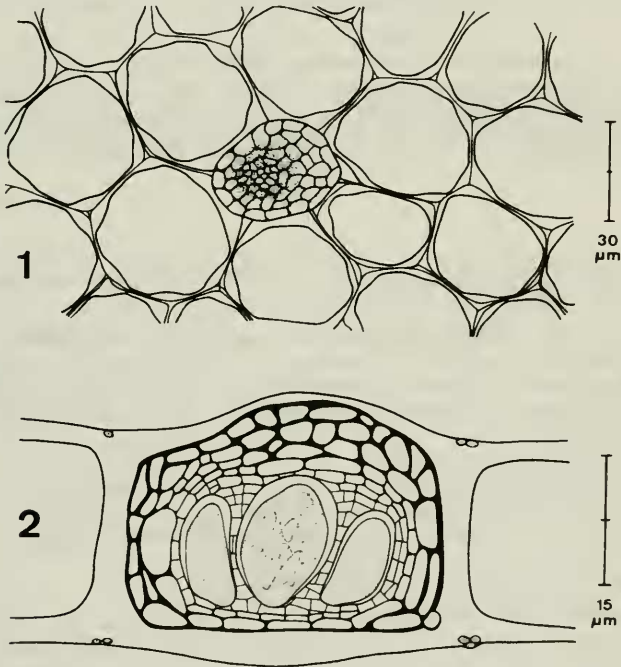


Abb. 62: Epibryon intracellulare (Typus)

1. Aufsicht auf einen Fruchtkörper innerhalb einer Wirtszelle, Hyphen streng den Antiklinen folgend. - 2. Längsschnitt durch ein junges Ascocarpium, Hyphen im Bereich der antiklinen Zellwände querschnittsen.

Blattseiten innerhalb der Zellwände des Wirtes im Bereich der Antiklinen verlaufend, manchmal nur dünn von der Cuticula bedeckt, vereinzelt auch intrazellulär. In Fruchtkörperrnähe wachsen sie gerne in Strängen zu mehreren nebeneinander.

Wirt: *Schistochila aligera* (NEES) JACK & STEPH.

Die Ascocarprien sitzen zerstreut in einzelnen Zellen vor allem der unteren, leicht geschädigten Blätter.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die neue Art zeichnet sich durch obligate Fruchtkörperbildung innerhalb einzelner Wirtszellen aus. Bei der Reife wird deren Zellwand im Bereich des Ostiolums aufgelöst. Das Gehäuse ragt aber nicht hervor.

Der Pilz ist sehr schwer erkennbar, zumal meistens nur wenige Zellen eines Blattes besiedelt werden. Blätter, die bei starker Lupenvergrößerung verdächtig aussehen, müssen mikroskopiert werden. Flüchtig betrachtet erinnern die Fruchtkörper an von Hyphen ausgefüllte Wirtszellen.

11. *Epibryon leucobryi* ¹⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 61, f. 9)

Ascomata 90 - 120 μ m diametentia, sphaerica, atra, glabra, singularia, substrato immersa. - Ostiolum 10 - 15 μ m diametro, rotundum, non protrudens. - Paries ascomatum 5 - 9 μ m crassus, e stratis paucis cellularum extensarum compositus. - Paraphysoidea deficientia. - Asci 20 - 30 x 7 - 9 μ m, bitunicati, ellipsoidales, 8-spori. Gelatina hymenii jodo se subrubra tingens. - Sporae 8 - 10, 5 x 2 - 3 μ m, anguste ellipsoidales, 2-cellulatae, incoloratae, dimidiis subaequalibus, ad septum non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1 - 3 μ m crassae, fuscae, supra aut praesertim intra cellulas hyalinas hospitantes.

Habitat in foliolis vivis *Leucobryi*.

Typus: Venezuela, Estado Merida, Anden, Straße Merida - La Azulita, La Carbonera nahe Los Chorros de Milla, 2300 - 2400 m, auf *Leucobryum crispum*, III. 1969 B. & F. OBERWINKLER & J. POELT (Holotypus Po 9292 in GZU; Isotypus Dö 2425).

1) Etymologie: nach der Wirtsgattung *Leucobryum* benannt.

Fruchtkörper 90 - 120 μm im Durchmesser, kugelig, schwarz, kahl, einzeln, dem Substrat eingesenkt. - Ostium 10 - 15 μm groß, rund, nicht hervortretend, mit der Lupe als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht im oberen Teil mit 2,5 - 5 μm großen, isodiametrischen, schwarzbraunen, dickwandigen Zellen, die nach unten 4 - 9 μm groß und dünnwandiger werden. - Im Schnitt Wand 5 - 9 μm dick, aus wenigen Lagen gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 20 - 30 x 7 - 9 μm , bitunicat, ellipsoidisch, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen 8 - 10,5 x 2 - 3 μm , schmal ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften leicht ungleich, am Septum nicht eingezogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 3 μm dick, bräunlich, über oder vorwiegend innerhalb der Wasserzellen des Wirtes verlaufend.

Wirte: *Leucobryum antillarum* SCHIMP.
Leucobryum crispum C. MÜLL.
(beide det. H. ROBINSON)

Die Ascocarpien sind lebenden Blättern vor allem im mittleren und oberen Teil eingesenkt und öffnen sich zur abaxialen Seite. Größere Fruchtkörper ragen mit ihrer Unterseite auf der Blattoberseite hervor.

Verbreitung: Venezuela

Epibryon leucobryi zeichnet sich durch eingesenkte, kahle Fruchtkörper und kleine, schmale, zweizellige Sporen und Vorkommen auf *Leucobryum* aus. Das in Mitteleuropa verbreitete *L. glaucum* konnte bisher nicht als Wirt nachgewiesen werden.

Weiterer Fundort: Venezuela: mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: auf *L. antillarum*, (Po).

12. *Epibryon metzgeriae* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 61 f. 1)

Basionym: *Acanthostigma metzgeriae* RACOVITZA, Champ. bryoph. 72, 96, pl. 25 f. 83, 84 (1959); Comun. Acad. Republ. Populare Romine 10: 1113 (1960).

Fruchtkörper 60 - 110 (- 125) μm im Durchmesser, kugelig, dunkelbraun bis schwarz, borstig, einzeln, oberflächlich, Sporen im unteren Teil oft durchscheinend. - Ostium 11 - 16 μm groß, rund, nicht hervortretend, bei Lupenvergrößerung oft als heller Fleck erkennbar. Die Öffnung ist manchmal von bis 6 μm langen, dünnwandigen, in Frucht-

körperlängsrichtung gestreckten Zellen gesäumt. - Borsten 20 - 45 (- 70) x 2,5 - 3,5 μm , gerade bis seltener gebogen, vorwiegend im oberen Fruchtkörperdrittel entspringend, dunkelbraun, einzellig oder mit bis zu 3 feinen Septen, teils reichlich gebildet, so daß die Ascocarpien dicht stachelig aussehen, teils spärlich. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 8 μm großen, isodiametrischen, braunen, dünnwandigen Zellen. - Im Schnitt Wand 8 - 14 μm dick, aus 3 - 4 (- 5) Lagen rechteckig gestreckter bis elliptischer Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 32 - 50 (- 55) x 10 - 13 (- 15) μm , bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch mit manchmal erweitertem unteren Teil, Fuß kaum abgesetzt, sehr zartwandig, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (11 -) 14 - 20 (- 21) x (3 -) 3,5 - 4 (- 4,5) μm , schmal ellipsoidisch bis zylindrisch, 4- bis 7- (8-)zellig, hell- bis deutlich graubraun, Hälften etwas ungleich, gerade oder leicht gebogen, an den Querwänden nicht eingezogen, gewöhnlich pro Zelle mit mehreren Öltröpfchen, Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 3 μm dick, fast farblos bis bräunlich, dünnwandig, regelmäßig über die Thalluszellen verlaufend, vereinzelt auch intrazellulär.

Wirt: *Apometzgeria pubescens* (SCHRANK) KUWAH.

Die Ascocarpien sitzen auf beiden Seiten lebender Thalli. Nur bei starkem Befall bleichen die Rasen etwas aus.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Italien, Norwegen, Österreich, Polen, Rumänien, Schweiz, Ungarn

Epibryon metzgeriae gehört zu den wenigen, streng wirtsspezifischen Arten. In Mitteleuropa dürfte etwa die Hälfte aller Thalli von *Apometzgeria* befallen sein. Der Parasit ist leicht kenntlich an den schmalen, querseptierten, graubraunen Sporen, deren Zellenzahl zwischen vier und sieben wechselt. Hin und wieder wächst er gemeinsam mit dem auch auf anderen Lebermoosen vorkommenden *E. hepaticola* s. l. Bei Lupenvergrößerung lassen sich beide Arten nur schwer unterscheiden. *E. hepaticola* hat aber ausnahmslos vierzellige Sporen. Sein Ostiolum ist von kurz stacheligen Borsten gesäumt, die *E. metzgeriae* fehlen. Bei der zweimal auf *Apometzgeria pubescens* bekannt gewordenen *Bryosphaeria bryophila*, die den beiden *Epibryon*-Arten habituell ähnlich sieht, reagiert die Hymenialgallerte nicht mit Jod.

Fundorte:

Deutschland, Baden-Württemberg: Schwaben, in valle fl. Osterach in saxonis umbrosis loci "Sauwald" dicti, ca. 1100 m, VI. 1942 J. BORNMÜLLER (-), in Crypt. exs. mus. hist. nat. vind., Nr. 2474, sub *Metzgeria pubescens*, (GZU). - Bayern: Waldboden der

Anlagen bei Eichstätt, 1873 F. ARNOLD (-), (M). Oberbayern, München, Isartal bei Pullach, XII. 1905 H. PAUL (-), (M); Kreis Starnberg, Maisinger Schlucht, 26. V. 1946 J. POELT (-), (Po 2138); Ammergauer Alpen, Kramer, Kögerlaine nördlich oberhalb der Loisach, nordwestlich Garmisch-Partenkirchen, um 700 m, 31. X. 1970 H. & R. LOTTO (-), (M). - Nordrhein-Westfalen: Sauerland, Alme bei Brilon, im Mühlental, 25. IV. 1933 F. KOPPE (-), in Flora rhenanae, Nr. 901, sub *Metzgeria pubescens*, (M).

Frankreich, dép. Alpes-Maritimes: près Saint-Martin-Vésubie, IX. 1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 72).

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, Furglauer Schlucht oberhalb des Eppaner Höhenweges, bei St. Michael, um 1250 m, 11. X. 1976 H. HERTEL & P. D. (Dö 2382 in ZT); mit denselben Angaben, aber: um 1290 m, (Dö 2384 in B); Eppaner Höhenweg östlich Eppan bei Bozen, 950 - 1050 m, 20. X. 1975 H. HERTEL & P. D. (Dö 2225 in UPS); im selben Gebiet, um 900 m, IV. 1966 J. POELT (Po 2137). - Prov. Bergamo: Osthänge des Presolana-Massivs über dem Valle di Scalve bei La Sponda, um 920 m, 31. V. 1975 P. D. (Dö 2017 in M).

Norwegen: Gudbranddal in Stuellron, 1868 SCHEUTZ (-), (M). - Stemmetad in Asker bei Christiania, ca. 30 m, 9. IX. 1900 B. KAA-LAAS (-), in V. SCHIFFNER, Hep. eur. exs., Nr. 21, sub *Metzgeria pubescens* f. *attenuata*, (M).

Österreich, Nieder-Österreich: Kleiner Hetzkogel bei Lunz, 19. VII. 1937 W. LEOPOLD (-), (GZU). - Salzburg: Kapuzinerberg, 3. XI. 1887 K. FRITSCH (-), (GZU). - Steiermark: Ausseer Alpen, Schlucht Wilde Klamm nördlich bei Wörschach, 650 - 700 m, 1. VII. 1972 P. D. (Dö 326 in ZT). Grazer Bergland, 9 Aufsammlungen insbesondere aus dem Hochlantsch-Gebiet, Belege in B, GZU, M, Dö, Po. Nordseite des Buchkogels bei Wildon im Murtal, 450 - 500 m, 26. VII. 1897 J. BREIDLER (-), (GZU). - Tirol: Lechtaler Alpen, Starckenbachtal über Zams bei Landeck, 1200 - 1400 m, 12. VIII. 1969 J. POELT (Po 7308).

Polen: Montes Tatri Occidentales, superior pars vallis Dolina Miętusią, in silva picea Wantule dicta, 1170 m, 12. IX. 1955 J. SZWEY-KOWSKI (-), in Hepaticotheca polonica, Nr. 126, sub *Metzgeria pubescens*, (M).

Rumänien, r. Codlea, reg. Stalin: pe o stîncă din Valea Poarta, Bran, 15. VII. 1959 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1960: 1113).

Schweiz, Graubünden: Abhänge in der Rafflaschlucht, 26. VIII. 1886 H. GRAEF (-), (M). Gemeinde Silvaplana, God Surlej südöstlich Champfer, 1800 - 1900 m, 11. IX. 1970 J. POELT (Po 9240).

Ungarn: Comit. Szepes Hungariae borealis in valle fluminis Her-
nád prope pagum Edösfalva, 500 m, VII. 1911 J. SZURÁK (-), in Fl.
hung. exs., Nr. 629, sub Metzgeria pubescens, (M).

13. Epibryon muscicola (RACOV.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: Acanthostigma muscicola RACOVITZA, Champ.
bryoph. 74, 97, pl. 27 f. 91 - 93, pl. 28 f. 94, pl. 43 f. 151
(1959); Comun. Acad. Republ. Populare Romîne 10: 1113 (1960).

Fruchtkörper 90 - 200 x 55 - 145 µm, birnenförmig, braun, ober-
flächlich. - Ostiolum 17 - 25,5 µm im Durchmesser, papillenförmig
oder fast papillenförmig, von zahlreichen Periphysen ausgekleidet. -
Borsten 30 - 85 x 4 - 6 µm, starr abstehend, dunkelbraun, septiert. -
Gehäusewand ungefähr 18 µm dick, im inneren Teil mit 3 - 4 Reihen
abgeflachter, fast farbloser Zellen, denen sich außen eine Schicht gro-
ßer, brauner, dickwandiger Zellen anschließt. - Paraphysoiden feh-
lend. - Asci 45 - 90 x 12 - 18 µm, ellipsoidisch, am Scheitel sehr
dickwandig, 8-sporig. - Sporen 12 - 28 x 6 - 8 µm, ellipsoidisch oder
keulenförmig, 4-zellig, farblos, an den Septen nicht eingezogen. -
Hyphen 2 - 4,5 µm dick, hell olivbraun, oberflächlich und intrazellu-
lär (nach RACOVITZA 1959: 74).

Wirte: Amblystegiella subtilis + (HEDW.) LOESKE
Anomodon attenuatus + (HEDW.) HÜB.
Barbula vinealis BRID. var. cylindrica + (TAYL.)
BOUL.
Campylium sommerfeltii + (MYR.) BRYHN
Leskea polycarpa + HEDW.
Orthotrichum pulchellum + BRUNT.
Plagiochila asplenioides + (L. emend. TAYL.) DUM.
Pseudoleskeella nervosa + (BRID.) NYH.
Radula complanata + (L.) DUM.
Scapania aequiloba + (SCHWAEGR.) DUM.
Totella tortuosa + (HEDW.) LIMPR.

Die Ascocarpien bilden sich an gesunden oder geschädigten Pflanzen.

Verbreitung: Frankreich, Rumänien; vgl. auch unten.

Etwa einhundertzwanzig eigene, zu Epibryon muscicola s. l.
gehörende Aufsammlungen können nicht berücksichtigt werden. Die Art
ist in Mitteleuropa sehr verbreitet und gebietsweise gemein. Womöglich
enthält sie zwei Sippen, die sich durch die Sporengroße unterscheiden.

Die Hymenialgallerte färbt sich nach Jodzugabe immer rötlich. Fruchtkörper wurden auf folgenden Wirten beobachtet: *Anomodon attenuatus*, *Bryum* sp., *Campyllum halleri*, *Crossidium squamigerum*, *Ctenidium molluscum*, *Encalypta* sp., *Fissidens* sp., *Lescureaea plicata*, *Plagiochila porrelloides*, *Porella platyphylla*, *Porella* sp., *Pseudoleskeella catenulata*, *Scapania aequiloba*, *Scapania* sp., *Tortella densa*, *T. fragilis*, *T. inclinata*, *T. tortuosa*, *Tortella* sp., *Tortula ruralis*.

Epibryon muscicola s.l. hat damit neben *E. bryophilum* coll. das bisher weiteste Wirtsspektrum. *Tortella tortuosa* wird bevorzugt befallen.

Bei einigen Wirten entstehen die Fruchtkörper nicht wahllos an den Pflanzen, sondern etwa bei *Tortella* ganz bevorzugt auf der Blattoberseite im Bereich der Mittelrippe, bei *Fissidens* zwischen den Laminahälften.

Fundorte (nach Literaturangaben):

Frankreich, dép. Hautes-Alpes: près Né^vache, auf *Barbula vinealis* var. *cylindrica* (sub *B. cylindrica*), 25. VI. 1937 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 74).

Rumänien, dép. Dâmbovița, forêt située près Bă^dulești, auf *Anomodon attenuatus*, *Campyllum sommerfeltii* (sub *Chrysohypnum* s.), *Leskea polycarpa* und *Plagiochila asplenioides*, VII.-VIII. 1944 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 74). - dép. Ilfov, forêt de Snagov, auf *Amblystegiella subtilis* (sub *Amblystegium subtile*) und *Pseudoleskeella nervosa* (sub *Leskea* n.), 28. IV. 1946 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 74). - r. Cîmpina, reg. Ploiești: Valea Cerbului, Munții Bucegi, auf *Scapania aequiloba*, 21. VIII. 1959. - r. Codlea, reg. Stalin: Valea Poarta, Bran, auf *Tortella tortuosa*, 15. VIII. 1959. - r. Grivița Roșie, reg. București: Mogoșoaia, auf *Leskea polycarpa*, *Orthotrichum pulchellum* und *Radula complanata*, 29. XII. 1959 (die letzten 3 Funde alle leg. A. RACOVITZA, nach RACOVITZA 1960: 1113).

14. Epibryon notabile ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 11)

Species *E. dawsoniae* similis, sed ab ea praecipue ascomatibus lamellis lateraliter plurimum compressis sporisque brevioribus et bicellulatis differt.

Habitat inter lamellas phylloideorum inferiorum *Dawsoniae*.

Typus: Neuguinea, Mt. Gilowe, südlich des Mt. Hagen, ca. 3000 m, auf *Dawsonia papuana*, 27. X. 1968 B. O. van ZANTEN Nr. 3436 (-), (Holotypus GZU).

Die Art unterscheidet sich von *Epibryon dawsoniae* in folgenden Merkmalen:

Fruchtkörper 37 - 50 μm hoch, 57 - 90 μm lang und seitlich von den Lamellen auf 17 - 25 μm zusammengedrückt, kahl, aber manchmal wachsenden Gehäusezellen nahe der Öffnung zu wenigen μm langen Borsten aus. - Gehäuse an beiden den Lamellen anliegenden Seiten reduziert bis fehlend. - Asci 18 - 30 x 6 - 8 μm , zylindrisch bis sackförmig, zu mehreren in einer Ebene angeordnet und zum Ostiolum zeigend. - Sporen 7 - 8,5 x 2,5 - 3 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, an der sehr feinen Querwand nicht eingezogen.

Wirte: *Dawsonia grandis* SCHLIEPH. & GEH.

Dawsonia papuana F. MUELL. ex SCHLIEPH. & GEH.

Die Ascocarpien bilden sich eingesenkt zwischen den Lamellen vor allem der unteren Blätter.

Verbreitung: Neuguinea

Die Fruchtkörper der neuen Art sind bisweilen so stark zusammengedrückt, daß das Verhältnis von Länge zu Breite fünf zu eins beträgt. Die schon bei anderen Lamellenbewohnern angedeutete Tendenz, das Gehäuse seitlich zu reduzieren, ist hier am stärksten ausgeprägt. Die Wände der Ascocarpien können an der den Lamellen anliegenden Seite ganz fehlen, so daß die Schläuche herausgelöster Fruchtkörper frei liegen.

Wegen der geringen Lamellenhöhe - sie beträgt bei beiden Wirten nur zwei oder drei Zellen - erreichen die Fruchtkörper unten die Lamina beziehungsweise Rippe und ragen häufig bis etwa 15 μm vor.

Epibryon notabile unterscheidet sich von *E. dawsoniae* durch zweizellige Sporen, von *E. interlamellare* durch meistens kahle, größere Ascocarpien und andere Wirtswahl.

1) Etymologie: notabilis (lat.) = bemerkenswert; bezieht sich auf die Reduktion des eingesenkten Gehäuses.

Weiterer Fundort: Neuguinea, Papua, Dist. Central, Subdist. Port Moresby: Kagi Gap area, Kokoda Trail, (9° 9' S. 147° 43' E), 1920 m, auf *D. grandis*, 17. IX. 1973 J. CROFT & Y. LELEAN (NGF 34761), (-), (M).

15. Epibryon plagiochilae (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. et stat. nov. (Abb. 61, f. 4)

Basionym: *Coleroa casaresi* BUB. & GZ. FRAG. f. *plagiochilae* GONZÁLEZ FRAGOSO, Mem. Real Soc. Esp. Hist. Nat. 11: 108 (1918). RACOVITZA, Champ. bryoph. 41, pl. 7 f. 25, 26 (1959). TROTTER in SACCARDO, Syll. Fung. 24: 399 (1926).

= *Coleroa bryophila* (FUCK.) WINT. var. *plagiochilae* DOBRESCU & VOLCINSCHI, Analele Ştiinţ. Univ. "Al. I. Cuza" Iaşi, ser. nov., sect. 2, 7 (1): 110, f. 3 (1961).

Fruchtkörper 50 - 100 µm im größten Durchmesser, etwa halbkugelig und mit breiter Basis aufsitzend, braun bis schwarz, mit Borsten besetzt, zerstreut bis gesellig, selten miteinander verwachsen, oberflächlich, Sporen manchmal durchscheinend. - Ostiolum 7 - 13 µm groß, rund, nicht hervortretend, oft als heller Fleck bei Lupenvergrößerung erkennbar. - Borsten 20 - 55 (- 70) x 3 - 4 µm, waagrecht abstehend oder häufiger zum Substrat hin gebogen, nur im oberen Fruchtkörperdrittel entspringend, dunkel- bis schwarzbraun, einzellig, manchmal spärlich und kurz bis ganz fehlend. - Gehäuse in Aufsicht nahe der Öffnung mit 2 - 4 µm großen, isodiametrischen, dickwandigen, dunkelbraunen Zellen, die weiter unten bis 6 µm groß, heller und dünnwandiger werden. - Im Schnitt Wand 7 - 10 µm dick, aus 3 - 5 Lagen abgeflachter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 25 - 40 (-45) x 7 - 11 µm, bitunicat, ellipsoidisch bis zylindrisch, Fuß kaum abgesetzt, dünnwandig und den Sporen eng anliegend, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (9 -) 10 - 14 (- 16) x 3 - 4 µm, schmal ellipsoidisch, 2-zellig, fast farblos, Hälften etwas ungleich, gerade bis seltener leicht gebogen, am Septum nicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit einigen Ölkörpern, im Ascus schräg 2-reihig oder unregelmäßig angeordnet. - Hyphen 1 - 2 µm dick, hellbraun, dünnwandig, verzweigt und anastomosierend, nur über die antiklinen Zellwände verlaufend, so daß das Zellnetz streng nachgezeichnet wird, in Fruchtkörpernähe häufig in Strängen zu mehreren nebeneinander. Vereinzelt dringen auch Hyphen mit feinen Perforationen in die Lumina der Wirtszellen und füllen sie mit 4 - 7 µm dicken, kugelligen oder ellipsoidischen Hyphenzellen ganz oder teilweise aus. - Im Schnitt wurden mehrmals

sehr feine, stiftförmige, farblose Haustorien beobachtet, die bis etwa zur Mitte in die Wirtszellwände eindringen.

Wirte: *Plagiochila asplenioides* (L. emend. TAYL.) DUM.
Plagiochila porelloides (TORREY ex NEES) LINDENB.

Die Ascocarpien sitzen vorwiegend auf den dorsalen Blattseiten, aber auch am Stämmchen und den Perianthien lebender Pflanzen. Die distalen Blatthälften werden etwas bevorzugt besiedelt.

Verbreitung: Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei; in Mitteleuropa ziemlich regelmäßig in größeren Rasen anzutreffen, oft starker Befall.

Epibryon plagiochilae ist spezifisch für *Plagiochila asplenioides* s. l. In zahlreichen Mischrasen konnte von der engen Wirtsbinding nie eine Ausnahme beobachtet werden. Die beiden nah verwandten Wirte (*P. asplenioides* s. str., *P. porelloides*) werden gleich häufig befallen. In morphologischer Hinsicht zeichnet sich die Art durch gekrümmte, zum Substrat zeigende Borsten aus. Bei den übrigen zweizellsporigen Vertretern der Gattung stehen sie mit Ausnahme des sehr kleinfrüchtigen *E. arachnoideum* gerade ab.

Der Pilz gehört zu den gemeinsten Moosbewohnern. Gebietsweise dürfte sich kaum ein unbefallener Rasen finden lassen (zum Beispiel in der Umgebung von Graz). Wahrscheinlich sind über die Hälfte aller mitteleuropäischen, in Moosherbarien hinterlegten Aufsammlungen von *Plagiochila asplenioides* s. l. besiedelt.

Auch starker Befall führt zu keiner sichtbaren Schädigung des Wirtes, da das oberflächliche Myzel nur vereinzelt in einige Wirtszellen dringt und sie abtötet. Die unmittelbar anliegenden werden nicht beeinflusst. Der Ausfall weniger Zellen beeinträchtigt die Lebensfähigkeit der Pflanzen nicht oder nur unwesentlich.

Fundorte:

Deutschland: in silvis Saleur, C. KECK (Holotypus; non vidi; nach GONZÁLEZ FRÁGOSO 1918: 109). - Bayern: Bayerischer Wald, im Schloßparke zu Falkenstein i. Obpf., 620 m, auf *P. porelloides*, 2. V. 1900 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 57, sub *P. asplenioides* f. minor, (GZU). Regensburg, Steinbruch im Walde bei Leoprechting, 400 m, auf *P. asplenioides*, V. 1905 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 415, sub *P. asplenioides* var. maior, (GZU); Regensburg, an Kalkgestein bei Eterzhausen, 370 m, auf *P. porelloides*, IX. 1908 I. FAMILLER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 709, sub *P. asplenioides* var. minor, (GZU). Bayerischer Wald, an einer Buche bei Wald-

haus, 700 m, auf *P. asplenioides* s. l., VIII. 1908 I. FAMIL-
LER (-), in Fl. exs. bav.: Bryophyta, Nr. 707, sub *P. aspleni-*
oides f. *facicola*, (GZU). Oberbayern: 9 Belege vor allem aus
der südlichen Umgebung von München und den Bayerischen Alpen (BSB,
GZU, M, Po).

Frankreich, dép. Alpes-Maritimes: près Saint-Martin-Vésubie,
auf *P. asplenioides*, IX. 1937 A. RACOVITZA (nach RACO-
VITZA 1959: 41). - dép. Hautes-Pyrénées: Lourdes bei Tarbes, um
360 m, auf *P. asplenioides*, 16.IV. 1975 R. STIPACEK (Dö
1918 in M). - dép. Haute-Savoie: les bois à Pringy, auf *P. asple-*
nioides, 20.X. 1862 PUGET (-), in Fl. exs. C. BILLOT, ..., Nr.
2793 ter, sub *P. asplenioides* var. *major*, (GZU).

Italien, Süd-Tirol: Nonsberger Alpen, 5 Belege aus der südlichen
Umgebung von Bozen (Eppaner Höhenweg, Furglauer Schlucht), (B, M,
UPS, ZT). Südtiroler Dolomiten, Val Travnigolo etwa 1 km östlich
von Paneveggio, unter der Abzweigung nach Falcado, 1520 - 1560 m,
auf *P. asplenioides* s. l., 23.X. 1976 J. POELT (GZU).

Jugoslawien, Kroatien: südlicher Velebit, nordwestliche Umge-
bung des Mali Alan Passes, Buchenwald entlang des Weges von der
Paßhöhe zum V. Golić, um 1050 m, auf *P. porelloides*, 11.VI.
1973 P. D. (Dö 2280). - Serbien: Tara planina, Umgebung von Rasti-
ste, Crvena stijena ("Rote Wand"), ca. 1120 - 1215 m, auf *P. po-*
relloides, 11.VII. 1974 J. POELT (GZU). - Slowenien: Kokra-Tal
nordöstlich Kranj, nördlich Kokra, 620 - 650 m, auf *P. asplenioides*,
13.XI. 1972 J. POELT (Dö 457 in GZU). Besnica-Tal etwa
15 km östlich Ljubljana (Laibach), 300 - 350 m, auf *P. asplenioides*
und *P. porelloides*, 300 - 350 m, 11.XI. 1972 J. POELT
& P. D. (Dö 463 in M, Dö 464 in B).

Österreich, Kärnten: Umgebung von Villach, unterste Hänge des
Dobratsch, am Wege zum Hundsmarhof, auf *P. porelloides*,
30. VIII. 1974 J. POELT (GZU); unterste Hänge des Dobratsch, Tschelt-
schnigkogel über der Genottehöhe, auf *P. porelloides*, 24.IX.
1974 J. POELT (Po). Steiner Alpen, Vellacher Kotschna südlich Bad
Vellach, 980 - 1020 m, auf *P. asplenioides*, 4. VIII. 1975 P. D.
(GZU, Dö 1991 in M). Koralpe, Koglereck über Lavamünd, um 1300
m, auf *P. porelloides*, 12.V. 1974 J. POELT (Dö 1613). -
Salzburg: Glockner-Gruppe, unweit nördlich des Kesselfallhauses im
Kapruner Tal, um 1050 m, auf *P. porelloides*, 5.IX. 1973 J.
POELT (Po). - Steiermark: 32 Belege vor allem aus dem Grazer
Bergland (B, GZU, M, UPS, ZT, Dö, Po). - Tirol: Lechtaler Alpen,
Rotlechtal östlich vom Rotlech, 1080 m, auf *P. porelloides*,
15.X. 1972 H. & R. LOTTO (-), (GZU). Ammergauer Alpen, Spieß-
Wand südlich des Plansees, 1010 - 1070 m, auf *P. porelloides*,
25. VII. 1971 H. & R. LOTTO (-), (GZU). Wetterstein-Gruppe, Arn-

spitz-Stock, Nordfuß der Arnspitze gegen die Leutasch-Klamm, 1020 m, auf *P. porelloides*, 23. V. 1971 H. & R. LOTTO (-), (GZU). Karwendel-Gruppe, in silvis umbrosis vallis Voldertal, 800 m, auf *P. asplenioides*, LEITHE (-), in Fl. exs. aust. - hung., Nr. 1937, sub *P. asplenioides*, (GZU). Ötztaler Alpen, Gries im Sellrain, Fichtenwald an der Melach, auf *P. asplenioides*, VIII. 1957 W. SCHULTZE-MOTEL (-), (BSB 5244).

Polen, Schlesien: Löwenberg, Frauenberg bei Siebeneichen, auf *P. asplenioides*, VI. 1881 E. F. DRESSLER (-), (GZU).

Rumänien, r. Tg. Neamț, reg. Bacău, Culmea Chiriacului Mănăstirea Neamț, ca. 800 m, auf *P. porelloides*, 26. V. 1952 C. PAPP (Holotypus von *Coleroa bryophila* var. *plagiochilae*; non vidi; nach DOBRESCU & VOLCINSCHI 1961: 111). - dép. Dâmbovița, près Bădălești, auf *P. asplenioides*, 6. VIII. 1944 A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 41). - dist. Prahova: in montibus Bucegi inter Gura-Dihamului et Poiana-Bătrânilor, auf *P. porelloides*, 5. XII. 1937 P. CRETZOIU (-), in PILOUS, *Bryotheca romanica*, Nr. 15, sub *P. asplenioides*, (GZU).

Tschechoslowakei, Böhmen: Lomnice n/L. Kolenecká obora, auf *P. asplenioides*, 27. IV. 1886 A. WEIDMANN (-), (GZU).

16. *Epibryon pogonati-urnigeri* ¹⁾ DÖBB. nom. nov.
(Abb. 61, f. 12)

Basionym: *Melanopsamma interlamellaris* RACOVITZA, Champ. bryoph. 43, 92, pl. 8 f. 30, 31, pl. 36 f. 126 (1959). - non *Epibryon interlamellare* (RACOV.) DÖBB.

Fruchtkörper einzeln zwischen den Blattlamellen von *Pogonatum* eingesenkt, (20 -) 30 - 45 (- 55) μ m im Durchmesser, annähernd kugelig, aber seitlich oft stark zusammengedrückt (bis auf 18 μ m), in Aufsicht meist elliptisch, schwarz, kahl, herausgelöste Fruchtkörper im eingesenkten Teil hellbraun, mit durchscheinenden Sporen. - Ostium 8 - 13 μ m groß, rund oder elliptisch, nicht hervortretend, im durchfallenden Licht als heller Fleck erkennbar. - Gehäuse in Aufsicht nahe der Öffnung mit 1,5 - 2,5 μ m großen, dickwandigen, schwarzbraunen Zellen, weiter unten 5 - 8 μ m, isodiametrisch oder auch gebuchtet, Zellwände graubraun, dünn oder mäßig verdickt. - Im Schnitt Wand seitlich bis 5 μ m dick, aus wenigen Zelllagen aufgebaut. - Paraphysoiden

1) Etymologie: nach der Wirtsart *Pogonatum urnigerum* benannt.

fehlend. - Asci (16 -) 18 - 23 (- 29) x (5, 5 -) 6, 5 - 8, 5 μ m, bitunicat, eiförmig bis ellipsoidisch, sitzend oder mit kurzem, verschmälerten Fuß, zu wenigen, 8-sporig. Nach Jodzugabe färbt sich der innere Gehäuseteil nahe der Öffnung (oder Reste der Hymenialgallerte?) rötlich. - Sporen (6 -) 6, 5 - 8, 5 (- 9, 5) x 2 - 3 (- 3, 5) μ m, ellipsoidisch, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, am Septum nicht oder deutlich eingezogen, Inhalt homogen oder mit einigen Körnchen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 4, 5 μ m dick, fast farblos bis bräunlich, dünnwandig, bevorzugt über die antiklinen Zellwände der Lamellen verlaufend, nur vereinzelt intrazellulär.

Wirt: *Pogonatum urnigerum* (HEDW.) P. BEAUV.

Die Ascocarpien sitzen eingesenkt zwischen den Blattlamellen ohne hervorzuragen. Befallen werden gewöhnlich die unteren, absterbenden Blätter. Die obere Blatthälfte wird jeweils bevorzugt besiedelt.

Verbreitung: Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Japan, Jugoslawien, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, UDSSR

Epibryon pogonati-urnigeri ist spezifisch für *Pogonatum urnigerum*. Auf anderen Polytrichaceen insbesondere *Pogonatum aloides*, *P. nanum* und *Polytrichum alpinum* konnten nie Fruchtkörper beobachtet werden. Auch außerhalb Europas dürfte die Art entsprechend dem Vorkommen ihres Wirtes weit verbreitet sein. Sie ist aber nicht mit derselben Regelmäßigkeit anzutreffen wie das ähnliche *Epibryon interlamellare*.

Der japanische Beleg stimmt mit den europäischen Aufsammlungen bis auf etwas größere Sporen (9, 5 - 12, 5 x 3, 5 - 4, 5 μ m) überein.

Kennzeichnend für *E. pogonati-urnigeri* ist außer der Lebensweise und Wirtsbindung die Jodreaktion der inneren, apikalen Gehäusezellen, also nicht der zwischen den Asci gebildeten Gallerte wie bei anderen Arten der Gattung. Nach Vorbehandlung mit Kalilauge und nachfolgender Jodzugabe tritt deutliche, besser erkennbare Blaufärbung ein.

Fundorte:

Deutschland, Baden-Württemberg: Wälder bei Malsch in Baden, 17. III. 1901 W. MIGULA (-), in W. MIGULA, Krypt. germ. aust. hel. exs., Nr. 23, sub *Pogonatum urnigerum*, (GZU). - Bayern: Oberbayern, Ammergauer Voralpen, Hörndl bei Bad Kohlgrub, 1971 J. POELT (Po). - Nordrhein-Westfalen: Sauerland, Steinbruch im Rhonardberg bei Olpe am Biggensee, um 450 m, 25. VII. 1973 P. D. (Dö 1108).

Finnland, Regio aboënsis: Piikkiö, between Pajavuori and Haukka-vuori hills in Yltöinen village, 60° 23' N, 22° 37' E., 8. V. 1973 U. LAINE (-), (M).

Frankreich: près de Bitche, 30. X. 1849 F. SCHULTZ (-), in Fl. gall. germ. exs., Nr. 1370, sub *Pogonatum urnigerum*, (M). - dép. Alpes-Maritimes, près du chemin de la Madone-des-Fenêtres, à Saint-Martin-Vésubie, X. 1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959).

Italien, Prov. Sondrio: Ortler-Gruppe, Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2012 in M).

Japan, Nagano Pref.: Mt. Kiso-ontake, above Matsuo Falls, Kurosawa route, ca. 1200 m, 23. VIII. 1956 N. TAKAKI Nr. 17376 (-), (GZU, NICH).

Jugoslawien, Montenegro: Prokletije-Gebirge, Debojacku Krs (Gebiet südlich des Cakor-Passes), 1850 - 1900 m, 14. VII. 1974 J. POELT (GZU). - Slowenien: Predil-Paß südwestlich Villach, 1856 P. GEROLD (-), (GZU). Westliche Steiner Alpen, Kokra-Tal nördlich Kokra, 620 - 650 m, 13. XI. 1972 P. D. (Dö 454). Bacher Gebirge, Rekekogel, ca. 1150 m, 15. V. 1904 GLOWACKI (-), (GZU).

Norwegen: Troms fylke, Kåfjord herad, between Økselva and Indre Iselva, 24. VI. 1968 R. ALAVA Nr. 7509 (-), (M).

Österreich, Kärnten: Saualpe, Forstalpe westlich Wolfsberg, 1500 m, 1. IX. 1974 A. SCHRIEBL (GZU). Koralpe, Bärofen nordöstlich Wolfsberg, um 1500 m, 25. VIII. 1975 A. SCHRIEBL (GZU). Karawanken, östlicher Eingang zur Trögernklamm, westlich Eisenkappel um 700 m, 6. VIII. 1975 P. D. (GZU). - Ober-Österreich: im Stadtwäldchen bei Linz, 25. X. 1885, ohne Sammlerangabe (-), (GZU). - Salzburg: Kitzbüheler Alpen, Westseite der Schmittenhöhe, westlich Zell am See, um 1860 m, 9. IX. 1973 P. D. (Dö 1335 in B). Hänge zwischen Maurer Kogel und Walchen im Salzachtal, um 1780 m, 9. IX. 1973 P. D. (Dö 1345 in ZT); mit denselben Angaben, aber: um 1250 m (Dö 1352 in UPS, Dö 1486). - Steiermark: im ganzen Gebiet sehr verbreitet. 22 Belege vor allem aus den Niederen Tauern, der Gleinalpe, dem Grazer Bergland, der Koralpe (B, GZU, M, UPS, ZT, Dö, Po). - Tirol: Samnaun-Gruppe, Hänge unterhalb des Kölner Hauses über Serfaus, 1800 - 1900 m, 4. IX. 1972 J. POELT (Po). Zillertal beim Gerlosbach in Zell am Ziller, VII. 1935 STIPPL (-), (GZU).

Polen: Tillendorfer Tongruben bei Bunzlau, 30. III. 1866 G. LIMPRICHT (-), in *Bryotheca silesiaca*, Nr. 75, sub *Pogonatum urnigerum*, (M). Mons Śnieżnik Kłodzk (Sudeti), pars occidentalis, 850 m, 4. X. 1956 S. LISOWSKI (-), in *Bryotheca polonica*, Nr. 377, sub *Pogonatum urnigerum*, (M).

Schweden, Jämtland: Åre, Åreskutan, 8. VIII. 1975 N. HAKELIER & J. -P. FRAHM (-), (GZU). Sundsjö parish, Fjällsta, beside the old road near the boundary upon Hosjö, 29. VII. 1951 F. O. ÖSTERLIND

(-), (M). - Uppland: Vaksala s:n, N. Hällby, 29. V. 1919, G. CEDER-GREN (-), (M).

UDSSR, Livland: Kreis Riga, am Südost-Ufer des Großen Weißen Sees, 31. V. 1909 J. MIKUTOWICZ (-), in Bryotheca baltica, Nr. 480, sub *Pogonatum urnigerum*, (M). - Moskau, Wege in Alexandrowskoje, 10. V. 1913 K. L. HEYDEN (-), in BAUER, Musci eur. exs., Nr. 1186 b, sub *Pogonatum urnigerum*, (M).

17. Epibryon polyphagum ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 6; 63)

Ascomata 60 - 100 μ m diametro, globosa, nigra, glabra, sed interdum basin versus hyphis plus minusve adiacentibus vestita, singularia ad gregaria, superficialia. - Ostiolum rotundum, non protrudens, inconspicuum. - Paries ascomatum 8 - 12 μ m crassus, e fere 4 seriebus cellularum rectangulariter extensarum, praecipue marginem versus valde crassitunicatarum formatus. - Paraphysoidea desunt. - Asci 27 - 30 x 8 - 10 μ m, bitunicati, ellipsoidales, 8-spori. Jodium gelatinam hymenii subrubram tingens. - Sporae 11 - 14 x 2,5 - 3,5 μ m, anguste ellipsoidales ad bacilliformes, 2-cellulatae, griseofuscae, dimidiis subaequalibus, ad septum non constrictae, episporio laevi. - Hyphae 1,5 - 2,5 μ m crassae, fuscae, ramosae anastomosantesque, irregulariter supra cellulas hospitis, rarior intra- aut intercellulariter repentes atque algas, ad Chlorophyceas pertinentes, dense velantes.

Habitat in foliolis emortuis, algis obductis partim destructis *Bazzaniae* et *Rhacomitrii*.

Typus: Norwegen, Hordaland, Gemeinde Os, Björnen südlich Bergen, auf *Rhacomitrium lanuginosum*, 10. IX. 1976 A.

BUSCHARDT, P. M. JÖRGENSEN & J. POELT (Holotypus GZU; Isotypus Dö 2404).

Fruchtkörper 60 - 100 μ m im Durchmesser, kugelig, schwarz, kahl, zur Basis hin aber manchmal mit anliegenden oder kurz abstehenden Hyphen besetzt, einzeln bis gesellig, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostiolum rund, nicht hervortretend, unauffällig. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren Teil mit 3 - 8 μ m großen, dunkelbraunen, isodiametrischen oder gebogenen und leicht mäander-

1) Etymologie: polys (gr.) = viel, phagein (gr.) = sich ernähren; weil der Pilz auf verschiedenen Moosen wächst und mit Algen in Verbindung tritt.

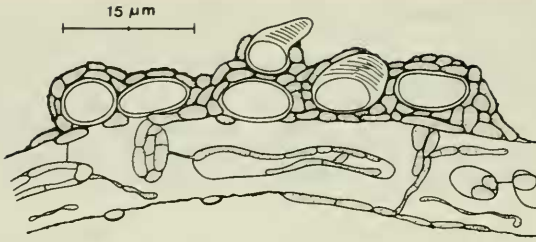


Abb. 63: Epibryon polyphagum (Typus)

Schnitt durch ein Rhacomitrium-Blatt, Hyphen (punktiert) intra- und interzellulär sowie Algen dicht umhüllend.

artig ineinandergreifenden Zellen, die im Scheitelbereich kleiner, dickwandiger und dunkler werden. - Im Schnitt Wand 8 - 12 μm dick, aus ungefähr 4 Lagen rechteckig gestreckter, vor allem außen sehr dickwandiger Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 27 - 30 x 8 - 10 μm , bitunicat, ellipsoidisch, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (9, 5 -) 11 - 14 (- 15) x 2, 5 - 3, 5 μm , schmal, ellipsoidisch bis stäbchenförmig, 2-zellig, hell- bis deutlich graubraun, Hälften etwas ungleich, meistens gerade, am Septum nicht eingezogen, Inhalt homogen oder mit 1 - 2 Ölkörpern pro Zelle, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1, 5 - 2, 5 μm dick, braun, verzweigt und anastomosierend, regellos über die Wirtszellen, seltener auch intra- und interzellulär verlaufend, sowie (4 -) 8 - 15 μm große, annähernd kugelige, teilweise sehr dickwandige Grünalgen einhüllend, Hüllhyphen mäanderartig ineinandergreifend. Die Algen liegen einzeln oder in einzellreihigen Kolonien. Sie werden lückenlos umwachsen und wahrscheinlich von Haustorien befallen.

Wirte: Bazzania sp.

Rhacomitrium lanuginosum (HEDW.) BRID.

Die Ascocarprien sitzen regellos an toten, veralgten und zum Teil sich schon zersetzenden Blättern der Wirtspflanzen.

Verbreitung: Norwegen

Epibryon polyphagum erinnert habituell an Arten der Gattung Bryomyces, von denen es aber durch positive Jodreaktion, kleinere, schmälere Sporen und einen anderen Hyphentyp abweicht.

Weiterer Fundort: Norwegen: mit denselben Angaben wie der Typusbeleg, aber: zwischen Föhrenkai Hallhjem und Björnen, auf *Bazania*, (GZU).

18. Epibryon polysporum ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 61, f. 7)

Ascomata 60 - 95 μ m diametro, sphaerica vel nonnihil longiora quam lata, saepe papilla ornata, fusca vel nigra, singularia, superficialia. - Ostiolum rotundum. - Setae 15 - 30 μ m longae et 3 - 4 μ m crassae, fuscoatrae, interdum parcae et valde breves. - Parietis ascomatum circa 7 μ m crassae, e paucis stratis cellularum 4 - 7 μ m metientium compositus. - Papilla e cellulis usque ad 5 μ m longis et longitudinaliter extensis formata. - Paraphysoidea deficientia. - Asci 32 - 40 x 9 - 12 μ m, bitunicati, ellipsoidales, in pedem brevem attenuati, membrana tenuissima, 16-spori. Gelatina hymenii jodo se subrubra tingens. - Sporae 10 - 14 x 2 μ m, anguste fusiformes, 2-cellulatae, incoloratae, aequales vel subaequales, ad septum non contractae, episporio laevi. - Hyphae 2,5 - 4 μ m crassae, fuscae, supra intraque cellulas hospitantes repentes.

Habitat sparsim in foliolis emortuis et partim destructis *Ptiliidii ciliaris* in societate fungi *Bryochiton perpusillus*.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Westhänge des Ostflügels des Nüssuntjärro, etwa 9 km südöstlich Abisko Östra, um 1160 m, gemeinsam mit *Bryochiton perpusillus*, 20. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 810 in GZU; Isotypus Dö 810).

Fruchtkörper (45 -) 60 - 95 μ m im Durchmesser, kugelig bis etwas länger als breit, gewöhnlich mit deutlich abgesetzter, kurzer Papille, hell- bis dunkelbraun oder schwärzlich, borstig, einzeln, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Ostiolum etwa 10 μ m groß, rund, oft als heller Fleck erkennbar. - Borsten 15 - 30 (- 45) x 3 - 4 μ m, gerade oder gebogen, bis zur Fruchtkörpermitte herab gebildet, dunkelbraun, einzellig oder mit wenigen Septen, manchmal sehr spärlich und kurz. - Gehäuse in Aufsicht mit 4 - 7 (- 9) μ m großen, isodiametrischen, braunen Zellen, die oben kleiner und dunkler werden, Oberfläche grusig. - Papille von 3 - 5 (- 7) μ m langen und 2 μ m dicken, in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten, dunkelbraunen Zellen gebildet, die das Ostiolum palisadenförmig umgeben. - Im Schnitt Wand um 7 μ m

1) Etymologie: polys (gr.) = viel, spora (gr.) = Same; wegen der sechzehnsporigen Asci.

dick, aus wenigen Lagen gestreckter Zellen gebildet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 32 - 40 x 9 - 12 μm , bitunicat, ellipsoidisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, sehr zartwandig, 16-sporig. Jod färbt die Hymenialgallerte rötlich. - Sporen (9 -) 10 - 14 x (1,5 -) 2 (- 2,5) μm , schmal spindelig, 2-zellig, farblos, symmetrisch oder Hälften etwas ungleich dick, gerade bis seltener leicht gebogen, an der Querwand nicht eingezogen, Inhalt homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 2,5 - 4 μm dick, braun, an den Septen häufig eingeschnürt, über und innerhalb der Wirtszellen verlaufend, sehr ähnlich denen von *Bryochiton perpusillus*.

Wirt: *Ptilidium ciliare* (L.) HAMPE

Die Ascocarpien sitzen zerstreut an toten, zum Teil zersetzten Pflanzenteilen, die in beiden Aufsammlungen von *Bryochiton perpusillus* befallen sind.

Verbreitung: Schweden, Spitzbergen

Epibryon polysporum ist leicht an den zu sechzehn pro Ascus gebildeten Sporen zu erkennen. Unter den pyrenocarpen Moosbewohnern ist echte Vielsporigkeit nur noch von der ebenfalls sechzehnsporigen *Lizonia baldinii* bekannt. Bei *Bryosphaeria epibrya* entstehen die unecht zweiunddreißigsporigen Schläuche durch Zerfall von acht Sporen.

In zahlreichen mitteleuropäischen Rasen von *Ptilidium pulcherrimum* konnten wir die neue Art nicht finden.

Weiterer Fundort: Spitzbergen, Amsterdamöya: Küstenbereich und Vorland an der Südost-Spitze der Insel (unweit des alten "Smeerenburg"), 15. -19. VII. 1975 H. HERTEL & H. ULLRICH Nr. 16108 (M).

19. *Epibryon scapaniae* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.

Basionym: *Acanthostigma scapaniae* RACOVITZA, Champ. bryoph. 72, 96, pl. 25 f. 85, 86 (1959).

Fruchtkörper 140 - 105 μm , birnenförmig, schwarz, oberflächlich. - Borsten 27 - 70 x 5,5 μm , gerade, meist einzellig. - Gehäusewand aus 3 - 4 Reihen vieleckiger Zellen gebildet. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 67 - 80 x 20 - 27 μm , ellipsoidisch, 8-sporig. - Sporen 26,5 - 30 x 6 - 8 μm , ellipsoidisch, mit 3 - 7 Querwänden verse-

hen, farblos bis fast farblos, an den Septen nicht eingezogen. - Hyphen 2 - 3,5 μm dick, schwach olivbraun, oberflächlich sowie intra- und interzellulär verlaufend.

Wirt: *Scapania aequiloba* + (SCHWAEGR.) DUM.

an lebenden Blättern

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Die Art unterscheidet sich von dem ähnlichen *Epibryon metzgeriae* außer der Wirtswahl durch größere Ascocarpien und Sporen.

Fundort: Frankreich, départment Alpes-Maritimes: sur la montagne "La Colmiane" près Saint-Martin-Vésubie, IX. 1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA 1959: 72).

20. *Epibryon turfosorum* (MOUT.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 61, f. 3)

Basionym: *Venturia turfosorum* MOUTON, Bull. Soc. Roy. Bot. Belgique 25: 149 (1886). BARR, Canad. J. Bot. 46: 817 f. 33 (1968). HANSFORD, Mycol. Pap. 15: 45 (1946). SACCARDO, Syll. Fung., Add. 1 - 4: 410 (1886); Syll. Fung. 9: 694 (1891).

≡ *Coleroa turfosorum* (MOUT.) BUBÁK, Hedwigia 57: 3 (1915). RACOVITZA, Champ. bryoph. 41 (1959).

Fruchtkörper 68 - 102 x 55 - 80 (- 90) μm , kugelig mit aufgesetzter, schwarzer Papille, der übrige Fruchtkörper fast farblos bis hellbräunlich, borstig, einzeln, oberflächlich, Sporen durchscheinend. - Papille etwa 16 - 32 x 18 - 27 μm , knopfförmig, von 5 - 9 x 1,5 - 2 μm großen, unseptierten, nicht verzweigten, in Fruchtkörperlängsrichtung gestreckten Zellen gebildet. Die Papille ist manchmal erst bei mikroskopischer Vergrößerung erkennbar. - Ostium 8 - 12 μm groß, rund, mit der Lupe manchmal als heller Fleck sichtbar. - Borsten (30 -) 50 - 75 x 3 - 4 μm , gerade bis seltener leicht gebogen, vor allem im oberen Fruchtkörperdr Drittel entspringend, dunkelbraun, einzeln oder mit ein oder 2 dünnen Querwänden. - Gehäuse in Aufsicht im mittleren und unteren Teil mit 5 - 10 μm großen, isodiametrischen, dünnwandigen Zellen, Oberfläche grusig. Die Zellen werden im Scheitelbereich kleiner und undeutlich. - Im Schnitt Wand 8 - 11 μm dick, aus wenigen Lagen rechteckig gestreckter Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden fehlend. - Asci 35 - 45 x (12 -) 14 - 18 (- 20) μm , bitunicat,

ellipsoidisch, sehr zartwandig, 8-sporig. Jod färbt die Hymenialgal-lerte rötlich. - Sporen (11 -) 12 - 14 (- 15) x (5 -) 5, 5 - 6, 5 (- 7) μm , breit ellipsoidisch bis eiförmig, 2-zellig, fast farblos, Hälften sym-metrisch oder etwas ungleich, am Septum nicht eingezogen, Inhalt ge-wöhnlich homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig angeordnet. - Hyphen 1 - 2, 5 (- 4) μm dick, hellbräunlich, innerhalb der Grün- und Wasserzellen des Wirtes verlaufend.

Wirte: Sphagnum sp. div.

Die Ascocarpien sitzen regellos an den Blättern absterbender oder toter Pflanzen. Als Begleitpilz wurde mehrmals Lasiosphaeria sp. angetroffen.

Verbreitung: Belgien, Österreich

Epibryon turfosorum zeichnet sich durch hellfarbene Ascocarpien aus, die mit einer knopfförmigen, schwarzen Papille und langen, starr und gerade abstehenden Borsten versehen sind. Die Spo-ren weisen innerhalb der Gattung das kleinste Längen-Breiten-Verhält-nis auf.

Die Art ist an Sphagnum gebunden, tritt aber nicht sehr häu-fig auf.

BARR (1968: 817) beschreibt Venturia turfosorum an Hand einer Aufsammlung von totem Sphagnum fuscum aus Nordameri-ka (New York, NY, NYS). Dieser Beleg bedarf der Nachuntersuchung, da es sich offenbar um einen anderen Vertreter der Gattung Epibryon handelt, die mit mehreren Arten auf Sphagnum vorkommt. Nach BARR wachsen aus der Gehäusewand kurze, septierte, braune Konidien-träger und bilden apikal 10 x 4 μm messende, einzellige, braune Koni-dien.

Fundorte:

Belgien: Tilff (Holotypus; non vidi; nach MOUTON 1886: 149).

Österreich, Steiermark: Seckauer Tauern, Wald südlich oberhalb Ho-tel Blematl, westlich Hohentauern, um 1300 m, 19. VIII. 1973 J. POELT (Po). Gerinne südlich oberhalb der Hochreichart-Hütte, westlich Mau-tern, um 1500 m, 4. IX. 1975 P. D. (Dö 2056 in M); mit denselben An-gaben, aber: um 1550 m, J. POELT (Dö 2057 in GZU). Grazer Berg-land, Dürr Graben zwischen Wenisbuch und Graz-Andritz, 450 - 500 m, 9. VII. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 347). Wundschuh Teich im Kaiser-wald bei Wundschuh, südlich Graz, um 320 m, 17. VI. 1972 P. D. (Dö 301 in GZU).

19. Lizonia DE NOTARIS, Sferiacei italici, Cent. 1, Fasc. 1: 72 (1863).

= Pseudolizonia PIROTTA, Nuovo Giorn. Bot. Ital. 21: 315 (1889).

Fruchtkörper bis über 300 μ m im Durchmesser, kugelig mit kurzer, aufgesetzter Papille oder birnenförmig, schwarz, kahl, gesellig bis dicht gedrängt und meist seitlich miteinander verwachsen, oberflächlich. - Gehäuse aus mehreren Lagen annähernd rechteckiger Zellen aufgebaut. - Paraphysoiden 2 - 3 μ m dick, sich auflösend. - Asci bitunicat, zylindrisch bis leicht keulenförmig, 8- oder 16-sporig. \bar{J} -. - Sporen ellipsoidisch, 2-zellig, hellbräunlich. - Hyphen 2 - 8 μ m dick, braun, vorwiegend intrazellulär, in Fruchtkörperrnähe in dichten Geflechten. - Parasitisch innerhalb der männlichen (und weiblichen) Gametangienhüllblätter von *Polytrichum* (Polytrichaceae). Der Vegetationspunkt befallener Pflanzen stirbt ab.

Typus gen.: *Lizonia emperigonia* (CES. & DE NOT.) DE NOT.

Der Gattung gehören derzeit vier gut getrennte Arten an, die sich im wesentlichen durch drei Merkmale unterscheiden: die Sporenzahl im Ascus, die Sporengröße und die Wirtswahl. *Lizonia emperigonia* mit den größten Sporen wächst auf *Polytrichum commune*, *L. polytrichi-pilosi* hat mittelgroße Sporen und besiedelt *P. piliferum*, *L. sexangularis* auf *P. sexangulare* ist wie die auf *P. formosum* vorkommende *L. baldinii* kleinsporig. Die Asci der ersten drei Arten sind achtsporig, die von *L. baldinii* sechzehnsporig.

In den über fünfzig Aufsammlungen, die wir untersuchen konnten, zeigte sich in keinem Fall eine abweichende Merkmalskombination. Die einzelnen Arten sind eng an ihre Wirte gebunden. Mischinfektionen treten nicht auf. Fehlbestimmungen der Wirte sind vor allem Schuld daran, daß diese klare Differenzierung nicht früher erkannt wurde, denn *Lizonia* ist in den Herbarien von allen bryophilen Pilzen am besten belegt. Sie wurde in den Kryptogamenfloren entsprechend dargestellt und mehrfach als Exsiccat verteilt. Insbesondere führten *Polytrichum commune* und *P. formosum*, von HEDWIG schon um 1800 getrennt, immer wieder zu Verwechslungen.

Lizonien sind die einzigen hier behandelten Pilze, die sich mit bloßem Auge gut erkennen lassen. Die befallenen männlichen Hüllbecher werden von den gedrängt stehenden Fruchtkörpern des Parasiten geschwärzt. Solche Pflanzen fallen auch durch einen gelblich verfärbten, apikalen Teil auf, der sich von dem übrigen, zunächst grün bleibenden Stämmchen scharf abhebt. Die deutliche Nekralzone verrät den Schma-

rotzer auch dann, wenn sich bei Trockenheit die Hüllblätter einkrümmen und die Fruchtkörper verdecken. Allerdings ist sie bei den meist einheitlich braun gefärbten Arten *P. alpinum*, *P. piliferum* und *P. sexangulare* weniger ausgeprägt.

Bemerkenswerterweise werden die Fruchtkörper ausschließlich innerhalb der Hüllen gebildet, die die Antheridienstände umgeben. Am Stämmchen oder den Blättchen unmittelbar unterhalb dieses Bereiches treten sie nicht mehr auf.

Die Hyphen durchziehen in dichten Geflechten den für die Gametangien vorgesehenen Raum und zerstören den Vegetationspunkt, so daß terminale Innovation verhindert wird. Die Pflanzen vermögen trotz der geminderten Vitalität noch viele Monate weiterzuleben, werden aber schließlich von anderen Pilzen (zum Beispiel *Epibryon interlammellare*) und Algen besiedelt und gehen zugrunde. Ob auch verzweigte Pflanzen in jedem Fall absterben oder über gesunde Triebe weiterwachsen können, bedarf der Untersuchung im Gelände.

Wahrscheinlich werden auch weibliche Pflanzen im apikalen Teil besiedelt, wie es RACOVITZA (1959: 48) bei *L. emperigonia* beobachtet hat. Wir konnten bei *L. sexangularis* ebenfalls vereinzelte Fruchtkörper im Bereich der weiblichen Gametangien finden. *Polytrichum*-Rasen sind zwar durchweg zweigeschlechtlich, die Archegonienstände aber unauffällig und weibliche Gametophyten daher schwer von sterilen zu unterscheiden.

Lizonien lassen sich während des ganzen Jahres sammeln, reife Fruchtkörper aber nur während der Monate August und September, wobei freilich je nach Höhenlage und Witterungsverhältnissen erhebliche Abweichungen auftreten. In einem Rasen können neben Hüllen mit diesjährig gebildeten Ascocarprien auch solche aus dem vorhergehenden Jahr vorkommen, die den Winter überdauert haben. Überreife Belege sind an Hand des Wirtes und der Größe nicht abgegebener Sporen eindeutig zu bestimmen.

Nach JENDRALSKI (1955) und anderen sowie eigenen Beobachtungen treiben die männlichen Pflanzen von *Polytrichum* unmittelbar nach der Spermatozoidenbildung im Juni und Juli durch. Die *Lizonia*-Sporen werden etwas später abgegeben und dürften den jungen sproßabschnitt infizieren. Das Myzel überwintert und bringt im darauffolgenden Jahr vermutlich unter Ausnutzung der für die Antheridienbildung vorgesehenen Nährstoffe Fruchtkörper hervor. *Lizonia* ist damit das derzeit einzige Beispiel für einen Pilz, der an die Periodizität der haploiden Moosgeneration gebunden ist.

Mehrere Arten von *Polytrichum* sind noch nicht als Wirte für *Lizonia* nachgewiesen worden (zum Beispiel *P. juniperinum*). Es scheint wahrscheinlich, daß weitere Sippen auftreten (vgl. *Lizonia* sp. auf *P. alpinum*). Auch andere *Polytrichaceen*

kommen als Wirte in Frage. PARRIAT & MOREAU (1954) berichten über den Fund einer sechzehnsporigen *Lizonia* (sub *L. emperigonia* f. *baldinii*) auf *Oligotrichum aligerum* aus Alaska. Es wäre wünschenswert, diesen Beleg nachzuuntersuchen. POELT fand in Nepal auf nicht männlichen Pflanzen von *Pogonatum* sp. wenige Fruchtkörper einer achtsporigen *Lizonia*. Wir haben in Gebieten, in denen *Polytrichum* stärker befallen war, immer vergeblich nach Fruchtkörpern auf dem verbreiteten *Pogonatum urnigerum* gesucht.

REICHARDT (1878: 844) beschreibt ad interim *Cladospodium polytrichorum*, in dem er eine Nebenfruchtform zu *Lizonia* vermutet. Er hatte den Pilz auf *Polytrichum formosum* in der Nähe von Graz gesammelt. Uns scheint aber unbegründet, hier einen Zusammenhang zu sehen, der sich lediglich auf dasselbe Substrat und Ähnlichkeiten im Hyphenbau und -verlauf stützt, zumal eine ganze Reihe verschiedener Hypho- und Coelomyceten auf *Polytrichum* wächst. Ein imperfektes Stadium von *Lizonia* ist nicht bekannt.

Der kleine, seltene Discomycet *Durella polytrichina* (vgl. RACOVITZA 1940: 24, 1946: 56) zeigt eine den *Lizonien* vergleichbar strenge Bindung der Fruchtkörper auf den Bereich der männlichen Gametangienhüllen. Wir konnten den Pilz an Hand einer Aufsammlung (Steiermark, zwischen Buchebene und Roter Wand bei Mixnitz, 1300 m, auf *Polytrichum juniperinum*, V. 1974, Dö 1682) näher studieren. Die befallenen Hüllen sind teils abgestorben, teils auch durchgetrieben, werden also entweder nicht wie durch *Lizonia* in jedem Fall abgetötet oder erst nachträglich besiedelt.

Schlüssel der Arten von *Lizonia*

- 1a Asci 8-sporig, Sporen $33 - 40 \times 9 - 12 \mu\text{m}$, auf *Polytrichum commune* 2. *L. emperigonia*
- 1b Asci 8-sporig, Sporen $28 - 36 \times 7 - 8,5 \mu\text{m}$, auf *P. piliferum* 3. *L. polytrichi-pilosi*
- 1c Asci 8-sporig, Sporen $23 - 29 \times 6 - 8,5 \mu\text{m}$, auf *P. sexangulare* 4. *L. sexangularis*
- 1d Asci 16-sporig, Sporen $23 - 29 \times 7,5 - 9,5 \mu\text{m}$, auf *P. formosum* 1. *L. baldinii*
- 1e mit anderen Merkmalen 5. *L.* sp.

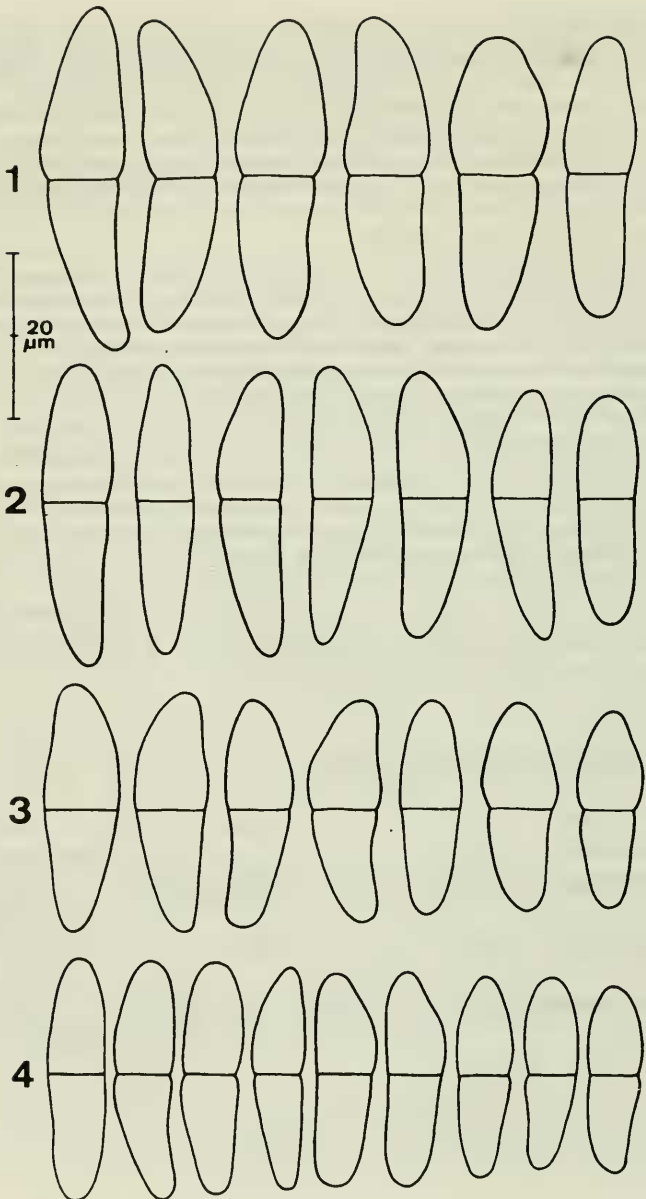


Abb. 64: Sporen von:

1. *Lizonia emperigonia*. - 2. *L. polytrichi-pilosi*. -
3. *L. baldinii*. - 4. *L. sexangularis*. - (1, 2, 4: Typen).

1. Lizonia baldinii (PIR.) DÖBB. comb. nov.
(Abb. 64, f. 3)

Basionym: Pseudolizonia baldinii PIROTTA, Nuovo Giorn.
Bot. Ital. 21: 315 (1889).

≡ Lizonia emperigonia (CES. & DE NOT.) DE NOT.
f. baldinii (PIR.) MOESZ, Bot. Közlem. 17: 65
(1918). RACOVITZA, Champ. bryoph. 48, pl. 10 f. 37,
38, pl. 11 f. 39 - 41, pl. 37 f. 131 (1959), dort auch
weitere Literaturangaben.

Fruchtkörper wie bei L. emperigonia, aber: Asci (100 -)
120 - 150 (- 180) x (17 -) 18 - 23 (- 25) μm , 16-sporig. - Sporen (21 -)
23 - 29 (- 33) x (7 -) 7, 5 - 9, 5 (- 11) μm . In vielen Aufsammlungen tre-
ten vereinzelt weniger als 16-sporige Schläuche auf.

Wirte: Oligotrichum aligerum + MITT. (einmal: Alaska)
Polytrichum formosum HEDW.
Polytrichum longisetum SW. ex BRID. (einmal:
Planneralpe in der Steiermark)

Verbreitung: Alaska, Deutschland, Italien, Österreich, Rumänien,
Schweden, Tschechoslowakei; stellenweise häufig etwa in der Um-
gebung des Starnberger Sees in Oberbayern oder im Stubalmgraben
westlich Mautern in der Steiermark.

Fundorte:

Alaska: auf Oligotrichum aligerum, H. PARRIAT, (nach
PARRIAT & MOREAU 1954).

Deutschland, Baden-Württemberg: Tübingen, Tellerklinge bei Be-
benhausen im Schönbuch, 400 m, 31.X.1966 F. OBERWINKLER (Ober-
winkler 10211); Schwarzwald, Ravenna-Schlucht, 12.XI.1966 F. OBER-
WINKLER (Oberwinkler 10239). - Bayern, Oberbayern: Haspelmoor
kurz westlich Hattenhofen, nordwestlich Fürstenfeldbruck, 540 m, 6. III.
1977 P. D. (Dö 2411 in M). Kreis Starnberg, Wielinger Wald südlich
Pöcking, auf einem keltischen Grabhügel, 7. VIII. 1976 J. POELT (M);
Hänge zwischen der Straße Weipertshausen - Allmannshausen und Starn-
berger See, um 630 m, 14. XI. 1976 P. D. (Dö 2390 in ZT); Waldgebiet
südlich der Straße Bernried - Bauerbach gegen den Nußberger Weiher
(zwischen Weilheim und Starnberger See), 28. XI. 1976 P. D. (Dö 2397
in UPS); Gallafilz westlich Bernried am Starnberger See, 620 m, 22.
VII. 1967 B. MAYR & F. OBERWINKLER (Oberwinkler 11515); Kreis
Weilheim, Nordost-Seite des Ostersees, um 600 m, 20. VI. 1976 P. D.
(Dö 2320 in UPS); Kreis Weilheim, Eibenwald nördlich Paterzell, 15. X.

1967 H. & H. DOPPELBAUR (M); Berchtesgadener Alpen, Schwarzbachwacht zwischen Bad Reichenhall und Berchtesgaden, 850 m, 20. X. 1966 B. MAYR & F. OBERWINKLER (Oberwinkler 10173). - Brandenburg: Marienspring bei Cladow, VI. 1890 P. SYDOW, in SYDOW, *Mycotheca marchica*, Nr. 2937, sub *L. emperigonia* auf *P. commune*, (B).

Italien: Allumiere bei Rom, auf *P. commune*, VIII.-IX. 1888 T. A. BALDINI, (Holotypus; non vidi; nach PIROTTA 1889: 315, es wird sich um *P. formosum* handeln).

Österreich, Kärnten: Seeboden am Millstättersee, VIII. 1896 G. NIESSL (M). - Salzburg: Kitzbüheler Alpen, Hänge zwischen Maurer Kogel und Walchen im Salzachtal, um 1250 m, 9. IX. 1973 P. D. (Dö 1347 in B). - Steiermark: Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planeralpe über Donnersbach, um 1600 m, auf *P. longisetum*, 4. IX. 1974 P. D. (Dö 2318). Seckauer Tauern, Hohentauern, am sogenannten Rundweg südlich Hohentauern, 1200 - 1300 m, 24./25. VIII. 1973 J. POELT (Po); Stubalmgraben westlich Mautern, 1100 - 1200 m, 4. IX. 1975 P. D. (Dö 2058); ebendort, um 1250 m, 4. IX. 1975 J. POELT, J. HAFELLNER & P. D. (Dö 2319 in B). Graz, Hohlweg kurz nördlich Maria Trost in Richtung Platte, unweit der Wenisbacher Straße, um 460 m, 30. III. 1974 J. POELT (Po); am selben Ort, 30. III. 1974 W. MÖSCHL & H. PITTONI (GZU). - Tirol: Kitzbühel, VIII. 1897 G. NIESSL (M).

Rumänien, dép. Gorj: "Valea lui Vulpe", près Rovinari, X. 1938 A. RACOVITZA, (nach RACOVITZA 1959: 49).

Schweden: ad Färjestaden Oelandiae, 8. VI. 1888 K. STARBÄCK, in L. ROMELL, *Fungi exs. scand.*, Nr. 69, sub *L. emperigonia*, (B, M, W).

Tschechoslowakei, Slowakei: Preßburg, Schienwegförsterhaus, XI. 1915 J. BÄUMLER, in F. PETRAK, *Mycotheca generalis*, Nr. 1772, sub *L. emperigonia* auf *P. commune*, (B, GZU, M, W); Pozsony, Schienweg, auf *P. "commune"*, I. 1916 BÄUMLER, (nach v. MOESZ 1918: 65).

2. Lizonia emperigonia (CES. & DE NOT.) DE NOT.
(Abb. 64, f. 1)

DE NOTARIS, Sferiacei italici, Cent. 1, Fasc. 1: 72, pl. 77 f. 1 - 6
(1863). RACOVITZA, Champ. bryoph. 47, pl. 10 f. 36, pl. 37 f.
130 (1959), dort auch erschöpfende Literaturangaben.

≡ Cucurbitaria emperigonia CESATI & DE NOTARIS,
Schema class. sferiacei italici in Comm. Crittog. Ital. Nr. 4:
215 (1863).

≡ Sphaeria emperigonia AUERSWALD in KLOTZSCH-RA-
BENHORST, Herb. mycol. 1, Nr. 850 (1863); nomen nudum.

Fruchtkörper 185 - 330 μm im Durchmesser, kugelig mit kurzer, aufgesetzter Papille oder birnenförmig, schwarz, kahl, gesellig bis dicht gedrängt und oft zu mehreren seitlich verwachsen, oberflächlich, Sporen nicht durchscheinend. - Ostium 25 - 50 μm groß, rund, bei überreifen Fruchtkörpern stärker erweitert. - Gehäuse in Aufsicht mit etwa 10 - 20 μm großen, isodiametrischen Zellen, Zellwände dünn oder mäßig verdickt. - Im Schnitt Wand 13 - 26 μm dick, aufgebaut aus 4 - 7 Lagen etwa 8 - 20 x 4 - 8 μm großer Zellen, die rechteckig gestreckt oder auch abgerundet sind, innerste Zellen sehr dünnwandig und farblos. - Paraphysoiden 2 - 3 μm dick, verzweigt und septiert, unauffällig und sich auflösend. - Asci (90 -) 110 - 160 (- 180) x (16 -) 19 - 23 μm , bitunicat, zylindrisch, in einen kurzen Fuß verschmälert, vor allem jung sehr dickwandig, reichlich gebildet, leicht austretend und frei liegend, 8-sporig. Der Exoascus reißt auch bei Herbarmaterial unter geringem Druck oder in verdünnter Kalilauge auf. J -. - Sporen (30 -) 33 - 40 (- 44) x (8 -) 9 - 12 (- 13) μm , ellipsoidisch, 2-zellig, hellbräunlich, beide Hälften ungleich groß, gerade oder selten etwas gebogen, am Septum gewöhnlich deutlich eingezogen. Inhalt homogen oder mit kleineren oder größeren Ölkörpern angefüllt. Epispore glatt, im Ascus unregelmäßig 2-reihig liegend. Überreife Sporen können eine zusätzliche Querwand einziehen. - Hyphen 2 - 8 μm dick, braun, verzweigt und anastomosierend, über und innerhalb der Wirtszellen verlaufend, deren Wände in feinen Perforationen durchwachsen werden. Nach RACOVITZA (1959: 47) entstehen auch Appressorien. Unmittelbar unterhalb der Fruchtkörper Hyphen in dichten Geflechten, die das Wirtsgewebe ersetzen.

Wirt: Polytrichum commune HEDW.

(Polytrichum piliferum nach OUDEMANS 1919: 297;
sehr fragliche Angabe)

Der Pilz wächst parasitisch innerhalb der männlichen (und weiblichen) Gametangienhüllblätter. Die Ausbildung der Antheridien wird verhindert, der Vegetationspunkt stirbt ab.

Verbreitung: Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Italien, Österreich, Polen, Rumänien; sehr verbreitet zum Beispiel im Kleinsölker Tal südlich Gröbming in der Steiermark.

Fundorte:

Dänemark, Jütland: in silva ad Krabbesholm prope Skive, III.-IV. 1904 J. LIND, in VESTERGREN, Microm. rar. sel., Nr. 920, (M, W); Viborg, 5. V. 1903 J. LIND (W); Rødding Sø near Viborg, (nach LIND 1913: 192).

Deutschland, Rheinland-Pfalz: prope Mappen Nassoviae, autumno, FUCKEL, in RABENHORST, Fungi europaei, Nr. 737, sub Sphaeria emperigonea, (M, W.); In paludibus sylvaticis montosis ca. Mappen, autumno, in FUCKEL, Fungi rhenani, Nr. 891, sub Sphaeria emperigonia, (B, M, W). - Sachsen: Inter fol. perigonialia Polytrichi communis ad Dresden, AUERSWALD, in KLOTZSCH-RABENHORST, Herb. mycol. 1, Nr. 850, sub Sphaeria emperigonia, (Isotypus M; vidi); Probe mit denselben aber handgeschriebenen Angaben (M); Fl. Dresd., inter folia perichaetia Polytrichi communis, 1844 AUERSWALD, sub Sphaeria emperichaetia, (M); Sächsische Schweiz, AUERSWALD (B, W).

England: nach DENNIS 1968: 368.

Finnland, Prov. Tavastland: Tammela (nach KARSTEN 1873: 185).

Italien: häufig in Oberitalien (nach DE NOTARIS 1863: 72). Abruzzi, al Gran Sasso d'Italia (BAGNIS in herb. SACCARDO, nach TRAVERSO 1907: 680).

Österreich, Kärnten: Wolfsberg am Millstättersee, VII. 1900 G. NIESSL (M). Bei Rosegg, 9. IV. 1897 J. TOBISCH (KL, die Wirtsangabe bei TOBISCH 1928: 100 ist falsch). - Steiermark: Schladminger Tauern, Sacherseealm im Kleinsölker Tal nördlich der Breitlahn-Hütte, um 1060 m, 12. VII. 1973 P. D. (GZU); Weide in der Geißlochrinne etwa 1 km nördlich der Breitlahn-Hütte im Kleinsölker Tal, 1120 m, 28. VII. 1974 H. MAYRHOFER (GZU); Breitlahn-Hütte im Kleinsölker Tal, um 1180 m, 28. IX. 1974 H. MAYRHOFER (Dö 1769 in ZT); Weide südlich der Breitlahn-Hütte im Kleinsölker Tal, um 1100 m, 10. VII. 1973 P. D. (Dö 1291 in GZU); wie vorhergehend, aber: um 1130 m (Dö 1295 in M). Wölzer Tauern, Bergwald kurz westlich der Planneralpe über Donnersbach, um 1600 m, 4. IX. 1974 P. D. (GZU). Bei Oberzeiring, circa 1000 m, IX. 1894 G. NIESSL (M). Stiftingtal bei Graz, 11. V. 1919 M. SALZMANN (GZU). Koralpe, Kaltenbrunner Wald westlich oberhalb des Wirtshauses Klugveitl gegen den Reinisch Kogel, 1300 - 1450 m, 24. IX. 1972 J. POELT & P. D. (Dö 365).

Polen: Breslau, Karlowitz (nach SCHROETER 1908: 295).

Rumänien, dép. Hunedoara: Câmpul lui Neag, VII. -IX. 1943 und Chizit à Hunedoara, XI. 1944, auf P. "formosum", A. RACOVITZA (nach RACOVITZA 1959: 48).

3. Lizonia polytrichi-pilosi ¹⁾ DÖBB. sp. nov.
(Abb. 64, f. 2)

Differt a *L. emperigonia* ascis minoribus modice claviformibus, sporis etiam minoribus et ad septum non constrictis, hospite alio.

Habitat intra foliola *Polytrichi piliferi* gametangia masculina circumdantia.

Typus: Schweiz, Wallis, Aletschwald zwischen Großem Aletschgletscher und Riederalp oberhalb Mörel (nordöstlich Brig im Rhonetal), um 1840 m, gemeinsam mit *Bryochiton perpusillus*, 20.IX.1973 E. MÜLLER & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 1207 in GZU; Isotypi ZT, Dö 1207 in B, M, UPS, Dö).

Asci (80 -) 90 - 130 (- 145) x 15 - 19 (- 21) μm , sich leicht keulenförmig zum Scheitel erweiternd. - Sporen (26 -) 28 - 36 (- 40) x (6 -) 7 - 8,5 (- 10) μm , am Septum meist nicht eingezogen; sonst wie *L. emperigonia*.

Wirt: *Polytrichum piliferum* HEDW.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

4. Lizonia sexangularis ²⁾ DÖBB. & POELT sp. nov.
(Abb. 64, f. 4)

Differt a *L. emperigonia* praecipue ascis sporisque minoribus et hospite alio.

Habitat intra foliola gametangia masculina (et feminea) circumdantia *Polytrichi sexangularis*.

1) Etymologie: nach der Wirtsart *Polytrichum piliferum* = *P. pilosum* benannt.

2) Etymologie: nach der Wirtsart *Polytrichum sexangulare* benannt.

Typus: Österreich, Tirol, Rhätische Alpen, Samnaun-Gruppe, Hang nordwestlich unterhalb des Medrigjoches, südlich über der Ascher Hütte, + 2400 m, 8. IX. 1972 J. POELT (Holotypus GZU).

Fruchtkörper einer Hülle meist alle miteinander seitlich verwachsen. - Asci (75 -) 90 - 120 (- 130) x 15 - 20 μm . - Sporen (18 -) 23 - 29 (- 32) x (5 -) 6 - 8,5 (- 10,5) μm ; sonst wie *L. emperigonia*.

Wirt: *Polytrichum sexangulare* BRID.

Verbreitung: Deutschland, Österreich, UDSSR

Weitere Fundorte:

Deutschland, Allgäu, Ostrachalpen, am Fuße des Kasteakopfs ob dem Wildsee bei Hirtenstein, 1800 m, 11. VII. 1886 A. HOLLER (-), (M).

Österreich, Salzburg: in alpe Velber Tauern ditionis Pinzgoviae, ca. 2400 m, IX. 1932 J. BAUMGARTNER (-), in *Crypt. exs. mus. hist. nat. vind.*, Nr. 3500, sub *P. sexangulare*, (M). - Steiermark: im Eiskaar bei Schladming, 6 - 7000', 29. VII. 1869 J. BREIDLER (-), (GZU). - Tirol: Samnaun-Gruppe, Schneeböden unweit östlich des Furgler Sees über Serfaus, um 2450 m, VII. 1976 J. POELT & R. MOBERG (M). Hohe Grube beim Rosskogel, 25. VIII. 1846 O. SENDTNER (-), (M). Stubaierferner, 23. VIII. 1846 O. SENDTNER (-), (M). Am Schwarzen Inn der Möserlingwand bei Windisch-Matrei, 2325 m, 20. IX. 1902 J. BAUMGARTNER (-), (M). Windisch-Matrei, am Möserling, 21. VIII. 1873 H. GANDER (-), (GZU).

UDSSR, Nordwest-Altai: Lumultinsky Belok, alpine Tundra, 14. VIII. 1923 W. SAPOSHNIKOW & E. NIKITINA (-), (M).

5. Lizonia sp.

Zwei Aufsammlungen auf *Polytrichum alpinum* HEDW. lassen sich keiner der oben beschriebenen Arten zuordnen. Das Material ist aber für eine Beschreibung und Dokumentation zu schlecht entwickelt. Wahrscheinlich handelt es sich um eine sechzehnsporige Sippe mit 21 - 25 x 5,5 - 7 μm großen Sporen, die auf *P. alpinum* parasitiert.

Fundorte:

Italien, Prov. Sondrio: Ortler-Gruppe, Pian di Cembro über dem Val di Corteno, an der Straße von San Pietro bei Aprica nach Trivigno, 1400 - 1450 m, 1. VI. 1975 P. D. (Dö 2026).

Österreich, Steiermark: Schladminger Tauern, Südwest-Seite des Schwarzensees, um 1170 m, 10. VII. 1973 P. D. (Dö 1308).

Eine Probe auf offenbar weiblichen Pflanzen von *Pogonatum* sp. (nur wenige Fruchtkörper) ist ebenfalls nicht bestimmbar. Die Sporengröße und -zahl im Ascus entsprechen der von *L. polytrichipilosi*. Dieser Beleg ist auch insofern bemerkenswert, weil er unter den bryophilen Pyrenomyceten den bisher höchst gelegenen Fundort aufweist.

Fundort: Nepal: Khumbu, Khumzung, 3800 - 3900 m, IX./X. 1962 J.
POELT (M).

20. *Myxophora amerospora* ¹⁾ DÖBB. & POELT gen.
. et sp. nov.

Descriptio generico-specifica: Ascomata 85 - 150 x 80 - 130 μ m, late ovoidea vel rarior sphaerica, fusca ad plerumque nigra, glabra, sparsa vel in parvis gregibus disposita, superficialia aut plus minusve substrato immersa. - Ostiolum 20 - 30 μ m metiens, saepe gutta subglobosa mucii leniter colorati tectum, qui ascocarpium replet et apertura excedit. - Parietes ascomatum lateraliter 9 - 17 μ m, apice usque ad 22 μ m crassus, luminibus cellularum subnigrarum incrassarum 4 - 8 μ m longis, ellipticis vel extensis formatus. - Paraphysoidea circa 1 μ m crassa, filiformia, copiosa, vix ramosa, pariete ascomatum conjuncta. - Asci 38 - 49 x 11 - 13 μ m, bitunicati, subcylindrici, in pedem brevem contracti, 8-spori. J -. - Sporae 10 - 12 x 4, 5 - 6 μ m, ellipsoidales, unicellulatae, incoloratae, contentu homogeneo vel gutta una magna ornatae, episporio laevi aut raro minute aspero. - Hyphae inconspicuae.

Habitat in caespitibus subviviis vel emortuis algisque variis indutis muscorum pleurocarporum in regionibus calcareis.

Typus: Österreich, Tirol, Samnaun-Gruppe, Argenschlucht südlich unterhalb Serfaus, um 1200 m, auf *Campylium halleri*, 6. IX. 1972 J. POELT (Holotypus GZU).

Fruchtkörper 85 - 150 x 80 - 130 (- 145) μ m, breit eiförmig bis seltener kugelig, dunkelbraun bis meist schwarz, kahl, zerstreut bis gesellig, oberflächlich oder etwas dem Substrat eingesenkt, Sporen

1) Etymologie: *Myxophora*: myxa (gr.) = Schleim, pherein (gr.) = tragen; wegen der gallertigen Substanz, die aus dem Ostiolum tritt. - *amerospora*: a- (gr.) = nicht, meros (gr.) = Teil, spora (gr.) = Same; wegen der einzelligen Sporen.

nicht durchscheinend. - Ostiolum 20 - 30 μm im Durchmesser, oft von einer halbkugeligen, fast farblosen bis hellbräunlichen, schleimigen Masse bedeckt. - Gehäuse in Aufsicht undeutlich zellig, Lumina in der Mitte 4 - 8 μm , oben kleiner, elliptisch oder verlängert, auch verzweigt und hin und wieder mäanderartig ineinandergreifend, Zellwände braun, unregelmäßig auf 1 - 3 μm verdickt. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 9 - 17 μm , oben bis 22 μm dick, der Dicke von 3 - 5 Zellen entsprechend, Bau wie in der Aufsicht, nahe der Öffnung sehr dickwandige, schwarzbraune Zellen in palisadenartiger Anordnung. - Paraphysoiden etwa 1 μm dick, fadenförmig, reichlich gebildet, kaum verzweigt, mit dem Gehäuse verbunden. - Asci 38 - 49 (- 53) x (10 -) 11 - 13 (- 14) μm , bitunicat, zylindrisch bis leicht keulig erweitert, in einen kurzen Fuß verschmälert, oben breit abgerundet, 8-sporig. J -. - Sporen (9 -) 10 - 12 (- 13) x 4,5 - 6 μm , ellipsoidisch, einzellig, farblos, meist symmetrisch, Inhalt homogen oder mit einem großen, kugeligen oder ellipsoidischen Ölkörper, Epispor glatt oder selten fein rau, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen unauffällig.

Wirte: *Campylium halleri* (HEDW.) LINDB.

Cratoneuron filicinum (HEDW.) SPRUCE var. *curvicaule* (JUR.) MOENKEM.

Pseudoleskeella nervosa (BRID.) NYH.

Die Fruchtkörper sitzen an den Stämmchen, den Blättern und in den Blattachsen geschädigter oder toter und von Algen besiedelter Moose oder sind den Algen etwas eingesenkt.

Verbreitung: Deutschland, Österreich

Myxophora amerospora, die wir zu den Dimeriaceen stellen, ist der einzige Vertreter dieser Familie mit einzelligen Sporen. Hierdurch unterscheidet sie sich auch von allen bitunicaten Moosbewohnern.

Aus der Öffnung angefeuchteter Ascocarprien quillt nach leichtem Drücken fast farbloser bis hellbräunlicher Schleim, der oft schon mit der Lupe als halbkugeliges, dem Ostiolum aufgelagertes Gebilde zu sehen ist. Die gallertige Substanz könnte durch Auflösung der apikalen Gehäusezellen entstehen, da die palisadenförmig die Öffnung umgebenden Zellen offenbar verschleimen.

Bei vom Substrat abgelösten Fruchtkörpern bleiben fast immer Algen hängen, so daß eine Lichenisierung nahe liegt. Der Nachweis konnte nicht erbracht werden, da die unauffälligen Hyphen schwer zu verfolgen sind und sich von Fremdhypen kaum unterscheiden. Als Begleiter wurden einmal *Calonectria celata* und zweimal *Micarea cyanescens* beobachtet.

Weitere Fundorte:

Deutschland, Bayern: Oberbayern, Chiemgauer Alpen, nordseitige Kalkfelsabbrüche am Weg von der Schlechtenberger Alm nach Hohenaschau, 900 - 1000 m, auf *Campyllum halleri* gemeinsam mit *Calonectria celata* und *Micarea cyanescens*, 29. IX. 1974 J. POELT (GZU). Karwendel, nahe der Mittenwalder Hütte über Mittenwald, um 1500 m, auf *Cratoneuron filicinum* var. *curvicaule*, 14. VIII. 1966 J. POELT (-), (Po).

Österreich, Steiermark: Hochschwab-Gruppe, Aufstieg vom Seeburg Sattel zu den Seeleiten (Aflenzer Staritzen), 1340 - 1400 m, auf *Pseudoleskeella nervosa*, 18. VI. 1972 P. D. (Dö 2311 in M). Grazer Bergland, Rote Wand bei Mixnitz, um 1470 m, auf *Campyllum halleri* gemeinsam mit *Micarea cyanescens*, 18. V. 1974 J. POELT (Dö 1757).

Pseudosphaeriaceae

21. Monascostroma v. HÖHNEL, Ann. Mycol. 16: 160 (1918).

Fruchtkörper klein, annähernd kugelig oder kissenförmig, schwarz, kahl, eingesenkt oder oberflächlich. Bei der Reife öffnen sie sich durch einen Porus oder brechen unregelmäßig auf. - Gehäuse aus wenigen Lagen dunkelbrauner, elliptischer oder abgeflachter, eckiger Zellen. - Paraphysoiden spärlich. - Asci bitunicat, eiförmig, fast kugelig oder keulenförmig, meist zu wenigen, 8-sporig. - Sporen 2-zellig, hyalin oder bräunlich, mit oder ohne Schleimhülle.

Typus gen.: *Monascostroma innumerosa* (DESM.) v. HÖHNEL

Der unten beschriebene Moosbewohner weicht in folgenden Merkmalen sowohl von der Typusart der Gattung (vgl. auch die Diagnose bei MÜLLER & v. ARX 1962: 272), als auch von den beiden von BARR (1972: 539) hierher gestellten Species ab:

Die Ascocarprien haben annähernd kissenförmige Gestalt und werden oberflächlich gebildet. Sie öffnen sich nicht durch einen Porus, sondern durch Zerbröckeln der Deckschicht. Eine Schleimhülle um die Sporen fehlt.

Monascostroma sphagnophilum ¹⁾ DÖBB. & POELT
sp. nov.

Ascomata 50 - 150 μm lata et usque ad 75 μm alta, plus minusve pulvinata, substrato late vel basi angustata insidentia, nigra, glabra, singularia, ascis sporisque translucibus; non ostiolata sed supra irregulariter disrupta. - Parietes ascomatum lateraliter 8 - 25 μm , supra usque ad 5 μm crassa, e cellulis 1,5 - 3 μm metientibus fuscis rotundis vel leniter expansis compositus. - Paraphysioidea 1 - 1,5 μm crassa, septata cellulis brevibus, inter ascos percurrentia, apicem versus ramosa et strato tegenti ascocarpium conjuncta. - Asci 28 - 40 x 13 - 17 μm , bitunicati, claviformes et saepe stipitati, apice late rotundati, et inspissati, 8-spori. J -. - Sporae 13 - 16 x 4,5 - 5,5 μm , ellipsoidales, bicellulatae, fere incoloratae vel dilute coloratae, inaequales, ad septum non vel distincte constrictae, episporio non sculpturata. - Hyphae 1 - 2 μm crassae, leptodermicae, irregulariter intra et supra cellulas hospitis repentes et verosimiliter algas singulares vel in parvis gregibus involventes.

Habitat in phylloideis morientibus ecoloratisque Sphagni.

Typus: Schweden, Torne Lappmark, Hänge gegen den See Torneträsk kurz östlich der Naturvetensk. stn bei Abisko Östra, 342 - 380 m, 13. VIII. 1972 J. POELT & P. DÖBBELER (Holotypus Dö 698 in GZU; Isotypus Dö 698).

Fruchtkörper 50 - 150 μm breit, bis 75 μm hoch, etwa kissenförmig, dem Substrat breit oder verengt aufsitzend, schwarz, kahl, einzeln, Asci und Sporen von oben gesehen durchscheinend. - Ostium fehlend. Bei reifen Fruchtkörpern zerbröckelt die Deckschicht oder reißt unregelmäßig ein. - Gehäuse in Aufsicht mit zahlreichen, 1,5 - 3 μm großen, runden bis elliptischen Zellen, deren dunkelbraune Wände stark verdickt sind. - Im Schnitt Wand unten und seitlich 8 - 25 μm , oben bis 5 μm dick, aus 1,5 - 3 μm großen, runden oder etwas gestreckten, dickwandigen Zellen, die ganz außen papillenartig vorstehen können, Oberfläche verunebnet, Zellen im Bereich der Ascusfüße 3 - 5 μm groß, farblos. - Paraphysoiden 1 - 1,5 μm dick, kurzellig, zwischen den Asci verlaufend, oben verzweigt und mit der Deckschicht verbunden, in vollreifen Fruchtkörpern zurückgebildet. - Asci 28 - 40 (- 48) x 13 - 17 (- 20) μm , bitunicat, keulenförmig, sich in einen teilweise längeren Fuß verschmälernd, so daß sie dann gestielt aussehen, oben breit abgerundet und verdickt, 8-sporig. J -. - Sporen 13 - 16 x 4,5 - 5,5 μm , ellipsoidisch, 2-zellig, fast farblos bis leicht getönt, Hälften ungleich groß, an der Querwand nicht oder deutlich eingezogen, Inhalt

1) Etymologie: philein (gr.) = lieben; wegen des Vorkommens auf Sphagnum.

homogen, Epispor glatt, im Ascus unregelmäßig liegend. - Hyphen 1 - 2 μm dick, fast farblos bis hellbräunlich, dünnwandig, regellos in und über die Wasser- und Assimilationszellen des Wirtes verlaufend, wahrscheinlich einzeln oder in kleinen Gruppen liegende Grünalgen einhüllend.

Wirt: Sphagnum sp.

Die Fruchtkörper sitzen gemeinsam mit anderen Kleinpilzen an zusammenklebenden Blättern absterbender und ausgebleichter Pflanzenteile.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

IV. Species incertae sedis

Didymella hepaticarum (SACC.) E. MÜLLER

MÜLLER & v. ARX, Beitr. Kryptogamenfl. Schweiz 11 (2): 367 (1962). BONAR, Mycologia 57: 385 (1965).

- ≡ Arcangelia hepaticarum SACCARDO, Bull. Soc. Mycol. France 5: 115, pl. 14 f. 1 (1890). DUGAS, Bull. Soc. Bot. France 74: 111 (1927). LINDAU in ENGLER & PRANTL, Natürl. Pflanzenfamilien, 1. Teil, 1. Abt.: 430, f. 267 E - G (1897). v. MOESZ, Magyar Bot. Lapok 21: 6 (1922). RACOVITZA, Champ. bryoph. 122, pl. 47 f. 168 (1959). SACCARDO, Syll. Fung. 9: 696 (1891). THEISSEN & SYDOW, Ann. Mycol. 16: 27, 34 (1918). TRAVERSO, Fl. ital. crypt., pars 1: 679, f. 108 (1907).

Fruchtkörper 150 - 200 μm im Durchmesser, fast kugelig, einzeln oder in Gruppen zu 2 - 4 dem Substrat eingesenkt, kaum hervorstechend, im Scheitelbereich dickwandig und schwarz, im eingesenkten Teil heller, umgeben von langen, dunkelbraunen, verzweigten, in das Substrat dringenden Hyphen. - Ostium in einer sehr kurzen, stumpfen Papille, mit dicht gezähntem Rand. - Paraphysen fädig, einfach oder gegabelt. - Asci 120 x 12 - 15 μm , zylindrisch, mit kurzem Fuß, oben abgerundet, 8-sporig. - Sporen 20 - 22 x 8 - 10 μm , eiförmig-oblong, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich (nach SACCARDO 1890: 115).

Wirte: *Riccia crozalsii* + LEVIER
Riccia michelii + RADDI
Riccia nigrella + DC.
Ricciocarpos natans + (L.) CORDA

eingesenkt in lebende Thalli

Verbreitung: Frankreich, Italien, Ungarn, USA

Fundorte:

Frankreich: Montpellier, auf *Riccia crozalsii*, XII.1924
(nach DUGAS 1927: 111).

Italien: ad Poggio S. Romolo prope Florentiam, auf *Riccia michelii* (sub *R. tumida*), E. LEVIER (Holotypus; non vidi; nach SACCARDO 1890: 115).

Ungarn: Pomáz, auf *Ricciocarpos natans* (sub *Riccia n.*), (nach v. MOESZ 1922: 6; Fruchtkörper noch ganz unreif).

USA, Kalifornien: East Slope Mt. Rubidoux, Riverside, auf *Riccia nigrella*, 2.III.1957 L. BONAR (UC 1139569), (nach BONAR 1965: 386).

Leptosphaeria porellae THIRUM.

THIRUMALACHAR, Trans. Brit. Mycol. Soc. 31: 11, f. 6 - 8
(1947). RACOVITZA, Champ. bryoph. 129 (1959).

Fruchtkörper kugelig, schwarz, zuerst eingesenkt, später hervorbrechend. - Ostiolum in einer kleinen, hervorragenden Papille. - Paraphysen fadenförmig, reichlich, unverzweigt. - Asci 57 - 66 x 6,5 - 7,5 μ m, zylindrisch, 8-sporig. - Sporen 15 - 20 x 2,5 - 3,5 μ m, spindelförmig mit beidseitig abgerundeten Enden, 4-zellig, hellgelb, an den Septen nicht oder leicht eingezogen, Epispore glatt, im Ascus ein- bis 2-reihig angeordnet. - Hyphen bräunlich, kurzzeitig, interzellulär (nach THIRUMALACHAR l. c.).

Wirt: *Porella* sp. +

überall auf den Blättern, den Wirt schädigend, gemeinsam mit *Phoma* sp.

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Fundort: Indien, Mysore State: Nandi Hills, 10. II. 1944 M. J. THIRUMALACHAR (Typus HCIO, IMI; non vidi; nach THIRUMALACHAR l. c.).

Leptospora leucodontis RACOV.

RACOVITZA, Champ. bryoph. 137, 153, pl. 54 f. 195, 196, pl. 60 f. 227, 228 (1959).

Fruchtkörper kugelig, 360 - 400 μm im Durchmesser oder eiförmig und 480 - 630 x 420 - 540 μm groß, schwarz, kohlig hart und im Scheitelbereich mit verunebneter Oberfläche, ohne Borsten, einzeln, oberflächlich. - Ostium papillenförmig, rund; Öffnungskanal von zahlreichen Periphysen ausgekleidet. - Äußere Gehäusewand pseudoparenchymatisch, im unteren Teil sehr mächtig und 110 - 200 μm dick, aus großen, vieleckigen, dunkelbraunen Zellen aufgebaut. Wand innen 9 - 30 μm dick, aus 5 - 7 Reihen abgeflachter, farbloser oder fast farbloser Zellen gebildet. - Paraphysoiden ziemlich vergänglich. - Asci 48 - 67 x 9, 5 - 11 μm , fast ellipsoidisch, gebogen, mit kurzem Fuß, am Scheitel abgerundet, nicht verdickt, 8-sporig. - Sporen 31, 5 - 37, 5 x 2, 5 - 3 μm , verlängert zylindrisch und beidseitig abgerundet, einzellig, farblos, gerade oder unregelmäßig gebogen. - Hyphen hellbraun, oberflächlich, spärlich.

Wirt: *Leucodon sciuroides* + (HEDW.) SCHWAEGR.

auf toten (?) Blättern

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Fundort: Frankreich, dépt. Hérault: à Marviel, II. 1894 E. MAUDON (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA l. c.).

Mycosphaerella hepaticarum (PAT.) PET.

PETRAK, Ann. Mycol. 32: 378 (1934). RACOVITZA, Champ. bryoph. 117 (1959).

≡ *Stigmatea hepaticarum* PATOUILLARD, Bull. Soc. Mycol. France 21: 121 (1905). SACCARDO & TROTTER, Syll. Fung. 22: 149 (1913).

Fruchtkörper 300 - 350 μm im Durchmesser (nach PATOILLARD), kugelig bis eiförmig, schwarz, kahl, einzeln oder in kleinen Gruppen, eingesenkt aber manchmal bis über die Hälfte hervorragend. - Ostium etwa 8 - 12 μm groß, rund oder breit elliptisch, in einer meist ziemlich flachen, zuweilen aber auch stärker vorragenden, dann stumpf kegelförmigen Papille. - Gehäuse etwa 5 - 8 μm dick, aus meistens 1 - 2 Lagen 4 - 6 μm großer, unregelmäßiger oder rundlich eckiger, kaum abgeflachter, mäßig dickwandiger Zellen bestehend, im eingesenkten Teil hell gelbbraun bis fast farblos, im hervorragenden dunkel. - Paraphysen spärlich, verschleimend, (reichlich, fadenförmig, stark verzweigt nach PATOILLARD). - Asci 25 - 30 x 8 - 10 μm (80 x 15 μm nach PATOILLARD), keulenförmig, oben abgerundet, unten meist deutlich erweitert, fast sitzend oder in einen sehr kurzen Fuß verschmälert, dickwandig, in geringer Zahl, 8-sporig. - Sporen 7 - 10 x 2,5 - 3 μm (18 - 22 x 7 - 8 μm nach PATOILLARD), länglich keulig, beidendig stumpf abgerundet, 2-zellig, farblos, Hälften ungleich, gerade, selten leicht gekrümmt, am Septum kaum oder schwach eingezogen, Inhalt homogen oder undeutlich feinkörnig (nach PETRAK l. c.).

Wirt: *Lunularia* sp. ⁺

auf absterbenden Thalli, gemeinsam mit zwei verschiedenen Pyknidien

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Fundort: Algerien/Tunesien: (ohne weitere Angaben, Holotypus; non vidi; nach PATOILLARD l. c.).

Phaeosphaerella ricciae STEPHENS

STEPHENS, Trans. Brit. Mycol. Soc. 23: 63 (1939). BAPNA, Bryologist 65: 49, f. 3, 4 (1962). RACOVITZA, Champ. bryoph. 119 (1959). SRINIVASAN, Trans. Brit. Mycol. Soc. 23: 55, f. 1 - 14, pl. 2 f. 1 - 5 (1939).

Fruchtkörper 200 - 500 μm im Durchmesser, kugelig bis birnenförmig, braun, zerstreut bis gesellig, dem Substrat eingesenkt und mit einem wenigstens 50 μm langen Hals die Oberfläche erreichend. - Gehäuse pseudoparenchymatisch, Wand aus 2 - 3 Zellagen aufgebaut. - Paraphysen fadenförmig, spärlich. - Asci 80 - 120 x 12 - 15 μm , zylindrisch bis keulenförmig, zur Basis verschmälert, 8-sporig. - Sporen 16 - 22 x 6 - 9 μm , spindelförmig, 2-zellig, gelb bis olivgrün, am Septum leicht eingezogen, im Ascus schräg ein- oder unregelmäßig 2-reihig liegend. -

Hyphen 5 - 6 μm dick, braun, innerhalb des Thallus und der Rhizoiden verlaufend (nach STEPHENS, vgl. auch die etwas abweichenden Maßangaben BAPNAS sowie die ausführliche Studie von SRINIVASAN).

Wirte: Riccia gangetica +
Riccia himalayensis + STEPH.
Riccia melanospora +

der dorsalen Thallusseite eingesenkt, immer mit Pyknidien vergesellschaftet

Verbreitung: Indien

Fundorte: Indien, Madras: auf R. himalayensis, K. S. SRINIVASAN (Holotypus; non vidi; nach STEPHENS l. c.). - Rajasthan: Jodhpur, auf R. gangetica und R. melanospora, K. R. BAPNA (nach BAPNA l. c.).

Protoventuria echinospora RACOV.

RACOVITZA, Champ. bryoph. 45, 93, pl. 9 f. 34, 35 (1959).

Fruchtkörper 100 - 230 x 80 - 215 μm , fast kugelig oder eiförmig, schwarz, kohlig hart, zuerst von langen, gebogenen, fast farblosen oder braunen Hyphen bedeckt, später im oberen Teil fast kahl oder manchmal kahl, einzeln, oberflächlich. - Ostiolum rund, nicht hervorragend. - Gehäuse pseudoparenchymatisch, Wand etwa 13 μm dick, aus 3 - 5 Reihen kleiner, dickwandiger, dunkelbrauner Zellen gebildet. - Paraphysen 1,5 μm dick, fädig. - Asci 86 - 110 x 16 - 19 μm , verlängert ellipsoidisch, an der Basis verschmälert, am Scheitel abgerundet und wenig verdickt, 8-sporig. - Sporen 23,5 - 27 x 8 - 9,5 μm , ellipsoidisch mit beidseitig abgerundeten Enden, 2-zellig, hellbraun, gerade, an der Querwand nicht eingezogen, Epispore fein stachelig. - Hyphen 2,5 μm dick, fast farblos oder braun, oberflächlich.

Wirt: cf. Ctenidium molluscum + (HEDW.) MITT.

an den Stämmchen und Blättern toter Pflanzen

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Fundort: Frankreich, départment Alpes-Maritimes: près Saint-Martin-Vésubie, IX. 1937 A. RACOVITZA (Holotypus; non vidi; nach RACOVITZA l. c.).

Sphaerella evansiae PAT.

PATOUILLARD, Rev. Mycol. (Toulouse) 8: 83 (1886). SACCARDO, Syll. Fung. 9: 651 (1891).

Fruchtkörper 120 - 150 μ m im Durchmesser, braun, zerstreut, zuerst subepidermal, dann frei. - Paraphysen fehlend. - Asci 50 - 90 x 18 - 22 μ m, fast sitzend, 8-sporig. - Sporen 15 x 4 μ m, 2-zellig, hellgrünlich, Hälften etwas ungleich, manchmal am Septum ein wenig eingezogen, im Ascus 2-reihig angeordnet (nach PATOUILLARD l. c.).

Wirt: Evansia fimbriata + DENC.

auf toten Blättern, gemeinsam mit einem sterilen Helminthosporium

Verbreitung: nur vom Typus bekannt.

Fundort: Tibet: Prov. de Moupin, Abbé DAVID (Holotypus; non vidi; nach PATOUILLARD l. c.).

V. Die nicht berücksichtigten Arten

Von den im folgenden genannten Species werden nur die wichtigste Literatur (weitere Angaben bei RACOVITZA 1959) und die Wirte aufgeführt, da die Bearbeitung dieser Formenkreise den Umfang der Arbeit über Gebühr hätte anschwellen lassen.

Sphaeriales, Lasiosphaeriaceae:

Lasio-sphaeria: Fruchtkörper meist groß, kugelig bis birnenförmig, schwarz, mit Borsten versehen. - Paraphysen fädig. - Asci unitunicat, zylindrisch bis keulenförmig, 8-sporig. J -. - Sporen ellipsoidisch bis zylindrisch, parallelmehrzellig, bräunlich. - Auf geschädigten oder toten Moosen, insbesondere Sphagnen.

Alle Arten sind nur ein oder wenige Male gefunden worden.

Lasio-sphaeria encalyptae RACOVITZA, Champ. bryoph. 52, 93 (1959). - Wirt: Encalypta alpina SM.

L. muscicola DE NOT. ex SACCARDO, Syll. Fung. 2: 196 (1883). SCHROETER in COHN, Kryptogamenfl. Schlesien 3 (2): 304 (1908). - Wirt: Brachythecium sp., Sphagnum squarrosum CROME

L. sphagni DELACROIX, Bull. Soc. Mycol. France 6: 182 (1890). - Wirt: Sphagnum sp.

L. sphagnum (CR.) SACCARDO, Syll. Fung. 2: 201 (1883). MOUTON, Bull. Soc. Roy. Bot. Belgique 25: 157 (1886). SVRČEK, Česká Mykol. 25: 56 (1971).

≡ Sphaeria sphagnum CR. in CROUAN & CROUAN, Fl. Finist. 24 (1867).

Wirt: Sphagnum nemoreum SCOP. (sub S. acutifolium), S. subsecundum NEES, S. teres (SCHIMP.) ÅNGSTR., Sphagnum sp.

In diese Verwandtschaft gehört auch Lizoniella sphagni (COOKE) SACCARDO & D. SACCARDO, Syll. Fung. 17: 661 (1905).

≡ Lizonia sphagni COOKE, Grevillea 18: 86 (1890).

Wirt: Sphagnum sp.

Leptomeliola: Fruchtkörper 180 - 650 µm im Durchmesser, kugelig bis birnenförmig, schwarz, mit Borsten versehen. - Paraphysen fädig. - Asci unitunicat, fast zylindrisch bis keulenförmig, 8-sporig. J -. - Sporen spindelförmig, parallel-mehrzellig, selten einzellig, bräunlich, mit bisweilen hellen Endzellen. - Auf lebenden oder geschädigten Moosen.

Bis auf die zweimal gefundene L. hypnum sind alle Arten nur von der Typusaufsammlung bekannt.

Leptomeliola hypnum RACOVITZA, Champ. bryoph. 64, 94 (1959). - Wirt: Hypnum cupressiforme HEDW.

L. mni RACOVITZA, Champ. bryoph. 63, 94 (1959). - Wirt: Mnium punctatum HEDW.

L. muscorum RACOVITZA, Champ. bryoph. 68, 95 (1959). - Wirt: Atrichum undulatum (HEDW.) P. BEAUV. (sub Catharina undulata), Brachythecium mildeanum (SCHIMP.) SCHIMP.

L. ptilidii RACOVITZA, Champ. bryoph. 70, 95 (1959). - Wirt: Ptilidium pulcherrimum (G. WEB.) VAINIO

L. scapaniae RACOVITZA, Champ. bryoph. 60, 93 (1959). -
Wirt: Scapania nemorea (L.) GROLLE (sub S. nemorosa).

L. sp., RACOVITZA, Lucr. Grăd. Bot. București, Volum festiv
1961 - 1962: 188 (1963). - Wirt: Rhacomitrium sudeticum
(FUNCK) BR. EUR.

Dothideales, Pleosporaceae:

Die hier aufgeführten, bisher den Genera Pleosphaeria, Pleospora und Teichospora zugeordneten Species stellen eine Gruppe eng verwandter Sippen dar, die zusammenfassend bearbeitet werden sollten. Die Fruchtkörper sind gewöhnlich mittelgroß, annähernd kugelig, schwarz und kahl oder mit anliegenden bis kurz abstehenden Hyphen besetzt. Die Gehäuse zeigen parenchymatischen Bau. Paraphysoiden fehlen. Die bitunicaten Asci bilden acht mauerförmige, bräunliche Sporen. Nach Jodzugabe färbt sich die Hymenialgallerte rötlich. Besiedelt werden fast ausnahmslos lebende, foliose Lebermoose. Die Ascocarpien sitzen gerne in den Blattachseln. Es handelt sich um sehr verbreitete und häufige, aber wenig gesammelte Arten.

Pleosphaeria haploziae RACOVITZA, Champ. bryoph.
79, 98 (1959). - Wirt: Jungermannia atrovirens DUM. (sub
Haplozia riparia)

P. lophoziae RACOVITZA, Rev. Mycol. (Paris), N. S. 2:
125 - 129 (1937); Champ. bryoph. 77 (1959); Comun. Acad.
Republ. Populare Romîne 10: 1113 (1960). - Wirte: Barbi-
lophozia attenuata (MART.) LOESKE (sub Lophozia a.),
Blepharostoma trichophyllum (L.) DUM., Calypogeia sueci-
ca (H. ARN. & J. PERSS.) K. MÜLL., Cephalozia leucan-
tha SPRUCE, Gymnocolea inflata (HUDS.) DUM., Mylia tay-
lorii (HOOK.) S. GRAY

Pleospora hepaticola WATSON, Trans. Brit. Mycol. Soc.
4: 295 (1914). - Wirt: Lophocolea heterophylla (SCHRAD.)
DUM.

Teichospora jungermannicola (MASS.) SACCARDO &
SYDOW, Syll. Fung. 14: 606 (1899). HENDERSON, Trans.
Bot. Soc. Edinburgh 41: 388 (1972). RACOVITZA, Champ.
bryoph. 80 (1959); Comun. Acad. Republ. Populare Romîne
10: 1114 (1960).

≡ Strickeria jungermannicola MASSALONGO,
Mem. d'ell Acc. delle Sc. Med. e Nat. di Ferrara
(1895), (zitiert nach SACCARDO & SYDOW).

≡ Pleostigma jungermannicola (MASS.)
KIRSCHSTEIN, Ann. Mycol. 37: 91 (1939).

Wirte: Barbilophozia barbata (SCHMID. ex SCHREB.) LOES-
KE (sub Lophozia b.), Lophocolea heterophylla (SCHRAD.)
DUM., L. minor NEES, Lophozia collaris (NEES) DUM. (sub
Jungermannia floerkei var. collaris und Leiocolea muelleri),
Plagiochila asplenioides (L. emend. TAYL.) DUM., Scapania
aequiloba (SCHWAEGR.) DUM., S. nemorea (L.) GROLLE
(sub S. nemorosa), S. undulata (L.) DUM.

Hierher gehört auch Pyrenophora sphagnoeceticola
(CR.) SACCARDO, Syll. Fung. 2: 288 (1883). ≡ Sphaeria sphag-
noeceticola CR. in CROUAN & CROUAN, Fl. Finist. 27 (1867). -
Wirt: Cephalozia sp. (non Sphagnoecetis communis).

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Arbeit stellt Studien an Pyrenomyceten vor, die den Gametophyten von Moosen besiedeln. Im Speziellen Teil werden die Arten und ihre Systematik behandelt, während der Allgemeine neben Methodik und Merkmalsdiskussionen vor allem Fragestellungen, die mit bryophiler Lebensweise zusammenhängen, erörtert. Dabei werden auch nicht pyrenocarpe Moosbewohner berücksichtigt.

1. Von den insgesamt 123 bekannten Sippen (in etwa 33 Gattungen) werden 89 (in 21 Gattungen) an Hand eigener Untersuchungen ausführlich beschrieben, geschlüsselt und größtenteils abgebildet. Ihre Mehrzahl gehört zu den Dothideales (Pleosporaceae, Dimeriaceae). Einen geringeren Anteil stellen die sphaerialen Hypocreaceae und Lasiosphaeriaceae.
2. Neun Gattungen, 62 Arten und drei Varietäten werden neubeschrieben, 24 Sippen umkombiniert und mehrere als Synonyme erkannt. Mit zahlreichen neuen Arten ist noch zu rechnen. Auch die in Europa tatsächlich vorkommenden Sippen sind längst nicht erfaßt.
3. Nicht berücksichtigt wurden die Gattungen *Lasio-sphaeria*, *Leptomeliola*, *Pleosphaeria*, *Pleospora* und *Teichospora*. Von allen übrigen Arten werden jeweils sämtliche bekannten Fundorte und die Literatur aufgeführt. Eigene Aufsammlungen (darunter viele Erstnachweise für zahlreiche Länder) erhöhen die Anzahl der vorhandenen Belege um über 85 Prozent auf über 1 300.
4. Erhebliche Schwierigkeiten ergeben sich bei der Gattungsgliederung. Eine Reihe von Moospilzen hat vermutlich auf dem einzigartigen, mit anderen Höheren Pflanzen nicht vergleichbaren Substrat eigene Entwicklungen vollzogen. Die gegebene Einteilung kann nur eine vorläufige Lösung sein.
5. Als Wirte sind bisher etwa 250 Moosarten in 110 Gattungen nachgewiesen. Die Durchsicht von ungefähr 10 000 Moosen verschiedenster Herkunft und systematischer Zugehörigkeit macht wahrscheinlich, daß alle Bryophyten als Wirte in Frage kommen können. Überdies scheint es kaum größere Rasen zu geben, die nicht wenigstens sehr spärlich befallen sind.
6. Als besonders geeignete Substrate haben sich langlebige Moose, die keiner raschen Gametophytenerneuerung unterliegen, herausgestellt. *Polytrichum* ist die Wirtsgattung, von der mit 15 Arten die meisten Pilze nachgewiesen wurden. Von *Plagiochila porelloides* sind sieben Pilzarten bekannt. Auf einem Rasen von *Prionodon bolivianus* fruktifizierten 19 verschiedene Ascomyceten und Fungi Imperfecti.

7. Bryophile Pilze gehören zu den häufigen Vertretern unserer Mykoflora. Manche Moose sind gebietsweise regelmäßig befallen. Daher liegen zahlreiche Moosbewohner unerkannt in bryologischen Herbarien. Die geringe Beachtung, die sie bisher gefunden haben, ist kaum erklärlich.
8. Mit wenigen Ausnahmen vermögen Moospilze andere Substrate nicht zu besiedeln, sie sind also obligat bryophil. Neben unspezifischen Vertretern mit weiten Wirtskreisen gibt es Artspezialisten. Allgemein herrschen mittelweite Wirtsspektren vor. Infektionsversuche könnten mit der Wirtswahl zusammenhängende Fragen klären.
9. Bezüglich des biologischen Verhaltens lassen sich Saprophyten und nekro- und biotrophe Parasiten unterscheiden. Mehrere (lichenisierte) Arten gehen Dreiecksverbindungen mit Moosen und Algen ein.
10. Als Adaptation an die Lebensweise werden Reduktion der Fruchtkörpergröße, Wachstum und Fruktifizieren zu jeder Jahreszeit sowie die Fähigkeit der Trockenresistenz betrachtet.
11. Die Ascocarpien können sich oberflächlich oder innerhalb des Substrats beziehungsweise subcuticulär entwickeln oder sie durchbohren mit ihrem Scheitel die Wirtsblätter.
12. Sie entstehen gerne an solchen Orten einer Pflanze, die vor zu raschem Feuchtigkeitsverlust schützen. Sie richten sich stets so aus, daß die Sporen ungehindert in den freien Luftraum gelangen.
13. Zwischen extra- und intramatricalem Myzel, den Orten der Fruchtkörperbildung und dem biologischen Verhalten bestehen häufig Beziehungen.
14. Der Verlauf von Hyphen und ihr Besatz mit Appressorien und/oder Haustorien kann gute Artmerkmale abgeben. Intrazelluläre Hyphen durchqueren die Wirtszellwände immer in feinen Perforationen. Sie benutzen dabei vermutlich die vorgebildeten Durchlaßstellen der Plasmodesmen.
15. Die in den Lamellenzwischenräumen von Polytrichales wachsenden Species zeichnen sich durch gleichsinnige Abänderungen aus.
16. Moosbewohnende Pyrenomyceten scheinen durchweg weite Areale zu besiedeln. Bei einigen wird kosmopolitische Verbreitung angenommen.
17. Gallenerreger sind unter ihnen nicht bekannt.
18. Ascomyceten spielen eine nicht zu vernachlässigende Rolle bei Abbauprozessen von Bryophyten.

19. *Bryochiton monascus* und *B. perpusillus* sind die Ascomyceten mit den kleinsten Fruchtkörpern. Ihre Größe beträgt (18 bis) 25 bis 50 μm im Durchmesser. Mehrere Species sind wenig größer.
20. Bei einer ganzen Reihe bryophiler Dothideales, denen Paraphysoiden fehlen oder sich auflösen, ergibt Jodzugabe eine rötliche Färbung der Hymenialgallerte. Die Reaktion ist artkonstant und geeignet, Verwandtschaften anzuzeigen.
21. Haploide und diploide Moosgeneration weisen erwartungsgemäß eine völlig verschiedene Pilzflora auf.
22. Besondere Bemerkung verdienen folgende Pilze:
 - a) *Bryochiton monascus* entwickelt äußerst kleine und wenigzellige, nur einen Ascus enthaltende Fruchtkörper, die unmittelbar aus einer Spore ohne Hyphenbildung hervorgehen können.
 - b) *Calonectria phycophora* lagert fakultativ Algen dem Gehäuse ein.
 - c) Mit *Epibryon intracellulare* wird der erste Höhere Pilz bekannt, dessen Fruchtkörper im Inneren einer Wirtszelle zur Reife gelangen.
 - d) Die streng organspezifischen, nekrotrophen Lizonien zerfallen in morphologisch - physiologisch differenzierte, der Periozität ihrer Wirte angepaßte Sippen.

SUMMARY

The present study deals with those pyrenomycetes which occur on the gametophytic stage of bryophytes. The special part is devoted to the systematic arrangement and descriptions of the species and genera included; the general part discusses those problems which are specially connected with the bryophilous habit. Although pyrenomycetes are the main concern, reference to other fungal parasites of mosses is frequently included in the text.

1. Of the 123 known taxa, roughly assigned to 33 genera, 89, in 21 genera, are here described in detail and a key to their identification presented. Most of the taxa belong to the Dothideales, a smaller number to the Hypocreaceae and Lasiosphaeriaceae.
2. Nine genera, 62 species and three varieties are newly described. New combinations for a further 24 taxa are proposed, several

are placed as synonyms. Numerous new species are to be expected in the course of future research and even in Europe many taxa are not yet completely understood.

3. The genera *Lasiosphaeria*, *Leptomeliola*, *Pleosphaeria*, *Pleospora* and *Teichospora* have been omitted. All known records and literature for all the other species have been surveyed and listed. Personal collections, many of which represent first records, have increased the number of samples studied by 85 per cent to 1 300 in all.
4. Very great difficulties have been encountered in assigning species to the correct genera. It is supposed that some of the bryophilous fungi have evolved independently on their unique substrate and this substrate cannot be in any way compared with that found in other higher plants. The suggested systematic arrangement cannot at this stage be considered as more than a tentative interpretation.
5. 250 species of bryophytes in 110 genera are indicated as hosts. Probably all liverworts and mosses may be considered as potential hosts. No larger moss associations appear to be without some fungal associates.
6. Long-lived bryophytes without a quick alternation of the gametophytic stage have been shown to provide the most favourable substrates. *Polytrichum* is the most favoured host genus with 15 recorded fungal associates. On *Plagiochila porelloides* 7 fungal species have been recorded. In one *Prionodon bolivianus* tuft no fewer than 19 ascomycetes and fungi imperfecti were recorded.
7. Those fungi growing on bryophytes have been found to be very frequent and in certain regions bryophytes appear to be universally infected. In view of their abundance their neglect is inexplicable.
8. With few exceptions bryophilous fungi are unable to colonize other substrates. As well as nonspecific taxa which occur on a wide range of hosts, there are specialised taxa confined to a single host species. It is suggested that inoculation experiments could clarify some of the questions regarding the choice of host.
9. Observations on the biological nature of the associations indicate that both saprophytic, semi- and truly parasitic species are discernable. In addition, several lichenized species have been noted, which are associated with both bryophytes and algae at the same time.
10. The reduction in the size of the fruit body, vegetative growth and the ability to produce fruits at any time of the year, as well as a marked resistance to dry periods, are to be regarded as specific adaptations for the mode of living of these kinds of fungi.

11. The ascocarps can develop superficially, within the substrate or subcuticular or they penetrate the leaves of the host.
12. The fungi tend to especially grow on those parts of the plant which prevent a too rapid loss of moisture. The fruiting bodies position themselves in such a way that the spores can be ejected into the air without hindrance.
13. There are correlations between the formation of extra- and intramatrical mycelia, the origin of the ascocarp and the general biology.
14. The mode of hyphal growth and the presence of appressoria and/or haustoria may be good characters for speciation. Intracellular hyphae always penetrate the cell walls of the host by means of fine perforations. They generally select passages in predetermined parts of the plasmodesma.
15. The different species which are associated with the interstitial lamellae of the Polytrichales show parallel modifications of adaptation to the structure of the host.
16. Bryophilous pyrenomycetes appear to be widespread. Some seem to be of cosmopolitan distribution.
17. No species are known to induce gall-like growths on or within their hosts.
18. The role of ascomycetes is not to be under-estimated as a factor in the decomposition of bryophytes.
19. *Bryochiton monascus* and *B. perpusillus* are ascomycetes with the smallest fruiting bodies which measure only 25 - 50 μm in diameter. Several other species are only a little larger.
20. Several bryophilous Dothideales which lack paraphysoids at maturity have a hymenial jelly which turns reddish in iodine solution. This reaction is specific and has been found useful in indicating the relationships of certain species.
21. As expected, the gametophytic and sporophytic phases support differing fungal floras.
22. The following fungi merit special mention:
 - a) *Bryochiton monascus* with extremely minute thalli, has monoascal ascocarps which can directly develop from a single spore without forming a hyphal web.
 - b) *Calonectria phycophora* optionally includes algae within the walls of its ascocarp.

- c) Epibryon intracellulare has ascocarps which mature within the individual cells of the host. In so doing it represents the first higher fungus in which the fruit bodies reach maturity within a host cell.
- d) Necrotrophic, organ specific species of Lizonia can be assigned to taxa which are morphologically and physiologically differentiated and adapted to the periodicities of their hosts.

VERZEICHNIS DER NEUEN UND
UMKOMBINIERTEN SIPPEN

Bryochiton DÖBB. & POELT gen. nov.

- B. heliotropicus DÖBB. sp. nov.
- B. microscopicus DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. monascus DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. perpusillus DÖBB. sp. nov.

Bryomyces DÖBB. gen. nov.

- B. caudatus DÖBB. sp. nov.
- B. doppelbaurorum DÖBB. sp. nov.
- B. gymnomitrii DÖBB. sp. nov.
- B. hemisphaericus DÖBB. sp. nov.
- B. jungermanniae (NEES) DÖBB. comb. nov.
- B. microcarpus DÖBB. sp. nov.
- B. microcarpus DÖBB. var. polytrichophilus DÖBB. var. nov.
- B. microcarpus DÖBB. var. rhacomitrii DÖBB. var. nov.
- B. nigrescens DÖBB. sp. nov.
- B. scapaniae DÖBB. sp. nov.
- B. velenovskyi (BUB.) DÖBB. comb. nov.

Bryopelta DÖBB. & POELT gen. nov.

- B. variabilis DÖBB. & POELT sp. nov.

Bryorella DÖBB. gen. nov.

- B. acrogena DÖBB. sp. nov.
- B. compressa DÖBB. sp. nov.
- B. crassitecta DÖBB. sp. nov.
- B. cryptocarpa DÖBB. sp. nov.
- B. erumpens DÖBB. sp. nov.
- B. gregaria DÖBB. sp. nov.
- B. punctiformis DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. retiformis DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. semiimmersa DÖBB. sp. nov.

Bryosphaeria DÖBB. gen. nov.

- B. brevicollis* DÖBB. sp. nov.
- B. bryophila* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- B. cinclidoti* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- B. echinoidea* DÖBB. sp. nov.
- B. epibrya* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- B. pohliae* DÖBB. sp. nov.
- B. quinquesepitata* DÖBB. sp. nov.
- B. setifera* DÖBB. sp. nov.

Bryostroma DÖBB. gen. nov.

- B. axillare* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- B. guttulatum* DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. halosporum* DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. necans* DÖBB. & POELT sp. nov.
- B. rhacomitrii* DÖBB. sp. nov.
- B. trichostomi* (ROLL.) DÖBB. comb. nov.

Calonectria biseptata DÖBB. sp. nov.

- C. celata* DÖBB. sp. nov.
- C. phycophora* DÖBB. sp. nov.

Epibryon DÖBB. gen. nov.

- E. arachnoideum* DÖBB. sp. nov.
- E. bryophilum* (FCKL.) DÖBB. comb. nov.
- E. bubakii* (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. nov.
- E. casaresii* (BUB. & GZ. FRAG.) DÖBB. comb. nov.
- E. casaresii* (BUB. & GZ. FRAG.) DÖBB. f. *frullaniae* (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. nov.
- E. dawsoniae* DÖBB. sp. nov.
- E. dicrani* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. elegantissimum* DÖBB. sp. nov.
- E. hepaticola* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. interlamellare* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. intracellulare* DÖBB. sp. nov.
- E. leucobryi* DÖBB. & POELT sp. nov.
- E. metzgeriae* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. muscicola* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. notabile* DÖBB. sp. nov.
- E. plagiochilae* (GZ. FRAG.) DÖBB. comb. et stat. nov.
- E. pogonati-urnigeri* DÖBB. nom. nov.
- E. polyphagum* DÖBB. sp. nov.
- E. polysporum* DÖBB. sp. nov.
- E. scapaniae* (RACOV.) DÖBB. comb. nov.
- E. turfosorum* (MOUT.) DÖBB. comb. nov.

Julella macrospora DÖBB. sp. nov.

- J. phycophila* DÖBB. sp. nov.

- Lizonia baldinii (PIR.) DÖBB. comb. nov.
L. polytrichi-pilosi DÖBB. sp. nov.
L. sexangularis DÖBB. & POELT sp. nov.
- Massarina hepaticarum (CR.) DÖBB. comb. nov.
M. immersa DÖBB. sp. nov.
- Monascostroma sphagnophilum DÖBB. & POELT sp. nov.
- Monographella abscondita DÖBB. & POELT sp. nov.
- Myxophora DÖBB. & POELT gen. nov.
M. amerospora DÖBB. & POELT sp. nov.
- Nectria cuneifera DÖBB. sp. nov.
N. cuneifera DÖBB. var. jamaicensis DÖBB. var. nov.
N. hirta DÖBB. & POELT sp. nov.
N. hylocomii DÖBB. sp. nov.
N. praetermissa DÖBB. sp. nov.
N. racovitzae DÖBB. sp. nov.
N. styriaca DÖBB. sp. nov.
- Pseudonectria brongniartii (CR.) DÖBB. comb. nov.
P. hemicrypta DÖBB. sp. nov.
P. jungermanniarum (CR.) DÖBB. comb. nov.
P. perforata DÖBB. sp. nov.
P. suboperculata DÖBB. & JAMES sp. nov.
- Punctillum poeltii DÖBB. sp. nov.
- Racovitziella DÖBB. & POELT gen. nov.
R. endostromatica DÖBB. & POELT sp. nov.
- Thyronectria inconspicua DÖBB. sp. nov.
- Trichonectria pellucida DÖBB. sp. nov.

INDEX NOMINUM (angenommene Namen unterstrichen)

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
Acanthostigma bryophila	156	Bertia axillaris	172
A. hepaticola	279	<u>Bryochiton</u>	208
A. metzgeriae	287	<u>B. heliotropicus</u>	210
A. muscicola	290	<u>B. microscopicus</u>	212
A. scapaniae	302	<u>B. monascus</u>	218
Arcangelia hepaticarum	319	<u>B. perpusillus</u>	226

	Seite		Seite
<u>Bryomyces</u>	233	<u>Calonectria</u>	57
<u>B. caudatus</u>	237	<u>C. biseptata</u>	58
<u>B. doppelbaurorum</u>	239	<u>C. brongniartii</u>	98
<u>B. gymnomitrii</u>	241	<u>C. celata</u>	61
<u>B. hemisphaericus</u>	242	<u>C. duplicella</u>	63
<u>B. jungermanniae</u>	245	<u>C. frullaniae</u>	63
<u>B. microcarpus</u>	247	<u>C. muscicola</u>	64
<u>B. microcarpus</u> var.		<u>C. muscivora</u>	83
<u>polytrichophilus</u>	250	<u>C. phycophora</u>	66
<u>B. microcarpus</u> var.		<u>Coleroa aliculariae</u>	268
<u>rhacomitrii</u>	251	<u>C. bryophila</u>	268
<u>B. nigrescens</u>	252	<u>C. bryophila</u> var.	
<u>B. scapaniae</u>	254	<u>plagiophilae</u>	293
<u>B. velenovskyi</u>	257	<u>C. bubakii</u>	272
<u>Bryopelta variabilis</u>	126	<u>C. casaresi</u>	272
<u>Bryorella</u>	128	<u>C. casaresi</u> f. <u>frul-</u>	
<u>B. acrogena</u>	131	<u>laniae</u>	274
<u>B. compressa</u>	134	<u>C. casaresi</u> f. <u>plagi-</u>	
<u>B. crassitecta</u>	136	<u>ochilae</u>	293
<u>B. cryptocarpa</u>	138	<u>C. dicrani</u>	276
<u>B. erumpens</u>	141	<u>C. hepaticola</u>	268
<u>B. gregaria</u>	143	<u>C. interlamellaris</u>	279
<u>B. punctiformis</u>	145	<u>C. turfosorum</u>	303
<u>B. retiformis</u>	147	<u>Cucurbitaria bryophila</u>	84
<u>B. semiimmersa</u>	148	<u>C. emperigonia</u>	311
<u>Bryosphaeria</u>	151	<u>Dialonectria muscivora</u>	83
<u>B. brevicollis</u>	154	<u>Didymella hepaticarum</u>	319
<u>B. bryophila</u>	156	<u>Didymosphaeria</u>	187
<u>B. cinclidoti</u>	158	<u>D. marchantiae</u>	188
<u>B. echinoidea</u>	161	<u>Epibryon</u>	260
<u>B. epibrya</u>	163	<u>E. arachnoideum</u>	266
<u>B. pohliae</u>	164	<u>E. bryophilum</u>	268
<u>B. quinqueseptata</u>	166	<u>E. bubakii</u>	272
<u>B. setifera</u>	169	<u>E. casaresii</u>	272
<u>Bryostroma</u>	170	<u>E. casaresii</u> f. <u>frul-</u>	
<u>B. axillare</u>	172	<u>laniae</u>	274
<u>B. guttulatium</u>	174	<u>E. dawsoniae</u>	275
<u>B. halosporum</u>	176	<u>E. dicrani</u>	276
<u>B. necans</u>	179	<u>E. elegantissimum</u>	277
<u>B. rhacomitrii</u>	182	<u>E. hepaticola</u>	279
<u>B. trichostomi</u>	184	<u>E. interlamellare</u>	279
<u>Byssonectria bryophila</u>	84		

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
<u>E. intracellulare</u>	284	<u>Lizoniella hypnorum</u>	257
<u>E. leucobryi</u>	286	<u>L. sphagni</u>	325
<u>E. metzgeriae</u>	287	<u>Massarina</u>	196
<u>E. muscicola</u>	290	<u>M. hepaticarum</u>	197
<u>E. notabile</u>	292	<u>M. immersa</u>	196
<u>E. plagiochilae</u>	293	<u>Melanopsamma interlamel-</u>	
<u>E. pogonati-urnigeri</u>	296	<u>laris</u>	296
<u>E. polyphagum</u>	299	<u>Metasphaeria casaresiana</u>	184
<u>E. polysporum</u>	301	<u>Monographella</u>	124
<u>E. scapaniae</u>	302	<u>M. abscondita</u>	124
<u>E. turfosorum</u>	303	<u>Monascostroma</u>	317
<u>Gibberella trichostomi</u>	184	<u>M. sphagnophilum</u>	318
<u>Hyphonectria muscivora</u>	83	<u>Mycosphaerella hepati-</u>	
<u>Julella</u>	190	<u>carum</u>	321
<u>J. macrospora</u>	191	<u>Myxophora amerospora</u>	315
<u>J. phycophila</u>	193	<u>Nectria</u>	70
<u>J. tulasnei</u>	195	<u>N. brongniartii</u>	98
<u>Laestadia hepaticarum</u>	201	<u>N. bryophila</u>	84
<u>Lasiosphaeria</u>	324	<u>N. cuneifera</u>	72
<u>L. encalyptae</u>	324	<u>N. cuneifera</u> var.	
<u>L. muscicola</u>	325	<u>jamaicensis</u>	74
<u>L. sphagni</u>	325	<u>N. egens</u>	75
<u>L. sphagnorum</u>	325	<u>N. hirta</u>	76
<u>Leptomeliola</u>	325	<u>N. hylocomii</u>	78
<u>L. hypnorum</u>	325	<u>N. jungermanniarum</u>	103
<u>L. mnii</u>	325	<u>N. muscicola</u>	81
<u>L. muscorum</u>	325	<u>N. muscivora</u>	83
<u>L. ptilidii</u>	325	<u>N. peziza</u>	87
<u>L. scapaniae</u>	326	<u>N. praetermissa</u>	88
<u>Leptosphaeria cinclidoti</u>	158	<u>N. punctum</u>	268
<u>L. porellae</u>	320	<u>N. racovitzae</u>	91
<u>Leptosporella leucodontis</u>	321	<u>N. sphagnicola</u>	87
<u>Lizonia</u>	305	<u>N. styriaca</u>	94
<u>L. baldinii</u>	309	<u>Nectriella casaresi</u>	98
<u>L. emperigonia</u>	311	<u>N. lophocoleae</u>	103
<u>L. emperigonia</u> f.		<u>Neotiella crozalsiana</u>	103
<u>baldinii</u>	309	<u>Phaeosphaerella marchan-</u>	
<u>L. hypnorum</u>	257	<u>tiae</u>	188
<u>L. polytrichi-pilosi</u>	313	<u>P. ricciae</u>	322
<u>L. sexangularis</u>	313		
<u>L. sphagni</u>	325		

	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
Physalospora hepaticarum	197	<u>Sphaerella evansiae</u>	324
<u>Pleosphaeria haploziae</u>	326	Sphaeria bryophila	84
<u>P. lophoziae</u>	326	S. duplicella	63
<u>Pleospora hepaticola</u>	326	S. emperigonia	311
Pleostigma jungerman-		S. hepaticarum	197
nicola	327	S. jungermanniae	245
<u>Protoventuria echinospora</u>	323	S. muscivora	83
Pseudolizonia	305	S. sphagnoeceticola	327
P. baldinii	309	S. sphagnum	325
<u>Pseudonectria</u>	96	S. tulasnei	195
<u>P. brongniartii</u>	98	Stigmatea bryophila	268
P. casaresi	98	S. hepaticarum	321
P. crozalsiana	103	S. velenovskyi	257
<u>P. hemicrypta</u>	100	Stomiopeltis velenovskyi	257
<u>P. jungermanniarum</u>	103	Strickeria jungermanni-	
P. lophocoleae	103	cola	327
<u>P. metzgeriae</u>	108	<u>Teichospora jungerman-</u>	
<u>P. perforata</u>	110	<u>nicola</u>	326
<u>P. suboperculata</u>	113	<u>Thyronectria</u>	116
<u>Punctillum</u>	201	<u>T. inconspicua</u>	116
<u>P. hepaticarum</u>	201	Trichohleria epibrya	163
<u>P. poeltii</u>	203	<u>Trichonectria</u>	118
<u>Pyrenophora sphagnoece-</u>		<u>T. pellucida</u>	119
<u>ticola</u>	327	<u>T. rosella</u>	121
<u>Racovitzia endostroma-</u>		Venturia bryophila	268
<u>tica</u>	206	V. turfosorum	303
Rosellinia tulasnei	195	Zignoella casaresiana	184

WIRTSVERZEICHNIS

Ein Ausrufungszeichen (!) vor dem Artnamen eines Pilzes bedeutet eine enge Bindung an den vorstehenden Wirt.

<i>Adelanthus decipiens</i>	<i>Punctillum hepaticarum</i>
<i>Aloina rigida</i>	<i>Nectria muscivora</i>
<i>Amblystegiella subtilis</i>	<i>Bryorella punctiformis</i> <i>Epibryon muscicola</i>
<i>Anastrepta</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Andreaea obovata</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l.
<i>Andreaea</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Anomodon attenuatus</i>	<i>Epibryon muscicola</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Anomodon rugelii</i>	<i>Bryosphaeria epibrya</i>
<i>Anomodon viticulosus</i>	<i>Julella macrospora</i> <i>Nectria styriaca</i>
<i>Apometzgeria pubescens</i>	<i>Bryosphaeria bryophila</i> <i>Epibryon hepaticola</i> s. l. ! <i>Epibryon metzgeriae</i>
<i>Atrichum undulatum</i>	<i>Leptomeliola muscorum</i>
<i>Atrichum</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Aulacomnium palustre</i>	<i>Epibryon bryophilum</i>
<i>Aulacomnium turgidum</i>	<i>Bryorella gregaria</i>
<i>Barbilophozia attenuata</i>	<i>Pleosphaeria lophoziae</i>
<i>Barbilophozia barbata</i>	<i>Teichospora jungermannicola</i>
<i>Barbilophozia floerkei</i>	<i>Epibryon casaesii</i>
<i>Barbilophozia hatcheri</i>	<i>Epibryon casaesii</i>
<i>Barbilophozia lycopodioides</i>	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Bryorella semiimmersa</i>
<i>Barbilophozia</i> sp.	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Barbula acuta</i>	<i>Bryostroma axillare</i>
<i>Barbula fallax</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>

<i>Barbula rigidula</i>	<i>Bryosphaeria cinclidoti</i> <i>Bryosphaeria epibrya</i> <i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Barbula unguiculata</i>	<i>Nectria muscivora</i>
<i>Barbula vinealis</i> var. <i>cylindrica</i>	<i>Epibryon muscicola</i>
<i>Barbula</i> sp.	<i>Bryostroma trichostomi</i> <i>Nectria muscivora</i> <i>Racovitziella endostromatica</i>
<i>Bazzania trilobata</i>	! <i>Epibryon arachnoideum</i> ! <i>Nectria praetermissa</i>
<i>Bazzania</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll. <i>Epibryon polyphagum</i>
<i>Blepharostoma trichophyllum</i>	<i>Pleosphaeria lophoziae</i>
<i>Blepharostoma</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Blindia acuta</i>	<i>Bryostroma guttulatum</i>
<i>Brachythecium geheebii</i>	<i>Bryosphaeria bryophila</i>
<i>Brachythecium mildeanum</i>	<i>Leptomeliola muscorum</i>
<i>Brachythecium plumosum</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i>
<i>Brachythecium</i> sp.	<i>Bryorella punctiformis</i> <i>Bryosphaeria epibrya</i> <i>Lasiosphaeria muscicola</i>
<i>Bryum caespiticium</i>	<i>Nectria muscivora</i>
<i>Bryum</i> sp.	<i>Bryosphaeria brevicollis</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. 1.
<i>Calliergon sarmentosum</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Calypogeia suecica</i>	<i>Pleosphaeria lophoziae</i>
<i>Calypogeia</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Campylium halleri</i>	<i>Bryorella punctiformis</i> <i>Calonectria celata</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. 1. <i>Myxophora amerospora</i>
<i>Campylium sommerfeltii</i>	<i>Epibryon muscicola</i>
<i>Cephalozia leucantha</i>	<i>Pleosphaeria lophoziae</i>
<i>Cephalozia</i> sp.	<i>Bryopelta variabilis</i> <i>Pyrenophora sphagnoeceticola</i> <i>Thyronectria inconspicua</i>

<i>Chiloscyphus</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Cinclidotus fontinaloides</i>	<i>Bryosphaeria cinclidoti</i>
<i>Coscinodon calypttratus</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Coscinodon cribrosus</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Cratoneuron filicinum</i> var. <i>curvicaule</i>	<i>Myxophora amerospora</i>
<i>Crossidium squamigerum</i>	<i>Bryochiton monascus</i> <i>Bryosphaeria cinclidoti</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Ctenidium molluscum</i>	<i>Bryorella punctiformis</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l. <i>Protoventuria echinospora</i>
<i>Cynodontium</i> sp.	<i>Bryomyces velenovskyi</i>
<i>Dawsonia grandis</i>	<i>Bryorella crassitecta</i> <i>Calonectria biseptata</i> <i>Calonectria phycophora</i> <i>Epibryon notabile</i>
<i>Dawsonia papuana</i>	<i>Epibryon notabile</i>
<i>Dawsonia superba</i>	<i>Bryorella compressa</i> <i>Epibryon dawsoniae</i> <i>Epibryon elegantissimum</i>
<i>Dicranum scoparium</i>	<i>Epibryon dicrani</i>
<i>Dicranum</i> sp.	<i>Bryorella gregaria</i> <i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Diphyscium foliosum</i>	<i>Epibryon bryophilum</i>
<i>Diphyscium</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Diplophyllum albicans</i>	<i>Bryomyces caudatus</i>
<i>Diplophyllum taxifolium</i>	<i>Bryomyces caudatus</i> <i>Bryomyces</i> sp.
<i>Diplophyllum</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Distichium</i> sp.	<i>Bryosphaeria setifera</i>
<i>Ditrichum flexicaule</i>	<i>Bryostroma axillare</i>
<i>Drepanocladus revolvens</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Drepanocladus uncinatus</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Encalypta alpina</i>	<i>Lasiosphaeria encalyptae</i>

<i>Encalypta</i> sp.	<i>Bryosphaeria echinoidea</i> <i>Epibryon bryophilum</i> coll. <i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Eurhynchium striatum</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Evansia fimbriata</i>	<i>Sphaerella evansiae</i>
<i>Fissidens</i> sp.	<i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Frullania dilatata</i>	! <i>Calonectria frullaniae</i> <i>Pseudonectria brongniartii</i>
<i>Frullania tamarisci</i>	<i>Epibryon casaesii</i> f. <i>frullaniae</i> <i>Epibryon hepaticola</i> s. l. <i>Pseudonectria suboperculata</i>
<i>Frullania</i> sp.	! <i>Pseudonectria brongniartii</i> <i>Pseudonectria hemicypta</i>
<i>Grimmia alpestris</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia donniana</i>	<i>Bryochiton monascus</i> <i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Grimmia elatior</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia funalis</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia laevigata</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia montana</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia pulvinata</i>	<i>Nectria muscivora</i>
<i>Grimmia sessitana</i> var. <i>subsulcata</i>	<i>Bryorella retiformis</i>
<i>Grimmia tergestina</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Grimmia</i> sp.	<i>Bryochiton monascus</i> <i>Bryochiton monascus</i> s. l. <i>Bryostroma necans</i>
<i>Gymnocolea inflata</i>	<i>Pleosphaeria lophoziae</i>
<i>Gymnomitrium apiculatum</i>	! <i>Bryochiton microscopicus</i>
<i>Gymnomitrium concinatum</i>	! <i>Bryochiton microscopicus</i> ! <i>Bryomyces gymnomitrii</i>
<i>Gymnomitrium corallioides</i>	! <i>Bryochiton microscopicus</i> ! <i>Bryomyces gymnomitrii</i>
<i>Gymnomitrium crenulatum</i>	! <i>Bryochiton microscopicus</i>
<i>Gymnomitrium obtusum</i>	! <i>Bryochiton microscopicus</i>

Gymnomitrium sp.	Epibryon bryophilum coll.
Gymnostomum calcareum	Nectria muscicola
Hedwigia ciliata	Bryomyces monascus s. l.
Heterocladium dimorphum	Bryomyces velenovskyi
Homalothecium sp.	Bryosphaeria echinoidea
Hygrohypnum ochraceum	Bryomyces velenovskyi
Hylocomium splendens	Bryomyces microcarpus Bryorella acrogena Bryosphaeria bryophila Monographella abscondita ! Nectria hylocomii
Hylocomium umbratum	Bryorella acrogena
Hylocomium sp.	Epibryon bryophilum coll.
Hymenostylium recurvirostre	Julella macrospora
Hypnum cupressiforme	Bryomyces microcarpus Bryomyces velenovskyi Bryomyces sp. Leptomeliola hypnorum
Hypnum revolutum	Bryosphaeria brevicollis Bryosphaeria bryophila
Hypnum sauteri	Calonectria celata
Hypnum vaucheri	Bryorella acrogena
Hypnum sp.	Bryosphaeria quinquesepata
Isopterygium pulchellum	Calonectria muscicola
Isothecium myurum	Bryorella erumpens
Isothecium sp.	Epibryon bryophilum coll.
Jungermannia atrovirens	Pleosphaeria haploziae
Jungermannia confertissima	Epibryon bryophilum
Jungermannia gracillima	Epibryon bryophilum
Jungermannia hyalina	Epibryon bryophilum
Jungermannia leiantha	Nectria praetermissa
Jungermannia coll.	Calonectria duplicella Epibryon bryophilum Epibryon bryophilum coll.
Lejeunea flava	Trichonectria pellucida

Lepidozia sp.	Epibryon bryophilum coll.
Leptolejeunea corynephora	Nectria egens
Lescuraea incurvata	Bryorella acrogena Bryosphaeria bryophila Bryosphaeria cinclidoti Bryosphaeria echinoidea Julella macrospora
Lescuraea plicata	Epibryon muscicola s. l.
Leskea polycarpa	Bryosphaeria epibrya Epibryon muscicola
Leucobryum antillarum	Epibryon leucobryi
Leucobryum crispum	Epibryon leucobryi
Leucodon sciuroides	Leptospora leucodontis
Leucodon sciuroides var. morensis	Bryomyces cf. microcarpus
Lophocolea bidentata	Pseudonectria jungermanniarum
Lophocolea cuspidata	Pseudonectria jungermanniarum
Lophocolea heterophylla	Pleospora hepaticola Teichospora jungermannicola
Lophocolea lucida	Punctillum hepaticarum
Lophocolea minor	Teichospora jungermannicola
Lophocolea pallida	Punctillum hepaticarum
Lophozia collaris	Epibryon bryophilum Teichospora jungermannicola
Lophozia sp.	Bryopelta variabilis Bryorella semiimmersa Epibryon bryophilum
Lunularia sp.	Mycosphaerella hepaticarum
Marchantia polymorpha	! Didymosphaeria marchantiae
Marsupella emarginata	Epibryon bubakii
Marsupella sp.	Epibryon bryophilum coll.
Metzgeria conjugata	Epibryon hepaticola s. l. Nectria racovitzae
Metzgeria furcata	Epibryon hepaticola Pseudonectria metzgeriae

Metzgeria sp.	Epibryon bryophilum coll.
Mnium orthorrhynchum	Bryosphaeria brevicollis
Mnium punctatum	Leptomeliola mnii
Mnium undulatum	Epibryon casaresii
Mnium sp.	Epibryon bryophilum coll.
Mylia anomala	Bryopelta variabilis
	Epibryon casaresii
Mylia taylorii	Epibryon bryophilum
	Epibryon casaresii
	Pleosphaeria lophoziae
Mylia sp.	Epibryon bryophilum coll.
Nardia scalaris	Epibryon bryophilum
Nardia sp.	Epibryon bryophilum coll.
Neckera crispa	Bryomyces cf. microcarpus
	Bryomyces sp.
Nowellia sp.	Epibryon bryophilum coll.
Oligotrichum aligerum	Lizonia baldinii
Oligotrichum sp.	Epibryon bryophilum coll.
Orthotrichum pulchellum	Epibryon muscicola
Orthotrichum speciosum	Bryomyces sp.
Paraleucobryum sp.	Epibryon bryophilum coll.
Pellia endiviifolia	Pseudonectria jungermanniarum
Phyllogonium sp.	Calonectria phycophora
Plagiochila asplenioides	Epibryon muscicola
	! Epibryon plagiochilae
	Pseudonectria jungermanniarum
	Teichospora jungermannicola
Plagiochila porelloides	Bryomyces hemisphaericus
	Bryorella erumpens
	Epibryon muscicola s. l.
	! Epibryon plagiochilae
	Nectria hirta
	Nectria racovitzae
	Pseudonectria jungermanniarum
Platygyrium repens	Bryosphaeria epibrya

<i>Pleurozium schreberi</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i>
<i>Pogonatum nanum</i>	<i>Epibryon bryophilum</i>
<i>Pogonatum urnigerum</i>	<i>Bryorella cryptocarpa</i> <i>Epibryon bryophilum</i> <i>Epibryon casaesii</i> ! <i>Epibryon pogonati-urnigeri</i>
<i>Pogonatum</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> coll. <i>Lizonia</i> sp.
<i>Pohlia obtusifolia</i>	<i>Bryosphaeria pohliae</i>
<i>Polytrichadelphus flexuosus</i>	<i>Nectria cuneifera</i> var. <i>jamaicensis</i>
<i>Polytrichum alpinum</i>	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Bryorella cryptocarpa</i> ! <i>Epibryon interlamellare</i> <i>Lizonia</i> sp.
<i>Polytrichum commune</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l. ! <i>Epibryon interlamellare</i> ! <i>Lizonia emperigonia</i>
<i>Polytrichum commune</i> var. <i>perigoniale</i>	! <i>Epibryon interlamellare</i>
<i>Polytrichum decipiens</i>	! <i>Epibryon interlamellare</i>
<i>Polytrichum formosum</i>	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Bryomyces microcarpus</i> var. <i>polytrichophilus</i> ! <i>Epibryon interlamellare</i> ! <i>Lizonia baldinii</i> <i>Nectria cuneifera</i>
<i>Polytrichum formosum</i> var. <i>intersedens</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i> var. <i>polytrichophilus</i> ! <i>Epibryon interlamellare</i>
<i>Polytrichum hyperboreum</i>	<i>Bryochiton perpusillus</i>
<i>Polytrichum juniperinum</i>	! <i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Massarina immersa</i>
<i>Polytrichum juniperinum</i> var. <i>gracilius</i>	! <i>Bryochiton perpusillus</i>
<i>Polytrichum longisetum</i>	! <i>Epibryon interlamellare</i> <i>Lizonia baldinii</i>
<i>Polytrichum piliferum</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l. ! <i>Bryochiton perpusillus</i> ! <i>Lizonia polytrichi-pilosi</i> <i>Massarina immersa</i>

<i>Polytrichum sexangulare</i>	! <i>Bryochiton heliotropicus</i> <i>Bryochiton perpusillus</i> ! <i>Lizonia sexangularis</i>
<i>Polytrichum</i> sp.	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Bryorella cryptocarpa</i> <i>Calonectria biseptata</i> <i>Epibryon bryophilum</i> <i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Porella platyphylla</i>	<i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Porella</i> sp.	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l. <i>Leptosphaeria porellae</i> <i>Nectria racovitzae</i> <i>Pseudonectria metzgeriae</i> <i>Pseudonectria perforata</i> <i>Punctillum poeltii</i>
<i>Prionodon bolivianus</i>	<i>Bryomyces doppelbauratorum</i> <i>Calonectria phycophora</i>
<i>Pseudoleskeella catenulata</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l. <i>Bryomyces microcarpus</i> <i>Bryorella acrogena</i> <i>Bryosphaeria cinclidoti</i> <i>Bryostroma halosporum</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Pseudoleskeella nervosa</i>	<i>Bryorella acrogena</i> <i>Epibryon muscicola</i> <i>Myxophora amerospora</i>
<i>Pterogonium gracile</i>	<i>Bryomyces</i> cf. <i>microcarpus</i>
<i>Pterygoneurum ovatum</i>	<i>Nectria muscivora</i>
<i>Pterygynandrum filiforme</i>	<i>Bryorella acrogena</i> <i>Bryostroma necans</i>
<i>Ptilidium ciliare</i>	<i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Epibryon polysporum</i>
<i>Ptilidium pulcherrimum</i>	! <i>Bryochiton perpusillus</i> <i>Epibryon hepaticola</i> s. l. ! <i>Leptomeliola ptilidii</i>
<i>Ptilidium</i> sp.	<i>Epibryon bryophilum</i> s. l.
<i>Ptilium crista-castrensis</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Pylaisia polyantha</i>	<i>Bryosphaeria epibrya</i>

<i>Radula complanata</i>	<i>Epibryon muscicola</i> <i>Pseudonectria metzgeriae</i>
<i>Rhacomitrium aciculare</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Rhacomitrium aquaticum</i>	<i>Bryomyces microcarpus</i>
<i>Rhacomitrium fasciculare</i>	<i>Julella macrospora</i>
<i>Rhacomitrium heterostichum</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l.
<i>Rhacomitrium lanuginosum</i>	! <i>Bryochiton monascus</i> ! <i>Bryomyces microcarpus</i> var. <i>rhacomitrii</i> <i>Bryostroma rhacomitrii</i> <i>Epibryon polyphagum</i>
<i>Rhacomitrium lanuginosum</i> var. <i>pruinatum</i>	<i>Bryochiton monascus</i>
<i>Rhacomitrium microcarpon</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l.
<i>Rhacomitrium sudeticum</i>	<i>Leptomeliola</i> sp.
<i>Rhacomitrium</i> sp.	<i>Bryochiton monascus</i> s. l. <i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Rhizogonium spiniforme</i>	<i>Bryomyces</i> cf. <i>microcarpus</i>
<i>Riccardia</i> sp.	<i>Bryopelta variabilis</i> <i>Epibryon bryophilum</i> coll.
<i>Riccia crozalsii</i>	<i>Didymella hepaticarum</i>
<i>Riccia gangetica</i>	<i>Phaeosphaerella ricciae</i>
<i>Riccia himalayensis</i>	<i>Phaeosphaerella ricciae</i>
<i>Riccia melanospora</i>	<i>Phaeosphaerella ricciae</i>
<i>Riccia michelii</i>	<i>Didymella hepaticarum</i>
<i>Riccia nigrella</i>	<i>Didymella hepaticarum</i>
<i>Ricciocarpos natans</i>	<i>Didymella hepaticarum</i>
<i>Scapania aequiloba</i>	<i>Epibryon bryophilum</i> <i>Epibryon casaesii</i> <i>Epibryon muscicola</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l. <i>Epibryon scapaniae</i> <i>Teichospora jungermannicola</i>
<i>Scapania compacta</i>	<i>Epibryon casaesii</i>
<i>Scapania gracilis</i>	<i>Epibryon casaesii</i>

Scapania nemorea	Epibryon casaresii Leptomeliola scapaniae Teichospora jungermannicola
Scapania spitsbergensis	Bryochiton perpusillus
Scapania undulata	! Bryomyces scapaniae Epibryon bryophilum Epibryon casaresii Teichospora jungermannicola
Scapania sp.	Epibryon bryophilum coll. Epibryon muscicola s. l.
Schistidium alpicola	Bryomyces sp.
Schistidium alpicola var. rivulare	Bryomyces microcarpus
Schistidium apocarpum coll.	Bryochiton monascus s. l. Bryomyces cf. microcarpus Bryosphaeria cinclidoti Racovitziella endostromatica
Schistidium apocarpum var. bryhnii	Bryochiton monascus
Schistidium apocarpum var. confertum	Bryochiton monascus s. l. Bryomyces microcarpus
Schistidium boreale	Bryochiton monascus s. l.
Schistochila aligera	Bryomyces jungermanniae Epibryon intracellulare
Sphagnum fuscum	Epibryon sp.
Sphagnum nemoreum	Lasiosphaeria sphagnum
Sphagnum squarrosum	Lasiosphaeria muscicola
Sphagnum subsecundum	Lasiosphaeria sphagnum
Sphagnum teres	Lasiosphaeria sphagnum
Sphagnum sp.	Bryorella gregaria Epibryon bryophilum coll. Epibryon casaresii ! Epibryon turfosorum Lasiosphaeria sphagni Lasiosphaeria sphagnum Lizoniella sphagni Monascostroma sphagnophilum

<i>Sphenolobus minutus</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i> <i>Bryorella gregaria</i>
<i>Targionia hypophylla</i>	<i>Didymosphaeria marchantiae</i>
<i>Thamnium alopecurum</i>	<i>Bryomyces</i> cf. <i>microcarpus</i> <i>Julella macrospora</i>
<i>Thuidium delicatulum</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i>
<i>Thuidium philibertii</i>	<i>Bryorella punctiformis</i> <i>Bryostroma necans</i>
<i>Thuidium tamariscinum</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i>
<i>Tortella densa</i>	<i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Tortella flavovirens</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Tortella fragilis</i>	<i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Tortella inclinata</i>	<i>Bryochiton monascus</i> s. l. <i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Tortella nitida</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Tortella tortuosa</i>	<i>Bryomyces velenovskyi</i> <i>Epibryon muscicola</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l. <i>Racovitziella endostromatica</i>
<i>Tortella</i> sp.	<i>Epibryon muscicola</i> s. l.
<i>Tortula muralis</i>	<i>Bryosphaeria cinclidoti</i> <i>Nectria muscivora</i>
<i>Tortula norvegica</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Tortula ruralis</i>	<i>Bryosphaeria bryophila</i> <i>Bryostroma trichostomi</i> <i>Epibryon muscicola</i> s. l. <i>Nectria muscivora</i>
<i>Trichostomum brachydontium</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Trichostomum crispulum</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Trichostomum nitidum</i>	<i>Bryostroma trichostomi</i>
<i>Tritomaria exsecta</i>	<i>Epibryon casaesii</i>
<i>Tritomaria quinquedentata</i>	<i>Epibryon hepaticola</i> s. l.
<i>Hepaticae</i> sp. div.	<i>Bryomyces nigrescens</i> <i>Epibryon hepaticola</i> s. l. <i>Julella tulasnei</i> <i>Massarina hepaticarum</i>

Musci sp. div.	Julella macrospora
	Julella phycophila
	Julella tulasnei
	Trichonectria rosella

LITERATURVERZEICHNIS

- ADE A. 1923. Mykologische Beiträge. - Hedwigia 64: 286 - 320.
- AINSWORTH G. C. & A. S. SUSSMAN (editors) 1968. The fungi, an advanced treatise, 3. - New York, San Francisco, London.
- ARX J. A. von & E. MÜLLER 1975. A re-evaluation of the bitunicate Ascomycetes with keys to families and genera. - Stud. Mycol. 9: 1 - 159.
- BACHMANN C. 1963. Untersuchungen an Geraniaceen bewohnenden Venturiaceen. - Phytopathol. Z. 47: 197 - 206.
- BAPNA K. R. 1962. Some fungi on Riccia species. - Bryologist 65: 47 - 51.
- BARR M. E. 1968. The Venturiaceae in North America. - Can. J. Bot. 46: 799 - 864.
- 1972. Preliminary studies on the Dothideales in temperate North America. - Cont. Univ. Michigan Herb. 9: 523 - 638.
- BAUCH R. 1938. Über die systematische Stellung von Tilletia sphagni NAWASCHIN. - Ber. Deutsch. Bot. Ges. 56: 73 - 85.
- BERKELEY M. J. 1860. Outlines of British fungology. - London.
- & C. E. BROOME 1851. Notices of British fungi. - Ann. Mag. Nat. Hist., ser. 2, 7: 176 - 189.
- BLUMER S. 1967. Echte Mehltäupilze (Erysiphaceae). - Jena.
- BÖHM A. 1887. Eintheilung der Ostalpen. - Geogr. Abh. 1 (3): 243 - 477.
- BONAR L. 1965. Studies on some California fungi 4. - Mycologia 57: 379 - 396.
- BOOTH C. 1959. Studies of Pyrenomycetes, IV. Nectria (part 1). - Mycol. Pap. 73: 1 - 115.
- BOSE S. K. 1961. Studies on Massarina SACC. and related genera. - Phytopathol. Z. 41: 151 - 213.

- BOUDIER E. 1881. Nouvelles espèces de champignons de France. - Bull. Soc. Bot. France 28: 91 - 98.
- 1905 - 1910. Icones mycologicae ou iconographie des champignons de France, 3 und 4. - Paris.
- B-P-H 1968. Botanico - Periodicum - Huntianum. Editors: G. H. M. LAWRENCE, A. F. G. BUCHHEIM, G. S. DANIELS, H. DOLEZAL. - Hunt Botanical Library, Pittsburgh, Pa.
- BUBÁK F. 1906. Neue oder kritische Pilze. - Ann. Mycol. 4: 105 - 124.
- 1915. Fungi nonnulli novi hispanici. - Hedwigia 57: 1 - 13.
- BUCHLOH G. 1952. Pitya madothecae nov. spec. und Paryphydria heimerlii ZUK., zwei auf Lebermoosen parasitierende Pilze aus der Umgebung Mannheims. - Verein Naturk. Mannheim Jahres-Ber. 117/118 (1950/1951): 163 - 167.
- BUHR H. 1964/1965. Bestimmungstabellen der Gallen (Zoo- und Phytocecidien) an Pflanzen Mittel- und Nordeuropas, 1 und 2. - Jena.
- CHALAUD G. 1943. Sur Coleroa bryophila (FUCK.) RAB. et quelques autres Coleroa. - Rev. Mycol. (Paris), N. S. 8: 26 - 31.
- CIFERRI R. 1953. Observations on some doubtful genera attributed to smut fungi. - Ist. Bot. Univ. Lab. Crittog. Pavia Atti, ser. 5, 10: 217 - 224.
- CLEMENTS F. E. & C. L. SHEAR 1931. The genera of fungi. - New York and London.
- COKER P. D. 1966. The destruction of bryophytes by lichens, fungi, myxomycetes and algae. - Trans. Brit. Bryol. Soc. 5: 142 - 143.
- COOKE M. C. 1871. Handbook of British fungi, 2. - London.
- 1884. Synopsis pyrenomycetum. - Grevillea 12: 102 - 113.
- 1890. Some exotic fungi. - Grevillea 18: 86 - 87.
- CORNER E. J. H. 1929. A humariaceous fungus parasitic on a liverwort. - Ann. Bot. (London) 43: 491 - 505.
- 1935. A Nectria parasitic on a liverwort: with further notes on Neotiella crozalsiana. - Gard. Bull. Straits Settle. 8 (2): 135 - 144.
- CROUAN P. L. & H. M. CROUAN 1867. Florule du Finistère. - Brest, Paris.
- DELACROIX G. 1890. Quelques espèces nouvelles de champignons inférieurs. - Bull. Soc. Mycol. France 6: 181 - 184.

- DENNIS R. W. G. 1968. British Ascomycetes. - Lehre.
- & H. ITZEROTT 1973. Octospora and Inermisia in Western Europe. - Kew Bull. 28: 5 - 23.
- DE NOTARIS G. 1863. Sferiacei italici, Cent. 1, Fasc. 1. - Genova.
- DESMAZIÈRES J. B. H. J. 1851. Dix-neuvième notice. Sur les plantes cryptogames, récemment découvertes en France. - Ann. Sci. Nat. Bot., sér. 3, 16: 296 - 330.
- DÖBBELER P. & J. POELT 1974. Beiträge zur Kenntnis moosbewohnender Discomyceten. I. Die Gattung Bryodiscus. - Svensk Bot. Tidsk. 68: 369 - 376.
- DOBRESCU C. & A. VOLCINSCHI 1961. Micromicete noi pentru flora R. P. R. - Analele Ştiinţ. Univ. "Al. I. Cuza" Iasi, ser. nov., sect. 2, 7 (1): 109 - 112.
- DUGAS M. 1927. Observations sur les hépatiques des environs de Montpellier. - Bull. Soc. Bot. France 74: 107 - 112.
- DU PLESSIS S. J. 1933. The life-history and morphology of *Olpidiopsis ricciae*, nov. sp., infecting Riccia species in South Africa. - Ann. Bot. (London) 47: 755 - 762.
- ECKBLAD F.-E. 1975. *Tilletia sphagni*, *Helotium schimperi*, or what? - Pollen & Spores 17: 423 - 428.
- ELLIS J. B. & B. M. EVERHART 1892. The North American Pyrenomycetes. - Newfield.
- FERDINANDSEN C. & Ø. WINGE 1907. Mycological notes. - Bot. Tidsskr. 28 (2): 249 - 256.
- FITZPATRICK H. M. 1918. The life history and parasitism of *Eocronartium muscicola*. - Phytopathology 8: 197 - 218.
- FUCKEL L. 1873. Symbolae mycologicae. 2. Nachtrag. - Wiesbaden.
- GÄUMANN E. 1951. Pflanzliche Infektionslehre, 2. Aufl. - Basel.
- GONZÁLEZ FRAGOSO R. 1914. Sur quelques champignons peu connus ou nouveaux de la flore Espagnole. - Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 14: 238 - 243.
- 1915. Adiciones á la micoflora Española. - Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 15: 337 - 343.
- 1916. Algunos hongos que viven sobre Muscíneas de la flora Española. - Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 16: 367 - 371.

- 1918. Hongos de Galicia. - Mem. Real Soc. Esp. Hist. Nat. 11 (3): 104 - 113.
- 1926. *Metasphaeria casaresiana* sp. nov. sobre *Barbula fallax*. - Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. 26: 367 - 368.
- GRELET L. J. 1925. *Discomycètes nouveaux* (1^{re} série). - Bull. Soc. Mycol. France 41: 83 - 86.
- 1942. Les discomycètes de France d'après la classification de BOUDIER. - Rev. Mycol. (Paris), N. S. 7: 3 - 26.
- GROLLE R. 1976. Verzeichnis der Lebermoose Europas und benachbarter Gebiete. - Feddes Repert. 87: 171 - 279.
- GRUMMANN V. 1968. Alte und neue Halbflechten. Ein neuer Flechtenparasit. *Placynthium asperellum* neu für Mitteleuropa. - Sydowia 22: 216 - 224.
- GYÖRFFY I. 1911. Bryologische Seltenheiten III. - Hedwigia 50: 287 - 293.
- HANSFORD C. G. 1946. The foliicolous Ascomycetes, their parasites and associated fungi. - Mycol. Pap. 15: 1 - 240.
- HENDERSON D. M. 1972. Fungi on Scottish Bryophytes. - Trans. Bot. Soc. Edinburgh 41: 385 - 391.
- HENNINGS P. 1905. *Phaeosphaerella marchantiae* P. HENN. n. sp. - Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 46: 120 - 121.
- HÖHNEL F. von 1918. Fragmente zur Mykologie (XXII. Mitteilung, Nr. 1092 - 1153). - Sitzungsber. Kaiserl. Akad. Wiss., Math. - Naturwiss. Kl., Abt. 1, 127: 549 - 634.
- 1919a. Mykologische Fragmente. - Ann. Mycol. 17: 114 - 133.
- 1919b. Vierte vorläufige Mitteilung mykologischer Ergebnisse (Nr. 305 - 398). - Ber. Deutsch. Bot. Ges. 37: 107 - 115.
- & J. WEESE 1910. Zur Synonymie in der Gattung *Nectria*. - Ann. Mycol. 8: 464 - 468.
- HOLMGREN P. K. & W. KEUKEN 1974. Index Herbariorum. Part I. The herbaria of the world (ed. 6). - Regnum veg. 92.
- INGOLD C. T. 1971. Fungal spores. Their liberation and dispersal. - Oxford.
- ITZEROTT H. 1974. Scheibenpilze in Moosen. - Mikrokosmos 10: 293 - 297.
- JENDRALSKI U. 1955. Die Jahresperiodizität in der Entwicklung der Laubmoose im Rheinlande. - Decheniana 108 (1): 105 - 163.

- KARLING J. S. 1964. *Synchytrium*. - New York and London.
- KARSTEN P. A. 1873. *Mycologia fennica, pars secunda, Pyrenomycetes*. - Helsingfors.
- KAVINA K. 1918. *Mykologische Beiträge*. - Sitzungsber. Königl. Böhm. Ges. Wiss. Prag, Math.-Naturwiss. Cl. 1917, 4: 1 - 21.
- KEISSLER K. von 1930. *Die Flechtenparasiten*. - In Dr. L. RABENHORSTs *Kryptogamenflora* 8. - Leipzig.
- KERN H. 1959. *Über einige Ascomyceten von der Elfenbeinküste*. - Ber. Schweiz. Bot. Ges. 69: 277 - 285.
- KILBERTUS G. 1968. *Décomposition d'une mousse: Pseudoscleropodium purum (HEDW.) FLEISCH. dans la nature*. - Bull. Écol. Nat. Sup. Agr. Nancy 10: 20 - 32.
- KIRSCHSTEIN W. 1906. *Neue märkische Ascomyceten*. - Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 48: 39 - 61.
- 1938. In O. C. SCHMIDT, *Kryptogamenflora der Mark Brandenburg* 7 (3). - Berlin.
- KOHN L. M. & R. P. KORF 1975. *Variation in Ascomycete iodine reactions: KOH pretreatment explored*. - Mycotaxon 3: 165 - 172.
- KUROKAWA S. 1969. *Lichens of Chichijima Island of the Bonin Islands collected by Dr. H. INOUE*. - Bull. Natl. Sci. Mus. 12: 685 - 692.
- LIND J. 1913. In E. ROSTRUP, *Danish Fungi*. - Copenhagen.
- LOEFFLER W. 1957. *Untersuchungen über die Ascomyceten-Gattung Dothidea FR.* - Phytopathol. Z. 30: 349 - 386.
- LUTTRELL E. S. 1973. *Loculoascomycetes*. - In G. C. AINSWORTH, F. K. SPARROW & A. S. SUSSMAN (editors), *The fungi, an advanced treatise*, 4 A: 135 - 219. - New York and London.
- MASSEE G. 1886. *British Pyrenomycetes*. - *Grevillea* 15: 1 - 9.
- 1906. *A fungus (Epicoccum torquens MASS.) parasitic on a moss*. - *Torreya* 6: 46 - 50 (zitiert nach RACOVITZA 1959).
- MC WHORTER F. P. 1921. *Destruction of mosses by lichens*. - *Bot. Gaz. (Crawfordsville)* 72: 321 - 325.
- MOESZ G. von 1918. *Mykologiai közlemények*. - *Bot. Közlem.* 17: 60 - 78.
- 1922. *Mykologische Mitteilungen* 5. - *Magyar Bot. Lapok* 21: 5 - 16.
- 1925. *Mykologiai közlemények*. - *Bot. Közlem.* 22: 39 - 52.

- MÖLLER A. 1895. Protobasidiomyceten. - Bot. Mitt. Tropen 8: 1 - 179. - Jena.
- MOUTON V. 1886. Ascomycètes observés aux environs de Liège. - Bull. Soc. Roy. Bot. Belgique 25: 137 - 162.
- MÜLLER E. 1963. Mykosen, verursacht durch Ascomyceten und Fungi imperfecti. - Fortschr. Bot. (Berlin) 25: 493 - 501.
- & J. A. von ARX 1962. Die Gattungen der didymosporenen Pyrenomyceten. - Beitr. Kryptogamenfl. Schweiz 11 (2): 1 - 922.
- & W. LOEFFLER 1971. Mykologie, 2. Aufl. - Stuttgart.
- MÜLLER K. 1954. Die Lebermoose Europas. - In Dr. L. RABENHORSTs Kryptogamenflora 6, 1. Abt., 3. Aufl. - Leipzig.
- NANNFELDT J. A. 1976. Iodine reactions in ascus plugs and their taxonomic significance. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 67: 283 - 287.
- NAWASCHIN S. 1890. Was sind eigentlich die sogenannten Mikrosporen der Torfmoose? - Bot. Centralbl. 43: 289 - 290.
- 1894. Über die Brandkrankheit der Torfmoose. - Bull. Acad. Imp. Sci. Saint-Petersbourg, n. s. 35: 531 - 540.
- NEES von ESENBECK C. G. 1830. Enumeratio plantarum cryptogamicarum javae et insularum adiacentium. Fasc. 1. Hepaticae. - Vratislaviae.
- NICOLAS G. 1932. Association des Bryophytes avec d'autres organismes. - In F. VERDOORN, Manual of bryology (Reprint 1967), p. 109 - 128. - The Hague.
- NYHOLM E. 1954 - 1969. Illustrated moss flora of Fennoscandia, II. Musci. - Lund, Stockholm.
- NYLANDER W. 1868. Appendix, Sphaeriaceos nonnullos florae fennicae addendos exponens. - In Observationes circa Pezizas fennicae. - Helsingforsiae. (1869 auch erschienen in Not. Sällsk. Fauna Fl. Fenn. Förh. 10: 1 - 97).
- OUDEMANS C. A. J. A. 1919. Enumeratio systematica fungorum, 1. - Hagae.
- PARRIAT H. & C. MOREAU 1954. Un champignon ascomycète bryophile *Lizonia emperigonia* f. *baldinii* sur *Oligotrichum aligerum*. - Rev. Bryol. Lichénol. 23: 215.
- PATOUILLARD N. 1886. Champignons parasites des Phanérogames exotiques. - Rev. Mycol. (Toulouse) 8: 80 - 94.
- 1897a. Enumération des champignons récoltés à Java par M. Massart. - Ann. Jard. Bot. Buitenzorg, Suppl. 1: 107 - 126.

- 1897b. Note sur trois hétérobasidiés muscicoles. - Bull. Soc. Mycol. France 13: 97 - 100.
- 1905. Champignons algéro-tunisiens nouveaux ou peu connus. - Bull. Soc. Mycol. France 21: 117 - 122.
- PETCH T. 1938. British Hypocreales. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 21: 243 - 305.
- PETRAK F. 1934. Mykologische Notizen 12. - Ann. Mycol. 32: 317 - 447.
- PIROTTA R. 1889. Osservazioni sopra alcuni funghi. - Nuovo Giorn. Bot. Ital. 21: 312 - 317.
- POELT J. & P. DÖBBELER 1975. Über moosparasitische Arten der Flechtengattungen *Micarea* und *Veizdaea*. - Bot. Jahrb. Syst. 96: 328 - 352.
- & H. HERTEL 1968. *Pachyascus lapponicus* nov. gen. et spec., eine bemerkenswerte Flechtengattung unklaren Anschlusses. - Ber. Deutsch. Bot. Ges. 81: 210 - 216.
- PRIOR P. V. 1966. A new fungal parasite of mosses. - Bryologist 69: 243 - 246.
- RACOVITZA A. 1937. Nouvelle espèce de *Pleosphaeria* vivant sur hépatique. - Rev. Mycol. (Paris), N. S. 2: 125 - 129.
- 1940. *Niptera polytrichina* n. sp. (champignon ascomycète) saprophyte sur *Polytrichum formosum* HEDW. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 23 (1): 24 - 27.
- 1941a. Quelques champignons vivants sur les bryophytes, récoltés en Roumanie. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 23 (5): 248 - 253.
- 1941b. *Acrospermum savulescui* n. sp. (champignon ascomycète) vivant sur mousses. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 23 (8): 401 - 407.
- 1942. Quelques champignons muscicoles récoltés en Roumanie. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 24 (7): 505 - 512.
- 1946. Notes mycologiques. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 29 (1): 50 - 77.
- 1947. Notes mycologiques. - Bull. Sect. Sci. Acad. Roumaine 30 (2): 120 - 127.
- 1959. Étude systématique et biologique des champignons bryophiles. - Mém. Mus. Natl. Hist. Nat., sér. B, Bot. 10 (fasc. 1): 1 - 288; pl. 1 - 84, f. 1 - 361.

- 1960. Contribuții la cunoașterea ciupercilor briofile din R. P. Română. - Comun. Acad. Republ. Populare Române 10 (12): 1111 - 1115.
- 1963. O nouă contribuție la cunoașterea ciupercilor briofile din R. P. Română. - Lucr. Grăd. Bot. București, Volum festiv 1961 - 1962: 187 - 192.
- REHM H. 1896. Die Pilze Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, 3. Abt., Ascomyceten: Hysteriaceen und Discomyceten. - In Dr. L. RABENHORSTs Kryptogamenflora 1, 2. Aufl. - Leipzig.
- 1908. Ascomycetes novi. - Ann. Mycol. 6: 313 - 325.
- REICHARDT H. W. 1878. Über einige neue oder seltenere Pilze der österreichischen Flora. - Verh. K. K. Zool.-Bot. Ges. Wien 27: 841 - 856.
- REINSCH P. F. 1875. Contributiones ad algologiam et fungologiam, 1. - Leipzig.
- ROLLAND M. L. 1891. Quelques champignons nouveaux du Golfe Juan. - Bull. Soc. Mycol. France 7: 211 - 213.
- SACCARDO P. A. 1877 - 1879. *Michelia* 1: 1 - 619. - Patavii.
- 1880 - 1882. *Michelia* 2: 1 - 682. - Patavii.
- 1889. *Sylloge Fungorum* 8. - Patavii.
- 1890. Notes mycologiques. - Bull. Soc. Mycol. France 5: 115 - 116.
- & A. TROTTER 1913. *Fungi tripolitani*. - Ann. Mycol. 11: 409 - 420.
- SAMUELS G. J. 1976. A revision of the fungi formerly classified as *Nectria* subgenus *Hyphonectria*. - Mem. New York Bot. Gard. 26: 1 - 126.
- SCHNEINPFLUG H. 1958. Untersuchungen über die Gattung *Didymosphaeria* FUCK. und einige verwandte Gattungen. - Ber. Schweiz. Bot. Ges. 68: 325 - 385.
- SCHIFFNER V. 1906. Neue Mitteilungen über Nematoden-Gallen auf Laubmoosen. - Hedwigia 45: 159 - 172.
- SCHIMPER W. P. 1858. Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Torfmoose. - Stuttgart.
- SCHROETER J. 1908. Die Pilze Schlesiens. - In F. COHN, Kryptogamenflora von Schlesien 3 (2). - Breslau.

- SCHUSTER R. M. 1966, 1974. The Hepaticae and Anthocerotae of North America, 1 und 3. - New York and London.
- SEELER E. V. 1940. A monographic study of the genus *Thyronectria*. - J. Arnold Arbor. 21: 429 - 460.
- SEYMOUR A. B. 1929. Host index of the fungi of North America. - Cambridge.
- SHIN T. 1962. Abnormal leaf forms in *Fissidens nagasakinus* caused by bluegreen algae. - Hikobia 3: 106.
- SKVORTZOW B. W. 1927. Über einige Phycomyceten aus China. - Arch. Protistenk. 57: 204 - 206.
- SMITH G. L. 1971. Conspectus of the genera of Polytrichaceae. - Mem. New York Bot. Gard. 21: 1 - 83.
- SRINIVASAN K. S. 1939. On an ascomycetous fungus attacking *Riccia himalayensis* ST. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 23: 55 - 62.
- STARBÄCK K. 1898. Några märkligare scandinaviska ascomycetfynd. - Bot. Not. 1898: 201 - 219.
- STEPHENS F. L. 1939. A new species of *Phaeosphaerella*. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 23: 63 - 64.
- STRASSER P. 1905. Dritter Nachtrag zur Pilzflora des Sonntagberges (N.-Ö.), 1904. - Verh. K. K. Zool. - Bot. Ges. Wien 55: 600 - 621.
- STRUGGER S. 1939. Die lumineszenzmikroskopische Analyse des Transpirationsstromes in Parenchymen. - Biol. Zentralbl. 59: 409 - 442.
- SVRČEK M. 1971. Nové nálezy hub v Československu. 6. *Lasiosphaeria sphagnorum* (CROUAN) SACC. - Česká Mykol. 25 (1): 56 - 58.
- SYDOW H. & P. SYDOW 1903. Die Mikrosporen von *Anthoceros dichotomus* RADDI, *Tilletia abscondita* SYD. nov. spec. - Ann. Mycol. 1: 174 - 176.
- SYDOW P. 1898. In SACCARDO, Sylloge Fungorum, 13 (Index). - Berolini.
- THIRUMALACHAR M. J. 1947. Some fungal diseases of bryophytes in Mysore. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 31: 7 - 12.
- TOBISCH J. 1928. Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora von Kärnten, 2. - Österr. Bot. Z. 77: 92 - 110.
- TOBLER G. 1913. Die Synchytrien. Studien zu einer Monographie der Gattung. - Arch. Protistenk. 28: 141 - 238.

- TOBLER-WOLFF G. 1912. Über *Synchytrium pyriforme* REINSCH. - Ber. Deutsch. Bot. Ges. 30: 146 - 150.
- TRAVERSO J. B. 1907. Pyrenomycetae. - In *Flora italica cryptogama*, Pars 1, Fungi, 2 (2).
- TSCHERMAK-WOESS E. & J. POELT 1976. *Vezeadaea*, a peculiar lichen genus, and its phycobiont. - In D. H. BROWN, D. L. HAWKSWORTH & R. H. BAILEY (editors), *Lichenology: Progress and Problems* (Systematics Association Special Volume No. 8). - London, New York, San Francisco.
- TULASNE L. R. & C. TULASNE 1865. *Selecta fungorum carpologia*, 3. - Paris.
- VAN DER WIJK R. 1957. Precursory studies in Malaysian mosses. I. Revision of the genus *Dawsonia* R. BROWN. - Rev. Bryol. Lichénol., N. S. 26: 8 - 19.
- WARNSTORF C. 1886 a. Die SCHIMPER'schen Mikrosporen der *Sphagna*. - *Hedwigia* 25: 89 - 92.
- 1886 b. Zur Frage über die Bedeutung der bei Moosen vorkommenden zweierlei Sporen. - Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 27: 181 - 182.
- WATSON W. 1914. *Pleospora hepaticola* sp. nov. - Trans. Brit. Mycol. Soc. 4: 295.
- WEESE J. 1915. Hypocreaceen-Studien. 1. Mitteilung. - Centralbl. Bakteriol., 2. Abth. 42: 587 - 613.
- WIEGAND F. M. 1954. Plasmodesmata in some Hepaticae. - *Bryologist* 57: 217 - 225.
- ZEROVA M. J. 1955. Novij vid griba - *Calonectria muscicola* ZEROVA sp. n. - na mochu *Plagiothecium pulchellum* (HEDW.) BR. EUR. - Bot. Žurn (Kiev) 12 (3): 106 - 107.
- ZSCHACKE H. 1934. Epigloeaceae, Verrucariaceae und Dermato-carpaceae. - In Dr. L. RABENHORSTs Kryptogamenflora 9, Die Flechten, 1. Abt., 1. Teil. - Leipzig.
- ZUKAL H. 1891. Halbflechten. - *Flora*, N. R. 49: 92 - 107.